Die Gnade ist des Allmächtigen Gott

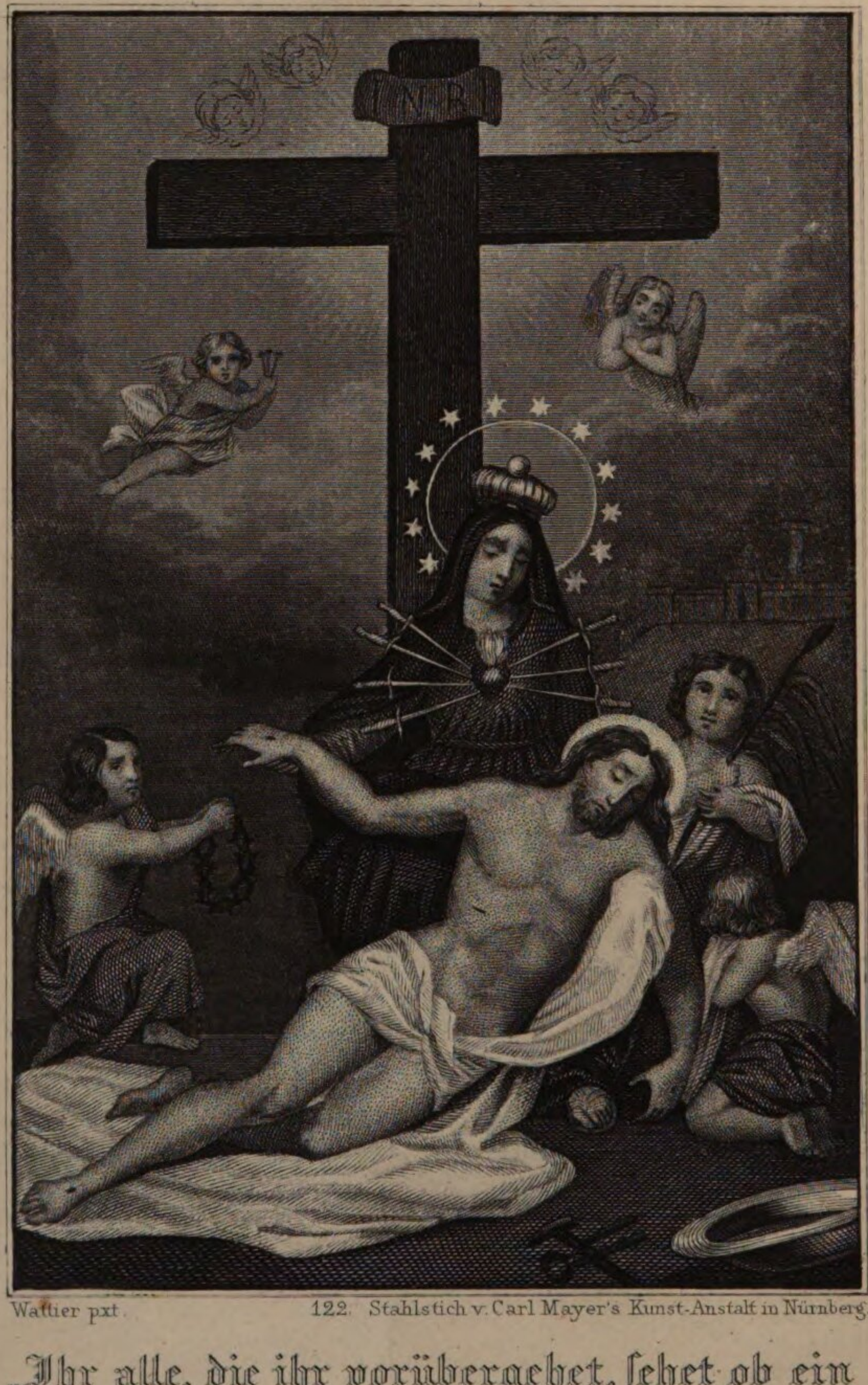
Liturg. 1455 I

<3660202417001 9

<3660202417001 9

Bayer. Staatsbibliothek

G 77/1810
40 i D



Wattier pxt. 122. Stahlstich v. Carl Mayer's Kunst-Anstalt in Nürnberg.

„Ihr alle, die ihr vorübergehet, sehet ob ein Schmerz ist wie der meine." Klagelieder I, 12.

Verlag von Carl Mayer in Nürnberg.

80:77

Neu eingerichtetes

Eisenachisches

Gesangbuch,

worin

außer den alten in der Kirche gebräuchlichen Liedern

auch 328 neue Gesänge

Gellerts und der besten Liederdichter unserer Zeit eingerückt worden.

Nebst

nöthigen Registern und einer Vorrede

von

Christian Köhler,

weil. Ober-Consistorialrath und General-Superintendent zu Eisenach.

Mit Großherzoglicher gnädigster besonderer Freiheit.

Eisenach.
Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei.

Gesangbuch

Bayerische
Staatsbibliothek
München

J. N. J.

Eine neue Auflage unseres Gesangbuchs machte zugleich eine Veränderung desselben nothwendig. Viele Lieder in den vorherigen Ausgaben waren zum öffentlichen Gottesdienste ganz unbrauchbar, theils wegen ungewöhnlicher Länge, theils weil man keine Melodieen dazu hatte, theils, weil viele darunter sich befanden, bei denen man augenscheinlich die Kraft vermißte, entweder den nöthigen Unterricht in den Wahrheiten unserer allerheiligsten Religion zu geben und zu befestigen, oder die Erbauung auf eine schriftmäßige Art zu befördern.

Unser Vorschlag, einige Aenderung durch eingerückte neue Lieder zu treffen, wurde von unserer lieben Obrigkeit gebilligt und genehmigt.

Meine werthesten Mitarbeiter am Wort und an der Lehre allhier*) halfen mit mir diesen Zweck, nach der Einsicht und den Kräften, welche uns der Herr geschenkt, befördern.

Da man nun von mir verlangt, eine Vorrede dazu zu verfertigen, so wollte anfänglich entweder darin untersuchen: „In wie fern man das Christenthum, welches leider täglich mehr verfällt, durch Lieder angenehmer machen solle; oder: die besten Eigenschaften eines erbaulichen christlichen Liedes, welche Kürze, Reinigkeit der Lehre, Kraft des Geistes und Einfalt sind, erläutern; oder: wie weit der wahre geistliche Geschmack mit dem so sehr gerühmten, verbesserten und herrschenden Geschmack der Wissenschaften nnd Sprache unsers Zeitalters in eine schwesterliche Verbindung gebracht werden könne?" Alles dieses aber würde mich zu weit von dem Zwecke einer Vorrede, die zugleich unsere Absichten bei der Veränderung entdecken soll, abgeleitet haben.

---

*) Herr Oberconsistorialrath und Archidiakonus J. P. Petri, Herr Oberconsistorialrath und Diakonus J. C. F. Heusinger, Herr Diakonus J. F. Zwez, Herr Stifts- und Garnisonprediger J. N. Schmidt.

J.

Ich will daher lieber den Plan, den wir bei dieser Arbeit uns gemacht haben, den Nutzen, den wir bei der Verbesserung durch göttlichen Beistand zu erreichen hoffen, und die Entschuldigung, die wir bei möglichen Einwendungen vorzubringen haben, kurz berühren.

Bei dem Plane erkannten wir wohl, daß nichts schwerer und nichts bedenklicher sey, als eine Veränderung in lange her eingeführten Gesangbüchern vorzunehmen. Wie viele Zeit, Mühe und Ueberlegung erfordert nicht blos die Wahl der einzurückenden Lieder? Man hat deren, Gott Lob! eine so große Anzahl, daß es keine leichte Arbeit ist, die besten von den guten zu unterscheiden. Wie sorgfältig muß diese Wahl nicht angestellt werden, damit, so viel möglich, Geist und Leben des Verfassers kenntlich werde, und Buchstabe und leere Poesie nicht in Anschlag komme, noch weniger uns dahinreiße? Wir haben daher des Gerhards unserer Zeiten, des sel. Gellerts Lieder alle mit eingerückt.

Denn so lange ein gesunder Menschenverstand, ein wahres, von aller Schwärmerei entferntes christliches Gefühl ihre Rechte behaupten werden, so lange werden auch Luthers, Gerhards und Gellerts Lieder den Rang in den Erbauungsgesängen behalten.

Nur müssen wir uns allezeit in die Zeiten, in welchen sie lebten, in die Lage ihrer Umstände hineindenken: so wird das Rauhe und Harte, das man an Luthern, das Uebertriebene, oft zu hoch, oft zu tief Gestimmte, das man an Gerharden, das allzu Plane und nicht genug Feurige, das man an Gellerten tadelt, uns nicht empörend vorkommen. Wir werden in einer solchen Situation ihnen Geist und Leben, so zu sagen, abfühlen lernen, und sie als Liederdichter, die aus Erfahrung und Fülle des Herzens geschrieben, gesungen, immer mehr bewundern lernen. Eben diese Gabe wird man an andern alten und neuen Liederverfertigern, die wir jetzt nicht nennen können, hochschätzen müssen.

Wenn wir nun eine Veränderung, die unsern Zeitbedürfnissen angemessen ist, vornehmen sollten: so haben wir nach Vermögen gesucht, die Abwege zu vermeiden, welche die Wahl erschweren.

Wir durften nicht lauter neue Gesänge einführen. Viele neue Lieder haben mit den neuen Melodieen gleiches Schicksal; es mangelt ihnen oft die majestätische Einfalt. Wer Empfindung des Herzens und ein musikalisch Gehör hat, wird

immer

immer an den Liedern: „Christ, der du bist der helle Tag ꝛc. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc. Wachet auf! ruft uns ꝛc. Seele, was ist schöners wohl ꝛc. Das alte Jahr vergangen ist ꝛc. Wie soll ich dich empfangen ꝛc." und besonders an den Melodieen derselben das Einfältige, Harmonische, Majestätische und beinahe Unnachahmliche wahrnehmen und bewundern.

Alle alten Lieder zu verdrängen, ist eine Beschäftigung, die nicht nur einen großen Undank gegen unsere Väter zu erkennen giebt, ohne welche wir gewiß diejenigen nicht wären, die wir jetzo sind, sondern auch eine unzulängliche Einsicht in die Art, wie Gott die Menschen will unterrichtet wissen, an Tag legt, da wir gewiß glauben, daß wir auch durch Gesänge zum Himmelreich sollen gelehrt werden*); wir müssen also wie weise Hausväter bei der Wahl handeln, die aus ihrem Schatz Altes und Neues hervortragen.

Ja, die Ewigkeit selbst wird das noch bestätigen, da das Lied des Lammes in Verbindung mit dem Lied Mosis gesungen wird (vielleicht ein musikalischer Gottesdienst, wobei die Harmonie der Schöpfung und Einrichtung aller Dinge zum höchsten Zweck aus dem versöhnenden Tode und Kreuze Jesu, wird anschauend erkannt werden).

In der Wahl bemühten wir uns, einen anderen Abweg zu vermeiden, der dahin führt, daß man solche neue Lieder vorziehet, die, nach einer gewissen Mode, alles Sinnliche von den sinnlichen Menschen entfernen wollen; da uns doch Gott in seinem Wort bis auf das letzte sinnliche Ziel hinweiset: auf eine Stadt, welche die Gründe hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott selbst ist. Gott schämet sich nicht, zu heißen ihr Gott: denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet**). Also außer dieser Stadt, worauf alles hinaus zielet, wäre Gott nicht so unser Gott; wir würden ihn nur als den Herrn der Heerschaaren betrachten.

Wir sind verbunden, in der heiligen Schrift und in den Liedern eben so genau, wie bei den Manifesten großer Monarchen, den eigentlichen Sinn beizubehalten. Wir sind schüchtern, die Ausdrücke Gottes von aller Sinnlichkeit auszuschälen: weil wir besorgen, es möchten durch die einreißende Methode die gewissen und wahrhaften Worte Gottes nach eigner Auslegung so lange gedreht werden, bis man alles in denselben, wegen angenommener menschlicher Grundsätze, uneigentlich und

*) Matth. 13, 52.
**) Ebr. 11, 10. 16. Vergl. Offenbar. 21, 14.

verblümt versteht, ja die theuersten und ersten Wahrheiten der Schrift deswegen zweifelhaft macht, weil man zum Exempel denkt, es sei nicht geziemend, die Worte eigentlich zu nehmen: daß die Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig wohne, da doch nach eben dem Worte Gottes, leiblich seyn, eine der größten Vollkommenheiten ist, welche hohle und übertriebene Auslegung der Schrift uns dahin führt, zu leugnen, daß Jesus Christus in's Fleisch gekommen sey. Ist es alsdann zu verwundern, wenn man die Aussprüche Gottes so weit anatomirt, bis zuletzt bei der Religion und künftigen Seligkeit (so zu sagen) nichts anderes als ein entfleischtes und seelenloses Gerippe oder Scelett übrig bleibt? deßwegen auch das Lied „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" verachtet und verworfen wird.

Endlich war es uns unmöglich, solche Lieder zu wählen, mit Hintansetzung der alten, die, blos durch neumodische Ausdrücke und eine feinere Poesie, zuweilen die alten mit Geist und Kraft erfüllten Gesänge etwas wässericht gemacht haben.

So viel Schwierigkeiten die Veränderung eines Gesangbuchs macht, so bedenklich ist auch diese Arbeit. Der Christ, der sich nicht gewöhnt hat, selbst zu denken, und die Gründe und Absichten einer Arbeit gegen einander zu halten, sieht alles als gefährliche Neuerungen an, wobei er als ein scheues Geschöpf zurückbebt, da er doch bedenken sollte, daß wir in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi wachsen sollen, und die Lehrer verbunden sind, ohne sündliche Gleichstellung der Welt, allen allerlei zu werden, mithin auch die neuen Produkte als eine Wohlthat Gottes zu brauchen, welche der nachdenkende Christ sich zu Nutze macht, indem er versichert ist, daß Gott in jedem Weltalter in eigenen Zeiten uns neue Entdeckungen aus seinem Worte macht. Dieses Wort Gottes ist uns theuer, da wir es als das Lagerbuch der Welt ansehen, nach welchem das ewige Gericht gehalten werden wird, da dasselbe nach der höchsten Charakteristik oder Zeichnungskunst aus dem alles übersehenden Verstand Gottes gekommen, welches Wort deswegen die vergangenen und zukünftigen Zeiten genau abzeichnet. Darum hat auch dasselbe oft den weitesten und engsten Verstand: es gleichet den Lilien auf dem Felde, aber auch den Himmeln, die die Ehre Gottes erzählen. Bei dieser und mehrern Betrachtungen verschwindet die Sorge einer gefährlichen Neuerung, wie der Nebel vor den Sonnenstrahlen.

Die

Die größte Bedenklichkeit bei einer solchen Veränderung ist: wie richtet man das Gesangbuch ein, daß das alte dabei noch brauchbar bleibe, welches Jedermann in Händen hat, welches den Nummern nach in dem öffentlichen Gottesdienst angeschrieben wird, damit das Land nicht, durch abgenötbigte Erkaufung des neuen, in eine Art der Contribution gesetzt werde? Wie macht man aber dennoch denen, welchen Gott Vermögen gegeben, das Neue angenehm zum Privatgottesdienst? so, daß es in späteren Jahren, wenn die alten Ausgaben vergriffen sind, auch beim öffentlichen Gottesdienste allgemein könne gebraucht werden.

Die Einrichtung dieses neuen Gesangbuchs wird zeigen, daß wir diese Fragen zum Augenmerk ausgesetzt haben, und dieses wird uns auch entschuldigen, daß die Lieder nicht allezeit unter einerlei Inhalt und Rubrik haben gebracht werden können.

Den Nutzen, den wir uns durch göttlichen Beistand versprechen, sieht also ein Jeder, der die Sache nicht flüchtig betrachtet, ein. Unser ganzes Herz wünscht, daß dieses Gesangbuch beim öffentlichen Gottesdienst von Jedem so benutzt werden möge, daß, da ein Gesang ein gemeinschaftliches Gebet ist, wir alle im Geist, das ist aus innerem Grund, und in der Wahrheit, das ist nach der Ordnung Gottes, und nach der Vorschrift der Lehre, Gott daraus anbeten mögen.

Unsere lautere Absicht geht auch dahin, daß wir dasselbe so gebrauchen mögen, daß wir in unserm Privatgottesdienste uns an den neuen Liedern ergötzen, dabei auch in unserm Zeitalter voll Geistes werden mögen, und unter einander reden von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und dem Herrn singen und spielen in unsern Herzen.

Wie viel wird dazu beitragen, wenn wir bei jedem Gesang uns fragen: „Ist das auch mein Ernst, was ich Gott vorsinge? Stimmet mein Herz mit den Gesinnungen, Empfindungen und Verlangen des Liederdichters überein, damit ich mich nicht mit dem Munde zu Gott nahe und mit dem Herzen ferne von ihm sei, welches ein vergeblicher Gottesdienst wäre?“ Finden wir, daß unsere Herzensfassung dem Gesang nicht entspreche, damit nicht überein komme: so nehmen wir das Lied als eine Belehrung, wie wir nach dem Sinne Gottes sollen gestaltet werden, wenn wir Gott wohlgefällig singen wollen.

Stimmt aber unser Inwendiges mit dem Ausdruck im Singen überein, so werden wir von jener Warnung nicht getroffen: „Thue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder!“ unser Herz erweitert sich, und wenn wir so singen, wie wahre Kinder Gottes das Vater-Unser beten, so betet Jesus zur Rechten des Vaters mit uns, und der Geist Gottes vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen und hilft unserer Schwachheit auf, daß oft, wenn wir aus tiefer Noth zu ihm schreien, unser Herz getröstet wird und wir zuweilen einen Vorschmack jenes Lebens bei unserm Gottesdienst genießen. Welch ein Segen wird sich alsdann aus dem Gebrauch dieses Buchs über uns verbreiten!

Wie viel Gutes erbitten wir uns nächstdem von dem besten Vater im Himmel für die Kinder aus dem neuen Gesangbuch! Diese müssen, nach der vor einigen Jahren ausgegebenen Schulordnung, monatlich ein Lied lernen. Da nun jede Kirche des Großherzogthums zum wenigsten ein Exemplar sich anschaffen wird: so lernen die Kinder die neuen Lieder zu den alten; sie singen sie wohl ihren Eltern vor, und werden dadurch kleine Hauslehrer, welche die Eltern ermuntern, erwecken, erbauen und zur Nachahmung reizen. Der Herr thue es! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir eine Macht zugerichtet zur Vertilgung des Feindes und Rachgierigen.

Auch der Vortheil für künftige Zeiten, für Lehrer und nachdenkende Christen ist uns nicht aus dem Gemüthe gekommen; daher ein Register, welches die ganze Glaubens- und Sittenlehre in Gesängen zu einem harmonischen Vortrag und Erbauung mit dem Worte Gottes in sich hält, beigefügt und ein Verzeichniß der Liederverfertiger hinzugesetzt worden.

Um den mannichfaltigen Nutzen nicht zu hindern, den Preis des Buchs erträglicher zu machen, und die Gemeine nicht mit einer Fluth von Gesängen zu überschwemmen, hat man die Zahl derselben nicht über 900 steigen lassen; so konnte das alte aufrecht erhalten und das gegenwärtige doch mit 328 neuen Liedern vermehret und besser benutzt werden.

Was sollen wir endlich zu den möglichen Einwendungen sagen: Es wären doch viel Lieder beibehalten, die eben nicht voller Kraft und Geist wären, die manche alte und auffallende Ausdrücke unverändert gelassen hätten, an deren Statt man wohl neuere und bessere hätte wählen können?

Dieser

Dieser Gedanke ist oft bei uns selbst entstanden; allein da dieselben sehr im Gebrauch sind und von alten rechtschaffenen Bürgern in's Gedächtniß gefaßt worden, auch nichts der Aehnlichkeit des Glaubens entgegen Lehrendes enthalten, da unsere Mitbürger dieselben oft zu ihrem Segen brauchen: so hat man lieber einer christlichen Einfalt, als einem verwöhnten und allzu zärtlichen Ohr nachgeben wollen. Inzwischen wird doch Jeder erkennen, und deswegen uns zugleich entschuldigen, daß wir in vielen alten Liedern verschiedene unverständliche, veraltete, harte Stellen, und zu unserer Zeit verächtlich gewordene Ausdrücke, so gut es hat geschehen können, geändert haben; weil wir Bedenken getragen, die ganzen an sich brauchbaren und erbaulichen Lieder auszustreichen.

Ein Jeder bediene sich zu seiner Hausandacht derjenigen Lieder, die ihm harmonisch sind, die ihn erbauen, die ihm schmecken: so wird er nicht ohne merklichen Segen dabei bleiben.

Dem Einwurfe, als hätten viele neue Lieder keine Melodie, wird unser in allem Betracht geschickter Herr Capellmeister Bach, nach seinem Versprechen, abhelfen und zu solchen neue Melodieen componiren, die die Kinder bald lernen und dadurch den Erwachsenen auch schleunig bekannt werden. Wir erwarten von ihm zugleich, da er eine besondere Gabe zur Kirchenmusik von Gott erhalten, mit Verlangen einen sanften, rührenden und durch Töne redenden Kirchenjahrgang zur Musik, damit einmal das Schreiende, das Lärmende, das Brausende aus den Tempeln verdrängt werden möge.

Lebten wir in Zeiten, da der Mangel nicht allenthalben so groß wäre; hätten wir ein ganz neues Gesangbuch einführen können: so würden manche noch mögliche Einwendungen wegfallen; so würde unser Verlangen eher haben befriedigt werden können: daß die Lieder immer mehr nach der ganzen Oekonomie des Reichs Christi möchten eingerichtet werden, welches bei der Menge neuer Gesangbücher noch immer ein frommer Wunsch geblieben ist.

Genug, das neue Gesangbuch kann mit dem alten in der Kirche noch immer gebraucht werden.

Dieses wird uns auch bei Ungelehrten hinlänglich entschuldigen.

Durch Beibehaltung der kräftigsten und brauchbarsten alten Lieder wird uns von Niemandem eine Neuerungssucht

könn

können vorgerückt werden. Vielleicht danken es uns noch am meisten unsere Enkel und Nachkommen.

Der Herr lasse den Zweck, den wir dabei gehabt haben, erreicht werden! Er lasse eine reiche Erbauung zu Hause und in der Kirche dadurch befördert und vermehrt werden! So dürften wir unsere schwache Bemühung in der Ewigkeit wieder finden und Gott gemeinschaftlich auch dafür vor seinem Throne anbeten, wo wir ihm im höhern Chor ewige Hallelujah singen wollen.

Eisenach, den 7. Juni 1776.

Christian Köhler,
Generalsuper.

Register der Materien,

wovon in diesem Gesangbuche Lieder anzutreffen sind.

Die Ziffer zeigt die Zahl der Lieder an.

A. Nach der christlichen Glaubenslehre 899.

I. Von Gott, dem Urheber unsers Heils.

1. Von dem Wesen Gottes, 637.

2. Von den Eigenschaften Gottes, 358 359 637.

Ewigkeit, 40 444 803.
Unveränderlichkeit, 40.
Allwissenheit, 806.
Weisheit, 175 839 841.
Weisheit Gottes in der Natur, 808.
Weisheit Gottes bei seinen Führungen, 809.
Allmacht, 187 353 354 358 811.
Allgegenwart, 810.
Heiligkeit und Gerechtigkeit 270 659 812.
Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, 196 262 814.
Väterliche Gesinnungen Gottes, 273 632.
Barmherzigkeit Gottes in Christo, 179 273 348 369 385.
Liebe Gottes in Kreuz und Leiden, 438 781.
Langmuth und Geduld, 816.
Wahrhaftigkeit und Treue, 373 663 813.

3. Vor

3. Von der heiligen Dreieinigkeit, 10 53 181 192 754 757 847.

Die heil. Dreieinigkeit bei der Taufe Christi, 798.
Die Werke und Wohlthaten des dreieinigen Gottes, 184 188 189 191 757.
Der dreieinige Gott, unser Seelenschatz, 754.
Anbetung des dreieinigen Gottes, 183 186 190 192.
Gebet zu der heiligen Dreieinigkeit um göttlichen Schutz und Erhaltung im Glauben, 181.
Danksagung für die Wohlthaten des dreieinigen Gottes, 773.
Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, 847.

4. Von der Schöpfung, 354 395.

Preis des Schöpfers, 354 645.
Die Ehre Gottes aus der Natur, 359.
Danksagung für unsere Schöpfuug und Erhaltung, 674.

5. Von den Engeln, 202—209.

Geschäfte der heiligen Engel, 202.
Bitte um der Engel Schutz, 206 207.
Danksagung für der Engel Schutz, 203 208 209.
Bitte um die Aehnlichkeit mit den heiligen Engeln, 204 205 775.
Die Engel, Beschützer der Kinder, 205.

6. Von der Vorsehung Gottes oder der Erhaltung und Regierung der Welt, 31 225 358 381 414 447 455 704 705 724 740 749 839.

Preis der Vorsehung Gottes, 705 724.
Vorsehung Gottes (aus Matth. 6, 25), 225 774.
Vorsorge Gottes für die Frommen, 435 436 695 785 801 839.
Tröstliche Gedanken über die Vorsehung Gottes, 414 802. Aus Nehem. 13, 31.
An Gottes Segen ist alles gelegen, 455.
Aufmunterung zum Vertrauen auf die Vorsehung Gottes, 805.
Gott weiß die rechte Zeit, 749.
Führungen Gottes, 373 448 687.
Um göttliche Regierung in unserm Stande und Berufe, 361 424 425 642.

II. Von

II. Von Christo, dem Erwerber des Heils.

1. Von dem Erlösungswerke überhaupt, 85 194 317 320.

Rath Gottes von unserer Erlösung und Seligmachung, 348.
Liebe Gottes des Vaters im Werke der Erlösung, 30 179 348 385 755.
Liebe des Sohnes Gottes, im Werke der Erlösung, 80 85 95.
Preis der Erlösung Jesu, 317 341.
Gläubige Zueignung der Erlösung Jesu, 341.
Um Erfahrung der Erlösung Jesu, 338.
Bitte um Gnade um der Erlösung Jesu willen, 324.
Die Erlösung Jesu, eine Quelle des Trostes, 51 54 85 317 333 371 735 742.
Kraft der Erlösung Jesu zur Rechtfertigung, 310.

2. Insonderheit

a) von der Person des Erlösers
a. von seiner Gottheit, 1 34 54.
b. von seiner Menschheit, 1—13 739.

b) von seinen Namen, 50 51 54 437 721 723.

c) von seinen Aemtern.
a. vom hohenpriesterlichen Amte, 84 693
b. vom prophetischen Amte, 693 819.
Jesu Wandel, 817.
c. vom königlichen Amte, 61 63 356 693.
Herrlichkeit Jesu, 827.
Dreifaches Reich Jesu, 820.

d) von dessen zweifachem Stande, 141.
a. von dem Stande seiner Erniedrigung.
aa. von der Zukunft Christi ins Fleisch, oder von seiner Menschwerdung, 1—13 70 71 72 73 624 739.
Art und Zweck der Zukunft Christi, 12.
Freudiges Bewillkommen Christi in seiner Zukunft, 13.
Lob und heilsame Anwendung der Zukunft Christi, 6.
Würdige Aufnahme Jesu in seiner Zukunft, 624.
Uebergabe des Herzens an Jesum wegen seiner Menschwerdung, 739.

Anwendung der Geschichte von der Empfängniß Jesu, 71.
Von der geistlichen Zukunft Christi, 5 7 9 69 73.
bb. von seiner Geburt, 14—34 43 625—630 719 720.
Geschichte und Nutzen der Geburt Jesu, 17 18.
Freude über die Geburt Jesu, 21 28 625 626 627 719.
Freudiges Bewillkommen Jesu in seiner Geburt, 14 22.
Wohlthaten der Geburt Jesu, 15 72.
Lob der Geburt Jesu, 15 16 20 23 26 29 32.
Danksagung für die Geburt Jesu, 24 628 720.
Um Erfahrung des Segens der Geburt Jesu, 629.
Trost aus der Geburt Jesu, 630 719.
cc. von seiner Beschneidung, 55.
dd. von seinem Leiden und Sterben, 74—118 735.
Hingang Jesu zu seinem Leiden, 78 110.
Die Umstände des Leidens Jesu mit nützlichen Lehren, 99.
Die Stunden des Leidens Jesu, 76.
Die sieben Worte Jesu am Kreuze, 101 116.
Todesgedanken aus Jesu sieben letzten Worten am Kreuze, 714.
Ueber das Wort Jesu: Es ist vollbracht, 117.
Nothwendigkeit des Leidens Jesu, 83.
Ursache des Leidens Jesu, 89 94.
Absicht des Leidens Jesu, 91.
Willigkeit und Geduld des leidenden Jesu, 81 83.
Unschuld des leidenden Jesu, 74.
Liebe des gekreuzigten Jesu, 95 115.
Um andächtige Betrachtung des Leidens Jesu, 86 818.
Heilsame Betrachtung des Leidens Jesu, 82 84 85 100 109 111 112.
Danksagung für das Leiden Jesu, 77 91 95 102 112 147.
Nützliche Anwendung des Leidens Jesu, 80 89 94 821.
Trost aus dem Leiden Jesu, 335 742.
Trost und Lehre aus dem Leiden Jesu, 90 96.
Um Trost und Kraft zum Guten aus dem Leiden Jesu, 92.

Gläubige Zueignung des Leidens Jesu, 106 107.
Kraft des Blutes Jesu, 113 316.
Tod Jesu, 114 117.
Ermunterung an alle Kreaturen, über den Tod Jesu zu trauren, 103.
ee. von seinem Begräbnisse, 87 108 118.

b. Von dem Stande seiner Erhöhung.

aa. von seiner Auferstehung, 119—147, 631.
Geschichte der Auferstehung Jesu, 133 138.
Christi Sieg über den Tod, 119.
Christi Sieg unser Sieg, 134 136.
Nutzen der Auferstehung Jesu, 120 121 124 127 140 141.
Die Früchte der Auferstehung Jesu mit Vorbildern erläutert, 133.
Trost aus der Auferstehung Jesu, 132 143 145.
Das Leben Jesu der Grund unsers Lebens, 123 125 137 139 143 631 746.
Heilsame Erinnerung der Auferstehung Jesu. 122 130.
Rechte Osterfeier aus 1. Kor. 5, 6—8: 142.
Geistliche Auferstehung, 131 135.
Aufmunterung zur Freude über die Auferstehung Jesu. 128 129 144 744.
Aufmunterung zum Lobe der Auferstehung Jesu, 146.
bb. von seiner Himmelfahrt, 148—158, 752.
Lob der Himmelfahrt Jesu, 822 828.
Nutzen der Himmelfahrt Jesu, 148 149 150 151 158.
Freude über die Himmelfahrt Jesu, 152 157.
Aufmunterung zur rechten Verehrung der Himmelfahrt Jesu, 155.
Geistliche Himmelfahrt der Christen und derselben Probe, 154.
cc. von seinem Sitzen zur Rechten Gottes, 156.
Geschäfte Christi im Himmel, 377.
dd. von seiner Wiederkunft zum Gerichte, 8. 11.

c. Von den Gesinnungen Jesu gegen die Menschen.

Ruf Jesu zur Buße, 788 791 796.
Jesu Annehmung bußfertiger Sünder, 279 284 761 796.

Liebe Jesu, 50 320.
Um den Genuß der Liebe Jesu, 82 326 640.
Empfindung der Liebe Jesu, 60.
Treue Jesu, 51 407 437 476 635 815.
Hirtentreue Jesu, 279 318 386 407 748.
Trost Jesu, 42 51 437 635 771 779.
Freundschaft Jesu, 459.
Schutz Jesu, 368 736.
Thränen Jesu, 441 769.

III. Von dem heiligen Geiste, welcher uns zum Genusse des Heils bringet, 159—180 756.

Aufmunterung zum Lobe des heil. Geistes, 159.
Eigenschaften des heil. Geistes, 175.
Geschäfte des heil. Geistes, 168.
Gebet um die Gnadenwirkungen des heil. Geistes, 160 bis 165 167 172 174 177 178 180 756 848.
Gebet um die Einwohnung und Wirkung des heil. Geistes, 169.
Um den Beistand des heil. Geistes, 170.
Trost des heil. Geistes, 173 176.

IV Von dem heilsbedürftigen Menschen.

1. von seinem Wesen, Seele und Leib, 674.
Großer Werth der Seele, 675 849.
Vorzüge des Leibes, 850.
2. von seiner Bestimmung, 708 826 883.
3. vom Stande der Unschuld und dem Ebenbilde Gottes, 838.
4. vom Stande der Sünden, oder vom natürlichen Verderben des Menschen, 281 285 293 297 308 309 654.
Das Elend der Menschen und die Hülfe dagegen, 285 293 308 396.
Außer Christo lauter Elend, 281.
Um Rettung aus dem Verderben, 297.
5. vom Stande der Gnade, 311 369 417 854.
6. vom Stande der Herrlichkeit, 8 613—616 621 623 886.

V. Von

V. Von den Mitteln des Heils.

1. auf Seiten Gottes.

a) von dem Worte Gottes, 211 395—410 864.
der große Werth des göttlichen Worts, 406.
Offenbarung des göttlichen Worts durch die Reformation und Grund der evangelischen Lehre, 211.
Gebet um rechte Verkündigung des göttl. Worts, 227 228.
um fruchtbare Anhörung des göttl. Worts, 229 734.
um Erhaltung des göttlichen Worts wider die Feinde der christlichen Kirche, 401 402 767 800.
die Liebe zu Gottes Wort, 211 315 715 864.
um den Segen des göttlichen Worts, 398.
die Glückseligkeit des Haltens des göttl. Worts, 421.
Ermunterung, die Schrift zu lesen, 668.
Danksagung für die Gnadenmittel, 865.
wider falsche Lehre, 401.
wider die Religionsspötter, 853.

b) von dem Gesetze oder den heiligen zehn Geboten, 215—218.
um Gnade, nach den zehn Geboten zu leben, 217.

c) von dem Evangelio 218.
von dem Unterschiede des Gesetzes und des Evangelii, 218 309.

d) von den Sacramenten.

a. von der Taufe, 246—255 718.
andächtige Betrachtung der heiligen Taufe, 250.
Einsetzung, Beschaffenheit und Nutzen der Taufe, 246.
Nutzen der Taufe, 249 255 757 798.
Taufbund, 247.
Taufgnade und Erneuerung des Taufbundes, 254.
um Gnade, seinem Taufbunde gemäß zu leben, 253.
Trost aus der Taufe, 718.
Danksagung für die heil. Taufe und derselben Früchte, 248.
Pathenlied vor der Taufe, 251.
Pathenlied nach der Taufe, 252.

b. von dem heil. Abendmahle, 313—345 743.
Vorbereitungslied, 336.

um würdige Genießung des heil. Abendmahls, 313 319 321 330 331 335 337 339 340 342.
heilige Zubereitung zum würdigen Genuß des Abendmahls Jesu, 328 780.
würdige Gäste beim heil. Abendmahle, 314.
Kraft und Nutzen des heil. Abendmahls, 332 343 743.
um Ueberzeugung von der Gegenwart Jesu im Abendmahle, 334.
Verlangen nach dem heil. Abendmahle, 328.
heilige Entschließungen bei dem heil. Abendmahle, 825.
Danksagung und Lob Gottes nach dem heil. Abendmahle, 323 325 327.
Preis der Liebe Jesu nach dem Abendmahle, 393.
bei der Communion eines Kranken, 344.
Abendlied eines Communicanten, 345.

2. Auf Seiten der Menschen.

Evangelische Gnadenordnung überhaupt, 878 879.

a) von der Buße, 195 256—307.

Aufschub der Buße, 257 262.
Aufmunterung zur Buße, 257 262.
Bewegungsgründe zur Buße aus den Thränen Jesu, 769.
um wahre Buße und Bekehrung, 293 851.
um geistliche Rührungen und Erweckungen 268.
Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden, 278 280 294 790.
Reue und Leid über die Sünde, 272 274 276.
Angst des Gewissens über die Sünde, 264 276.
Klage über die Vielheit der Sünden und Bitte um Gnade, 269 280.
Armuth des Geistes, 295.
Bekenntniß des aufgewachten Sünders, 294.
Zuflucht zu Jesu in der Sündennoth, 256 258 259 265 271 277 285 290 304 371 782.
Zuflucht zu Gott durch Jesum, 391.
Verlangen nach Gott, nach dem 25. Psalm, 840.
Bitte um Erlassung der verdienten Strafen, 270 659.
Bitte um Gnade und Vergebung der Sünden, 258 260 261 263 270 278 283 287 288 289 426 659 768 770.

Bitte um Erbarmung Gottes wegen wohlverdienter Strafen, 710.
Bitte um Gnade um der väterlichen Gesinnungen Gottes willen, 632.
um Vergebung der Sünden und Besserung an die heilige Dreieinigkeit, 426.
Bußlied über die Worte: Gott sei mir Sünder gnädig, 283.
Gestalt eines bußfertigen Sünders, 272.
Morgenlied eines Beichtkindes, 823.
Abendlied eines Beichtkindes, 824.
nach der Beichte, 300 306 307.
Danksagung für die Bekehrung, 450.

b) Von dem Glauben.

a. Von dem christlichen Glauben überhaupt. 219—234 899.

das apostolische Glaubensbekenntniß, oder die drei Hauptartikel des christlichen Glaubens, 219.
vom Glauben nach dem ersten Artikel, 833.
vom Glauben nach dem andern Artikel, 834.
vom Glauben nach dem dritten Artikel, 835.
das Nicänische Glaubensbekenntniß, 231.
evangelisches Glaubensbekenntniß der Augsburgischen Confession, 807.

b. Von dem besonderen Glauben an Jesum, 291 309 326.

Aufmunterung zum Glauben an Jesum, 61 68 279 329 411 791.
der wahre Glaube an Jesum, 222.
um den wahren Glauben, 162 267 855 856.
der thätige Glaube, 296.
vom schwachen Glauben, 242 275 415.
vom starken Glauben, 42 388 397.
Bekenntniß des Glaubens an Jesum, 793
Beständigkeit im Glauben, 47 48 370 401 409 423 635 717 723.
Gewißheit des Glaubens und Bitte um Stärkung desselben, 747.
Freudigkeit des Glaubens, 374 388 397 641 über Römer. 8. 31 ꝛc. 736.

über den Ausspruch Jesu, Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. 789.

c. Von der Heiligung oder Tugend, 298 301 302 303 312 378 420 532, und überhaupt die Lieder von der christl. Sittenlehre B.

VI. Von den Gütern des Heils.

von dem Gnadenberufe. 411 760 837.
Beruf der Heiden, 61.
von der Gnadenerleuchtung, 60 404 725.
die Klugheit der Gerechten, eine Wirkung der Gnadenerleuchtung, 726.
von der Wiedergeburt, 185.
von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden 308—312.
Versicherung, Rechtfertigung und Gnade Gottes, 305 311 369 755 759 889 über Röm. 8, 1.
Glückseligkeit der Vergebung der Sünden, 286 383
Danksagung für die Vergebung der Sünden, 306 307 350 450.
von der Kindschaft Gottes, 718 757 845.
von der Vereinigung mit Gott und mit Jesu, 847 872.
von dem göttlichen Frieden, 380.
von der Freundschaft Gottes, 712.
von der Ruhe und Freude in Gott und Jesu, 364. 365 686 719.
von dem Troste der Frommen, 364—394.
Trost und Aufmunterung bei widrigen Schicksalen, 387 415 737.
Trost eines schwermüthigen Christen, 31 430 456.
Trost wider den Zweifel an der Vergebung der Sünden, 273.
Trost in Dürftigkeit, 414.
Trost aus den väterlichen Gesinnungen Gottes, 435.
Der Frommen Klage und Trost, 443.
Jesus, eine Quelle des Trostes, 42 51 437 460 634 635 738 779.
Trost aus den Thränen Jesu, 441.
Kräftiger Trost aus der gnädigen Gegenwart Jesu, 368 736.
Trost aus der Freundschaft Gottes, 394.

Trost, daß den Frommen alles Leiden zum Besten dienen muß (aus Röm. 8. 28.) 890.
Trost aus der Ewigkeit, 452.
von der Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen, 386 417 421 712 854.
Vorzüge der Christen bei ihrem Leiden, 797.
von der Gnadenwahl, 836.
von der Gewißheit der Seligkeit, 385 757.
Grund der Seligkeit in Gottes Erbarmung, 369.
von der christlichen Kirche, 395—405.
Christus, der Kirche Schutz und Trost, 389 405.
Gottes Beistand in der Noth und Verfolgung der Kirche, 399 400.
um Bekehrung derer, die außer der Kirche sind, 404.
wider die Feinde der christlichen Kirche, 402 729 799 800.

VII. Von der Vollendung des Heils.

1. Vom Tode, 105 444 551—604 655 656.
Hinfälligkeit des menschlichen Lebens, 444.
Betrachtung des Todes, 558.
um christliches Leben und seliges Sterben, 413 555 582.
um einen seligen Tod, 67 104 413 551 553 556 567 590 591 594 595 597 598.
Vorbereitung zum Tode, 570 583 598.
beständige Erinnerung des Todes, 560.
Verlangen nach einem seligen Ende, 48 458 559 564 568 593 655 730 776.
Bereitwilligkeit zum Sterben, 574 576 577 784.
wichtige Gründe der Bereitwilligkeit zum Tode, 579 580.
Ergebung in den Willen Gottes, zu leben und zu sterben, 589.
tägliche Sterbensgedanken, 590.
Gedanken wegen eines schnellen Todes, 587.
um kräftigen Beistand Gottes in der letzten Stunde, 656.
um den Beistand Jesu im Tode, 745.
um Trost im Tode, 565 586.

Gebet eines Sterbenden um Troſt aus dem Leiden Chriſti, 98.
Troſt wider den Tod aus dem Leiden Chriſti, 105.
Todesgedanken aus Jeſu ſieben letzten Worten am Kreuze, 714.
Troſt wieder den Tod aus der ewigen Herrlichkeit, 579.
wider die Furcht des Todes, 562.
Freudigkeit zum Sterben, 66 571 572 584 601 602 730.
um Freudigkeit zum Sterben, 598.
Ausſichten nach dem Tode, 591 621.
der Chriſten Hoffnung im Tode, 566 599 746.
der ſelige Tod der Frommen, 592.
freudiger Abſchied eines gläubigen Chriſten aus der Welt, 569 578 581.
tröſtlicher Zuſpruch eines ſelig Verſtorbenen an ſeine Hinterlaſſenen, 585.
Zuruf eines Toden an die Lebendigen, 887.
Zuſtand eines ſelig Verſtorbenen, 554 575.
tröſtlicher Abſchied frühſterbender Kinder, 596.
beim Tode kleiner Kinder, 600.
vom Begräbniß, 603 604.

2. Von der Auferſtehung der Todten und vom jüngſten Gerichte, 11 139 605—612 716.

Hoffnung einer ſeligen Auferſtehung, 139 573 608 631.
Freude des Chriſten über ſeine Auferſtehung, 606.
Vorſtellung des Gerichtstags Jeſu, 605 607.
Aufmunterung zur würdigen Vorbereitung auf den Gerichtstag Jeſu, 611 612 786.
um Zubereitung auf die Zukunft Chriſti zum Gerichte, 11 610 716.

3. Von dem Ende der Welt, 607 716.

4. Von der Ewigkeit.

a. von der ſeligen Ewigkeit, 8 613—616 621 623 631 886.
die zukünftige ewige Ruhe, 614.
lebhafte Vorſtellung der Herrlichkeit des himmliſchen Jeruſalems, 615.
himmliſche Geſinnungen, 563 569 732.

Verlangen nach der Ewigkeit, 363 568 569 601 613 633 655 732.
Verlangen des Christen nach dem Himmel aus Empfindung des Kreuzes, das ihn hienieden drücket, 665.
Freude der Gläubigen über die himmlische Herrlichkeit, 609 623.
Trost des ewigen Lebens 452 616 621 631.
b. von der unseligen Ewigkeit, 617 618 619 620.
Lied von der seligen und unseligen Ewigkeit, 758.
Betrachtung der letzten Dinge, 552 622.

B. Nach der christlichen Sittenlehre, 900.

1. Vom christlichen Leben und Wandel überhaupt, 361 411—426.
wahrer Christen Eigenschaft und Glückseligkeit, 417.
Wichtigkeit und herrlicher Nutzen des Christenthums, 868.
Möglichkeit des wahren Christenthums, 869.
das einige Nothwendige des Christen, 669 870.
der Weg des Frommen, 416.
christliche Gesinnungen, 762.
christliche Lebensregeln, oder das goldene A B C, 419.
die Quelle guter Werke, 418.
Vermahnung zur Tugend, 673.
der Kampf der Tugend, 644.
guter Vorsatz, 873.
Bitte zu dem Herrn Jesus um wahre Frömmigkeit, 707.
um ein wahres Christenthum, 267 731 871.
Prüfung seines Christenthums, 701.
Beständigkeit im Christenthum, 370 401 409 423 657 717 723.
um die Ausbreitung des Christenthums, 404.
Klage über den Verfall des Christenthums, 356 395 396 772.
2. Von den Pflichten und Gesinnungen gegen Gott und Jesum.
a) gegen Gott.
Erkenntniß Gottes, 698.

Andenken an Gott, 677 802.
Verlangen nach Gott, 840.
Liebe gegen Gott, 418.
Ergebung des Herzens an Gott, 282 292 846 852.
Ergebung in den göttlichen Willen, 372 375 413 415 428 438 442 451 643 688 737.
Ergebung in Gottes Willen zu leben und zu sterben, 589.
Furcht Gottes, 699 702 783.
Gehorsam gegen Gott, 857.
Demuth gegen Gott, 671 672.
Hoffnung und Vertrauen auf Gott, 225 373 374 376 381 388 389 394 412 414 436 439 446 449 451 455 588 740 763 805.
Vertrauen auf Gottes Segen, 455.
Vertrauen auf die Vorsehung Gottes, 225 381 695 740 763 774 801 805.
Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand, 376 439.
Vertrauen auf Gott in bösen Zeiten, 467.
Vertrauen auf Gott in Noth und Tod, 588.
wichtige Ursachen des Vertrauens auf Gott, 31 369 373 436 449 785.
selige Folgen des Vertrauens auf Gott, 412.
Aufmunterung zum Vertrauen auf Gott, 389 446 über Psalm 37, 5. 457.
Aufmunterung zum Vertrauen auf Gott bei einem Religionskriege, 445.
Freudigkeit des Vertrauens, 374 388 397.
Zufriedenheit mit dem, was Gott thut, 427 438 453 636 781 794.
Treue gegen Gott, 689.
Gebet, 235—245.
die allgemeine Litanei, oder allgemeines öffentliches Kirchengebet, darinnen die Noth der ganzen Christenheit und aller Stände Gott vorgetragen wird, 240 244.
Erklärung des heiligen Vater-Unsers, 235 243.
wie wir beten sollen, 647.
Bitte um die Gabe des Gebets, 245.
um Andacht und Eifer zum Gebet, 245.
Gebet im Namen Jesu, 238.
warum der Christ vornämlich Gott bittet, 239 751.

all-

allgemeines Gebet um geist- und leibliche Gaben, 525 529 531.
Gebet um geistliche Gaben, besonders um die Regierung des heiligen Geistes, 532.
Gebet um leibliche Gaben, 487 545.
Fürbitte für die drei Hauptstände, 57.
freudige Gewißheit von der Erhörung unsers Gebets, 241.
Lob, Dank und Preis Gottes, 186 187 193—201 210 223 346—363 724 764 773 804.
Lobgesang Zachariä, 193 194.
Lobgesang Mariä, 197—201.
Lob des Schöpfers, 353—355 360 645.
Lob der Herrlichkeit Gottes, 210 356.
Lob Gottes als der Quelle alles Guten, 705.
Lob und Preis der Güte Gottes, 724 764 804.
Lob der Vorsehung Gottes, 705.
Lob des Segens Gottes zu unsern Berufsgeschäften, 696.
Lob der Werke und Wohlthaten Gottes nach dem 111. Psalm, 322.
Lob göttlicher Erbarmungen und Wohlthaten, 346 360.
Lob und Danksagung für Gottes Trost und Hülfe, 353 357.
Aufmunterung zum Lobe Gottes, 704.
Danksagung für die Wohlthaten des dreieinigen Gottes, 773.
Danksagung für alle Wohlthaten der ewigen Liebe Gottes, 196 638 885.
Danksagung für die Wohlthaten Gottes nach dem 100sten Psalm, 223 352.
Danksagung für unsere Schöpfung und Erhaltung, 527 850.
Danksagung für die Vorsehung und Erhaltung, 349 351 358 781.
Danksagung für leibliche und geistliche Speise, 347.
Danksagung für die Ernte, 496 843.
Danksagung für die Gnadenmittel, 865.
Danksagung für die Offenbarung des göttlichen Worts durch die Reformation, 211.
Danksagung für die Bekehrung, 450.
Danksagung für die Vergebung der Sünden, 306 307 350.

Danksagung nach ausgestandener Anfechtung, 350 639.
Danksagung nach der Krankheit, 709.
Vom öffentlichen Gottesdienste, 223 777 866 896.
Feier des Sonntags, 867.
vor der Predigt, 226—229.
nach der Predigt, 230—234 408 409 410.
vom Predigtamte, 212.
Catechismus-Gesänge, 213 214 844.

b) gegen Jesum, 364—394.

Glauben an Jesum, siehe oben die Lieder vom Glauben.
Verlangen nach Jesu, 54 291 326 364 382 458 753.
Verlangen bei Jesu zu sein, 633 694 753 776.
Zuflucht zu Jesu in der Sündennoth, 256 258 259 265 271 277 285 290 304 371 782.
Zuflucht zu Jesu im Leiden, 437.
Bitte, daß Jesus bei uns bleiben soll, 476.
um den Gnadenzug Jesu, 690.
Ergebung an Jesum, 68 379 384 453 792.
feste Entschließung, sich an Jesum zu ergeben, 882.
Ergebung in den Willen Jesu, 49 728.
gläubige Ergreifung Jesu in großen Nöthen, 635.
Liebe gegen Jesum, 299 366 392 393 634 778 875.
Nutzen der Liebe gegen Jesum, 700.
Vertrauen auf Jesum, 42 366 368 454 459 460 736 771.
Vertrauen auf Jesum in unserm Berufe, 683.
starker Grund des Vertrauens auf Jesum, weil er alles wohl zu machen weiß, 771.
Freude in Jesu, 27 634 750.
Nachfolge Jesu, 97 420 697 711 788 817.
Treue gegen Jesum, 47 48 370 685 888 über Psalm 73, 23.
Lob des Herrn Jesu und Bitte um Heiligung des Herzens und des Lebens, 378.
Lob der Erlösung durch Christum, 348.

3. Von den Pflichten und Gesinnungen gegen sich selbst.

Selbsterkenntniß und Demuth, 671 672 795.
wider den Uebermuth, 652.

rech-

rechter Gebrauch der Lebenszeit, 40 41 561 583 874.
unser Leben als ein Stand der Prüfung betrachtet, 876.
Selbstliebe, 676.
Sorge für die Seele und deren Seligkeit, 423 669 675 691 713, über Philipper 2, 12.
das einige Nothwendige, 669 870.
Reinigkeit des Herzens, 68 69 142 171 266 312.
das Glück eines guten Gewissens, 383 691.
geistliche Wachsamkeit, 646.
Wachsamkeit und Gebet, 881.
wider die fleischliche Sicherheit, 411, 558.
Leibespflege, 670.
Mäßigkeit und Keuschheit, 703.
Warnung vor der Wollust, 653.
rechter Gebrauch der zeitlichen Güter, 682.
Verleugnung der Welt, 68 557 563 569 732 754 794.
Eitelkeit der Welt, 877.
wider den Geiz, 422 681.
Zufriedenheit und Begnügsamkeit, 422 429 434 636 733.
Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe, 424 425 664.
Geduld und Gelassenheit, 375 390 427 432 438 440 453 643 684 737.
geduldige Uebernahme des Kreuzes Jesu, 411.
Gottes Wohlmachen im Kreuze, ein starker Grund der Geduld, 438.

4. Von den Pflichten und Gesinnungen gegen den Nächsten.

Liebe gegen den Nächsten, 662 711 858, nach 1. Corinther 13.
Liebe gegen die Feinde, 666.
Fürbitte für die drei Hauptstände, 57.
Gerechtigkeit und Billigkeit, 660.
Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit, 662 692 762.
Sanftmuth und Versöhnlichkeit, 661 762.
wider den Haß, Rachgier und Unversöhnlichkeit, 765.
Aufrichtigkeit, Treue und Wahrhaftigkeit, 667 706.
um treue Freundschaft, 859.

5. Von den Pflichten und Gesinnungen in Ansehung der verschiedenen Verhältnisse in der menschlichen Gesellschaft.

der Lehrer und Prediger, 212 503.
der Obrigkeit, 507 829.
der Unterthanen, 783.
der Eheleute, 504 727.
für den Ehestand, 897.
Ehe- und Hausſegen, 505.
Hochzeitlied, 506.
der Eltern, 658.
der Kinder, 842.
Fürbitte für das Heil der Kinder, 891.
alter Leute, 895.
der Schuljugend, 509.
eines Soldaten, 479.
eines Kaufmanns, 512.
eines Handwerksmanns, 513.
eines Ackermanns, 514.
Wiegenlied, 515.

6. Von den Pflichten und Gesinnungen bei besonderen Umständen und Zeiten.

a) im geistlichen Kampf und Streit, 411.
mit dem Satan, 181 731.
mit der Welt, 731.
mit unserm verderbten Herzen, 731.
um Beistand im geistlichen Kampf und Streit, 267 729 644.
Danklieder nach ausgestandener Anfechtung, 350 639.

b) in Kreuz und Leiden der Christen überhaupt, 367 390 427—460 741.
beim Verzug göttlicher Hülfe, 367 435 738.
bei zweifelnden Gedanken an der Vergebung der Sünden, 273.
bei anhaltendem Leiden, 261 443 635.
bei dem Verfall des Christenthums, 356 395 396 772.
beim Haß der Welt, 741 880.
bei ängstlichen Sorgen, 449 763 774 801.

in

in Krankheiten, 431 860 861 862.
nach der Krankheit, 709.
in Schwermuth, 456.
bei dem Absterben der Unsrigen, 438.
bei dem Absterben kleiner Kinder, 600.

c) in gemeiner Noth, 270 461—467.

um gnädiges Verschonen, nach der Fürbitte Abrahams (1. Mos. 18) 462.
Zuflucht zum Gebet in der Noth (aus 2. Chron. 20, 12), 465.
in Kriegszeiten, 445 473—479.
von der Zerstörung Jerusalems, 433.
um den Frieden, 403 464 480 481.
nach wieder erlangtem Frieden, 482—486.
bei ansteckenden Seuchen, 468—472.
bei schwerem Ungewitter, 497—500.
Danklieder darnach, 501 502.
in Wassersnoth, 892.
nach abgewendeter Feuersgefahr, 894.
bei Mißwachs und Theuerung, 487 488 489.
um fruchtbare Witterung:
zur Saatzeit, 490.
vor der Ernte, 491.
um Regen, 492.
nach dem Regen, 493.
um Sonnenschein bei anhaltendem Regen, 494.
nach erhaltenem Sonnenschein, 495.
nach der Ernte oder am Erntefest, 496 843.

d) bei besondern Zeiten

bei dem Anfange des Jahres, 35—58 651.
bei dem Ende des Jahres, 363 476 722
bei dem Ende des Kirchenjahres, 787.
am Gedächtnißtage der Reformation, 799.
am Gedächtnißtage D. Martin Luthers, 800.
am Kirchweihfeste, 398 866.
bei dem Anfange der Woche, 516.
bei dem Schlusse der Woche, 362 363 863.
am Morgen, 516—530 649 830 831 832 893.
besonders auf den Sonntag, 224 777.
am Abend, 363 533—543 678 679 680.
Prüfung am Abend, 533.

Abendlied eines Communicanten, 345.
Abendlied eines Kranken, 862.
zu allen Zeiten: Morgen, Mittag und Abend, 531 532.
beim Glockenschlage, 268.
vor und nach Tische, 544—550 766.
am Geburtstage, 508 648.
c) bei Reisen, 510 511.

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der heilige Geist. Er ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kömmt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.

I. Auf die Adventszeit.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

1. Kömmst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle sind zornig und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen!

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken; halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken! Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken!

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben!

C. F. Nachtenhöfer.

2. Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wunder' alle Welt! Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut noch von Fleisch, allein von dem heil'gen Geist, ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibesfleisch's.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht't hervor manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gott's Gewalt in uns das krank' Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott dem Vater gethan, Lob sei Gott sein'm ein'gen Sohn, Lob sei Gott dem heil'gen Geist, immer und in Ewigkeit!

D. M. Luther.

Mel. Gottes Sohn ist kommen ꝛc.

3. Gott, durch deine Güte wollst uns armen Leuten Herz, Sinn und Gemüthe, vor des Teufels Wüthen im Leben und im Tod gnädiglich behüten!

2. Christe, der Welt Heiland, über uns reck aus dein' Hand, b'hüt uns vor der Menschen Tand, deine Lehr uns mach bekannt, durch dein göttliches Wort führe uns ins Vaterland!

3. Des heil'gen Geistes Liebe woll in uns bekleiben, die Sünd von uns treiben, seine Gnad einschreiben, auf daß wir ewiglich bei dir mögen bleiben.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

4. Wir danken dir, Herr, Jesu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast, als ein König gerecht, erlöst das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem ziehst ein sanftmüthig auf ein'm Eselein, das Volk singt Hosianna schon und Ehr sei Gott im höchsten Thron.

3. Also wollst, Herr, auch bei uns sein, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit seiner Macht nicht überwind!

4. So wollen wir mit großem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein zu dir und deinen Engelein.

B. Helder.

5. Gott's Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hier auf diese Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden,

wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören;

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen. Wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen:

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, Herr Jesu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden!

M. Weiß.

In bekannter Melodie.

6. Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron;

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sündenbürd, und durch sein Gnad' und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer aller Kreatur verachtet nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es solch's unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, daß dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm! denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so gar demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seine Güt!

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreichen Zukunft, untergieb seiner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit!

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein: wo nicht, so steh dich eben für, denn er schließt dir des Himmels Thür!

12. Sein' erste Zukunft in der Welt ist in sanftmüthiger Gestalt: die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zur Straf und Pein.

13. Die aber jetzt in Christo steh'n, werden alsdann zur Freud eingehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' sei in Ewigkeit Dank und Preis!

M. Weiß.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

7. Kömmst du, kömmst du, Licht der Heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht, weil du weißst, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrausohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunderseelenkraft, deine Frucht und Herzensaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, Lebenszeit erwiesen hast;

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben nnd Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hoch erhaben! Dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

E. C. Homburg.

8. Der Bräut'gam wird bald rufen: kommt all, ihr Hochzeitgäst! hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht!

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märt'rer und Apostel, mit ihm ein' große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott

4. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf die güldne Kron' der Ehren und herzen freundlich drauf; wird uns an sein' Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel', die Musikkunst wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis. Da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren und Wehklagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

M. Frank.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

9. Warum willst du draussen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern; du, mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O, der schweren Donnerstimm', die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergift'ten Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, sink' ich in noch größre Noth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd'? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zieht er bei dir ein! sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle!

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft, Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibest du ihm wieder treu, ists gewiß und bleibt darbei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

P. Gerhard.

10. O Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Noth; durch deine große Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

2. Christe, wollst uns erhören! für uns bist Mensch geboren von Maria; erbarm dich über uns!

3. O heil'ger Geist, wollst uns geben, dich allezeit herzlich zu lieben, und nach deinem Willen zu streben; erbarm dich über uns!

Mel. Nun freut euch ꝛc.

11. Auf dein Zukunft, Herr Jesu Christ, hoffen wir alle Stunden. Der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dann werden wir entbunden. Hilf nur, daß wir fein wacker sein, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirst kommen!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

12. Nun jauchzet all ihr Frommen in dieser Gnadenzeit: weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht!

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben ein ewig während Gut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an! Soll euch gerathen werden, so geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt! Sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen

len Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, den König zu besingen, der ist eu'r höchstes Gut!

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all' eu'r Klag' und Weinen verwandeln in groß' Freud'. Er ists, der helfen kann. Halt't eure Lampen fertig, und seid stets sein gewärtig; er ist schon auf der Bahn!

M. M. Schirmer.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

13. Gott sei Dank durch alle Welt, der den Bund den Vätern hält, und der Völker Trost und Rath nun zu uns gesendet hat!

2. Was die alten Gläubigen voller Sehnsucht hoffeten, was der treue Gott verspricht, tritt zu rechter Zeit ans Licht.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrausohn, Davids Herr, der Wunderheld hat sich treulich eingestellt.

4. Friedenskönig, Preis sei dir! Herr, sei auch willkommen mir! Dein Geist richte dir die Bahn auch in meinem Herzen an!

5. Macht die Ehrenpforten weit, ebnet ihm den Weg und streut Palmen hin! hier zieht er ein. Schmückt ihm eure Seelen rein!

6. Friedsam kam er, sanft und mild, tief in Niedrigkeit verhüllt: Christen, lernt von ihm und seid Schüler seiner Friedsamkeit!

7. Stärke, tröste meinen Sinn, der ich selbst zu kraftlos bin: weil sonst Satan, Fleisch und Welt mich gar leicht bestrickt und fällt!

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei! Mache die Gefangnen frei! Herr, dein Reich erweit're sich! Heilige darzu auch mich!

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, einst als Richter kommen wirst, ich dich mag in Freuden sehn und vor dir gerecht bestehn.

Lappenberg.

II. Auf Weihnachten.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

14. Ihr Völker bringet Preis und Dank, erhebt durch euren Lobgesang des Allerhöchsten Namen! Besingt erfreut den Menschenfreund, der als ein Mensch im Stall erscheint, besingt den Weibessaamen! Erde, werde neu belebet! Gott erhebet Menschenkinder: Gott wird Mensch und sucht die Sünder.

2. Willkommen, großer Gottessohn, willkommen, von des Vaters Thron zu uns verlaßnen Armen! Du kömmst in meinem Fleisch und Blut, mir und der ganzen Welt zu gut. O herzliches

ches Erbarmen! Heiland, weiland Jacobs Wonne, Davids Sonne, Hiobs Leben! ewig bleib ich dir ergeben.

3. Hier lieg ich vor dir; blick auf mich! Ich hoffe, Freund, du werdest dich auch von mir finden lassen. Von meiner großen Schuld gebückt, von deiner großen Lieb erquickt, komm ich, dich zu umfassen. Zeige, neige deine Lippen aus der Krippen, laß dich küssen! Christum muß der Christ genießen.

Liebich.

15. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau; das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schoos; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyr.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyriel.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' große Lieb zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyriel.

D. M. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

16. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durch Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß. Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward. Die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß; die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor sich freuet drob, und die Engel singen Gott

Gott Lob, den armen Hirten wird vermeld't der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geboren von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

D. M. Luther.

17. Vom Himmel hoch da komm ich her: ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth; er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott, der Vater, hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschcert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelin? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei willkommen, du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't: so wär sie dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebstes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein!

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Hosianna schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

D. M. Luther.

18. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart;

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat. Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden eins; er ist geborn euer Fleisch und Blut; euer Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn euer Zuversicht! Es mögen euch viel fechten an: dem sei Trotz, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht: ihr seid nun worden Gott's Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit!

D. M. Luther.

19. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wär'n wir allzumal verlorn. Das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle!

D. M. Luther.

20. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschließt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein :,:

3. Er äußert sich all' seiner G'walt, wird niedrig und gering. Er nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust; denn er ist Davids Reis :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt in seines Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! wie könnt es doch sein freundlicher das liebe Jesulein :,:

8. Heut schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,: N. Hermann.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

21. Freut euch, ihr lieben Christen! freut euch von Herzen sehr! euch ist geboren Christus, recht gute neue Mähr. Es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron; gar

gar lieblich ist ihr Singen; fürwahr ein süßer Ton!

2. So hören wir sie singen: das Kindlein ist euch hold, es ist des Vaters Wille; der hats also gewollt; es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet hab'n des Vaters Gunst und Segen, sein Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt. Was will er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Er liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß; doch ist er auch ein Herre, sein Herrschaft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlorn, das Kindlein wird sie fällen, gar nichts gilt jetzt ihr Zorn; ihr Macht die ist gekränket, da ist kein Zweifel an; das Kindlein thut sie fällen, das sei euch kund gethan. N. Hermann.

22. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen; dies ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkommen süßer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all' mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank: daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts, denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden! noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz mit Todesbanden. Ist sie doch nichts, als Ueberdrieß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß! noch darfst du ihretwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärst du in dem Orden der Knechte Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundermacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden: du hast gebracht den starken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen sein, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten!

8. Sag

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben!

J. Rist.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

23. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir: „Ich komm", im Buche steht von mir: „Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Gellert.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

24. Auf, schicke dich, recht feierlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O wer bin ich,

Herr

Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Cristenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten! Gellert.

25. Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir!

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir!

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck' uns durch dein' Gnad! Den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag wohl hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden und G'danken hab'n zu dir. Knophius.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

26. Ach mein geliebtes Jesulein, mein Tausendschatz, mein Trost allein, du Stiller meines Schmerzens! Ach komm, ach komm, kehr bei mir ein, komm, laß dein Ruhebette sein den Abgrund meines Herzens, daß ich an dich stets gedenke, mich nicht lenke, noch mich wende, wenn anhebt mein Lebensende!

2. Ehr, Reichthum, Hoheit, Gut und Geld, und was sonst in der schnöden Welt, mag keine Lust mir bringen. Mein ganzes Herz erfreuet sich, wenn ich, mein Jesu, denk an dich, wenn ich von dir kann singen: drum ich nur dich such und ehre; ach, vermehre meinen Willen! Was du willst, hilf mir erfüllen!

3. Ge-

3. Gelobt sei Gott im höchsten Thron, gelobt sei Jesus, Gottes Sohn, daß er zum Heil geboren! Uns, die wir elend und gering, hat nun der Schöpfer aller Ding' zum Himmelreich erkoren. Klinget, singet: nun soll werden Fried auf Erden, und in allen uns ein herzlich Wohlgefallen.

M. M. Schirmer.

27. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier! ach, wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern: mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt, und springe! ich bin hier und singe in ganz sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust; weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du stolze Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

J. Frank.

28. Wir Christenleut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich des tröst, und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud :,: Gott wird uns heut zu unserm Heil ein wahrer Mensch geboren; ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott, dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud: weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth; wer ist, der uns, als Christen, kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang Christo, dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Allelujah :,: gelobt sei Gott, singen wir all aus unsers Herzens

Grund

Grunde: denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

M. C. Fugger.

Mel. Gelobet seist du Jesu ꝛc.

29. Lob sei Gott in des Himmels Thron, der uns geschenkt hat seinen Sohn, und ihn gesandt auf diese Erd'n, daß wir durch ihn sein' Kinder werd'n! Kyrieleis.

2. Lob sei dem Herren Jesu Christ, daß er für uns Mensch worden ist, hat uns vom Tod und Höll erlöst, ist worden unsre Freud und Trost! Kyrieleis.

3. Lob sei auch Gott dem heilgen Geist, der hierin hat sein Hülf geleist't, daß Maria ihr'n Sohn geborn, ihr Jungfrauschaft nicht hat verlorn! Kyriel.

4. Lob sei gesagt in Ewigkeit der heiligen Dreieinigkeit, daß sie in unsrer höchsten Noth so gnädiglich geholfen hat! Kyriel.

5. Ach Gott, wir bitten durch dein'n Geist, uns Hülfe und auch Beistand leist, zu glauben fest an deinen Sohn, zu kommen in des Himmels Thron! Kyrieleis.

M. M. Altenburg.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

30. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2 Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3 Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater, und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligsein gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweis't! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist! M. G. C. Hecker.

Mel. Wir Christenleut habn ꝛc.

31. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken: erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken: o fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da. Hallelujah! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

32. Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottes Sohn, ewig sei dir Lob gesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen! Der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist: sei gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sei gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur es zur Lust dir auserwählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn, sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, vom Fluch uns zu befrein; und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes sein. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu sein.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme sein! Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun,

bau'n. Deine Huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sei!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

33. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ist's. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgeword'ner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

34. Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen, du, Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen! Im Glauben wohn' in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort warst bei Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warst selber Gott; damit machst du im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Gott diese Welt gezieret! denn alle Dinge sind durch dich an's Licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erde lebe! Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein, laß mich bis in den Tod es dir alleine weihn!

7. Ach, laß nichts in mir sein, was du nicht selbst geschaffen! Rott alles Unkraut aus! Zerbrich des Feindes Waffen! Was bös, ist nicht von dir; dieß hat der Feind gethan: du aber, führe du mein Herz zum Himmel an!

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens. Laß deinen Glanz in mir, mein Gott, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Freudenlicht anbricht!

III. Aufs Neuejahr.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

35. Wir danken Gott dem Sohne, zu diesem Neuenjahr, dem ein'gen Gnadenthrone, daß er in Noth und G'fahr uns alle hat behüt't, die Großen mit den Kleinen; er wird's noch stets gut meinen mit uns aus lauter Güt.

2. Wir bitten allzusammen mit Herzen und mit Mund, er woll sich uns'r erbarmen heut und zu aller Stund, durch sein Barmherzigkeit, all Sünde uns vergeben, und uns nach diesem Leben schenken die ew'ge Freud;

3. In mittler Zeit verleihen Lehrer und Diener treu, die sein Wort mögen treiben getrost ohn allen Scheu, wider des Satans Mord, daß nicht groß Sünd und Schande einreiß in unserm Lande, zu Unehr seinem Wort;

4. Der Obrigkeit auch geben Fried und gut Regiment, darzu ein langes Leben, und daß sie Fleiß anwend, zu fördern Gottes Ehr, Fromme bei Recht zu schützen, zu suchen g'meinen Nutzen, zu lindern groß Beschwer.

5. Er woll uns auch behüten vor Feu'r- und Kriegsgefahr, vor aller Feinde Wüthen, vor der Verführer Schaar, im deutschen Vaterland den lieben Fried erhalten, damit bei Jung und Alten sein Ehr werd weit bekannt.

6. Er woll uns auch beisammen an diesem Ort und G'mein bewahr'n vor Sünd und Schanden, die wir sein' Diener sein, bis wir von dieser Welt in seinem Fried abscheiden, zur ew'gen Ruh und Freuden, wann und wie's ihm gefällt.

7. Darauf wir sprechen: Amen! und zweifeln nicht daran, er wird uns geb'n zusammen, was wir gebeten ha'n, hoffen auch sämmtlich all, er werd uns fort bewahren in diesem Neuenjahre nach seinem Wohlgefall'n.

36. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr Christen insgemein, mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neujahr ist herbei.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr gegeben all Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt;

3. Lehr-Amt, Schul', Kirch' erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von unsrer Stadt und Land.

4. Er

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad. Wenn er uns hätt' belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein: wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir all' Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich!

D. Eberus.

37. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer G'fahr so gnädiglich behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort! Vors Papsts Lehr und Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei!

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an! Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neu Jahr uns schenk,

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preisen dich, mit allen Engeln ewiglich! O Jesu, unsern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr!

J. Steuerlein.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

38. Herr Gott Vater, wir preisen dich im lieben Neuenjahre. Denn du hast uns gar väterlich behüt't vor aller G'fahre. Du hast dieß Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beschert, und Fried im Land gegeben.

2. Herr Jesu Christ, wir preisen dich zum lieben Neuenjahre. Denn du regierst gar fleißiglich dein liebe Christenschaare, die du mit deinem Blut erlöst; du bist ihr einig Freud und Trost im Leben und im Sterben.

3. Herr, heil'ger Geist, wir preisen dich im lieben Neuenjahre. Denn du hast uns gar mildiglich begnad't mit reiner Lehre, dadurch den Glauben angezünd't, die Lieb gepflanzt im Herzensgrund, die andre schöne Tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich, zeig uns auch fort dein' Hulde! tilg unsre Sünde gnädiglich, gedenk nicht alter Schulde; bescher ein fröhlich's Neuesjahr, und wenn das Stündlein kommet dar, ein seligs Ende! Amen!

M. C. Schneegaß.

39. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermal ein Neuesjahr der auserwählten Christenschaar.

2. Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein, und singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr: was trauern wir denn immerdar? Frisch auf, jetzt ist es Singenszeit, das Jesulein wend't alles Leid.

M. C. Schneegaß.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

40. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

41. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ach, wo

wo sind sie hin geschwunden! hört doch alles bei uns auf, geht doch alles endlich ein. Doch es soll jetzt also sein; nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warest, da nichts war, unser Alter ist geringe; aber du lebst alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm bestehn, ewig dein Befehl ergehn: und wenn alles sollte schweigen, werdens Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh auch deinen Feinden, die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich sein, und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kann, gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles christlich an! Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu; und hernach ist nichts zu hoffen; jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ dieß wissen kann! eh wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei Dank in dieser Zeit, ihm sei Dank in Ewigkeit! ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

42. Das Jesulein soll doch mein Trost, mein Heiland sein und bleiben, der mich geliebet und erlöst; kein G'walt soll mich abtreiben. Ihm hab ich mich ganz willig-lich, von Herzensgrund ergeben, es mag mir sein weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jesulein kann ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach Gottes Will'n soll gehen. Was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beim Jesulein, dem Heiland mein, ich all'zeit Rettung finde.

3. Auf dieß mein liebes Jesulein will ich vor Gott selbst treten, vor allen Feinden sicher sein, mein Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein und lieblich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehn allhier allein im Glauben.

B. Helder.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

43. O trautes, liebes Jesulein! o Gott und Mensch! o Brüderlein! daß du vom Himmel kommen bist, dein Lieb und Treu die Ursach ist.

2. Nimmst an dich unser Fleisch und Blut, doch ohne Sünd, uns all'n zu gut; kommst zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und selig sein.

3. Lehr uns dein Wohlthat hab'n in Acht, die du vom Himmel hast gebracht! Laß unsern Leib dein Kripplein sein, und unser Herz dein Kämmerlein!

4. Steh bei in Noth, dem Teufel wehr, auch der Welt Bosheit

Bosheit von uns kehr, bis wir bei dir in ew'ger Freud bewahret sein vor allem Leid!

B. Helder.

44. Aus meines Herzens Grunde erhebt sich die Begier, und auch mit frohem Munde kömmt sie, o Gott, zu dir! Heut ist das Neuejahr. Drum bring ich Dank und Gabe, und was ich Armer habe, zum Freudenopfer dar:

2. Daß du mich aus Genaden in abgewichner Zeit behütet hast vor Schaden und mich mit Schutz erfreut. Kein Morgen ging vorbei, kein Abend war zugegen, du machtest deinen Segen an mir auch täglich neu.

3 Du woll'st mich auch behüten vor Unglück und Gefahr, und mir die Hände bieten durch dieses ganze Jahr! Wirst du mich, lieber Gott, nach deinem Rathe leiten, und überall begleiten: was hats mit mir für Noth?

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Beruf, und Gut, und Blut sei dir, Gott, übergeben; du machest alles gut. Und schickst du Kreuz herein, so kömmts von lieben Händen. Die werdens auch so wenden, wie mirs wird selig sein.

5. Dein' Engel laß auch bleiben um mich, zur Wach und Hut, das alles abzutreiben, was Satans Bosheit thut! und endet sich mein Lauf, daß Seel und Leib sich scheiden: komm ich alsdann mit Freuden in deinen Schooß hinauf.

6. Gott will ich lassen rathen, der groß von Rath und That! Wer Gottes Gnadenthaten zum Herzenstroste hat, der kann nicht traurig stehn. Drum hoffet mein Gemüthe durch seine Segensgüte auf alles Wohlergehn.

7. Darauf so sprech ich Amen mit aller Zuversicht. In meines Jesu Namen hab ich, was Gott verspricht. Das ist gewißlich wahr, wer seinen Gott läßt walten, der wird von ihm erhalten ein glücklich Neuesjahr.

E. Neumeister.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

45. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen! hilf, das Neuejahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann! Laß mich dir befohlen sein, auch darneben all das Mein'! Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben!

2. Laß dieß sein ein Jahr der Gnade! Laß mich hassen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find'! auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu'! Herr, mein Heiland, du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin: weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin! Wenn ich gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr, auf meine Sach; stärke mich in meinen Nöthen,

daß

daß mich Sünd und Tod nicht tödten!

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſei, und ich chriſtlich könne leben ohne Trug und Heuchelei, ich auch meinen Nächſten lieb', und denſelben nicht betrüb', damit ich allhier auf Erden fromm, und ſelig möge werden!

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr! Trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr, ſteh mir bei in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod! Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Riſt.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

46. Nun laßt uns geh'n und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hierher Kraft gegeben!

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern. Wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen,

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſei den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden!

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, daß ſich gedulde!

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blutvergießen die Freudenſtröme fließen!

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen! Laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

13. Hilf gnädig allen Kranken! Gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen!

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare zum ſel'gen Neuenjahre!

P. Gerhard.

47. Meiner

47. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meiner Seele Wunsch sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

M. C. Keymann.

Mel. Süßer Christ, der du ꝛc.

48. Jesulein, du bist mein, weil ich lebe. Sterb ich denn, so bin ich dein. Bei dir ich stets bleib und bin, ich denk nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein Leiden, darin du für mich dein Blut hast vergossen mir zu gut, das g'nug für die Sünde thut!

3. Höchster Schatz, laß mich Platz bei dir finden in der ew'gen Seligkeit, die du allen hast bereit't, welchen ihre Sünd' ist leid!

4. Du sprichst je, wolleſt die nicht verlassen, die sich halten fest an dich, sollen bei dir ewiglich Wohnung haben sicherlich.

5. Der sein Brust, wie bewußt, schlug und seufzte, stund von ferne an der Thür, sprach: Herr, sei genädig mir! den zogst du mit Ehr'n herfür.

6. Du hältst fest, bist der best, kannst wohl helfen. Wenn mich gleich der Tod nimmt hin: so ist Sterben mein Gewinn; immer fahr im Fried'n ich hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ'! deinen Geist zum Trost mir send'; steh mir bei bis an mein End!

8. Weg, o Welt! nichts gefällt mir auf Erden: ist bei dir doch eitel Leid. In der ew'gen Seligkeit werd ich haben ewig Freud.

J. Saubertus.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

49. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbündniß,

niß, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir: ach, so nimm es bald zurücke; Jesu, gieb, was nützet mir! Gieb dich mir, Herr Jesu mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud' und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt!

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel darzu hast geschenkt, und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nu: Es geschehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt!

Lud. Elis. Gr. zu Schw. Rud.

Der Lobgesang Bernhardi.

Mel. Herr Jesu Christ, meiu ꝛc.

50. O Jesu süß! wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwengt; noch süßer über alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, des Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! dir gleichet nichts auf dieser Erd; in dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr, denn süß; nichts ist darin, das ein'n verdrieß. Viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, denn man's aussprechen mag.

4. Jesu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbronn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb', o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn' Verdruß; der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, fein besser Trank mein Herz empfund!

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt; dein' Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut. Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab'.

9. O Jesu, meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit: die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

10. Ja, wo ich bin, an welchem Ort, sei du bei mir, du Lebenswort! Freud über Freud, wenn ich ihn fänd'! selig, wenn ich ihn halten könnt!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun. Was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach; mein Herz, das flammt und schreit dir nach.

12. We

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. Jesu, du Gott- und Jungfrausohn, du lieb und süßer Gnadenthron, dir sei Lob, Ehr, wie sichs geziemt! dein Reich ein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust; Herr, mein Begier ist dir bewußt. Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit. Der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Gnade bei uns bleib!

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt; kein Chor ist, der nicht von dir singt! Jesus erfreut die ganze Welt, die er bei Gott zu Fried gestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut. Zu diesem Fried mein Herz begehrt. Ach, daß mir dieß bald würd gewährt!

18. Jesus zum Vater ist gefahr'n; regiert ob allen Himmelsschaar'n. Mein Herz von mir gewichen ist, läuft Jesu nach, hat ihn erkiest.

M. Möller.

Mel. O Gott, du frommer :c.

51. Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann g'nug gepriesen werden: ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen. Es kann nichts lieblicher, als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, weil Jesus heißt so viel, als Heiland, oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir mit Anfechtung will regen: so ist mir Jesu Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arznei in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde; dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun, so heil'ge mich, der ich bin ganz beflecket, der heil'ge Jesusnam, der alle Sünd bedecket! Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sei meine Stärk, dadurch sich alle Schwachheit end't!

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte! Er sei des Himmels Thau, der mich

mich in Hitz anfeuchte! Er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sei mein höchstes Gut!

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben! Er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dieß Leben schließe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen soll!

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle! Er steh mir all'zeit bei mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab!

10. Jesu, in deinem Nam'n bin ich heut aufgestanden. In ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen. In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht; das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. Herr, sterben will ich dir! in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für!

J. Heermann.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

52. Gott mit uns, Immanuel, öffne bei dem neuen Jahre deinen reichen Gnadenquell, daß man überall erfahre, wie du selbst das höchste Gut, welches allen Gutes thut!

2. Segne uns an Seel und Leib, o du Segen aller Segen! Was betrübet, das vertreib! Führ uns stets auf solchen Wegen, da dein Fuß von Segen träuft und dein Brunn stets überläuft!

3. Aus- und Eingang sei beglückt, Thun und Lassen laß gelingen! Wenn uns nur dein Auge blickt, muß uns lauter Heil umringen. Schau uns nur in Gnaden an, so ist alles wohlgethan!

4. Schließe deinen Himmel auf; laß auf Erden Friede grünen, und bei schlimmer Zeiten Lauf alles uns zum Besten dienen! Setze beides, Stadt und Land, in vergnügten Ruhestand!

5. Zeichne mit des Bundes Blut dieses Jahr in deine Hände! Halt uns fest in deiner Hut! Segne Anfang, Mittel, Ende, in dem neu erlebten Jahr! Sprich das Amen: so wirds wahr.

B. Schmolke.

Mel. Was Gott, der Herr ꝛc.

53. Gott Vater in des Himmels Thron, dir sei Lob, Preis und Ehre für alle deine Wohlthat schon, und für dein reine Lehre! Dabei erhalt uns immerdar, wend ab all Leibs- und Seeleng'fahr! Schütz uns aus lauter Liebe!

2. Herr Jesu Christ, du Gottes Sohn, dir sei Lob, Preis und Ehre! du bist der ein'ge Gnadenthron, auch unsre Burg und Wehre. Durch dich wir haben Fried und Freud, und wahren Trost in allem Leid. Herr, wohn uns bei mit Gnaden!

3. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, dir sei Lob, Preis und Ehre! Halt uns ja stets in deiner Hut; den Gauben in uns mehre! Regier' uns selig für und für, zeig uns die güldne Himmelsthür, in Jesu Christo, Amen!

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

54. A und O, Anfang und Ende, Jesu, wahres Gotteslamm, hilf, daß ich mich zu dir wende! Meiner Seele Bräutigam, blicke mich mit Liebe an, daß ich dich auch lieben kann, und bei meinen Glaubensblicken, kann an meine Seele drücken!

2. A und O, Anfang und Ende, Jesu, wahrer Mensch und Gott! wenn ich mich nicht zu dir fände, bliebe ich in Sünden todt; aber du hast mich erlöst, deß sich meine Seele tröst. Was in Adam ist verdorben, hat mein Jesus mir erworben.

3. A und O, Anfang und Ende, Jesu, wahrer Friedefürst, dem ich mich hierdurch verpfände, sieh, wie mich nach Frieden dürst't! Schenke meiner Seele Ruh: weil nichts Süßers ist, als du! In dir kann man stille leben; denn du kannst den Frieden geben.

4. A und O, Anfang und Ende, Jesu, wahres Lebenslicht, deine Hülfe zu mir sende, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mich wandeln wie du willt, und verklär mich in dein Bild, daß ich deinen Willen liebe, und mich stets darinnen übe!

5. A und O, Anfang und Ende, Jesu, wahres Wohl und Glück, Heil und Segen aller Stände, gieb mir einen Gnadenblick! wende, was mir schädlich scheint; tröste, wenn mein Herze weint; segne, was sich zu dir findet; schütze, was sich auf dich gründet!

6. A und O, Anfang und Ende, Jesu, unser Trost und Heil, tröste mich in dem Elende; in dem Mangel sei mein Theil! höre mich, so oft ich schrei, daß ich stets versichert sei: Gott hat keinen je verlassen, der ihn nur kann gläubig fassen!

7. A und O, Anfang und Ende, Jesu, meines Todes Tod, nimm mich endlich auch behende aus der letzten Sterbensnoth! Laß mich sterben in der Zeit, daß ich, wenn es kömmt zum Streit, auch im Streite überwinde, und im Tod das Leben finde!

8. A und O, Anfang und Ende, Jesu, unsre Herrlichkeit! nimm uns, Herr, in deine Hände, bis wir dort in Ewigkeit unsre Wohnung nehmen ein, die für uns bereit thut sein! Gieb, daß ich bald dort anlände, A und O, Anfang und Ende!

J. G. Weber.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

55. Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein, der von unbeschnittnem Herzen, dir, herzliebes Jesulein, mit Beschneidung, da du doch frei von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für

2. Für dich darfst du dies nicht dulden; du bist ja des Bundes Herr. Unsre, unsre große Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja, sei fröhlich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld! Das Gesetz hat er erfüllt. Heut wird Gottes Zorn gestillt. Heut macht die, so sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar sein? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, Jesulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen. Dort soll dein Lob besser schallen.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

56. Ach Gott, wie groß ist deine Güte, die du zu deinen Menschen trägst! Wir schmecken schon in dem Gemüthe, was du für Segen auf uns legst. Denn heute singt die Christenschaar: Glück zu, zum lieben neuen Jahr!

2. Gott schenkt uns lauter neuen Segen; er bietet sich mit Gnade an; er will sich selbst ins Herze legen, damit ein jeder singen kann: ich bin betrübt und sorge zwar; doch Jesus bringt ein neues Jahr.

3. Gott will uns unsern Leib versorgen, wenn wir auf seine Sorge sehn. Ist uns gleich oft das Glück verborgen: so soll es doch gewiß geschehn. Er denkt an uns und sorgt fürwahr für unser Glück zum neuen Jahr.

4. Die Seele darf nicht Mangel leiden, deswegen schenkt er uns sein Blut. Will uns die Sünde von ihm scheiden, er machts aus Gnaden wieder gut; und was er einst am Kreuze war, das ist er heut zum neuen Jahr.

5. Wohlan, ihr Seelen, wünscht und singet von lauter neuer Fröhlichkeit! Denn was ihr heut einander bringet, das zeugt von lauter Seligkeit. Wir stimmen ein, und wünschen gar: o Jesu, komm zum neuen Jahr!

6. Komm, Jesulein, in unsre Herzen, und schenk uns deinen Freudengeist, der uns durch deines Wortes Kerzen dies Jahr auf rechte Wege weist! Wir reichen dir das Herze dar, kehr ein zum lieben neuen Jahr!

7. Wünscht Glück, bei uns und aller Enden, Glück zu! dem Leibe und dem Geist'. Ergreift das Glück mit Glaubenshänden, das uns der neue Gast verheist! So bleibt es nun und ewig wahr: wir kriegen heut ein neues Jahr.

8. Laß unsre Feinde immer toben; laßt alle Wetter auf uns gehn: wir haben einen, der von oben uns immer will zur Seite stehn. Und legt er uns gleich auf die Bahr, so bleibt es doch ein neues Jahr.

9. So

9. So kann uns dieses Jahr vergnügen; so leben wir in Gott beglückt; so sind wir auch in letzten Zügen in Jesu Blute wohl geschmückt. Wohlauf, du werthe Christenschaar, besinge dieses Neue Jahr!

J. G. Weber.

Für die drei Hauptstände.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

57. Herr, höre, Herr, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus! Behüte die drei Stände durch deiner Allmacht Hände; schütz Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner rein erschallen, zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr uns vor den Rotten, die deiner Wahrheit spotten! Biet allen deinen Feinden Trutz!

3. Gieb, Herr, getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sei'n! Auf Pflanzen und Begießen laß du Gedeihen fließen, und ernte reiche Früchte ein!

4. Gieb unserm Fürsten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf ihn beständig geh'n! schütz ihn von deinem Throne; laß einst die Ehrenkrone auf seinem frommen Haupte stehn!

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, und schaffe jedem Recht, daß Fried und Treu sich küssen, wir nichts als Gnade wissen; seg'n uns als dein erwählt Geschlecht!

6. Ach wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Pest und Hagel ab! Bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was uns dein milder Segen gab!

7. Verleih uns Ruh und Friede; mach' alle Feinde müde; gieb uns gesunde Luft! Laß Noth und theure Zeiten sich nie bei uns ausbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft!

8. Die Hungrigen erquicke; auch bringe die zurücke, die noch verirret sein! Die Wittwen nebst den Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n!

9. Sei Vater aller Kinder; den Schwangern ihr Entbinder; gieb Säugenden Gedeihn; zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freu'n!

10. Hilf als ein Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn! Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn!

11. Bleib der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze; die Sterbenden begleit durch deine Engelschaaren; laß sie in Frieden fahren zur Himmelsfreud und Herrlichkeit!

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen: so ist gewiß der Wunsch gewährt

B. Schmolke.

Mel.

Mel. Vater unser, im Himmel ꝛc.

58. Nun treten wir ins Neuejahr. Herr Jesu Christ, auch uns bewahr! gieb Gnad, daß wir dieß ganze Jahr zubringen mögen ohn Gefahr; gieb Glück und Heil; gieb Fried und Ruh; hernach die Seligkeit dazu!

IV. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

59. Was fürcht'st du, Feind Herodes, sehr, daß uns geborn kommt Christ, der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach; solch Licht zum rechten Licht sie bracht. Sie zeugen mit den Gaben drei, dieß Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf am Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wasser, das verlor sein' Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

D. M. Luther.

60. Wie schön strahlt uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angesicht umglänzet mich allmächt'ges Licht, daß ich den Vater sehe. Jesu, Jesu, deiner Wahrheit Pracht und Klarheit lächelt Wonne, schöner, als die Morgensonne.

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn, Sohn Gottes und Mariens Sohn, des Himmels großer König! Wie sehnlich sucht mein Glaube dich! Hab ich nur dich, so reizen mich der Erde Güter wenig. Laß mich doch mich, Brod des Lebens, nicht vergebens nach dir sehnen! diesen Trost such ich mit Thränen.

3. In dir nur kann ich selig sein. Gieß tief, tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe! Daß in mir nichts als Inbrunst sei, kein Weltsinn deine Leiden scheu; kein Undank dich betrübe! Dich nur, dich nur will ich fassen und nicht lassen; wie vergnüget mich dein Segen! Liebe sieget.

4. Von dir strahlt mir ein Freudenlicht, so oft des Vaters Angesicht auf mich Versöhnten blicket. Mein Jesu, du mein höchstes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut hat meine Seel erquicket.

erquicket. Speis mich, tränk mich, Seligmacher, daß ich Schwacher schon auf Erden Himmelslust mag inne werden!

5. Allmächtiger, wie preis ich dich! Gott Vater, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint; er selbst, mein König, ist mein Freund, der ew'ge Treue übet. Vater, Vater, himmlisch Leben willst du geben deinen Kindern, Kron und Lohn den Ueberwindern.

6. Ihm töne unser Lobgesang; ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm tönen Siegeslieder! Dem Lamme, das erwürget war! so danket die erkaufte Schaar; die Himmel schallen wieder. Ewig hör ich Engelchöre: Ehre, Ehre seiner Stärke! Wundersam sind seine Werke.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich von den Todten auf; deß klopf ich in die Hände. Ew'ge, ew'ge Anbetungen sei'n gesungen deinem Namen! Komm, ja komm, Herr Jesu! Amen!

Lappenberg.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

61. Freuet euch ihr Gottes Kinder! preiset mit mir Gottes Macht! Feuet euch, erlöste Sünder! Gott hat auch an euch gedacht. Selbst die Heiden nahm er an, führte sie zur Lebensbahn; die wir Heiden waren, können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über alles, was da lebt; seine Hand beschützt und decket, was sich reget, lebt und webt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell, wie Blitz und Donner, fort; es durchdringet Geist und Leben, Leben oder Tod zu geben.

3. Drum, ihr Sünder hier auf Erden, eilt zu ihm in Schutz und Hut! sucht, begnadiget zu werden; ändert Leben, Sinn und Muth! Preiset Gottes Güt und Kraft, die euch solche Rettung schafft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen!

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht; der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben!

Danneil.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

62. Den Weisen scheint ein neuer Stern; aus Morgenland kommen sie fern, und fragen zu Jerusalem, wo der neu König sei daheim.

2. Herodes wird d'rüber bestürzt, fürchtet, sein Reich werd ihm verkürzt. Die ganze Stadt erschrickt mit ihm; da sie doch sollten fröhlich sein.

3. Denn sie finden in Micha stehn, daß der Herzog zu Bethlehem sein'n Ausgang hab von Ewigkeit; drum sucht er kein Vergänglichkeit.

4. Herodes

4. Herodes mit den Jüden irrt; die Heiden, aus Micha gelehrt, glauben der Schrift; den'n leucht der Stern, bringt sie zum neugebornen Herrn.

5. Vor dem Kindlein sie niederknien, opfern ihm Gold, Weihrauch und Myrrhn, bezeugen, daß Er König sei, ein Mittler, auch im Tode frei.

6. Herr Christ, erschein uns auch also, gieb dein Wort und dein'n Geist darzu, daß wir opfern Gold, Weihrauch, Myrrhn, dich mit dem Vater geistlich ehrn!

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

63. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn! dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden, zur Seelen Seligkeit!

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut' aus Morgenland; die Knie' sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt; der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeld't; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitz'st nicht im festen Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret; dein Glanz erstreckt sich weit; dein Güte stets regieret und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald!

5. Du wollst dich mein erbarmen! in dein Reich nimm mich auf, dein' Güter schenk mir Armen, und segne meinen Lauf; mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Noth!

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern; laß falsche Lehr und Sünden sein von mein'm Herzen fern! Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Erhalt uns Herr bei ꝛc.

64. Steht auf, ihr lieben Kinderlein! der Morgenstern mit hellem Schein läßt frei sich sehen, wie ein Held, und leuchtet in die ganze Welt.

2. Sei willkomm, du schöner Stern! du bringst uns Christum, unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist, darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern Herrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns erleucht't mit seinem Wort.

4. Gott's Wort, du bist der Morgenstern; wir können dein gar nicht entbehrn, du mußt uns

leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar, und Jesum Christum offenbar! Jag aus der Finsterniß Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt!

6. Sei willkomm, du lieber Tag! vor dir die Nacht nicht bleiben mag; leucht uns in unsre Herzen fein mit deinem himmelischen Schein!

7. O Jesu Christ, wir warten dein! dein heilig's Wort leucht uns so fein; am End der Welt bleib nicht lang aus, und führ uns in dein's Vaters Haus!

8. Du bist die liebe Sonne klar; wer an dich glaubt, der ist fürwahr ein Kind der ew'gen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich, hier zeitlich und dort ewiglich für dein' große Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

D. E. Alberus.

V. Aufs Fest der Reinigung Mariä.

Mel. Meine Seele erhebt den ꝛc.

65. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

3. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volkes Israel.

5. Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste,

6. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

66. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat; der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins' Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne. D. M. Luther.

67. Herr Gott, nun schließ den Himmel auf! mein Zeit zum End sich neiget. Ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich mein Seel sehr freuet; hab g'nug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ew'gen Ruh; laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

2. Wie

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm', dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingeben vom Thränenthal in Freudensaal; laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren! (Ich) Befehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon; laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

T. Kiel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

68. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sei gewiß, er wird auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein Tempel sein! Er selbst macht dich von Sünden rein, und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft ist, die noch der Lüste schonen!

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfert die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet Schaden bloß für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache uns gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glauben sein, mich stets im Geiste leben; bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Frieden wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

Schlegel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

69. Dich bitt ich, trautes Jesulein, komm zu mir in das Herze mein, daß ich an dir hab Lust und Freud, wie Simeon im Tempel heut!

2. Weil du mein Heil und Leben bist, so mir von Gott gegeben ist: so reinige Herz, Sinn und Muth, erhalt mich auf dein'n Wegen gut!

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht! Wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich gar dein eigen sein!

4. Dein Antlitz sei auf mich gericht't, im Leb'n und Tod verlaß mich nicht! so will ich gern aus dieser Welt zu dir wandern, wenn dir's gefällt.

VI. Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Ach, bleib bei uns ꝛc.

70. Der Engel zu Maria kömmt, und ihr die fröhlich Botschaft bringt: du sollst empfangen und gebär'n Jesum, den wahren Gott und Herrn.

2. Maria des verwundert sich. Der Engel giebt ihr den Bericht, daß solchs in ihr der heil'ge Geist verrichten werd auf sondre Weis'.

3. Herr Jesu, der du uns zu gut hast angenommen Fleisch und Blut, ach hilf, daß wir theilhaftig sei'n der theuren großen Wohlthat dein!

4. Errett' uns von Sünd, Höll und Tod, erhalt uns fest in aller Noth! Hilf durch die zarte Menschheit dein, daß wir mög'n ewig bei dir sein!

B. Helder.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

71. Kömmst du, großer Gottessohn, von dem Himmel auf die Erden, und verlässest deinen Thron, um für uns ein Knecht zu werden? O wie soll man dich g'nug preisen, dir gebührend Dank erweisen!

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen; was die Welt verachtet hat, dessen Ehre läßt Gott grünen. Laß mich allen Stolz verfluchen, so wirst du mich auch besuchen!

3. Gabriel wird ausgesandt, eine reine Braut zu grüßen; Engel machen sich bekannt, wo sie keusche Seelen wissen. Laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geister lieben!

4. Eine Jungfrau, die da rein, kann dich unterm Herzen tragen. Soll ich deine Wohnung sein, so muß ich der Lust entsagen, die mit deiner Liebe streitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß, der Mariam benedeite, und zum seligen Genuß Gottes, ihres Heils, sie weihte! Sollst du mich holdselig nennen, muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auf deinen Friedenskuß alle Furcht bei mir verschwinden! Bin ich nur bei dir in Gnaden, o was kann mir dann noch schaden?

7. Jesus soll dein Name sein; Jesus heißt ein Seligmacher: darum fürcht ich keine Pein und auch keinen Widersacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Wahrheit, Ja und Amen!

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, will Gott Davids Stuhl bereiten. Deines Königreiches Thron herrscht und währt durch alle Zeit; du sollst Jakobs Haus regieren, und, die Jakobs Glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küssen; sieh uns stets in Gnaden an, laß uns deine Huld genießen, herrsch

in

in uns zum Heil und Segen, so darf sich kein Feind mehr regen!

10. Mußte Gottes Geist und Kraft über die Maria kommen, da der Herr das Wunder schafft, zur Erlösung aller Frommen: so laß ihn auch mich regieren, und zur Kindschaft Gottes führen!

11. Mir geschehe, wie du willt! ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden. Du verbleibst mir Sonn und Schild, wenn der Engel dort verschwunden; denn du, Herr der Engelschaaren, bist zu mir herabgefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, daß du mein Fleisch angenommen; meine Seele freuet sich, und spricht: Heiland, sei willkommen! komm und wohn' in meiner Seelen, nur allein dich will ich wählen. Danneil.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

72. Nun ist der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen. Nun ist des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, ist selbst ins Mittel kommen; das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt. Der Gläubigen Verlangen ist nun nach Herzenswunsch gestillt; denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlornen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost, o großes Glück, das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick und hat uns hoch erhöhet; denn unser Stand ist nah verwandt mit Gott und seinem Worte. Nun haben wir durch Jesum hier zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Zu seiner Braut hat er vertraut das menschliche Geschlechte, und uns bedacht aus Liebesmacht mit seinem Kindesrechte.

5. Trotz sei nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen! Denn unter uns wohnt unser Freund; der Heiland kann uns heilen. Hier ist der Mann, der helfen kann und deinen Kopf zertreten. Hier ist ein Kind, das sich verbind't, allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottessohn, der du zwar Mensch geboren, und doch von deinem Ehrenthron und Gottheit nichts verloren, hilf, daß wir dich nun stetiglich in unsern Herzen tragen; so kann uns Gott einst nach dem Tod den Himmel nicht versagen!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

73. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht

und

und Leben gesendet und gegeben, bei euch auch kehre ein!

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast! Macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt! Macht alle Bahnen recht, die Thal' laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht!

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht. Ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten; zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zieh in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir immer dankbar sein!

V. Thilo.

VII. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

74. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du war'st verachtet! All Sünd hast du getragen. Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldich ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! N. Decius.

75. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen!

D. M. Luther.

76. Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen; der ward für uns in der Nacht als ein Räuber g'fangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie die Schrift besaget.

2. In der ersten Tagesstund ward er, unbescheiden, als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen. Gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen,

an

an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreit zur neunten Stund, klaget sich verlassen. Bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erde zittert, des Tempels Vorhang zerreist, und der Fels zersplittert,

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen: ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzesstamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab gelegt, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken! M. Weiß.

77. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'r Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth!

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand! Reich uns dein' allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein!

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

M. C. Fischer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

78. So gehst du nun, du Gotteslamm, mit Freuden, Schmach, Schläg' und Tod für deinen Feind zu leiden! so sehnst du dich, des Vaters treuen Willen treu zu erfüllen.

2. Ja, Lamm, du gehst erbarmend und geduldig, du zahlest Schuld und bist doch selbst nichts schuldig. Gott übt an dir für unsre böse Sache die strengste Rache.

3. Nun siegelst du die Schriften der Propheten. Nun wird man dich verhöhnen, martern, tödten. Nun wirst du als ein Fluch ans Kreuz geschlagen, ins Grab getragen.

4. Lamm, das mein Gott für meine Sünde schlachtet; Lamm, das mein Heil mehr, als sein Leben achtet; Lamm Gottes, laß dein segnend Blutvergießen auch mich genießen!

5. Dein heil'ges Blut tilg alle meine Flecken; es sei mein

Schild

Schild, vor'm Zorn mich zu bedecken! es stärke mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden!

6. Wird einst mein Aug' im letzten Kampfe trübe: so strahl auf mich aus deinen Wunden Liebe! Halb aufgelöst dich blutig zu erblicken, o welch Entzücken!

Liebich.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

79. Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unser G'bet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan!

2. Dein' Güt' hat dich an's Kreuz gebracht, dadurch wir ledig sind gemacht. Denn Adams Sünd und Bande schwer trägst du, und lösest sie, o Herr!

3. Dein ist der hohe Himmelsthron: noch wirst du eines Menschen Sohn und weigerst dich des Sterbens nicht. Ein's schmählich'n Tods wirst hingericht't.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß ich Freiheit haben kann. Die Schmach du trägst, die ew'ge Schmach, zu wenden ab all Ungemach.

5. Am Kreuze hängst du angeheft't. Die Erd bewegest du ohn' Kraft. Dein'n mächt'gen Geist du giebest auf, darob verschwarzt des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr. Dein's Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm!

D. V. Schmuck.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

80. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke! wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke! ach, erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue!

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget; er läßt sich für dich verwunden: wo ist größ're Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verstoßen sein, wegen vieler Sündenfälle! aber Jesus trägt die Sünden, und läßt dich nun Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget!

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbind't mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein

mein Schluß sei nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden: euretwegen muß ich hier und dort von dem sein geschei-den, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden!

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet! Wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet! Was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben!

11. Was du willst, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel! Wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Him-mel erben; darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei, Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, deß ich sei; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbin-den; schenkst du schon so viel auf Erden: ei was will im Himmel werden?

14. Was für Lust uud Süßig-keit, was für Freud und Jubi-liren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich dort bei Gott erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund: du, o Jesu, hasts ge-geben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir stets walten!

J. C. Schade.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

81. König aller Ehren, du mußt leider hören Scheltwort, Spott und Hohn. Niemand hätt's erduldet, was du unverschuldet leidest, Got-tessohn! Deine Schmach und Ungemach, so am Kreuze du getragen, ist nicht auszusagen.

2. König aller Ehren, Wunder ists zu hören, daß du nimmst auf dich aller Menschen Schande, ja, des Todes Bande leidest willig lich! O Geduld, so selbst die Schuld trägt, dadurch von's Teufels Rachen Fremde frei zu machen!

3. Ach, du Herr der Ehren, wenn ich auch muß hören Andrer Spott und Hohn, hilf, daß ichs vertrage und geduldig sage: Jesus, Gottes Sohn, hat viel Spott von böser Rott mit Geduld und ohne Zagen selbst für mich getragen!

4. Drum

4. Drum, o Herr, der Ehren, laß mich fröhlich hören dein Genadenwort, das mit Ehr und Preise mich zum Paradeise ruft! O treuer Hort, hilf, daß mir die rechte Zier sei in meinem Elendsstande deine Spott und Schande! Joh. Stemler.

82. Sei gegrüßet, Jesu, gütig, über alle Maaß sanftmüthig! Ach, wie bist du so zerschmissen, und dein ganzer Leib zerrissen! Laß mich deine Liebe erben und darinnen selig sterben!

2. O Herr Jesu, Gott, mein Heil, meines Herzens Trost und Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde sollen streiten! Laß mich deine Liebe erben 2c.

3. Jesu, tilge meine Sünde, weil ich jetzt zu dir mich finde mit betrübtem Geist und Herzen! Dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinne selig sterben!

4. O du roth und weiße Quelle, kühle meine matte Seele! Wann ich werde unterliegen, hilf mir ritterlich obsiegen! Laß mich deiner Lieb' genießen, und mein Leben d'rin beschließen!

5. O wie freundlich kannst du laben, Jesu, alle, die dich haben! Die sich halten an dein Leiden, können seliglich abscheiden. Laß mich deiner Lieb' genießen 2c.

6. Wenn der Feind mich wird anklagen, laß mich, Jesu, nicht verzagen! Wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre! Laß mich deiner Lieb' genießen und mein Leben drin beschließen!

7. Süßer Jesu, Gnadensonne, mein Schatz, höchste Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich dort oben, singen immer: heilig! heilig! heilig! alsdann bin ich selig! M. C. Keymann.

83. O wir armen Sünder! unsre Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in so große Noth, daß wir unterworfen sind dem ew'gen Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unsre eignen Werk' nimmer werd'n errettet. Die Sünde war zu stark, daß wir würd'n erlöset; so konnt's nicht anders sein, Gottes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison! Christe eleison! 2c.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für uns're Sünde gestorben williglich: so hätt'n wir müssen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleison! Christe eleison! 2c.

4. Solche große Gnade und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison! Christe 2c.

5. Deß

5. Deß soll'n wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllenglut. Denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Christum, unsern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison! 2c.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heilgen Geist, und bitten, daß er wolle behüten uns vor G'fahr, und daß wir stets bleiben bei seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison! 2c.

7. Ehre sei dir, Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit. Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit! Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

M. H. Bonnus.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

84. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meine! Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sei mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Hölle Weh: „Ists möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber!"

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Frieden hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sah'n dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmäh'n des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, un

um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füße mir durchgraben, und große Farren sinds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und mein Hülf' ist fern. Sie spotten mein: „Er klagts dem Herrn, ob dieser ihn befreite." Du legst mich in des Todes Staub. Ich bin kein Mensch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

8. Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Essig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmilzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. „Warum verläßt du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott, ich leid und möcht all mein' Gebeine zählen!"

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden!

10. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten! die, solcher Gnade werth zu sein, doch nicht im Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dennoch dich durch Laster schmähn als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden! Dein Heil, Herr, sei mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

85.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist: Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren: daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe!

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? und nicht viel mehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden: da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deine Kreuzes-Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und

und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze! Und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sei mir's Stärke!

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes!

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet!

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreuz, dieß sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Gellert.

86. Jesu, du Gottes Lämmelein, wie tief sind unsre Wunden! Laß durch dein Wort triefen darein dein Blut in dieser Stunden!

2. Daß wir dein Leiden recht versteh'n, im Glauben es annehmen, im Kreuz und Leiden dir nachgeh'n, dein'r Marter uns nicht schämen.

3. Drauf schick'n wir unsre Herzen zu, dein'm Leiden zuzuhören. Dein heil'ger Geist versiegeln thu, was wir jetzt werden hören!

87. O Traurigkeit, O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott's des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! der Herr liegt todt. Am Kreuz ist er gestorben. Hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd' hat dieses angerichtet: da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches es ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich's Bild, schön zart und mild, du Sohn von der Jungfrauen! niemand kann dein theures Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket!

8. O Jesu, du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen!

J. Rist.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

88. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fließen; Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büßen, flößet mir Ruh, strömet mir Zuversicht zu! Labet mein schmachtend Gewissen!

2. Erbliches Elend und tausend verdammliche Flecken, welche die Strafen des heiligsten Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz setzt mich in ängstliche Schrecken.

3. Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden lindert und stillet der jammernden Seele Beschwerden; Jesus allein flößt mir die Zuversicht ein, daß ich errettet soll werden.

4. Hilf mir, o Heiland, aus diesen bekümmerten Stunden! Zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt, sprich: tödtlicher Kranker, durch mich hast du das Leben gefunden!

Liebich.

89. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet. Mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, so recht und richtig wandelt. Der Böse lebt, so wider Gott mißhandelt. Der Mensch entgeht dem Tod, den unverschuldet mein Jesus duldet.

6. Ich war vom Fuß auf voller Schand und Sünden; bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb' ohn' alle Maaße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag dieß auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

12. Alsdann, so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen. In Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone: da will ich dir, wenn alles wird wohlklingen, Lob und Dank singen. J. Heermann.

Mel. Hilf Gott, daß mirs ꝛc.

90. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und aller meiner Sünden Last am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast!

2. O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht. Es hat sich selbst dein Sohn, o Gott, für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden. Die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier! Laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, nur, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein!

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau! J. Gesenius.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

91. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur, daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir ꝛc.

3. Wunden ließest du dir schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, ꝛc.

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu befreien mich von Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich könnte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet. Es kömmt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth. Für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für dein Ach und schwere Pein will ich ewig dankbar sein.

E. C. Homburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

92. Jesu, deine heil'gen Wunden, deine Qual und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen wohl erwäg' in meinem Herzen!

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löschen muß der Hölle Glut! Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deine Wunden-Mal' und Zeichen, daß er von mir müsse weichen!

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdann schaue an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben!

4. Gieb für alles, was mich kränket, mir von deinen Wunden Kraft! Wenn mein Herz hinein

sich senket, so gieb neuen Lebenssaft, daß mich stärk in allem Leid deines Trostes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du bist für mich gestorben!

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o Herr, meine Zuversicht; laß mich feste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht! Deine Todesangst laß mich stets erquicken mächtiglich! Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben!

6. Jesu, deine heil'gen Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! Sonderlich am letzten End hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde!

J. Heermann.

93. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder. Es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden. Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen. Den, den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen. „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen! Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten!"

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund; leg auf, ich will gern tragen! Mein Wollen hängt an deinem Mund; mein Wirken ist dein Sagen." O Wunderlieb, o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen. Du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeugest so viel Gutes?

5. Meine Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht. Ja, wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen; mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen.

bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein! du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein beßres funden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen. Im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut ist ja mein Leben. Wenn mich des Kreuzes Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Jammer zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und üm, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein Purpur sein! ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehn.

P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

94. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt! Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsere Kinder; von Missethaten weißst du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden, und was du

ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen. Dein Schmerze muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überboch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun kann ich nicht viel geben in diesem armen Leben. Eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich wills vor Augen setzen; mich stets daran ergötzen, ich sei auch wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen: so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch' gelüst't. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

P. Gerhard.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

95. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut

und

und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod verzehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, bis sich Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, bis sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als ihre Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein!

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk ich an dein Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket: ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben; nimm mich ewig liebend an!

J. Angelus.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

96. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein versöhnend Leiden! O wie preiß ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unermeß'ne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konnteſt jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Frieden hätten.

4. Was uns Luſt zur Beß'rung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal

noch

noch mit Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrekken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden!

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben! Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen!

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen, o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben!

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

J. S. Diterich.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

97. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach; immerfort zum Himmel reisen; irdisch doch schon himmlisch sein; glauben recht und leben fein; in der Lieb den Glauben weisen! Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich; Thränensaat, die erntet Lachen; Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir; dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ew'gen Höllennoth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab: so wird er uns aus dem Grab in das ew'ge Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deine Leibesglieder; wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

S. Betulius.

98. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht,

versicht: auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein'schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis. Da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reis'n ist mir mein Herze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein! Dein Blutschweiß mich tröst und erquick! Mach mich frei durch dein Band und Strick!

5. Dein Backenstreich, dein Ruthen frisch die Sündenstriemen mir abwisch! Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn!

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab! Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut!

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher sein, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der böse Feind nicht raub!

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei! Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind!

9. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht! Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd!

10. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab; mein Ruh und Rast dein heil'ges Grab! Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein!

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Genadenwahl! Durch deine aufgespalt'ne Seit mein' arme Seele heimgeleit!

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein'n Lebenslauf!

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib! Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich Urtheil spricht!

14. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht' wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sei dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib!

15. Wie werd ich dann so fröhlich sein, und singen mit den Engelein; und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

D. M. Böhme.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

99. Jesu Leiden, Pein und Noth, Jesu tiefe Wunden haben uns bis in den Tod heilsamlich verbunden. Menschen, schafft die Sünden ab; wir sind Chri-

sten

sten worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten ging traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfing, knieet' auf die Erden. Seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für große Noth er sich für dich giebet.

3. Wachet, betet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget! Der Geist sich gar hoch verpflicht't, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es soll gelingen! Sei nicht ein vermeßner Mann in so schweren Dingen!

4. Jesu, dem der Engel Chor' unverwandt aufwarten, den zu stärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, mich dein Engel stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke!

5. Jesu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarze Sünde weiß, kann Schwermuth verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr! Christus hat erduldet, was ich, du und andre mehr tausendmal verschuldet.

*6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward des Herrn Verräther. Jesus nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen: Böses mit Gutem vergelt, alsdann wirst du siegen!

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stecken. Petrus, der vorher so keck, weiset ihm den Rücken. Er hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden: wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund, die Erlösung finden!

9. Falsche Zeugniß, Spott und Hohn, Speichel auch der Knechte, leidet hier des Höchsten Sohn, der allein Gerechte; und du, sündige Gestalt, willst du todt dich härmen, wenn Verfolgung und Gewalt auch auf dich losstürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Herrn verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlich geweinet. Jesu blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen! Wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen!

11. Judas hänget; und darauf, den Landvfleger reizend, schreit des Volkes ganzer Hauf: weg, nur weg ans Kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten, haben unbarmherziglich meinen Herrn verrathen.

12. Jesu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle! Wenn er will

das

das theure Blut würdiglich genießen: sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fließen.

13. Jesus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften. Simon, dem's auch auferlegt, trägt mit vollen Kräften; doch gezwungen solchs er faßt. Gieb, Herr, Kraft und Gaben! so will ich ein Theil der Last ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, beides durch Gewalt und List seiner Feind' und Gäste. Menschen, die ihr böse seid, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bei Zeit wollt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beiden Händ' und auch deine Füße, alle viere für vier End aller Welt jetzt büßen. Hier ist gar kein Unterscheid unter Jüd und Türken. Gnade allen ist bereit, wo sein Geist darf wirken.

16. Jesu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fließt das Blut, der edle Saft, von dem Lebensfürsten. Das giebt uns vollkommne Kraft, wornach wir sehr dürsten.

17. Jesus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebet schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse Jüde kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan sein mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des Herren Kleider; spielten drum gar liederlich. Also geht es leider. Wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen; darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. Jesus hänget an dem Holz und bitt't für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Mensch, das bereue! Sein Fürbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue!

20. Er nahm alles wohl in Acht. In der letzten Stunden seine Mutter wohl bedacht, setzt ihr ein'n Vormunden. O Mensch, mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe; stirb darauf ohn' alles Leid und dich nicht betrübe!

*21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenkte, mit ein'm Schwur ihm solch's verhieß, der nur sprach: Gedenke! Denk, o Mensch, und bitte Gott, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke!

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verloren, und hieran wohl nicht gedacht, wird von Gott erkoren. Deine Ruthen, lieber Christ, dir nicht wenig dienen; denn das Kreuz ein Mittel ist oft zu dem Versühnen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jesus rief, wie bin ich verlassen! fühle in der Angst so tief Leiden ohne Maaßen. Ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an, deine

nen Herren, er will dennoch dir sein nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bitt're Gall, unserm Lebensfürsten; der da ist mein einig All, muß vor Armuth dürsten. Jesu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß mich nichts, mein Herr und Gott, von dir möge scheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt; nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht, nur Christi Werk hat alles erworben. Wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

*26. Vater! Jesus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände. Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen; o da wird sie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, Jesus sein Haupt neiget, hängend am Holz und verschied, seine Kniee beuget. Hören will er deine Wort, küssen sein' Erlösten; seinen Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erbeben auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben. Kann mein todter Jesus nun solches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrschend große Wunder.

29. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, ließen ab von Sünden. Wer zur Besserung hat Lust, mag bei Zeit sich finden.

30. Drauf ein römischer Soldat Jesum in die Seite mit ein'm Speer gestochen hat; da sah'n viele Leute, wie das Blut und Wasser rann runter auf die Erden, wornach beide, Weib und Mann, sollen selig werden.

*31. Jesu, du liegst in der Erd als ein Wurm begraben. Laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben! so werd ich, Herr Jesu Christ, durch Kraft deiner Wunden, dermaleinst, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich sein; ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke. In dem Himmel eine Stätt mir deswegen schenke!

34. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende. In der letzten Todesnoth nirgendhin mich wende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter Herre!

Gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. P. Stockmann.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

100. O falsche Treu! Ach Heuchelei! Ist das nicht Sünd und Schande? Jesum will man dulden nicht in dem Lebenslande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelennoth mit dem Erlöser kämpfen, wollen ihrer Meinung nach seine Gottheit dämpfen.

3. Die freche Schaar ganz offenbar den zarten Leib entkleiden, speien ihm ins Angesicht, doppeln Pein und Leiden.

4. Zu Spott und Hohn, sie eine Kron aus scharfen Dornen flechten, setzen solche auf das Haupt Jesu, dem Gerechten.

5. Ja, was noch mehr, sie geißeln sehr, durchbohren, wie mit Pfriemen, meinen Jesum, daß sein Leib voller Wundenstriemen.

6. Es wird auch nicht vor dem Gericht ihr Haß und Neid geschlichtet, bis sie durch des Kreuzes Pein Jesum hingerichtet.

7. Laß, Jesu, mich dir stetiglich in Lieb und Treu anhangen, alle Tröpflein deines Bluts dürstiglich auffangen!

8. Mein Sündenleid, mein Ueppigkeit hat dich so hart geplaget: Jesu, meine Missethat hat dich angeklaget.

9. Hilf, Gottes Lamm, mein Bräutigam, durch deine Gnadengüte, daß hinfort ich beff're mich, und vor Sünden hüte!

10. Und dann allein auf deine Pein, auf dein so schweres Leiden mag gesegnen diese Welt und von hinnen scheiden.

E. C. Homburg

Die 7 Worte mit ihrem Nutzen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

101. Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die Jesus ausgesprochen, da ihm durch Qual und blut'gen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen! Thu auf den Schrein und schließ sie ein, als edle hohe Gaben; so wirst du Freud in schwerem Leid und Trost im Kreuze haben!

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen; bat, daß sein Gott der bösen Schaar wollt ihre Sünd erlassen. Vergieb, vergieb, sprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen! ihr'r keiner ist, der säh und wüßt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sei, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heuchelei all ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sei sein Gemüthe, daß auch sein Feind, der's böse meint, bei ihm nichts find, als Güte.

4. Drauf red't er seine Mutter an, die bei Johanne stunde, tröst't sie am Kreuz, so gut er kann, mit seinem schwachen Munde: sieh, hier dein Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bei dir verwalten; und, Jünger,

sieh

steh, hier stehet, die du sollst als Mutter halten.

5. Ach, treues Herz, so sorgest du für alle deine Frommen; du stehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen; trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, Herr, gebeten: gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen! Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süßes Wort, o Freudenstimm! wer will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich und dring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet. Er aber selbst fängt an und schreit, in Traurigkeit verhüllet: Eli, mein Gott, welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! ich ruf, und du schweigst still darzu, läßst mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zur Folge, liebes Kind, wenn Gott sich grausam stellet. Schau, daß du, wenn sich Trübsal find't, nicht werdest umgefället! Halt steif und fest; der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sei du nur treu, und halt darbei stark an mit gläub'gem Schreien!

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste. Mich dürstet! sprach der ew'ge Quell und edle Lebensfürste. Was meint er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieß sein Kreuz bei jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk' mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen. Das ew'ge Licht schließt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht beginnt herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen; was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuz'gen würd' und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in Acht; du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun

14. Nun endlich red't er noch einmal, schreit auf ohn' alle Maaßen: mein Vater nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen; nimm meinen Geist, der hie sich reißt aus meinem kalten Herzen! Und hiermit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End auch also möchte enden und meinen Geist in Gottes Händ und treuen Schooß hinsenden! Ach, laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden: so werd ich schön und selig geh'n zum Vater von der Erden.

P. Gerhard.

Mel. O Gott, du frommer :c.

102. O Jesu, Gottes Lamm, für unsre Sünd geschlachtet; wie selig ist der Mensch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Pallast, im Richthaus und am Kreuz für uns erduldet hast!

2. Ich danke, Jesu, dir für deine Angst und Klagen, für deinen blut'gen Schweiß, dein Trauren, Zittern, Zagen: weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen. Weil du gefangen bist, so bin ich frei geacht't. Weil du gebunden bist, so bin ich los gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich lassen hart verklagen, dein heilig Angesicht unschuldig, schmählich schlagen. Weil du verklaget bist, gilt nichts des Satans Klag. Weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeißelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verspeiet und verhöhnet, weil mir ist Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen; weil dein Kreuz ist mein Sieg; weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein und bringt Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und, als verlassen, bist mit Höllenangst umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget ist, und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geschenket dem Schächer, daß du bist mit Essig, Gall getränket, weil du das Paradies auch mir eröffnet hast, und mich vom Höllentrank erlöst, von aller Last.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles ist vollendet, daß alles ist vollbracht, all Sündenstraf gewendet; weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und Gott mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz für mich gestorben, und alle Gnadenschätz uns allen hast erworben; weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben; weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach, laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben; daß Jesu Christi Tod und Blut mich machet rein; daß Gottes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dieß edle Trostwort legen; versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List! Bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Frist!

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe! Hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich! J. Olearius.

103. Brich entzwei, mein armes Herze,

mein armes Herze brich entzwei! Ach, mein Schmerz, mein großer Schmerze, der ist so groß und mancherlei. Der Himmel zittert. Die Erde schüttert. Ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauern, ach, sehet euren Schöpfer an! Kann euch nicht, ihr Menschen, dauern, was harte, Felsen dauern kann? Die Berge springen. Die Felsen klingen. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, gesammte Güsse! Weint doch, ihr Quellen, überall! Die Meere brausen. Die Seen sausen. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr frohen Sterne, finstert euch; finstert euch auch, ihr Gesichter! Der Herrscher hängt jetzt bloß und bleich. Die Sonne wimmert. Der Mond nicht schimmert. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden! vermodre, aller Stolz und Pracht! jetzo muß mein Jesus leiden, mein Jesus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach schweißet. Der Vorhang reißet. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

6. Lasse, Welt, jetzt Lust und Trinken, und weinet vielmehr, die ihr lebt! jetzo muß der König sinken, der über Alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

7. Jesulein,

7. Jesulein, mein Schatz, mein Leben, hier hast du mein Herz, nimm es an! es soll sich ganz der Welt begeben, soll heulen, weinen, weil es kann, so lang es schläget und sich beweget. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

8 Jesulein, mein Schatz, ist blieben, ach jämmerlich an einem Pfahl. Ach mein Schatz, den ich will lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich missen und nicht mehr küssen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

D. Trommer.

104. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein, wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod!

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal; verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib; mit deinem Geist stets bei mir bleib!

6. Wenn sich die Seel vom Leib abwend't, so nimm sie, Herr, in deine Händ! Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu!

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprech'r sei, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk!

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich; da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr, vergieb all unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei! Auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich!

D. P. Eberus.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

105. Wenn ich in Todesnöthen bin und weiß kein'n Rath zu finden, so nehm ich meine Zuflucht hin zu

Christi

Christi Tod und Wunden; darinnen find ich Hülf und Rath für meine Schuld und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi Wunden roth geheilet könnte werden. Sein Tod mein Leben und Gewinnst, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienst, und Schatz, mein Ehr und Krone.

3. Er streckt am Kreuz aus Hand und Fuß, mich freundlich zu umfangen. Sein Haupt neigt er zu einem Kuß, aus herzlichem Verlangen. Sein Seite er eröffnen ließ, daß ich darin möcht schauen süß sein Herz, sein Lieb und Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden fest, die uns stets offen stehet. Gleichwie Gott Noah bauen läßt ein'n Kasten, d'rein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n: also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein und mich darin verstecken. Gleich wie die kleinen Vögelein in hohle Bäum' sich stecken, bis die Gewitter übergeh'n: also will ich beständig steh'n bei Christ, dem Baum des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart, daß Wasser draus thät fließen: also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerissen, daraus viel Blut und Wasser floß; der Gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ew'ger Vat'r, ins Himmels Thron laß mich von hinnen scheiden! O Jesu Christe, Gottes Sohn, du wollst mich auch geleiten! O heil'ger Geist, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ und zu dem Brunn der Gnaden!

8. Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden. Nun ist all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verschwunden. Fahr hin, mein Seel, Gott wartet dein mit seinen lieben Engelein; er will dich herrlich machen.

M. J. Kämpf.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

106. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüße, deine Füß und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin! Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen

Schaden

Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen: so wird sich mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein! Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hie zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunst genießen!

5. Diese Füße will ich halten so fest, als ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum und gieb meiner Bitte Raum! Sprich: Laß all dein Trauren schwinden; ich, ich tilg' all deine Sünden!

P. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

107. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott umwunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön geschmücket mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber schmachgedrücket, gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit! wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft; und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last. Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost. Dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hie bei dir stehen; verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wann dein Mund wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's

so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu; und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in meiner letzten Noth! Da will ich nach dir blicken. Da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

108. Nun giebt mein Jesus gute Nacht. Nun ist sein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er seiner Seele Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbei und machet bald ein Klaggeschrei, das furchtbar sei zur selben Frist, da er am Kreuz verschieden ist!

3. Des Tempels Vorhang trennet sich. Das Erdreich bebet fürchterlich. Die Berge springen himmelan, daß man den Abgrund sehen kann.

4. Die Wolken schreien: Weh und Ach! die Felsen geben einen Krach. Den Todten öffnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden diese Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern und wollen sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn. Drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kömmet Nicodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch. Er bringt der besten Specerei, sammt saubern Tüchern mancherlei.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf Todtenart geziert, da senket man ihn sanft hinab und leget ihn in Josephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch, merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist!

J. Rist.

Mel. Ach, bleib bei uns ꝛc.

109. Jesu, dein betrübtes Leiden, deine schwere

schwere Kreuzespein, soll mein ganzes Denken sein. Allen Welttand will ich meiden. Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blut'ges Schwitzen, deiner Seele Höllenqual, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornenspitzen, solche deine bitt're Noth kränket mich bis auf den Tod.

3. Ach, was soll ich Armer sagen? Alle Wunden, die du hegst, alle Striemen, die du trägst, hab ich dir selbst helfen schlagen. Jesu, deine bittre Noth 2c.

4. Dein Gesicht ist blau gestoßen. Deiner Augen Freundlichkeit ist mit Unflath voll gespeit von des Teufels Hülfsgenossen. Jesu, deine 2c.

5. Daß du uns bist nachgegangen und verlassen deinen Thron, ist dieß nun dein Dank und Lohn, daß du mußt am Kreuze hangen? Jesu, deine bittre Noth 2c.

6. Sollte mich denn dieß nicht kränken? Sollt ich nicht bei dieser Zeit flieh'n der Erde Eitelkeit, und an deinen Tod gedenken? Jesu, deine bittre Noth 2c.

7. Laß, Herr Jesu, laß dein Leiden, deine Marter, Angst und Pein, meine letzte Zuflucht sein, wenn ich soll von hinnen scheiden! Hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschließe meine Noth!

M. T. Claußnitzer.

Mel. Was mein Gott will 2c.

Die Seele.

110. So gehst du nun, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort! Mein' Augen sollen fließen, ein Thränensee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

Jesus.

2. Ach Sünd', du schädlich Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft; in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht. Fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht! nun darfst du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, auch einst mit der verworf'nen Schaar auf ewig aller Freuden beraubet sein, und leiden Pein: so nimmst du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott. Ich bleib in deiner Hulde.

Jesus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hätt'st sollen büßen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen! Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreien. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeihen!

Die Seele.

5. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen, ganz verschreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener sein und bleiben.

C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

111. Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Willst du unempfindlich sein, o so bist du mehr, als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach, der übergroßen Noth! Es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hab ich verschuldet: und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm, ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten; du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach, das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich! Ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre! da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut; lehre mich die Welt verschmähen! Laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen! Führ in allem Kreuze mich wunderbar und seliglich!

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden! Nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sie sich zu Nutze macht, spricht mit Lust: es ist vollbracht!

B. Schmolke.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

112. Jesu, meiner Seele Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immer mehr dir bringen kann in der Schwachheitshöhle.

2. Ich

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge Hohn und Banden, Lästerungen, Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit und dein treu Gemüthe, Jesu, hat's dahin gebracht, daß kein Mensch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht sein Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Jesu, der gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine große Sündenschuld hat dich so geschlagen, und du hast aus lauter Huld alle Schmach getragen. Meine schwere Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, darzu ich war mit Recht verbunden, legst du, Heiland, selbst auf dich, ja durch deine Wunden wird mir Fried und Heil gebracht: drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch deiner Gütigkeit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst, Noth, Tod und Streit kräftiglich genießen! Ach, ach, meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fern aus meinem Herzen!

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünde, so schnell werde es erquickt, daß es Gnade finde! Jesu, sieh, ich falle dir mit zerknirschter Buße und mit Besserungsbegier glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich schlägt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach den Todesbanden: steh' dein Bräut'gam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden.

H. Held.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

113. O heil'ges Blut, das, mir zu gut, aus Jesu Wunden kommen, das mich dem Tod, der Höllenglut, ja, allem Fluch entnommen! Dieß Blut macht mich zu Gottes Kind; dieß Blut ist's, das mich ganz verbind't, ihm ewig treu zu bleiben.

2. Dieß Blut erhebt mein Herz und Sinn zu aller Zeit und Stunde. Ich werf mich ihm zum Opfer hin; Herr, heile nun die Wunde, so sich noch

noch immer in mir find't; befreie mich vom Rest der Sünd, damit du siegend bleibest!

3. So führe mich dieß theure Blut durch dieses ganze Leben, bis ich erhalt das Erb und Gut, das mir mein Lamm gegeben. So komme ich in Salem an, und will dieß Blut in Kanaan erst recht mit Jauchzen preisen.

114. So giebst du nun, mein Jesu, gute Nacht! So stirbst du denn, mein allerliebstes Leben! Ja, du bist hin, dein Leiden ist vollbracht. Mein Herr ist todt; sein Geist ist aufgegeben.

2. Mein Schatz ist hin, den meine Seele liebt. Der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bücket. Der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finstre Grab entrücket.

3. Kommt, ihr Geschöpfe, kommet doch herbei; klagt euren Herrn! ihr Erdenklüfte, zittert; du Abgrund, brich und gieb dein Angstgeschrei; ihr Gräber, reißt; ihr harten Felsen splittert!

4. Ach, trau't mit mir! ach, seht der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menschen Heil, der Herr der Herrlichkeit, der Lebensfürst, ist schmählich umgekommen.

5. Wie schmählich ist dein Leib doch zugericht't, wie schmerzlich ist dein Lebensband zerrissen! Doch trennet dieser Riß die Liebe nicht, sie kniet vor deinem Kreuz und will dich küssen.

6. Ach, kann ich dir, mein Schatz, zu guter letzt denn nicht noch etwas Angenehmes schenken? Hier ist mein Herz; ach, ist's so werth geschätzt, so laß dich doch in dieses Grab versenken!

7. So schließ ich denn mit dir mein Herze zu. Nun hab ich dich, wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dir's gefällt, zur Ruh! Mit dir will ich, mein Jesu, willig sterben.

8. Komm immer, Tod, und senke mich ins Grab! Obgleich mein Herz und alle Kräfte krachen: so setzt mein Jesus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen.

9. Mein Jesus tödtet dich, was willst du, Tod? Er hat dich ja schon in den Sieg verschlungen durch seinen Tod. Was hab ich denn für Noth? ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen.

10. Drauf wag ichs, und scheu keine Sterbensnoth. Auf Jesu Tod ist allezeit gut sterben. So ist denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod; er ist ein Gang, das Leben zu ererben.

11. Willkommen, Tod, ich sterbe wohlgemuth. Ich lief're dir zu deinen treuen Händen, mein liebster Gott, dein theu'r erworben Gut, den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden.

12. Drauf

12. Drauf will ich fort; ihr Engel, seid ihr da? Kommt, holet mich! Die Welt wird mir zu enge. Nun bin ich durch; Triumph! Victoria! Gott holt mich ein mit trefflichem Gepränge.

13. Mein Jesus kommt, das liebe Gottes-Lamm empfänget mich auf seiner Himmelsweide; thut schön mit mir, gleichwie ein Bräutigam; er führet mich zur stolzen Ruh und Freude.

14. Er spricht zu mir: willkommen, liebes Kind! auf so viel Angst will ich dich nun erquicken im Paradies, da fromme Seelen sind. Komm, komm, und laß dich an mein Herze drücken!

15. Mein Jesu, dir sei ewig Lob und Dank, daß mich dein lieber Anblick so erfreuet! So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang und bin zum Himmelsfürsten eingeweihet.

16. Hier ist gut sein. O Herrlichkeit, o Pracht! Weg, Welt, mit deinen Perlen und Rubinen! G'nug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen.

17. Es hält mich hier entzückt ein schönes Licht, und neben mir die Engel und die Thronen. Ich seh von Angesicht zu Angesicht Gott, der ein Wesen ist in drei Personen.

18. Hier hör ich stets die süße Melodei, die Engelstimm der besten Musikanten. Es wohnet mir in tausend Freuden bei die Schaar der Himmelsfreunde und Verwandten.

19. Trotz Unglück, trotz, daß eins sich an mich macht! Trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoße! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! ich lache dein in meines Jesu Schooße.

20. Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit so hart gedrückt! Habt Dank für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf desto schönre Ehrenkronen tragen.

21. Stirb nur, mein Leib, du armes Marterhaus! Sterbt nur, ihr matten abgezehrten Glieder! Ihr habt euch g'nug durchächzt. Nun ist es aus; geht, leget euch in Gottes Namen nieder!

22. Nimm, Erd, indeß den blassen Körper an, laß ihn in deinem Schooß fein sanfte liegen, so will ich, was die Welt mir angethan an Angst und Drangsal, ewig nimmer rügen.

23. Dem Grabe soll mein Leib befohlen sein, bis Jesus ruft: auf, lieben Freund und Brüder, kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein! alsdann geb ihn das Grab der Seele wieder;

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft dem wunderschönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd gerücket in der Luft, und in sein Reich mit vollen Freuden gehe.

A. Pfeiffer.

Mel.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

115. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb ist nicht von Gott. Eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe: weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen! niemand mahnt. Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schaue, wie mein Bürge zahlt! Christi Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los. Nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm; Engel nicht, noch Fürstenthum. Der am Kreuz ist ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe: weil ich mich im Glauben übe.

P. Gerhard. (?)

116. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort; die lasset uns erwägen wohl im Herzen!

2. Zum ersten: „Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen!" Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen!

3. Zum andern er des Schächers dacht: „fürwahr, du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben." O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben!

4. Zum dritten: „deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe!" Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe!

5. Zum vierten sagte er: „mich dürst't." O Jesu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit; drum hilf, daß wir sie auch empfangen!

6. Zum

6. Zum fünften: „o mein Gott, mein Gott! wie läßst du mich so in der Noth?“ Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnehm; den Trost laß uns wohl fassen!

7. Zum sechsten: „nun, es ist vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht.“ Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen!

8. Zum letzten: „ich nun meine Seel, o Gott, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen.“ Dieß Wort sei unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden!

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen; denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist! Gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden!

V. Schmuck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

117. Es ist vollbracht! So ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehʼn, das Gott auch mir zum Heil ersehʼn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich, in Todte dringt ein neues Leben; der Heilʼgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nnu noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt! O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beſſʼrung ganz vollbracht!

6. Du littʼst so viel zu meinem Leben; drum laß mich stets voll Eifer sein, mich deinem Dienste ganz zu geben, und keine Schmach dabei zu scheuʼn! Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum!

7. Soll ich, bei dir ergebʼnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner

meiner Prüfung ausersehn: so laß auch mich den Trost erfreu'n: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last! Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast! So tret auch ich in's Todes Nacht mit dem Triumph: es ist vollbracht. J. S. Diterich.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

118. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, du, meines Lebens Leben; dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, du bist kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich in Frieden liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken. S. Frank.

VIII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

119. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, und singen: Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bei allen Menschenkindern. Das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinem Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkünd'get das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm,

lamm, davon Gott hat geboten; das ist hoch an des Kreuzesstamm, in heißer Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unsre Thür; das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen. Der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste sein und speisen unsre Seel allein. Der Glaub will kein's andern leben. Hallelujah!

D. M. Luther.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

120. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott und Menschen Sohn. Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr'r seind, hat er auf das Haupt geschlagen, ja, gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er selbst sich wahrhaftiglich in den Tod, um unser Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sei, weil der wiederkommen, der sie weggenommen. Ja, indem er frei, so ist nun nichts mehr zu thun, weil die Zahlung recht befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht! will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen und nicht konntest fassen den, der Bürge war, so hast du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß mit allen Schrecken seine Hand ausstrecken wider uns den Tod! denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trifft, ist's drum kein Gift, sondern muß mit seinen Pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine matten Glieder werde legen nieder: weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkei

telkeit! wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dieß sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wiedergiebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

P. J. Spener.

121. Christ ist erstanden von der Marter alle: deß soll'n wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden: die Welt die wär vergangen. Seit daß er erstanden ist, loben wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

D. M. Luther.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

122. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Hallelujah!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: „Friede sei mit dir!" so freue dich, mein Geist, in mir! Hallelujah!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit! Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott, auf mein Angesicht. Hallelujah!

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertrau'n, in meinem Fleische dich zu schau'n! Hallelujah!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens

bens Fürst in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn! Hallelujah!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit! Hallelujah!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Hallelujah!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu! Hallelujah!

13. Er ist's, der Alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Hallelujah!

Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

123. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert.

124. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn' Sünde war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

125. Mein Jesus lebt; was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg, Traurigkeit; Vergnügung her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt; drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen: so geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben. Er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als Jesus ist und lebt. B. Schmolke.

126. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit, sei uns Sündern gnädig!

2. Christe, aller Welt Heiland, unser Trost, mach uns alle von Sünden los!

3. O Gott heiliger Geist, theil uns mit Weisheit Glaub'n und Lieb allermeist, gieb göttliche Gerechtigkeit!

127. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, mit großer Kraft und Herrlichkeit: des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Pracht; wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallelujah!

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, führ' uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit! Hallelujah!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth. Wer glaubt und hält des Herrn Gebot, der ist der Welt ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Hallelujah!

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich wütbet noch so sehr. Er liegt im Staub, der arge Feind; dargeg'n wir Gottes Kinder seind. Hallelujah!

6. Dafür wir danken allzugleich, und sehnen uns in's Himmelreich. Es ist am End; Gott helf uns all! so singen wir mit großem Schall. Hallelujah!

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, sammt Christo, seinem lieben Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' sei Lob und Ehr mit hohem Preis! Hallelujah! B. Förtsch. (?)

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

128. Nun freut euch all und jubilirt, und lobet Gott, wie sichs gebührt, der seinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er ist das rechte Osterlamm, geschlachtet an des Kreuzes Stamm, von wegen unsrer Missethat, die er dadurch bezahlet hat.

3. Er ist auch auferstanden heut uns allen zur Gerechtigkeit. Die Sünde kann nicht schaden mehr; ihm sei dafür Lob, Preis und Ehr.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

129. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre; singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm, er hats vollbracht! Hallelujah! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir, von Gott gefall'ne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruh'n in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sei, Vater, deinem Namen! Gelobt sei Christus! Amen! Amen! Gelobt sei Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova g'nug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll! F. G. Klopstock.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

130. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Er ist Jehova Zebaoth, und keiner mehr ist unser Gott. Hallelujah!

2. Du, seine Heerde, freue dich! aus eigner Kraft erweckt er sich. Des Vaters Glanz und Majestät hat den verklärten Sohn erhöht. Hallelujah!

3. Auf kurze Zeit verließ Gott ihn, damit des Todes Macht erschien; sie kommt; Triumph! ihr blasses Heer erschrecket nun uns niemals mehr. Hallelujah!

4. Wenn kaum der dritte Tag anbricht,

anbricht, ist er der Angst und dem Gericht entnommen, Gott und Mensch versöhnt, und das erwürgte Lamm gekrönt. Hall.

5. Vom blut'gen Kampf auf Golgatha bringt der gesalbte Josua, mit unbezwung'nem Heldenmuth, Erlösung durch sein theures Blut. Hallelujah!

6. Welt, Sünd und Tod erhoben sich in Satans Rüstzeug fürchterlich; doch Jesus stellt sie offenbar zur Schau als ausgezogen dar. Hallelujah!

7. Die Welt flucht ihrer eiteln Macht und seufzet in der finstern Nacht, wenn über uns das helle Licht der Wahrheit durch die Gräber bricht. Hallelujah!

8. Mit Unschuld und Gerechtigkeit umgürtet sich Vollkommenheit, verdrängt der Sünden mächtig Heer auf ewig in das tiefe Meer. Hallelujah!

9. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wie selig kann ein Christe ruhn, den, bei des Todes Bitterkeit, schon Gott und Seligkeit erfreut. Halleluja!

10. Er lebt, mein Haupt, mein Jesus lebt! die Hölle zittert, Satan bebt; sie sind bei diesem blut'gen Krieg verschlungen in des Ew'gen Sieg. Hall.

11. Hallelujah! er, der da ist, und der da war, der ew'ge Christ, Hallelujah! des Höchsten Sohn ruft uns dereinst zu seinem Thron. Hallelujah!

Eberwein.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

131. Du starker Held, Herr Jesu Christ, des Todes mächtig worden bist, zerbrichst der Höllen Band und Thür, und kommst am dritten Tag herfür!

2. Läßst schauen dich ohn' alle Qual, bei deinen Freunden überall; zeigst ihn'n dein' Gaben hochgeacht't, die du hast aus dem Tod gebracht.

3. Lehr uns und alle Christenheit erkennen diese große Freud, die von dein'r Auferstehung wir bekommen haben all von dir!

4. Hilf uns von Sünden auferstehn, und in ein heilig Leben gehn, bis wir, erlöst von aller Pein, bei dir in ew'gen Ostern sein!

B. Helder.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

132. Gott sei gedankt, durch Jesum Christ! Der Himmel mir erworben ist, weil Christus Teufel, Sünd und Tod bezwungen und getilget hat;

2. Und aus dem Grab mit großer Macht, Fried, Freud und Leben mit sich bracht. Drum ihm alleine ich befehl im Leb'n und Sterben Leib und Seel.

3. Mein Trost, Herr Christ, du bist allein, darzu der ein'ge Heiland mein. Laß mich selig zu Grabe gehn und fröhlich wieder auferstehn!

4. Auch herrschen über all mein Feind, die an dir schon feig worden

worden seind. So will ich deinen Namen groß im Himmel lob'n ohn' Unterlaß.

B. Helder.

133. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand g'nug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, all' sein Feind' er gefangen führt! Hallelujah!

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah!

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Hallelujah!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag; hier seht ihr die Schweiß-Tüchelein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein! Hallelujah!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud. Sobald sie nur den Herren sah'n, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Hallelujah!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich G'spräch mit zweien Jüngern auf dem Weg; vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt; im Brodbrechen ward er erkannt. Hallelujah!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus den starken Löwen fällt; der Höllen Pforte er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt er legt. Hallelujah!

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag; so lang Christus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rach'n behalten kunnt. Hallelujah!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben siegt und g'wann ihm an; zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht' Oster-Lämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Hallelujah!

11. Auch essen wir die süßen Brod, die Moses Gottes Volk gebot; kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah!

12. Der schlagend Eng'l vorübergeht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah!

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, All's, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag! Hallelujah!

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, das Hallelujah singen fein, und loben dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah!

N. Heermann.

134. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht! Wie kömmt

kömmt nach großen Leiden nun ein so helles Licht! Mein Heiland ward gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn der befreite Geist der Erde sich entreißt.

2. Er ward ins Grab gesenket. Der Feind trieb groß Geschrei. Eh' ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um. Der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm. Er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar. Der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird nichts bei mir geacht't. Er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn. Sie zürnt und kann nichts machen; all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht. Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth. Er reiset durch die Höll. Ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren. Ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann: mein Haupt nimmt sich mein an. Mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, der wird auch mit erhöht.

P. Gerhardt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

135. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preißt, entreiße, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde!

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein

Haupt

Haupt einst neigen, alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen: so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält; nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund, erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! ich will, o Herr, dein eigen sein; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben, und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

136. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte! mit List und Macht sie auf ihn drang; jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, so sieget sie darum doch nicht; der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür; die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf; all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet, Des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind; ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe er nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet,

ist dort vom andern Tode frei; derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Leben.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden; erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist; drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle! Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

J. Gesenius.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

137. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hallelujah!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang, mein Heiland bleibt im Todeszwang. Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehr'n sein Siegesfähnlein schwingt. Hallelujah!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach und Kreuz gefangen hält. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Hallelujah!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf. Mein Ostertag ist schon im Lauf. Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht' den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallelujah!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste sein. Hallelujah!

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hall.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlange Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud.

Freud. Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seind. Hallelujah!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Hallelujah!

12. O wunder-groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah!

13. Kein Kreuz und keine Noth sich find't, die Christi Sieg nicht überwind't. Er führt mich aus durch seine Hand. Wer mich will halten, wird zuschand. Hallelujah!

14. Und daß der Herr erstanden sei, daß ist von allem Zweifel frei. Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah!

*15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Strerb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah!

17. Durch seine Auferstehungskraft komm ich zur Engelbrüderschaft. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir auf bess're Weis' erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah!

J. Heermann.

In voriger Melodie.

138. Am Sabbath früh Marien drei kamen zum Grab mit Specerei, als jetzt der helle Tag anbrach und man die Sonn aufgehen sah. Hallelujah!

2. Wer wälzt uns von des Grabes Thür den großen Stein, der liegt dafür? Alsbald sie aber kamen dar, der Stein davon gewälzet war. Hallelujah!

3. Da gingen sie zum Grab hinein und sahen drin die Engelein im Grab sitzen zur rechten Hand, in einem langen weiß'n Gewand. Hallelujah!

4. Sie sehr erschrack'n vor dem Gesicht, der Engel antwort': fürcht't euch nicht; ihr suchet den gekreuz'gten Christ; vom Tod er auferstanden ist. Hallelujah!

5. Da sehet her, hier ist die Statt, in welcher er gelegen hat; so geht nun hin und sagts zur Stund sein'n Jüngern, und thuts Petro kund! Hallelujah!

6. In Galiläam heißt sie gehn, da will der Herr sich lassen sehn! Zum Grab sie gingen schnell her-

heraus; es kam sie an ein Furcht und Graus. Hallel.!

7. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast zerstört sein G'walt und Macht und uns das Leben wiederbracht! Hallel.!

N. Hermann.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

139. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen; sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe. Und in diesem Fleich werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hie kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät: himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein: nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen! Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein!

Louise Henr. Ch. v. Brandenburg.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

140. Der Höllen Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen; des Satans Reich ist ganz verheert; Lob sei dir, Gott gesungen

sungen! Der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkoren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen, und stecket auf des Heils Panier, wie er zuvor versprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit uns Gnade, Segen, Fried und Freud, ja, alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben! weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen; denn, wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen.

M. M. Schirmer.

Mel. Nun freut euch, lieben &c.

141. Freiwillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben. Es selbst zu lassen hab ich Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind' es lasse.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verschmäht, gegeißelt und verspeit, gekreuzigt werd ich werden. Wenn alles dies vollendet ist, so wird des Menschen Sohn, der Christ, nicht die Verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat, so wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und sterb an eurer statt, dann werd ich auferstehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreuzes aus, als Gottes Sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch, euch siegreich wiedersehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verstehen; euch den verheißnen Geist verleihn, und ihr sollt meine Zeugen sein, daß ich vom Tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt: ich bin des Weibes Samen, der Samen Abrahams, der Held: und tauft in meinem Namen! Wer an Gott gläubt,

gläubt

gläubt auch an mich. Thut Wunder und beweist, daß ich zur Rechten Gottes sitze!

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden! Kein Engel und kein Fürstenthum, nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen und euch schmähn, euch tödten; dennoch solls geschehn, daß eure Lehre sieget.

7. Herr, unser Heil, sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du bist erstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul: doch sterben für der Feinde Heil dieß ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze sein, dieß war des Heilands Größe.

10. Du starbst am Kreuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Gesicht? den Todten selbst das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? Du warst von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

12. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen.

Gellert.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

142. Ihr Christen, sebt, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt! nichts muß sich deß mehr finden, daß ihr ein neuer Teig mögt sein, der ungesäuert sei und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet! Ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchkreucht, daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist: wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist zum Bösen ferner treibet.

Das

Das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabei nicht unterlassen die bittern Salzen wahrer Buß; all's Böse muß er hassen: daß Christus, unser Osterlamm, für uns geschlacht't am Kreuzesstamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen, daß uns nicht Schalkheit dahin neig, der Buße zu vergessen: vielmehr laßt uns die Osterzeit im süßen Teig der Lauterkeit und Wahrheit christlich halten!

6. Jesu, du Osterlamm, verleih uns deine Ostergaben, daß wir Fried, Freude und dabei ein reines Herze haben! Gieb daß in uns dein heil'ges Wort den Sündensauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege!

L. Laurentii.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

143. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah!

2. Mein Jesus lebt und schützet mich; darum, mein Herz, freu allzeit dich! Ob sich erhebt der Bösen Rott, sei gutes Muths; nur ihrer spott! Hall.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh. Trotz dem, der mir entgegen steh! Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallel.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Wenn Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Hallel.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann eingehn, kein Sünd, kein Tod im Weg mehr sei; die Straße hält er rein und frei. Hallel.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd. Gott liebet mich recht als sein Kind. Ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind! Hallel.

7. O Tod, vor dir fürcht ich mich nicht! dein Macht die Bösen nur ansicht. Mein Leben, Jesus, dich bezwingt und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr: mein Jesu, mir dasselb' gewähr! Der Glaube stärke meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seist! Hallelujah!

9. So werd ich nimmer sein verlor'n, so wahr, als du ein Mensch gebor'n. Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht. Hallel.

10. Ich glaub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, und auferstanden

mir zu gut, daß du mich halt-
test stets in Hut. Hallel.

11. Wie könnt ich denn ver-
loren sein? Es ist unmöglich,
nein, ach nein; Gott Lob, der
starke Jesus lebt! mit ihm lebt,
wer im Glauben schwebt. Hall.

12. Ich leb und werd in Ewig-
keit mit Jesu leben, o der Freud!
Deß habe Dank, du Lebenshort!
hab Dank, o Jesu, hier und
dort! Hallelujah!

J. C. Schade.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

144. Auf, mein Herz! des Herren Tag
hat die Nacht der Furcht ver-
trieben. Christus, der im Grabe
lag, ist im Tode nicht geblieben.
O wie hoch sind wir getröst't!
Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn.
Ewig sei er auch gepriesen!
Seiner Feinde Schaar zum Hohn
hat er sichtbar es bewiesen. Er
erfüllte durch die That, was sein
Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar
groß; doch wir dürfen nicht
verzagen: Gott läßt unsern
Bürgen los, der sie büßend
hat getragen. Jesus ist mit
Preis gekrönt, und wir sind
mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden
Sold; nun ist Christus unser
Leben, der für unsre Schuld
nicht Gold, nein, sich selber
hingegeben. Er hat aus des
Grabes Nacht neues Leben mit-
gebracht.

5. Tod, wo ist nun deine
Kraft? Grab, wo sind nun
deine Ketten? Hier ist Gott,
der Hülfe schafft. Hier ist Jesus,
der kann retten; wenn gleich
unser Fleisch und Bein wird in
Staub verwandelt sein.

6. Herr, dies glaub ich dir
zum Ruhm; und mein Trost ist
nicht vergebens: denn ich bin
dein Eigenthum, du die Quelle
meines Lebens. Hoch erfreuet
sing ich dir jetzt und ewig
Dank dafür.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

145. Gott sei gedankt zu jeder Zeit;
die Sonne der Gerechtigkeit
das menschlich Herz erfreuet.
Sie geht herfür aus Grabes-
thür, all Kreatur erneuet.

2. Das ist der Siegsfürst,
Jesus Christ, der heut vom
Tod erstanden ist, und hat dem
Feind genommen all sein Ge-
walt; drauf ist er bald mit
Freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Siegsfürst
hochgeacht't viel Ausbeut aus
dem Grab gebracht, die will
er gern uns geben: das edle
Kleid der G'rechtigkeit, Fried,
Freud und ew'ges Leben.

4. Drum ich dir, o Immanuel,
in deine Händ geb' Leib und
Seel. Du bist mein Schatz
auf Erden, mein einz'ger Trost,
der mich erlöst; nichts liebers
mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe
gehn, mit dir auch wieder auf-
erstehn, den Sünden stets zu
steuren,

steuren, daß nach der Zeit in höchster Freud' ich dort mög' Ostern feiern!

Mel. Christ lag in Todesbanden ꝛc.

146. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden! Hallel.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset? Hallel.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was, du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Wert hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Hallel.

4. Erstandner, ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seist, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Hallel.

5. Mein Herr, mein Gott hilf mir dazu! befreie mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben hier als dein Erlöster wandle! Hallelujah!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Hallel.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen sein und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke! Hallel.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil sein! so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hallel.

J. S. Diterich.

Mel. Herr Jesu Christ w. ꝛc.

147. Wir danken dir, Herr Jesu, Christ, daß du am Kreuz gestorben bist; und bitten, laß doch deinen Tod uns trösten in der letzten Noth!

2. Hilf, Jesu, der du Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, daß wir auch in dir ruhen all und unser Leben dir gefall!

3. Gieb uns, die du mit deinem Blut erkauft, im Leiden Stärk und Mut! Führ endlich uns ins Himmelslicht zu deines Vaters Angesicht!

IX. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

148. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit, Kyrieleis!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

C. Solius.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

149. Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du gen Himm'l gefahren bist. O starker Gott, Immanuel, stärk uns an Leib und an der Seel! Hallelujah!

2. Nun freut sich alle Christenheit, und springt und singt ohn alles Leid: Gott Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist Gottes Sohn. Hallel.

3. Gen Himm'l ist er gefahren hoch und ist doch allzeit bei uns noch; sein Macht und G'walt unendlich ist, wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Hallelujah!

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig schwebt, üb'r alle Menschen er regiert, und alle Kreaturen führt. Hallelujah!

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß; all Ding sind ihm ganz unterthan, Gottes und der Maria Sohn. Hall.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran; den Sieg muß er doch allzeit han. Hall.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur frischen Muth! Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Hallelujah!

8. Christ ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst. Das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod. Hallelujah!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen fröhlich mit dem Mund: unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Hallel.

10. Durch ihn der Himmel unser ist. Hilf uns, o Bruder Jesu Christ, daß wir nun fest vertraun auf dich, und durch dich leben ewiglich! Hallel.

11. Amen! Amen! Herr Jesu Christ, der du gen Himm'l gefahren bist, erhalt uns, Herr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr! Hall.

12. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit! Führ uns aus diesem Jammerthal in den himmlischen Freudensaal! Hallelujah!

13. Amen! singen wir noch einmal; wir sehnen uns ins Himmels

mels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Hallel.

D. N. Selneccer.

Mel. Herr Jesu Christ, mein ꝛc.

150. In großer Kraft, Herr Jesu Christ, gen Himmel aufgefahren bist, und hast dein Feinde Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerstört.

2. Sitz'st nun in gleicher Ehr und Macht zur Rechten Gottes hochgeacht't, den Gläub'gen gute Gaben sendst, auch all's Unglück weit von ihn'n wend'st.

3. Hilf, daß wir uns deß tröften recht, und folgen dir als treue Knecht! Steh uns im Kreuz und Elend bei, und deiner Kirche Schutzherr sei!

4. Daß wir in dir auch Sieger seind üb'r Sünd, Tod, Teufl und alle Feind, bis wir zunächst den Engeln dein mit Leib und Seele selig sein.

B. Helder.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

151. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm! Hallel.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen in dem Himmelssaal; das thun die lieben Engel all. Hall.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Hall.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, bei ihm zu sein in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm! Hallel.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn. Hallelujah!

6. Es hat mit uns nun keine Noth; die Sünd, der Satan und der Tod allsamt zu schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind. Hallel.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch sein göttlich Wort, und b'hüt uns vor des Teufels Mord. Hall.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntniß Gottes ist. Hallel.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht das Herze fest, und uns in Trübsal nicht verläßt. Hallel.

10. Was Christus nach des Vaters Rath am Kreuzesstamm erworben hat, das theilet uns der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt. Hallel.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt. Der Sohn wird anders nicht erkannt, als durch den heilgen

heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein. Hall.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heil'ge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; solchs schafft des Herren Himmelfahrt. Hallelujah!

13. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern! Lobsinget mit der Engel Chor, daß man es in dem Himmel hör! Hallel.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Hallel.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Hallel.

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. Hallel.

D. E. Alberus.

152. Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluhjah! der König der Ehren, Jesus Christ. Hallelujah!

2. Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Hallelujah! herrscht über Himm'l und alle Land. Hall.

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Hallelujah! in Psalmen von dem Herren Christ. Hallel.

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Hallelujah! wie zu ihm hat gesagt der Herr. Hallelujah!

5. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Hallelujah! dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Hallelujah!

6. Wir lob'n die heil'g' Dreieinigkeit, Hallelujah! Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist. Hallelujah!

J. Frank.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

153. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde. Denn, weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen: mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn, wo mein Schatz ist kommen hin, da ist hinfort mein Herz und Sinn in Hoffnung hingerichtet.

3. Herr, laß auch diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Heimfahrt zieren, und von dem Glauben dieser Zeit zum Schauen komm'n in Ewigkeit, durch Jesum Christum! Amen!

J. Wegelin.

In voriger Melodie.

154. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christus aufgefahren gen Himmel;

mel; danken Gott dafür, und flehn, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, allwo in mancherlei Gefährd um Trost uns wird sehr bange.

2. Ich geh hin, spricht der Herre Christ, die Stätt euch zu bereiten, der hinfort unser Fürsprech ist zu Gottes rechter Seiten. Wers glaubt, deß Herz ist freudenvoll, dabei er sich denn rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und nur Sünde thut, dem ists nicht Ernst zum Herren, der dort auch wird vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Soll Glaub und Christenthum sein recht, so wird gewiß das Leben schlecht*) zu Gott auch sein gerichtet.

*) d. h. richtig.

4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an, wenn wir nach dem nur trachten, was droben ist, und hier die Bahn der Sünd und Welt verachten. Wir sehn hinauf, Gott sieht herab, ist unser Stecken, Trost und Stab, bis wir zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn Gott uns wird erheben und seinem Sohne machen gleich in dem verklärten Leben. Da wird sich finden Freud und Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut. Hilf Gott, daß wirs erlangen!

D. J. Zwick.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

155. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht. Wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herr selbst macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier! laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottes Sohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron!

6. Fort, fort mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! dein Glück kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Ge-

Geschmeide, zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen? daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

G. W. Sacer.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

156. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphir'st du, jubilir'st du; Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, der fähret auf gen Himmel siegreich von dem Weltgetümmel!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder. Ja, es kömmt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben; zwinge, dringe mein Gemüthe, mein Geblüte, daß dich's preise, dir Lob, Ehr und Dank erweise!

4. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach dir; hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! Laß unser Thun und Wandel sein, daß wir mit Demuth gehn herein, all Ueppigkeit verachten! Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden!

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm, und fester Platz, darauf wir uns verlassen! laß suchen uns, was droben ist! auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich alle Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille mein Verlangen! Du, du bist uns allein zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen; komm schier, hilf mir; denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände!

E. C. Homburg.

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

157. Auf, Jesu Jünger freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallelujah!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt

mit

mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Hallelujah!

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallel.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Hallel.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallelujah!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht. Hallelujah!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hilfreich an, was ist, das uns gebrechen kann? Hallelujah!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst. Hallelujah!

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf. Hallelujah!

10. O zieh mich immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifriger Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist! Hallel.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun! Hallel.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel. Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Hallelujah!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

158. Gott fährt mit Jauchzen auf und mit Posaunenklange; viel tausend Engel sind sein Wagen mit Gesange; die Wolken heben ihn, als Schöpfer, hoch empor; Triumph! Triumph! Triumph! singt ihm das Himmels-Chor.

2. Der Heiland setzet sich zu seines Vaters Rechten mit großer Herrlichkeit; o wohl uns armen Knechten! Trotz Teufel und der Welt! Trotz aller Feinde Macht! weil er zugegen ist, und mächtig für uns wacht.

3. Wohlan, du brichst die Bahn; du bist uns vorgegangen. Wir sehen dir noch nach, Herr Jesu, mit Verlangen. Laß unser Herz nach dir, mein Schatz, gerichtet sein, bis wir auch dermaleinst zum Himmel gehen ein!

J. G. Olearius.

X. Vom

Bayerische Staatsbibliothek München

X. Vom heiligen Geiste.

Mel. Lobe den Herren, den rc.

159. Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren! Seele, Gesalbte, lobsing ihm, das ist mein Begehren! Kläre dich auf! laß seinem Triebe den Lauf! Laß Davids Harfenspiel hören!

2. Lobe den Tröster, der deine Bekehrung bereitet, der dich bestrafet, gelehret, zu Jesu geleitet! Nach Angst und Noth hat der wahrhaftige Gott in dir den Frieden verbreitet.

3. Lobe den Tröster, der selbst deine Seele regieret, der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet; der dich erhält, wie es dem Vater gefällt! Hast du die Zucht nicht verspüret?

4. Lobe den Tröster, der oft deine Dürre gesegnet, wenn er mit Strömen lebendigen Wassers geregnet! Denke daran, wie dir auf ebener Bahn sein sanftes Sausen begegnet!

5. Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den Namen! Was seinen Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Bleibt er dein Licht, o so vergissest du nicht dein Hallelujah, dein Amen.

Woltersdorf.

160. Komm, heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah! Hallelujah!

D. M. Luther.

161. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen! Hallelujah! Hallel.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen! Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen,

ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

D. M. Luther.

162. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyriel.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland! Kyriel.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben! Kyriel.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen! Kyriel.

D. M. Luther.

163. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein Lebensbrunnen, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest durch dein Kraft und Gunst!

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen frei in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Frieden schaff bei uns dein Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern und meiden unsrer Seelen Schad!

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist recht zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethan, in Ewigkeit, zu aller Stund!

D. M. Luther.

164. O heil'ger Geist du göttlich's Feu'r, mit deinen Gab'n komm uns zu steu'r, daß wir Christum von Herzen lieb'n, in rechtem Glaub'n uns stetig üb'n! Kyrie eleison!

2. O Herzenströst'r, du höchstes Gut, in letzten Nöth'n tröst unser G'müth, daß uns der Teufel gar nicht schad, tröst unser G'wiss'n mit deiner Gnad! Kyrie eleison!

3. Wo du nicht bist mit deiner Kraft, wo deine Lehr und Gunst nicht haft't, da ist umsonst all

Müh und Fleiß; o komm zu uns, dein Lieb' beweis'! Kyrie eleison!

4. O heil'ger Geist, du edle Brunst, wie lieblich ist uns dein Zukunft; niemand dich g'nugsam preisen kann. Komm, gieb uns der Propheten Lohn! Kyrie eleison! M. Vulpius.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

165. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sei nicht fern; salbe Jesu Glieder! Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens; ach das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln, tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße; eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Greu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde!

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden! Jesus ist für uns gestorben, und sein Blut machet gut, was die Welt verdorben.

5. Weck uns auf vom Sündenschlafe; rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben; laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns, recht vor Gott zu treten; sei uns nah, und sprich Ja, wenn wir gläubig beten!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sei bei Schwachheit unsre Stütze; steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungs-Hitze! Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude!

Liebich.

166. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vom Himmelsthron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamm, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort! an Christum niemand

mand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf gethan, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Leben lang, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

A. Hinkelmann.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

167. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; was daran uns hindern kann, räume ferner aus dem Wege! führ uns stets auf ebner Bahn! Wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't! denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit! so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott, mein Gott, wie lange! ei so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Beistand in der größten Noth, fördre in uns deine Werke, wenn mit Zorn der Satan droht! Schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg!

8 Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben: so versichre uns jemehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr,

Ehr, die du, unser Gott, erkiest, und nicht auszusprechen ist!

C. F. Neander.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

168. Zieh ein zu deinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zieh ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin!

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit Jesu Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit; der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad zu Fried- und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat!

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd! Bring wieder uud erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn!

10. Beschirm die Polizeien, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen! Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land!

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für

und

und für! Vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt!

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn! Und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus: so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus!

P. Gerhard.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

169. Heil'ger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne, daß wir in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten!

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsern Herzen brennen, daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich, beider Geist, in einem Thron für wahren Gott bekennen! Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben und im Glauben standhaft bleiben!

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren! Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen!

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen! Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir was leiden müssen! Schaue, baue, was zerrissen; laß geflissen, dir zu trauen, uns sein, und auf dich zu bauen!

5. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden! Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden!

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanft- und Demuth auch darneben!

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit! Sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei wohl bewußt, wie eitel sei des Fleisches Lust und seine Sündenwerke! Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der

Erden.

Erden, bis wir Himmelserben werden! M. M. Schirmer.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

170. O heil'ger Geist, ewiger Gott, du höchster Tröster in der Noth, von Herzensgrund ruf ich dich an, wollst meine Bitt nicht fehlen lahn!

2. Ach, sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd verzagen nicht! Wend ab von mir des Feindes List, erhalt mich fest an Jesu Christ!

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit, und ihn in wahrem Glauben rein erkenne für den Heiland mein!

4. Leit mich auf rechter ebner Bahn, christlich mein Leb'n zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög die ew'ge Freud! B. Helder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

171. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, daß von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen sein! Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit!

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei, und mir erwünschte Hülfe leiste! Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht! Laß mich hier in der Gnade stehn und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

172. Geist vom Vater und dem Sohne, gleicher Majestät und Kraft in dem höchsten Himmelsthrone, gieße neuen Lebenssaft in mein Herz, Seel und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte und die Stärke deiner Hand an mir Schwachen werd erkannt!

2. Komm, erleuchte meine Sinne, komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne, und nicht nehme überhand! öffne meiner Seele Augen, daß sie zu erkennen taugen der Gebeimniß' tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund!

3. Niemand ohne dich verspüret reiner Gottesliebe Brunst; wen

wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunst. Komm, ach komm, mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heiße Glut, die allein in Jesu ruht!

4. Laß mich alles Eitle hassen, darein sich die Welt verliebt, und mit Liebesarmen fassen, dem sich Seel und Geist ergiebt, Jesum, den die keuschen Seelen sich zu ihrem Schatz erwählen; daß ich dessen ganz allein und ihm eigen möge sein!

5. Ach, der Unflat meiner Sünden ist dir mehr, als mir, bewußt; du allein, Herr, kannst ergründen, wie die angeborne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum so steure Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut!

6. Gieb mir Kraft zu widerstehen, wenn die böse Lust sich regt! laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt! steh mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind, der in mir wohnt und mit Tod und Hölle lohnt!

7. Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr! tödt die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr! laß mich in dem neuen Leben wachsen und dahin bestreben, daß die Seel mit Gottes Bild auf ein neues werd erfüllt!

8. Endlich wann ich soll durchs Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach: leite mich durch deine Güte, daß mein Geist, Seel und Gemüthe lobe dich in süßem Ton, samt dem Vater und dem Sohn!

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

173. Sei tausendmal willkommen, du Herzensgast der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Trost und Freudenmehrer!

2. Von Gott und seinem Wesen hätt niemand was gelesen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war schon mit verloren, eh ich noch war geboren, und wurd durch dich geschwinde zu einem Gotteskinde.

4. Die Gaben, die du giebest, dem giebest, den du liebest, hast du mir auch gegeben, daß ich soll göttlich leben.

5. Wenn Satan und sein Haufen beginnt, mich anzulaufen, und ist mir überlegen, ist deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böse Lust zu dämpfen; doch kann ich nicht erliegen, weil du mir hilfest siegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich selber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärke nicht selbst legst Hand ans Werke.

8. Zumal in Kreuz und Nöthen, wenns scheint, Gott woll mich tödten, mußt du den Trost mir geben, es sei gemeint zum Leben.

9. Und

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieser Leibeshöhle zu ihrem Gott soll kommen und zu viel tausend Frommen;

10. Da Satan nach ihr strebet, mehr, als da ich gelebet: so stehe mir zur Seiten, und hilf mir siegreich streiten!

11. Dann tröste mein Gemüthe mit Gottes großer Güte, sprich ein dem schwachen Herzen den Trost aus Christi Schmerzen!

12. Indessen will ich leben, wie du es ein wirst geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

174. Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn auch drum mit Schalle, daß er von's Himmels Thron uns send't den heil'gen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weis't!

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis' waren, das himmelische Wort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld! aus Vorsatz nicht betrüben durch einge Sündenschuld! Leit uns auf ebner Bahn! Hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, so ist es wohlgethan!

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, deß Kraft sich zu uns wende, wenn uns drückt Kreuzeslast! Tröst uns in Todespein! Mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zur Himmelsfreude ein!

G. Werner.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

175. O du allersüß'ste Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht! Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann. Wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren!

3. Du wirst aus dem Himmelsthrone wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes; was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinsten Sandes; gründst des tiefen

Meeres

Meeres Grund: so weist du auch zweifelsfrei, wie verderbt und blind ich sei. Drum gieb Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen!

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und heilig ist; fliehst hingegen alle Sünden, liebest nicht, was böse ist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell! Laß mich fliehen, was du fliehest; gieb mir, was du gerne siehest!

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths; bleibst im Lieben unbeweget; thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe; keinen, den du liebst, betrübe!

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöß'st. Bleib ich von dir ungeschieden, ei so bin ich gnug getröst't. Laß mich sein dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt. Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sei! Brich des bösen Fleisches Sinn! Nimm den alten Willen hin! mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue!

10. Sei mein Retter, halt mich eben! Wenn ich sinke, sei mein Stab! Wenn ich sterbe, sei mein Leben! Wenn ich liege, sei mein Grab! Wenn ich wieder aufersteh, ei so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden wirst die Auserwählten weiden!

P. Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

176. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest. So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird auf mein kindlich Schreien, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist: ich sei, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden spricht! Wenn dich in kummervollen Tagen Welt, Feind und Zweifel plagen: so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben!

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du

5. Du Geist des Vaters, Geist, den Christus dem verheist, der betend ihn begehret, o sei auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle!

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo, frei von Schmerz und Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

Löw.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

177. Gott, gieb einen milden Regen; denn mein Herz ist dürr wie Sand! Vater, gieb vom Himmel Segen; tränke du dein durst'ges Land! Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starken Ströme, fließen, und mein ganzes Herz durchgießen!

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heis'st guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir! laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen!

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel sein! Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden!

5. Schmücke mich mit deinen Gaben; mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn; gieb mir einen starken Muth; heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit beten!

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich, im höchsten Himmelsthron, ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelsweisen.

B. Helder.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

178. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines Himmels Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth; bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn

sinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider, bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geistes Stärk. In uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen. Und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg. Wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei; er tröst't und macht das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist er's, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß; ist unser Licht in Finsterniß; führt uns als seine Schafe; hält über uns sein Schild und wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn; liebt Reinigkeit und wohnet gern in fromm und keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu. Er stebt uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen. Er lindert unsre letzte Qual; läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich geben.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, gieß ins Gemüth uns allen diese Gabe; gieb deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ew'gen Leben labe!

P. Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

179. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, der in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt. Sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget willig sogar den Kreuzestod.

3. Wie

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen; der werthe heil'ge Geist nimmt selbst die Seelen ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden sein.

4. Nun wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr, bei ihm selbst einzukehren. Was muß für Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott heil'ger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen; laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen sein!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

180. Gott heil'ger Geist, hilf uns mit Grund auf Jesum Christum schauen, damit wir in der letzten Stund auf seine Wunden bauen, die er für uns, nach Gottes Rath, am heil'gen Kreuz empfangen hat, zu tilgen unsre Sünden!

2. Durch's Wort in unsre Herzen schein und thu uns neu gebären, daß wir als Gottes Kinder rein vom bösen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, so viel als unser schwacher Muth in diesem Fleisch kann tragen!

3. In Sterbensnöthen bei uns steh, und hilf uns wohl verscheiden, daß wir fein sanft, ohn alles Weh, hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth, aus lauter Gnaden hat beschert, in Christo, seinem Sohne.

B. Ringwald.

XI. Von der heiligen Dreieinigkeit.

181. Gott, der Vater, wohn uns bei, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr! Halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten! Amen! Amen! das sei wahr, so singen wir: Hallelujah!

2. Jesus Christus, wohn uns bei, und laß uns nicht verderben. Mach uns aller Sünden frei ꝛc.

3. Heil'ger Geist, uns wohne bei, und laß uns nicht verderben ꝛc. D. M. Luther.

182. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller

aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst: o Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler du bist im höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Eleison!

3. Kyrie, Gott heil'ger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend! Eleison!

183.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß; all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will' hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, vor's Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset, durch große Mart'r und bittern Tod; abwend all unsern Jammer und Noth! darauf wir uns verlassen.

N. Decius.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

184.

Gott, der du selbst dein Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn den nichts ist, der ewig selig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt und Pracht, so Welt, als Schrift erhebet; Gottheit, Gottheit, Gottheit, der zur Ehre Engelchöre heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die große Welt aus nichts erschuf, und noch erhält, der, was er machte, liebet; der Sonn und Mond und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speise giebet; Schöpfer, Schöpfer, mach uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Welt und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte; der willig litt und fröhlich starb, das Böse tilgt', und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland, Heiland, laß im Leiden, laß beim Scheiden, zum Erquicken, mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet; der Jesu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret; Tröster, Tröster, komm hernieder, tröst uns wieder nach den Schmerzen, wohn und schrei in unsern Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! der Bund der Taufe macht mich dreist, dich meinen Gott zu nennen; ich glaub an dich, ich diene dir, Dreieinigkeit, o gieb dich mir recht heilsam zu erkennen! Mein Gott, mein Gott, mein Gott, stille und erfülle bald mein Flehen! Eins, Eins wünsch ich, Gott zu sehen.

Liebich.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

185. In Gottes Reich geht niemand ein, er sei denn neu geboren; sonst ist er bei dem besten Schein mit Seel und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man Sünd und Schwachheit erbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben: muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn ohn sein göttlich Ebenbild darf niemand sein, der vor ihm gilt; dieß muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! was Jesus uns erworben, da er zu unsrer Seligkeit am Kreuz für uns gestorben und wieder auferstanden ist, so, daß du nun versöhnet bist: das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu; er ändre die Gemüther; mach uns vom Sündendienste frei; schenk uns die Himmelsgüter! Zwar in der Tauf ist es geschehn; doch haben wir durch manch Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuern; wir wollen dir, o treuer Hort, mit Herz und Mund betheuern, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an! Ob wir, als schnöde Sünder, gleich nicht, was du befiehlst, gethan: so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt und unser Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinfüro feste fassen; wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beständig sei und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld,

noch

noch Zorn und Strafen schrekken! Mach uns der Kindschaft ganz gewiß, und schenk uns einst im Paradies das Erbe deiner Kinder!

C. G. Stübner.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

186. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr, sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei von uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: herrlich, mächtig, heilig, prächtig, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet; das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen wir uns laben.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Eya, ey da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr, und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, singet: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig, ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

187. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Gebet dem Herren Ehr und Ruhm! Und preiset seine große Pracht wohl in der Feste seiner Macht!

2. Lobt ihn in seinen Thaten all! groß sind die Werke allzumal. Lasset euch finden stets bereit, zu loben seine Herrlichkeit!

3. Lobet den Herrn mit fröhl'chem Muth; und blaset die Posaunen gut! mit Psalter und mit Harfenspiel lobt ihn und macht der Freuden viel!

4. Lobet den Herren mit Gesang, und laßt ergehn der Pauken Klang, die Saiten lieblich klingen drein mit Pfeifen fröhlich an dem Reihn!

5. Lobt Gott mit hellen Cymbeln fein! Laßt uns im Herren fröhlich sein! Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und spat!

D. C. Becker.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

188. O heilige Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren, wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine

Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heißt Gott Vater Sohn und heil'ger Geist, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sei gepreiset für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erweiset! Du, Vater, hast vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß dein Lob mög' erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immerfort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bei, uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih als bußfertigen Sündern; aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen!

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren: durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild und hoch vom Himmel kommen. Als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! Wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen, du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hilfst uns in unsrer Schwachheit auf; giebst wahre Buß und Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzen oft vor dich in unsern Nöthen bringen. Und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben!

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, für alle Gnad und Güte sei immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein

Lob

Lob erklingt, und heilig! heilig! heilig! singt. Das thun auch wir auf Erden.

D. J. Gesenius.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

189. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrein von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, wehr in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünd' absterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer Pilgrimschaft; bewahr uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen!

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gott's uns freuen! Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben: und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

J. J. Rambach.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

190. Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit Gott dem Vater in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat, erhälts auch durch sein göttlich Gnad!

2. Ehr sei auch seinem lieben Sohn, der uns viel Gutes hat gethan, der für uns ist am Kreuz gestorb'n und uns das Himmelreich erworb'n!

3. Ehr sei auch Gott dem heilgen Geist, der uns sein Hülfe täglich leist't! O Gott, eröffn' unsern Verstand und mach die Wahrheit uns bekannt!

4. O heilige Dreieinigkeit, o wahre einige Gottheit, erhör uns aus Barmherzigkeit, und führ uns zu der Seligkeit!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

191. O Gott Vater von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herr-

lich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel samt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget; als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben!

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkoren: ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben;

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen!

6. Gott heil'ger Geist, du Himmelsgast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne; du süßer Tröster, treuer Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leitest;

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten; gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben!

8. O heilige Dreieinigkeit, du Herrscher aller Schaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißst: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, in deiner schönen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

M. S. Lischkov.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

192. Lob, Ehr und Preis sei unserm Gott, der uns so liebt in unsrer Noth, daß er uns seinen Sohn gesandt zum Heil, zum Gnadenthron und Pfand!

2. Lob sei dir, o Herr Jesu Christ, daß unser Heil du worden bist, hast uns errettet durch dein Blut vons Teufels Strick und Höllenglut!

3. Lob sei dir, o Gott heilger Geist, der du der Herzen Tröster heißst, und machst sie durch den Glauben rein, damit wir Gott gefällig sein!

4. Keins Menschen Zung aus-

sprechen

sprechen kann, was du, o Gott, an uns gethan. Drum seufzen wir, o treuer Hort, gieb uns, was wir dich bitten fort!

5. Denk unser, Vater, insgemein! wir trauen all auf dich allein. Gieb Frieden und gut Regiment; Krieg, Sterben, Theurung von uns wend!

6. Herr Jesu Christ, du starker Held, wehr doch dem Fürsten dieser Welt; zerstör sein Reich und schaff uns Ruh, daß deine Kirche nehme zu!

7. O werther Tröster, heilger Geist, der du all unsre Schwachheit weißst, sei uns mit deiner Hülf bereit, daß wir Gott dienen allezeit!

8. O ewige Dreieinigkeit, du ein'ger Gott von Ewigkeit, leucht' uns mit deinem Angesicht, hilf, daß wir von dir wanken nicht!

XII. Aufs Fest St. Johannis.

Der Lobgesang Zachariä, Luc. 1.

Mel. Meine Seele erhebt den ꝛc.

193. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk;

2. Und hat uns aufgericht't ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David.

3. Als er vor Zeiten gered't hat durch den Mund seiner heiligen Propheten;

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen;

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund;

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohn Furcht unser Leben lang;

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest;

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe,

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste,

14. Wie

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit; Amen!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

194. Gelobet sei Israels Gott, der Herr, der sein Volk in der Noth und da es gänzlich war verflucht, mit großer Gnade heimgesucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöset kräftiglich; deß wird Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus, in seines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seligkeit gesetzt zum Trost der Christenheit;

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeld't, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Hassers Hand, ob sie vor Zorn gleich sind entbrannt, woll er zerbrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann!

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, das sich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht;

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eides Statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auf Kindes Kind;

8. Auf daß, wenn wir erlöset sein vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten sein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang;

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menschen Witz erdenkt, damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heißen, der da geht vor seinem Herren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn;

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft deren uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höh besucht; das ist der Liebe Gab und Furcht;

12. Auf daß, die er im Finstern find't, und die in Todesschatten sind, des Lichtes Kinder können sein, durch seinen hellen Glanz und Schein;

13. Daß ihre Füße richtig stehn und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich allesamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

J. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

195. O Lämmlein Gottes Jesu Christ, der du mein Trost und Leben bist, ich armer Sünder komm zu dir, und bring viel Missethat mit mir.

2. Ach Gott, ich hab gesündigt sehr, und mir gemacht die Bürde schwer: doch bitt ich, wollst mir gnädig sein, und nehmen weg all Schuld und Pein!

3. Wie

3. Wie Sanct Johanns der Täufer mich dieß alles legen heißt auf dich: denn du seist da vom Himmelszelt, zu helfen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern bessern mich, dein'm Wort gehorchen williglich. Drum, o Herr, bleib allzeit bei mir und nimm mich endlich gar zu dir!

B. Helder.

In eigner Melodie.

196. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du mit Herrlichkeit umgeben Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du konntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. Ach Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Gellert.

XIII. Aufs Fest der Heimsuchung Mariä.

Der Lobgesang Mariä.
Luc. 1.

197. Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er gered't hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste,

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

198. Mein Gott, sei hochgepriesen, daß du mir aus Barmherzigkeit so reiche Gnad erwiesen in dieser sehr betrübten Zeit! Wie stark ist deine Güte, wie groß ist deine Gunst? Dein väterlich Gemüthe hegt lauter süße Brunst. Wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu; dein Lieben hat kein Ende, ja, wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, Herr, deine Liebe groß und klein; kein Mensch wird ausgeschlossen; du mußt der Welt Erbarmer sein, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater stets erkennen, uud herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin; du wirst mir nichts versagen, deß ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken des Teufels Zorn und große Macht. Willst du dein' Hand ausstrecken, mein Gott, so steg ich in der Schlacht. Gewalt kannst du leicht üben, dein Arm ist stark und groß. Will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß; denn du, Herr, kannst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben

ben von ganzer Seele Lob und Dank. Du kannst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in großen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht; nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht; ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt; du kannst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt; erquicke mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald! Gleichwie die Hirsche schreien nach einer frischen Quell, also kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn so hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr, meiner Seel ist bang, erhöre doch mein Klagen! o Helfer, wie so lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist; von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist. Laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürftig bin! Du kannst mich nicht verlassen, ich kenn, Herr, deinen Sinn; es müssen deine Güter mir stets zu Dienste sein; o treuer Menschenhüter, du sorgst für mich allein.

7. Obgleich der Feind sehr dräuet, ja spritzet Feu'r und Flammen aus, auch Satan Unglück streuet, zu stoßen um dein heilges Haus, will ich doch nicht erschrecken, denn du bist unser Hort; dein Hand kann uns bedecken, so tröstet mich dein Wort. Auf dich, Herr, will ich schauen: du hilfst zur rechten Zeit; wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreit.

8. Nun, Herr, was du versprochen, das soll und will und muß geschehn; dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit sehn; dein Mund kann ja nicht lügen nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart. Was uns und unserm Samen von dir verheißen ist, das muß in deinem Namen gescheh'n, Herr Jesu Christ.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

199. Den Herren meine Seel erhebt, den großen Gott, der ewig lebt; mein Geist ist voller Freuden, daß Gott mein Gott und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt und mich Elenden recht erquickt. Darum ich ihn nun preise in der Gemein vor jedermann; denn Gott hat viel an uns gethan auf wunderbare Weise.

3. Sein Nam ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't, er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, zerstreut, und stürzet

alles

alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten. Den Hungrigen giebt er ihr Brod, die Reichen läßt er leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und seinen Kindeskindern durch einen Eid verbunden sich; das wird er halten ewiglich, er läßt sichs nicht verhindern.

8. Ich dank dir auch von Herzensgrund, o Gott, für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben. Es ist gewiß, hier wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen leben.

J. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

200. Meine Seele rühmt und preiset, und mein Geist ist hocherfreut über dem, was Gott erweiset, was mein Heiland mir bereit't; es erhebet mein Gemüth seine unermeßne Güt, und ihm sollen Herz und Sinnen einen Lobgesang beginnen.

2. Er hat übergroße Dinge mir erwiesen und gethan; ich war elend und geringe, und er sah mich gnädig an, daß er seines Namens Ehr bei uns heilge und vermehr. Immer und zu allen Zeiten ist er gnädig frommen Leuten.

3. Stolzer Hochmuth nicht bestehet, wenn er seine Macht ausübt. Der vermeßne Geist vergehet; nur was niedrig, ihm beliebt. Demuth hebt er auf den Stuhl, Hoffart stürzt er in den Pfuhl. Böser Reichthum muß verschwinden, und die Armen Nahrung finden.

4. Er gedenket seiner Treue, und hilft seiner Christenschaar, daß sie sich in ihm erfreue, wie es ihr verheißen war. Seinem Diener Israel hilft er auf an Leib und Seel. Was er Abraham versprochen, hält er fest und ungebrochen.

5. Wer im Glauben ihn empfähet, wer sich gläubig ihm ergiebt, der allein bei ihm bestehet, und wird hoch von ihm geliebt; er verspüret seine Treu, die ist alle Morgen neu; willst du seiner Gnade leben, mußt du dich ihm ganz ergeben.

6. Drum so preise, mein Gemüthe, was Gott hat an mir gethan; lobe seine große Güte, und nimm sie mit Freuden an; danke seiner Mildigkeit hier und dort in Ewigkeit; mit Ma-

Maria mußt du singen, und der Lippen Opfer bringen!

D. J. G. Olearius.

Mel. Helft mir Gottes ꝛc.

201. Nun meine Seel erhebet den Herren ihren Gott, mein Geist voll Freuden schwebet im Herren Zebaoth. Mein Heil ist nun nicht weit. Der Höchst' hat angesehen mein Seufzen und mein Flehen in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich selig preisen zur Kindeskinder Zeit, weil mir Gott will erweisen Gnad und Barmherzigkeit. Die bleibe für und für bei denen, die ihn scheuen und seines Heils sich freuen. Das wirket er in mir.

3. Er kann Gewalt verüben mit seines Armes Macht, der Stolzen Sinn betrüben und legen ihre Pracht. Er stürzet sie vom Stuhl, und wenn sie hoch gestiegen, muß ihre Macht erliegen und sinken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffart, ja, vor allen erhebt er sie empor. Die Reichen läßt er leer, und kann nach seinem Willen, die hungert, reichlich füllen. Nichts ist dem Herrn zu schwer.

5. Er hat sich angenommen Israels, seines Knechts. Er denkt an alle Frommen und seines Gnadenrechts. Was er hat Abraham versprochen und den Alten, das will er feste halten, und helfen Jacobs Stamm.

G. H. Harsdörfer.

XIV. Aufs Michaelisfest.

202. Es stehn vor Gottes Throne, die unsre Diener sind, der in sein'm lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht't will hab'n, so klein es auch jemals ist geborn, auch jemals ist geborn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da sind an allen Enden die Engel, zu vollenden des höchsten Herrn Befehl, des ꝛc.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können vor Feinden sicher sein, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen mit steter Hut und Wacht, mit steter ꝛc.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und sein Knecht, Isaac bei vierzig Jahren nahm so Rebeccam recht; Jacob im Traum sich zeigen die Engel, wie sie steigen gar zahlreich auf und ab ꝛc.

5. Elias war entschlafen; ein Engel weckt ihn auf. Elisa kriegt zu schaffen; viel Engel warten drauf:

drauf; erschienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, wie Christ geboren wär, wie Christ ꝛc.

6. Bei dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag. Ein Feind wollt ihn bekriegen. Ein Engel es ihm sagt. Er zog in fremde Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ, gläuben ꝛc.

7. Auch Lazari des Armen, obgleich der Tod ihn nimmt, wollt sich der Herr erbarmen; die Engel sind bestimmt, die ihn gen Himmel bringen; drum laßt uns alle singen dem Herren Lob und Preis, dem Herren Lob ꝛc.

M. L. Helmbold.

203. Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n vor deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar. Dein Stimm sie hören allezeit und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht; ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, Herr Christe, um dich sein, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt. Sein Dichten steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und, wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod. Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen, ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar. Sie schützet deine Christenheit und wehrt des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß. Desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Männern in der heißen Flamm; der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zur Wach gegeben sein.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich; wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben lassen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth!

D. P. Eberus.

Mel.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

204. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz ist voller Mängel. Ach wann werd ich auch so rein, als die guten Engel sein!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut. Hilf du, daß ich geistlich werde! Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sei gesinnt!

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe; bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht!

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden; darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabei deiner Engel Mitknecht sei!

5. Diese Welt ist voll Gefahr, wie ein Meer voll stolzer Wellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter sein!

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und, damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen deinem Himmel zu!

7. Laß uns, Herr, vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

205. Die Engel, die im Himmelslicht Jehova fröhlich loben, und schauen Gottes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O große Lieb, o große Güt, die Gott uns Armen zeiget! daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe was nur lallen kann, Gott mit den Engelschaaren!

3. Ach, werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnadenreich, an Herzen und Geberden! Es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will' allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben! reißt aus die Unart nach und nach, und bleibt nicht ferner kleben an dieser Welt; schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden!

5. Ein Mensch, der Händ und Füße läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des Herren Fest, wo alle Engel

schallen

schallen dem großen Gott zum Preis und Ruhm, und da sein herzlichs Eigenthum das dreimal Heilig singet.

6. O Jesu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit mit allen Engeln oben erheben mög, und engelgleich mög ewig sein in deinem Reich! Das gieb aus Gnaden. Amen!

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

206. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebest, wir danken dir, daß deine Treu bei uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen?

4. Herr, diese sonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe. Darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb, wir danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten. Durch sie hast du uns Ruh geschafft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Polizei, ein'n jeden auch für sich dabei in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig sein, demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen!

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten, dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und weil du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, ja, auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret: so thu dasselbe auch hinfort; befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns herlagern!

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand sich bei uns möge finden! Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören!

10. Zuletzt laß sie an unserm End den Böswicht von uns jagen, und unsre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dein Lob erklingt,

erklingt, und heilig! heilig! heilig! singt, ohn einiges Aufhören!

D. J. Gesenius.

Mel. Herr Jesu Christ, mein ꝛc.

207. Gott Lob! der uns noch immer liebt, und uns zum Schutz die Engel giebt, durch deren unsichtbare Macht der Fromme aller Feinde lacht.

2. Durch deinen Geist, das bitt ich dich, mein liebster Gott, regiere mich, daß ich dich und die Engel scheu, und fromm von ganzem Herzen sei!

3. Gieb uns auch künftig Engel zu; schaff uns durch sie vor Feinden Ruh; treib ab, was uns gefährlich ist, und thue es durch Jesum Christ!

4. Senkt man uns einst ins Grab hinein, so laß die Engel bei uns sein, die Seel aus dieser bösen Zeit zu tragen in die Seligkeit!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

208. Ehr und Dank sei dir gesungen, großer Gott, mit süßem Ton! alle Völker, alle Zungen müssen dich vor deinem Thron unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns schützet vor Gefahr, deinem Volke giebst von oben! O wer kann doch würdiglich, Herr der Engel, preisen dich!

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Nacht und Tag uns beschützen mit den Waffen, die kein Mensch jetzt kennen mag. Diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachstellt; sonderlich den Satan dämpfen. O wie kann man würdiglich, Gott, für solches preisen dich!

4. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der Herr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, denn dieß ist der Weisheit Will; aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann Engel ihr Amt wieder an, die so rühmlich es verwalten, daß man nimmer würdiglich, Herr, dafür kann preisen dich.

4. Gott, der sorget für die Seinen, lässet zwar noch in Gefahr seine Kinder öfters weinen, doch zeigt er auch offenbar, daß er sie bald wolle retten. Er allein weiß nur das Best, er, der seine Fürsten läßt uns zum Dienst und Schutz auftreten. O wie kann man würdiglich, Herr, für solches preisen dich!

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen sie uns oft geschwind; Engel wissen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun, da rieth ihm bald Gottes Engel, was Gestalt seinen Weg er nehmen mußte. Herr, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich!

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans List und der argen Welt uns scheuen; wie das klar zu sehen ist, daß sie Jesu Eltern sagten, der Verfol-

ger

ger wäre todt, und das Kind nun außer Noth; drauf sie dann die Rückkehr wagten. Herr, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich!

7. Engel können Trost ertheilen, wenn der allergrößte Schmerz, der von Menschen nicht zu heilen, grausam foltert unser Herz. Frommen helfen Gottes Heere, Christi Seele stärkte dort auch ein Engel an dem Ort, wo er sonst gestorben wäre. Herr, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich!

8. Nun so will sichs ja geziemen, daß wir unsre Herrlichkeit, die uns Gott ertheilet, rühmen: weil er uns in dieser Zeit solche große Fürsten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht schützen uns durch seine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! O wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich!

9. Ehr und Dank sei dir gesungen, großer Gott, mit süßem Ton! alle Völker, alle Zungen müssen dich vor deinem Thron unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns schützet vor Gefahr, sendest täglich noch von oben! Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich!

Danneil.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

209. Nun danket, ihr Christen alle, Gott mit Herzen und mit Munde; lobt unsern Herren Zebaoth: weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiset Gnad und Segen, auch stets läßt sein die Engelein bei uns auf unsern Wegen!

2. Ist das nicht große Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß sie sich um uns machen mit starker Macht, und sind bedacht, wie sie von allem Bösen in aller Noth, auch von dem Tod uns kräftiglich erlösen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr: mit Engeln Engel streiten; zumalen, weil des Himmels Heer hat Gott auf seiner Seiten. Der kann das Feld, wenns ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht; wenn er nur spricht, muß Hülfe ob uns walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübsal bauen, und will ihm bloß in aller Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen. Nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde stehen. Wenn bei mir sein die Engelein, muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr, laß mir am letzten End auch diesen Schutz gedeihen, und mir die lieben Wächter send; du wirst es mir verleihen; laß sie doch sein die Seele mein in Abrahams Schoos tragen! so will ich dir, und sie mit mir dort ewiglich Dank sagen.

XV. Auf der Apostel Tage.

210. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich, Vater in Ewigkeit, ehr't die Welt weit und breit. All Engel und Himmelsheer, und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim, singen immer mit hoher Stimm: heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth! Dein göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all, die theuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

2. Du König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein Macht, und alle Christen zum Himmel bracht. Du sitzst zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist alles, das todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm theur'n Blut erlöset sein! Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen in ewigem Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Wart und pfleg ihr zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit!

3. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat! Sei uns gnädig, Herr, unser Gott, sei uns gnädig in aller Noth! Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr!

D. M. Luther.

211. O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde: deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht; wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darinn sie doch verderben! dein's Worts

Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben!

3. Willst du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich glauben. Setz dein Vertraun (darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben) allein auf Christ, zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb darneben, das G'wissen frei, rein Herz darbei, das kein Kreatur kann geben!

4. Allein Herr du mußt solches thun, doch nur aus lauter Gnaden. Wer sich des tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht geg'n dich nichts g'acht, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wolleus auch nicht lehren! Sie sprechen schlecht: es sei nicht recht; und habens nie gelesen, auch nie gehört, das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben: ehe muß geschehn daß all's vergeh, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen. Kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Das dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt; versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben!

8. Herr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen. Giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßst sie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt ich, laß mich fröhlich und selig sterben!

D. M. Luther.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

212. Wie theu'r ist doch erworben das liebe Predigtamt! Christus ist d'rum gestorben, daß es würde gesandt aus in die ganze Welt, die Buße zu verkünden und Vergebung der Sünden ohn alles Wiedergelt.

2. Was ist doch mehr auf Erden, daran so viel gewandt? Nichts wird gefunden werden; forschet durch alle Land, suchet hie, suchet dort, in allen Königreichen, da ist nichts zu vergleichen dem lieben Gotteswort.

3. O, wenn solches bedächten, die auf der Kanzel stehn! wie würden sie drum fechten und niemand übersehn, nicht wenig oder viel neben dem Wort des Herren in der Gemein zu lehren, er heiß auch, wie er will.

4. O möcht es nur erkennen

das

das Volk und Obrigkeit, herzlich würd es entbrennen von Gottes Gütigkeit, und sagen allezeit: laßt uns den Herren preisen, der uns im Wort läßt weisen den Weg zur Seligkeit!

XVI. Catechismus-Gesänge.

213. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt!

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unsre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn glauben, im Geist erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater, rufen an, der allein will und helfen kann, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf!

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen! Gott geb ein selig's End!

M. L. Helmbold.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

214. Höret ihr Eltern! Christus spricht: den Kindern sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu ihm komm'n, daß sie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das Himmelreich will er ihn'n geb'n. Was ist dargegen dieses Leb'n mit aller Weltlust, Gut und Ehr? Bald hat's ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns Jesus Christus bringt durch seine Lehr, darzu er will, daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr in der Kirchen und in der Schul, im Glauben Gott erkennen wohl!

5. Wer's gut mit seinen Kindern meint, gewiß sie zum Herrn Christo sendt. Wer anders thut, der ist ihr Feind: wenn er auch schon groß Lieb vorwend't.

6. Was hilft den Kindern großes Geld und viel Aecker in jedem Feld? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut an ihn'n das Allerbest.

M. L. Helmbold.

XVII. Von den heiligen zehn Geboten.

215. Dieß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyriel.

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, kein Götter sollst du haben mehr, du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich! Kyriel.

3. Du sollst nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst red't und thut! Kyrieleis.

4. Du sollst heiligen den siebnten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab! Kyriel.

5. Du sollst ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du lang's Leben han. Kyriel.

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dein'm Feind thun das gut! Kyriel.

7. Dein Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein! Kyriel.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut, du sollst aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land! Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollst auch retten du und seine Schande decken zu! Kyrieleis.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut! Kyriel.

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyriel.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyriel.

D. M. Luther.

In voriger Melodie.

216.

Mensch, willst du leben seliglich, und bei Gott bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein andrer Gott soll irren dich, trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du sein! Kyriel.

3. Du sollst mein'n Namen ehren schon und in der Noth mich rufen an! Du sollst heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir wirken mag! Kyriel.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du nach mir gehorsam sein! Niemand tödten noch zornig sein, und deine Ehe halten rein! Kyriel.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht! Auf niemand Falsches zeugen nicht! Deins Nächsten Weib sollst nicht begehrn, und

all

all seins Guts gern entbehrn! Kyriel.

6. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyriel.

7. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyriel.

D. M. Luther.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

217. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o du treuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei, mit Sorgfalt und ohn Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe!

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschentrost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde!

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag zu deinem Dienst verbindet!

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten, daß ich hab alle Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preise!

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden! Für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar!

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch schau, ob ich ihm dienen könn, und es dann thu mit Freuden!

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lust einst muß die Höllenqual dort leiden! Schaff, in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, nebst andern Sünden, meide!

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, auch nichts durch List hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart!

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße! Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und

habe

habe Abscheu jederzeit an Lästerung und Lügen!

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren! Was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad behalte!

11. Ach Herr, ich wollte deine Recht und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke! Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke! O heilger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich, ohn Falsch, den Nächsten liebe!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

218. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, daß Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben: wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen; das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; dieß lehrt, was Gott an dir gethan. Jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, da schlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder. Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch; dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf; dieß saget von Erbarmen. Jen's schläget unbarmherzig drauf; dieß hebt und trägt die Armen. Jen's zeigt und dräuet dir den Tod; dieß hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Lebensöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren! Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme!

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, mich als dein Kind, das frei und froh, nach dem Gesetz zu üben! Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuversicht, in Lieb und Glauben leiste!

XVIII. Vom christlichen Glauben.

219. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht; es stehet alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit dem Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schone. Die ganz' Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

D. M. Luther.

220. O Gott Vater, ich glaub an dich, daß du habest erschaffen mich. Hilf, daß ich solche Wohlthat dein stets rühm und preis' in dein'r Gemein, und möge dich recht Vater nennen, in Lieb und Leid herzlich bekennen!

2. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, daß du mein Herr und Heiland bist; für mich gebor'n und gestorben und aller Welt Heil erworben. Erhalt mich,

mich, Herr, in diesem Glauben, bis ichs bekomm ewig im Schauen!

3. Ich glaub an den heiligen Geist, der aller Blöden Tröster heißt; und sammlet ihm ein Kirch und G'mein zum Lob und Preis der Ehre sein. O heil'ger Geist, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in Noth und Tod!

M. M. Altenburg.

221. Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist, den der Cherubinen Chor und die Schaar der Engel preist; der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt ins Himmels Thron; der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an heilgen Geist, der von beiden gehet aus, und uns Trost und Beistand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreieinigkeit, sei gepreist zu aller Zeit!

M. T. Claußnitzer.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

222. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet sein, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk; Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärk, und in dir woll vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei, und werd zur Höll ihn bringen,

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei, und vor dem Nächsten leuchte!

L. A. Gotter.

Psalm 100.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

223. Nun jauchzt dem Herren alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt! Kommt mit Frohlocken,

locken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen, ihm zur Ehr, und nicht wir selbst! Durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf grüner Weid.

4. Ihr, die ihr bei ihm wollet sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Liebe allezeit. Dort währet seine Gnad und hier und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, sammt Gott dem werthen heilgen Geist, sei nun und immerdar gepreist.

Sonntagslied.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

224. Gepreiset seist du, Jesu Christ, daß nun der Tag erschienen, der unser werther Ruhtag ist, dem großen Gott zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! Laßt Händearbeit liegen!

2. Dem Höchsten Herz, Gemüth und Sinn laßt heute sein ergeben! Legt das, was fleischlich, von euch hin, dient Gott mit eurem Leben, auf daß er durch des Geistes Stärk hab in uns seiner Gnade Werk und stetig ob uns walte!

3. Hört heute fleißig Gottes Wort mit Beten, Lesen, Singen! Laßt uns dem Herren fort und fort der Lippen Opfer bringen! Kommt, tretet her zu dem Altar und lasset mit der Frommen Schaar ein Sabbathlied erschallen!

4. An diesem Tag ist Jesus Christ vom Tode auferstanden, und hat des bösen Feindes List hierdurch gemacht zu Schanden. Er hat dem Tode seine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider war verloren.

5. Wir Christen müssen gleicher Weis' auch von der Sünd abstehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen, auf daß wir dorten immerzu die hoch gewünschte Sabbath-Ruh im Himmelreich begehen.

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

225. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket

drücket, mein Anliegen, meine Noth, er steht mir bei bis zum Tod, er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte; wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Himmelsfreud; wenn ich Geld und Gut verachte: segnet mir Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so mag der andre Morgen bleiben! Was noch künftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ. Ich laß meinen Gott versorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich, der mir diesen Trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

D. J. Olearius.

Vor der Predigt.

226. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heil'gen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, samt heil'gen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm IV., H. z. S. W.

227. O Gott du unser Vater bist, durch Jesum Christ; gieb deinen Geist uns allgemein, der uns zur Wahrheit leite! Erhör uns doch zu dieser Stund, öffne den Mund deines Dieners, daß er dein Wort rein und freimüthig ausbreite! Darzu, o Herr, genädiglich öffne uns Herz und Ohren, daß wir es hören fleißiglich und recht getreu bewahren, daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit vermehren!

J. Utenhofius.

228. O Christe, Wahrheit und Leben, wir bitten, du wollest uns geben deinen Geist von oben mit seinen heil'gen Gaben, daß dein rein Wort auf der Erde recht verkündigt werde.

2. O gieb, daß diese Red vorhanden recht erkläret werd und verstanden! Laß es ihr gelingen und sie unser Herz durchdringen,

zu

zu Lob und Ehr deinem Namen! Drauf sprechen wir Amen!

229. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

M. Claußnitzer.

Nach der Predigt.

230. Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren! Unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so reichlich speiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen: so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite!

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben!

M. H. Schenck.

Das Nicänische Glaubensbekenntniß.

Wider den Ketzer Arium gestellt, im Jahr 325.

231. Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria, und Mensch worden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gestorben und begraben, und am dritten Tage auferstanden, nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und an den Herrn, den heiligen

ligen Geist, der da lebendig machet, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten gered't hat. Und eine einige heilige apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

232. Gott sei uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen!

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und geb uns seinen Frieden!

4. Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

D. M. Luther.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

233. Nun danken wir dir, lieber Herr, für dein Wort und der Wahrheit Lehr, die uns ist vorgehalten. Wir bitten dein Barmherzigkeit, verleih und auch Beständigkeit, daß wir fest dabei halten!

2. O Herr, hilf unsrer Blödigkeit, dir zu dienen mach uns bereit, den Geist in uns thu stärken, daß wir im Glauben fruchtbar sein, darzu die Kraft des Wortes dein beweisen mit den Werken!

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

534. Dank sei dir nun, Herr Jesu Christ, daß uns dein Wort gepredigt ist! Gieb, daß wir darnach glauben recht, und bleiben bei dem Worte schlecht!

2. Heil'ge uns in der Wahrheit dein! dein Wort ist ja die Wahrheit rein. Steh uns bei in der letzten Noth, hilf uns ins Leben aus dem Tod!

3. Amen! Amen! zu aller Stund singt fröhlich unser Herz und Mund. Lob sei dir, wahrer Gottes-Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron!

XIX. Vom Gebet.

235. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten

halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich! Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei! Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid! Wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut!

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth! Behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müssig gehn!

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr! wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht! Wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't, und durch des heil'gen Geistes Trost!

8. Von allem Uebel uns erlös'! es sind die Zeit und Tage bös. Erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns auch ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ!

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han! Auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

236. O Vater aller Frommen, dein Nam geheiligt werd! Laß dein Reich zu uns kommen! Dein Wille sei uns werth! Gieb Brod! Vergieb die Sünde! Kein Args das Herz entzünde! Hilf uns aus aller Noth!

D. N. Selneccer.

Mel. Ach, bleib bei uns ꝛc.

237. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich schrei im Namen Jesu Christ zu dir, auf sein Wort, Eid und Tod: hör, Helfer, rett aus Angst und Noth!

2. Laß uns dein Wort, stärk uns im Geist, hilf, daß wir thun, was du uns heißst! Gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, du treuer Gott!

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, auch Leibes- und der Seelen-Noth, ein selig Stündlein uns bescher! Dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen!

Amen, Herr! aus Gnad mein'n kleinen Glauben mehr'! Du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

M. J. Mathesius.

238. Dir, dir, Jehovah, will ich singen: denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach, gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so, wie es dir durch ihn gefällig ist!

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel!

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb: so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß es: alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crasselius.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

239. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Gellert.

Die deutsche Litanei.

240. Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarme dich über uns!
Sei uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herr Gott!
Sei uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellem Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herr Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiligs Auferstehn,
Durch deine Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Wir arme Sünden bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herr Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrer, Kirchen- und Schuldiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrigen und Verführten wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,

Erhör

Erhör uns, lieber Herr Gott!
Allen Feinden deines Worts steuren und wehren;
Unserem Kaiser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unsern Landesfürsten mit allen seinen Gewaltigen und Räthen leiten und schützen, ihm ein seliges Regiment und langes Leben geben,
Die Universität Jena, unser Amt, unsern Rath, unsere Schule und Gemeinde segnen und behüten!
Erhör uns, lieber Herr Gott!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los- und ledig lassen,
Alle Witwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör uns, lieber Herr Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören!
Erhör uns, lieber Herr Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herr Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!
Amen.

D. M. Luther.

Mel. Christ, unser Hort ꝛc.

241. O Vater, allerhöchster Gott, daß mir, wie einem Kinde, verstattet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz vor deinem Gnadenthron in Einfalt auszuschütten, das machet dein geliebter Sohn; der heißt mich freudig bitten und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe! Weil an meiner Statt dein Sohn für meine Sünden gebüßet und bezahlet hat, so kann ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es stehe mir dein Herz und Himmel offen. Ich könne rufend, Herr, zu dir getrost Erhörung hoffen; du seist mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vaternam! Jetzt komm ich armer Sünder, der sonst voll Zweifel zu dir kam, getrost, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebest. Du

wirst

wirst, weil du den Sohn für mich und mir zum Heiland giebest, mit ihm mir alles schenken.

4. O fester Grund der Freudigkeit! In meinen Missethaten kömmt mir der Unschuld reines Kleid, das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir; mein Geist soll dich vertreten; mein redend Blut soll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten, Gewicht und Nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder Geist! Ich hab in Jesu Wunden zu Gott, der nun mein Vater heißt, den offnen Weg gefunden. Es bringt der heil'ge Geist mein Ach hinan zur Himmelspforte; ihm lall ich: Abba, Vater! nach; er lehret mich die Worte; er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Trost! Gott kann und will mein Antlitz nicht beschämen; ich darf aus Jesu Gnadenfüll im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten stützet sich auf drei sehr feste Gründe: der Vater droben liebet mich; sein Sohn tilgt meine Sünde; sein Geist wohnt mir im Herzen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

242. Meine Seele, sei zufrieden. Warum machst du dir selbst Pein? Was willst du stets traurig sein? Gott wird alle Hülfe bieten. Glaube fest, er läßt dich nicht, hilft dir mit sein'm Angesicht!

2. Ach, sagst du, gern wollt ich glauben, lieben, hoffen, stetiglich, Gott vertrauen ewiglich, wenn mein Gott sich ließe schauen, seiner Gnaden Angesicht sich vor mir verbärge nicht.

3. Red'st du dieß nicht nur vom Munde, daß du wollest glauben gern, fürchten, lieben Gott den Herrn, sondern recht aus Herzensgrunde: wer auch nur das Wollen hat, bei dem hat auch Glauben statt.

4. Hat dir Gott das Woll'n gegeben, zum Vollbringen giebt er Stärk; beides ist ja Gottes Werk. Wirst du nur nicht widerstreben seinem Geist und Christi Wort, so hilft er dir hier und dort.

M. A. Reyher.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

243. Ach Vater, unser Gott, der du durch große Güte uns immerfort erweist dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Pflicht verricht in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht!

2. Du bist im Himmelsthron, an allen Ort und Enden; wo wir dich rufen an, willst du dich zu uns wenden; so höre, Herr, ach hör, von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich hier in dem Thränenthal!

3. Ach Vater, unser Gott, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sei zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott, du bist und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist!

4. Laß uns nichts lieber sein, als deinen Namen preisen für alle Güt und Gnad, die du uns thust beweisen, daß jedermann werd kund, wie unaussprechlich sei, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu!

5. Ach Vater, unser Gott, du hast uns angenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen, gieb, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmelsthau, aufs Herze und uns stets zu deinem Dienst erbau!

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerstöre; verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil!

7. Ach Vater, unser Gott, hilf, daß erfüllet werde dein heil'ger guter Will im Himmel und auf Erden, daß unser eigner Will und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für!

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher sein, in bösen nicht verzagen! Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen könn betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt!

9. Ach Vater, unser Gott, laß uns fort deine Gaben und unser täglich Brod zur Nothdurft heut auch haben! Hilf, daß wir sparsam sein und räthlich halten Haus und auch mit Wenigem begnüglich kommen aus!

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilsam Regiment dem Orte, da wir leben! Wend Feu'rs- und Wassersnoth durch deine starke Hand, wend Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land!

11. Ach Vater, unser Gott, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir sind beladen! Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn!

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider sind, und sie darum nicht hassen; daß wir von Herzensgrund vergessen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach!

13. Ach Vater, unser Gott, durch deine Wunderstärke hilf, wenn Versuchung kömmt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wollust, Gut und Geld!

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getrost und fröhlich sein!

15. Ach Vater unser Gott, du wollest uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich

lich erlösen, daß wir durch deine Hülf' bald werden aus Gefahr aus Trübsal, Krieg und Pein gerettet immerdar!

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unser Glaube mög die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angst und Noth ein selig Ende nimmt mit einem sanften Tod!

17. Nun, Vater, unser Gott, sieh an dieß unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten! Denn dein, o Herr, ist fort, je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehr.

18. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen! O Jesu Christ, durch dich, und dein Verdienst allein, wird alles ganz gewiß Ja, Ja, und Amen sein.

J. Gesenius.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

244. Herr, der du Gnad und Hülf verheißst, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du heiligste Dreieinigkeit, erbarm dich deiner Christenheit, erbarm dich, Herr, du treuer Gott! erbarm dich, Herr, in aller Noth!

2. Verschon uns, Gott, ach Gott, verschon und nach Verdienste uns nicht lohn, gedenk an deine große Gnad, verzeih uns unsre Missethat, gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn Schaden bleib!

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Christi willen hilf uns doch! Durch sein Geburt, Blutschweiß und Noth, durch seine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang hilf uns all unser Lebenlang!

4. Verleihe, daß bei reiner Lehr auch Gottesfurcht sich bei uns mehr', daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünde flieh! Hilf, daß mit Schanden untergeh'n, die deinem Worte widersteh'n!

5. Laß die Regenten insgesamt sorgfältig sein in ihrem Amt, die Obrigkeit an unserm Ort beschütz und segne immerfort! Gieb heilsam, friedlich Regiment! Pest, Theurung, Unglück von uns wend!

6. All denen, die in Nöthen sein, mit Rettung, Hülf und Trost erschein, zerbrich das Joch, nimm weg die Last, damit du sie beleget hast! durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangsal sie befrei!

7. O Jesu Christe, Gottes Sohn, o Jesu Christ, du Gnadenthron, o Jesu Christ, du Gotteslamm, das aller Welt Sünd auf sich nahm, erbarme dich, hör unsre Bitt! erbarme dich, gieb deinen Fried!

8. Herr, der du Gnad und Hülf verheißst, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du heilige Dreieinigkeit, erbarm

dich deiner Christenheit, erbarm dich, Herr, du treuer Gott! erbarm dich, Herr, in aller Noth!

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

245. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten; gern brächt ich, lieber Vater, dir im Geist und Wahrheit, mit Begier die Opfer meiner Lippen!

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr, kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft, leider, Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt samt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat: weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach leider, Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir; vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe!

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eitlen mich zu scheiden! Laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet sein! Gieb du mir Kraft und Stärke!

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten! Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frei empor zu schwingen!

XX. Von der heiligen Taufe.

246. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, die Taufe von Johannes nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß

daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heil'ges Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen; der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte; er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit. Der heil'ge Geist herniederfährt, in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person'n getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden, ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verloren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; er mag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen. Der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

In voriger Melodie.

247.

O Gott, da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden: hast du mich durch das Wasserbad gewaschen von den Sünden. Dabei du klärlich hast erweist durchs Wort und sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist, es sei nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, sobald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast, o großer Gott, so sehr dich gnädig finden lassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden. Was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft giebst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hin-

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewissen fort bei des Glaubens Zuversicht zu halten sein beflissen, dich, Vater Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen, und samt der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen den eiu'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Geist entsagt, und allen seinen Werken; und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Werke thu, darzu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben. Den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe, als dein Kind Teufelswerke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an das End hie kämpfe, und dort dein Reich ererbe! J. Heermann.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

248. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du Gott von großer Güte, sei jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen!

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, daß immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, Gott Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heil'gen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserflut denselben Fluch verschwinden, den ich hab von Natur verschuld't, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba! Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen! Denn die nun Gottes Tempel seind,

seind, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf versprochen!

8. Ich hab auch bei dem Wasserbad mich dir zu Dienst verbunden: drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden! Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets erneu, den ich da angelobet!

9. Herr, so ich was aus Schwachheit thu, so wollst du mirs verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beständig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen!

Ludäm. Elis. Gr. v. Schw.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

249. Nun laßt uns fröhlich singen von wundergroßen Dingen, die aus der Taufe kommen, zu Nutz und Trost den Frommen!

2. Die Taufe läßt uns finden die Reinigung von Sünden; da wird man neu geboren, von Gott zum Kind erkoren.

3. Gott nimmt uns auf zu Gnaden, und wendet unsern Schaden, daß Teufel, Tod und Hölle uns nicht in Unglück fälle.

4. Gott machet mit uns allen den Bund, der nicht soll fallen, und will, daß wir auch dessen zu keiner Zeit vergessen.

5. Gott lässet auf uns fließen, und reichlich uns genießen viel schöne Himmelsgaben, die unsre Seele laben.

6. Er schenkt uns auch darneben das ew'ge Freudenleben, daß, wo wir nur recht gläuben, wir Himmelserben bleiben.

7. Denn Christi Wort bestehet: wer glaubet und empfähet die Tauf, den soll nichts scheiden von Gott und ew'gen Freuden.

Mel. Christ, unser Herr ꝛc.

250. Was sind wir doch, o großer Gott, wenn wir geboren werden! Sünd und Ungnad, Straf, Noth und Tod sind unsere Gefährten. Ach! Sündenlust, ach! Adams Fall sind ganz auf uns geerbet, wodurch der Mensch ist überall an Seel und Leib verderbet! im Fleisch nichts Gutes wohnet.

2. Jedoch es hat aus lauter Gnad das Heil der Menschenkinder im Wort das sel'ge Wasserbad verordnet für die Sünder. Da ist für sie ein offner Born, woraus das Leben quillet. Es wird auch Gottes strenger Zorn durch diese Flut gestillet, und Fried mit Gott gestiftet.

3. Wie selig ist nun diese Stund, da Gott uns so viel schenket, und in den tiefen Meeresgrund der Sünden Last versenket! da werden wir ganz neu gebor'n, der

alte

alte Mensch muß sterben, und der sonst ewig war verlorn, soll nun den Himmel erben, den Christus hat erworben.

4. Bedenke dieß, o Christenherz, wenn du zur Tauf willst treten, und halte es ja nicht für Scherz, verricht' das Werk mit Beten, damit das Kind zu Gottes Ehr mög wohl erzogen werden, und wachsen in gesunder Lehr, dieweil es lebt auf Erden, und Gott getreu verbleibe!

5. O Gott, verleih auch gnädiglich, daß wir all mögen wissen, wie wir der Taufe fruchtbarlich im Leb'n und Tod genießen, daß wir dieß heilge Sacrament und dessen Trost wohl merken, auch dann an unserm letzten End den Glauben damit stärken, und selig so beschließen!

Pathenlied.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

251. Herr, wir stehen hier vor dir; laß dieß Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden!

2. Wasch es, o Herr Jesu, rein durch dein Blut von seinen Sünden; laß es deinen Geist erneu'n, und mit dir genau verbinden! Da wir ihm den Namen geben, schreib es in dein Buch zum Leben!

3. Hirte, nimm dieß Schäflein an; Haupt, moch es zu deinem Gliede; Lehrer, zeig ihm deine Bahn; Friedefürst, sei du sein Friede; König, laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen!

4. Herr, erhöre diese Bitt, die wir thun nach deinem Willen; theile diesem Kinde mit, was du kannst und willst erfüllen; denn es steht mit dir im Bunde! Hör uns, Herr, aus diesem Grunde!

5. Nahmest du die Kinder auf als des Himmelreichs Genossen, sollen wir sie von der Tauf, weil sie Kinder sind, verstoßen; sollten wir die Siegel wehren denen, die zum Bund gehören?

6. Hätten nur, die man getauft, alle Christum angenommen, der sein Volk sich selbst erkauft, dessen Namen wir bekommen! Deinen Geist laß uns regieren, diesen Namen wohl zu führen!

7. Laß uns hier in dieser Welt als rechtschaffne Christen leben; endlich auch, wann dirs gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, zu den wahren Christen kommen!

Nach der Taufe.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

252. Nun dankt in dieser Stunde dem Herrn mit Herz und Munde für seine Güt und Treue, die abermals ist neue;

2. Weil er hat aufgenommen den, der zu ihm gekommen, die Tauf ihm mitgetheilet und seine Seel geheilet!

3. Es sei sein Nam geehret; weil wieder sich vermehret der Haufe seiner Kinder, der Himmel auch nicht minder!

4. Erhalt nun diesen Christen, so lang du ihm willst fristen auf dieser Welt sein Leben, daß er dir bleib ergeben!

5. Und wenn er dann soll sterben, laß ihn auch dort ererben, was Christus hat erworben, da er für uns gestorben!

6. Uns allen wollst du geben aus Gnad das ew'ge Leben, daß auf ein'n rechten Glauben erfolg ein selig Schauen!

J. Heerwart.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

253. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu sein das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlsein achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

254. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn: wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan!

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn! Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir un-

unvermengt! Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt! So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

255. Gott Lob, ich bin zu Jesu kommen, er nahm mich Sünder freudig an; die ganze Schuld ist weggenommen, daß sie mich nicht verdammen kann; ich lag im tiefesten Verderben, die Taufe nahm das Elend hin; Gott Lob! als Christ darf ich nicht sterben, ob ich als Mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neu geboren, er warf die Sünden in sein Grab; der Satan hat sein Recht verloren, das Adams Fall ihm auf mich gab. Ich fürchte nicht der Hölle Flammen, und jene ew'ge finstre Nacht; der Richter kann mich nicht verdammen, da mich die Taufe selig macht.

3. Gott läßt mir Gnade widerfahren, er ist mein Bundesgott und Freund; da wir vorher getrennet waren, so sind wir nun genau vereint. Des Vaters Huld, des Geistes Gaben, und Jesus und sein Heil sind mein. Dreiein'ger Gott, dich lieb zu haben, soll meine Pflicht und Freude sein.

Liebich.

XXI. Von der Buße.

256. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Vom Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertraun han!

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; von ihnen mach mich völlig los durch deinen Tod und Schmerzen! Ja, zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich los der Sündenlast! Herr, halt mir fest das, was du mir versprochen hast!

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich! Am letzten End dein Hülf mir send,

send, damit behend des Teufels List sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit, und folgends in der Ewigkeit!

J. Chiomusus.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

257. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben, so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu sein, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verleugnest sie? Er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen! jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu sein, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrei zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit,

des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut, so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen, ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst!

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben; gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt! Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun!

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort: sei wacker, Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort!

16. Ruf ihn in Demuth an! er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden, so widerstreb ihm nicht! denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden: Gott kennt und liebt dein Glück: sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse sein, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Gellert.

258. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken!

2. Er-

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage!

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort, das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb es mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr, mein Gott, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zur Ehre leb in kindlichem Gehorsam!

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten!

B. Ringwald.

259.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Enden, und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir fleh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet! Ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet!

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen!

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein folgsam Herze! laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen!

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden! laß mich nur nicht

dort

dort ewiglich von dir sein abgeschieden!

M. M. Rutilius.

Zusatz

D. Joh. Majors.

7. Gleichwie sich fein die Vögelein in hohle Bäum verstecken, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecken:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob Seel und Leib gleich von einander scheiden. Ich werde dort bei dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vat'r und Sohn, dem heil'gen Geist zusammen, zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer gläubt wird selig. Amen!

Psalm 130.

260. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohren neig zu mir, und meiner Bitt sie öffen! Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harre!

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heilgen Geiste, als der im Anfang war, und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen!

D. M. Luther.

Psalm 130.

260. Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich; deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich!

2. Aus der Tiefen rufe ich: Sünden gehen über mich. Willst du

du rechnen, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir!

3. Aus der Tiefen rufe ich. Will denn niemand hören mich? Ach so hör, Herr Jesu Christ, der der rechte Helfer ist!

4. Aus der Tiefen rufe ich ach schon lang erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an, Jesus nur erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich. Warum, Jesu, läßst du mich? Ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich. Jesu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich. Jesus wird erlösen mich. Jesus machet es allein, daß ich werd von Sünden rein.

8. Aus der Tiefen rufe ich. Liebster Jesu, stärke mich, daß ich möge recht bestehn, wenn ich vor Gericht soll gehn!

9. Aus der Tiefen rufe ich. Jesu Blut erquicke mich, führe mich zum Himmel ein, wenn ich schließ das Leben mein!

10. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jesus kommt und macht mir Luft. Seele, mache dich bereit, einzugehn zur Herrlichkeit!

G. C. Schwämmlein.

Mel. Vater unser, im ꝛc.

262. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenke, Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht, zur Buß' ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! eh morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,

mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit!

J. Heermann.

Psalm 51.

263. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner groß'n Barmherzigkeit, wasch ab, mach rein mein' Missethat! ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt han, das ist wider mich stetiglich; das Bös vor dir mag nicht bestahn, du bleibst g'recht, ob du urtheilst mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebor'n, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter. Du liebst Wahrheit, thust offenbar'n dein'r Weisheit heimliche Güter. Bespreng mich, Herr, mit Isopo! rein werd ich, so du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein erfreuet sich.

3. Herr sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit! und mach' in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit! Verwirf mich nicht von dein'm Ang'sicht: dein' heilgen Geist wend nicht von mir! Die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt't! der willig Geist enthalt mich dir!

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu ich lehr'n, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir durch dich sich noch bekehr'n. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut! Mein Zung verkünd't dein recht Gebot, schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit!

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätte dir das auch gegeb'n. So nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Herz darneb'n! Verschmäh nicht Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen sein, die opfern dir Gerechtigkeit!

E. Hegewald.

Psalm 6.

264. Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn, und deine Strafe linder! sonst ist's mit mir verlorn. Ach Herr, wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein!

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach; mein G'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist sehr erschrocken. Ach du, Herr, wie so lang!

3. Herr, tröst' mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denkt man dei-

deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht. In großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Bett ist naß von Thränen, mein G'stalt vor Trauren alt. Zu todt ich mich fast gräme; die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon: der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme. Es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Ehr sei ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis' dem heilgen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit! Der woll uns all'n bescheren die ew'ge Seligkeit!

J. H. Schein.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

265. Wo soll ich fliehen hin? weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden. Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, reich von Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ist stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke!

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß es die Welt von Sünden und Strafe kann entbinden, und aus des Todes Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich.

Nun kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

J. Heermann.

Psalm 51.

266. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

2. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich! Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde!

267. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ; ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o Herr, ich mein'; den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu sein, dein Wort zu halten eben!

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben! voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf's eigne schwache Thun: sonst würd michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben! Verzeih mir auch zu dieser Stund! Schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren!

4. Laß mich kein Luſt, noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden! beständig sein ans End gieb mir! du hasts allein in Händen. Und wem du's giebst, der hats umsonst: es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße, du kannst machen, daß mir nichts bringt Gefahr. Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

P. Speratus.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

268. Schlage, Jesu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen; blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich schlage; daß ich mag gedenken dran und doch nicht verzage!

2. Weck mich durch den Glokkenschall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sei voll guter Werke!

3. Zeig dich mir, Herr Jesu Christ, wie du warst gebunden, wie sehr du gemartert bist mit so vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübsal gehe, und nach überstandnem Streit, dich, mein Jesu, sehe!

4. Dein Blut sei mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft! so sterb ich mit Freuden. In der letzten Stund und Noth wollst du mein gedenken, und ein selig End, o Gott, mir durch Christum schenken!

V. L. Megander.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

269. Mein Gott ich soll zur Rechnung kommen: ach daß ich darzu fertig wär! Allein der Muth wird mir benommen: die Schuldenpost ist allzuschwer, die ich von Jugend auf gemacht, und mich in solche Noth gebracht.

2. Zehntausend Pfund hab ich verschuldet, wenn ich die Rechnung überschlag; du hast mich zwar bisher geduldet; doch fordert mir ein jeder Tag die allerschärfste Rechnung ab, die ich auf meinem Herzen hab.

3. Und wenn ich denn nun überlege, wie ich dir einst bezahlen soll: so fühl ich tausend Herzensschläge, die machen mich betrübnißvoll. Ach Herr, ich bin der böse Knecht; ich bin verdammt, und du hast Recht.

4. Ach, aber ach, Geduld und Gnade! mein Vater, Vater, schone doch! wahr ist es, übel steht der Schade; ich glaube aber gleichwohl noch, daß du für Sünde Buße wählst, und mich nicht zum Verlornen zählst.

5. Ich falle dir demnach zu Fuße, ich falle dir in deine Arm. Ich komm mit wahrer Reu und Buße, ich ruf im Glauben: ach erbarm, erbarme dich bei meiner Schuld, und habe doch mit mir Geduld!

6. Verwandle deines Zornes Schalen in Ströme deiner Gütigkeit! Ich will dir, Vater, ja bezahlen, bin ich gleich arm; du bist bereit, auch das für mich zu nehmen an, was dein Sohn für mich hat gethan.

7. Sein Blut wäscht mich von allen Sünden; hier findest du mein Lösegeld; dadurch muß ich Vergebung finden, wenn das Gesetz das Urtheil fällt: ich sei verloren. Nein, ach nein, dieß Blut schreibt keine Schulden ein.

8. So bin ich denn nun ausgesöhnet mit Gott, der sonst mein Richter war: weil mich des Heilands Unschuld krönet, und mir durch sein Verdienst sogar beim Sterben, und vor

dem Gericht, zu meinem Trost das Urtheil spricht.

J. G. Weber.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

270. Wend ab dein'n Zorn, o lieber Gott, in Gnaden, und laß nicht wüthen deines Grimmes Ruthe! Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte!

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unsre große Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten; und schon', ach schon' nach deiner großen Hulde, uns zu erhalten!

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen! warum solln wir denn gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und öffnen läßt sein Herz und seine Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, mach uns samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben!

B. Gesius.

271. Ach, was soll ich Sünder machen?
Ach, was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an,
es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht't. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist: denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; wenns auch heute nicht geschicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald: so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben; muß ich schon erst vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Du, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort,

Ort, welcher ist des Himmels Port, da du auch wirst einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flittner.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

272. Ach, was hab ich angerichtet! Ach, was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich: weil ich also freventlich meinen Geist und Leib beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2, Gott, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sei ein Sündenknecht. Ach, ich fühle deine Plagen: aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich erfreuet meiner schweren Sündenlast. Jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Was mich vorhin hat ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt. Was vorhin den Leib erquicket, ist, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verbotnen Irreweg, und mit dem verfluchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt. Nie, ach, nie hab ich verspürt eine Reue meiner Sünden. Wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott ich soll gen Himmel sehen; aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm mag in tausend Trümmern schlagen, ja, zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sei verfluchet, so von Sünden hergerührt, und die Lust, die ich gesuchet, die mir Höllenangst gebiert! Was mir Gottes Wort verbeut, sei verflucht in Ewigkeit! Zitternd denk ich an die Stunden, da ich Sündenlust empfunden.

7. O, wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last, die felsenschwer! An mir ich nichts Reines finde! wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich erschreckt; ach, wer ist, der mich versteckt? Keine Kreatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen: du alleine hilfst aus Noth, du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bei dir, niemand sonst kann helfen mir. Du kannst gnädig mich erneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Mich verdammen Seel und Glieder: sprich du mich in Gnaden los! Seufzend fall ich vor dir nieder; nimm du mich in deinen Schooß! Stärke mich, der ich geschwächt, und laß Gnade gehn für Recht! Wirst du

ins

ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit Gnad erreichen! Jesu Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, da mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben: ich auch soll sein unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preisen: denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht! Du willst ihren Tod ja nicht, Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sei nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret: blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet; solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut! Weil ich lebe hier auf Erden, will ich dieß, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht't, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen! Amen!

G. W. Sacer.

In voriger Melodie.

273. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst; bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst! Bist du bös und ungetreu: ei, so ist Gott fromm und treu. Hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet!

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündennoth, welche seit dem Sündenfalle uns beflecket bis zum Tod; aber so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sei getrost! Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er verlangt nicht dein Verderben, wie rachgier'ge Feinde thun. Sein Sohn mußte für dich sterben, daß du könntest sicher ruhn. Gott hat einen Vatersinn; unser Jammer jammert ihn; unser Unglück ist sein Schmerze; unser Sterben kränkt sein Herze.

4. Gott spricht: so wahr als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mich aus der Sündennoth. Gottes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das Geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Solltst du Gottes

Her-

Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, lechzt und brennt nach dem, der sich hat getrennt von ihm und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der, von Bosheit ganz erfüllt, auch der Menschen Herz aufwühlt wider den, der, wann sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer dort oben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß. Aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dirs scheinet, ist nicht mehr (gegen Gottes Herz zu sagen), als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht't: wär es doch noch lange nicht so viel, daß das helle Licht seiner Gnade hier auf Erden dadurch könnt verlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe!

P. Gerhard.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

274. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär ich ganz verblendet, gesündigt ohne Maß und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben!

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz so fest verschlossen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu sein war unverdrossen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget Herz und

Sinn

Sinn, ich muß es frei bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch, wenn ich dich, o Gott, schau an, mit nichten ich verzweifeln kann; du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen: doch ist weit größer deine Gnad, niemand kann sie ermessen. So groß, o großer Gott, du bist, so groß ist auch zu aller Frist bei dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, so lang die Welt gestanden; wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrei, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff; ach laß mich Gnade finden!

6. Jetzt denk ich an die schönen Wort, aus deinem Mund ergangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: du hast, o Mensch, zwar Pflicht und Treu hintan gesetzt und ohne Scheu mit andern zugehalten;

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Götzen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren! Bei diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub festiglich, du wirst auch mich annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgegangen, und sich von dir, Immanuel, an Sündenlust gehangen. Ich habe fremde Lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrod, dabei hintan gesetzt, und ohne Scheu der Sünde nur gedienet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab ich veracht't, auf dieß, was zeitlich ist, gedacht, mein Herz daran gehänget.

11. Darum so müßt ich nackt und bloß in meinem Elend sterben: denn ich kann meines Vaters Schooß durch mich selbst nicht erwerben. Ich müßt verderben nach dem Tod in meiner eignen Sündennoth, und würd' unselig sterben.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollst nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken! Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze schaff in mir, um Jesu Christi willen!

J. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

275. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Große Schwachheit ich bei mir in

in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, weißst, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen: alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Gieb den Glauben mir und Allen, Herr, nach deinem Wohlgefallen!

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, hör, wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage!

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößst, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen:

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit! hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr', deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen!

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezünd't; über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab' erhalte!

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast! Blas' das kleine Fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, ich den Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche!

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, mir will allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen!

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat! laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat! Gieb Kraft, daß ich allen Strauß*) ritterlich mög stehen aus, und so oft ich so muß kämpfen, hilf du mir die Feinde dämpfen!

*) feindseliger Anfall.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht! Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf Gott sein Hoffnung stellet!

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben; Gott, mein

Gott,

Gott, verzieh doch nicht, eile mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei; laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Höllen fallen!

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage hast so gnädig abgewandt! Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit't, ich wills auch hernach beweisen und dort ewiglich dich preisen.

J. Heermann.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

276. O Angst und Leid, o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden!

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat die Pforten aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckenssee! Wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, da ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laß hie so bethören!

6. O Gottes Sohn, du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden; darin hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heil'ges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deiner Gnade haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben!

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen: so still ihn durch dein Verdienst; sonst müßt ich verzagen!

J. Flittner.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

277. Ich komm, o Jesu, hier vor deine Gnadenthür, und bitt, du wollst mich Armen mit deiner Güt umarmen: weil meine schwere Sünden sonst niemand kann entbinden.

3. Die Angst des Herzens ist sehr groß zu jeder Frist, von wegen meiner Sünden, die sich darinnen finden. Ach laß mich hören Freude, du süße Seelenweide!

3. Verändre du mein Herz, durch deines Todes Schmerz, und laß dein bitter Leiden, dein theures Blut und Scheiden mein Leib und Seel erquicken! sonst müssen sie ersticken.

4. Den heil'gen Geist mir schenk, daß er mein Herze lenk, und mich allzeit regiere, den Weg zum Himmel führe! Laß ihn mein Herz erfreuen durch sein süß Abbaschreien!

5. O daß ich gänzlich dir möcht sein ergeben hier! daß ich mit Ernst dein' Rechte möcht halten recht

recht und schlechte! Ach gieb mirs, Gnadensonne! so hör ich Freud und Wonne.

6. Ach liebster Seelenfreund! nach dir mein Herze weint; komm, stille mein Verlangen, ach komm, mein Freund, gegangen! ohn dich kann ich nicht leben, dir will ich sein ergeben.

7. Erforsche du mein Herz, obs noch seh hinterwärts, nimm weg, was dir zuwider, und drücke solches nieder, weil ohne deine Gnade ich ganz in Sünden bade!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

278. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Hölle Pfuhl hinein. Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! ach ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heißet: unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht soll, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein. Mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergieb mir, was verborgen! Rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat!

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut! Und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei!

7. Weil mich auch der Hölle Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach so hilf, Herr Jesu, siegen! O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Glieder, fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein, dein blut'ges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Rizzen, deine Marter, Angst und

Stich

Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann: ach so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an! Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr, zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube. Hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit.

J. Rist.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

279. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt, er nimmt die Sünder an; drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen, komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß; er wird sich dein erbarmen!

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht; er sucht es mit Verlangen; er läßet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüste gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden: so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl! Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß! ich komm mühselig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaf, das sich verirrt; ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden!

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren zu deiner Heerde, nimm mich an, und mach mich frei von Fluch und Bann! dieß ist mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein,

sein, und sei mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben! Laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als Gottes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben!

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bei dir sein in deinen Wundenhöhlen! Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen!

Laurentius Laurentii.

280. Herr, ich habe mißgebandelt, ach, mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast: und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entflieben? Du wirst allenthalben sein. Wollt ich übers Meer gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden!

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach wein' jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O daß ich g'nug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein starker Strom gerunnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! ach, daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut! drum will ich, mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See! Wasche mich von meinen Sünden! Mache mich so weiß als Schnee! Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben!

J. Frank.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

281. Ach, was sind wir ohne Jesum! dürftig, jämmerlich und arm. Ach was sind wir? voller Elend. Ach Herr

Jesu

Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen!

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu; hier ist lauter Finsterniß; darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß; dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt: sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz gestellt; sie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens Jesu, richten sich die Kranken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu; sei in Finsterniß das Licht! Oeffne unsre Herzensaugen; zeig dein freundlich Angesicht; spiel, o Sonn, mit Lebensblicken! so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß! Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre und kein Leid sie mehr berühre!

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke!

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft! Ach Herr, mach uns selber tüchtig! so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund. Dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

P. Lackmann.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

282. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht! ich gebs, so gut ichs geben kann; kehr zu mir dein Gesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenlust

lust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand; es trägt vor dem anjetzo Scheu, daran es Lust sonst fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß und schreit: nur schlage zu; zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn!

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, wasch mich mit deinem Blut! ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein' sonst schwache Glaubenshand, zu nehmen an dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut!

10. Schenk mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld und meiner Strafe Theil!

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein vor Gott bestehen kann!

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein!

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb! Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus! schenk mir stets deinen Trieb!

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott!

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld!

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sei Augenschein, durch Werk zu deinem Preis!

17. Hilf, daß ich sei von Herzensgrund aufrichtig ohn Betrug, daß treu mein Wort sei und mein Mund, und niemand schelt ohn Fug!

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald!

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sei!

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit!

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt! ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dieß richten aus bei mir,

mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. Weg, Welt, weg, Sünd, dir geb ich nicht mein Herz! nur, Jesu, dir ist dieß Geschenke zugericht't. Behalt es für und für!

J. C. Schade.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

283. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, zum Guten stets unthätig; so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen: drum schlag ich reuvoll an die Brust, und falle dir zu Füßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd: doch, weil du winkst, so bet' ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwol dich noch Vater heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gotteskinder im gläubigen Vertrauen sind; der ists, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben! du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar; laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig! und kann ich nicht so, wie ich soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es gleich bös oder gut; gieb nur, daß es nicht schade! Kommt denn das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beiräthig, und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löscher.

284. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh noch Rettung finden. Denen in ihrer Seelen-

lennoth, wenn das Gesetz Verdammniß droht, wenn sie verklaget das Gewissen und sie sonst nirgends Rettung wissen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und litt für sie den bittern Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater g'nug gethan, so heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun nimmt er auf in seinen Schooß die bangen und verzagten Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer wie in ein unergründlich Meer durch sein Verdienst hinabgesenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin auf seinen treuen Hirtenarmen. Das neiget denn den Vatersinn zu überschwenglichem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindesstatt; ja, alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie geht er nach den Zöllnern aus; wie eilt er in Zachäi Haus; stillt reuevollen Magdalenen den milden Fluß gepreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Und dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer gleichgesinnt, gerecht und fromm, und ewig mild, und wie hier unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, so sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie, willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißst zu kommen! Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst doch gnädig angenommen.

Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, Sünder, komm heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst Gnade vor ihm finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu! Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan: heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zieh mich selbsten recht zu dir, holdselig süßes Heil der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier nach dir uns abgewichne Kinder! Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschlossnes Liebesherz! Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an. Lehr.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

285. Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Balsam für die Todeswunden, den man stets voll Kraft gefunden!

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wust, Mark und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust; kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von andern Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, ehe sie kann Kräfte kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus. Wenn dein Geist in mir soll leben: jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, o Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt, selbst der Balsam und Verbinder, dessen Kur stets wohl gelingt, du kannst Pein und Schmerzen lindern, ja, des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut ge=

geholfen sein. Salbet dein Oel meine Wunden, so bin ich recht wohl verbunden.

7. Flößest du denn meiner Seele dich, o Helfer, selber ein: so wird meiner Adern Höhle voller neuen Lebens sein; ja, mein Mund wird voller Weisen deine Gnade ewig preisen.

C. Knorr v. Rosenroth.

Der 32. Psalm.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

286. Wie groß ist dessen Seligkeit, dem Gott die Missethat verzeiht, die seinen Zorn erwecket! O schön und herrlicher Gewinnst, wenn Christi heiliges Verdienst die Sündenschuld bedecket! O vielfach selig ist der Mann, den Gott gerecht erklären kann!

2. Wohl dem, in dessen Geist nicht List, noch Falschheit anzutreffen ist, wenn er um Gnade schreiet! Wohl dem, der sich beschämet bückt, der seine Sünde, die ihn drückt, von Herzensgrund bereuet! Nur wahre Buße hat die Kraft, daß sie uns Gottes Huld verschafft.

3. Da, als ich aus verstockter Scham, die aus der Eigenliebe kam, die Schuld verschweigen wollte, gerieth die Seel in große Pein; es war, als wenn mir mein Gebein vor Angst verdorren sollte. Ich bracht ohn Linderung und Ruh den ganzen Tag mit Heulen zu.

4. Dieß machte, Herrscher, deine Hand, die ich so Tag als Nacht empfand, die mich empfindlich drückte. Durch das Gefühl von deiner Kraft vertrocknete mein Lebenssaft; nichts war, was mich erquickte. So, wie das Gras zur Sommerszeit, verdorrt ich ganz vor Herzeleid.

5. Drum wend ich mich zu deiner Huld, und will die Missethat und Schuld dir länger nicht verhehlen. „Ich will zu meinem Vater gehn: ich will mein Unrecht frei gestehn!“ sprach ich zu meiner Seelen; ich ging getrost; du nahmst mich an, die Schuld und Angst war weggethan.

6. Um die Vergebung werden dich die Frommen alle flehentlich zur Zeit der Gnade bitten; du, Gott, wirst, wenn die Zornesflut den strafet, der nicht Buße thut, sie gnädiglich behüten; du bist mein Schirm bei Angst und Leid, du machst durch Rettung mich erfreut.

7. Ich will (so sprichst du selbst zu mir) dich unterweisen, ich will dir den Weg zum Leben zeigen; es soll sich meiner Augen Licht, zu deinem Trost und Unterricht, in Gnaden zu dir neigen. Ich selber führe dich die Bahn, auf der man mir gefallen kann.

8. Ihr frechen Sünder, beuget euch; seid doch nicht Roß und Mäulern gleich, die unverständig leben; seid nicht wie Thiere, denen kaum ein scharf Gebiß, ein enger Zaum den Trieb zur Ord-

nung geben! Glaubt, Sünder, Plag und Ungemach folgt euren Uebelthaten nach.

9. Doch den, der, Herrscher, auf dich schaut, der auf dich hofft, der dir vertraut, wird deine Güt umringen. Auf, die ihr zur Gerechtigkeit durch wahren Glauben kommen seid, freut euch des Herrn mit Springen! Rühmt all, ihr Frommen, Gottes Treu; rühmt, daß er Sündern gnädig sei!

Liebich.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

287. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich; das ist mir leid und reuet mich.

2. Jedoch hast du, o gnäd'ger Gott, nicht Wohlgefall'n an meinem Tod. Es ist hingegen dein Begehrn, daß ich mich soll zu dir bekehrn.

3. Ich armer Sünder komm zu dir auf dieses Wort; verzeihe mir! ich bitt dich durch den bittern Tod und alle Marter, Angst und Noth

4. Dein's lieben Sohnes, Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit!

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld; so werd ich arm verlornes Kind ganz frei von aller meiner Sünd!

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort, mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

In eigner Melodie.

288. An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen, wie lang entfernst du dich von mir!

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit; erfreue mich, um deines Namens willen, du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen! du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, und leite mich auf ebner Bahn! Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.

Gellert.

Mel.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

289. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost im Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin! Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe und dich um Vergebung flehe!

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht; denn, so du, Herr, dein Gericht ließest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

3. Aber ach, nach deiner Lehre, willst du keines Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehre, und frei werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bei mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut! Ach, sein Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron; seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen!

5. Zwar ich sollte längst sein kommen, da es noch war rechte Zeit; doch ist dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch! Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden sein vergeben!

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott, barmherzig sein, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein: so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören! Amen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

290. Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie, zu dir beug ich mein's Herzens Knie, kann mir ja selbst nicht rathen: mein groß' und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und dir fall zu Fuß. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, deß dank ich dir. Ich will mich bessern, hilf du mir!

291. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht, wie sollen blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sün-

Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm! Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich in Demuth vor dir neigt, und als die Deine dir sich zeigt; sprich: ja, du bists, dich ich erwähle!

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie mein Geist, Sinn und Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen: wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, ich falle flehend dir zu Fuß: gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts Sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle!

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich uns mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb' ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben!

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben; steig du in Lieb herab zu mir! Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

W. Ch. Deßler.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

292. Hier bin ich, Herr, du rufest mir: du ziehest mich; ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn; mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht; es ist mir leid. Ich komme spät; doch ist mir lieb,

daß

daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht. Ich komme, Herr, voll Reu und Buß; ach aber, ach wie wankt mein Fuß.

4. Es geht mir, wie es Petro ging. Dort kömmt ein Sturm: ach Herr, ich sink! Ach reiche mir die starke Hand, so wird das Sinken abgewandt!

5. Du riefest mir; nun ruf ich dir. Mein Heiland wende dich zu mir! Mein matter Fuß kann nirgend fort; ach bring du mich an Stell und Ort!

6. Flöß'st du mir Schwachen Kräfte ein, so werd ich künftig stärker sein; so folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Mein Wallfahrt ich ꝛc.

293. O Jesu, meine Zuversicht, mein Heiland und mein Leben, verstoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben; gedenke an dein Blut und Tod und an dein schmerzlich Sterben! ach hilf mir von der Sünden Noth und schrecklichem Verderben!

2. Du weißt ja selbst, was für ein Wust und wie viel tausend Sünden von der verderbten bösen Lust sich in mir Armen finden. Da reget sich die Eigenheit, Hoffart und Wollustliebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt selbst in mir, und schwächt der Seele Kräfte. Das Fleisch verhindert für und für die göttlichen Geschäfte, mein Ohr ist taub, die Zunge stumm, mein Auge kann nicht sehen, dem Geiste mangelt Kraft und Ruhm, das Gute zu verstehen.

4. Ja, Herr, wie kann ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch, und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, und habe von dem allen fast kein Erkenntniß und kein Licht, so tief bin ich gefallen.

5. O treuer Gott, was fang ich an bei so verderbtem Wesen? Ist denn nichts, das mir helfen kann? Wie soll ich doch genesen? Thu Buße, rufst du mir zwar zu, und glaube meinem Worte: so öffnet sich zu deiner Ruh die rechte Gnadenpforte!

6. Allein, wo ist in mir die Kraft, dieß beides auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schafft, mein Herze selbst will rühren: so bleibt es todt, vermag gar nicht in Buße zu zerrinnen, vielwen'ger kann es Zuversicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selber bei, du Abgrund aller Gnaden, und mach mein armes Herze frei von diesem Todesschaden! Ach Herr, verleih, daß ich durch

dich

dich mich selbsten recht verstehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einsehe!

8. Zerschmelze du mein hartes Herz, daß es, wie Wachs, zerfließe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränenflut vergieße! Ach mach es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke! Ja, kehre du selbst bei mir ein, o meiner Seele Stärke!

9. Zerstör in mir das Höllenreich, schlag Satans Reich in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug sein Schwert nicht ferner zücken! Ertödt und zähm das böse Fleisch, samt dessen Lustbegierden; mach aber mich recht rein und keusch und voller Glaubenszierden!

10. Zerbrich die schnöde Eigenheit und meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geist erfüllen; eröffne Ohren, Herz und Mund; gieb deines Worts Verständniß, und thu mir deine Wahrheit kund zu meiner Selbsterkenntniß!

11. Gieb deine Furcht in meine Brust, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Herzenslust getreu und ewig lieben! Laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und schmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangen!

12. O Vater, hilf! denn meine Kraft kann dieses nicht erzwingen: du aber bist, der in uns schafft das Wollen und Vollbringen. Ach stärke mich, du treuer Gott, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt nnd Höllenrott mir niemals können schaden!

13. O Jesu, theurer Gottessohn, gedenke an mich Armen! du bist der einge Gnadenthron, ach gönn mir dein Erbarmen! und weil ich ganz erstorben bin, das Gute zu vollführen, so wollst du selbst mein Herz und Sinn durch deinen Geist regieren!

14. O heilger Geist, mein Trost und Hort, du Geist voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, schaff in mir deine Werke! Laß deinen Frieden in mir sein, und schreib den neuen Namen, den niemand kennt, der Seelen ein um Jesu willen! Amen!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

294. Ich armer Sünder komm zu dir mit demuthvollem Herzen, o Gott, deß Gnad bleibt für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, ein'n jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein lieber Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden: dennoch hab ich jetzt laß-

lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde. Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar leichtlich spür am Leib und am Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, gleich nach Verdienst gelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen; hast nichts gespart nach deiner Art, daß ich zu dir möcht kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat durch manche Gnad zur Buße mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Wie ich denn gar nicht leugnen kann, daß wenn du angeklopfet, ich dir doch nicht hab aufgethan, die Ohren zugestopfet; mit Unbedacht dies ganz veracht't, den Rücken dir gekehret; doch hast du mich so gnädiglich geduldet, nicht verzehret.

7. Du könntest gar mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen bösen Knecht, hinab zur Hölle stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dieß bei sich mein Herz bedenkt, in Stücken möcht es springen. Die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein so groß mag sein, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir erschaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frei bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater aller Gütigkeit, dir falle ich zu Fuße: verwirf nicht den, der zu dir schreit und thut rechtschaffne Buße! Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder! Gieb mir ein'n Blick, der mich erquick, so wird mein Angst bald minder!

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, den Quell der Güt und Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts, denn lauter Freude!

J. Heermann.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

295. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! lege mich

mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat!

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden, wann mein Herze zu dir dringt!

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott, ich bin bereit.

J. Neander.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

296. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Liebe ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Gellert.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

297. Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben bin ich voller Sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen, ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen!

2. Wie

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verkehrt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth! Heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod! Schlage du die Sündenglieder meines alten Menschen nieder!

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab; soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken!

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Joch des Geistes zwingen, weil es doch thut nimmer gut! Was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben!

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen!

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden!

J. A. Gotter.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

298. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen! Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben! Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin!

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß mir durch dein heilig Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort!

5. Tränk mich mit deiner Güte, Herr, kreuz'ge mein Begier und mein verderbt Gemüthe, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe; hingegen lebe dir!

6. Ach

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus edlem Triebe dich ewig lieben kann, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn!

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke; verleih mir Kraft und Muth! denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

J. Lange.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

299. Jesus ist mein Aufenthalt. Jesus ist mein süßes Leben. Jesum lieb ich mannigfalt. Jesu bin ich ganz ergeben. Jesus soll mein Helfer sein. Jesus ist mein Trost allein.

2. Jesus hat mich angesehn, und die Sünde mir vergeben. Jesus will nun bei mir stehn. Jesus hilft im Tod und Leben. Jesus ist mit mir versöhnt. Jesus mich mit Gnaden krönt.

3. Jesum hatte ich veracht't. Jesus ward von mir verlassen. Jesus freundlich mich anlacht. Jesus will mich nimmer hassen. Jesus bleibt mein höchster Ruhm. Jesus bleibt mein Eigenthum.

4. Jesu war es kaum geklagt: Jesum hätt ich nicht geliebet: Jesus lieblich zu mir sagt: Jesus dir Vergebung giebet. Jesus dich erhält in Huld. Jesus schenket dir die Schuld.

5. Jesu will ich dankbar sein. Jesu, dir will ich vertrauen. Jesus hat geheilt die Pein. Jesum hoff ich bald zu schauen. Jesum will ich lassen nicht, Jesum meine Zuversicht.

Anton Ulrich, Herz. z. Brauns.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

300. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich hast verstoßen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet auch dermaßen hart, durch Satan, der als Widerpart nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen Leben; du hast an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gotteslamm, bist ja für mich gestorben; ach du, mein Seelenbräutigam, hast selber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit; dir dank ich, daß ich so befreit bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich unterrichte, was solche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Hand und

Mund,

Mund, auch dir aus meines Herzens Grund hiervon ein Danklied dichte!

5. Herr, laß mich alle Sünd und Schand hinfüro ganz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad! Ich weiß, wie jede Missethat vertreibt des Höchsten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleisch und Blut, nnd laß mich deinen Willen, der alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen! Hilf meiner Seele himmelan; da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein stets suchen und bald finden, laß mich der Welt entrissen sein; so kann ich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz siegreich überwinden.

J. Rist.

Um neuen Gehorsam.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

301. Ich armer Sünder weiß, o Gott, weil du für mich selbst in den Tod hast deinen Sohn gegeben, du liebest mich beständiglich und schenkst mir Heil und Leben.

2. Darum ich schuldig mich befind, o Vater, daß ich als ein Kind Gehorsam dir erzeige, allzeit mein Herz bei Freud und Schmerz in Liebe zu dir neige.

3. Werth bin ich nicht, daß ich dein Kind soll heißen; groß ist meine Sünd; jedoch, weil dieß dein Wille, durch deinen Geist mir Hülfe leist, daß ich ihn recht erfülle!

4. Verleih, daß ich mein Leben führ, o treuer Gott, zur Ehre dir, daß ichs auch recht beschließe! Wer treu verbleibt, an Christum gläubt, dem wird das Sterben süße.

5. Die Seele, die dich recht erkannt, nimm auf in deine starke Hand, da sie kein Angst wird schmecken, bis daß du wirst, o Lebensfürst, den Leib im Grab erwecken!

J. Heermann.

Um Besserung des Lebens.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

302. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange! Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde! Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde!

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe! vor dir erschein, herzlich bewein all meine Missethaten! Die Hände mein laß milde sein, dem Dürftigen zu rathen!

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaff'ne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß

ich

ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, und mich zur Demuth führe! Was noch von Sünd in mir sich findt, laß mich hinfort ablegen! Laß allezeit Trost, Fried und Freud in mir durch dich sich regen!

5. Den Glauben stärk; erhalt in mir die Lieb, und mache feste mein' Hoffnung, die nicht wankt von dir; Beständigkeit ists Beste. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket! Speis ab den Leib; doch daß er bleib hier immer unbefleckt!

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeiz, Stolz und Heuchelei nicht werd aufs neu verführet! Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben! Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben!

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind stets bete; dien' jedermann, so gut ich kann; das Böse haß und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide!

J. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

303. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebäre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden; daß weder Tod noch Höllennoth mich von dir könne scheiden!

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu und meine Werke taugen! Hilf, daß ich sei ohn Heuchelei, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen!

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß nichts als deine Liebe in dieser Welt mir sei bewußt und daß ich stets mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen; so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben! Wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir, Herr, diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, den mir kein Feind kann rauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf

deine

deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott, auch bis ins Grab behüte!

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten! Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög' inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen streben; und nur allein ohn falschen Schein recht christlich möge leben!

7. Vor Schmeicheln, List und Gleißnerei bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Heuchelei den Nächsten nicht gewinnen! Laß Ja und Nein mein Antwort sein, darnach man sich zu richten! denn dieses kann bei jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr, mache rein von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte! Des Herzens Grund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Herr, laß mich auch den Müßiggang sammt aller Trägheit hassen; laß mich vom Fleiß mein Leben lang und Arbeit nicht ablassen, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben!

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben; vielmehr werd ich dann ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben.

J. Rist.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

304. Erlöser, ich bin zwar nicht werth, die Augen aufzuheben zum Berge, da man Trost begehrt, wenn Sünden uns umgeben, zum Berge, der getrunken hat dein Blut und unsre Missethat durch deinen Tod versühnet.

2. Die Lasterbürde drücket mich, und lähmt der Seele Flügel, daß sie nicht hurtig schwinget sich zu solchem Gnadenhügel; wie sich ein breites Wasser regt und eine Flut die andre schlägt: so häuf ich Sünd auf Sünde.

3. Doch gleichwohl aber neigest du dein Haupt vom Kreuze nieder; das winkt und ruft mir tröstlich zu: komm her, komm immer wieder! mein reines Blut fließt auch für dich; wer sich mir nahet, den werd' ich von mir hinaus nicht stoßen.

4. Wohlan, ich komm, auf dieses Wort, ich komm, o süßes Leben, in Hoffnung, du, mein Seelenhort, wirst alles mir vergeben; du bist getreu, und kannst ja nicht verläugnen, was dein Mund verspricht; deß tröst ich mich von Herzen.

5. Gedenk an deinen bittern

Tod

Tod; dein Purpurmantel decke die Schanden meiner Sündennoth; dein guter Geist erwecke die ungefärbte Lieb in mir, daß ich hinfort nichts, als was dir gefällig, üben möge!

E. Francisci.

Mel. Du, o schnödes ꝛc.

305. Freu dich, ängstliches Gewissen, sei vergnügt und gutes Muths! deine Handschrift ist zerrissen; dein Erlöser thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen! Gott läßt für dich Gnade scheinen; du bist frei, und sollst stets sein bei ihm, deinem Jesulein.

2. Zwar dich drückten deine Sünden und das angeerbte Gift, niemand konnte dich verbinden; Angst, die nur Verzweiflung stift't, Centnerlast hatt' dich betreten, niemand konnte dich erretten; doch dein Jesus heilte dich, nahm selbst Schuld und Straf auf sich.

3. Dein verdammliches Verbrechen sollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen; Jesus aber nimmt die Noth, die dich ewig sollte drücken, selber auf sein Haupt und Rücken, leidet Trübsal, Tod und Pein, daß du mögest sicher sein.

4. Gottes Kelch voll Grimm und Toben, den dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge schenkt, sich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. Gottes Sohn auf seinen Reisen, die er bloß für dich gethan, mußte Noth und Unfall speisen, als man kaum erdenken kann: und du sollst an seinen Tischen deinen Geist und Seel erfrischen. Gott aus süßer Liebesglut weidet dich mit Leib und Blut;

6. Stillt für dich des Eifers Fluten, die gerechter Grimm erregt; durch sein Leiden, durch sein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will seine Straf erfüllen, die dein Abfall wohl verdient; so wirst du mit Gott versühnt.

7. Treuster Jesu, Trost und Leben, meiner Seele bestes Theil, der mir Freud und Ruh gegeben, der mein ganz verlornes Heil, meinen Segen wiederbrachte, hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort!

8. Nimm mein alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu; ists doch dein Geschenk und Gabe. Mache mein Verlangen neu; richte Geist, Sinn und Gemüthe durch den Reichthum deiner Güte, daß sonst nichts, als deine Treu, mir stets im Gedächtniß sei!

9. Tilge fort der Sünden Menge; hilf, daß mich kein schnöder Fall, kein verderbt Gebrechen dränge; sondern laß mich überall nur in deinen Wegen blei-

bleiben; laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienst erhält!

10. Herr, ich will für diese Güte, für so theure Gnad und Huld mit höchst dankbarem Gemüthe mein Vermögen, meine Schuld, dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank stets sagen. Du sollst ewig, ewig sein mein herztheures Jesulein.

J. Rist.

Nach der Beichte.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

306. Mein Gott, nun bin ich abermal von Sündenlast befreiet; nun bin ich in der Christen Zahl als Gottes Kind geweihet; wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seele, lobe Gott! wir wollen bald, auf sein Gebot, zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verloren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er kam aus des Himmels Thron, zu heilen allen Schaden; um seinetwillen hast du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so, daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geist und Wort, kann fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sei dein theurer Nam, o Jesu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam nach ausgestandnem Leide, das weiß mein viel versuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Hölle wollte rücken. Sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gott Lob, hinweg genommen. Nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ, ich danke dir von ganzer Seele, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit fest hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdann von deiner starken Hand der Gnadenhülf erwarte!

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe; daß ich das Uebel hassen mag;

daß ich mich prüf, und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streben! mein Geist, der wünschet nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, von Herzen dir zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kann, zu thun nach deinem Willen: so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen!

9. Laß mein Gebet, Herr, feurig sein, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich als ein tapfrer Held hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreißen! so kann ich nach der bösen Zeit, in der gewünschten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heißen.

J. Rist.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

307. Mein Gott, ich lob und preise dich vom Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt hast lassen mich freisprechen und loszählen von meiner schweren Missethat, die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, Herr, deine große Gütigkeit, die du jetzt und sonst allezeit hast wollen mir erweisen!

2. Ich hatte kaum gesucht bei dir Vergebung meiner Sünden: da ließest du dieselbe hier mich alsobald auch finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der so genädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und ohngeachtet unsrer Schuld, zu uns sich mit so großer Huld, wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn so väterlich zu Gnaden aufgenommen: so will ich nun bereiten mich, zu deinem Tisch zu kommen, als ein geschickter frommer Gast. O Seele, mache dich gefaßt zu dieser Himmelsspeise, daß du sie würdiglich geneust! Mein Gott, hilf, daß dein guter Geist mich hierzu unterweise!

XXII. Von der Rechtfertigung.

308. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten g'nesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie zu

uns

uns allen bracht hat den Tod: so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet. Wie wir nun all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehängt, getöd't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir sein von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen auf diesen Hort, des Vaters Wort: wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren; denn, wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost. Er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund! So wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darauf haben.

L. Spengler.

309. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub steht Jesum Christum an, der hat genug für uns gethan: er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten: erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist: es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselb'ge Art aus eignen Kräften lassen. Wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen. Denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet sein, sonst wär'n wir all verdorben. Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nichts mehr, denn, lieber Herre mein, dein Tod soll mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein: so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun: bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder: das Evangelium kömmt zu Hand und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kriech zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk, die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben: doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen; wenn das geschehen soll zu Freud, setzt Gott kein g'wisse Tagen; er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List. Das soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken! denn, wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Herz spräch lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn nnd heil'gem Geist, der woll

mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name;

14. Sein Reich zukomm; sein Will auf Erd g'scheh, wie im Himmelsthrone! Das täglich Brod noch heut uns werd! Woll unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun! Laß uns nicht in Versuchung stehn! Lös' uns vom Uebel! Amen!

P. Speratus.

In voriger Melodie.

310. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt', da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt ich unglückselig sein, und traurig gehen in die Pein um meiner Unthat willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Ich will auf sein Versöhnungsblut all meine Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demüthiglich; von dir soll mich nichts scheiden; was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, kann keine Macht mir rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich an eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kann selig sein, weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget; Herr Jesu, dessen Lieb und Huld all meine Sünden träget; o heil'ger Geist, deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich ans End beharren!

D. J. Gesenius.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

311. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des

Lebens

Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Trost erfüllen!

Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

312. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, und heil'ge meine Sinnen! Laß mich forthin in Ernst und Scherz nichts Sündliches beginnen! Gieb, daß Gedanken, Werk und Wort stets lauter sein! Gieb, daß hinfort dein Geist mein Herze rühre, daß mir es bleibe recht bewußt, wie Hoffart, Geiz und Fleischeslust zuletzt zur Hölle führe!

2. Herr, gieb mir einen neuen Geist, der dir gewiß vertraue, auf alles, was dein Wort verheißt, ohn allen Zweifel baue; daß ich getrost und ohne Scheu mich deines treuen Beistands freu, wenn ich aufrichtig handle, und in dem Stande, d'rein dein Rath mich auf der Welt gesetzet hat, treu und unsträflich wandle!

3. Hab ich gleich Böses ausgericht't: wollst du den Zorn nicht schärfen; noch mich von deinem Angesicht, gerechter Gott, verwerfen! Denn meiner Sünden Straf und Schuld tilgt deines Sohnes Lieb und Huld, worauf ich mich verlasse: so, daß ich um Vergebung fleh, und weil ich noch auf Erden geh, die Sünde flieh und hasse.

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir, und laß mich seine Gaben, Glaub, Hoffnung, Liebe für und für in meinem Herzen haben! Der Geist der Weisheit lehre mich recht kennen, recht verehren dich; auch laß in allen Dingen, in meinem Amt, durch ihn allein den Anfang stets gesegnet sein, das Ende wohl gelingen!

5. Und wenn du mir zur Besserung viel Trübsal zugeschicket, so gieb, daß solche Züchtigung mich nicht gar unterdrücket! Komm selbst, mein Gott, und tröste mich mit deiner Hülfe kräftiglich; und lehre mich bedenken, wie alles Leiden dieser Zeit nicht werth sei jener Herrlichkeit, die du uns dort wirst schenken!

6. Ermuntre mich, daß, Herr, durch dich mein Gram und Leid verschwinde! Dein freud'ger Geist enthalte mich, daß ich erkenn und finde, nichts auf der ganzen Welt sei werth, daß sich mein Herz darum verzehrt, und sich in Schwermuth setzet, die traurig macht, die Glieder frißt, dem Nächsten nur beschwerlich ist, und dich, mein Gott, verletzet.

XXIII. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

313. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen; Gott mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben! du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben; sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock bleib an mir, so wirst du Früchte bringen! ich helfe dir, ich stärke dich, nur durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung dir und der Welt beweisen!

Gellert.

Joh. Hußens Lied,
verbessert durch D. M. Luther.

314. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf sein' Sachen! wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl wollt speisen, und für deine Missethat

in

in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß es ein Speise sei der Kranken, deren Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit; ist dir wohl,*) so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

*) d. i. erkennest du dein großes Verderben und deine Sünde nicht, sondern meinest fälschlich, dir selbst zu helfen, V. 8, oder für dich gerecht zu sein ꝛc.

7. Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was kunt erwerben, was durft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennests mit dem Munde: so bist du recht wohl geschickt, und die Speise deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

315. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohlgefallen; es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben; es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er*) ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu und Leid üb'r sein Sünd hat und bitt um Gnad, dem sind's im Glaub'n vergeben.

*) Jesus.

4. Er spricht selber: kommt her zu mir all, die ihr seid beladen; ich will nach eur's Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken; ich verschreib euch all mein Gut darbei, das glaubet frei, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich alle loben, dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, durch dich, Herr Jesu! Amen!

B. Förtsch.

316.

316. O Jesu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran ich hab meine Freude, und stets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäschet und der Hölle Glut auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, Jesu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute suche die Erlösung von dem Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäschet und der Hölle Glut auslöschet.

3. Wenn mich Gottes Zorn erschrecket, mich dein Blut, Herr Jesu, decket, Gottes Zorn es gänzlich stillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

4. Wenn die Angst mein Herze drücket, dein Blut, Jesu, mich erquicket. Wenn das Kreuze mich betrübet, allen Trost dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, Jesu, mich ergötzet. Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, Jesu, mich erquicket. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

6. Wenn die Welt mich will verschlingen, und mit ihrem Heer umringen, Dein Blut, Jesu, mich verbirget, und all diese Feind erwürget. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, Jesu, ihn verlachet; weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, Jesu, durch dein Blut erquicket, alsdann ich ganz freudig sterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferstehen, und, Herr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weißen Kleide durch dein Blut zu deiner Freude. Also, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe!

D. J. Böttger.

In eigner Melodie.

317. Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heil'gen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau und Lauf ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ew'gen Lebens Erbe, dieß bin ich: und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete, so weiß ich, daß er mein gedenkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne!

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden!

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden!

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (so laß mich noch im Tode denken), wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Gellert.

Psalm 23.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

318. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute. Darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue, das ist sein werther heilger Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß in sein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert' im finstern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, in Noth, Verfolgung, Leid, Trübsal und dieser Welt bös Tücke. Denn du bist bei mir stetiglich; dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest für mich einen Tisch vor Feinden allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch; mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben: und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christo, meinem Herren.

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, und unsre Sünd der Seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen!

M. W. Mosel.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

319. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein!

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur' und wehr!

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod, dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit rechter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nie vergeß!

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr!

8. Gieb, was nütz ist für Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib! Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für!

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld!

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind! Den guten Vorsatz, den ich führ,

durch deinen Geist fest mach in mir!

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt! Ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu!

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir im Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich!

J. Heermann.

In eigner Melodie.

320. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes Lamm: habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenschlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht!

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und dein hohes Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst't! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb, aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald mit Freuden schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich; ach ergreife mich! ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen; weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Friedensgruß meine Thränen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, wo mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben, dort

im

im Haben und im Schauen: denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du, mein Preis und Ruhm, werthe Himmelsblum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Himmelsblum, du mein Preis und Ruhm.

J. A. Freilingshausen.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

321. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: ich bin das Brod zum Leben; dieß Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben; ich bin der Brunn, wer glaubt an mich, den wird nicht dürsten ewiglich; ihm ist das Heil gegeben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit't, so deiner Huld vertrauen!

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zu Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide!

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schrei ich auch im Seelenschmerz: ach, laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein, und flöße Trost dem Herzen ein! dann bin ich benedeiet.

6. Vor allen Dingen wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß ich aus wahrer Furcht vor dir mich vor der Sünde scheue! Leg mir das Kleid des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue!

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, ich forthin niemand hasse!

8. Ach führe du mich selbst von mir; bei mir ist nichts, denn Sterben; nimm aber mich, o Herr, zu dir; bei dir ist kein Verderben; in mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts, denn selig sein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebenslicht, mit deines Geistes Gaben; laß mich der Sünde dienen nicht, die mich sonst pflag zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß

er

er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben!

10. So komm nun, o mein Seelenfreund, und laß dich freundlich grüßen! mit dir bin ich nun ganz vereint, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O, liebster Heiland, habe Dank für deine Gnadengaben, für diese Speise, diesen Trank, die mich gestärket haben! Einst kommt die Zeit, o Lebensfürst, wo du mit Himmelsgütern wirst mich ewiglich erlaben.

J. Sieber.

Der 111. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, wir ꝛc.

322. Gelobt sei Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sei, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit vernichtet, der Herr von frommem, duldendem Gemüthe, der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheißet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen, welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt, wird stehen, wird nie vergehen.

Cramer.

323. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrieleis.

Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrieleis!

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größre Güte konnte er uns schenken, dabei wir sein sollen gedenken. Kyrieleis!

Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyr.

3. Gott geb uns allen seinen Gnadensegen, daß wir geh'n auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speise nicht gereue. Kyrieleis!

Herr, deinen heil'gen Geist uns immer laß, der uns gebe zu halten rechte Maaß, daß dein arm Christenheit leb' in Fried und Einigkeit. Kyrieleis.

D. M. Luther.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

324. O Vater, groß von Gnade, Lieb und Güte, wir kommen mit zerschlagenem Gemüthe, und bitten dich, du wollst ansehn uns Armen, und dich erbarmen!

2. Nimm von uns weg all unsre Missethaten und alle Sünde, d'rein wir sind gerathen, daß wir vor dich ein reines Opfer bringen, und recht lobsingen!

3. Wahr ist es, Herr, wir haben's nicht verdienet; doch hat dein Sohn uns völlig ausgesühnet, nachdem er uns zu gut vom Himmel kommen, Fleisch angenommen.

4. Weil wir dir oft halsstarrig widerstrebet, hat er dafür gehorsam stets gelebet. Weil dein Gebot von uns war überschritten, hat er gelitten.

5. Damit wir Straf und Schand nicht dürften tragen, hat er für uns erduldet Schmach und Plagen, und endlich gar sich in den Tod gegeben, auf daß wir leben.

6. Wir können sonst für uns und unsre Sünden kein Lösegeld, kein ander Opfer finden; dein Sohn, o Gott, ist's, den wir bringen müssen, für uns zu büßen.

7. Schau seinen Leib, ans Kreuz für uns gehenket; sieh an sein Blut, mit welchem er uns tränket! der Leib, das Blut, so allen Schaden heilet, wird ausgetheilet.

8. Der süß' Geruch zu dir gen Himmel steiget, daß sich dein Herz zu uns herunter neiget, wenn wir in Buß und Demuth vor dich treten, und zu dir beten.

9. Dieß Opfer zum Gedächtniß wird begangen; man ißt den Leib, der an dem Kreuz gehangen; man trinkt das Blut, das von ihm ist geflossen, für uns vergossen.

10. Du kannst, o Gott, das Opfer nicht verachten, das sich für uns so willig lassen schlachten; auf dieß Lamm ist die

Sünd

Sünd der Welt geleget, die es all träget.

11. Drum, Vater, laß um Jesu Christi willen sich deines Grimms gerechten Eifer stillen! dein Sohn hat ja an unsrer Statt erduldet, was wir verschuldet.

12. Vergieb die Sünd, darin wir sind empfangen, und was wir selbst für Missethat begangen, was auch von uns aus Schwachheit ist versehen, und nicht geschehen!

13. Ins tiefe Meer wollst du es alles senken; nicht mehr daran um Christi willen denken; dasselbe auch, warum wir zu dir schreien, uns fort verleihen!

14. Schütz deine Kirch, hilf, daß bei reiner Lehre sich Gottesfurcht und heilges Leben mehre; die Jugend sich, all Sünd und Schand zu fliehen, wohl lasse ziehen!

15. Gieb Frieden, Glück und Heil zu allen Zeiten der Obrigkeit allhier, auch Land und Leuten, das Böse laß sie strafen und abwenden an allen Enden!

16. Die Elenden, die ihre Angst und Plage mit Seufzen vor dich bringen alle Tage, die in Gefahr sind, und mit Kreuz beladen, errett in Gnaden!

17. Gott Vater, hilf du uns, gieb deinen Segen von deines Sohns und sein's Verdienstes wegen, daß wir dadurch vollkommne gute Gaben von oben haben!

18. Herr Jesu Christ, dein Leib, dein Blut, dein Leiden erquicke uns, wenn wir von hinnen scheiden, daß wir getrost und fröhlich darauf sterben, dein Reich ererben!

19. O heilger Geist, durch deine Gnad und Stärke zerstör der Welt, des Fleisch's und Satans Werke! Wir wollen hier und dann im Himmel oben, o Gott, dich loben.

J. Rist.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

325. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich genugsam schätzen dieß himmelsüß Ergötzen, und diese theuren Gaben, die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dies

dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise!

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben!

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben; was kannst du werther's geben?

11. Laß, Jesu, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden! Laß mich geduldig leiden! Laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie herrlich ich entzücket und himmlisch bin erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich fröhlich sterben, und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

J. Rist.

326. O Ursprung des Lebens! o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir: o Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier! Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, süße Flut, labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, find't ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz; es weichet zurücke der traurige Schmerz!

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt! Laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Herze ganz freudig darin!

6. Wenn du auch vom Leiden uns schenkest mit ein, so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein! Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit

wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

C. J. Koitsch.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

327. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet! im Brod und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet. Daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben, solches wollest du uns geben!

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, dir Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb ledig sei, und allen eitlen Sachen! Bleibe, treibe unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Jrd'sche zu verachten!

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein Jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrod im Glauben stillen unsre Noth, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden!

4. O, daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das beste bei ihm laben, und ganz volle G'nüge haben!

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden! dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böses darum meiden! Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

D. B. Derschau.

328. Schmücke dich, o liebe Seele; laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Jesu, dir anhangen will ich, nur nach dir verlangen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen: aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schaalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner

deiner Güte; ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und Verzagen, lässet sich von mir jetzt sagen. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt' ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben; o der großen Wundergaben, die durch Gottes Geist uns laben!

7. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu, meine Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen! Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben von dem Himmel dich getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für mich vergossen, das mich jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dieß Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden!

J. Frank.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

329. Kommt, ihr schnöden Adamskinder, ihr abtrünniges Geschlecht; kommt, ihr hochbeschwerten Sünder, die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verloren, und euch wider Gott verschworen!

2. Kommt zu diesem Gnadenbrunnen, der mit Blut und Wasserflut aus des Lebens Strom gerunnen, euch und eurem Heil zu gut; kommt, bereuet eure Sünden! hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seid ihr gleich beschwert, beladen mit unzählig grober Schuld: kommt zum Felsen aller Gnaden, der verspricht euch Hülf und Huld, der hat für euch selbst sein Leben in den schwersten Tod gegeben.

4. Seht sein väterlich Gemüthe, seht, wie herzlich sich doch sehnt seine brüderliche Güte nach dem Schaf, das sich entwöhnt! er will selber, euch zu weiden, Marter, Tod und Spott erleiden.

5. Er kennt eures Hungers Größe; seht hier seinen Tisch bereit! Er weiß eures Leibes Blöße; nehmt von ihm dieß Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von seinem Blut herrühret!

6. O geheimnißvolle Gaben! welch ein theures Wundermahl! Christus, der am Kreuz erhaben für verlorner Sünder Zahl, läßt für sie sein Blut vergießen, läßt sie seinen Leib genießen.

7. Gott wird seiner armen Heerde sichrer Schutz und treuer Hirt; daß sie recht geweidet werde, wird er selber Gast und Wirth, Speis und Trank; sie zu vergnügen, will er selbst im Grabe liegen.

8. Liebster Hirt, mein Trost, mein Leben, meiner Seele bestes Theil! laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einig's Heil allzeit würdiglich betrachten, über alles hoch dich achten!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

330. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest selbst bereiten mich, daß ich recht würdig werde!

2. Auf grünen Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mich bereiten! Ich bin zwar sündlich, matt und krank; doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken!

3. Du ewig theures Himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreien: dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen!

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen! Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen! O Jesu Christe, Gotteslamm, du meiner Seele Bräutigam, laß mich dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine mit Sünden gar zu viel beschwert, die schmerzlich ich beweine; in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin, o Arzt, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind! du kannst mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, o komm zu mir, und wohn in meiner Seele! daß ich dich liebe für und für, und mich mit dir vermähle! Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sein bereit, und stille ihren Jammer!

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich mir

zu

zu schenken! Blut, das für mich vergossen ist, o komm, um mich zu tränken! Ich bleib in dir, du bleibst in mir; drum wirst du, daß ich sei bei dir, auch mich einst auferwecken.

J. Rist.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

331. O Jesu, willst du noch so gnädig an mich denken, und meiner Seele dich im Abendmahle schenken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig sein, da ich dein Fleisch und Blut empfang in Brod und Wein!

2. Ich Sünder war von Gott und Gott von mir geschieden, so drückte mich der Fluch, so hatt' ich keinen Frieden; denn das Gesetze stieß mich in die Höll hinein, und da sollt ich verdammt mit Leib und Seele sein.

3. Ich Armer konnte nichts Gott zur Versöhnung setzen; kein Mensch, kein Engel, auch kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth; mein letztes Urtheil war nichts als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland, bist an meine Statt gekommen, der Sünden Straf und Schuld hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes Zorn; du litteſt Höllenpein, daß ich in dir gerecht und selig sollte sein.

5. Gott Lob! es ist geschehn, ich habe nun das Leben; denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und Gott ist ganz versöhnt; was du, mein Jesu, du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest, und dich nicht zu vergessen, giebst du mir unterm Brod den wahren Leib zu essen, den Leib, der für mich starb, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trink ich auch unter'm Wein.

7. Geschah dein Opfer gleich vor mehr als tausend Jahren, so kann ich dessen Kraft doch jetzo noch erfahren; denn dein Verdienst ist mir so selig, frisch und neu, als ob's erst diesen Tag von dir erworben sei.

8. Ach, nun ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut, und preise dich, nur dich, mein allerhöchstes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Leib und Seele dringen; hilf mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen; halt meine Seele rein, mein Herze sei dein Haus, und wirf, was weltlich ist, durch deinen Geist hinaus!

10. Laß mich noch ferner oft zu deinem Tische kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufst! Ach ja, du führst mich ein; soll's heute noch gescheh'n, je lieber wird mir's sein.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

332. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht; es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammenfügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben; dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dieß geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele sein: der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das schwachheitvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll; ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt; dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

J. J. Rambach.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

333. Herr Jesu Christ! dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott besteh'n und zu der Himmelsfreud eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron: dein theu-

res

res Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dieß mein Labsal sein; dein Blut mach mich von Sünden rein!

D. J. Olearius.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

334. Der du mir dein Wort gegeben, stets mit mir vereint zu leben, und zum holden Liebeszeichen mir dein Fleisch und Blut zu reichen, laß kein'n Zweifel dein Versprechen, wenn ich gleich erstaune, schwächen; noch des Muthes mich berauben, nicht zu seh'n und doch zu glauben!

2. Ja, dich selbst, o mein Verlangen, dich, mein Heil, soll ich empfangen. Näher als es möglich scheinet, werden du und ich vereinet. Da der Leib, der dich bekleidet, und dein eignes Blut mich weidet: nehm ich das, wozu sie dienen, und dich selbst zugleich mit ihnen.

3. Leib, desgleichen nie gefunden, Blut aus des Versöhners Wunden! sollt es euch an Kraft gebrechen? sollte Brod und Wein sie schwächen? Nein, mit euch, o theure Gaben, muß ich Gnad und Leben haben: wenn der Glaube, den ihr nähret, solcher Schätze nur begehret.

4. Heil der Welt, Herr aller Dinge, bin ich dir nicht zu geringe? darf ein Sünder zu dir nahen, dich umarmen, dich empfahen? Deine Huld gleicht deiner Größe. Armuth, Niedrigkeit und Blöße kann vor solchen Augen stehen, die nur auf den Glauben sehen.

5. Zeige mir, der du mich kennest, daß du mich auch gläubig nennest! Laß ein freudiges Genießen mir dein Himmelsbrod versüßen! Komm, bewohne deine Hütte! komm, regiere meine Schritte, bis nach unverletzter Treue mich dein Anblick dort erfreue!

Mel. Singet Gott aus 2c.

335. Allerschönster Jesu Christ, der du unser Heiland bist, und dein, ach, so theures Blut hast vergossen uns zu gut, höre, was ich bitte dich, liebster Hort, gewähre mich meines Seufzens gnädiglich!

2. Wenn mein dankbares Gemüth wiederholet deine Güt, und die wundergroße Lieb, die dich zur Erlösung trieb, als du in der Nacht zuletzt uns dein Lieb'smahl eingesetzt, das uns inniglich ergötzt:

3. Oeffne mir die Thränenquell, daß sie vor dir fließe hell, wenn ich wieder zum Altar bringe dir mein Opfer dar! Himmlisch Feuer, Liebesglut, Jesu Christe, höchstes Gut, labe den geängst'ten Muth!

4. Laß die Seele sein gestärkt, die dich gegenwärtig merkt! Reinige das Herzenshaus; treib den Sündendienst hinaus; gieß den hellen Gnadenschein überreichlich da hinein! Laß mich ewig deine sein!

5. Laß

5. Laß mich deines Leibes Kraft und des Blutes Purpursaft stets genießen heilsamlich, um zu leben nur durch dich, daß ich für die Speis und Trank dir mein ganzes Lebenlang und dort ewig sage Dank!

D. J. G. Olearius.

Vorbereitungslied.

Mel. Seelenbräutigam Jesu ꝛc.

336. Heiland, welcher Dank, welcher Lobgesang kann dein Wohlthun würdig preisen! du willst meine Seele speisen, daß mein Trost und Wohl sich vermehren soll.

2. Wie des Vaters Rath es beschlossen hat, wirst du fröhlich, mir zu gute, Kindern gleich an Fleisch und Blute, und mir zum Gewinn giebst du beides hin.

3. Doch, eh du noch stirbst, und die Welt erwirbst, sorget deine treue Liebe, daß mein Herz nicht hungrig bliebe; du deckst brüderlich einen Tisch für mich.

4. Nicht nur Brod und Wein soll mein Labsal sein; es wird wunderbarer Weise mir dein heil'ger Leib zur Speise, und dein Blut mein Trank; Jesu, habe Dank!

5. Für die Seraphim, für die Cherubim hast du nicht dein Blut vergossen; keiner hat dich selbst genossen; nur der Mensch allein soll sich deß erfreun.

6. Heiligster, was sind Mensch und Menschenkind! Sind die, die dich oft vergessen, würdig, deinen Leib zu essen? Ists der Sünder werth, daß dein Blut ihn nährt?

7. O wie freu ich mich, Seelenfreund, auf dich; segensvolle Stund erscheine, da sich, unter Brod und Weine, Jesus, der mich liebt, mir zur Speise giebt!

8. Ich wart auf dein Heil; komm, mein Schatz und Theil! komm ins Herz, o Sündenbüßer! mache mir den Trost gewisser: des Erlösers Blut komm auch mir zu gut!

9. Heil mir, er kömmt schon, Gottes ein'ger Sohn; er, dem alle Seraphinen mit bedecktem Antlitz dienen, kehret bei mir ein. Nun ist alles mein.

10. Ja, mein Gott ist hier, Seele, mangelts dir noch an irgend einer Gabe? Da ich Jesum selbsten habe, bin ich reich und hoch; Gott, was fehlt mir noch?

11. Weich nur, Höllenheer, du schreckst mich nicht mehr; alte Schlangen, große Drachen können mich nicht furchtsam machen! Welt, du hängst bereits als ein Fluch am Kreuz.

12. Christi Leib und Blut giebt mir Heldenmuth. Sollt ich heut, wie Jacob, ringen, so würd ich den Gott bezwingen, der oft in Gefahr mir erschrecklich war.

13. Jetzt würd' ich recht schön in den Himmel gehn; mit Gerechtigkeit geschmücket, durch dein Abendmahl erquicket, schlief ich fröhlich ein, um bei dir zu sein.

14. Schwö-

14. Schwöre, Seel, aufs neu, Jesu ew'ge Treu! Sei dem Treusten treu im Glauben! Laß dir deinen Schatz nicht rauben! Sei (dieß Ein' ist Noth) treu bis in den Tod!

Liebich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

337. Ich will anjetzt, mein Gott, zum Liebesmahl mich nahen, und Jesu Leib und Blut zu meinem Trost empfahen; ach komm und stärke mich! ach weiche nicht von mir! ach ziehe doch mein Herz in Andacht fest zu dir!

2. Vertreibe, Herr, von mir die sündlichen Gedanken! Laß meinen Geist doch nie von deiner Wahrheit wanken! Ja, richte meinen Geist stets nach dem Himmel hin, daß er schon bei dir sei, da ich auf Erden bin!

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht stören, ja, laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören! Ach bete du in mir; mein Gott entzünde mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb umfasse dich!

4. Ach heilige mein Herz und alle meine Sinnen! Nimm Herz und Seele ein, und wohne selbst darinnen! Ja, mach durch deinen Geist mich heilig, schön und rein, und laß mich immerdar dein Haus und Wohnung sein!

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelenstille, daß Andachts-Innigkeit und Freude mich erfülle! Gieb, daß ich schmecken mag, Herr, deine Süßigkeit und deines Geistes Trost, der Herz und Seel erfreut!

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig selbst genossen, wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergossen, mich kräftiglich erquickt: so bleib auch stets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt sei mit dir!

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen! Laß mich in Frömmigkeit und Glauben feste stehn, bis ich vom Glauben einst zum Schauen werde gehn!

Mel. Herr Jesu Christ, mein ꝛc.

338. Jesu, dein'n Leib laß speisen mich; Jesu, dein Blut laß tränken mich; das Wasser aus der Seiten dein wasch mich von allen Sünden rein!

2. Jesu, dein Leiden stärke mich, Jesu, dein Gnad erhöre mich; die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann scheiden mich!

3. Jesu, vor'm Feind beschütze mich! Jesu, im Tod berufe mich, und heiß mich kommen hin zu dir! nichts besser's kann geschehen mir.

4. Jesu verleih durch deine Kraft, die mir dein Leib und Blut verschafft, daß ich mög' ewig loben dich! nichts höher's kann erfreuen mich.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

339. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! wir kom-

kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit, zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke; hilf, daß wir würd'ge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zum ew'gen Himmelswesen!

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben! Laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir, durch deines Nachtmahls Kraft gestärkt in unsrer Pilgrimschaft, dort ewig selig werden!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

340. Guter Hirte, Jesu Christ, dir sei Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und frei macht von allen Sünden, so oft wir uns dazu finden!

2. Siehe, Jesu, diesesmal, sind wir auch allhie vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unsre Sündenschanden zu genießen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden!

3. Ach, Herr Jesu, schenke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesamt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen und dir stetig anzuhangen!

4. Schaff uns neu durch diese Kost, daß wir alles Böse hassen, und von dir und deinem Weg nun und nimmermehr ablassen! Ach gieb es durch deinen Namen, Jesu, liebster Jesu. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

341. Dem König, welcher Blut und Leben dem Leben seiner Völker weiht, dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er thut! Doch über alles rühmt sein Blut!

2. Der König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden. Auch mich, auch mich erlöst er da. Für mich gab er sein Leben hin, der ich aus seinen Feinden bin!

3. Wem anders sollt ich mich ergeben? O König, der am Holz verblich, hier opfr' ich dir mein Blut und Leben. Mein ganzes Herz ergießet sich. Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn als Streiter und als Unterthan.

4. Mich dürstet, Herr, nach deinem Blute! nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach außer dir, dem höchsten Gute, ist keine Nahrung mir bekannt. Mein Geist ist elend und beklemmt, bis daß dein Blut mich überschwemmt.

5. O gieb dein Manna mir zu essen! Dein Freudenwein erfülle mich! O laß mich deiner nie vergessen! In meinem Geist verkläre dich! So halt ich täg-

täglich Abendmahl: denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

Woltersdorf.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

342. Herr, der du, als ein stilles Lamm am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich dich selbst geopfert hast:

2. Hier fei'r ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast, dein Blut, das dir vergossen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es; und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht!

6. Hilf, daß, mühselig und beschwert, mein gläubig Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt!

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn wie vor mir seh und sein Geheimniß wohl versteh;

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; die Segen, die du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst!

9. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, willst du dich uns mit Gnade nahn.

10. Ich, Erd und Asche, bin's nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmäh'n, zu meinem Herzen einzugeh'n.

11. Mein Herz steht offen. Richt' es du dir selbst zu deiner Wohnung zu! Wirf alle Laster ganz hinaus! Schmück es mit jeder Tugend aus!

12. Du kömmst. Gesegnet seist du mir! du bleibst in mir und ich in dir. Ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich vom Tode auf.

13. O wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

15. Ach wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dies Pfand, das du mir giebst. Nichts schei-

det

det ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir: doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

19. Es steuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst, ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ew'ges Abendmahl.

Schlegel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

343. Ach Gnad über alle Gnaden! heißet das nicht Gütigkeit? Jesus hat mich selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit't. Jesus bittet uns zu Gast, daß wir, aller Sorg und Last, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Himmel möchten kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, und auch selbst das Mahl uns sein; heißet das nicht Gnad erweisen? o mein liebstes Jesulein! Solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort, sonst gehöret noch gesehen, solches ist noch nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von aller Qual und Noth! aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest, und mit deinem Blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe: du bist sonst der Arzt allein; doch willst du aus lauter Güte auch die Arzenei uns sein. Du giebst dich selbst uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst blieben unverbunden.

5. Ach zu dir komm ich geschritten, o mein liebster Jesu Christ, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet ist jetzo dieser Gnadentisch, daß ich meine Seel erfrisch, und vor Hunger nicht vergehe, noch mir meine Kraft entstehe.

6. Ach, so wollest du mich laben mit dem rechten Himmelsbrod, und mit reichem Trost begaben wider Höll und wider Tod! Ach laß deine Lebensquell auch mich machen weiß und hell; tränke mich, Herr, eh ich sterbe, und vor großem Durst verderbe!

7. Dir will ich jetzt übergeben mein ganz müd und mattes Herz; ach, das wollest du beleben, weil

es

es fast vergeht vor Schmerz! O mein Arzt, du kannst allein mich von Sünden machen rein. Du alleine kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

Bei der Communion eines Kranken.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

344. Zu deinen Füßen liege ich, mein Jesu, blicke doch auf mich! Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann; drum, bin ich gleich von Hülfe blos, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil! mach erstlich meine Seele heil; besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut; und dann gieb, nach vergebner Schuld, bei meiner Schwachheit auch Geduld!

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt! Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sei meiner Seele Trank! Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine sein.

4. Wenns meiner Seele heilsam ist: so heile mich, Herr Jesu Christ! Soll Sterben aber besser sein, wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein; mach du es, Jesu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut!

Abendlied eines Communikanten.

Mel. Christ, der du bist ꝛc.

345. Wer ist doch auf der Welt, der sich so froh zu Bette legt, als ich? Gott Lob! mir gab mein Lebensfürst, wonach mein Herz so sehr gedürst't.

2. Mein Herr ist bei mir eingekehrt, und hält mich der Bewohnung werth. Er ist in mir mein Heil und Licht; ich halt ihn fest und laß ihn nicht.

3. Nun bin ich freudig und getrost, ich habe ja die Himmelskost, ich habe Christi Leib und Blut; darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund ist mein und ich bin sein, die Liebe soll ohn Ende sein. Dich preis' ich, Jesu, für und für, mein Herz erfreuet sich in dir.

5. Ich habe deine Lieb erkannt, da du dein Blut an mich gewandt, mich mit dir selbst gespeist, getränkt, mir volle G'nüge hast geschenkt.

6. Ja, deine Lieb ist mein Panier zum Schirm und Schilde über mir, darunter schlaf und wach ich gut, weil mir kein Feind hier Schaden thut.

7. O Freude, die du mir bereit't! nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit; nimm Leib und Seel, und was sonst mein, es ist doch alles, Gottmensch, dein!

8. Ich geh mit höchster Freud zur Ruh, und schließ die Augen fröhlich zu. Bleibt auch die finstre Nacht bei mir, so bin ich auch im Traum bei dir.

9. In deiner Gnade schlaf ich ein, du selbst wirst mein Beschützer

schützer sein; hilf, daß mich hier in meiner Ruh nichts störe, nichts mir Schaden thu!

10. Ich schlafe, doch mein Herze wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht fest in dein Herz geschlossen bleib; so, daß mich nichts von Jesu treib!

XXXIII. Lobgesänge.

346. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein; sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Maaßen; es mang'lt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren; straft nicht nach unsrer Schuld. Die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine jungen Kinder klein: so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte. Gott weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rächte, ein' Blum und fallend Laub, der Wind nur d'rüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilig's Wort! Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm allezeit anhangen, d'rauf singen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

J. Poliander.

347. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben!

2. Den

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe; die Seel' muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall. Der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen! du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit; gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum. Amen!

L. Helmbold.

348. Nun freut euch lieben Christen gemein: und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat: gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag; im Tod war ich verloren. Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein; es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein gute Werk, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben. Der frei' Will hasset' Gottes Gericht; er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bei mir blieb, zur Höllen mußt' ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie, zu 'rbarmen; fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sei das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein Gewalt, er ging in meiner arm'n Gestalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist

bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, darzu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz! das laß ich dir zur Letze.

D. M. Luther.

349. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan!

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich im hohen Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als der ohn Anfang war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar!

M. M. Rinkhardt.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

350. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten sein. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schriee, beugte meine Kniee, stund auch aufgericht't. Ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, sonst sink' ich dahin, ja, ich sink'! Ei, sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe, noch stets um dich schwebe!

5. Ich

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: ich glaube noch; glaubt' ich nicht, würd ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Joh. Arnd.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

351. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't!

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut!

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt!

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und uns thut alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in's Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand!

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn!

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil! und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil!

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh!

P. Gerhard.

Psalm 100.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

352. Jauchzet dem Herren alle Welt, mit Freuden seinen Dienst bestellt, kommt vor sein heilig Angesicht mit Frohlocken, und schweiget nicht!

2. Der Herr ist Gott, nehmts wohl in Acht! nicht wir, der Herr hat uns gemacht, durch ihn sein Volk sind wir bereit, gemacht zu Schafen seiner Weid.

3. Zu seinen Thoren gehet ein, mit Dank zu den Vorhöfen sein! Zu seinem Lobe kommt zusamm'n,

samm'n, dankt und preist seinem heil'gen Nam'n!

4. Denn unser Herr ist freundlich sehr, sein Gnad vergehet nimmermehr, sein Wahrheit bleibet für und für, drum unsern Gott stets loben wir.

D. C. Becker.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

353. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: o Gott, vernimm mein Schreien! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibt ihr Trost und Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget: so kömmt und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll von deinem Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz, ermuntre sich, mein Seel und Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommt nun vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen; bezahlt ihm die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

Mel.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

354. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

355. Welch Lob, o Vater, sollen wir dir singen? Kein's Menschen Zung' kann's würdiglich vollbringen.

2. Du hast aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darin ist, lassen werden;

3. Uns Menschen drauf nach deinem Bild formiret, und mit Verstand und Gaben schön gezieret.

4. Du lässest uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von Kindheit an hast du uns stets ernähret, was wir bedurft, uns väterlich bescheret.

6. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, und schützest uns, so lange wir hier wallen.

7. Wenn Kreuz und Trübsal uns auch noch berühret, so werden wir doch gnädig d'raus geführet.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Güt und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir bekennen es mit unserm Munde, und danken dir dafür von Herzensgrunde.

10. Lob sei dir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gen Geist regierst in einem Throne!

11. Dein großer Nam' sei immerdar gepriesen für alles Gute, das du uns erwiesen!

12. Hilf, daß wir dir im Glauben fest anhangen, und dann die Seligkeit darauf erlangen!

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

356. Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut, herrlich ist dein großer Name, der so hohe Wunder thut, löblich, nah und auch von ferne, von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Herzensgrund lieben, suchen und begehren. Aus der Säugelinge Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider, zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach, wie sicher schläft der Sünder! Und auch wir oft, deine Kinder!

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du herzlich liebest mich. Zieh mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden!

5. Herr, dein Nam ist hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt. Wo die warmen Sonnenstrahlen irgend leuchten auf ein Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehova werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel! Drum ich auch vor deinen Augen singend mich dir anbefehl. Gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder!

J. Neander.

In eigner Melodie.

357. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring ich dir. Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte, so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3 Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: o Herr, errette mich! da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte, klagt ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade; und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zuihm: ach Herr, wie so lange! und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er half; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du ließest sie werden, und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig göttliche Werke! Die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr und halte seine Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an!

Gellert.

In eigner Melodie.

358. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten. Und er gebeut: so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor- oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizusteh'n.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr immerdar soll deines Namens Ehre

Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Gellert.

In eigner Melodie.

359. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere: vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertrau'n.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bin's, mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil!

Gellert.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

360. Man lobt dich in der Stille*), du hoch erhabner Zionsgott. Des Rühmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht: in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

*) Psalm 65, 2.

2. Es müssen, Herr, sich freuen, die dich verehrn von ganzer Seel; sie

sie müssen jauchzend schreien: gelobt sei der Gott Israel! Sein Name werd' gepriesen, der große Wunder thut; und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich mich halt zu dir, und niemals von dir scheide, so lang ich leb allhier.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn, als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget: nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

361. Hab Dank, mein frommer Gott, für deine große Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit, mir erzeigt; hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher bestrahlet hat!

2. Laß deinen Segensbrunn noch ferner sich ergießen, und seinen Saft und Kraft durch meine Adern fließen! Gieb Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß in diesem auch ein gut Gewissen bleib!

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen, damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bei losen Leuten steh!

4. Ach segne mich, mein Gott, in allen meinen Werken! Laß deinen guten Geist zum Guten stets mich stärken! Gieb, daß ich so mein Thun anfange und beschließ, damit ich Nutzen spür und keine Hinderniß!

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort' auch Kraft und Nachdruck haben! Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu wahrer Nutzbarkeit ja werde vorgebracht!

6. Gefällt es sonsten dir, in diesem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben: so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kann!

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bei meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenstuhl! Mein Vater, schütze mich vor aller Feinde Macht und falscher Zungen Stich!

8. Gieb mir ein keusches Herz und heilige Gedanken! Gieb, daß ich mit Geduld verbleib in diesen Schranken, darein du mich gesetzt, daß ich mit jedermann, so weit es christlich ist, im Frieden leben kann!

9. Ja hilf, o starker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzensfreunde in steten Ehren halt,

da-

damit ich jederzeit mit allen Kräften such die wahre Seligkeit!

10. Laß endlich meine Seel durch deine Engelswagen zu dir, o starker Gott, hinauf in Himmel tragen! Gieb, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt!

11. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken! Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf!

12. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, ich will dich allzeit loben. Gott heilger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr!

L. W. Franz.

Am Sonnabend.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

362. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von Gottes Gnade zeugt: denn er hat mich nach seiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todesstricke des Satans und des Fleisches List, wenn Gott mit seiner Engelhut im Wachen nicht das Beste thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont; allein je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott, ich beichte meine Sünde, nimm mich um Jesu willen an, daß ich an diesem Lebenskinde Trost und Vergebung finden kann! Jetzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Christ in allen Stücken auf deinem Willen fest besteh, daß ich von groben Sünden frei, und besser, frömmer vor dir sei!

6. Behüte mich vor schnöden Leuten, wo man so viele Sünde lernt! Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt, und alle Süßigkeit veracht', die uns der Hölle dienstbar macht!

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt; dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag sein!

G. Hofmann.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

363. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet! zu dir im

Fort-

Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade sich ergießt in meine Seel und Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir all zu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald; ich zähl die Augenblicke. Ach komm, eh mir das Herz erkalt, und sich's zum Sterben schicke! komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereit't, die Lenden sind umgürtet!

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm, ist die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme. Sie ruft und schreiet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! So komme doch, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sei dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde! wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Meinen nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Kniee wanken: so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige!

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sei nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken! So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süßer Liebe!

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen. Du

haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

A. H. Franke.

XXV. Trost- und Jesuslieder.

364. Jesu, meines Herzens Freud, ſüßer Jeſu! meiner Seelen Seligkeit, ſüßer Jeſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüßer Jeſu! Jeſu, ſüßer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! ſehne mich, bei dir zu ſein, mein Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblicher, als du, ſüßer Jeſu! Nichts iſt freundlicher, als du, ſüßer Jeſu! Auch iſt ſüßer nichts, als du, ſüßer Jeſu! Jeſu, ſüßer Jeſu!

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! Sei du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! Jeſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, Seelenſtärke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüßer Jeſu! Wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

J. Flittner.

In eigner Melodie.

365. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich ſteige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag eine Feindin heißen, es ſei alſo! Ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bei einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich auch Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: ſo ſteig ich gläubig in die Höh und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein! Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

W. Ch. Deßler.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

366. Jesus ist mein Freudenleben. Jesus ist mein's Lebens Kron. Jesus ist mein Gnadenthron, ihm hab ich mich ganz ergeben. Mich erhält sein theures Blut. Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesum muß ich sterben; ohne seiner Gnade Schein hab ich lauter Höllenpein; Leib und Seele muß verderben. Nichts kann helfen als sein Blut. Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Herzen, ei so hab ich alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir niemals bringet Schmerzen, das mir machet Herzensmuth. Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufelslist, wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Hölle Glut. Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut. Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken; hilf dem Sohne deiner Magd! Wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken! Gieb mir deines Geistes Muth! Jesus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu sein, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur gesundes Leben! gieb mir deines Geistes

Muth

Muth, Jesu, du mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es lassen mir verschreiben: Dir soll dienen Geist und Muth. Jesus ist mein höchstes Gut.

A. Fritsch.

Seelengespräch mit Jesu.

Seele.

367. Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester, können annoch bringen die traurigen Sorgen?

Jesus.

2. Mußst du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißst du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht't, dich stets und ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübeten Geister, die weinen von Herzen: weil nun die Funken und Flammen der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider, dein Zürnen austhut. Soll ich denn dieses verschmerzen?

Jesus.

4. Ach du bekümmerte Seele, sei fröblich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen! keine Sündflut tilget die flammende Glut meines liebbrennenden Herzens.

Seele.

5. Willst du mich lassen in Nöthen, o Jesu, verderben? Ei nun, so lasse mich, Liebster, doch selig absterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben!

Jesus.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen; und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe!

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben: so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freude doch geben.

Jesus.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben! Ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben: sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit so will ich vom zeitlichen Leben abscheiden. Hiermit so will ich verlassen die irdischen Freuden. Ewige Lust wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Jesus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ei nun, so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will sein, und dich erquicken und weiden!

Seele.

Seele.

11. Weiche, du Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Weiche, du Wollust, du süße, doch zeitliche Freude! Bei dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Jesu.

12. Ei nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dein Weltleiden allhier ewig in Freuden sollst schweben!

J. Rist.

368. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen. Wer Jesum bei sich hat, was kann dem schaden? Er wandelt überall auf sichern Pfaden.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel. Wer Jesum bei sich hat, der lebt zufrieden mit dem, was Gottes Güt ihm hat beschieden.

3. Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer Jesum bei sich hat, hat g'nug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer Jesum bei sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel und kein Mörder tödten.

5. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert und erschrecklich blitzet. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, will seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, er kann den Teufel auch leicht von sich jagen. Wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben. Wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben.

Chr. Fr. Konnow.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

369. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? da liegt er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt, die Wunden recht verbinden: hier findet

findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken; dem will ich mich getrost vertraun; und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken; ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd' ich geängstet und zerstreut: doch hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt! so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grund will ich stets bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich noch in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit.

J. A. Rothe.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

370. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerstes der Seele spricht: nur einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein, du sollst mein Schatz auf Erden und dort mein Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, ich halte dich im Glauben; nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben: der Glaubensbund hat festen Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht; du zahltest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben, wenn der verworfne Bösewicht und seine Heere toben; ich flieh zu dir, du eilst zu mir, wenn mich die Feinde hassen; dich Freund, kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe; ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe.

habe. Ich mag dir, Welt, für Gut und Geld, wonach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; das Kreuz soll mich nicht scheiden; dieß ist ja jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angst geht bald vorüber; gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken; wenn meine morsche Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mein Schatz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; wenn alles wird verbrennen, so will ich dich noch vor'm Gericht getrost: Erlöser nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten!

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Gebt Flügel her! ich kann nicht mehr als Pilger hier verweilen; ich muß zum Anschaun eilen.

Liebich.

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten. Dein den Rosen gleiches Blut ist für meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bei dir finden! hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit't, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blick' auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich; du kannst retten, wenn mich gleich der blasse Tod, wenn mich Hölle, Qual und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beschlossen, laß in deiner Seite Schrein meine Seele sicher sein, weil dein Blut für sie vergossen!

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit. Lust ist in der Seligkeit. Jesu, laß mich selig werden!

M. J. Sieber.

Mel. Jesulein, du bist mein ꝛc.

371. Süßer Christ, du, du bist meine Wonne, du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne!

In eigner Melodie.

372. Wer ist der Herr, der alle Wunder thut; von dem man immer spricht: er mache alles gut; der so mit Macht regiert die ganze weite

weite Welt; der alles wohl versorgt und thut, was ihm gefällt?

2. Er ist mein Gott, der Herr Herr Zebaoth, der treue Seelenhirt, und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in seinen Händen hält. Ich bin aus Staub gemacht. Er thu, was ihm gefällt!

3. Er ist der Herr, ich Knecht (Magd), gering und schlecht. Was er mir auferlegt, ist alles gut und recht. Ich folge seinem Trieb; er ist ein starker Held, und führet's herrlich aus. Er thu, was ihm gefällt!

4. Er ist der Herr. Mein Will ist sehr verkehrt. Wo mich sein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt: so irr ich hier und dort. Wo er mich nicht erhält: fällt meine Wohlfahrt hin. Er thu, was ihm gefällt!

5. Er ist der Herr. Was können Menschen thun? In seiner Gnade soll mein ganzes Wesen ruhn. Wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt. Ihm überlaß ich mich; er thu, was ihm gefällt!

6. Er ist der Herr. Sollt ich gleich Unglück sehn, so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kann geschehn, was er nicht hat verhängt; ist mir doch zugesellt das Kreuz, als ein Gefährt. Er thu, was ihm gefällt!

7. Er ist der Herr. Ob sich's gleich bös anläßt: so hält er seine Treu dennoch den Frommen fest, und meint's am Ende gut. Wohl dem, der ihn behält, und spricht: er ist der Herr, er thu, was ihm gefällt!

8. Er ist der Herr; dieß ist mein Glaubenswort; drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort bis zu der Himmelsburg. Fahr hin, du böse Welt! Hier ist der Herr, der Herr, der thut, was ihm gefällt.

9. Er ist der Herr, mein Schild und großer Lohn. Was acht ich auf der Welt Spott, Ungemach und Hohn? Ich weiß, die Ehrenkron ist mir doch schon bestellt von meinem lieben Gott; der thu, was ihm gefällt!

10. Er ist der Herr: deß freu und tröst ich mich. Was er mir zugesagt, hält er ganz sicherlich. Er ist der wahre Gott, der Bund und Gnade hält. Darauf verlaß ich mich: er thu, was ihm gefällt!

D. J. W. Baier.

373. Gott kanns nicht böse meinen.

Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht, er wolle mich mit seinen Augen leiten: so folg ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meints mit seiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen. Gott kanns nicht böse meinen, wills gleich böse scheinen. Gott kanns nicht böse meinen.

2. Gott kanns nicht böse meinen. Niemand ist gut, als er allein.

allein. Wie kann sein Wille böse sein? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden; wer nur sein Werk im Glauben thut. Gott meint's mit seiner Führung gut. Wohl, wer ihm traut! denn er versäumet keinen. Gott kann's nicht böse meinen. Er versäumet keinen, Gott kann's nicht böse meinen.

3. Gott kann's nicht böse meinen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner, bis ins Alter, tragen, und, was mir selig ist, mir nicht versagen. Ich steh in meines Vaters Hut. Gott meint's mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich, gleichwie von Kindesbeinen, Gott kann's nicht böse meinen, wie von Kindesbeinen, Gott kann's nicht böse meinen.

4. Gott kann's nicht böse meinen. Der Sünden Menge schreckt mich sehr; doch ist der Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott sei mir armen Sünder gnädig! Er sprach: getrost, du bist von Sünden ledig! Mich reinigt Jesu theures Blut. Gott meint's mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kann's nicht böse meinen: er kennet schon die Seinen. Gott kann's nicht böse meinen.

5. Gott kann's nicht böse meinen. Wenn ich mir selbst nicht rathen kann, nimmt Gott sich meiner Sachen an. G'nug, ich befehl dem Herren meine Thaten; er wird's wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenn's Gott nur thut. Gott meint's mit seiner Führung gut. Er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen. Gott kann's nicht böse meinen. Er lenkt die Groß und Kleinen, Gott kann's nicht böse meinen.

6. Gott kann's nicht böse meinen. Was mir nicht gut ist, geht zurück: das größte Unglück ist mein Glück. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen. So geh es denn durch Glut und Flut! Gott meint's mit seiner Führung gut. Den Abend lang nur währt das bitt're Weinen. Gott kann's nicht böse meinen. Bald vergeht das Weinen. Gott kann's nicht böse meinen.

7. Gott kann's nicht böse meinen. Die Welt meint's falsch zur bösen Zeit; und wenn mir's wohlgeht, hab ich Neid. Doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trotz biet ich aller Feinde Wuth. Gott meint's mit seiner Führung gut. Meint's niemand gut: so hab ich dennoch einen, der kann's nicht böse meinen: ich trotze auf den Einen. Gott kann's nicht böse meinen.

8. Gott kann's nicht böse meinen. Weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewiß, daß

mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet. Die Seele lebt, der Körper ruht. Gott meint es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen. Gott kann's nicht böse meinen. Jesus wird erscheinen; Gott kann's nicht böse meinen.

J. Klessen.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

374. Ist Gott mein Schild und Helfersmann: was wird sein, das mir schaden kann? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mir listiglich nachsteht, und eurer Schmach entgegengeht! ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht: kein Leid kann sein, das mich anficht. Weicht, alle meine Feinde, die ihr nur sinnet auf Gefahr! ich achte solches nicht ein Haar; ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier: kein Ungemach kann schaden mir. Weicht, alle meine Feinde, die ihr mich ängstet und betrübt! es ist umsonst, was ihr verübt; ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt: kein Unglück mich berühren wird. Weicht, alle meine Feinde, die ihr nur stiftet Angst und Pein! es wird zu eurem Schaden sein; ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und mein Hort: was acht ich der Welt Schmach hinfort? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mich lästert früh und spat! es wird euch richten eure That; ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft: die böse Welt nichts an mir schafft. Weicht, alle meine Feinde, die ihr auf mich vergället seid! ihr thut euch selbst gebranntes Leid; ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beistand in der Noth: was kann mir schaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld; ich habe Gott zum Freunde.

E. C. Homburg.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

375. Ich will des Herren Zorn fortan geduldig tragen; denn ich durch mein Sünd verdiene solche Plagen; bis er mir schaffet Recht, daß er sich mein erbarm, und meine Sach ausführ mit seinem starken Arm.

2. Er wird mich an das Licht, wenn's ihm gefället, bringen, da mein Begehren mir nach Wunsche wird gelingen, daß ich mein's Herzens Lust an seiner Gnade schau, und auf dieselb allein mein Heil und Wohlfahrt bau.

3. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther heilger Geist, regier mich allezeit,

zeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

376. Von Gott will ich nicht lassen: denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt: mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheeret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides schenkt! Das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt: sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden: wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, nicht Ehr, noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't; ja, wenn wir nach dem Tod, tief in die Erd begraben, fein sanft geschlafen haben: will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß. Der Leib wird neu geboren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich's auch wohl verschulde: kömmt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll, und die ohn alles Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben und Genad. Auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sei Lob, Ehr und Preis!

M. L. Helmbold.

Mel. Du, o schnödes ꝛc.

377. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnade schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworb'nen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen, denkest du mit heil'ger Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen! Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod!

J. J. Rambach.

Mel. Seelenbräutigam Jesu ꝛc.

378. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh, unter vielen anserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Gro-

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zieh mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zieh mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege! vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn; gieb mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf!

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seel gieb!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben gehn, wollst du bei mir steh'n, mich durch's Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn!

J. A. Freilinghausen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

379. Jesu, Jesu, du mein Leben, Jesu, meiner Seele Heil, sage, was soll ich dir geben, du, mein auserwähltes Theil? Ich, ich will mich selbsten dir, dir, mein Jesu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen: nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieses soll dein eigen sein. Auch bei meinem größten Schmerze und bei aller Qual und Pein soll mich doch nichts kehren ab. Dein verbleib ich bis ins Grab, ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für mir, o Herr, nur dazu taugen, daß sie sehn allein nach dir. Du, o

Jesu,

Jesu, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht; du bist meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach sonst nichts andrem kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, und stets deinen Ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, diese sollen allezeit deine Werke bis ans Ende zu verrichten sein bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt; jeder Schritt und jeder Tritt soll geschehen dir zu Ehren, deine Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin; Jesu, Jesu, liebstes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein, dennoch soll dein eigen sein meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedanken und Beginnen.

In eigner Melodie.

380. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann; schau an die Welt, schau ihren Reichthum an; er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kann's; er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenhirten, naht, und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sänftiglich durchgeh'n: so kann in mir ein reines Licht entsteh'n, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht: so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja, selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich dein Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen! kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ!

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn!

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein; ich hülle mich in deine Gnade ein; mein höchstes Gut ist einzig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Fr. Richter.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

381. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehr und Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem

dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

Gellert.

Mel. Jesu, meiner Seelen 2c.

382. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: dein, o Jesu, bei mir sein, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was sonst mehr Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin; ich veränd're nicht den Sinn. Du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und versüße meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: liebster Jesu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein woll'st ein süßer Jesus sein.

J. Angelus.

Mel. Gott ist mein Lied 2c.

383. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sei mein Theil! dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget, wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen: in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste sein. Sie ist's; doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht?

7. Welch

7. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sei Gott, ich schützte mich!

8. Und welch Gericht, selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen, und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen; im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufried'nes Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.

13. Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! welch Glück, o Mensch, kann größer sein?

14. Sieh, alles weicht, bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtsein gründet, daß nichts Verdammlich's an ihm ist!

16. Laß Erd und Welt, so kann der Fromme sprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Gellert.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

384. Jesu, Jesu, mein Regierer, Jesu, heller Himmelsglanz, meines Lebens bester Führer, meiner Seele Ehrenkranz, laß mich doch von aus und innen, liebster Jesu, dich gewinnen!

2. Meine Seel und ganzes Leben, und dieß alles, was ich bin, sei dir, Jesu, ganz ergeben, nimm du es in Gnaden hin; schütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe!

3. Jesu, Jesu, meine Sonne, Jesu, meines Herzens Trost, meiner Seele Freud und Wonne, o du süße Himmelskost, ach, erfreue meine Glieder, liebster Jesu, jetzo wieder!

5. Schau, o Jesu, schau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in diesem Weltgetümmel durchaus nichts erfreuen kann. Jesu, Jesu, komm hernieder und erquicke meine Glieder!

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

385. Ach wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat er-

erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich!

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch, von aller Pein frei, soll ewig selig sein; daß dein Sohn sich selbst hingibet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch die Tauf und Abendmahl unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget; weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest. Weil du keinen nicht verläßst, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir deine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sei dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich, drum lob ich dich ewiglich.

D. J. Olearius.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

386. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mir's an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Hüll und Fülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vom Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, hoch rühmen, sing'n und loben.

P. Gerhard.

387.

387. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, giebt: habe g'nug an deinem Gott! hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast kein Recht in dieser Welt. Alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt; Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er's aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erde haben sollt; schau den Himmel über dir! da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohne Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wann du gehest aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wenn du tritist in's Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut verschwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas; siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl! keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird bescheert! du hast mehr, als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir's wäre nütz und gut, wornach so begierig strebt dein verblend'tes Fleisch und Blut, würde seine Gütigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei; ist dir's gut, so geht er's ein, ist's dein Schade, spricht er: nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus, ja, erwählet dir zum Heil dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei so richte dich empor, du betrübtes Angesicht; laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht!

14. Setze als ein Himmelssohn deinem Willen Maß und Ziel! Rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist!

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geschenk! Geht dir's widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn.

P. Gerhard.

388. Warum sollt' ich

mich denn grämen? hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben: will er's wieder zu sich kehren, nehm er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich d'rum verzagen? der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maaßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann geh'n zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edeln Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht,

Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen!

P. Gerhard.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

389. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Sieh, daß du den magst lieben, der heißt Immanuel! Vertrau dich ihm allein; gut wird er alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, so laß dir gar nicht grauen! mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen mit unerschrocknem Muth, er wird dir nichts versagen, was dir ist nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann niemand verhindern von allen Menschenkindern, es geht nach seinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls sein, kein Mensch kanns wehren, und wärs ihm noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe; all's sei ihm heimgestellt! Nach nichts ich sonst mehr strebe, denn nur, was ihm gefällt; drauf wart ich und bin still: sein Wille ist der beste, das glaub ich steif und feste. Gott mach es, wie er will!

7. Herr, gieb, daß ich dein Ehre ja all mein Lebenlang von Herzensgrund vermehre, dir sage Lob und Dank! O Vater, Sohn und Geist, der du aus lauter Gnaden abwendest Noth und Schaden, sei immerdar gepreist!

J. Heermann.

390. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! du weißst mein'n Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs auferlegt, so hilf mir's tragen!

3. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen und auch wieder segnen; bin ich dein Kind und habs verdient, gieb wieder Sonnenschein nach trübem Regen!

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze! Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen; mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich schon mit Angst und Kreuz will pressen.

5. Es hat kein Unglück je so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: beut mir dein' Händ und mach's ein End! auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehrt.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden: so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein' Widersacher all bestreiten!

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank mit Lobgesang. Mit dir will ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis inniglich, das bitt' ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren. Amen!

M. J. P. Schechstus.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

391. Ich gehe gern zum Vater hin, wo du bist hingegangen, mein Jesu, daß ich auch da bin schon jetzt nach dem Verlangen, das du in meinen Geist gelegt, der sich mit Adlersflügeln regt, zum Vater gern zu eilen.

2. Geschwinde zu dem Vater hin, sein Herz recht anzublicken, wo ew'ge Lebensflammen glühn, alsdann mich zu erquicken, wenn Fluch und Zorn und Strafe dräut, und mein Gewissen Rache schreit, zum Vater hin geschwinde!

3. Ich gehe ganz zum Vater hin, will nichts zurücke lassen; denn alles, was ich hab und bin, soll ihn getrost umfassen; und hätt' ich tausend Herzen mehr, ja, wenn es Millionen wär, so ging ich ganz mit allen.

4. Ich geh gebeugt zum Vater hin, mich drückt mein schwer Verbrechen. Denn was mir sonst geringe schien, will jetzt das Urtheil sprechen. Ich gehe nicht, ich krieche kaum, und such in Gottes Gnade Raum, und will gebeugt mich schmiegen.

5. Doch nein, ich gehe gläubig hin; ich weiß, mit Vaterarmen will er mich aus dem Jammer ziehn, erfreut und voll Erbarmen: denn sein erbarmend Herze bricht, ich komme oder komme nicht; drum will ichs gläubig wagen.

6. Gerade zu dem Vater hin; weg, weg mit falschem Hinken! da Tausend sich vergeblich mühn, theils rechts und theils zur Linken. Nein, Jesus zeigt nur einen Weg, der ist der schmale Kreuzessteg, den will ich grade wandeln.

7. Ich geh gemeinschaftlich auch hin, o Gott, vor dich zu treten,

treten, da mich so Erd als Himmel ziehn, vereint dich anzubeten; im Himmel deiner Engel Zahl, und hier die Frommen überall, und Jesus fleht mit beiden.

8. Geduldig nur zum Vater hin, so oft er im Betrüben mir will den süßen Trost entziehn, und mich im Leiden üben, geh ich, ich sink, ich falle schier; er sieht's, er eilt, er greift nach mir, und hilft; ich geh geduldig.

9. Ich geh getrost zum Vater hin, die Angst ist nun verschwunden. Mein Geist kriegt Kraft, davon zu fliehn, wohin? in Jesu Wunden; da öffnet sich sein wallend Herz; erst werd ich satt, dann weicht der Schmerz; ich geh getrost zum Vater.

10. Getreulich denn zum Vater hin geh ich, wenn ich soll sterben. Ich weiß, daß ich versöhnet bin: ich muß den Himmel erben. Ich geh, ich weich, ich wanke nicht; mein Jesus kommt, mein Herze bricht; ich sterb, ich schlaf, ich lebe.

Trostlied
auf die drei Pfingstfest-Evangelia gerichtet.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

392. Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten. Seine Liebe stärket mich, wenn mein Herze will erkalten. Er hat mich verbunden sich. Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried, denn er ist für mich gestorben. Seines Geistes reiche Güt hat er mir am Kreuz erworben. Dieß erquicket mein Gemüth: Jesus läßt mir seinen Fried'.

3. Weiche weg, was Trauren heißt: Jesus will mir reichlich lohnen. Vater, Sohn und heilger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geist: weiche weg, was Trauren heißt.

4. Also liebt von's Himmels Thron Gott die Welt, daß er gegeben seinen allerliebsten Sohn, daß wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren. Niemand dem den Himmel raubt, der an seinen Jesum glaubt.

6. Weil nun Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte. Wenn ich heute sterben sollt: würd' vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld; Jesus ist und bleibt mir huld.

7. Jesus liebt mich für und für: drum will ich ihn wieder lieben. Er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben. Er ist selbst die Lebensthür. Jesus liebt mich für und für.

8. Jesus mir den Himmel weist: drum will ich ihm ewig trauen.

Jesus

Jesus und sein Freudengeist führen mich auf grünen Auen. Er die Thür der Schafe heißt: weil er mir den Himmel weis't.

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaf und er mein Hirte: er, mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meiner Sünden Bürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jesu Eigenthum.

D. C. Sonntag.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

393. Ach, wenn ich mich doch könnt' in Jesu Lieb versenken, und alle Augenblick an Jesu Lieb gedenken! Mich deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: vergiß zu keiner Zeit der Liebe Jesu nicht!

2. Ach, wie könnt ich doch auch, mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab getrunken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn erfüllet, daß ich nichts, denn lauter Jesus bin.

3. Du, Jesu, thust an mir, ach, gar zu viele Gnade! Ich armer Erdenwurm bekenne es gerade: ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich g'nug danken kann;

4. Wenn nicht dein Leib und Blut das Beste thut hierinnen, und läßet gleichsam mich in lauter Dank zerrinnen, das ich denn gänzlich hoff, und darauf deiner Güt ergebe gleich zum Dank mein Herz, Seel, Sinn, Gemüth.

5. Ach, wo ich geh und steh, so laß mich dank'n und denken, gedenken, wie du dich mir eigen wollen schenken, dir danken für die Lieb, und sagen für und für: ich lebe nun in Gott, und mein Gott lebt in mir!

6. Dieß denken und den Dank laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen! So leb in Jesu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn Gott will, auf Jesum und sein Blut.

Aemilia Juliana,
Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt.

394. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen! Wenn ihn gleich Sünde, Welt und Tod, ja, alle Teufel hassen: so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da anfeinden: kann sich doch mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden. So frag ich nichts nach ihrem Haß: ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen: so hat Gott dennoch unverhofft mich wieder d'raus gerissen; da lernt ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß sein.

4. Ja, wenn gleich meiner Sün-

Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, bringt mich in Angst und Ungeduld, und will mich hier verdammen: so fürcht ich doch dieselbe nie; denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott ist mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

XXVI. Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche.

Der 12te Psalm.

395. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen dein! Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr. Der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet. Ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn' alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: trotz, wer wills uns wehren! Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt wird lauter funden: am Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden; es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte: und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte! Der gottlos Hauf sich umher find't, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

Der 14te Psalm.

396. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglau-

glaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach Gottes Worten thät und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten; es that ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähr'n sich mit sein'm Schaden? es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht allzeit in Furchten; Gott bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

D. M. Luther.

Der 46ste Psalm.

397. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd' ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

5. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden, samt dem heiligen Geist, von Sünd'n er uns reißt, zum Reich er uns heißt, den Weg zum Himmel weist, der helf uns fröhlich! Amen!

D. M. Luther.

Der 67ste Psalm.

398. Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm b'liebt auf Erden: und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren!

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten! Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist! Nun sprecht von Herzen: Amen!

D. M. Luther.

Der 124ste Psalm.

399. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, (so soll Israel sagen,) wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätt'n g'mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn. Wo Gott das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns mocht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unsre Seel entgangen; Strick ist entzwei, und wir sind frei. Des Herren Name steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

D. M. Luther.

Der 125ste Psalm.

400. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und unsrer Sach er nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken. Gott sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch

Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr, Gott's ist bei ihn'n vergessen; wie Meereswellen einher gehn, nach Leib und Leben sie uns stehn; deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren auf den Rachen weit und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit; es wird ihn'n nicht gelingen. Gott wird zerreißen ihren Strick, und stürzen ihre Lehr und Tück, sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: es ist nun all's verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hülfe warten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künft'ge will sie trauen nicht; da wirst du selber trösten.

8. Den Himmel hast du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet; gieb, daß dein Licht uns helle werd! das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein! laß bis ans End uns b'ständig sein! die Welt laß immer murren!

D. J. Jonas.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

401. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unser End!

*3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt! wir sind gar sicher, träg und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort!

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord! Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld!

5. Ach Gott, es geht gar übel zu! auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und groß Schwärmerei jetzt kommen haufenweis herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr!

7. Die

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei!

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr!

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal!

D. N. Selneccer.

402.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steur' des Papsts und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron!

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit!

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gieb dein'm Volk einerlei Sinn auf Erd, steh uns bei in der letzten Noth; gleit uns ins Leben aus dem Tod!

D. M. Luther.

4. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein!

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar!

Zusatz D. Justi Jonä.

403.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

D. M. Luther.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

404.

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht; und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seele selig werd!

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad; und ihr verwund't Gewissen heil: laß sie am Himmel haben Theil!

4. Den Tauben öffne das Gehör! Die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei!

5. Erleuchte, die da sind verblend't; bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zer-

zerstreuet gehn; mach feste, die im Zweifel stehn!

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich!

J. Heermann.

Mel. Ein' feste Burg ꝛc.

405. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest im Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken; der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Gellert.

Mel. Ach Herr und Gott ꝛc.

406. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie: dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr,

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben! Es sei mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Gellert.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

307. Jesus ist mein Hirte; als ich mich verirrte, ich verlornes Schaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich: doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten, stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod, du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich bei meinem Freunde, fürchte keine Feinde, bin von ihm beschützt. Darb ich, er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beispiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Cramer.

Bei dem Kirchenbeschluß.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

408. Gott Lob, der auch in dieser Stund regieret hat Herz, Zung und Mund! Erhalt uns, Herr, dein göttlich Wort, laß es Frucht bringen immerfort!

2. Was wir gehört, laß fest bestehn! Laß uns zu deiner Freud eingehn; dein Trost bleib uns in aller Noth; dein Wort erquick das Herz im Tod!

3. Gieb, daß der Hirt mit seiner Heerd fromm und getreu erfunden werd; und nimm uns endlich allzugleich zu dir auf in dein Freudenreich!

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn! Dem heil'gen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

D. J. Olearius.

Mel. Ich danke dir, lieber ꝛc.

409. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr; von dir laß mich nichts treiben; halt mich bei reiner Lehr; Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit! dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. N. Selneccer.

Mel.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei ꝛc.

410. O Gott, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein vollbring!

2. Der ein'ge Glaub ist diese Kraft, der steif an Jesu Christo haft't; die Werk' der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkenntniß nehmen zu, und endlich bei dir finden Ruh!

XXVII. Vom christlichen Leben und Wandel.

411. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, die ihr der Sünd unsel'gen Lohn in banger Angst empfindet. Beladne, kommet her zu mir! ich bin's allein, bei welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder sein, müßt ihr euch mein nicht schämen; müßt gegen aller Lüste Reiz euch selbst verleugnen, und mein Kreuz geduldig auf euch nehmen.

3. Mein Joch ist sanft, leicht ist die Last; und wer sie willig auf sich faßt, der wird der Höll entrinnen. Drum werdet nicht verzagt noch weich; durch meine Hülfe glückt es euch, den Himmel zu gewinnen.

4. Was ich gelitten und gethan, mein ganzes Leben schauet an, und folget meinen Schritten! Du rufst. Wohlan! wir folgen dir. Mit dir, o Heiland, leiden wir, du hast für uns gelitten.

5. In dir ehrt alles seinen Herrn, und folget seinem Willen gern; sollt ihn der Christ nicht ehren? Wer hier sein Kreuz nicht tragen will, der wird an seines Laufes Ziel ein strenges Urtheil hören.

6. Die Welt wollt auch gern selig sein; ach wär nur nicht des Kreuzes Pein, der Christen banges Leiden. Erschrocken bebet sie zurück. Ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Freuden.

7. Doch der, den man heut blühen sah, liegt morgen krank und kraftlos da, und muß vielleicht schon sterben. Schnell, als die Blumen auf dem Feld, sieht man die Herrlichkeit der Welt abwelken und verderben.

8. Wie manchen überrascht sein Tod! oft denket, in der Sterbensnoth, der erst noch fromm zu werden, der sich des Leibes Pfleg erlas, und seiner Seele ganz vergaß, so lang er lebt' auf Erden.

9. Nun, an des Lebens letztem Tag, da er zu denken kaum ver-

vermag, will er sich Gott erst weihen. Ach, schwerlich wird noch Gottes Gnad dem, der sie stets verschmähet hat, sein zagend Herz erfreuen.

10. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, nicht eitle Pracht, nicht stolzer Muth, er muß aus seinen Freuden; besäß er auch die ganze Welt. Vom Tode hilft kein Lösegeld. Er muß von hinnen scheiden.

11. Dem Weisen hilft nicht Witz und Kunst; den Edlen nicht der Fürsten Gunst: sie müssen dennoch sterben. Weh dem, der in der Gnadenzeit nicht schaffet seine Seligkeit! er stürzet ins Verderben.

12. Drum, die ihr Gott in Christo liebt, und in der Gottesfurcht euch übt, laßt keine Müh euch reuen! Stets haltet fest an Gottes Wort; er, euer Trost und rechter Hort, wird euch zuletzt erfreuen.

13. Sorgt nur, daß ihr unschuldig lebt, nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt: mag doch die Welt euch höhnen! Ihr tragt das Kreuz dem Heiland nach. Gott wird auch euch nach aller Schmach, wie ihn, mit Ehren krönen.

14. Wär't ihr, so wie das Fleisch begehrt, stets glücklich, reich, gesund, geehrt: ihr würdet leicht erkalten. Drum trifft euch öfters Angst und Noth; durch Züchtigungen will euch Gott zur ew'gen Freud erhalten.

15. Dünkt euch das Kreuz hart, bange, schwer: bedenkt, wie bang die Hölle wär, in die ihr leicht versänket. Dort ist die Glut, die nie verlischt, der Schmerz, in den kein Trost sich mischt, Pein, als kein Mensch sich denket.

16. Wohl aber euch, nach kurzem Leid, die ihr Miterben Christi seid, wenn ihr nur männlich streitet! Kein menschlicher Verstand ermißt, groß, herrlich, unaussprechlich ist, was Gott euch dort bereitet.

17. Drum glaubet fest, und zweifelt nicht! was Gott in seinem Wort verspricht, beschwört bei seinem Namen, fürwahr, das hält und giebt er euch. Er hilft euch aus zu seinem Reich durch Jesum Christum. Amen!

Schlegel.

Aus dem 27. Psalm, V. 25 und 26.

412.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich gesetzet hab' von Herzen! Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider! dennoch so bist du, Jesus Christ, der sie all schlägt darnieder. Wenn, Jesu, ich dich hab um mich mit deinem

Geist

Geist und Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod, noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich: denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele! Ach höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen!

J. Mühlmann.

Mel. Ach, lieben Christen ꝛc.

413. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier; laß mich nur nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst, gieb mir Geduld; denn dein Will ist der beste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden: verleih mir Herr, nur deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden! Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein selig End gieb mir, durch Jesum Christum! Amen!

D. C. Melissander.

414. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erschaffen hat!

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd sind sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der steht mir bei in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist: dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Die Welt hat keinen Trost für mich; du bist mein Trost, ich hoff auf dich.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut; ich aber will vertraun mein'm Gott. Ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und gläub festiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier Land, zu der du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unt'r dem Wacholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank. Er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß,

saß, sein'n Engel sandt er hin. Wer seinen Gott nur redlich ehrt, bleibt in Gefahr auch unversehrt.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom Kön'g Pharao gefangen hart, um sein' Gott'sfürchtigkeit; Gott macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drei Männ'r im Feuerofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich; mein Vertraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich: so hab ich g'nug hier und ewiglich!

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ew'ge gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Gottes Sohn, Herr Christ, daß mir dies offenbaret ist durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich: laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich!

J. Sachs.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

415. Willst du dir, meine Seel, Gedanken davon machen, das nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen! Was ich nicht fassen kann, das weiß der Höchste wohl, wie er zu seiner Ehr' noch alles richten soll.

2. Der arme Erdenwurm, will der gen Himmel steigen? die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er anordnen soll? Bedarf der jetzund Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du großer Gott, all's sei dir heimgestellet! Mach du es auch fortan blos wie es dir gefället! Obs gleich oft seltsam scheint, so ist doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Darneben wollest du, o Vater, auch verleihen, daß alles endlich mir zum Besten muß gedeihen, und dem Ort, wo ich leb, damit es insgemein und mir insonderheit erträglich möge sein!

5. Mein Glaube ist zwar schwach; doch, Herr, aus lauter Gnaden gieb, daß es heilsam sei, und mir nicht könne schaden, wie wunderbar sich's kehr! es stehet all's bei dir. Ich will auch dir allein drum danken für und für.

6. Gott, Vater, dir, nicht uns, nicht uns, Herr, dir sei Ehre! Dein Lob, o Jesu Christ, dein Lob sich immer mehre! Dir, heil'ger Geist, Gott, dir und deinem Nam'n sei Preis für alles, was du thust im ganzen Erdenkreis!

In eigner Melodie.

416. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er widersteht der bösen Lust; er kämpft und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkenntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gott in seiner Seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid, und ist, wenn Andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bei Wenigem erfreut.

5. Schenkt seine Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, und, wie sein Gott, gutthätig sein; des Freundes Glück erhöh'n, verlaßne Tugend schützen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben, und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück, schützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben; denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beispiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken; er nimmt an deiner Tugend Theil; denn Alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz.

Gellert.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

417. Kommt, und laßt den Herrn euch lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl! die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund, und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein ge-

gepreist, danken ihm auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht sei. Die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und d'rauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit der Ehren Kronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich aller Seligkeiten aus Genaden fähig werd; gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke!

J. Heermann.

Von der Quelle der guten Werke.

418. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet! Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten, du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sei durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bei den größten Gaben, bei dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth und sei der Waisen Schutz und Segen! Gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch niemals hat verrichten können; vergieß für's Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten, Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe: dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen, so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen! Sieh nicht auf deine Werk allein, sieh auf den Quell, aus dem sie kamen, prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet! Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals sei-

seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft, und glaubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Gellert.

Das goldene ABC.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

419. Allein auf Gott setz dein Vertraun; auf Menschenhülf sollst du nicht baun; Gott ist allein, der Glauben hält; sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand! die Ehre ist ein großes Pfand. Verlässest du die Tugendbahn: so ists um deine Ehr gethan.

3. Christlich zu leben sei bereit, dieß ist der Weg zur Seligkeit; unchristlich leben schändet Gott, unchristlich leben bringt den Tod.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinsten auch kein Unrecht thu! so lebst du stets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem Muth, wenn du bekommen hast groß Gut! es ist gewiß um dich geschehn, wenn du dich dadurch willst erhöhn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, denn Gold! Das glaube mir: wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Armen allezeit, wenn dir Gott etwas Guts verleiht! sonst dir das widerfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan: so sollst du allzeit denken dran! Es soll dir sein von Herzen leid, an dir zu spür'n Undankbarkeit.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann; nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund!

11. Laß kein'n Unfall verdrießen dich, wenn gleich das Glück geht hinter sich! Anfang und Ende nicht gleich sein, wie solchs oft giebt der Augenschein.

12. Mäßig im Zorn sei allezeit, um klein Ursach erheb kein'n Streit! durch Zorn das Herze wird verblendt, daß es, was recht ist, nicht erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weißst! Wer etwas kann, den hält man werth: den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O

14. Merk, so einer führt ein Klag vor dir, sollst du alsbald der Sag nicht glauben, und nicht richten fort, bis du höreſt des Andern Wort!

15. Pracht und Hoffahrt meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall! Es bliebe mancher hochgeacht't, wenn er nicht liebte Stolz und Pracht.

16. Quält dich der Neid, so nähr ihn nicht! Die Liebe iſt die größte Pflicht. Von niemand Arges denk als Chriſt, weil kein Menſch ohne Fehler iſt!

17. Ruf Gott in allen Nöthen an, der dir allmächtig helfen kann; in Noth giebt er getroſten Muth, wenn man nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, ſei Gott getreu, die Welt iſt falſch, voll Heuchelei! Läßſt du die Welt dein Herz erfreun, wird es dein größter Schade ſein.

19. Tracht ſtets nach dem, das Gott gefällt, iſt's gleich nicht nach dem Sinn der Welt! Es hat noch keiner ſich gezeigt, der Aller Beifall auf ſich neigt.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding! denn zeitlich Gut iſt ſehr gering. Darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ew'ge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er leicht Urſach haben kann!

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüb'r ward er geſchlagen ſehr. So du mußſt kriegen, Gott vertrau: ſonſt allezeit den Frieden bau!

23. Je läng'r, je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott! Auf Gutes thun folgt guter Lohn; auf Böſes thun folgt Straf und Hohn.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk den letzten End-Beſcheid! Denn vorgethan und nachbedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

B. Ringwaldt.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

420. Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle, mehr als Kryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir: ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſein, wie du!

2. O ſtiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelaſſen! Ach, ſtille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille! Jeſu,

ei

ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Nie hat die Sanftmuth dir gefehlet, bei der kein Eifer dich beseelet, als den du hatt'st ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabei guten Eifer! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, du wurdest niedrig und gering. Du wandelt'st ganz vertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei, wie du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir ergeben, und deinem heil'gen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! Ach, zieh mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu,

ei nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

G. Arnold.

Psalm 1.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

421. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath. Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihrem Sitze weicht, der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt; dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an den Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt. Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt. Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr hält sein Gericht, da bleibt der Gottlose nicht. Summa: Gott liebt nur die Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

422. Ach treuer Gott, ich ruf zu dir, hilf, daß mich nicht bethöre die Lust, die rastlos strebt in mir nach Reichthum, Wollust, Ehre! Gieb, daß ich an dein Wort mich halt, und dadurch, was mich mannigfalt versuchet, überwinde!

2. Sollt, der dem Vieh sein Futter schafft, und speiset auch die Raben, nicht lassen uns durch seine Kraft auch Trank und Speise haben? Sollt, der das Gras und Blumen ziert, an Kleidung nicht, was uns gebührt und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen Gütern lebt man nicht; der hat, daß er Gott preise, wer bei dem Werk, das er verricht't, hat Kleidung, Trank und Speise. Ob uns ein mehrers werden soll, das weiß Gott, als ein Vater, wohl, ob's seinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, kann Gottes Huld behalten; er bleibet redlich, fromm und schlecht, und läßt den Höchsten walten. Sein weniges ihm mehr gedeiht, als großes Gut viel böser Leut, das sie mit Unrecht haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und List am meisten wird erworben. Ein Mann, der groß von Mitteln ist, oft andre hat verdorben; und daß sich mehr' des Geldes Hauf, so denkt er Tag und Nacht darauf, und geht her, wie ein Schemen.

6. Die

6. Die Freund und Erben lachen oft, wenn sichs mit ihm will enden; auch kriegt da mancher unverhofft, das er kann frisch verschwenden. Der Geizhals aber plaget sich, so lang er lebt, und innerlich kann er nicht recht sich freuen.

7. Und wenn es an das Scheiden geht, da ist erst Noth vorhanden; der Trost, die Hoffnung, so da steht im Goldklump, wird zuschanden, weil Geld und Gut nicht retten kann am Tag, da Gottes Zorn bricht an, der brennt bis in die Hölle.

8. Was ihn denn hat in ew'ge Noth an Leib und Seel geführet, das ist nur lauter Erd und Koth, wie schön man's auch poliret. Die Erde hat's hervorgebracht, was er zum Götzen sich gemacht, dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein Herz erhebt gen Himmel von der Erde, sucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten Werken werde: wenn Gott ihn segnet und sein Haus, theilt er den Armen wieder aus, und giebt es gern und fröhlich.

10. Bei seinem Gut erweist er noch, daß er nicht 's Herz drauf setze. Er streuet aus, und sammelt doch im Himmel wahre Schätze; die fliegen niemals auf in Rauch, und sind darneben sicher auch vor Dieben, Rost und Motten.

11. Es ist fürwahr ein großer G'winn, der keinen je betrüget, wenn man Gott traut, und fürchtet ihn, und sich dabei begnüget. Bloß sind wir kommen in die Welt, bloß müssen wir, wenn's Gott gefällt, hinaus, und alles lassen.

12. Herr, was mir hier von nöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wollst du mir an Hab und Gut bei meinem Fleiß bescheren, daß ich, mein Same auch nach mir, nicht andern Leuten vor der Thür beschwerlich fallen dürfe.

13. Ach meine Seel' kann ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden! Was ich da vornehm oder thu, pflegt wie Rauch zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel; es muß unsterblich sein, was ohn Verdruß dieselbe soll vergnügen.

14. Mir ist nichts auf der Welt bewußt, das solche Ruh könnt geben, nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, will mein Gemüth zu Gott hinauf und seiner Fülle richten.

15. O höchstes Gut, sei hier und dort mein Reichthum, Lust und Ehre! Gieb, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich stets vor Augen hab, mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen!

16. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bei dir im Himmel oben, da ich werd ewig sein mit dir, dich schauen und dich loben.

So kann mein Herz zufrieden sein, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

17 Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärke! Zerstör, o Jesu, Gottes Sohn, des Satans Reich und Werke! Gott heil'ger Geist, steh du mir bei, daß mein Begehren dieß nur sei: Gott über alles lieben!

J. Heermann.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

423. Laß mich, mein treuer Gott, dein liebes Schäflein bleiben; laß mich von deiner Heerd ja nimmermehr vertreiben! Gieb mir zu aller Zeit das wahre Lebenswort, das meine Seel erquick, und bring zur Himmelspfort!

2. Gieb, daß auch mein Verstand und Sinn nicht möge wanken; erhalte mich allein in deines Wortes Schranken; verleihe mir in Kreuz und Tod Beständigkeit, daß ich dich loben mag in alle Ewigkeit!

D. J. Olearius.

424. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib!

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu, so gieb, daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß!

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth; das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, den guten Rath auch find'!

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dieß darbei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab!

8. Wenn

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken: so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf!

9. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, ich will dich allzeit loben. Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr!

J. Heermann.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

425.

Herr Gott, ich muß dir singen ein fröhlich Lobgedicht; laß alles wohl gelingen, merk auf, verschmäh es nicht; denn deinen Namen preisen, ist köstlich, klinget wohl; doch wolleſt du mir weisen, was ich dir singen soll!

2. Ich weiß, daß du regierest, o Gott, die ganze Welt; und jeden Menschen führest, nachdem es dir gefällt. Ja, Herr, du hast's gegeben, daß, als ein Arbeitsmann, ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kann.

3. Du hast mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand. Dein heil'ges Antlitz schauet, ob's wohl werd' angewandt. Schütt aus nun deinen Segen; regiere mir den Sinn, der ich auf meinen Wegen zur Arbeit willig bin!

4. Was ich mir vorgenommen zu thun auf dein Geheiß, gedeihe mir zum Frommen; doch so, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort; du kannst die Nahrung mehren, o Herr, an jedem Ort.

5. Du wollest mir vergeben, daß ich von Anbeginn, und ferner durch mein Leben so träg gewesen bin; du wollest auch abwenden die Strafe meiner Schuld; du hast das Recht in Händen; doch aber trag Geduld!

6. Mein treuer Gott, regiere mich stets durch deinen Geist, daß ich mein Amt wohl führe; doch, daß ich allermeist so meine Sache richte, wie mich es lehrt dein Wort, dich mir dadurch verpflichte, und christlich leb hinfort!

7. Laß mich am ersten trachten, o Gott, nach deinem Reich! Ich weiß, die dich verachten, die müssen bald zugleich an Leib und Seel verderben: wer aber hängt an dir, der kann sein Brod erwerben nach Wunsch und nach Begier.

8. Gieb mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath, dieselben so zu machen, wie man sie gerne hat; regier auch die Gedanken, wenn ich bemühet bin; und laß nicht leichtlich wanken im Wirken meinen Sinn!

9. Du wollest, Herr, auch senden dein'n Engel vor mir her, und alles Unglück wenden,

das

das etwan gar zu schwer auf mich sich möchte legen! Dein' Hand, die führe mich, daß ich auf meinen Wegen niemals verliere dich!

10. Hilf mir mein Werk vollführen zu deines Namens Ehr! Herr, du kannst mich regieren, daß ich dir mehr und mehr vertrau in meinem Stande. Laß dir befohlen sein mein' Obern und Verwandte, Gut, Ehr und all das Mein'!

11. Drauf will ich auch befehlen mich selbst in deine Hut. Dein Lob will ich erzählen der Welt ganz wohlgemuth. Laß nur durch deinen Segen, durch deine Gnad und Gunst, zu rechter Zeit sich regen in mir Fleiß, Treu und Kunst!

12. Dir hab ich mich ergeben, du Hüter Israel; beschütze mir mein Leben, daß von der Arbeitstell' ich mich mit Freuden wende, befördre meinen Fleiß; gieb mir ein selig's Ende, zu letzt das Paradeis!

J. Rist.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

426. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verstoß den nicht, der zu dir schreit, und thut rechtschaffne Buße! Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet! Durch deine Weisheit schaffe Rath, wo etwa mir was fehlet! Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk' anfange und vollende!

3. Herr Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verschon, sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben! Bitt du den Vater, daß er mir nicht lohne strafend nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet!

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Lust anficht, laß mich von dir nicht wanken! Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben!

J. Rist.

XXVIII. Vom Kreuz und Anfechtung.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

427. Was ist's, daß ich mich quäle? harr seiner, meine Seele, harr und sei unverzagt! Du weißst nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

Gellert.

428. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer sein!

2. Du, du regierst mit Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke! was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nah'n, gieb mir zufriedne Tage! Allein verwehrt's mein ewig Heil, so bleibe nur dein Trost mein Theil!

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden. Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld, so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst. Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein: wie kann der Tod mir schrecklich sein?

Gellert.

In eigner Melodie.

429. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst. Du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage, Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter den Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden! Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er es heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit! Besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit!

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Gellert.

Mel. Dir dank ich heute für ꝛc.

430. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange! und Gott verzieht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben, hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mir's Freude, seinen Willen von ganzem Herzen

zen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde, in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ist's, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott! Er wohnt bei denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen: er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme: verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sei.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du hast.

11. Sowie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde sein.

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange, denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht und Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen! Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade g'nügen! Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen; sprich: wollte mich der Herr auch tödten, so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten. Und will mich Gott nicht eher trösten: wird er mich doch im Tod erfreun.

Gellert.

In Krankheit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

431. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Lei-

Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun! Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein!

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

432. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden!

9. Wenn

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken: doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf, wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Gellert.

Von der Zerstörung Jerusalems.

433. Ach daß mein Herz mit Trauren würd erfüllet! Ach daß mein Schmerz so bald nicht würd gestillet! damit ich könnt beklagen die allerschönste Stadt, die einst mit Klag und Zagen ein End genommen hat.

2. Jerusalem ist in die Asch begraben. Jerusalem, du wolltst es also haben; drum ist von dir genommen all Ehr und Herrlichkeit; ja, darum bist du kommen in so groß Herzeleid.

3. O deutsches Land, nimm diese Straf zu Herzen, daß solchen Stand du gleichermaß mit Schmerzen nicht auch erfahren müssest mit Jammer und mit Noth! Wohl dir, so du hier büßest und dich bekehrst zu Gott!

4. Bevoraus dann soll dir es gehn zu Herzen, wann du selbst sitzst in den Verfolgungsschmerzen. O fall Gott in die Ruthen, mit Buße such ihn heim, eh er mit seinen Fluten dich gleichfalls überschwemm!

Mel. Singet Gott aus ꝛc.

434. Zweierlei bitt ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt!

2. Gieb, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei; Armuth, die die Maaße bricht, und viel Reichthum gieb mir nicht! allzuarm und allzureich ist nicht gut, stürzt beides gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth täglich meinen Bissen Brod! Ein klein wenig, worin Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott, mein Heil, mein Licht! dieser keines ziemt mir nicht; beides schändet deine Ehr; beides stürzt ins Höllenmeer. Drum verleih mir Füll und Hüll also, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel!

P. Gerhardt.

435.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen: ei so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maß und Ziel, er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten: er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn' Ursach feind. Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden! Will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts darnach; Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben: muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab: ach Herr, wenn ich dich nur hab!

M. C. Titius.

Auf das Symbolum:
Gott verläßt die Seinen nicht.

436. Gott ist mein Heil, mein Hülf und Trost, mein Hoffnung und Vertrauen, der mich durch sein Blut hat erlöst; auf ihn will ich fest bauen. Ich hab all meine Zuversicht zum lieben Gott gericht't; denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die Welt so fern, und was sonst ist auf Erden: so trau ich meinem Gott und Herrn; sein' Hülfe muß mir werden. Ich hab all meine Zuversicht zum lieben Gott gericht't; denn er verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen weiß der güt'ge Herr allzeit aus Noth zu reißen, wie Daniel und andre mehr das öffentlich ausweisen. Ich hab all meine Zuversicht zum lieben Gott gericht't; denn er verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr such ich von meinem Gott, denn daß ich mög ererben ein ehrlich Leb'n nach sein'm Gebot, darnach ein selig Sterben. Ich hab all meine Zuversicht zum lieben Gott gericht't; denn er verläßt die Seinen nicht.

Sophia,
Königin von Dänemark.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

437. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, den ich gen Himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut sich zwingen zu dem ew'gen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn, bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der sich verläßt auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahr'n, daß du, mein Gott, bist Mensch gebor'n, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth!

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, dein süßer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend kann so bitter sein, dein süßer Trost der lindert's fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't: so weißt du, Herr, daß ich's nicht acht'. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel; was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßst, dein Zusag bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Je-

7. Jesu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens bestes Eigenthum, ich kann's doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann! Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ich's oft und viel gered't: wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt den Tod ich wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, dem ist das Herze krank und matt.

9. Jesu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldnen Schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ew'gen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß wohl den Lauf ich enden kann!

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut! Vor Sünd und Schanden mich behüt! Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein! Jesu, mein Trost, hör mein Begehr! O Heiland, daß ich bei dir wär!

M. Möller.

438.

Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu: drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß

ich

ich mich doch nicht schrecken; weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

M. S. Rodigast.

Der 31. Psalm.

439. In dich hab ich gehoffet, Herr; hilf, daß ich nicht zuschanden werd, noch ewiglich zu Spotte! Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil, bald mich zu erretten! In Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bei; sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der'r gar viel seind an mir auf beiden Seiten!

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen nnd mit falsch'm Gedicht, viel Netz und heimlich Stricken; Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dir, Gott Vat'r und Sohn, bereit, dem heilgen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft, durch Jesum Christum. Amen!

A. Reißner.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

440. Mein Gott, du bist von großer Güte, und trägst uns selber mit Geduld; regiere du auch mein Gemüthe, damit es deine Vaterhuld, wenn sie mir Liebesschläge giebt, ja nie durch Ungeduld betrübt!

2. Ich habe ja wohl mehr verdienet, als du mir jemals auferlegt; da mir die Hoffnung tröstlich grünet, daß deine Hand aus Liebe schlägt, und mich mit Troste will erfreun: wie sollt ich nicht geduldig sein?

3. Ich bin der Thon, du bist der Töpfer und machst aus mir, was dir gefällt. Die Kreatur bleibt ihrem Schöpfer zu seinem Willen heimgestellt. Drum gieb Geduld, wenn deine Hand mir Kreuz und Trübsal zugesandt!

4. Mir ist die Züchtigung so nütze,

nütze, als meinem Leibe täglich Brod. Wenn ich stets unter Rosen sitze, stürzt Sicherheit mich bald in Noth. Drum hilf, daß ich auf jeden Schlag die Vaterruthe küssen mag!

5. Behüte mich, daß ich im Kreuze mit Murren oder Ungeduld dich nicht zu Zorn und Strafen reize; denn also bin ich selber schuld, wenn mir des Kreuzes Ueberdruß zur schärfern Ruthe werden muß.

6. Laß mich auf meinen Jesum sehen, der in Geduld den Weg betrat zum Kreuz; der alles Leid und Schmähen ganz willig übernommen hat! Das unschuldsvolle Gotteslamm ging willig zu dem Kreuzesstamm.

7. Er hat ein Vorbild mir gelassen, daß ich ihm willig folgen soll. Ach, laß mich, Herr, ein Herze fassen, ihm nachzugehn durch Weh und Wohl; gieb, daß ich in gelaßnem Sinn dem Bilde Jesu ähnlich bin!

8. Wenn du mich auch nicht bald erhöreſt: so stärke mich nur in Geduld! denn was du mich im Kreuze lehreſt, sind lauter Proben deiner Huld. Halt ich die Trübsal redlich aus, so wird mir lauter Labsal d'raus.

9. Geduld hilft alles überwinden; so werd ich nach dem Kampfe dort die schönste Siegeskrone finden. Geduld bringt endlich an den Ort, wo wir ganz frei von Leiden sein, und Gott uns ewig wird erfreun.

Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

441. Du weineſt für Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünde wein: so tilgeſt du aus lauter Gnad die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde: zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde; vor Gott sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine Sünden netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenthal vor großer Angst oft weinen; es macht die Welt mir manche Qual, sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an; doch tröstet mich zu aller Frist, daß du, Herr Christ, in Noth hier auch gewesen biſt.

4. Du zählst die Thränen groß und klein, ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußſt, wie dir bewußt; denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem

Haus,

Haus, da Freude ist die Fülle, ein' solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung' aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit; mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

J. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

442. Ich gebe mich in Gottes Willen, es sei ihm alles heimgestellt; und so erwart ich nur im Stillen, was seiner Schickung wohlgefällt. Sein Wille soll mein Leitstern sein, nach diesem geh ich aus und ein.

2. Ich kenne meines Gottes Willen, daß er nichts Böses wollen kann. Will er sein Antlitz gleich verhüllen, und führt mich eine rauhe Bahn: doch macht er alles wieder gut, wenn man nur seinen Willen thut.

3. Hingegen was wir Menschen wollen, das ist zuweilen sehr verkehrt. Wir wünschen, was wir hassen sollen; für Zucker wird oft Gift begehrt; deswegen macht es Gott gar gut, wenn er uns nicht den Willen thut.

4. Der Wille Gottes aber lenket uns allezeit zum Guten hin; denn wo der Mensch nicht hingedenket, da ist des Herren weiser Sinn, der lässet uns zuletzte sehn, daß es zum Besten ist geschehn.

5. Es prüfet Gott gar oft die Seinen. Wenn er was Hartes haben will, und wenn sie es rechtschaffen meinen, so hält er in dem Wege still, daß Abraham zurücke nimmt, was schon zum Tode war bestimmt.

6. Er hat Geduld mit seinem Kinde. Wenn er als Vater was gebeut, das nicht in Kindes Kräften stünde, und siehet dessen Willigkeit: so nimmt er aus besondrer Gnad den guten Willen für die That.

7. Gieb mir nur Wollen und Vollbringen, du Vater in der Ewigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt!

8. Gieb, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kann, und, kann ich alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen an, und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld!

9. Wohlan, ich will mich dir ergeben; du bist mein Vater, Herr und Gott. Führst du mich nur zum sel'gen Leben, so folg ich dir durch Noth und Tod. Wer Leben und Gesundheit liebt, der brauchet, was der Arzt ihm giebt.

10. Willst du, daß mir die Sonne scheine, ich will es auch, und danke dir. Willst du, daß mir der Himmel weine, ich will es auch, es nützet mir. Willst du zum Kreuz, ich schweige still. Willst du zum Grabe: ja, ich will.

11. Es soll im Leben und im Sterben dein Wille meine Richtschnur sein. Von Jesu will ich dieses erben. Dein Geist giebt mir die Losung ein, wenn ich mein Ende werde sehn: nicht mein, dein Wille soll geschehn.

B. Schmolck.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

443. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat; ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grausam zürnen über mir; kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar bist du jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, wer ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier. Meine Gnade soll dir bleiben; drum laß dich von mir nicht treiben!

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als schrecken kann! siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an; wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen. Meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja, der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allen Leiden!

J. Heermann.

Der 90. Psalm.

In eigner Melodie.

444. Herr, unser Gott, du warst, du bist zu allen Zeiten der Frommen Zuversicht, ihr einziges Vertraun. Sie werden auch ihr Heil in allen Ewigkeiten auf diesen sichern Felsen baun.

2. Du warst vor der Geburt der Berge, vor der Erde, die durch

durch dein schaffend Wort voll deiner Wunder ist; du warst, eh du dem Heer der Sterne zuriefst: werde! und ewig bist du, der du bist.

3. Du willst: wir sind. Dein Hauch beseelet unsre Glieder. Wie schnell erstarren sie, des Todes leichter Raub, wenn du gebietest: sterbt! Kommt Menschenkinder wieder, und werdet, was ihr waret, Staub!

4. Weltalter sind vor dir, du Herr der Ewigkeiten, ein Tag, der gestern war. Nachtwachen gleich, entfliehn Jahrtausende (für uns so grenzenlose Zeiten!) vor dir, wie Augenblicke hin.

5. Du strömst die Menschen weg; ihr Leben, Herr, vergehet schnell, wie ein leichter Schlaf. Gras, das am Morgen blüht, schießt fröhlich auf und grünet; am Abend wirds gemähet, und welket, wie der Mensch verblüht.

6. Dein strenger Eifer schilt, und wir, o Gott, verderben; wie könnte, wenn du schiltst, der Staub vor dir bestehn? Dein aufgebrachter Grimm gebietet uns, zu sterben; du dräuest uns, und wir vergehn.

7. Vor dir, Allwissender, erscheinen unsre Sünden, du ziehst, was wir in Nacht verhüllten, vors Gericht; vergebens wähnten wir, du würdest sie nicht finden; du siehst, und stellest sie ans Licht.

8. Geschwinder, als ein Bach, verfließen unsre Tage, wie ein Gedank, so schnell, weil du ein Eifrer bist, und unsre Jahre sind vor dir, wie eine Sage, die man kaum anhört und vergißt.

9. Nur siebzig Jahre währt das Leben; achtzig Sonnen, wie selten sehn wir die! und wenn es köstlich war, was haben wir, als Müh und Eitelkeit, gewonnen, als Unruh, Kummer und Gefahr?

10. So schnell verschwindet uns die eitle Zeit des Lebens, als flögen wir davon! Wir fühlen dein Gericht, und sündigen noch mehr? du zürnst für uns vergebens; du rächst dich, und wir zittern nicht!

11. Ach, Herr, erinn're du uns, daß wir sterben müssen, und laß für uns das Grab der Klugheit Schule sein! laß deine Gegenwart uns endlich noch genießen, uns wieder, deine Knecht', erfreun!

12. Ach, frühe segn' uns Gott mit deiner Vatergüte! gesättigt werden wir, wenn du uns gnädig bist. Und wir frohlocken dir mit jauchzendem Gemüthe, so lang in uns ein Hauch noch ist.

13. Erquick und tröst' uns, Herr, nach so viel trüben Tagen! Ach, allzulange drückt uns unsrer Leiden Last; Erbarmer, ende nun so vieler Jahre Plagen, womit du uns gezüchtigt hast!

14. Verherrliche dich nun an denen, die dir dienen, durch deine Wunder, Gott! denn du kannst Wunder thun. Laß deine Herrlichkeit und deinen Ruhm

auf ihnen und auch auf ihren Kindern ruhn!

15. Sei wieder freundlich, Gott, laß unser Werk gelingen! Heil uns, wenn über uns dein Vaterauge wacht! Herr, fördre was wir thun, und laß uns, laß gelingen uns unser Werk durch deine Macht!

Cramer.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

445. Verzage nicht, o Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu zerstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang! es wird nicht lange währen.

2. Nur tröste dich, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten! er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Papst und Höllenpfort, und was dem mag anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott! Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen! er wird dem Feind entziehn den Muth, daß er vergeht in seinem Blut, du wirst's mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen! so wollen wir in der Gemein dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen: Amen!

M. M. Altenburg.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

446. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn. Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dem Herzen Angst und Betrübniß macht! Du bist ja nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir:

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth, stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein!

P. Gerhard.

Der 121. Psalm.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

447. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir: von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sei dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich

auf

auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich, du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit!

Wel. In dich hab ich ꝛc.

448. Gott führt die Seinen wunderlich: bist du sein Kind, so schicke dich, getrost ihm nachzugeben; kein Weiser kann die heil'ge Bahn und ihren Zweck verstehen.

2. Die Wege, die des Höchsten Rath für sein Volk ausgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege; doch fasse Muth, sein Weg ist gut; sei ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, wenn er dein Herz und Thun regiert, so kann dein Herz sich stillen; du hast genung Beruhigung in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, vom besten Vater kömmt es her, das Kreuz, das dir begegnet; der Leidenstag, der Liebesschlag sind auch vom Herrn gesegnet.

5. Gott hat schon in der alten Zeit mit solcher weisen Gütigkeit die Heiligen geleitet; der, den Gott rief und ihn ergriff, ward stets von Noth begleitet.

6. Die Frommen wallen allerseits als Pilger; jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen; doch jeder spricht mit Zuversicht: Gott kann's nicht böse meinen.

7. Ja, Gott ist fromm, und gut, und treu; glaubst du, daß Gott die Liebe sei, so hemme deine Klagen! Das Leiden drückt; doch was Gott schickt, hilft er als Gott auch tragen.

8. Er wog, eh noch die Welt entstund, nach jedes Christen Kraft, das Pfund der Leiden und der Schmerzen. Er wog auch schon den Gnadenlohn nach seinem Vaterherzen.

9. Erzürne dich, Kind Gottes nicht, wenn der, der Gottes Joch zerbricht, und frech der Sünde dienet, als wie ein Baum im weiten Raum sich breitet, wächst und grünet!

10. Des Spötters und des Heuchlers Glück währt oft nur einen Augenblick; bald werden sie zu nichte: wen Sünd ergötzt, den trifft zuletzt der Allmacht Strafgerichte.

11. Thu emsig deine Christenpflicht, sei fromm vor Gottes Angesicht, fahr fort, die Welt zu hassen! bet oft, halt an! wer beten kann, den kann Gott nicht verlassen.

Liebich.

449. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft

es,

es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: so kömmt Gott, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß ihm der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist! Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anschaue, du weißt ja wohl, was mir gebricht! Machs mit mir, wiewohl wunderlich, durch Jesum Christum seliglich!

G. Neumark.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

450. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf; du schobest auf die Straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet. Du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn; ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg gewiesen,

den ich nun wandeln soll, dafür sei, Herr, gepriesen! Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die alten Werke laß!

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle: so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk, und in mir mächtig sei, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu!

7. Ach leit' und führe mich, so lang ich leb auf Erden! Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden! Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt. Wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! o Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

J. Heermann.

Mel.. Ach Herr, mich ꝛc.

451. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben fort und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele! In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitlichen Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, die ihm gar wohl bekannt. Um G'duld will ich stets bitten in all'm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

4. Alles Glück und Unglücke, das kömmt allein von Gott. Ich weiche nicht zurücke, ich fleh in meiner Noth. Wie sollt er mich nicht trösten, der treue Vater mein? Denn wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heil'gen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein, sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erde doch größre Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für seine Gnad; ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie er's mit mir will machen, hab ich ihm heimgestellt, befehl ihm meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schließen dieß schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß

laß mich dein Erbe sein; so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

D. A. Keßlerus.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

452. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt; wer merkt, wie oft er fehle; doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig sein. Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ein freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage, so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh, die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Mich stärke deine Ewigkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen! Sie sei in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

453. Meine Seel' ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmt's an, wie es geht. Geht es nur dem Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden: so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bei dir zu sein, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, sagt sie, und sonst keiner, wird

von

von mir geliebt, Jesus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, der soll es sein, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß! Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist! Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele gläubet, und beständig bleibet fest an Jesu Huld. Sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, trägt sie mit Geduld; fasset sich ganz männiglich in dem Kreuz durch Glauben feste: am End kömmt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glück zu spar'n bis zu End, alsdann sich wend't das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

454. Warum bist du so betrübet, liebe Seel: was trauerst du, lebst in Kummer und Unruh? Meinst du, daß dich Gott hingiebet? Nein, verzage du nur nicht! Jesus ist dein' Zuversicht.

2. Will die Sündenlast dich drücken, quält dich deine Missethat, und weißst weder Hülf noch Rath, so will Jesus dich erquicken. Komm zu ihm und zweifle nicht! Jesus ist dein' Zuversicht.

3. Kommt der Satan auch getreten, hält mit Ach und Zittern dir deine schwere Handschrift für; weis' ihn hin zur Schädelstätten, da die Handschrift ist gericht't! Jesus ist dein' Zuversicht.

4. Schrecket dich dann das Gewissen, wie mit dir es werde gehn, wenn du vor Gericht wirst stehn, und das Urtheil hören müssen: hier ist der, der für dich spricht. Jesus ist ꝛc.

5. Siehst du, daß bei trüben Stunden Gottes Zorn entzündet sich, komm zu Jesu, rette dich in die Höhle seiner Wunden, bis die schwarze Wolke bricht! Jesus ist ꝛc.

6. Sperrt die Hölle auf den Rachen gegen dich mit voller Glut, Jesus hat mit seinem Blut sie gelöschet, und den Drachen ganz und gar dahin gericht't. Jesus ist ꝛc.

7. Ob der blasse Tod dir raubet deinen wohlvertrauten Freund, und euch gar zu trennen meint: wer an Jesum Christum glaubet, bleibet in dem Tode nicht. Jesus ist ꝛc.

8. Wann die Zunge nichts kann sprechen, wann die Augen nichts mehr seh'n, das Gehör auch will vergehn; wann das Herze nun muß brechen, bleib getreu in deiner Pflicht! Jesus ist ꝛc.

9. Laß

9. Laß es kosten Leib und Leben, Gut, Blut, alles, was man liebt, sei deswegen nicht betrübt, Jesus will dirs wiedergeben, wann der große Tag anbricht. Jesus ist ꝛc.

10. Jesus ist dein Trost im Leide. Jesus ist dein Fels und Heil. Jesus ist dein bestes Theil. Jesus ist die höchste Freude. Jesus ist dein Stab und Licht. Jesus ist dein Zuversicht.

455.

Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen frohen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheeret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügung bringen, und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann mein Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen. Es hat alles seine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn; ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

456.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele; warum liegst du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: fleuch, du alte Schlange, was erneu'rst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohlgerathen.

4. Zürne, Teufel, und du, Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinem

Sohn

Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen! Es ist lauter Täuscherei, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

6. Denn, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht, worzu ist gegeben Luft und Wasser, dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, es kommt ja von geliebten Händen; bald ist deine Hülfe da, wenn sie Gott will senden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn ein Gotteskind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will zum Guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort im Reich der Freuden, wie aus Gottes Wort bewußt, nach den größten Leiden.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich kömmt das Jahr, wornach sie sich sehnen. Denn es kömmt die Erntezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ei, so laß, o Christenherz, alle deine Leiden, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Geistes Freuden dich beleben mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen.

P. Gerhard.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

457. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen! Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen!

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen; denn Gott ist in solchen Schmerzen Trost und Hülfe für die Herzen!

3. Trau auf Gott, die Welt mag fluchen, und der Teufel dich versuchen, und dich mit Verdammniß quälen; Gott ist Retter deiner Seelen.

4. Trau auf Gott in bösen Tagen und bei allgemeinen Plagen! Gott der Herr ist Schild und Sonne, giebt dem Herzen Freud und Wonne.

5. Trau auf Gott, wann böse Seuchen in dem Lande umher schleichen; denn er kann dich so be-

bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren! denn er weiß dich zu bewahren; er kann machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen! dann wird dich kein Hunger tödten. Wächset gleich kein Korn auf Erden: mußt du doch erhalten werden.

8. Trau auf Gott bei dürren Zeiten! denn er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wenn's stürmt und schneiet, wenn die Donnerwolke schreiet, wenn dich trifft das böse Wetter! Gott ist allezeit dein Retter.

10. Trau auf Gott durch's ganze Leben; denn er kann den Ausschlag geben! Trau auf Gott in allen Dingen, dann wirst du ein Danklied singen!

M. Sieber.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

458. Du, o schnödes Weltgebäude magst gefallen, wem du willt; deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und sicher rasten; ich wünsch jetzt bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein.

3. Ach, möcht' ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt, liebster Jesu, recht erwarmen: so wollt' ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für diese Wonne haben, wenn ich nur könnt bei dir sein, allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternen-Hügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: ach, würd' ich ins Grab getragen! ei so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil, das würde, frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich sein, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich an sichern Port! Es mag, wer da will, sich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich das Weltgetümmel heute noch verlassen müßt und käm in den Freudenhimmel,

wo

wo die Wohnung Gottes ist! da wollt ich durch würdge Sänge bei der Engel großer Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den goldnen Himmelssaal jetzt im Leibe nicht kann schauen, und hie muß im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ei so sollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir sein, allerschönstes Jesulein.

J. Frank.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

459. Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh. Wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir ganz freundlich zu. Nun, ich will bei Jesu halten; Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich!

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach; sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderbar hilft der Erretter, so den Armen kann erhöhn. Wunderbar die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirst's wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

M. Prätorius.

460. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald! Du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen Jesum stets behalt.

2. Dein Nam' ist wundersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde, mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wann ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Und ob das Kreuze mich gleich zeitlich plaget, wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn: wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kann das Herze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter, mit Jesu kann ich's fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen; wenn das Gewissensbuch die Sünde sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Herzen nagt: steh ich doch feste, Jesus, der Beste, ist, der sie all mit seinem Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen; ich bin darzu ver-

veracht't von jedermann; von meinen Freunden auch fast ganz verlassen: nimmt Jesus sich doch meiner herzlich an, und stärkt mich Müden, spricht: sei zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben sei dir ergeben, bis man mich einstens legt ins Grab hinein.

XXIX. In gemeiner Noth.

Mel. Vater unser, im ꝛc.

461. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal! Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn, so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun: so müßst die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That! Wohn uns mit deiner Güte bei; dein Zorn und Grimm fern von uns sei!

4. Warum willst du so zornig sein über uns arme Würmelein? Weißst du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Koth; es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr; der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut; solch Elend kennst du, Herr, allein; ach laß uns dir befohlen sein!

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein' heilge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld! Deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand; und segne unsre Stadt und Land! Gieb uns allzeit dein heilig Wort! Behüt vors Teufels List und Mord! Bescher ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein!

B. Ringwald.

462. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit! willst du das ganze

ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verschonen und nicht nach Werken lohnen!

2. O großer Gott von Ehr! dieß ferne sei von dir, daß Bös und Fromm zugleich die strenge Straf berühr! Der'r möchten etwa funfzig sein, die thäten nach dem Willen dein ꝛc.

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen und halt inn' mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein ꝛc.

4. O großer Gott von Stärk! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgestreckte Hand! Der'r möchten etwa vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein ꝛc.

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet so oft erholet sich! Der'r möchten etwa dreißig sein, die thäten nach dem Willen dein ꝛc.

6. O großer Gott von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Der'r möchten etwa zwanzig sein, die thäten nach dem Willen dein ꝛc.

7. O großer Gott von That! schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt! Der'r möchten etwa zehen sein, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verschonen und nicht nach Werken lohnen!

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Süuden und aus Zorn du uns verderben willt: so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein ꝛc.

9. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, denn dein Sohn, Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt: so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein; um seinetwillen schone, und nicht nach Sünden lohne!

D. J. M. Meyfarth.

Mel. Vater unser, im Himmel ꝛc.

463. Gott Vater, denk an Christi Tod, an seine Wunden, Angst und Noth! er ist ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

2. Den Fürsten, Gott, mit deiner Hand beschütz, und segne unser Land! Gieb aller Ort dein heil'ges Wort! Wend ab Pest, Theurung, Krieg und Mord, auch allen, die in Nöthen sein, mit Rettung, Hülf und Trost erschein!

3. Amen! dieß alles werde wahr! Erhör und hilf uns immerdar, o Vater, in dem höchsten Thron, durch Christum, deinen ein'gen Sohn, daß du,

dein

dein Sohn und beider Geist
werd allezeit von uns gepreist!

Der 85. Psalm.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

464. Herr, der du vormals gnädig hast geholfen deinem Lande, Jakobs Gefangne von der Last befreiet und von Banden; der du vormals aus lauter Gnad dein's Volkes Sünd und Missethat bedecket und vergeben;

2. Der du vormals die Jammerstimm der Armen hast erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret: tröst uns nun, unser Heil, o Gott, errett uns aus der großen Noth, laß alle Ungnad fallen!

3. Willst du denn zürnen immerdar ohn einig End und Maaßen und deinen Grimm so lange Jahr wie Feuer brennen lassen? Soll denn ohn' Gnad gehn dein Gericht? Willst du uns, Herr, erquicken nicht, daß wir uns deiner freuen?

4. O großer Gott, erbarm dich doch; es steht in deinen Händen; du kannst allein das schwere Joch der Drangsal von uns wenden. Erzeig uns Gnad und hilf uns, Herr, von wegen deines Namens Ehr, reiß uns aus diesen Nöthen!

5. Ach, daß man einmal hören sollt Gott reden und zusagen, wie er selbst Frieden geben wollt, wegnehmen alle Plagen; daß unser Land nicht gar verderb, daß auch sein Volk und heilig Erb auf Thorheit nicht gerathe!

6. Doch ist nah sein' hülfreiche Hand, wo man ihn fürcht't und liebet, daß Ehre wohn' in unserm Land, wenn Tugend wird geübet, daß Güt und Treu begegnen muß, und Friede darf mit einem Kuß Gerechtigkeit umfangen!

7. Daß Treu auf Erden wachsen kann, Recht auch vom Himmel schaue; daß nun hinfüro jedermann sein Land mit Segen baue; daß uns der Herr viel Gutes thu, und doch Gerechtigkeit dazu im Schwange vor ihm bleibe!

8. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen, denn dein, o Herr, ist allezeit von nun an bis in Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

465.

Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser' Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich

allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los! Steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort!

P. Eber.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

466. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, wie wir es wohl verdienen; wir sind sonst ganz und gar verlor'n. Ach, laß dich doch versühnen durch deines lieben Sohnes Blut, das g'nug für alle Sünden thut, die wir, leider, begangen!

2. Herr, unsre vielfältige Sünd', die gar nicht sind zu zählen, uns reuig leid im Herzen sind; sei gnädig unsren Seelen! Dich jammert ja des Sünders Noth, hast kein'n Gefall'n an seinem Tod, sondern willst, daß er lebe.

3. Hierauf so rufen wir zu dir, in Christo, deinem Sohne, bitten und seufzen mit Begier: in Gnaden unser schone; wend ab die wohlverdiente Ruth, dein Grimm uns heftig schrecken thut! Ach Herr, uns nicht verstoße!

4. Laß es mit uns nicht gar sein aus, wie unsre Feinde hoffen! Laß uns dein Heiligthum und Haus noch ferner stehen offen! All' Feind' von unsern Grenzen jag, mach, daß ihr Herz und Muth verzag, wehr allen, die gern kriegen!

5. Hilf, Herr, daß wir die goldne Zeit der Heimsuchung erkennen! Behüt vor Theurung, Krieg und Streit, vor Wasser, Pest und Brennen! Sei gnädig uns, o Herre Gott, sei gnädig uns in aller Noth! auf deine Güt wir hoffen!

6. Erleuchte unsre Herzen nun mit deines Geistes Gaben, daß wir rechtschaffne Buße thun, vor Augen dich stets haben, der wohlverdienten Straf entgehn und ewiglich dein Antlitz sehn, durch Jesum Christum. Amen!

In eigner Melodie.

467. Gott, unter deinem Schutz, was sollt in bösen Zeiten, was sollt ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten, du führst ihn wunderbar.

2. Er geht, wann über ihm die Wolken Flammen speien, getrost an deiner Vaterhand, getrost durch dürre Wüsteneien und brennend heißen Sand;

3. Getrost in kranker Luft, und mitten unter Leichen, wenn wüthend

thend rings umher der Tod, auf schwarzem Flügel fauler Seuchen, ein schnell Verderben droht.

4. Er fürchtet nicht, getrost auf dich und sein Gewissen, der giftigen Verläumdung Wuth, und tritt mit unerschrocknen Füßen auf ihre Natternbrut.

5. Wenn David auf der Flucht vor schnaubenden Tyraunen durch grauenvolle Wüsten strich, und seine Füße kaum entrannen dem finstern Wütherich;

6. Wenn wieder ihn vereint die Feinde Gottes stritten, wenn ihn sein Kind vom Throne stieß, und taub bei seines Königs Bitten ganz Salem ihn verließ:

7. So sang er glaubensvoll in seiner Harfe Saiten: „Jehovah, meine Zuversicht!“ und du, Jehovah, halfst ihm streiten! sein Gott verließ ihn nicht.

XXX. In Pest- und Krankheitszeiten.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

468. Ist, Jesu, es dein Wille, halt ich geduldig stille, daß ich soll schlafen gehn, und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände, du wirst mir schon beistehn.

2. Wenn meine nächsten Freunde sind meiner Krankheit Feinde, und ihnen ich ein Scheu; wenn sich da findet keiner, der sich erbarmet meiner, so steh mir, Jesu, bei!

3. Wenn Tod und Höll mich plagen, und mein Gewissen nagen, so gieb mir Trost und Kraft, und laß mich daran denken, wenn mich die Sünden kränken, daß dein Blut Trost verschafft!

4. Von himmlischen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken, und wo es sollt geschehn, daß mein Verstand sollt weichen: will ich doch mit dem Zeichen des Lamms zu Grabe gehn.

5. Dich, Jesum, will ich haben; du, Jesu, sollst mich laben; mein' Augen, Herz und Mund, die kann mir Jesus füllen und meine Schmerzen stillen in meiner Todesstund.

6 Ich freu mich, Gott zu sehen und um sein'n Thron zu stehen. O angenehmer Tod, wie wirst du mich erquicken, und in den Himmel schicken zu dem dreiein'gen Gott!

J. G. Schottelius.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

469. Gerechter Gott, mir liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hingerissen alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, daher jetzt fliegt in schneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, o großer Gott, bekennen: dein Grimm hat Ursach, auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja, leider, allgemein nicht im geringsten frömmer sein, als die du jetzt heimsuchest.

3. Derhalben treten wir vor dich in Herzensreu und Buße. Wir fallen dir demüthiglich, Gott, unser Schutz, zu Fuße. Die Pest und Seuche von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber!

4. Ach Herr, erzeig uns jetzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gieb daneben! Gleichwie man dem Augapfel thut, so halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben!

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir sein frei an allem Ort auf unserm Weg von Plagen! Wend diese Noth ab und Gefahr, und vor der Pestilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen!

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen, wer sich in deinen Willen giebt, darf sich mit Sorg nicht quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all unsre Haar sein auf dem Haupt gezählet. Es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet. Du wirst uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und selig sein, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bei, die schon das Unglück troffen! Gieb, daß ihr Glaub beständig sei! Laß in Geduld sie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirst erscheinen noch, es komm gleich, wenn es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der du zu allen Zeiten hast große Güt und Macht erweist in viel Gefährlichkeiten, behüt auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preisen!

In voriger Melodie.

470.

Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden! Wir bringen mit die Sterblichkeit, wenn wir geboren werden. Allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach, Adams Fall und Missethat das alles auf uns erben. O Gott, gieb du uns deine Gnad, und lehr uns selig sterben! Daß aber wir so sicher sein mitten in Trübsal, Angst und Pein, ach, das ist zu erbarmen!

3. Herr Gott, du unsre Zuflucht bist, dein Hülfe wollst uns senden; denn du der Deinen

nen

nen nicht vergißst, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bei! Ein sel'ges Stündlein uns verleih durch Jesum Christum. Amen!

M. J. Gigas.

Mel. In dich hab ich gehofft ꝛc.

471. Herr Gott, vor deiner Majestät wirft unser brünstiges Gebet, mit Angst erfüllt, sich nieder. Dein Grimm erwacht, der Seuche Macht würgt schon die nahen Brüder.

2. O Gott, wie groß ist diese Noth! sie kömmt, sie wächst, und Fall und Tod bedeckt das Land mit Leichen. Kein Widerstand von Menschenhand macht den Verderber weichen.

3. Sie dräut auch unsrer Missethat, wenn nicht dein liebevoller Rath uns noch mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwert jetzt häufig niederschläget?

4. Ach Vater, gehe mit uns nicht nach unsern Sünden ins Gericht! Erbarmer, ach, verschone; erlaß die Schuld nach deiner Huld, in deinem liebsten Sohne!

5. Erbarme dich, erbarme dich, und blicke jetzt auch väterlich auf tiefgebeugte Sünder; du kannst allein mit Hülf erfreun; errette deine Kinder!

6. Errette mächtig Land und Ort von dieser bösen Seuche Mord! Entferne Furcht und Plagen! Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, das Glück von unsern Tagen!

7. Doch sollen wir gezüchtigt sein, so flöß uns die Gesinnung ein, daß wir bereitet stehen, wenn dirs gefällt, aus dieser Welt vor deinen Thron zu gehen!

8. Beut denen deine Hände dar, die jetzt in tödtlicher Gefahr umringt mit bangen Schrecken, und laß ihr Herz im herben Schmerz den Kelch des Trostes schmecken!

9. Laß, da die Demuth vor dir fleht, laß, treuer Vater, dieß Gebet zu dir erhörlich dringen, so soll den Dank dir lebenslang das Herz zum Opfer bringen.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

472. Es kömmt her an unsre Grenze, Vater, ach, ich klag es dir, Krankheit und die Pestilenze, o behüt uns doch dafür; ich nah durch Gebet zu dir, nah dich wieder her zu mir, mach mich los von meinen Sünden, laß für Recht mich Gnade finden!

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet; für mich hat bezahlt dein Sohn; Jesus hat mich ja versühnet, auch um dessentwillen schon; nimm durch Christi theures Blut vor der Krankheit uns in Hut, laß uns deine Gnade segnen und kein Uebel uns begegnen!

3. Ach laß, Vater, dich erbitten, laß sich nahen (wenn du willt) keine Plag zu unsern Hütten, sei für uns und unser

Schild

Schild! Ich begehr dein, hilf mir aus, schütz mich und mein ganzes Haus, ja ich bitt: mit deinem Arme aller Menschen dich erbarme!

4. Ich bleib dir, mein Gott, ergeben, es gerathe, wie es will, zu dem Tode oder Leben, auf dich hoff ich in der Still. Deine Lieb ist mir gewiß, Jesus steht schon für den Riß; ich werd durch sein Blutvergießen deine Huld gewiß genießen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, ich harre dein; du willst, kannst's und wirst's wohl machen, dein soll alle Ehre sein. Thue doch Barmherzigkeit an uns jetzt und allezeit; ich bitt dich in Christi Namen, willst du, so sei's Ja und Amen.

XXXI. In Kriegszeiten.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

473. Ach Gott, wir treten jetzt vor dich mit traurigem Gemüthe; wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte! Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, was wir verdienet haben! Gedenke nicht, daß wir so sehr verunehrt deine Gaben! Wir haben sie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wollust, Ueppigkeit und Schwelgerei mißbrauchet.

3. Wie oft ist nicht der Nebenchrist gedrückt, wohl gar betrogen; durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen; was Wunder, daß du nun gesinnt, die vormals unerkannte Sünd mit Strafen zu vergelten?

4. Doch, Herr, verzeih die Missethat, um Jesu Christi willen, der für uns deinen Eifer hat am Kreuze wollen stillen; da ist die Schuld auf ihn gelegt, er ist das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nun, und höre unsre Klagen! Laß uns im Frieden wieder ruhn, statt wohl verdienten Plagen! Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden!

6. Der Fürsten Herzen, Rath und Sinn hast du ja, Herr, in Händen; du kannst sie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach, neig sie kräftiglich dazu, daß sie doch halten Fried und Ruh, und allem Jammer steuern!

7. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, du wollest Gnade geben, daß wir hinfort durch wahre Buß auch bessern unser Leben, daß wir nicht selbst, an unserm Theil, verhindern dieses große

Heil,

Heil, in Fried und Ruh zu leben!

8. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden! Beschütz im Segen jeden Stand vor Drangsal, Noth und Schaden! Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben!

474. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ,

wahr'r Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht in seinem Zorn uns strafe!

3. Gedenk, Herr Jesu, jetzt daran, daß du ein Friedfürst bist, der Starke, der uns helfen kann, und hilf, Herr Jesu Christ; laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger hören!

4. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ist's fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen!

6. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest!

7. Erleucht auch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein Scherz, der unsrer Seelen schad! O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

M. L. Helmbold.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

475. Ach Gott, in deiner Christenheit ist

jetzo großer Krieg und Streit! Man ist geplagt, geängstet sehr, und kann's bald nicht ertragen mehr.

2. Die Feinde tob'n gewaltiglich mit Mord'n und Brennen grausamlich. Verheert wird alles mit Gewalt, man schonet weder Jung noch Alt.

3. Es ist zwar unsrer Sünden Schuld, doch hab, o lieber Gott, Geduld mit uns bei dieser Kriegsgefahr! Wir sind ja sonst verlassen gar.

4. Herr Jesu, steh uns gnädig bei; durch deine Allmacht mach uns frei; treib alle unsre Feinde fort, die nicht verehr'n dein göttlich Wort!

5. Damit forthin dein liebes Wort in Ruh und Fried an allem Ort rein, unverfälscht gepredigt werd, so lang wir leb'n auf dieser Erd.

6. Ach du herzliebster Jesu Christ,

Christ, weil all's auf's höchste kommen ist, und allen Leuten wird sehr bang, so bleibe doch nicht fern so lang

7. Mit deiner Hülf, wie wir begehr'n in unsrer Noth, ohn all's Aufhör'n! Ach komm und rett uns arme Leut aus dieser Kriegsbeschwerlichkeit!

8. Heb auf den Krieg, nimm weg das Schwert, damit es uns nicht gar verzehrt! Bescher gewünschten Friedensstand bei uns und auch in anderm Land!

9. Hilf, Herr und Helfer, gnädiglich! Wend ab die Strafen väterlich! Wir preisen dich mit Dankbarkeit jetzt und in alle Ewigkeit.

M. H. Meyfart.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

476. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid' hier und dorte sei Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

D. J. Stegmann.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

477. O starker Gott in's Himmels Thron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn! Sieh an die große Kriegesnoth, die uns jetzt drückt, errett uns, Gott!

2. Wir wissen keinen Widerstand ohn' deine Macht und starke Hand; drum mach uns frei durch deine Kraft, die uns bewährte Hülfe schafft!

3. Uns kränkt in unserm Herzen sehr, daß dein Wort und daß deine Ehr so gar schrecklich geschändet wird, und manche gute Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil er's so gar hoch hat gebracht; sein Denken steht auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott, lebst gleichwohl noch; die Sach und auch das Wort ist dein, drum laß es dir befohlen sein!

6. So lange Erd und Himmel stehn, wird deine Kirche nicht vergehn: weil über sie dein Auge wacht, und bricht des Feindes große Macht.

7. Steh uns doch bei, streit' wider ihn, verwehr es, daß er nicht gewinn! Vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht't!

8. Be-

8. Behüt uns und das ganze Land; gieb uns doch nicht in seine Hand! Erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort!

M. Böhme.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

478. Groß ist, o treuer Gott, die Noth, so uns betroffen; der Sünden Menge läßt uns zwar kaum Gnade hoffen; doch ist das unser Trost: du bist voll Gütigkeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauern unsre Sünden. Ach laß uns Gnad und Huld um Christi willen finden! Treib Kriegesnoth zurück durch deine starke Hand! Verleih uns Fried und Ruh; schütz unser Vaterland!

3. Erhalte deine Kirch in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt sie überall bestreiten! Dein ist die Sach, o Gott, drum wach und mach dich auf, schlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf!

4. Laß alle Menschen sehn, laß jedermann erfahren, du seist allein der Gott, der sein Volk kann bewahren, der Hülfe senden kann, wenn niemand Hülfe weiß; dafür sag alles Volk dir Dank, Lob, Ehr und Preis!

5. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, mit festem Glauben: Amen! O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja und Amen sein!

J. Heermann.

Für den Kriegsstand.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

479. Vor dir, Jehova fällt allhier ein Kriegsmann gläubig nieder. Er betet, fleht und bringet dir das Opfer seiner Lieder. Er wünscht, daß deine Gnadenhand ihn auch in diesem seinem Stand mit Rath und Schutz erfreue.

2. Denn, Herr, du bist der weise Gott, der unsre Wege kennet. Du bist der Helfer in der Noth, der uns die Seinen nennet. Stand, Leben, Wohlsein kömmt von dir; ja du verordnest für und für, was uns begegnen solle.

3. Dein theures Wort, Herr, halte mir allzeit in meinem Stande mit Nachdruck meine Pflichten für, wie ich dem Vaterlande mit meinen Waffen dienen soll; dich ehren und recht glaubensvoll nach jener Krone ringen.

4. Leb ich gleich oftmals in Gefahr von inn- und äußern Feinden, so bleibt doch dieses ewig wahr: du bist bei deinen Freunden ein starker Gott, ein Siegesheld, der ihre Feinde mächtig fällt und ihnen Sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, mich willig stets vollbringen; wozu mich mein Beruf nur führt, in groß und kleinen Dingen gehorsam, treu

und

und redlich sein, und nicht Gefahr noch Unlust scheun, wenn sie mein Stand erfordert!

6. Laß mich bedenken meinen Eid, die Vorgesetzten ehren; und so nach aller Möglichkeit befördern und vermehren, was zum gemeinen Besten dient, weil, wenn der Thron des Fürsten grünt, es alle mit genießen!

7. Zeig mir, wie ich die theure Zeit, die ich allhier zu leben, so zubring, daß mich's nicht gereut, wenn ich soll Rechnung geben! Ein Kriegesmann und guter Christ kann, wenn du selbst sein Führer bist, sehr wohl beisammen stehen.

8. Dieß stelle mir, o Vater, für, so werd ich christlich leben. Laß deine Gnade über mir auf allen Wegen schweben, sowohl wenn Fried und Ruhe blühn, als wenn ich muß zu Felde ziehn! So bin ich wohl versorget.

9. Krön unsern Fürsten und sein Haus mit Segen und Gedeihen; geh selbst mit ihnen ein und aus, daß sie sich deiner freuen! Laß Kriegesleute insgemein auch Streiter Jesu Christi sein! O Gott, sprich selber: Amen! Lüneburger Gesangb.

XXXII. Um den lieben Frieden.

Mel. Singet Gott aus ꝛc.

480. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet unsre Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' dein hülfreiches Angesicht!

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall. Täglich wird der Trübsal mehr; hilf, ach hilf, schütz deine Ehr! Wir verderben, wir vergehn. Keine Hülfe wir sonst sehn, wo du uns nicht wirst beistehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heil'gen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitz'st auch nun in's Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser ein'ger Gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn, den er in dem Herzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, die wir sind dein Eigenthum, theu'r erkauft zu deinem Ruhm: Herr, wir sind nach dir genennt; deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feu'r jetzt brennt!

6. Zeig ihm deine Wunden roth, halt ihm vor dein Kreuz und Tod, und was du hast mehr gethan, zeig ihm unsert-

we-

wegen an; sage: daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erworben Gnad und Huld!

7. Jesu, der du Jesus heißst, als ein Jesus Hülfe leist: hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, er mit Zittern sie anschau!

8. Treuer Hort Immanuel, du Beschützer unsrer Seel, Gott mit uns in aller Noth, um uns, und auch in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thu ein Leid; Gottes Straf ist ihm bereit!

9. Deines Vaters starker Arm, komm, und unser dich erbarm, laß jetzt sehen deine Macht, d'rauf wir hoffen Tag und Nacht, aller Feinde Bündniß trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn!

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft; deine Christen trau'n auf dich, auf dich trau'n wir festiglich, laß uns werden nicht zu Schand, schütze uns und unser Land, unsre Noth ist dir bekannt!

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held, und für uns streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seind; auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn!

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der die Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf, durch seinen Tod wiederbracht den Fried bei Gott, gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, und dich preisen ewiglich!

J. Heermann.

Der 85ste Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

481. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket; der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen!

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor hast abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet; ach, frommes Herz, ach, unser Heil, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket!

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden; erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergießen?

4. Willst

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser!

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede soll an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns Gott noch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich end't' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht mögen ganz verzagen; doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da für alle, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

XXXIII. Danklieder nach erlangtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

482. Sagt Gott dem Herren Dank mit vielem Lobgesang; ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen; den Himmelskönig preiset, der uns den Frieden weiset!

2. Dir, liebes Vaterland, ist leider wohl bekannt, wie sehr du bist verheeret, von Feinden ausgezehret; dieß Unglück sich nun endet, weil Gott den Frieden sendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar, macht sein Lob offenbar, die ihr vor war't geplaget, von Haus und Hof verjaget; Gott hat nun Schwert und Bogen dem Feinde abgezogen.

4. All unser Lebenlang sagt Gott Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen, und Frieden lässet kommen; der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden Hand hat Gott uns zugewandt ganz unschätzbare Gaben, weil wir nun wie-

wieder haben den edlen Landesfriede; drum lobet seine Güte!

6. Nun, Gott, wir loben dich, und danken inniglich, daß du mit unsern Plagen Mitleiden hast getragen, und uns in diesem Leben noch Frieden wiedergeben.

7. Hilf doch durch deine Treu, daß er beständig sei; laß uns in unsern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren; laß uns in Frieden sterben, die Himmelsruh ererben!

8. Dein Geist uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedenszeiten zur Buß und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden!

9. Herr Gott, dieß alles nun woll'st du aus Gnaden thun! Laß es sein Ja und Amen! Alsdann wir deinen Namen, hier und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben!

483. O du Gott der Götter, deines Volks Erretter, unser Beistand in der Noth, mächtiger Herr Zebaoth, schenk uns Kraft von oben, uns recht heilig zu erfreun, und dich hoch zu loben!

2. Wo der Feinde Schaaren uns zum Schrecken waren, wo man Blut und Leichen sah, ruft man nun: Hallelujah! Wo die Schwerter klungen, wird dir von viel Tausenden fröhlich Dank gesungen.

3. Man hört Lobgesänge von der großen Menge, die nun in den Tempel dringt und ihr Friedensopfer bringt. Herr, erschein und höre, da erfreuet jauchzen dir Jesu Christi Chöre!

4. Längst bereit zum Ende, hebt der Greis die Hände an des Todes offnem Thor, wie dort Moses, hoch empor. Er spricht lebensmüde: Tod, nun bist du doppelt schön, denn ich fahr im Friede.

5. Sieh den kleinen Christen! aus der Mutter Brüsten schmecket er die Süßigkeit der vergnügten Friedenszeit. Mach, o Gott, sein Lallen heut dir selbst zu einer Macht, laß dir's wohlgefallen!

6. Fried, o großer Segen, der sich Christi wegen nun in reichem Strom ergießt und auf viele Länder fließt, Friede, sei willkommen, mit zu Gott erhobner Hand wirst du angenommen!

7. Fließt, ihr Freudenthränen! nach dem langen Sehnen, nach der Wehmuthsthränenfluth schenkt uns Gott das große Gut. Die geschlagnen Wunden werden durch das Friedensband sanft vom Herrn verbunden.

8. Werdet, meine Glieder, werdet alle Lieder, widmet euch auf lebenslang Gott zum heilgen Lobgesang! Was ich bin und habe werde Gottes Eigenthum, bleibe Gottes Gabe!

9. Unser Gott, die Liebe, denkt mit Vatertriebe an das lang-

geplagte Land, und knüpft selbst das Friedensband. Die erbitzten Feinde werden, da er mächtig ruft: „Friede!" unsre Freunde.

10. Berge, schallt die Lieder unsers Lobes wider! sprecht das Dankgebet jetzt nach, das des Glaubens Stimme sprach, daß Gott seine Ehre, die des Christen Mund besingt, vielfach schallen höre!

11. Bis der Bau der Erden wird zerstöret werden, reize Fried und gute Zeit unser Land zur Frömmigkeit; sprich, gerechter Samen, sprich aus voller Glaubenskraft: Amen! Amen! Amen!

Liebich.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

484. Gott, der Frieden hat gegeben, laß den Frieden ob uns schweben; Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande!

2. Frieden hat uns Gott gegeben, daß wir sollen friedlich leben; Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

3. Billig wir von Frieden singen, loben Gott in allen Dingen; Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

M. Frank.

485. Nun preiset mit dankbarem frohem Gemüthe des Gottes vom Himmel unendliche Güte; nun singet und klinget dem Herren erfreut! er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Deutschland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, so lange wir leben!

2. Ihr Kön'ge und Fürsten, ihr Herren auf Erden, laßt Gottes Ruhm größer und größer noch werden! Ihr geistlichen Herren, ihr weltlichen Leut', erhebet den Herren, und dankbar ihm seid! Der Deutschland den Frieden ꝛc.

3. Ihr Väter, ihr Mütter im Hause nicht minder, ihr Herren, ihr Diener, ihr Eltern, ihr Kinder, ihr Reichen, ihr Armen, so Große als Klein, ihr Bürger, ihr Bauern, hier stimmet mit ein! Der Deutschland den Frieden ꝛc.

4. Der Friede bringt Segen, der Friede bringt Freuden; der Friede bringt Nahrung, läßt sicherlich weiden; der Friede lehrt Künste, pflanzt Tugenden ein; der Friede lehrt freundlich und frömmer zu sein. Der Deutschland den Frieden ꝛc.

5. Der Friede läßt Güter und Ehre erwerben; der Friede läßt sanfter und seliger sterben. Was gut ist auf Erden, der Friede nur bringt. Wie selig ist Deutschland, dem Friede gelingt! Der Deutschland den Frieden ꝛc.

6. Drum preiset mit dankbarem frohem Gemüthe des Gottes vom Himmel unendliche Güte; nun singet und klinget dem Herren erfreut; er wendet das lange verdrießliche Leid! Der Deutschland den Frieden hat wieder gegeben ꝛc.

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

486. Herr Gott, dich loben wir; regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen! Komm, komm, o edle Flamm, ach, komm zu uns allhier! so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir! wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir von wegen deiner Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des goldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren; jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir finden Ruh, Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen! der Strick ist nun entzwei, darum so singen wir mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet; es hat dein Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan! Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Kirch, Land und Häuser, den frommen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast. Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir, und bitten: du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben; krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir mit Pauken und Trompeten, mit Harfen, Cymbelton, Posaunen, Orgeln, Flöten, und was nur Odem hat, ertön jetzt für und für: Herr Gott, wir loben dich; Herr Gott, wir danken dir!

J. Frank.

XXXIV. In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Erhalt uns Herr, bei ꝛc.

487. Bescher uns, Herr, das täglich Brod; vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr, thu auf dein' milde Hand,

Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du speiß'st alle Vögelein!

3. Erhörst dn doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß scheinen dein'Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit!

5. O Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu dieser Zeit!

6. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich und woll'n dich preisen ewiglich.

N. Hermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

488. Von dir, liebreicher Gott, kömmt unser täglich Brod. Was hat dich doch bewogen, daß du uns dieß entzogen? Nur unsre schwere Sünden, die deinen Zorn entzünden.

2. Dein Eifer höre auf, wehr nur der Theurung Lauf; laß dich so vieler Armen, o milder Gott, erbarmen! Laß uns nicht gar verderben, uns nicht durch Hunger sterben!

3. Wir hätten's zwar verdient, jedoch wir sind versühnt durch Christi Tod und Leiden; drum laß den Hunger scheiden, der uns anjetzo plaget, am meisten Arme naget!

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuren Zeiten, und schenk verarmten Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben!

5. Du nährst der Vögel Schaar, darum vergiß nicht gar, liebreicher Gott, der Deinen; hör unser kläglich Weinen, sei gnädig deinen Kindern, laß unsre Noth sich mindern!

6. Die Vatertreu steht fest, die uns nicht darben läßt; der wollest du gedenken und uns die Nahrung schenken, den Jungen nebst den Alten das Leben zu erhalten!

7. Herr, unsre Zuversicht, laß unsern Glauben nicht in Theurung untergehen! du wirst ja bei uns stehen, du kannst, was unser Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, nimmst du durch Hunger mir dieß jammervolle Leben, wirst du ein bessres geben. Dir sei es heimgestellt: mach's, Herr, wie dir's gefällt!

9. Wir haben's wohl verschuld't; drum gieb uns nur Geduld, so lang dieß Elend währet! wird uns dein Trost bescheret, so wollen wir dich loben hier und einst ewig droben!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

489. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So denken Gottes Kinder,

der. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bei Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein Regent will sein, so nimmt er ird'sche Güter und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es geh nach seinem Willen! Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, doch ist's genug zur Sättigung, wenn Gott das Wen'ge segnet, und uns mit Huld begegnet.

XXXV. Für die Früchte des Landes.

Zur Saatzeit.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

490. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch fort und fort sehr wirksam auf der Erden; drum kann das Feld mit Nutz bestellt und angebauet werden.

2. Der ersten Eltern Sündenfall hat auf die Welt zwar überall den schweren Fluch geleget; es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch du machst uns auch bekannt, daß deine milde Gnadenhand zur Arbeit giebt Gedeihen. Wenn man dich sucht, so willst du Frucht und Segen uns verleihen.

4. Drum streut die Hoffnung Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens; nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

5. Laß unsre Saat gesegnet sein, gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und

früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen!

6. Bewahre sie das ganze Jahr sowohl vor feindlicher Gefahr, als schädlichem Gewitter; sonst fehlt das Brod, sonst macht die Noth uns unser Leben bitter.

7. Bei solcher Saat seh ich allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir; denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Gleichwie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd auch ich, Gott, durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wenn ich bei trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vater, nur hierbei, daß ich vor dir kein Unkraut sei, vielmehr in guten Werken viel Früchte bring und dir lobsing; hierzu wollst du mich stärken!

Lüneb. Gesangb.

Vor der Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

491. O Gott, es steht dein milder Segen in unsern Feldern jetzo schön; wir sollten billig allerwegen dein Wohlthun dankbarlich erhöhn; du lockest dadurch jedermann zur Buß und frommem Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Ach viele stürzt des Eitlen Liebe in Sünde, Schand und Sicherheit, so, daß dein Segensüberfluß oft nur zum Mißbrauch dienen muß.

3. Welch' Liebe, daß du nicht durch Strafe uns auch, wie andre Völker schreckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest erweckst; das machet deine Gütigkeit, die schont uns bis auf diese Zeit.

4. O Gott, bekehr uns große Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe doch mit uns Geduld! Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Lust zur Sünde fort!

5. Ach segne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde stehn; laß uns gut Erntewetter haben, und alle Noth vorüber gehn! Gieb du, mein Gott, daß jedermann die Früchte völlig ernten kann!

6. Hilf, daß wir sie in Ruh verzehren, und auch den Armen in der Noth voll Lieb und Treu davon ernähren; verhüte doch, o treuer Gott, bei deiner Wohlthat jederzeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit!

7. Und laß uns künftig also leben, wie uns dein theures Wort gelehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben: so wird dein Segen stets vermehrt, so führst du uns einst insgemein zur Ernte in den Himmel ein.

Lüneb. Gesangb.

Um

Um Regen.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

492. Schließ auf, schließ, Herr, den Himmel auf, den deine Hand bisher verschließt, und lenke so der Wolken Lauf, daß sich der Regen bald ergießt! Zwar wir verschließen oft vor dir und unserm Nächsten immerhin, o treuer Gott, des Herzens Thür, ja, Beistand, Hülfe, Muth und Sinn.

2. Doch hast du dem ein offnes Herz und offnen Himmel zugesagt, der gläubig und mit Seelenschmerz dir seine Noth und Sünde klagt, der auch die Ursach aller Noth, die Sünde selbst, mit Eifer flieht, die ihm Zorn, Unglück, Strafe, Tod, und deinen schweren Fluch zuzieht.

3, Wir schreien in der Noth; vernimm, Herr, unser ängstliches Geschrei! Ach straf uns nicht in deinem Grimm, und mach uns von der Dürre frei; ach, Herr, wir kehren uns zu dir, wir ehren dich als unsern Gott, und flehn voll herzlicher Begier: Herr, hör und hilf uns aus der Noth!

4. Ach hilf uns bald von deinem Thron, gedenke nicht der Sündenschuld; verschon uns, Herr, durch deinen Sohn, und zeig uns wieder Gnad und Huld! Leit du uns selbst auf rechter Bahn durch deines Geistes Kraft und Licht! sieh auch das Land in Gnaden an, versag uns doch den Regen nicht!

Lüneb. Gesangb.

Nach dem Regen.

493. Bereit, o Gott, mein Herz nebst allen Kräften, entzieh den Sinn den irdischen Geschäften, auf daß mein Lied, das dir den Ruhm jetzt bringt, dir wohlgefällt und durch die Wolken dringt!

2. Erhebe selbst in Andacht meine Seele: so preis ich dich, mein Vater, und erzähle, wie herzlich du uns, deine Kinder, liebst, und aufs Gebet uns milden Segen giebst.

3. Du höreſt stets, Herr, deiner Kinder Flehen, willst ihr Geschrei und Seufzen nicht verschmähen; wir haben kaum vor deinem Gnadenthron die Noth geklagt, so hilfest du uns schon.

4. Du sieheſt auf das lechzende Gefilde, und wässerst es reich, gnädiglich und milde; du giebst Befehl, daß sich die milde Flut hernieder läßt, so wie sie jetzo thut.

5. Ein Regenstrom, getrieben von dem Winde, ergießet sich, und netzt die dürren Gründe. Und unser Feld, das zu verschmachten schien, steht jetzt, Gott Lob, ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebet uns so gnadenvolle Zeichen, wie du, o Gott! Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote sein.

7. Nun, großer Herr, wir danken deinem Namen; wir danken dir, daß du Gras, Frucht und

Samen zu rechter Zeit bewäs-serst und erquickst, zu rechter Zeit auch trocknes Wetter schickst.

8. Auch bitten wir: laß dei-nen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, und uns mit Dank, in Ruh und unge-kränkt genießen das, was deine Hand uns schenkt! Lüneb. Ges.

Um Sonnenschein.

Mel. Herr, ich habe rc.

494. Herr der schönen Himmelslichter, kläre deinen Himmel auf; sei nicht ein zu scharfer Richter über unsern Sündenlauf; laß die Wolken sich zerstreuen und uns Sonnenschein erfreuen!

2. Zwar du hast ihn wegge-nommen, weil wir Finsterniß geliebt; sollten nicht die Flu-ten kommen über die, die Gott betrübt? Sollt er die mit Licht erfreuen, die den Herrn des Lichts nicht scheuen?

3. Doch er läßt die Sonn auf-gehen beides über Bös und Gut; überzeugend draus zu sehen, wie er als ein Vater thut, der oft mit dem bösen Kinde Langmuth trägt bei dessen Sünde.

4. Frommer Vater, laß uns blicken deine Vaterlieb und Treu; laß das Land die Sonn erquicken, deine Gnade werd uns neu; ja, zu unsrer Seelenwonne leucht uns selbst, o Gnadensonne!

Lüneb. Ges.

Nach erhaltenem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

495. Mein Gott, du bist gerecht, du bleibst doch lauter Liebe, stehts mit uns Armen gleich oft kümmer-lich und trübe; scheints gleich, als dächtest du, um überhäuf-ter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir Menschen reizen dich mit überhäuften Sünden, und gleichwohl lässest du uns Huld und Gnade finden; wenn du den Arm auch schon zu strafen ausge-streckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erschreckt.

3. Herr, dein Erbarmen kann kein Menschensinn erreichen, weils unermeßlich ist; wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihrem Laufe gehn, bleibt deine Wahrheit doch stets unbeweg-lich stehn.

4. Wir haben, dir zum Preis, nun dieß von Jahr zu Jahren, mein Gott, ohn Unterlaß und jetzo noch erfahren, da du des Eifers Flut (du strafest nach Verdienst) in stetem Regenguß auf uns zu schütten schienst.

5. Die Wolken mußten stets das Sonnen-Licht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken, weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah, und unsers Landes Saat war dem Ver-derben nah.

6. Es schien, als hättest du den Bund zurückgezogen, den du mit Noah machtst, als du den Gnadenbogen, nach der Verder-bungsflut, zum Zeichen dar-gestellt, und sprachest: keine Flut verderbe mehr die Welt!

7. Doch

7. Doch aber, was dein Mund uns Sündern treu versprochen, das bleibt an deinem Theil stets fest und ungebrochen. Dein Name heißet: „treu, wahrhaft, unwandelbar", und so ist auch dein Ruhm; dein Wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr, auf deinen Wink verrichten alle Kräfte (auch Regen, Sonne, Wind und Himmel) ihr Geschäfte. Wir preisen deine Huld, die auch auf unser Flehn bei unsrer Kümmerniß so gnadenreich gesehn.

9. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. Versorg uns fernerhin nach väterlicher Güte; gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein, wir wollen dir dafür von Herzen dankbar sein!

Lüneb. Gesangb.

Am Erntefeste.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

496. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen!

2. Ach, wir haben's nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht. Ob gleich unser Feld gegrünet, war des wahren Glaubens Frucht doch bei wenigen zu finden; ach, vergieb uns unsre Sünden!

3. Vater, der du aus Erbarmen böse Kinder doch gespeist, der du Reichen und auch Armen deines Segens Kraft beweis't, sei gelobet, sei gepriesen, daß du so viel Gut's erwiesen!

4. Du hast früh und späten Regen uns zur rechten Zeit geschickt; und so hat man allerwegen Felder voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tiefen, Höhen sahen wir im Segen stehen.

5. Als die Felder reif zur Ernte, ging die frohe Arbeit an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan. Werden bei des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge.

6. Ach, wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an! Billig muß dies Lob erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beschert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt! Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein; laß den Undank nichts verscherzen! Wenn wir neuen Samen streu'n: so laß uns auch künftig haben, uns und Dürftige zu laben!

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man ferner ernten kann: so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gieb auch, nach dem Thränensamen, Freudenernt' im Himmel! Amen.

Lüneb. Gesangb.

XXXVI. In Donner und Ungewitter.

Beim Gewitter.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

497. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagen's Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sei ganz Empfindung, o mein Herz! den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott, es sagt's das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende; wollt ihr fliehen? kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. Er ist Gott.

Bei heftigen Sturmwinden.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

498. Herr, ach hilf uns, wir verderben und vergehen in der Noth! Ach, wir müssen kläglich sterben, wenn du nicht aus Noth und Tod unser armes Leben führst, und des Sturmes Macht regierst. Herr, wir fliehn zu deinen Armen; Herr, wir suchen dein Erbarmen.

2. Grausam ist des Windes Wüthen, der so schrecklich tobt und reißt; du allein kannst ihm gebieten. Wie du deine Macht erweist, als der bangen Jünger Schaar mit dir auf dem Schiffe war: so laß auch anjetzt den Deinen deine Gnadenmacht erscheinen!

3. Zwar du hast den Wind geschaffen, uns viel Gutes zu verleih'n; willst du aber Sünder strafen, muß er ihnen schädlich sein. Ach, wie oft vergehen wir uns, liebreicher Gott, an dir! Herr, du könntest solch Verbrechen wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Herr, du woll'st an uns gedenken, wie ein treuer Vater thut; dein Herz gnädig zu uns lenken! Ach, wir flehn durch Christi Blut: Herr, ach, reiß uns diesesmal aus der Angst und bangen Qual! Laß uns eilend Hülfe finden, schenk uns gnädig Straf und Sünden!

5. Dräu dem Wind, daß er sich lege, gieb uns, Helfer, wieder Ruh; sprich, daß sich kein Sturm mehr rege, denn wir sagen Besserung zu! Herr, wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit

keit jetzo hier und einst dort oben unaufhörlich dafür loben.

Lüneb. Gesangb.

Mel. Erbarm dich mein, o &c.

499. Ach Gott, wie groß ist deine Kraft, die wir aus deinen Werken sehn, die schreckensvolle Donner schafft und uns dein Blitzen lässet sehn! Wir müssen, die wir Menschen sind, erkennen deine große Macht. Bei uns sich Furcht und Schrekken find't, wenn's aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich; wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein' Hand ist schwer; wenn sie die Pfeil und Bogen hält, und es sehr donnert hin und her, so muß erzittern alle Welt.

3. Wir wären's werth, o Gott, daß du auf uns, und unsre Missethat, mit Blitz und Donner schlügest zu, weil niemand dir gehorchet hat; doch, weil wir deine Kinder seind, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nirgends Rath und That, wenn wir durchliefen alle Welt: weil alle Kreatur sich hat zur Strafe vor dir dargestellt. Wir wissen nichts als deine Gnad, o Gott, die täglich neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreien aus dem Jammerthal durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir in's Himmels Saal: um seinetwillen unser schon'! O Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir verschuld't; uns ist die Sünde herzlich leid; erzeig uns deine Gnad und Huld!

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt! Vor Donnerschlägen uns beschütz, und laß den Leib sein unversehrt! Sei du bei uns in unsrer Noth, zu dir all Hoffnung ist gericht't! Behüt vor bösem schnellem Tod, und laß ohn' Hülf uns sterben nicht!

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Vieh, Haus, Gut und Hab! Erhalt' die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deine Gab, o Gott, vor Hagel, Wasserflut, vor Feu'r und anderm Wetterschad, halt uns in deinem Schirm und Hut; wir wollen rühmen deine Gnad!

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind; ach, Herr, wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein so gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Furchtbarkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sei bereit! Ach komm, ach komm, und jetzt beweis'.

weis', o Gott, daß du der Helfer seist! so wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heil'gen Geist.

J. Heermann.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

500. Ein Wetter steiget auf; mein Herz, zu Gott hinauf! fall ihm geschwind zu Fuße, durch wahre Reu und Buße, daß alle deine Sünden durch Christi Tod verschwinden!

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm; dich bitt ich um Erbarmen, errette doch mich Armen! um Christi willen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, hingegen deiner Treue in allem kindlich traue und auf dein Helfen baue!

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein; dein Flügel wird uns decken, verjagen alle Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Woblan, verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben; so woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben!

Aemil. Juliana,
Gräfin zu Rudolstadt.

XXXVII. Danklieder nach dem Ungewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

501. Wo ist ein solcher Gott zu finden, wie du bist? o Herr Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und stets bei uns ist in der Noth, der auch erretten kann vom Tod; ach, dir ist niemand gleich, mein Gott.

2. Du ließest deinen Donner hören, es leuchteten die Blitze sehr, als wollten sie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu schwer, wir wußten, daß derselben wär weit, weit mehr, als des Sands am Meer.

3. Um Trost war vorhin uns sehr bange, dein Antlitz, Herr, verbarge sich; wir dachten: wo bleibt Gott so lange, will er denn zürnen ewiglich? doch warfst du bald die Sünd zurück; dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebster Gott, nicht gar sind aus; ja, haben noch, was du gegeben, an Menschen, Vieh, an Hof und Haus, an Früchten, und was sonst mag sein: das ist ja deine Güt allein.

5. Denn, daß wir möchten nicht umkommen, hast du dich so herzväterlich selbst unsrer Seelen angenommen, dein Vaterherz bewegte dich; es war

dein

dein heil'ger Liebestrieb. Ach, wie hast du die Leute lieb!

6. O lobe du nun, meine Seele, den Herrn auf deiner Lebensbahn; vergiß es nicht, mit Ruhm erzähle, was er dir Gutes hat gethan! er hat durch seine Allmachtshand das schwere Wetter abgewandt.

7. Es danket dir für solche Treue, was, treuer Vater, in uns ist, daß deine Güt ist täglich neue, wie sie bisher gewesen ist, daß dein Zorn sich gewendet hat, und du uns tröstest früh und spat.

8. O daß wir unser Thun und Dichten zu deinem Ruhm und Preis hinfort auf deine Warnung möchten richten, und leben stets nach deinem Wort; wenn unsere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier!

9. Ach, aber ach, wir armen Sünder, jetzt stehen wir wohl aufgericht't, sind aber schwache Menschenkinder, von denen es gar bald geschicht, daß sie hinfallen unvermeint, wenn sie kaum noch gestanden seind.

10. O Gott, wenn unser Thun und Leben mit Recht bestrafenswürdig ist, dann kann uns sonst nichts Ruhe geben, als unser Mittler, Jesus Christ. Drum handle doch nach deiner Huld, und habe noch mit uns Geduld!

11. Wenn Jesus Christus einst wird kommen zu richten, und zur Himmelspfort mit Glanz einführen wird die Frommen, so laß uns hör'n das Gnadenwort: „kommt, ihr Gesegneten zugleich, ererbet das beschiedne Reich!"

12. Ach, daß wir dich schon sollten sehen von Angesicht zu Angesicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirst lassen nicht! Bereit uns doch in dieser Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit!

Lud. Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

502. Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hülfe zugesendet, wie wir's von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kannst du auch beweisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr's auch kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst aus Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen und ihn zu Land gebracht.

4. Das

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft. Du bist bei uns geblieben, hast Sicherheit verschafft, wie dein Sohn Jesus Christ das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet; der Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet und darneben beschützet unser Land. Dein gnädig Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dieß, was du gethan. Von deiner Macht wir singen: nimms, Vater, gnädig an, durch Christum deinen Sohn, um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron!

7. Ach, Herr, am jüngsten Tage, wenn der uns überfällt, daß er mit Donnerschlage anzünde diese Welt: so streck aus deine Hand, und zieh uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland!

J. Heermann.

XXXVIII. Von den drei Hauptständen.

Für Lehrer und Prediger.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

503. O Gott, was sonst so tief versteckt, daß es kein Weiser findet, hast du dem Glauben aufgedeckt, der auf dein Wort sich gründet. Du legst dein Wort in unsern Mund, und machst durch uns auch andern kund den Weg zu deinem Leben.

2. Send uns den Geist von deinem Thron, uns stets zu unterweisen, daß wir dich, Gott, und deinen Sohn durch Lehr und Leben preisen! Laß unsern Glauben stark und rein, und das Gewissen lauter sein, dich freudig zu bekennen!

3. Lehr uns mit heil'ger Nüchternheit stets unser Herz bewachen, daß wir durch unsre Wachsamkeit die Feinde schamroth machen! Wenn wir selbst deinen Weg nicht gehn, so werdens deine Feinde sehn und deinen Namen lästern.

4. Gieb uns den Muth, dir treu zu sein, der Weltlust abzusagen, und der Gerechtigkeit allein mit Eifer nachzujagen! Gieb uns die Freudigkeit im Herrn, und laß uns unverzagt und gern den Kampf des Glaubens kämpfen!

5. Dein Wort, das du uns anvertraut, laß uns stets lauter lehren! Die Höhen, die der Mensch sich baut, wird bald dein Blick zerstören. Wir pred'gen, Gott, wir pred'gen dich; umsonst empört die Hölle sich zum Streit mit dem Gesalbten.

6. Ver-

6. Versöhner, lehr uns die Geduld, getrost mit dir zu leiden! Gott, leiden wir nur ohne Schuld, so leiden wir mit Freuden. Ein treuer Knecht wird einst dich sehn, und ewig wirst du ihn erhöhn zu seines Herren Freuden.

Psalm 127.

504. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst, arbeitet jedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Es hilft nicht, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach; denn wem's Gott gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Dem soll und muß geschehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll; sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem Thron, die ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit! J. Kohlroß.

Psalm 128.

In voriger Melodie.

505. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinem Wege geht! Dein eigen Hand dich nähren soll; so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause sein, wie ein Reben voll Trauben sein, und deine Kinder um den Tisch, wie Oelpflanzen gesund frisch.

3. So reicher Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bei dir sein, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

D. M. Luther.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

506. Wohl uns, wenn Jesus Christ selbst auf der Hochzeit ist! Alsdann läßt er auch sehen, er wolle bei uns stehen mit seiner Gnad und Segen, dran alles ist gelegen.

2. Wer Christum bei sich hat, der findet allzeit Rath; der Herr kann Nahrung senden aus seinen reichen Händen, sie geben Korn und Rinder, Geld, Kleider, Haus und Kinder.

3. Gebricht es schon an Wein, der Herr wird bei uns sein mit großer Lieb und Gnade, daß uns kein Arges schade. Wer Gottes Hand läßt walten, wird leichtlich Hülf erhalten.

4. Ach

4. Ach, liebster Jesu Christ, uns herzlich lieb du bist; gieb auch, daß wir uns lieben, einander nicht betrüben, in allem Kreuz und Leiden nicht von einander scheiden!

Gesinnung einer obrigkeitlichen Person.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

507. Ihr Mächtigen der Erden, Beherrscher dieser Welt! Strebt doch, Gott gleich zu werden, der, was er schuf, erhält! Verewigt euren Ruhm, eilt, Ländern Ruh zu schaffen, verheeret nicht durch Waffen selbst euer Eigenthum!

2. Schaut stets auf den zurücke, deß Ebenbild euch ziert; der Staaten Flor und Glücke vertraut, wie sichs gebührt, nur Menschenfreunden an und frommen Obrigkeiten, nach Rechte zu entscheiden, was kein Beherrscher kann!

3. Auch mich hat Gott erwählet zum Mitglied in dem Rath. Zwar merk ich, daß mir fehlet, was fordert Amt und Stadt; doch bin ich stets bereit, mit Eifer zu verrichten, was in des Amtes Pflichten mir, Herr, dein Wink gebeut.

4. Wie Moses muß ich fragen, ich unbered'ter Knecht, wie schlicht ich doch die Klagen nach Billigkeit und Recht? Gieb mir ein weises Herz! nicht Gut, nicht langes Leben bitt' ich, Herr, mir zu geben, nein, nur ein weises Herz.

5. Erleuchte mein Gemüthe durch deines Geistes Licht! durch Treu, durch Ernst und Güte erfüll ich meine Pflicht. Gott, laß aus Leichtsinn nicht und Ungestüm mich fehlen; hilf selbst die Mittel wählen, wenn guter Rath gebricht!

6. Mich soll kein Ansehn blenden, nicht Gunst, Furcht, Haß und Neid, noch die mit vollen Händen empfehlen ihren Streit. Weh, wenn des Richters Sinn nur Stolz und Härte zeiget, das Recht aus Vorsatz beuget um schändlichen Gewinn!

7. Verwaister banges Zagen, verlaßner Wittwen Schmerz, Bedrängter ängstlich's Klagen durchdringe so mein Herz, daß ich ihr Vater sei, ihr lautes Jammern mind're, geheime Seufzer hindre, gekränkter Unschuld treu!

8. Des Bürgers Wohl, die Jugend, Verkehr und Polizei, Religion und Tugend erfordern große Treu. Drum gieb mir deinen Geist! denn wer kann diese Pflichten, so wie er soll, verrichten, wenn du nicht Kraft verleihst?

9. Wenn Frevler sich erfrechen, die Eide zu entweih'n, und boshaft sich zu rächen, des Meineids Fluch nicht scheu'n, dann sprich doch selbst durch mich, zerschmettre deren Herzen, die nur mit Eiden scherzen, und zeig als Rächer dich!

10. Erzittert, freche Störer der öffentlichen Ruh, blutdürstige Verheerer! durch mich ruft

Gott

Gott euch zu: scheut Foltern, Galgen, Schwert! der, dessen Gut ihr nützet, das Blut, das ihr verspritzet, schreit zu mir von der Erd.

11. Herr, schütte deinen Segen auf unsern Fürsten aus, leit ihn auf deinen Wegen, beschütze selbst sein Haus! Beglücke Stadt und Land; laß Fried und Treu sich küssen, und Segensströme fließen auf mich und jeden Stand!

Danklied am Geburtstage.

Mel. Jesus, meines Lebens ꝛc.

508. Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre hast ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben. Treuer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Eh dein Wort die Welten machte, sah dein Auge schon auf mich. Eh' ich noch aus Nichts erwachte, bürgte längst dein Sohn für mich. In ihm ward ich schon erwählet und dem Himmel zugezählet. Mein Erbarmer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

3. Wunderbar bin ich bereitet, unverletzt an's Licht geführt, wunderbar zur Brust geleitet und mit Kräften ausgeziert. Für die mütterliche Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sei dir ewig Dank und Lob von mir!

4. Unrein, als ein Kind der Sünde und verderbt trat ich ans Licht. Dennoch wählt'st du mich zum Kinde, Vater, und verwarfst mich nicht; durch der Taufe Bad gereinigt, bin ich, Gott, mit dir vereinigt; neugeboren sag ich dir ewig, ewig Dank dafür.

5. In sorglosen Jugendjahren hast du mich, mein Gott, beschützt, in unzähligen Gefahren durch die Engel unterstützt, daß ich solcher Wächtertreue bis auf diesen Tag mich freue. Gott, dafür gebühret dir Anbetung und Dank von mir!

6. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Dasein ausersehn; was geschah, ist durch dein Leiten mir zum Besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, Heil mir immerzugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür.

7. Herr, du zähleſt meine Thränen; eh ich weinte, sahst du sie; hörtest mein geheimes Sehnen, pflegtest mich in Sorg und Müh; und an jedem Lebenstage linderteſt du meine Plage. Tröster, Gott, dir sei dafür ewig froher Dank von mir!

8. Herr, ich bin viel zu geringe aller mir bewies'nen Treu; deine Huld, die ich besinge, war mir alle Morgen neu! Deine Tröstungen im Leiden und die mir geschenkten Freuden fordern,

Gott

Gott des Heils, von mir Dank in Christo für und für!

9. Was bin ich, der Mensch von Erde, daß du mein im Besten denkst, und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen schenkst, daß die Segen deiner Gaben mich nun so viel Jahre laben? Guter Gott, ich danke dir für dein Wohlthun für und für.

10. Hatt' ich, Heiligster, mit Sünden deinen Ruhm und mich befleckt: ließest du mich Gnade finden, wurd ich nur zur Buß erweckt. Mit unendlichem Erbarmen, Herr, ergreifst du mich, mich Armen! Ewig, ewig nimm dafür im Versöhner Dank von mir!

11. In der Hälfte meiner Tage reiß mich nicht im Zorn dahin! sonst bewahre mich vor Plage, wenn ich nah am Grabe bin! Gieb durch Vorschmack künft'ger Freuden Lust, wie Paulus, abzuscheiden; dann lobsinget für und für meine frohe Seele dir.

12. Stärke mich mit neuen Kräften, bis der Lebenstag sich neigt, daß mir zu Berufsgeschäften keine Fähigkeit entweicht! Laß mich wie den Palmbaum grünen, Gott und Menschen treu zu dienen! Herr, daß ich als Greis noch dir feurig danke, hilf du mir!

13. Treu im Glauben laß mich enden meinen letzten Lebenstag, daß ich meinen Lauf vollenden und die Kron erlangen mag! mit des Himmels Erstgebornen, mit des Lammes Auserkornen, jauchz' ich dann, Jehova, dir, Hallelujah für und für.

Danneil.

XXXIX. Schulgesang.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

509. Liebster Jesu, hörst du nicht, wie wir Kinder zu dir schreien! Gieb vom Himmel uns dein Licht, und zum Lernen dein Gedeihen! Schenk uns deines Geistes Gaben, und was wir vonnöthen haben!

2. Tilge allen Unverstand, mach den Willen rein von Sünden; reich uns deine Gnadenhand, daß wir dieß alleine finden, was in unserm ganzen Leben uns kann wahre Weisheit geben!

3. Unsre Lehrer segne Gott, unsre Eltern gleicher Weise; segne unser täglich Brod, dir zu Lob und uns zur Speise! Laß uns endlich mit den Frommen zu der Himmelsschule kommen!

XL.

XL. Reise- und Berufslieder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

510. Wer nur mit seinem Gott vereiset, der findet immer Bahn gemacht: weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Losung früh und spat: wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Wenn Jacob durch die Wüsten gehet, trifft er im Schlaf ein BethEl an. Wenn Israel am Jordan stehet, zeigt ihm der Herr ein Kanaan. Geht David in das Thal hinab, so lehnt er sich auf Gottes Stab.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bei den Seinen sein. Kein Ort wird in der Welt gefunden, wo er sie nicht führt aus und ein; er führt durch Feu'r- und Wassersnoth, er führt selbst mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen, er leitet uns mit seiner Hand. Wenn Luft und Wetter uns nicht taugen, so überdeckt uns seine Hand. Ja, seine Liebe kann allein der beste Schirm im Sturme sein.

5. Er ist uns Wolk- und Feuersäule, sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Durch ihn wird uns die längste Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein ist in den Weg gelegt, da er uns nicht hinüber trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bei ihm kein Leid geschicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg ist stets geschlagen, die dort um DothansBerg gesetzt.*) Er lässet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müssen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken stehn.

*) 2 B. d. Kön. 6, 13—17.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger sein, bis uns das Vaterland wird werden; da gehen wir zum Himmel ein; ein sel'ger Tod wird uns zur Bahn, drauf man zur Heimath kommen kann.

9. Indessen lassen wir uns führen, wie Gottes Hand die Reise lenkt: weil wir aus seiner Leitung spüren, daß er auf unser Bestes denkt; und ob es wunderbar gleich scheint, gnug, daß es selig ist gemeint.

10. Wir reisen, Herr, in deinem Namen, sei du Gefährte, Weg und Stab! Die Helden, die zu Jacob kamen, send auch zu unserm Schutz herab! Mach Aus- und Eingang so beglückt,

daß

daß uns kein Fall das Ziel verrückt!

11. Bleib bei uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart! Sei unser Leitstern hier auf Erden, und ist der Kreuzsteg schwer und hart, so tröst uns mit der Rosenbahn, die man dort oben wandeln kann.

12. Wirst du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung sein, und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleihn, so soll das unser Opfer sein: gelobet sei der Herr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben Ezer*) heißen soll; daran soll man die Worte schauen: Gott führet seine Kinder wohl, und also find't die Losung statt: wohl dem, der Gott zum Führer hat!

*) 1 Sam. 7, 12.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

511. O Gott, im Namen Jesu Christ reis' ich nun meine Straßen; mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen; ich bin ein Pilger, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde. Da ist denn Müh und Sorge aus, da ich in Wahrheit bin zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstatt denk ich froh jetzund bei meinem Wallen. Ich bitt, o Herr, regier mich so, daß ich dir mög' gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben!

5. Dir ist am besten, Herr, bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir darum auch auf dem Land den Weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, dahin ich soll; mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen!

6. Wend underdessen Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Freunden und Bekannten! Laß sie dir, Gott, befohlen sein; hilf, daß ich sie und all das Mein' in gutem Zustand finde!

7. Darneben mir auch dieß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sei in allem, was ich handle! Durch deines heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen!

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten! Befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten! Nimm mich, o Herr, in deinen Schutz,

daß

daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden!

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich; du kannst stets Hülfe senden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dir's gefällt, nach aller Unruh dieser Welt, bei dir dort Ruh erlangen!

Eines Kaufmannes.

Mel. Herzlich ist mein ꝛc.

512. Mein Vater, du regierest den ganzen Kreis der Welt, du leitest, lenkest, führest uns, wie es dir gefällt. Du hast es mir gegeben, daß ich als Handelsmann in Ehr und Treu mein Leben durch dich erhalten kann.

2. Mir ist ein Pfund vertrauet von deiner Gnadenhand; dein heilig Antlitz schauet, wie es wird angewandt; drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen so fromm, als weise bin!

3. Laß, was ich vorgenommen und thu auf dein Geheiß, zum guten Ende kommen, und lenke meinen Fleiß zu deinem Preis und Ehren; Herr, hilf mir gnädiglich! Du kannst die Nahrung mehren: drum komm und segne mich!

4. Laß mich am ersten trachten, o Gott, nach deinem Reich; ich weiß, daß, die d'rauf achten, im Zeitlichen zugleich den Segen hoffen können. Dem, der dich liebt und ehrt, willst du die Zugab gönnen, die ihn hier zeitlich nährt.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath und Kraft, es so zu machen, daß ich flieh Uebelthat! Regier auch die Gedanken, und laß nie meinen Sinn von Recht und Tugend wanken, wenn ich im Handel bin!

6. Nun, Herr, mein Vater, sende mir Hülf von oben her! Durch deinen Beistand wende, was mir allein zu schwer! Doch wenn zu guten Tagen du böse legen willt, so hilf sie mir auch tragen, bis dein Will ist erfüllt!

7. Dieß alles wirst du geben, du, dessen weiser Rath mir Seele, Leib, Glück, Leben und Gut verliehen hat. Herr, schütz es; Herr, behüte mich selbst, und was nur mein; nimm mich aus Gnad und Güte zuletzt in Himmel ein!

Lüneb. Gesangb.

Eines Handwerksmannes.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

513. Mir helf Gott Vater und Gott Sohn, und heil'ger Geist im höchsten Thron! Mit dir fang ich die Arbeit an, hilf, daß ich sie vollenden kann!

2. Herr, segne mich; dein Geist verleih, daß, was ich treibe, glücklich sei; leit meinen Anschlag, Rath und That, daß all's erwünschten Fortgang hat!

3. Ach, lenke meine Müh und Fleiß zu deines großen Namens

Preis, zu meinem Nutzen; und dabei, daß es auch andern dienlich sei!

4. Laß mein Werk wohl beschaffen sein, und deinen Segen mich erfreun; wenn ich für mich nicht viel vermag, gieb du mir Mittel jeden Tag!

5. Nimm dich auch meines Hauses an, das ohne dich nichts schaffen kann! steh ihnen bei, gieb ihnen ein, daß sie fromm, treu und fleißig sein!

6. Nun, Herr, durch deine milde Hand beglücke mich und meinen Stand; bring uns auch endlich allzugleich mit Freuden in dein Himmelreich!

Lüneb. Gesangb.

Eines Ackermannes.

Mel. Gott, du frommer ꝛc.

514. Mein Gott, du selber hast die Erde uns gegeben, daß von derselben Frucht der Mensch, beim Fleiß, soll leben; du hast dem Adam schon den Feldbau auferlegt; du bist's, der noch den Stand voll Treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleißig sei in meines Standes Werken! Laß deine Kraft mich stets bei meiner Arbeit stärken! Gieb, daß mein Herz an dich bei aller Arbeit denk, und sich von Eitelkeit und Geiz zum Himmel lenk!

3. Erhalte uns dein Wort und Sacramente reine! Gieb, daß ichs treu mit dir und meinem Nächsten meine! Erhalte mich gesund, bewahre mir mein Land, bewahre Haus und Hof vor Dieben, Mord und Brand!

4. Ach, segne mich, mein Gott, und alles, was ich habe; denn alles dieses ist ja deine gute Gabe! Gesegnet sei die Frucht, gesegnet sei mein Vieh, gesegnet Haus und Hof von dir so spät als früh!

5. Laß mich zufrieden sein mit dem, was dein Rath giebet; du kannst leicht mehr verleih'n, wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur Lebenslang, o Herr, mein ehrlich Brod, und bleib im Sterben auch mein und der Meinen Gott!

Lüneb. Gesangb.

XLI. Wiegenlied.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

515. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bei dir sind; sie sehen Gottes Angesicht; sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei, dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall auf Holz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh, ihm setzten tausend Feinde zu; du lebst ohn einigen

Ver-

Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. Gott segne deiner Mutter Schooß, nimm zu, gedeih und werde groß, fromm und an deiner Seele reich, an Weisheit deinem Jesu gleich!

5. Gott fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werd'st ein Baum, der Schatten giebt, du Pflänzlein, welches Jesus liebt!

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund, wenn sie der Weisheit Schüler seind, sowohl als sein Sohn, Jesus Christ, die Kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sagt, sind die Freuden jener Zeit nicht gleich der Kinderherrlichkeit? Sagt, wer in Christi Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nichts von Bosheitsschuld, von langem Zorn und Ungeduld, von Rachgier, Feindschaft, Haß und Neid, von Geiz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sei wie das traute Jesuskind: gerecht, getreu und fromm gesinnt; dieß Kindlein ging die Tugendbahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast!

11. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut; dein großes Elend macht' allein, daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

12. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt, der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

13. Wie bald ist auf der Welt verricht, wozu uns unser Gott verpflicht; es ist noch um ein kurzes Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Posaunen Ton, bald steiget Christus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt! Wenn Gott Verstand und Jahre giebt: so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht!

XLII. Morgengesänge.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

516. Heut fangen wir in Gottes Nam'n ein' neue Woch' zu leben an. Hilf, Gott, daß uns die sieben Tag kein Unglück überfallen mag!

2. Gieb deinen Segen mildiglich zu unsrer Arbeit stetiglich! Regier uns auch durch deinen Geist, daß wir gern thun, was du uns heißst!

3. Zu aller Zeit, an allem Ort vor Augen hab'n dein

göttlich Wort, bis wir, nach dieser kurzen Zeit, erlang'n die ew'ge Seligkeit!

4. Und feiern mit den Engelein ein'n Sabbath nach dem andern fein! Das gieb durch Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht in einem Thron!

M. Weiß.

517. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht vor G'fährde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen; dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewähr', warum ich dich will bitten, und auch dein Will' mag sein: leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein;

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn! Erhalt mich durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, vor's Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich!

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ; mein' Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist! du wirst mir's nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein' Sünd thu tragen, nnd löf' mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; dazu ein' christlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein', und lieb ihn als mich eigen nach all dem Willen dein!

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht' verleiten von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar!

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein; laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig sein! Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht' im Land! was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speisest, mich tränkst mit deinem Blut!

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre! dein Segen zu uns komm; daß wir in Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen für's Teufels list'ge Pfeil!

J. Kohlroß.

518.

518. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott, vor deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein'n eingebor'nen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, woll'st mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich!

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig diesen Tag vor's Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod!

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut Ehr und Kind in dein' Händ' ich thu geben, dazu mein Hausgesind ('s ist dein Geschenk und Gab), die Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein' Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind bier in diesem Jammerthal sein' Tück' an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und mich nicht bring zu Fall!

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was er sonst gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zusammen ihm wohlgefallen lahn. Ich streck d'rauf aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beschieden in mein'm Beruf und Stand.

J. Matthesius.

519. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet;

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meiner Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich befind in meinem ganzen Leben:

4. Und wolleſt mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen!

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und all's in deine Hände; in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein' Hülfe sende!

7. Auf

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde: denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir zu geschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menschenhülf sei verloren; drum steh mir bei, du treuer Gott, zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, samt seinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geists, der herrscht in's Himmelsthrone!

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, gieb uns ein selig Ende!

M. Prätorius.

520. Das walt' mein Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, gesund ohn' allen Schad.

2. Ach, treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthron gegeben in den Tod, der für mich ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut:

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund, mit Zung und Mund lobsinge mit Begier; und alle deine Güte erhebet mein Gemüthe früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank mit dem Gesang, daß du mich väterlich aus lauter Gnad und Güte heunt diese Nacht behütet durch dein'n Eng'l sicherlich:

5. Und bitte dich, du woll'st hinfort, ach Gott, mein Hort, ferner genädiglich mich diesen Tag behüten vor's Teufels Macht und Wüthen und List vielfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr; vergieb die Missethat; vor Sünd, Gefahr und Schande in mein'm Beruf und Stande behüt mich früh und spat!

7. All Tritt und Schritt in Gottes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit; und komm mir früh entgegen mit Glück, Wohlfahrt und Segen; mein' Bitt' versag mir nicht!

8. Auch mein' Arbeit, durch deine Kraft, die Heil verschafft, gereich zur Nutzbarkeit! Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir hast gegeben, lob' dich in Ewigkeit!

B. Förtsch.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

521. Noch läßt der Herr mich leben; mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten nimmst dich auch meiner an: wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir,

dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen; mich deines Namens freu'n; nach deiner Gnade ringen; mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist!

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad! Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

9. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden wie im Schmerz!

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und froh gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen, so finde mich der Tod!

Neander.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

522. Gott Vater, Sohn und Tröster, hier leget dein Erlöster sein Herz und seine Lieder vor deinem Throne nieder.

2. Erleuchte mein Gemüthe, daß ich aus deiner Güte dein treues Herz erblicke, und es an mein Herz drücke!

3. Die bangen Abendstunden sind abermal verschwunden. Beschützt durch deine Waffen, hab ich in Ruh geschlafen.

4. Wie mancher hat in Sorgen geseufzet, daß der Morgen sein Elend möge lindern, und seinen Schmerz vermindern.

5. O Vater voll Erbarmen, ich schlief in deinen Armen, ich lag an deinem Herzen, befreit von Sorg und Schmerzen.

6. Nach Art der treuen Mütter, hast du mich, Menschenhüter, mit Liebe zugedecket, und auch mit Lieb erwecket.

7. Du hast mir neues Leben und neue Kraft gegeben. Du bist bei mir geblieben; du hast den Feind vertrieben.

8. Das schöne Licht der Sonne verkündigt mir zur Wonne, daß du noch an mich denkest und Zeit zum Wohlthun schenkest.

9. Laß früh mich Gnade finden! ich zahle meine Sünden mit Blut von deinem Sohne; liebst du ihn noch: so schone!

10. Gieb mir Verstand und Kräfte zu dem Berufsgeschäfte, und laß bei allen Werken mich deinen Segen merken!

11. Hilf, daß schon auf der Erde mein Wandel himmlisch werde, daß bloß der Schatz der Schätze, mein Jesus, mich ergötze!

12. Soll

12. Soll ich mit Christo leiden, so gieb, daß ich mit Freuden ihm folg und alle Tage das Kreuz zum Segen trage!

13. Verklär in meinem Herzen den Heiland, der mit Schmerzen die Schuld von allen Tagen gebüßt und abgetragen!

14. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten dich und den Nächsten liebe und Gutes denk und übe!

15. Ruf und bekehr die Sünder; laß deine lieben Kinder, die dir allein vertrauen, dein Gnaden-Antlitz schauen!

16. Ich hoff, o Gott der Güte, du werdest meine Bitte zu deinem Preis erfüllen, um Jesu Christi willen.

Liebich.

523. Wach auf, mein Herz, und singe

dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret!

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mir schaden möchte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen!

5. Dein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder sind mein' Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen: du kannst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bess'res habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage!

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende!

10. Mit Segen mich beschütte; mein Herz sei deine Hütte! Dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise!

P. Gerhard.

Mel. Ich danke dir schon ꝛc.

524. Mein erst Geschäft

sei Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken?

wer

Wer ruft den Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue!

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an and'rer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeut'st, beschließe.

Gellert.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

525. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein! Laß meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sei!

7. Ich bin zu schwach .aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt! Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder

zu

zu erfreun, mich einen frohen Geber sein!

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n: so nimm dich meiner herzlich an, und sei durch Christum deinen Sohn mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Gellert.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

526. Du heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, mir heute deinen Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz!

3. Des Vaters Huld mich heut anblick! Des Sohnes Güte mich erquick! Des heil'gen Geistes Glanz und Schein laß meines Herzens Leuchte sein!

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bei! O mein Erlöser, bei mir sei! Mein Tröster weiche nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich! Erleuchte mich, Herr, gnädiglich! Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt'!

J. Gesenius.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

527. In dieser Morgenstund' will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben! Was du für Gnade mir stets hast bewiesen, die sei gepriesen!

2. Du hast mich an das Tageslicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und lässest mich durch deinen Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heil'gen Geist daneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerdar bescheret; und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deiner Engel Schaaren mich lassen heunt in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich

7. Ich bitt, du wolleſt über mich fortwalten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen!

9. Herr, laß in deinen Schutz ſein eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe!

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gieb Frieden, Glück und Heil im ganzen Lande! Behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden, vor Schand und Schaden!

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken durch deine Kraft in mein'n Berufeswerken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen!

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſen Leiden, es ſei heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög fröhlich ſterben, den Himmel erben!

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gen Geiſt regierſt in einem Throne! Gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd' gewähret!

J. Geſenius.

528.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht, vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergeh'n! O Herr Jeſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat!

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sei und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort; nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret ſein!

6. Meinen Leib und meine Seele ſammt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt

List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu!

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Meine Bitte mir gewähre, der du selbst mich bitten heißst: so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

H. Alberti.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

529. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun!

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt: dazu verleih mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt! Laß meine erste Sorge sein, mich von der Sünde zu befrein!

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert!

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst: so gieb, daß ich in heil'ger Scheu recht fromm und recht gesegnet sei!

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißst ja wohl, was mir gebricht! doch trotzig ford'r ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir!

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk! Ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist! ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; die Vögel speisest du allein; für deine Sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach wüßt' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn! wie wohl würd' es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott, erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mir's wohl!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

530. Erwacht, o Gott, aufs neue, singt jetzt mein Psalter dir: denn groß war deine Treue die Nacht auch über mir. Es ließ mich deine Hand gesund und sicher schlafen; sie hat des Satans Waffen allmächtig abgewandt.

2. Be-

2. Behüte mich auch heute vor Schmach, Verführung, Noth, vor Krankheit, die oft dräute, vor einem schnellen Tod; vor Unbarmherzigkeit, vor Undank, Uebermuthe, vor ungerechtem Gute, vor stolzer Sicherheit!

3. Dein Segen, Vater, stärke den Körper und den Geist, daß jedes meiner Werke, daß mein Beruf dich preist! Der du mein Helfer bist, laß ja nach deinem Willen mich jede Pflicht erfüllen, als Bürger und als Christ!

4. Dir weih ich meine Glieder, und jeden Trieb und Sinn. Blick auch auf meine Brüder mit Vateraugen hin! Bei Nahrung und Gedeihn laß, satt in dem Genusse, mich von dem Ueberflusse des Armen Herz erfreun!

5. Gieb mir vor allen Dingen den Geist der Freudigkeit, und laß mich nichts vollbringen, als was dein Wort gebeut; dein Wort, das, Herr, mich lehrt, das Irdische verachten, nur nach dem Schatze trachten, der unvergänglich währt!

6. Sprich auch am letzten Ende Trost deinem Kinde zu, und reich ihm deine Hände zum Eingang in die Ruh! Hör deines Dieners Flehn; laß mich in Frieden fahren, mit den erlösten Schaaren zum Leben auferstehn! Löw.

XLIII. Morgen-, Mittag- und Abendgesänge.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

531. Vor deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht von mir betrübtem Sünder nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht zu deinem Ebenbild. In dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der's wohl im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, und das Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech allezeit, mein Heil, mein Trost

und

und wahre Freud: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heil'ger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind; zuletzt mit Freuden überwind.

11. Ich danke dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgen- (Mittag-, Abend-) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenband bleib über mir heut ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein noch Heuchelei!

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und habe doch mit mir Geduld! Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein sel'ges Ende mir bescher! Am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich! Amen! Amen! erhöre mich!

D. J. Gesenius.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

532. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben zur Leuchte meinem Fuß dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was, Gott, dein Wort mich heißt!

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte! Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei!

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige! Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt: so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe! Laß ohne Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen sein!

6. Nie müsse sich mein Herz

der

der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit!

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe bau'n; und auch, wenn sie verzieht, dir doch getrost vertraun!

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht!

J. Angelus.
J. S. Dietrich.

XLIV. Abendgesänge.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

533. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu sein?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet; sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht

zu

zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißst, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir!

Gellert.

534.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht vor'm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor ihm gesichert sein!

3. Obschon die Augen schlafen ein: so laß das Herz doch wacker sein! Halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand!

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht, daß er an uns hab keine Macht!

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, damit wir haben Fried und Ruh!

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

E. Alberus.

535.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen gebt herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, daß er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat in Sicherheit gesetzet, daß kein Uebel mich verletzet!

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. O wer kann sich unterwinden, deiner Güte Segenspfad durch sein Denken zu ergründen! Groß bist du in Rath und That. Deiner Wohlthat ist so viel, sie hat weder Maß noch Ziel, ja, du

hast

hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann: stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze!

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß ich nicht mit Fried und Ruh meine Augen schließe zu: aber, Herr, du kannst mich retten; strafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets bei mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit; bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil die Nacht ist vor der Thür; und weil alles um mich trübe, tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeugen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht! wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen!

9. Wenn die Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen, Herr, auf dich gerichtet sein: auch im Schlafe sei mein Licht, und des Herzens Zuversicht, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe!

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, auch mein zeitlich Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen!

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken; schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken; treibe weg des Krieges Schall; wend ab Feu'rs- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod! Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben!

12. O, du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißst, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen! ja, es soll geschehen.

J. Rist.

536. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen

schen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt! ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr hin, ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt! es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, sogleich sind sie geschlossen; wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden; behüte sie vor Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: „dies Kind soll unverletzet sein!"

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben kein Unfall, noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, stell euch die goldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar!

P. Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

537. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen!

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, was ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck; habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Wolluft Straßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen; gieb mir nicht verdien-

dienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen! sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan! Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verschuldet.

5. Meine Seele, Leib und Leben geb ich, Gott, in deine Hut! Wirst du deinen Schutz mir geben, geht mir's auch im Schlafe gut. Sicher leg ich mich zur Ruh; schlaf ich ein, so wacheſt du: vor Gefahr, vor Noth und Schrecken wird mich deine Hand bedecken.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich gut und wohl. Gieb mir heilige Gedanken; und bin ich gleich Schlafes voll: so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet!

7. Vater, droben in der Höhe, dessen Nam uns theu'r und werth, dein Reich komm; dein Will' geschehe; unser Brod werd uns beschert: und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung tödten; hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

J. Frank.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

538. Der Tag ist nun vergangen mit seiner Sorgenlast; die Nacht hat angefangen, und aller Arbeit Rast; das Licht hat abgenommen mit unsrer Lebenszeit; wir sind nun näher kommen der ernsten Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, so liegen wir im Grab, wie soll uns denn vergnügen der Welt verlorne Hab? Indem wir schlafen gehen, wird uns der Tod gemein; kein Mensch kann lang bestehen, es muß gestorben sein.

3. Wie wir die Kleider lassen, bevor wir schlafen ein: so bleibt uns gleichermaßen nichts als der Leichenstein. Ein Leinwand mich bedecket hier und im Todtengrab, bis ich werd auferwecket durch Christi Richterstab.

4. Weh denen, welche sterben ohn allen Vorbedacht! sie können leicht verderben dort in der Höllennacht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan, ich muß mich lässig nennen auf schmaler Tugendbahn.

5. Ich will mich Gott befehlen, der mich erlöset hat, und mich um nichts mehr quälen; er giebt mir seine Gnad; das Gute zu vollbringen, ist mein Fleisch viel zu schwach; ich will mich besser zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. Dann will ich sein beflissen, zu leben sündenrein, und wider mein Gewissen nicht häufen Straf und Pein. Der Vorsatz ist genommen, ich bin dazu gerüst't; mir wird zu Hülfe kommen, der in uns mächtig ist.

7. Herr, laß dich gnädig finden und schütz mich diese Nacht! Erlaß mir meine Sünden, die ich den Tag vollbracht! Gieb, daß

ich ruhig schlafe, ohn böse Träum und Schmerz, und in mir neuserschaffe ein dir gehorsam Herz!

G. H. Harsdörfer.

Mel. Christ, der du bist ꝛc.

539. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein: leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, G'fahr und mancher Plag durch deinen Engel hast behüt't aus Gnad und väterlicher Güt!

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rech'n es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh!

4. Durch deine Eng'l die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll! Vor Schreck'n, Gefahr und Feuersnoth behüt uns, o getreuer Gott!

N. Heermann.

540. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht; und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht!

4. Wend' ab des Satans Wütherei durch deiner Engel Schaar! so bin ich aller Sorgen frei, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich fühl zwar wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an: doch aber deines Sohnes Huld hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Sollt' diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal: so führ mich, Herr, zum Himmel ein, zur auserwählten Zahl!

9. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh; wer wollte traurig sein?

10. Und also leb und sterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth: im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth!

J. F. Herzog.

Mel. Christ, der du bist ꝛc.

541. Gott Lob! der Tag ist nun dahin: drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld! vergieb mir alle Sündenschuld, dein heil'ger Engel

mich

mich bewahr vor aller Angst, Noth und Gefahr!

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit und dich dort lob in Ewigkeit!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

542. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Gellert.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

543. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe!

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden!

Gellert.

XLV. Tischgesänge.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

544. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Huld gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu er-

erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse sein!

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in den Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern sein!

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst!

Mel. Freu dich sehr, o meine

545. Großer Gott! wir armen Sünder seufzen, flehn und bitten dich, speise du uns, deine Kinder, jetzt aus Gnaden mildiglich! Gieb uns, ohne Sünd und Noth, immer unser täglich Brod; segne solches, und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe!

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr, dein Wort und dein Gebot bei dem Ueberfluß vergessen! halt uns doch, o treuer Gott, bei der Gaben rechtem Brauch; gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirst bescheren, stets in deiner Furcht verzehren!

3. Lehr uns deine Gab erkennen, daß wir, großer Schöpfer, dich kindlich unsern Vater nennen, welcher uns so gnädiglich schützet, nähret und erhält, der uns, was uns nöthig fällt, hier in diesem armen Leben, pflegt mit reicher Hand zu geben!

4. Nun, wohlan! auf deine Güte nehmen wir, was du beschert; gieb, daß sich Leib und Gemüthe wohl erfrischt uud nicht beschwert; daß sich beides wohl erquickt wieder zu der Arbeit schickt! Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen!

546. Danket dem Herren, denn er ist sehr

sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank sei dir, Gott Vater, in Ewigkeit!

4. Der du uns als ein reicher milder Vater speisest und kleidest, dein elende Kinder!

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen!

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allensammt allhie zugleiche, und mach uns Erben in seines Vaters Reiche!

8. Zu Lob und Ehren seinem heil'gen Namen. Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen!

M. Weiß.

547. Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagen Lob und Dank; du hast uns wohl gespeiset, gegeben unsern Trank, dein' Mildigkeit zu merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seist unser Gott!

2. Wenn wir bei unserm Essen, vielleicht durch Ueberfluß, dich, unsern Gott, vergessen: so gieb uns wahre Buß, und laß es uns aus Gnaden an unserm Geist nicht schaden, durch Christum, deinen Sohn!

3. Wie du nun, Herr, bescheret, was unsern Leib erhält: so gieb auch, was dich ehret, und dir von uns gefällt! Laß uns die Sünde meiden: geduldig sein im Leiden, und leben ewiglich!

4. O Vater aller Frommen, dein Nam geheiligt werd! laß dein Reich zu uns kommen! dein Wille sei uns werth! gieb Brod; vergieb die Sünde! kein Arg's das Herz entzünde; lös' uns aus aller Noth!

D. N. Selneccer.

Psalm 147.

548. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Singt gegen einander dem Herren mit Danken; lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den Werthen! denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren!

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken; er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden; er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den Herren!

5. Er hat keine Lust an der Stärke des Rosses, noch Wohlge-

gefallen an Jemandes Beinen: er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge: der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten! gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein'n Namen ewig preisen! Amen! Lobet den Herren!

D. N. Selneccer.

549. Singet Gott aus Herzensgrund,

lobet ihn mit frohem Mund, daß er Güt an uns beweist, und uns täglich trägt und speist! Wie er Thier und Vögel nährt: so hat er uns auch beschert, was wir haben jetzt verzehrt.

2. Ihm gebühret Ehr und Ruhm; wir sind ganz sein Eigenthum; Seele, Leib und was ich hab, ist des Herrn Geschenk und Gab. Aus dem Nichts, aus dunkler Nacht, hat er mich ans Licht gebracht, da er weislich mich gemacht.

3. Schon im Mutterleib hat er uns ernährt, der güt'ge Herr. Kein Geschöpf, wenn's noch so klein, soll bei ihm vergessen sein. Auch dem Wurm, den unser Schritt unter uns im Staub zertritt, theilt er seine Nahrung mit.

4. Unsers Gottes milde Hand wässert unser dürres Land. Und dann giebt er Sonnenschein, daß die Auen fröhlich sein. So wird unsre Noth gestillt, unser Herz mit Freud erfüllt, wenn von Gott der Segen quillt.

5. In den Wäldern, in der See, in den Tiefen, in der Höh breitet Gott, als seinem Haus, für uns Arme Nahrung aus, daß von einem jeden Stand seine reiche Segenshand werd mit Dankbarbeit erkannt.

6. Danket Gott und bittet ihn, daß wir in des Geistes Sinn seine Güte recht verstehn, und auf seinen Wegen gehn! Bringt, ihr Menschen, bringet her unserm Gott Lob, Preis und Ehr; er ist Gott, und keiner mehr.

Petri.

In voriger Melodie.

550. Ach Herr, ich bin

zu gering und unwerth so großer Ding; indem du mich Erdengast allezeit gespeiset hast. Deine Lieb erweist uns frei alle deine Gnad und Treu, welch' ist alle Morgen neu.

2. Nimm für deine Kost und Speis unser armes Lob und Preis; nimm für deinen guten Trank unsern herzgeneigten Dank, bis in jenem Leben wir, in vollkommner Engelzier, dir dort danken für und für!

XLVI. Sterbe- und Leichengesänge.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

551. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß! Mein Gott, ich bitt durch Christi ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets werth und süß den Himmel, und gallenbitter diese Welt! gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit bleib' vorgestellt! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest gläubig winde! das giebt mir die gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't: da find' ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß; mir g'nüget, wie es mein Gott füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel.

Mel. Herzlich ist mein ꝛc.

552. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein: drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit! Hier ist ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien. Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt! Dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sei bereit! Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl! Laß mich auch nicht verachten der Hölle Feuerpfuhl!

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

553. O Gott, wenn ich bei mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und, nehme dieß dabei in Acht, wie schleunig mancher stirbet: so ruf ich dich, o Vater, an; denn deine Güt und Allmacht kann mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht, zu welcher Stunde; drum gieb daß ich in steter Buß und Gottesfurcht werd funden, auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heimfahrt sei bereit, sobald du mich abforderst!

3. Herr, rechne mir es ja nicht zu, daß ich mich's unterfange, und an dich diese Bitte thu, warum mir oft wird bange: aus lauter unverdienter Güt vor vielen Schmerzen mich behüt und langwierigem Lager!

4. Doch aber auch bewahre mich vor schnellem bösem Ende; Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer Gott, abwende; ein solches Stündlein mir verleih, daß ich noch meine Sünd dabei im Glauben mög bereuen!

5. Laß mich den werthen heilgen Geist bis an mein End regieren; gieb, daß ich alsdann allermeist könn seinen Beistand spüren; daß mir da kräftig komm zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen!

6. Hilf, Herr, hilf in der Todesnoth; laß mich nicht lange quä-

quälen; dir will ich meine Seel, o Gott, in deine Händ befehlen: verkürz mir alle Angst und Pein, daß, wenn mein Ende da wird sein, ich bald in Fried abscheide!

Backmeister.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

554. Mein Lauf ist nun vollendet: nun hab ich mich gewendet zum rechten Vaterland. Hier ward ich oft gejaget, von Angst und Noth geplaget, nun ruhe ich in Gottes Hand.

2. Gott Lob, der mich geführet, durch seinen Geist regieret, daß ich geradezu den breiten Weg verlassen, zur rechten Himmelsstraßen bin kommen jetzt in diesem Nu!

D. J. Olearius.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

555. O du dreiein'ger Gott, den ich mir auserlesen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sei mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanft in dir!

2. Ich gebe Leib und Seel, o Gott in deine Hände; ach, lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch, du mußt sterben auch, es ist der alte Bund!

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren, so glaub ich gar gewiß, ich werde nicht verloren. Weck mich nur stetig auf, daß ich bereitet sei, wie du mich haben willst, wenn mein End kommt herbei!

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen: komm, wann, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb!

5. So lang ich leb allhier, und wenn ich werd entschlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen; Gott Sohn, was du erlöst, das geb ich wieder dir; Gott heil'ger Geist, was du geheiligt, nimm von mir!

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinen Leiden, und sage, daß 'mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden; er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe stets: ich soll' nicht, nicht verloren sein.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jesus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sei ein Vorschmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit!

8. Das, was ich hinterlaß, versorg er, schütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe! Er halt mich bei Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Christi Blut!

9. Nun geb ich meinen Geist nochmals in Gottes Hände, und warte,

warte, bis er kommt mit einem sel'gen Ende, daß er mir nach dem Tod drück' selbst die Augen zu, und bis zum jüngsten Tag schenk eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durch's Lammes Blut, werd ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen! drauf in meines Jesu Namen. Es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen! Ach, sage Ja zu mir, dreiein'ger Gott, komm du! Ach sage: sei getrost, mein Kind, ich komme nu!

Aemilia Juliana,
Gräfin zu Rudolstadt.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

556. Geist der Offenbarung, lehre, lehre mich die Sterbekunst! Reichthum, Schönheit, Weisheit, Ehre schwinden, wie ein Rauch und Dunst. Nichts kann uns und unserm Leben eine stete Dauer geben.

2. Lehre mich die Welt betrachten, die so bös und eitel ist! lehre mich die Welt verachten; schütze mich vor ihrer List; gieb, daß ich sie meid und fliehe, und mich lebend ihr entziehe!

3. Weltlich Wissen ist vergebens, es macht oft das Sterben schwer; an dem Rande dieses Lebens tröstet uns der Witz nicht mehr; blos die Schrift und Christi Wunden trösten in den letzten Stunden.

4. Nichts von allem ist gewisser, als der Sündensold, der Tod; Menschenfreund und Sündenbüßer, hilf mir in der letzten Noth; hilf mir, Hölle, Welt und Sünden, Tod und Teufel überwinden!

5. Wer auf eigne Werke bauet, dessen Bau stürzt endlich ein. Wer auf sein Verdienst vertrauet, der verdient die Höllenpein. Wer selbst will sein Heil erwerben, der wird in Verzweiflung sterben.

6. Sagt mir nicht von meinen Werken! Stückwerk taugt vor'm Richter nicht. Wer kann seine Fehler merken? Wer sieht klar, was ihm gebricht? Lehrt mich beten: Herr, verschone und nicht nach den Werken lohne!

7. Jesu, gieb, daß meine Sünde mich nicht, wenn ich sterbe, stört! Hilf, daß ich's zum Trost empfinde, daß dein Blut auch mir gehört! Zeig dich mir im Heilandsbilde! Werde mir zum Trost und Schilde!

8. Stärke meine Glaubenshände, wenn sie der Versucher schwächt! Rufe mir am letzten Ende laut in's Herz: du bist gerecht! Gieb, daß ich dir treu verbleibe, und mich in den Himmel gläube!

9. Führe, Freund, wenn ich erbleiche, meinen Geist in's Leben ein; und laß die entseelte Leiche deinem Schutz empfohlen

sein,

sein, bis du einst, wenn du erscheinest, Seel und Leib aufs neu vereinest!

Liebich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

557. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen. Dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt. Du, du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet; mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels; was frag ich nach ꝛc.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten: das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag ich: ꝛc.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten; ich weiß ein besser Gut, wornach mein Herze stellt. Ist Jesus nur mein Schatz: was frag ich ꝛc.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, und wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet; ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich ꝛc.

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl dazu den Himmel dafür geben; ein andrer halt's mit ihr, der von sich selbst nichts hält! ich liebe meinen Gott, was frag ich nach ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt? Wie wird sie schnell verschwinden! ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden. Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt.

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

558. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der

Herr

Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit! prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist!

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir!

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tods-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dein wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag: ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sei!

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

Gellert.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

559. Welt fahr hin, ich bin dein müde,

ich will nach dem Himmel zu, da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was sind dieser Erde Lüste? Nebel, Dunst und Herzeleid; hier auf dieser öden Wüste sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar. Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt,

bei

bei dir ist Spott und Hohn, und ein steter Jammerton: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter Weinen und die Freude bleibet nicht. Will uns gleich die Sonne scheinen, so verbirgt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit. Denn bei uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in den goldnen Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen! Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich mich dort mag besprechen mit dem Schönsten für und für! Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Gott, du wirst mich fertig machen, daß mein Thun vor dir besteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiß': komme! und nicht geh! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

J. G. Albinus.

Beständige Erinnerung des Todes.

In eigner Melodie.

560. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht: du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück besitzen: verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen sein. Er soll den Wunsch zu leben mindern: doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind! Sprich: „sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind."

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie! Sprich: „kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die

Welt

Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie."

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst! Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst!

6. Denk an den Tod in frohen Tagen! Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: „welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!"

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: „bin ich hier, um reich zu sein? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!"

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: „alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide: doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht."

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten: und Laster stolz ihr Haupt erhöhn! Sprich bei dir selbst: „Gott trägt die Frechen: doch endlich kömmt er, sie zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn."

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken, du rufst, und er antwortet nicht! Sprich: „sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht."

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen: so wirst du ihn nicht zitternd scheun: so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung sein.

Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

561. Herr, ich hab durch deine Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sei, sie auch weislich anzuwenden! denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh man's denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht!

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden aus-

auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht!

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll!

6. Laß mich meine Besserung als mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit!

7. Deine Gnade steh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sei, und dem Nächsten nützlich werde; und ist einst mein Ende da, o so sei mit Trost mir nah!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

562. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, nun wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst [illegible] Christ, Dann täuscht dich Wahr wohl, Irrthum nicht, und selbst ben; Finsterniß wird Licht. [illegible] oll,

4. Dann wirst du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch der Welt, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet wird er unsterblich so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

D. Schiebeler.

563. Seele, was ist schöners wohl, als der höchste Gott? Außer ihm ist alles voll lauter Angst und Noth, ja Hohn und Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann besser sein? Auf der Erden ist ein Rauch, was will sein ein Schein: es ist ein Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt ꝛc.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen Gott und Herrn! Auf, hinauf mit deinem Muth, hin, bis an die Stern! hier ist nur Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt ꝛc.

4. Hier auf diesem runden Platz kannst du bleiben nicht.

Welt ery… inem Schatz
solch … da ist kein
5. … t und blei-
Ry… t der Welt
… ch 2c.
… Nebel gleich
… Menschenschaar. Bei
Gott ist das Leben reich, wahr
und sonnenklar, ohn allen Spott.
Welt ist Welt und 2c.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl bestehn. Wer auf diese Welt nur baut, wird dort Jammer sehn mit höchstem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt 2c.

7. Seele, denke, daß du bist dort den Engeln gleich, theu'r erkauft zu einem Christ, von des Satans Reich, aus allem Spott! Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwing dich 2c.

564.

Ach! daß doch mein Jesus käme, und die Seele zu sich nähme, hier aus diesem Jammerthal zu sich in den Freudensaal!

2. Ist doch hier nichts mehr denn Plagen, Seufzen, Weinen, Angst und Zagen. Alles ist nur Eitelkeit hier in dieser Sterblichkeit.

3. Nichtig, flüchtig sind die Tage, unser Leben ist nur Klage. Wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

4. Drum begehr ich nicht zu leben, noch in dieser Welt zu schweben, sondern nur bei Gott zu sein: da verschwindet Angst und Pein.

5. Fahr nur hin, du Weltgetümmel, jetzt mein Wandel steht gen Himmel; fahre hin, Ehr, Gut und Geld; fahre hin, du falsche Welt!

565.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrieleis!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Klag und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut! Kyrieleis!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das g'nug für die Sünde thut. Heiliger HerreGott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrieleis!

D. M. Luther.

566.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' Straße, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse! Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd'n mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen; denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod. Herr Jesu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kann sie vertreiben: denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und rufe fein: kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

N. Heermann.

567.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es steht allein in dein'm Gericht, du weißst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, durch deines Geistes Gabe an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und glaube, daß du hast allein von Sünden mich gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ: halt mich bei dem Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken! Verleih, daß ich beständig bleib, bis daß die Seele aus dem Leib wird in den Himmel fahren!

4. Kann's sein, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre!

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremdem Boden, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, durch schwerer Seuche Odem willst nehmen hin, nach deinem Rath: so laß mich auch auf diesem Pfad zu dir in's Leben dringen!

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht

recht halten thäte, ging etwan oder läge bloß, und unbescheiden red'te: so laß mich's, Herr, entgelten nicht, weil's unbewußt von mir geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und, wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen!

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben: sondern allweg dir halten still, bei deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir, Herr, ganz ergebe; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, der ich in dir nur lebe; du wirst mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

B. Ringwald.

568.

Herzlich ist mein Verlangen nach einem sel'gen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab' Lust, abzuscheiden von dieser bösen Welt; sehn mich nach ew'gen Freuden, Herr, wenn es dir gefällt.

2. Du bist für mich gestorben, und hast mit deinem Blut das Leben mir erworben, das giebt mir Trost und Muth. Warum soll mir denn grauen vor meinem Grab und Tod? auf dich will ich stets schauen, du hilfst in Todesnoth.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da kömmt die Seele hin, das wird mein Gott mir geben. Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden der Würmer Nahrung sein, und einst erwecket werden, verklärt, unsterblich, rein, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in Himmelsfreud und Wonne. Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich neiget, zu bleiben länger hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich dieß gar nicht achte; es währt ein' kleine Zeit; das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch hier muß scheiden von meinem besten Freund, der bei den größten Leiden es treulich mit mir meint: wir werden uns dort oben bei Jesu wieder sehn, und ihn mit Dank und Loben in Ewigkeit erhöhn.

7. Muß ich gleich hinterlassen betrübte Kinderlein: so will ich mich doch fassen, und ohne Sorgen sein; recht gerne will ich sterben, ich traue meinem

Gott,

Gott; der läßt sie nicht verderben auch in der größten Noth.

8. Was wollt ihr so verzagen, daß ihr nun seid verwaist? Sollt euch Gott Hülf versagen? Er, der die Raben speist? Er ist von frommen Waisen ein Vater voller Treu, der aus der Noth kann reißen, so groß sie immer sei.

9. Euch segne Gott der Vater, der seine Kinder liebt, er sei stets eu'r Berather, da euch mein Tod betrübt! Im Glauben und Vertrauen bleibt fest! in kurzer Zeit werd' ich euch wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein! laß mich den Lauf vollenden, führ mich zum Himmel ein, in's ew'ge Freudenleben, durch deinen Kreuzestod! dir hab ich mich ergeben, du bist mein Herr und Gott.

11. Hilf, daß mein Auge merke auf dich, Herr Jesu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist! Hilf mir ritterlich ringen; dein' Hand mich nehm in acht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

C. Cnollius.

569. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon! Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth! Laß selig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut!

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde: drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu todt!

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit! Der ist wohl hie gewesen, der kömmt ins Himmelsschloß. Der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein; bind mein Seel fein feste in's schöne Bündelein der'r, die im Himmel leben von allem Elend frei! so will ich's stets erheben, wie treu dein Herze sei.

V. Herberger.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

570. Du Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß

ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit!

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein!

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen sein, und deine Hülfe mich erfreun!

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben: so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sei nur mein Trost, so g'nüget mir.

571.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual! denn aus dieser Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudensaal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du gehen in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht war dieß mein Flehen zu dem Herren meinem Gott: laß mich deine Hülfe sehen; reiß mich, Herr, aus aller Noth! Sehnt ein Wandrer oft und viel sich nach seines Weges Ziel: so war stets mein Wunsch und Flehen, meines Lebens Ziel zu sehen.

3. Wenn die schönen Rosen kommen, kommen gleich die Dornen mit: also geht es auch den Frommen, Angst begleitet jeden Schritt. Wie die Meereswellen sind, und der ungestüme Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur geboren werden, Jammer g'nug find't sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth sich zeiget, und der Schlaf sich von

uns

uns wend't, Sorg und Kummer daher streichet, Müh find't sich an allem End. Herbe Thränen, bange Noth sind fast unser täglich Brod. Hört die Sonne auf zu scheinen, so ist nichts, denn Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Licht des Lebens, der du ewiglich aufgehst, dein Heil such ich nicht vergebens, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! Ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse!

7. Zu dir will ich sterbend fliehen, o mein Gott und mein Heiland, und im Glauben laß mich ziehen in das rechte Vaterland! In das schöne Paradies, das dein Mund am Kreuz verhieß jenem Schächer, laß mich gehen, und die Herrlichkeit dort sehen!

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör auch gar verschwind't, und die Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht, mein Heil, meines Herzens Trost und Theil. Selig wirst du mich regieren, und gewiß zum Himmel führen.

9. Deine Kraft steh mir zur Seiten in der letzten Todesnoth! Laß die Engel mich begleiten in den Himmel nach dem Tod! Nimm die Seel in deinen Schooß und mach sie von Kummer los, bis der Leib kommt aus der Erden, und mit ihr vereint wird werden!

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual! denn aus dieser Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudensaal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, und auf ewig triumphiren.

Simon Graf (?)

572.

Christus, der ist mein Leben; Sterben ist mein Gewinn; dem hab ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, durch sein' heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht pflegt hin und her zu wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein!

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in der himmlischen Freud!

8. J

8. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein ewig Leben, es muß geschieden sein.

9. Der Tod kann mir nicht schaden, Sterben ist mein Gewinn, darauf in Gottes Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

S. Graf.

Aus dem 19. Kap. Hiob, Vers 25.

Unter dem Hochf. Namen
Johann Wilhelm
Herzog zu Sachsen.

573. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Ob ich schon hier auf Erden
Hab Sünd gethan und sterbe!
All' meine Feinde sind erlegt,
Nicht einer kann mir schaden,
So groß ist Gottes Gnade,
Welcher mir seinen lieben Sohn,
Jesum Christ, hat geschenket.
Liebers war nicht in seinem Thron;
Hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder aufwecken.
Mich soll kein Feind mehr schrekken;
Höll, Teufel, Tod und was sonst mehr
Entgegen ist der Freuden,
Räumt er weg durch sein Leiden.
Trotz, daß ihm etwas widerbell'!
Zertreten ist die Schlange.
O Herr, mein' Seel ich dir befehl;
Gnad ist bei dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein' Zuversicht,
Und werde nicht betrogen.
Sei bei den Unerzognen,
Auf daß sie, durch dein Wort erleucht't,
Christen werden und bleiben,
Himmlische Güter lieben,
Selig vollenden diese Zeit,
Sammt den'n, so deinen Namen
Erkennen und in Ewigkeit
Neu dich anschauen. Amen!

M. L. Helmbold.

574. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt,
er mach's mit mir, wie's ihm gefällt! Soll ich allbier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu' ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will; ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, so groß als klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Herzeleid, und wers bedenkt, hat immer Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß; kömmt in dieß Leben nackt und bloß; bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth. Für'n Tod kein Kraut gewachsen

sen ist, mein frommer Christ! alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, und morgen todt und lieg'n im Sarg. Heut blüh'n wir, wie die Rose, roth, bald krank und todt, hab'n allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sei jung od'r alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier keins Bleibens han, müss'n all davon: gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt hinweg all Menschenkind, wie er sie find't, fragt nicht: weß Stand's od'r Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n in Fried, Sterb'n ist mein G'winn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd anficht: dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; von ihm der bittr' Tod mich nicht scheid't. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein! er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahrt im Tod; da wird nicht eins vom Leibe mein, sei's groß od'r klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschau'n (dran zweifl' ich nicht) in ew'ger Freud und Seligkeit, die mir bereit; ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast g'nug gethan, ach, schließ mich in die Wunden dein; du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein!

18. Amen! mein lieber frommer Gott, bescher uns all'n ein'n sel'gen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

D. J. Pappus.

575.

Mein' Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben. Jetzund trägt man mich in das Grab; darauf wird sich anheben ganz neue Freud und Seligkeit bei Chri-

Christo, meinem Herren, die allen Frommen ist bereit, dieß ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verwesen gar, zu Staub und Asche werden; doch wird daraus ein Leib, der klar und neu, nicht mehr von Erden; dann Seel und Leib bei Jesu Christ vom Elend und vom Leiden unendlich weit entfernet ist, unsterblich, voller Freuden.

3. Dieß ew'ge Leben hat er mir und allen Christ'n erworben. Der Tod hat g'wart't vor meiner Thür, bis ich jetzt bin gestorben; und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen einmal sterben; doch Gott beweist noch seine Huld, läßt Gläub'ge nicht verderben.

4. Das Weizenkorn bringt keine Frucht, es fall denn in die Erden und sterb: alsdann bringt's viele Frucht. So muß der Christ auch werden: er muß verwesen in der Erd; dann soll er auferstehen durch Gottes Kraft und schön verklärt zur Herrlichkeit eingehen.

5. Auf mein'n Herrn Jesum Christ hab ich mein' Hoffnung, Trost und Leben allein gestellt, der mir auch sich zum Heiland hat gegeben; der wird die Meinen in der Welt, die ich muß hinterlassen, beschirmen, und wenn's ihm gefällt, auch zu sich kommen lassen.

6. Darum laßt fahr'n die Traurigkeit, hört auf, mich zu beweinen! mir wird nach Leiden dieser Zeit die Freude nun erscheinen. Mein Herz, das preist schon jetzt den Herrn für ein solch Freudenleben; was könnt ich herrlicher's begehr'n? Gott woll's euch all'n auch geben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

576. Ich weiß, es wird mein Ende kommen: doch weiß ich nicht, wo, wann und wie; vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend, oder Morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh diese Zeit ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kann mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeschrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit; wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht sei ein Tod: er ist mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt. Mit Freuden will ich ihn empfangen: weil Jesus diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weist, und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben rüstig stehn, wenn sie aus dieser Jammerhöhle und aus der schnöden Welt soll gehn! Ach

mache

mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit!

6. Ach hilf, daß ich durch stetig Büßen dir opfre ein zerknirschtes Herz, und laß mein Leben mich beschließen auf deinen Tod und bittern Schmerz! Ach laß mir deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben sein!

7. Herr Jesu, laß mich selig sterben; steh mir im letzten Angstkampf bei, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sei! so scheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo, und wann es dir gefällt.

577. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitt, versag mir nicht: wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ! ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, und lassen meine lieben Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget, in deine Händ sie unversehrt durch Tod zum Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir mögen nicht mehr schaden; bei dir, o Herr, ich Rettung find', ich tröst mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum soll ich denn traurig sein, weil mir's so wohl thut geben? Bekleid't mit Christi Unschuld rein wie eine Braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schnöde Welt, bei Gott zu leben mir gefällt!

J. H. Schein.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

578. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat so gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt. Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen

Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder!

H. Alberti.

579. Alle Menschen müssen sterben. Alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit't.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist";

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir, unserm Gott zu Ehr'n, ewig Hallelujah hör'n.

6. Ach, Jerusalem, du Schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne! Jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit! Jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

580. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, belad'ne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein!

3. Mit dir muß mir es glükken, den Kampf zu übersteh'n.

Im

Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie, im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo ist dein Stachel, Tod?" stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Neander.

581. Mein Lauf, Gott Lob, ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht! wir werden bald uns scheiden. In Jesu Namen sanft und still ich wandern will zur Seligkeit mit Freuden. In dieser Welt ist mir bestellt nur Angst und Noth, zuletzt der Tod; dort endet sich mein Leiden.

2. In Jesu Namen schlaf ich ein, er führt allein mich aus dem Tod ins Leben. Sein an dem Kreuz vergossnes Blut kömmt mir zu gut, macht fröhlich mich daneben. Der edle Saft bringt rechte Kraft, stärkt mir mein Herz in Todesschmerz; kann Freud und Wonne geben.

3. In Jesu Namen fahr ich hin: denn mein Gewinn ist Christus, wenn ich sterbe. Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und glaube fest, im Tod ich nicht verderbe. Mir ist bereit in Ewigkeit von Gottes Sohn die Ehrenkron, das rechte Himmelserbe.

D. G. Werner.

582. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, du wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade. Die ganze Welt nicht erfreuet mich; nach Himmel und Erde frag ich nicht: wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: so bist du doch mein Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und alles, was ich hab in diesem armen Leben; damit ich's brauche zum Lobe dein, zu Nutz und Dienste des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben! Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr; des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach Herr, laß dein liebe Engel-

gelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in seinem Schlafkämmerlein, gar sanft, ohn einige Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage! Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich!

M. Schalling.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

583. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, gieb im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst! deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun!

6. Ueberwind ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Gellert.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

584. Ich eile meiner Heimath zu, zum stillen Paradies der Freuden, zum Hochzeitssaal, zum Ort der Ruh, zum lautern Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zum Quell des Trosts, zum großen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechte, zum Heer vollendeter Gerechten; mein Aug', das vor mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lenken, daran der Vater selber nicht um seines Sohnes Blut will denken: so kriegt' ich keine Freudigkeit, und weder

der Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich sein Geist darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibt mir stehn. Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dagegen bellen: so bleibts doch ewig fest dabei, daß ich ein Erbe Gottes sei.

4. Zwar leug'n ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen; doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kömmt zerknirscht zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geschmeckt; hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreiet: Gott nimmet mich so gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Gräuel finden; ich fühl den alten Menschen wohl, und kann nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum soll ich nicht verzagen. Ich hülle mich in Jesum ein; dann bin ich mehr als engelrein.

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seele bange: so trau ich auf des Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange. Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heißen, und mich aus allen Aengsten reißen. Drückt er mir denn die Augen zu: so bin ich völlig in der Ruh.

7. Obschon des Kreuzes schwere Last die schwachen Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht rast't, und manche Pfeile auf mich schicket: so ist ja eben dieß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, je mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da seh ich denn den Gottessohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen glanzerfüllten Thron mit mir, als seiner Braut, zu theilen. „Willkommn, willkommn, willkommn!" erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, beut mir frohlockend Mund und Hand.

9. Ei, heißt es dann, bist du auch da, hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph,

Victoria! hast du den frohen Port gefunden? dann eilen sie in süßer Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Gloriesingen den neuen Himmelsgast zu bringen; sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hier lieg ich wie gebunden da: dort werd ich jauchzend mit ihm springen und ein erquickend Gloria und heilig, heilig, heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud, die Thränen, die sich hier ergießen, die werden dort wie Perlen fließen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen d'raus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist dieß, daß alle meine Sünden und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starken Wind, verschwinden; und kurz: hier hab ich's ewig gut, ich schwimm in einer Friedensflut; was Vater, Sohn und Geist genießen, soll ewig strommeis auf mich fließen; ich soll, und nicht zum bloßen Schein, bei Gott nun ewig selig sein.

12. Auf, auf! mein Geist, ermuntre dich bei allen deinen schweren Leiden, o glaube Jesu sicherlich, dies ist der nächste Weg zur Freuden; ergieb in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld! er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

Lehr.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

585. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch noch betrüben, da ihr deß versichert seid, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bei Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken sein. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ist's, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Es ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin! mein Gott hat mich hingenommen; Sterben ist jetzt mein Gewinn; vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich, jetzt kann mich kein Trübsal pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die

Welt

Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts, als lieben kann, der mich in sein Reich gesetzet und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts, als Krankheit, Noth und Streit, und was mehr der Menschen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; ja, den Christen drücket noch sonderlich manch schweres Joch. O viel besser, selig sterben, denn auf dieser Welt verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen; kein Feind kann mich fallen an. Ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der wird, wie die Spreu, zerstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat. Gott selbst wird alsdann uns weiden, und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein Engels-Leben führen.

J. Heermann.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

586. Ich bin ja Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißst, wann ich diesem Jammerthal einst gute Nacht soll geben; wo, wie, und wann ich sterben soll, das weißst du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränkt vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton und seh auch den Gerichtstag schon, das Urtheil mir zu fällen.

Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, ach, Jammer, Angst und Zeter schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern los zu machen; er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Hölle Rachen: wer hilft mir sonst in dieser Noth, wenn nicht du, Gott, du Todestod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe nur gesünd'get dir, dir, der du Sünd vergiebest: was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat da, wo du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: was? schont der Satan meiner nicht? und schreckt mich durch das Zorngericht? Rett deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, in deinem Schooße sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines andern sein.

S. Dach.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

587. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kömmt her: ach, wer nur allzeit fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus, auch mein Leib ist ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; er kommt auch oft unangemeld't, und fordert uns in's Land der Todten; wohl dem, der Haus und Herz bestellt! denn ew'ges Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag an meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beisammen sein: doch schlage nur

nur mit Vaterhänden, und schließ in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält!

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen: so segne du sie mehr, als ich! Wenn lauter Thränen um mich regnen, mein Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen: so schließe mir den Himmel auf! Verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf! so wird mein Abschied ohne Pein, und eilig zwar, doch selig sein.

B. Schmolke.

588. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm hab ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin: ist Sterben mein Gewinn; und Christus ist mein Leben, dem will ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein' Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund. Du wollest uns selbst leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen! Amen!

S. Weingärtner.

589. Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Wille ist der beste. Zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; dem, was Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun, muß ich Sünder von der Welt hinfahr'n nach Gottes Wille, zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel ich Gott befehl in meiner letz-

ten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen! Hilf, steur' und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht, Markgr. zu Br.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

590. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kann ja leicht verblühn; drum mache mich nur stets bereit, hier in der Zeit, zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt; doch, wie du willst, gieb, daß dabei mein Ende uur vernünftig sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch, wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Plätzchen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; nnd hab ich den im Glauben hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

B. Schmolke.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

591. Wie wird mir dann, Erlöser, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch, so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder; doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem

dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf vollenden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, Erlöser sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

F. G. Klopstock.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

592. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn; wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt, voll Dank, die Hände zu seinem Vater auf, der bei der Welt Verderben so froh ihn lehret sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst, hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß mich, Herr, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

593. Gott Lob, ich habe Lust, zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh! im Glauben auf des Heiland

lands Leiden, schließ ich die Augen fröhlich zu. Dieß ist mein Wunsch und stündlich Flehn: o könnt ich, was ich glaube, sehn!

2. Gott Lob, der Tod ist mir nicht bitter! ich weiß, sein Stachel ist entzwei; ich weiß, der treue Menschenhüter steht mir im letzten Kampfe bei; bei solcher Glaubenszuversicht schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob, mein Jesus ist gestorben! sein Tod hat meinen Tod versüßt; er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafen abgebüßt; da, als er sprach: „es ist vollbracht", ward ich vom Tode frei gemacht.

4. Gott Lob, die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan! auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kann? Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich völlig heilig sein.

5. Gott Lob, ich weiß, an wen ich gläube! ich glaub an Christum, Gottes Sohn! er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn; er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob, die Welt ist überwunden! mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die letzten Stunden, wenn sie zu unsern Füßen liegt; mich fesselt kein vergänglich Gut; mein Schatz ist Christus und sein Blut.

7. Gott Lob, ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit! sie liegt bei Jesu Ehrenthrone, sie machet meinen Geist erfreut. Schließ, Heiland, schließ nun meinen Lauf! Erlöser, setze mir sie auf!

Liebich.

In voriger Melodie.

594. Ich werfe mich in deine Hände, ach treuer Vater halt mich fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt! Du bist mein Gott von Jugend auf, beschließ auch meinen Lebenslauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte, beständig wohl an mir gethan; erhör auch meine letzte Bitte: nimm, Gott, mich dort zu Ehren an! Ach Vater, ach noch Eins ist noth: ein guter Schluß, ein selger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt. Wohin ich ging, wohin ich sah, gingst du mit mir, warst du schon da.

4. Tritt auch (jetzt) zu meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an; verbinde, lindere, errette! nur du bist's, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt!

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind; lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Seelenfreund! Sprich

mir

mir Trost, Muth und Freude zu, mach Ende, bringe mich zur Ruh!

6. Ihr todten Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer; zurück! jetzt werd ich selig werden, ich brauch und acht' euch nun nicht mehr. Wer dort das Höchste erben kann, sieht niedre Dinge nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit! laß ihnen jetzt (stets) dein Trostlicht scheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir selig nach!

Liebich.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

595. Selig, Gott, sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon sein!

2. Doch du willst; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten; noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten; laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit: gleichwohl kömmt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn!

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu sein!

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen! Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: „es ist vollbracht!"

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

596. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles über'n Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts denn Angst und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimm

nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſer's wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird ſein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie oft wird nicht verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt voll Liſt und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr' Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; doch wenn ihr's recht betrachtet, und, was Gott thut, hochachtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt!

12. Wohlan, nun ſeid geſegnet! was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn; viel müſſen's noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren; dort wollen wir uns wiederſehn.

J. Heermann.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

597. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit, du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf; verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht!

5. Gieb

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun!

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

598. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mich dann alle Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß ich durch deinen mächt'gen Stab beschützt ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe! Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken: dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken! Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß! O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr

und Gott, mein Herr und Gott, zum Leben schaffst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst zum Weltgericht erklingen die Posaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll dann leben so wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, stärk diesen Glauben einst im Tod!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

599. Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab und diesen Prüfungsstand; die Erde nehme, was sie gab, ich ruh in Gottes Hand.

2. Ich geh den Weg zum ew'gen Licht, er mag mir dunkel sein; den Todesschlaf stört Plage nicht, erwacht werd ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit; die unerforschte weise Macht führt mich zur Seligkeit.

Schulze.

Beim Begräbniß kleiner Kinder.

Mel. O Welt, sieh hier dein ꝛc.

600. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden? er führet sie zur Herrlichkeit.

3. Die Unschuld einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerer machen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren, hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't und sich den heil'gen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt als Gottes Kind.

6. Allein wo sind die Kleinen, die jetzund so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr sein, erfordert größ're Kräfte, als menschliche Geschäfte; das kann alleine Gott verleihn.

8. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachs'nen Sündern das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr tödten kann!

9. O wohl auch diesem Kinde!

es stirbt nicht zu geschwinde; zieh hin, du liebes Kind! du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

A. Rothe.

Mel. Gott Lob, ein Schritt ꝛc.

601. Victoria, mein Lamm ist da, mein Lamm, mein Licht, mein Leben! mein Lamm, das dort Johannes sah sehr hoch in Freuden schweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hunderttausend war, auf Zions Berge stehen.

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren; aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost, ein Mensch geboren; dein treugesinntes Bruderherz lud auf sich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich als ein treuer Hirt gesucht, und auch gefunden, zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freudenöl zu deinem Dienst begnadet.

4. Es ist durch deine Liebestreu das Kreuz, der Christen Orden, zum Zeichen, daß ich deine sei, auch mir zu Theil geworden; wer dieses Siegel an sich hat, der ist ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel; auf! auf! nun gehts ans Scheiden; verlaß des Leibes finstre Höhl, steig auf den Berg der Freuden! Dein Heiland ruft: „nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden!

6. „Nun ist des rauhen Winters Wuth dahin und ganz vergangen, die Platz- und Wetterregensflut ist weg; die nassen Wangen, so dieser herbe Leidensfluß benetzet, soll mein Liebeskuß mit ewgem Trost erfreuen!

7. „So stehe nun behende auf! komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne! mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich ist dir bereit, du hast nun überwunden."

8. Ich ehre deine Nägelmaal', o Lamm, mit tausend Küssen, die mich der Schuld und Höllenqual, Gott Lob, nun ganz entrissen. Kein Flecken, Runzel wird verspürt, weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgeborner Bruder.

9. Hallelujah! der Kampf und Lauf ist aus, die Feinde liegen; mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg ist überstiegen. Ihr Harfenspieler, gönnet mir, mit euch des Himmels schönste Zier, den Heiland, hoch zu preisen!

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dir, mein Lamm, gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh! mir ist's gelungen. Ein Wonnenkranz bekrönt mein

Haupt

Haupt; unendlich mehr, als ich geglaubt, find' ich der Herrlichkeiten.

11. O hunderttausend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu singen! auf! Himmel, Erde, Luft und Meer, auf! auf! Ruhm, Dank zu singen; stimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren!

12. Ach, süßes Lamm, wie wohl ist mir! mein Herz hebt an zu springen noch in dem Leib. Wie, wenn bei dir „willkomm'n" erst wird erklingen, wie wird mir da zu Muthe sein, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen. Komm, froher Tag, komm, komm herbei, und mach mich von den Fesseln frei, den Schönsten anzuschauen!

14. Doch willst du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden sehen, so laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sei alle Augenblick bereit! so, so bin ichs zufrieden.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

602. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sei Preis und Ehre! dir unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! dein ists, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz, noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

603. Nun laßt uns den Leib begraben, bei dem wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein' Seel' lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm sel'gen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem ihn Gott

Gott verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen; dort aber wird er genesen, in ew'ger Freud und Wonne, und leuchten wie die Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, und gehn all' unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von des Feindes G'walt und ew'ger Pein, ihm sei Lob, Preis und Ehr allein!

D. M. Luther.

In voriger Melodie.

604. Begrabt den Leib, in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wirds nur mehr; er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt! nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frei von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bitterer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein und freudig unser Ende sein!

XLVII. Von der Auferstehung und jüngstem Gericht.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

605. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehen die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hi

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist. Hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar; doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr, mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unnennbare Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück durch Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln!

J. S. Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

606. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit, vor dir, mein Haupt zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Mel. Herzlich ist mein ꝛc.

607. Ich denk an dein Gerichte, du Rich-

Richter aller Welt. Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du halteſt ein Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiſte schon. Ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und ſie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh sehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, segneſt ſie.

5. Wie angstvoll aber leben, die hier dein Wort verhöhnt und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein, und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jeſu, dein Gerichte mir stets vor Augen sein, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit so wie ein Weiſer handeln, der seinen Richter scheut!

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit: führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

608. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht; dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht: denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, wie groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier nur werd ich des Todes Raub: dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieſes Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu hebe

heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht: denn du bleibst meine Zuversicht.

Nach Ch. Sturm von J. S. Diterich.

Aus dem 25. Cap. Matthäi.

609. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißet die Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde, wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Dank und Preis sei dir gesungen in Ewigkeit mit unsern Zungen, weil du uns huldreich hast gebracht zum Genuß der Seligkeiten nach völlig überstandnen Leiden, zur Wonne, die du uns gemacht! Kein Aug hat je entzückt, kein Ohr hat je erquickt solche Freude. Drum rühmen wir nun für und für: Lob, Ehr und Ruhm gebühret dir!

D. P. Nicolai.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

610. Es wird der jüngste Tag, ein Freudentag der Frommen, der Bösen Qual und Pein, gewiß und plötzlich kommen; wohl dem, der sich mit Ernst auf diesen Tag bereit't! weh dem, der dieß versäumt, weh dem in Ewigkeit!

2. Hilf Gott, daß ich mit Fleiß so früh als spät bedenke, was dann geschehen wird! Ach rühr mein Herz und lenke es von der Eitelkeit! Laß mir vor Augen stehn, wie alle Menschen einst nur an zwei Orte gehn!

3. Hilf mir in dieser Welt, daß ich mich mag bei Zeiten auf diesen großen Tag recht würdig vorbereiten! Durch deines Geistes Licht mach du mich selbst bereit zum Tod, zum jüngsten Tag, zu jener Herrlichkeit!

4. Laß mich den Lebenslauf zu dir, mein Jesu, wenden! Hilf, was ich nicht vermag, durch deine Kraft vollenden: so ist dein Wort: komm her! ein Lebenswort für mich; so preis' ich deine Treu dort, Höchster, ewiglich.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

611. Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich!

der

der Tag des Herren nahet sich, ein Tag, der ganz voll Schrecken, voll Kummer, Angst und Jammer ist, wofern du nicht bereitet bist; drum laß dich doch erwecken, daß dich derselbe große Tag nicht unbereitet finden mag!

2. Du weißst, daß Gottes Wundermacht die ganze Welt hervorgebracht; doch dieses Prachtgebäude wird endlich auch sein Ende sehn; und das wird ganz gewiß geschehn. Gott schwört mit einem Eide, daß einstens Erd und Himmel bricht; sein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblend'ter Sinn, wo nimmst du deine Zuflucht hin? zur Welt, die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu: die selbst, und ihre Pracht dazu, alsdann nicht mehr bestehet? Wenn sie nun in einander fällt, wie ist es daun um dich bestellt?

4. Es ist darum mit dir nicht aus, muß dieß erschaffne große Haus gleich wiederum verfallen. Ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element sich trennt: so bleibst du doch vor allen; denn deine Seele ist ein Geist, der ewig und unsterblich heißt.

5. Der todte Leib wird auferstehn, und aus des Grabes Höhle gehn, der Seele sich verbinden; und gleich von solcher Stunde an, nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder Strafe finden. Die Himmelslust, die Höllenpein wird beiderseits auch ewig sein.

6. Ach, was für angenehme Lust wird dort der Auserwählten Brust in Ewigkeit genießen! hingegen die verdammte Schaar wird mit den Teufeln immerdar zu neuer Qual gerissen, die ohne Maaß und Ende währt, und die Verfluchten nie verzehrt.

7. Willst du derselben Noth entfliehn, so mußt du dich mit Ernst bemühn, die Sünden zu verlassen; du mußt wahrhafte Buße thun, in Jesu Wunden gläubig ruhn, und sein Verdienst umfassen. Wer dieses sich zu eigen macht, dem ist der Himmel zugedacht.

8. Um Gottes Willen säume nicht! es kann das große Weltgericht eh, als du meinst, erscheinen. Drum wache stets und sei bereit, so darfst du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen; und du erlangst das schöne Ziel, das Ende komme, wann es will.

9. Herr Jesu, gieb, daß solcher Tag mich wohl bereitet finden mag. laß mich zur Rechten stehen; ruf mir mit Freud und Liebe zu: „getreuer Knecht, du sollst zur Ruh der Auserwählten gehen!“ Dann schenke mir in jener Zeit die Krone der Gerechtigkeit!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

612. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in

eure Hand gegeben; erwacht, noch ist's zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott; er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen; dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr, seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kömmt er und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht; er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Gott ist versöhnt, mit uns versöhnt; wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seid bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen! denn plötzlich bricht der Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befrein. Heil, Wonne, Seligkeit, ist ewig uns bereit. Amen! Amen! die Zeit ist nah, bald ist sie da; gelobt sei Gott! Hallelujah!

XLVIII. Vom Himmel und ewigen Leben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

613. O Jesu, meine Lust, o Leben meiner Seele, wann rufst du mich zu dir aus dieser Trauerhöhle? Wann werd ich einst, befreit, dich, liebster Jesu, sehn, und zu dir in dein Reich mit großer Freude gehn?

2. O du mein Aufenthalt, mein Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn und rechte Freudensonne! mein Herz und ganzer Geist schreit stets, o Gott, zu dir: wann werd ich schauen dich, o Jesu, meine Zier!

3. Ich seufze nach der Zeit, da ich zu deinen Freuden, mein Jesu, werd eingehn, nach lang gewährtem Leiden. Wie große Freud und Lust wird dann bei mir entstehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde sehn!

4. Alsdann so wirst du mich zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Freud, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach, daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden! Ach, daß ich käme bald zu jenen Himmelsfreuden! Ach, daß ich heute noch die Welt verlassen müßt', und käme an den Ort, wo nichts, als Freude ist!

6. Mein Heiland, Jesu Christ, wann wirst du mich hinführen zu solcher Herrlichkeit, und mit

der

der Krone zieren, die du mir hast bereit't! Ach, wann wird mir bewußt dein klares Angesicht, o Jesu, meine Lust!

M. Avenarius.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

614. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, daß dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil ihm zu! bald ist der schöne Kampf geendet; bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Die Liebe wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, sie ruft, sie locket weit und breit: „ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit!“

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen; geht nicht mehr krumm und sehr gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch die Liebe sagen: „ich will selbst eure Ruhstatt sein; ihr seid mein Volk, geht ein zum Frieden! ob Sünde, Welt und Teufel wüthen, seid nur getrost und gehet ein!“

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! doch dieß sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O, welch ein Jubel wird erklingen! das Kind kehrt in des Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn, und von uns weichen. Wir werden unsern Heiland sehn; er wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen: denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen. Das Lamm ist seinem Volke nah; es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos; ach, fasset dieses

Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß! Ach! Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren; auf! auf! es kömmt das Ruhejahr.

Siegmund Kunth.

615. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir; weit über Berg und Thale, weit über blache Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen mir, da ich mit Lust, mit Freud und frohem Muth die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen, von heil'ger Engel Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir, thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar kömmt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich: die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine man spielt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit:

8. Mit Jubelklang, mit Gottesharfen schön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

D. J. M. Meyffarth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

616. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier

übt

übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Da läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

XLIX. Von der Hölle und Verdammniß.

Mel. Vater unser, im Himmel ꝛc.

617. O sichrer Mensch, bekehre dich! du lebest hier nicht ewiglich: du mußt zu deiner Zeit davon, und dann empfängst du deinen Lohn, so wie du hier auf dieser Welt dein Thun und Lassen angestellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit, die ohne Ende bleibt und ist! Nach dieses Lebens kurzer Frist soll da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet sein.

3. Man nenne so viel Plagen her, als Sandes ist am weiten Meer, als Sternenlichter groß und klein an jenem Kreis des Himmels sein; wär jener Schmerzen nur so viel, so hätten sie doch Maaß und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht sodann die Marter stets von neuem an; viel hunderttausend tausend Jahr sind wie der Tag, der gestern war; und ach, es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende sein.

5. Drum werde anders doch gesinnt, o Mensch! bekehre dich geschwind; laß ab von deiner Missethat! noch ist es Zeit, noch ist es Rath. Versäumst du dieß in dieser Zeit, so büßest du's in Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

618. O unerhörte Höllenqual! O Marter ohne End und Zahl; o unaussprechlich Leiden! Ach, Sünder, zittre inniglich! dein ganzes Herz entsetze sich, entsage eitlen Freuden; ja, die betrübte Höllenpein muß dir ein Trieb zur Buße sein.

2. Wie schrecklich ist der Marterort! sie leiden ohn Errettung dort, wo sie der Tod stets nagt. Der Erdkreis heget weit und breit nicht solchen Jammer, Angst und Leid, als die Verdammten plaget. Der Schmerz ist unermeßlich groß, von allem Trost und Hoffnung bloß.

3. Man bringe jede Marterart, die noch so groß, unleidlich, hart, aus aller Welt zusammen; man nehme solche tausendmal, so ist sie dennoch überall nichts gegen jene Flammen: das, was nur ängstlich quälen kann, trifft man daselbst beisammen an.

4. Da wird das Schicksal umgekehrt; den Stolzen, den man hier verehrt, trifft dort die größte Schande; dort folget Qual auf Sündenlust; den Mammonsknecht, die geile Brust umschließen solche Bande, die bei der übergroßen Pein ganz unerträglich schmerzlich sein.

5. O unerhörte Höllenqual! o Marter, ohne End und Zahl,

o un-

o unaussprechlich Leiden! Mein Jesu, ach bewahre mich vor diesen Schmerzen gnädiglich; schenk mir des Himmels Freuden, entreiß mich durch dein theures Blut, das mich erlöst, der Höllenglut!

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

619. Gerechter Richter aller Welt, du bist ein Gott, der täglich dräut. Dein Zorn, der auf die Bösen fällt, brennt über sie schon in der Zeit: doch trägst du hier noch ihre Schuld, die durch gehäufte Sünden schwer; du harrst und rufest mit Geduld Abtrünnige zur Wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte Sinn hier deiner Gnade Stimme nicht, so eilt er zum Verderben hin; der Allmacht Stimm ruft vors Gericht, und da erschallt des Richters Spruch: Halsstarrige, entfernet euch, versinkt zum längst gedrohten Fluch; geht hin von mir in Satans Reich!

3. Ein Reich von trauriger Gestalt, voll Jammer, Leiden Angst und Noth, verworfner Geister Aufenthalt, wo Böses herrscht und ew'ger Tod; ein Pfuhl, wo Glut und Schwefel brennt, wo der Verdammten Wurm nicht stirbt, wo Geist und Leib, von Gott getrennt, stets Martern fühlt und nie verdirbt.

4. Gott, diesen unglücksvollen Ort hast du mit Recht für die ersehn, die deinen Himmel, Ruf und Wort, und des Erlösers Blut verschmähn. Dieß fordert ihrer Thaten Werth; denn nähmst du sie zum Himmel ein: so würde, da sie unbekehrt, der Himmel ihnen Hölle sein.

5. Verbannt vom Angesicht des Herrn, beraubt der Himmels-Seligkeit, von allen Auserwählten fern, empfinden sie dort Qual und Leid, Haß, Neid, Zorn, Trauern, Furcht und Schmerz; Verzweiflung, Schrecken, Angst und Wuth bestürmen der Verdammten Herz, das nie bei seiner Bosheit ruht.

6. Ein Feuer, welches Gott gedräut, wird ihres Leibes Hölle sein: und nie wird jemals eine Zeit aus diesem Kerker sie befrein. Umsonst ruft da die Angst den Tod, er naget nur und tödtet nicht. O Gott, wie groß ist diese Noth, durch die kein Strahl des Trostes bricht!

7. Hier, Sünder, hast du noch die Wahl, Gott hat dir beides vorgestellt, den Himmel und die ew'ge Qual; erwähle nun, was dir gefällt! Kann dich das Heil der Ewigkeit nicht reizen, daß du Buße thust: so denk an der Verdammten Leid, und laß von deiner Sündenlust!

8. Herr Jesu, der du durch dein Blut von meiner Sünden schwerer Last und von der ew'gen Höllenglut erbarmend mich erlöset hast, dein Ruf sucht mich von jener Pein noch gnädig hier zurück zu ziehn; ach laß mich

dir

dir auch folgsam sein, gestärkt durch dich die Sünde fliehn!

9. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich stets auf der rechten Bahn, die mir dein Wort zum Leben weist, im Glauben standhaft wandeln kann, damit das Ende meiner Zeit mich zu der Schaar der Sel'gen bringt, die dir, von allem Weh befreit, das neue Lied frohlockend singt!

L. Von der Ewigkeit.

620. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende! Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in dieser Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird weggenommen. Die Ewigkeit nur hört nicht auf, sie gehet fort in ihrem Lauf, läßt nie zur Ruhe kommen; ja, wie der Heiland selber spricht: aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich tief im Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit!

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen Knecht' im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dieß, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! die Wollust kann ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen; dafür willst du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl', o Mensch, zum Pfande setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt!

6. Wach auf, o Mensch vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf, es ist jetzt hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben! vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß, wie man noch sterben mag?

7. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten! Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt

des

des Teufels Wüthen! Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

8. O du verwegnes Menschenkind, wie bist du so bethört und blind! laß ab, die Welt zu lieben! Ach, ach, soll denn der Hölle Pein, da mehr, denn tausend Plagen sein, ohn Ende dich betrüben! Wo ist ein so beredter Mann, der diese Qual aussprechen kann?

9. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende! Nimm du mich nach vollbrachtem Lauf, Herr Jesu, in den Himmel auf!

J. Rist.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

621. Wie froh wird meine Seele sein, wenn Jesus einst wird sagen: „kommt, ihr Gesegneten herein, befreit von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erschaffen!“

2. Wie froh werd' ich zu Jesu gehn, zum Freunde meiner Seelen! verkläret werd' ich vor ihm stehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das hochgelobte Gotteslamm, mein Heiland und mein Bräutigam, wird ewig mich erquicken.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel soll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebenswasser sollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus seiner Fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, das er für mich vergossen: dieß Blut macht allen Schaden gut an seinen Reichsgenossen; es tilget alle meine Schuld, drum läßt mir Gott auch seine Huld so reichlich widerfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind; drum kann ich nicht verderben; die Güter, die erworben sind, soll ich im Himmel erben. Ich trage Christi Ehrenkleid, ich erbe jene Seligkeit, die hier kein Auge siehet.

6. Mir ist von Anbeginn der Welt dieß Erbtheil schon bereitet, ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Hölle leitet. Dieß Erbtheil bleibet ewig mein. So lange Gott wird ewig sein, so lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein Herz, verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden! dein Jesus ist dein Trost und Licht, nichts kann dich von ihm scheiden. Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht zu Angesichte sehen; wie wohl wird dir bei diesem Licht in Ewigkeit geschehen! du wirst, befreit von aller Pein, gesegnet

in

in dem Herren sein, und dich dann ewig freuen.

C. Heunisch.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

622. Herr, stelle nun die letzten Dinge durch deinen Geist mir selber vor, daß jedes mir viel Nutzen bringe; o öffne dadurch Herz und Ohr, o wirke dadurch Buß und Reu, und gieb auch wahre Glaubenstreu!

2. Hilf, daß ich mich in dich verstecke, und stets in deinem Tode ruh, daß mich dereinst der Tod nicht schrecke, nein, laß kein knechtisch Zagen zu, weil der Gerecht' auf dein Wort baut und auch im Tode dir vertraut!

3. An dieses Wort will ich mich halten; erfüll es, Herr, nun auch an mir; laß deine Gnade reichlich walten; vergieb mir immer für und für, daß in der letzten Todespein nicht unvergebne Sünden sein!

4. Bleibt meine Schuld mir stets vergeben, so ist auch in der Todesnoth doch nichts, als lauter Heil und Leben, und das versüße mir den Tod; doch laß mich alles sorgsam fliehn, was diesen Trost mir will entziehn!

5. Laß alles täglich in mir sterben, was mir mein Sterben schmerzlich macht; das Fleisch mag klagen und verderben, wenn nur mein Geist im Tode lacht; drum schicke mir nur dieses zu, wobei ich sterbend in dir ruh!

6. Laß mich auch ans Gerichte denken, so, daß es mir recht heilsam sei, daß ich das Fleisch stets einzuschränken, mich nur mit Furcht und Zittern freu, und alles dessen müßig geh, womit ich nicht vor dir besteh!

7. Doch laß mich hier auch klärlich wissen: ich komm in kein Gerichte mehr; du wirst die Hölle mir verschließen, du bist um mich mit deinem Heer. Du, als der Richter, bist mein Freund, und aller meiner Feinde Feind.

8. Du hast den Tod für mich geschmecket, und Gottes scharfer Richterspruch ward an dem Bürgen schon vollstrecket: drum trifft mich nun kein Tod noch Fluch. Der Richter selber steht mir bei, ich bin mit dir vom Tode frei.

9. Ich bin mit dir vom Tod erstanden, auch in den Himmel mit versetzt. Ist hier noch Todesfurcht vorhanden, so zeige, was mich dort ergötzt, wozu der Tod das Thor nur heißt; dieß tröste meinen blöden Geist!

10. Der Tod ist wohl auf dieser Seite mit schwarzem Flor, mit Furcht umhüllt; doch auf der andern giebt es Freude, da ist das angenehmste Bild, da tritt die Herrlichkeit bald ein, da wir im Himmel jauchzend sein.

11. Drum mache mehr noch deinem Gliede den Himmel lieb, die Welt verhaßt, damit ich, lebenssatt und müde, nach überstandner Müh und Last,

mit

mit Sehnsucht heim zum Vater geh, und freudig seinen Sinn versteh!

12. Laß mich im Tod auch auf ihn hoffen, und mache mich von Schrecken frei; ja, zeige mir den Himmel offen, wie da mein Theil bereitet sei! und so nimm nach vollbrachtem Lauf mich dort in vollen Frieden auf!

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

623. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst alles neu, das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frei von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen; da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue

Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben! Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde!

J. S. Diterich.

LI. Lieder verschiedenen Inhalts.

Mel. Herzlich ist mein Verlangen ꝛc.

624. Wie soll ich dich empfangen und recht begegnen dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier? O Jesu Christ, verleihe mir deines Geistes Kraft, der das, was dich erfreue, in meinem Herzen schafft!

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich, ich will mit Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dich loben mit stetem Ruhm und Preis, hier und auch einst dort oben, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht: da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden. Du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei deinem Gram und Schmerze, der sich häuft mehr und mehr! seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Gnad und Huld. Er kömmt, er kömmt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück?

Tück? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal!

P. Gerhard.

Mel. Fröhlich soll mein Herze ꝛc.

625. Laßt uns unserm Gott lobsingen; hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: „Gott allein, unserm Gott sei Ehre!“

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen. Kömmt der Sohn aus freien Trieben zu uns her: wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette. Deß soll sich der Erdkreis freuen; zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! er wird niedrig euretwegen; welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann; betet an; opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Zutraun her! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Gottmensch, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreier, folg ich nach, obwohl schwach

schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte; dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Neander.

Mel. Wir Christenleut habn ꝛc.

626. Hallelujah! der Herr ist nah, der Trost der Welt ist nun im Fleisch erschienen. Des Vaters Sohn verläßt den Thron; der dient uns hier, dem dort die Engel dienen.

2. Auf, Christenheit, jauchz ihm erfreut, dem Gott mit uns, dem heilgen Weibessaamen! der Engel Chor lobsingt dir vor; stimm freudig ein; lobsinge seinem Namen!

3. Dieß Kind, o Welt, heißt Kraft und Held, sein Arm ist stark, sein Sieg wird ihm gelingen. Sein Heldenmuth wird Satans Wuth, wird alle Feind, und Höll und Tod bezwingen.

4. Du liebes Kind, wie stärkend sind die zärtlichen, die holden Heilandsblicke! Zieh mich zu dir, erlaube mir, daß ich dich froh in meine Seele drücke!

5. Herr Jesu Christ, ja, ja, du bist der herrlichste von allen Menschenkindern; Licht ist dein Kleid; die Heiligkeit schmückt dich vor Gott, und doch kömmst du zu Sündern.

6. Dein Fleisch und Blut kömmt mir zu gut, du willst es Gott zum Opfer für mich geben. Doch eh du stirbst, und mich erwirbst, so willst du, mir zum Beispiel, heilig leben.

7. Auf, meine Seel! Immanuel sei heut und stets der Inhalt deiner Lieder! er liebet dich recht brüderlich: o lieb ihn auch, den Treuesten der Brüder!

8. Geh, huldig' ihm! die Cherubim verehren ihn, den Gottmensch, auch im Stalle. Wirf dich vor ihn mit Buße hin! Er rufet dich, er ruft die Sünder alle.

9. Fleuch, starker Feind! mein stärkrer Freund liegt in dem Stall, und du liegst ihm zu Füßen; wer schadet mir? Mein Gott ist hier; wer Christen plagt, muß seinen Frevel büßen.

10. Freund, ich bin dein; Freund, du bist mein; trotz, daß ein Feind mich dir und dich mir raube! die größte Noth, der schwerste Tod sind nicht so stark, als Jesus und mein Glaube.

Liebich.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

627. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird

wird Mensch, dir, Mensch, zu gute, Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich, und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Greul: wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ei so würd' unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, Gottes Lamm zu werden, Gottes Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ei so kommt, und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden! faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil seine Sündenwunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände; hier sind alle guten Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst g'nug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich in's Herze schließen; o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier; dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

P. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

628. Der Mittler hat sich eingestellt, der Vater sandt ihn her; der Herr der Welt ist in der Welt; im Stalle lieget er.

2. Bewundre, Welt, den Liebesrath, den Gott empfand und schloß! Lob unsern Gott, was Odem hat, denn seine Gnad ist groß!

3. Du, uns zu gut gebornes Kind, gedenke doch daran, daß wir von deinem Fleische sind, und nimm dich unser an!

4. Du hast's mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuster Freund, treu bis an's Ende sei!

5. Du kömmst höchst arm, man steht an dir die tiefste Niedrigkeit; du armer Heiland, schenke mir der Demuth schönes Kleid!

6. Indem du kömmst, so kömmt zugleich der Himmel nah herbei; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen sei!

7. Dank ihm, erlöste Christenheit; auf, dank ihm höchst erfreut! Dank ihm, dem Gottmensch, in der Zeit! Dank ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den Himmelsthron verläßt, kehr in die Herzen ein! Laß dein Geburtsfest uns ein Fest des größten Segens sein!

Liebich.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

629. Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sei willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit angenommen! Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren; und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren; aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam, änd're mich!

3. Du bist worden, was ich bin: laß mich auch, was du bist, werden! Nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil!

4. Aus dem Himmel kommst du her: hilf mir Armen aus der Hölle! nur ein Stall ist dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für!

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf nur, daß es so nicht bleibe! wohne selbst in meiner Brust, heil'ge mich an Geist und Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild!

6. Jetzt bist du ein Menschensohn: mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde! Er sei mir auch nicht mehr feind: denn ich bin sein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu schlecht für solche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist, der alles kann, zieh uns Jesum Christum an!

8. Ach, dein Elend ist sehr groß! denn du liegest in der Krippe; trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es sei zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret!

9. Wenn der Teufel sich erboßt auf der Menschen schwachen Orden, bleibe das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel; hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn; gieb nur, daß wir's alle glauben, und hinfort durch kein Versehn dieser Wohlthat uns berauben! Hilf auch, daß ich lebenslang sage deinem Namen Dank!

C. Neumann.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

630. O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet! hier ist der Ort, hier liegt das Wort, mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, hebst unser Blut auf deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ew'ge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell Immanuel schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muths, und laß dich nicht betrüben! Weil Gottes Kind dich ihm verbind't, so kann's nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken: was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt' dein Angesicht zum Kripplein Christi, da wirst Trost du finden!

11. Wirst du geplagt, sei unverzagt! dein Bruder wird

dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was schmerzt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sei den Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möge sein ein' unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein sel'ges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe! Wer den hie fest hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

631. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein sel'ges Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln!

8. Erwecke mich dadurch zum

Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben! Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein beff'res Leben!

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

632. Liebster Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet: weil ich sonsten niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; nach mich von denselben los, laß mich Gnade finden!

2. Führst du väterlich Geschlecht und hast Vatersitten: ei, so hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen; Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ei so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen! Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach, du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen! Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen!

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht! ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heißest gut, weil du Gutthat übest, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen!

8. Ach, verzeih mir, ach, vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach dem Sündentrieb gar zu oft gehandelt! Meine Sünden ich versenk, Herr, in deine Wunden; ach, derselben nicht gedenk, laß sie sein verschwunden!

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen; möchte Satan auch alsdann dich zur Rach anflammen: ei, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld Christi Blut gewaschen!

C. Titius.

633. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht't!

2. Wie nach einem Wasserbrun

brunnen ein Hirsch schreiet mit Begier: also auch mit meiner Zungen lechz' ich, o Herr Gott, nach dir.

3. Es begehret sich zu laben meine matte Seel allhier, aus den Brunnen, die da haben Lebenswasser für und für.

4. Ja sie wünschet, bald zu sehen ihren Heiland Jesum Christ; bald zum Himmel einzugehen, einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum, Gott, laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau, und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht't!

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut und voran die Seufzer schicken, Gott, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Oeffnet sich der Höllenrachen, ohne Schaden geh ich hin; wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen, bis ich bin im Himmelssaal.

9. Also hab ich dann gewonnen, in den Himmel geh ich ein; leuchten werd ich gleich der Sonnen und bei Christo ewig sein.

M. J. C. Kohlhanns.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

634. Jesu, meiner Freuden Freude, Jesu, meines Glaubens Licht, Jesu, meiner Seelen Weide, Jesu, meine Zuversicht, o wie kömmt dein Name mir so gewünscht und lieblich für! Dein Gedächtniß, Jesu, machet, daß mein Herz im Trauern lachet.

2. Jesu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe satt; der ist frei von allen Schmerzen, der dich, liebster Jesu, hat. Du siehst in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen sein. Du weißst wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meiner Seele Lust, außer dir, o meine Wonne, ist nichts liebers mir bewußt. Liebe, schönster Jesu, mich! ich, mein Heiland, liebe dich und umfange dich im Glauben; dich soll mir kein Teufel rauben.

4. Jesu, Zuflucht der Verjagten, Jesu, der Verlaßnen Schild, Jesu, Tröster der Verzagten, du, des Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel sein, wenn nur Jesus bleibet mein. Erd und Himmel würden Hölle, wäre Jesus nicht zur Stelle.

5. Jesus ists, der mich kann laben, Jesus ists, der mich erhält. Werd ich meinen Jesum haben, ei, so laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht. Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und

und Leben hin: kann ich meinen Jesum finden, ei so hab ich doch Gewinn. Jetzt schon hab ich, Jesu, dich; Jesu, Jesu, du hast mich. Jesu, bleib du ewig meine, ich will ewig sein der (die) Deine.

G. W. Sacer.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

635. Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, habe ich getreu erfunden: ich halt mich zu deinem Wort und zu deinen theuern Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich auch lassen nicht.

2. Ob schon alles mich verläßt, was mich kann und will verlassen: so hältst du doch bei mir fest; trotz dem, der mich will anfassen! Ich halt dich ꝛc.

3. Du sinkst nimmer, meine Säul. Wenn sich alles von mir wendet, bist du meiner Seele Heil, so mir Trost und Hülfe sendet. Ich halt dich ꝛc.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, so kannst du mich Schwachen halten und bestärken meinen Sinn, deine Lieb kann nicht erkalten. Ich halt dich ꝛc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in den letzten Todesstunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt dich ꝛc.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Kreuz und Leiden: nimmermehr, o Jesu, soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich auch lassen nicht.

M. J. L. Winter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

636. Ich bin vergnügt und halte stille, ob mich gleich manche Trübsal drückt. Ich denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuz hat zugeschickt. Und hat er mir es zugefügt, so trägt er's mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all Angst besiegt der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen; er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn: denn so betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und mancherlei, so glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater sei. Obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? ein

fro-

frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron erben, die uns vorlängst ist zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt, drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen und lieg an seiner Liebesbrust; da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Menschenlust. Ich habe nun die Welt besiegt und bin vollkommener vergnügt.

Cl. Thieme.

Von dem Wesen Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

637. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? so herrlich, so vollkommen? der Herr ist groß! Sein Nam ist groß; er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er stets und auf einmal, nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner. Die Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr.

mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Cramer.

638. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können! Alles Ding währt 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit 2c.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein Gott, und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält; Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt! Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt 2c.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht

zeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn, Christenkreuz hat seine Maaße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't: ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

Psalm 116.

639. Des Herren Huld gefällt mir herzlich wohl. Weil meine Stimm' und Thränen ihn erweichet, daß er mir hat sein gnädig Ohr gereichet, drum dien' ich ihm, so lang' ich Odem hol'.

2. Es hatte schon des Todes Band und Garn mich hart umstrickt; ich kam in Noth und Jammer; es machte mich des Schreckens schwerer Hammer den Armen gleich, die jetzt zur Hölle fahr'n.

3. Ich aber rief des Herren Namen an: o Herr, errett, errette meine Seele! Drauf schloß er mich in seine Gnadenhöhle, darin ich nun gesichert ruhen kann.

4. Der Herr ist gut, barmherzig und gerecht, und nimmt in Schutz die einfältigen Herzen; auch mir, so oft ich gar vor Angst und Schmerzen vergehen will, hilft er, als seinem Knecht.

5. O meine Seel, ach, gieb dich nun zur Ruh, sei nur, mein Herz, ach, sei nur, sei zufrieden; weil dir viel Guts vom Herren ist beschieden; weil dir dein Gott viel Wohlthat wendet zu!

6. Denn du, Herr, hast mein Herz vom Todesbann jetzt los gemacht; mein' Augen von den Thränen; den trüben Mund vom Winseln und vom Stöhnen; und meinen Fuß, daß er nicht gleiten kann.

7. Ich bin nun ganz zur Wanderschaft geschickt, will in das Land der Lebendigen gehen. Ich glaube fest; drum muß ich

auch

auch gestehen, daß mir der Herr hat Seel und Herz erquickt.

8. Jedoch, indeß werd ich sehr hart geplagt; drum, wenn die Angst mich anfing zu bekriegen, sprach ich bei mir: die Menschen sind voll Lügen; und ich befand, daß ich gar recht gesagt.

9. Weil mich der Herr mit Güt' und Wohlthat tränkt, wie soll ich denn mich dankbar ihm erweisen? Ich will den Kelch empfangen und ihn preisen, daß er sein Heil mir drin hat eingeschenkt.

10. Was ich versprach, will ich dem Herren noch vor allem Volk bezahlen gar mit Freuden. Derselben Tod, die selig hier verscheiden, ist, Herr, vor dir gar herrlich, werth und hoch.

11. O Herr, ich bin ein Sohn von deiner Magd, ein armer Knecht, zu deinem Dienst beflissen; du hast den Strick des Ungemachs zerrissen: drum sei dir auch jetzt Lob und Dank gesagt.

12. Des Herren Ruhm soll meine Predigt sein. Was ich gelobt und meinem Gott versprochen, das will ich auch jetzt leisten ungebrochen, vor allem Volk in christlicher Gemein.

13. Im Vorhof hier, in unsers Gottes Stadt, in Salems Thor erheb ich Stimm und Sinnen, und singe Lob in unsers Tempels Zinnen, woselbst der Herr sein'n Heerd und Feuer hat.

J. Flittner.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

640. D Jesu Christ, mein höchstes Licht, der du in meiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen: gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig dir anhangen!

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne! Gieb, daß ich deine Liebe wähl als meinen Schatz und Krone! Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen!

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wann diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe! drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren!

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht' ewiglich genießen! O daß mir diese Lebensfluth ohn Ende möcht' zufließen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder

da

da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwund't. Nun hab in deinen Wunden alle Stunden ich einen sichern Grund der Ruhe für mich funden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen!

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht' auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät mit vielen Strömen, heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange, bis dein Herz entzünd't, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süßer Liebe sich erbübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zieh, mein Liebster, mich nach dir, so lauf' ich mit den Füßen! Ich lauf' und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach, nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben! denn außer dir ist lauter Pein; ich find' hier überalle nichts, denn Galle; nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide! Sei meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren! wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bestermaßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen!

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen. Eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten und begleiten, daß

sie

sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurecht mich führen! Laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren; steuern, wehren der Sünd, und nach der That bald mich zu dir bekehren!

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beistehen und geschehen, daß ich getrost und frei mög' in dein Reich eingehen!

P. Gerhard.

Mel. Herzlich ist mein ꝛc.

641. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste und rühm' auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mir gänzlich günstig sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; der machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen; ich müßt' von seinem Stuhl mit Ach und Seufzen gehen zum ew'gen Feuerpfuhl.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod, der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz. Die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt: weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't: so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde,

Gott

Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab' erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was er geglaubet hat.

10 Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier essen gar oftmals Thränenbrod, Gott kann mich nicht vergessen, er ist mein Trost in Noth.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt: der wird verfolgt und findet ein' hohe schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein' Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, steht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

P. Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

642. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd' ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath, der macht's allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein

Schloß

Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spizzen hin, und, eh er sichs versiehet, da liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron' und Scepter trägst im Himmels-Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest!

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strekket und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket!

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen! Sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen!

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre! Der höchste Zweck, das beste Theil, sei deine Lieb und Ehre!

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen: ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände!

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten!

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Muth bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hekken ausgefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find', hast du zu aller Gnüge; so hilf nur, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege!

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

P. Gerhard.

Mel.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

643. Ich hab in Gottes Herz und Sinn
mein Herz und Sinn ergeben;
was böse scheint, ist mir Gewinn;
der Tod selbst ist mein Leben.
Ich bin ein Sohn des,
der den Thron des Himmels
aufgezogen; ob er gleich schlägt
und Kreuz auflegt, bleibt doch
sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret; mein Gott ists, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret, der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt' ich mein'n Unterhalt auf dieser Welt erlangen? ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohne alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen; er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, das, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen!

8. Wenns Gott gefällt, so laß es sein; er wird dich noch erfreuen. Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; so muß ein Herz

durch

durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände! nimm mich und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich in mir selbst erhöhe!

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden. Solls aber Kreuz und Trübsal sein, will ichs geduldig leiden; soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

P. Gerhard.

Der Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

644. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sclaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend.

Was

Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden! Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, sei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket, wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket! Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein: dieß muß dein Herze stillen.

Gellert.

Lob des Schöpfers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

645. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht eines Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blätter bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer

pfer des Gesichtes, von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeigt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer deine Pracht. Gott, du bist nichts, als Herrlichkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach, Schöpfer, heilge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich den Ursprung seh! Ach reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust!

H. E. Heeren.

Die Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

646. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut und schillt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir

werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit: doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan! Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall: drum wache stets, wach überall!

Gellert.

Das Gebet.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

647. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte und klage deine Noth dem Herrn!

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu sein?

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen! Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut: Gott ist kein Mensch; ein gläubig Lallen, das ist vor ihm Beredtsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwö-

schwöret, und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt! Bet oft, wenn dich Versuchung quälet! Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet! er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt! Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat! Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort; er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle seine Huld!

8. Bet oft und schau mit selgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und schmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt! Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch ist's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchschau mit heil'gem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreit! Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eines Gottes That. Erfreu dich ihrer rein von Sünden und ehr' im Glauben Gottes Rath!

10. Bet oft, entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott: dein Sehnen, dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, so find' ich eh'r bei Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren gerecht und gut, so hört ers gern; ist's nicht gerecht, so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn, dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt!

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen, so sei ihr Beispiel, sei es stets, und fei're täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets! Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut! Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; er ist ein Christ, und werd erbaut!

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund! denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise sein.

Gellert.

Am Geburtstage.

In eigner Melodie.

648. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mir's gegeben, dank ich dir, Gott, dafür! Durch freie Gnad allein bewogen hast du mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war, und wogst, eh ich zu sein begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheidenen Theil schon dar.

5. Du ließst mich Gnade vor dir finden, und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für die Armen und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ist's, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir! Daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben: du giebst's, ich hoff auf dich. Dir Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

649. Gott Lob, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf! Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und häufe Sünd und Missethat.

sethat. O Gott, von dessen Brod ich zehr, mach mich zum Werkzeug deiner Ehr!

3. Du siehest mich anjetzt aufstehen, regier mich auch in dieser Welt! Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen; mach alles so wie dir's gefällt! Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kann!

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit vor dein Antlitz bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und sing; schließ mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend sein!

5. Hilf mir in allen Sachen rathen: denn ich bin selber mir nicht klug! Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug! denn wenn ich nur bei dir wohl steh, so acht ich's gar nicht, wie mir's geh.

6. Erhalte mir mein Leib und Leben, die Mein'gen alle, Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut! Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

C. Neumann.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

650. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen Gnadenthron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2 Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre, im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was seelennützlich ist!

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand: denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das stets in Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig sein; laß vor der Welt mein'n Wandel sein ohne falschen Schein!

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, so viel dir, Gott, gefällt. Man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch wohl beglücken; Glück folgt der Tugend nach.

G. Neumark.

Am neuen Jahre.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

651. Er ruft der Sonn, und schafft den Mon

Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden! Doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden! Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich uud der bedrängten Glieder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß [illegible] und Liebe bei uns sei; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

Gellert.

Wider den Uebermuth.

In voriger Melodie.

652. Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze: wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze: wer gab ihn mir, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet, bin ich dein beßrer Knecht? giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke, Gott! wer erhöhet mich? Ist nicht mein Nächster oft, bei seinem kleinern Glücke, viel würdiger als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein; du sprichst, so bin ich Leben; du sprichst, so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn und jede gute Gabe, von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

Gellert.

War-

Warnung vor der Wollust.

In eigner Melodie.

653. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
dieß, Jugend, liebst du Glück
und Leben, laß täglich deine
Weisheit sein! Entflieh der
schmeichelnden Begierde; sie
raubet dir des Herzens Zierde,
und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu
verwehren, nie Speis und Trank
dein Herz beschweren, und sei
ein Freund der Nüchternheit!
Versage dir, dich zu besiegen,
auch öfters ein erlaubt Ver-
gnügen, und steure deiner
Sinnlichkeit!

3. Laß nicht dein Auge dir
gebieten; und sei, die Wollust
zu verbüten, stets schamhaft
gegen deinen Leib! Entflieh
des Witzlings freien Scherzen,
und such im Umgang edler
Herzen dir Beispiel, Witz und
Zeitvertreib!

4. Der Mensch, zu Fleiß und
Arbeit träge, fällt auf des
Müßigganges Wege leicht in
das Netz des Bösewichts. Der
Unschuld Schutzwehr sind Ge-
schäfte. Entzieh der Wollust
ihre Kräfte im Schweiße dei-
nes Angesichts!

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu
bekämpfen, so wach auch du,
ihn früh zu dämpfen, eh er
die Freiheit dir verwehrt! Ihn
bald in der Geburt ersticken,
ist leicht; schwer ist's, ihn un-
terdrücken, wenn ihn dein Herz
zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters
Triebe in die Gestalt erlaubter
Liebe, und du erblickst nicht die
Gefahr. Ein langer Umgang
macht dich freier, und oft wird
ein verbotnes Feuer aus dem,
was anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird
sich's verzeihen; es wird des
Lasters Ausbruch scheuen, in-
dem es seinen Trieb ernährt.
Du wirst dich stark und sicher
glauben und kleine Fehler dir
erlauben, bis deine Tugend sich
entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht
entehren, du sollst dir stets die
That verwehren: ist drum dein
Herz schon tugendhaft? ist's
Sünde nur, die That vollbrin-
gen? Sollst du nicht auch den
Trieb bezwingen, nicht auch den
Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns
schänden, und, ohne daß wir
sie vollenden, verletzen wir schon
unsre Pflicht. Wenn du vor
ihnen nicht erröthest, nicht durch
den Geist die Lüste tödtest, so
rühme dich der Keuschheit nicht!

10. Erfülle dich, scheinst du
zu wanken, oft mit dem mäch-
tigen Gedanken: die Unschuld
ist der Seele Glück! Einmal
verscherzt und aufgegeben ver-
läßt sie mich im ganzen Leben
und keine Reu bringt sie zurück.

11. Denk oft bei dir: der
Wollust Bande sind nicht nur
dem Gewissen Schande, sie sind
auch vor der Welt ein Spott.
Und könnt' ich auch in Finster-

nisse

nissen den Greu'l der Wollust ihr verschließen, so steht und findet mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage und Seuchen werden ihre Plage, da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend, und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesichte und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh oder später die Verbrechen und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade und wach und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an! Erzittre vor dem ersten Schritte! mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem neuen Fall gethan.

Gellert.

Das natürliche Verderben des Menschen.

In eigner Melodie.

654. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? o wie viel Greu'l läßt mich mein Herze sehn! es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mir's ihn? Voll Eigenlieb und Stolz will sich's nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ist's, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht;

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt. Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub

ich

ich mir und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich Andern sehen lasse und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht: doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sei, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln: und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genießen, flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten: doch wird dies Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten, und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen find't Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find' ich da für Mängel meiner Pflicht! die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schließen, auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand; das Herz bleibt ungerührt; betäubt bleibt mein Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück; gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächt'gen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt;

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu sein, für kindischen Gewinn, für eitlen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen ist meine Pflicht; doch, wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dies ist des Menschen Herz. Wer hat dies Herz verheeret? so kam es nicht, o Gott,

aus

aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehret; und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen, so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? sie beut sich an, du aber wehrest ihr? und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bei dir!

Gellert.

655. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin! lös auf das Band, das allgemach zerreißt; befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt! denn Adams böse Lust, der Sünden Gift hat mich fast gar erstickt und wohnt in meiner Brust. Was kläglich mich von Gott getrennet, was täglich mich beflecket nennet: des ist's genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ist's genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will! er kennet ja mein Herz. Ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine steche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: es ist genug!

5. Es ist genug; Herr, wenn es dir, gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kömmt: nun laß ich dich, o Welt! ich fahr ins Himmelshaus; ich fahre sicher hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt hienieden. Es ist genug!

F. J. Burmeister

656. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'!

2. Hier ist kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er nimmt hinweg so Jung als Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn 2c.

3. Kein Rath, kein' Arzenei, kein Heulen noch Geschrei, kein Bruder kann mich machen frei. In aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn 2c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth.

Wuth. All Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott! wenn ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, ach Gott, wird um mich sein, wenn nun der Tod wird brechen ein! wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich! wer ist, der mein erbarmet sich? Ach ꝛc.

7. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual: wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! wenn ꝛc.

8. Wenn Sprach', Verstand und Sinn auf einmal geht dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: wer ruft mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn ꝛc.

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal sein: auf dich will ich die Welt verlassen williglich. Ach Gott! wenn ꝛc.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf! Ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'!

M. Frank.

Beständigkeit.

657. Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle*), laß die erste Liebe nicht†), suche stets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort!

*) d. h. wachse in der Erkenntniß Christi, 2. Petri, 3, 18.
†) Offenb. 2, 4.

2. Leide dich*), Zion! leide, ohne Scheu, Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu**), stehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich †), leide dich!

*) 2. Tim. 2, 3.
**) Offenb. 2, 10.
†) Haß und Verfolgung der Welt und des Satans.

3. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen*); Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht!

*) d. h. laß dich nicht vom Satan beherrschen, als welcher durch die weltlichen Lüste regiert und darinnen seinen Sitz hat.

4. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist*), der dir ruft zu beiden Seiten**), thue nicht was er dich heißt; laß nur deinen Stern†) dich leiten! Zion, beide das, was krumm und schlecht††), prüfe recht!

*) den Weltgeist.
**) der bald mit Lust, bald mit Furcht zum Bösen reizet.
†) Jesum.
††) d. h. wahr oder falsch, recht oder unrecht.

5. Drin-

5. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht, wie die andern, todt*), sei du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein!

*) d. i. faul und erstorben zum Guten.

6. Brich hervor, Zion, brich hervor in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür†) brich herfür!

†) Offenb. 3, 8.

7. Halte aus, Zion, halte deine Treu; laß dich ja nicht laulich finden! auf, das Kleinod*) rückt herbei! auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß**) halte aus!

*) Phil. 3, 13. 14.

**) Sturm, Streit.

Für Eltern.

Mel. Jesu, deine tiefe ꝛc.

658. Sorge doch für unsre (meine) Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Sind sie gleich vor dir nur Sünder, sind sie doch hinzugethan denen, die durch Jesu Blut theu'r erkauft, dein eignes Gut; darum sei ihr lieber Vater, Heiland, Schützer und Berather!

2. Sie sind gleich von Kindesbeinen dir durch Christum, deinen Sohn, zugeführet als die Deinen: weil sie deine Gnade schon durch das heil'ge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, welcher sonsten überall leicht und plötzlich sie gestürzt, ja, ihr Leben abgekürzt: aber deine Vatertreue blieb bei ihnen täglich neue.

4. Sollten dir für solche Güte Eltern nicht verpflichtet sein, und mit dankbarem Gemüthe sich bei solchem Glücke freun? Zeigt es, Herr, doch jedermann deiner Gnade Größe an: ach, wer ist denn so vermessen, deiner dabei zu vergessen?

5. Herr, du bist's, was mich ergötzet, meiner Seele Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schätzet: Herr, du bist mein Gut und Theil. Bleib auch unsrer (meiner) Kinder Gott, laß sie doch in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben!

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe sie doch immerdar auf der wahren Tugendbahn; lenk ihr Herz stets himmelan, bis sie einst zu deinen Freuden aus dem Jammerthale scheiden!

7. Können sie auf dieser Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menschen nützlich werden: so laß sie in dieser Welt, wo sie

sind

sind und wo sie gehn, mit Gehorsam auf dich sehn, daß sie stets in Thun und Lassen, Herr, dein Wort ins Herze fassen!

8. Mach sie dein und ihren Feinden, treuer Vater, nie zum Spott! Mache sie zugleich den Freunden nie zur Last! Verleih, o Gott, daß kein harter Fall sie schreckt, weil sie deine Hand bedeckt! Hilf in allen schweren Sachen! du, du kannst sie leichter machen.

9. Endlich wenn die Zeit wird kommen, nach vollbrachter Lebenszeit, daß sie werden weggenommen, und nun in die Ewigkeit ihren Eintritt müssen thun: ach so laß sie in dir ruhn! und sie dann nach sanftem Sterben glaubensvoll den Himmel erben!

10. Gönne Eltern diese Freude, daß einst an dem jüngsten Tag, nach besiegtem Kreuz und Leide, ihr Mund jauchzend sagen mag: liebster Vater, ich bin hier, nebst den Kindern, die du mir liebreich in der Welt gegeben; ewig will ich dich erheben.

Psalm 6.

659. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt: lösch ab in dem Lamme deines Zornes Flamme!

2. Herr, wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Dank sage!

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen! ach Herr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden!

4. Ach sieh mein' Gebeine an, wie sie all erstarren! Meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen! Mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben: wie auch Christo gleicher Weis', der allzeit zu loben! Heilger Geist, sei gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret!

J. G. Albinus.

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

660. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du

bist

bists, der jedem seinen Lohn ohn alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht um Gewinn des Nächsten Recht zu kränken!

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets in wahrer Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere!

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Von der Sanftmuth.

Mel. Herzliebster Jesu, wir ꝛc.

661. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten, und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich oft noch von schnellem Zorn entbrenne und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen, mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drükken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde!

8. Verleih mir dieß um deiner Sanftmuth willen: so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Von

Von der Liebe des Nächsten.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

662. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft nnd stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben! Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich gleich dir nicht gütig sein?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder! Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen: ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwie

wiesen: und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

663. Gott ist und bleibt getreu. Sein Herze bricht vom Lieben, pflegt er gleich hie und da die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu. Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu. Er tröstet nach dem Weinen, er läßt aus trüber Nacht die Freudensterne scheinen; des Kreuzes schwerer Sturm geht unvermerkt vorbei; sei, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu. Er stillet dein Begehren. Er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren; nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen! Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sei; so liebt der Höchste dich. Gott ist und bleibt getreu.

Von der Arbeitsamkeit.

In voriger Melodie.

664. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz und unserm Nächsten Last.

2. In deiner Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen! Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen! Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen! Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn!

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände! Hilf

mir

mir bei meinem Thun, im Anfang und am Ende! Laß mich bei meiner Last auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

665. Ach, wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt! Wer kann ihr Leiden all' erzählen, das sie so hart gefangen hält? Das thut gar weh und kränket sehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts, denn Angst und Noth. Ein jeder hat sein Kreuz in Händen, und sein beschieden Thränenbrod, und deß wird immer mehr und mehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns sonst zu Boden drückt, zu lauter goldnen Kronen werden; ach, wär ich nur schon hingerückt! Das Kreuz ist hart und drücket schwer; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glück zwar etwas machen; doch kömmt es nicht in jedes Haus: dem einen macht es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus. Drum achte ich das Glück nicht mehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind die größten Gaben. Im Himmel sind wir alle reich. Im Himmel kann man alles haben. Im Himmel sind wir Engeln gleich. Im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer; mit Jammer kommt die Abendruh; mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben allzu schwer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken. Im Himmel wird nur Freude sein: denn Jesus wird uns alle tränken mit seinem ew'gen Freudenwein. Im Himmel ist kein Jammer mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ei nun, mein liebster Jesu, führe, ei, führe mich bald aus der Welt! Schließ auf die goldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält! Ich achte nun die Welt nicht mehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

M. G. M. Pfefferkorn.

Liebe der Feinde.

In eigner Melodie.

666. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen: dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wieder schelten, da er nicht wieder schalt; mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ist's: Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht.

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich weiser nur verfahren, indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann: und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten sein.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt, will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Gellert.

Von der Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

667. Jesu, Wahrheit, Licht und Leben, du bist allen Lügen feind; ach, du wirst mir Gnade geben, daß ich sei ein Wahrheitsfreund. Reizt mich Fleisch und Blut zum Lügen, laß die Wahrheit in mir siegen! Irr ich, hilf mir bald zurecht; denn wer lügt, ist Satans Knecht!

2. Ach, dein Geist, der Wahrheit liebet, kehr in meine Seele ein! Weil das Lügen ihn betrübet, ach, so laß es ferne sein! Falschheit ist vor Gott verfluchet, die nur Schand und Schaden suchet: falsche Reden ohne Grund treibe ganz aus Herz und Mund!

3. Gott der Wahrheit, ach, regiere mich, daß ich dir ähnlich bin! Lenk mein Denken; leit' und führe Wort und That nach deinem Sinn, daß ich bei der Wahrheit bleibe, alle Falschheit von mir treibe! Mach aus mir der Wahrheit Kind, bei dem sich kein' Lügen find't!

4. Soll ich schweigen, Herr, so lege selbst ein Schloß an meinen Mund! Macht mein Wort nicht deine Wege, was wahrhaft und nützlich, kund: so verhindre es, und zeige, daß ich klug sei, wenn ich schweige! Schweigen, und zu rechter Zeit, ist mehr als Beredtsamkeit.

5. Laß die Falschheit, die dem Herzen eigen ist, nicht Meister sein! Will ich mit der Wahrheit

heit scherzen, stimmt schon Herz und Zunge ein, ach, so halte mich zurücke und zerreiß des Lügners Stricke! Lenk den Mund auch, daß er nicht, was der Argwohn denket, spricht!

6. Andern zu Gefallen lügen und aus List und Ehrbegier mit geschmückten Worten trügen, treib, o Jesu, weit von mir! Laß mich dir an allen Orten ähnlich sein in That und Worten, daß Betrug und Heuchelei nie in meinem Munde sei!

7. Drückt mich ohne mein Verschulden Andrer falscher Lügenmund: hilf es mir getrost erdulden, gieb nur, daß es ohne Grund! Doch soll ich mein Schweigen brechen und den Lügen widersprechen: gieb, daß ich, wie du gethan, sie voll Sanftmuth strafen kann!

8. So bleibst du mein Licht und Leben, meine Wahrheit und mein Schild, und ich bleibe dir ergeben; führe mich nur, wie du willt! Falsche Tücke, Lügen, Trügen wirst du selbst in mir besiegen: so bin ich wie du gesinnt, an dem Satan nichts gewinnt.

Ermunterung, die Schrift zu lesen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

668. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält!

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te; so lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen: Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften! Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn dir zum Glücke des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn!

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wir

wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist; und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist!

8. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich dieß nicht schrecken! Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt!

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken! Hier bist du Kind: doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken; dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden! Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott! die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Gellert.

Sorge für die Seele.

669. Eins ist Noth. Ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten; schwing dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte gern lehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurd' in dem Einen ihr Alles geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viele dich auch mit der Menge verlassen, so will ich dich dennoch in Liebe umfassen: denn dein Wort, mein Jesu, ist Leben

und

und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille stets in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet! Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß: so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein Leiden, durch dein Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt der Gnaden Flut; du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine; tilge allen Heuchelschein! Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne! dieß Eine ist Noth.

J. Heinrich Schröder.

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

670. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau verfehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie, sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heiterer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtsam sein! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein! Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut!

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt! nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt! Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge sein!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis!

Demuth.

In eigner Melodie.

671. Herr, lehre mich wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sei! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken! Was ist der Mensch bei seinen besten Werken? Wenn sind sie von Gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll? Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe: was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht vor Schande fliehe; aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, gesund zu sein; wenn ich die Rach' aus Eigennutze hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe; nur Früchte der Natur

und

und Zeit. Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimme deines Geists zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden; ließst, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun durch deines Geistes Gabe des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Gellert.

Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

672. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig sein. O laß mich's nie vergessen, so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sei mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand!

Mel

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

673. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel und Beschwerden, Plage, Klage, Müh' und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O so denke drauf im Herzen, frommer Christ, damit du lernst, wie du solche Noth und Schmerzen lindern kannst mit allem Ernst! Laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht!

3. Habe deine Lust am Herren, laß ihn sein dein höchstes Gut, er ist nah und nicht so ferren, einzusprechen Trost und Muth; seine Gnad und starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Ueppigkeit, als Trug und Koth vor den Augen Gottes meide, willst du sein befreit vom Tod! Deinen Leib, das G'fäß der Ehr'n, sollst du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir vor, vor anderm allen, was du thust, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb', ohn argen Schein! Beichte deine Sünd' und Schuld, so bekommst du Gottes Huld!

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun! Willst du vor dem Herren wandeln und dereinst auch selig ruhn: liebe Wahrheit, Recht und Zucht als des Geistes rechte Frucht!

7. Eitle Ehr und Pracht verachte; Demuth lieb und Niedrigkeit! Nach dem Himmel ernstlich trachte! Trag geduldig Kreuz und Leid; Gott thut einem nicht mehr an, als was man ertragen kann.

8. Stets an's Ende hier gedenke, und an Christi Kreuz und Tod; in sein' Wunden dich einsenke! also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit, zur gewünschten Seligkeit.

D. Böhme.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

674. Gott, dessen Allmacht ohne Ende, wie preis' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werkstück deiner Hände, mein ganzes Wesen kömmt von dir; du hast mich wunderbar erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab' ich zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt. Ich preise deine Wundermacht, die mich an's Tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das mich belebt, das noch in meiner Leibeshöhle, so lang es dir gefällig, schwebt; du hast mir Sinnen und Verstand und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der Höhe, mein Geist wird ganz in mir entzückt, wenn ich des

Lei-

Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt; mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Hauses Herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o Herr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, so, daß der Tod mich nicht gefällt; ich stehe noch, und preise dich. Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; dich preist mein Herz und mein Gemüthe; ach, nimm mein Liebesopfer an! Bewahre du mich fort und fort, mein Gott und meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich verbracht! ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht; ich habe meines Herzens Haus befleckt mit Lasterschmutz und Graus.

8. Ich habe ja mit bösem Wesen mein Herz auch allzusehr entweiht, mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit; ach, strafe nicht, wie ich's verdient! Herr, heil'ge mich, den du versühnt!

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis zum Tod getreu und stets ein Kind der Tugend sei!

10. Fällt dieses Leib'sgebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauf, o Gott, so richte solches wieder und führ es schön verkläret auf! laß mich in's Haus des Himmels gehn und stets dein heilig Antlitz sehn!

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

675. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken!

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't, welch Glück hast du ihr zugedacht, wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein; und hast, vom Fluch sie zu befrein, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen, das sei mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen!

6. We-

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset!

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast und dich für mich dahin gegeben!

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten!

9. Wie selig werd ich dann nicht sein! schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

676. Dein Wille ist's, o Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun!

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sei mein Zweck, mein Fleiß

Fleiß! O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Lauf der Welt! Gieb, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt!

Andenken an Gott.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

677. An Gott will ich gedenken: denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem Gott empor. Bald weichen alle Schmerzen: denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie sehr werd ich entzückt: daß, wenn es noch so trübe, mir doch die Sonne blickt. Da kömmt mir immer ein: er hat sich selbst erkläret, ich soll sein unversehret; wie könnt ich traurig sein?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bei solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süße, wenn ich den Schweiß vergieße: denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen: er schenket mir sein Kind; o Gnade für mich Armen! heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein: Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen; das kann unmöglich sein.

5. Drum will ich an Gott denken. Die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken: hier ist ein andrer Sinn; ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, so kann mir keine Stunde allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieses feste: Gott denket mein aufs beste, wo sein Gedächtniß ist.

D. V. E. Löscher.

678. Die Nacht ist vor der Thür, sie liegt schon auf der Erden: mein Jesu, tritt herfür, und laß es helle werden! bei dir, mein Jesulein, ist lauter Sonnenschein.

2. Ich hab auch diesen Tag viel Eitelkeit getrieben. Du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben; ich selber halte mir die schwere Rechnung für.

3. Und sollte meine Schuld dort angeschrieben stehen, ich trau auf Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen; dein Leiden und dein Blut macht alle Rechnung gut.

4. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen rufe mich zu meiner Arbeit wieder! denn du bist Tag und Nacht nur auf mein Heil bedacht.

5. Ich wünsche nichts von mir, nichts von der Welt zu träumen: drum bitt ich, du wollst sie aus meiner Seele räumen, und helfen, daß mein Geist nur träume, wer du seist!

6. Ich schlafe, wache du, ich schlaf in deinem Namen; sprich

du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! darum so stell ich dich zum Wächter über mich.

P. Weber.

679. Der goldnen Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Glanzes voll; doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz und weis't mich himmelwärts mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrscht jetzo in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch einer ist, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert Jesus nicht, sein Aug' auf mich gericht't; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe, in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es vor dich bringe; ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an! es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbsten nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, ihr habt hier nichts zu schaffen; dieß Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein' Aufsicht soll die Decke sein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fließt und dein'n Geist in mein Herz eingießt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen. So vielmal sich mein Herz bewegt, soll dieß sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht' rufen überall: ach Jesu, Jesu, du bist mein! und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu; denn das ist Gottes Wille; doch schließt auch dieß mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht, in Jesu, Jesu gute Nacht.

M. C. Scriver.

Mel.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

680. Gott Lob, daß abermal ein Tag mein's Lebens sich geendet, an dem du Krankheit, Noth und Plag hast von mir abgewendet!

2. Vergieb und deck die Sünde zu, die, Vater, ich begangen, und laß zur süßen Abendruh dein Kind auch heut gelangen!

3. Wo find' ich aber Bett und Ort für meine matten Glieder? Ich suche hier und suche dort, wo ist doch nur mein Hüter?

4. Auf dieser Welt nichts sicher ist, da ich werd ruhen können; drum bitt ich dich, Herr Jesu Christ, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Herz in dein Herz ein, dein Blut mich, Jesu, decke; ich schlaf in deinen Wunden fein; Trotz dem, der mich erschrecke!

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundschaft mir verwandt, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Hüter Israel, wach, Jesu, wenn wir schlafen; Haus, Hof, und was ich dir befehl, behüt vor allen Strafen!

8. Kann's sein, so laß mich Todespein auch heunt nicht plötzlich leiden; doch soll dein Will mein Wille sein; hilf mir nur selig streiten!

9. Zeig, Herr, dein Leiden, Blut und Tod, so wird die Sünde schweigen. Ich bleibe dein in Noth und Tod; dann muß der Satan weichen.

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin zu Rudolstadt.

Wider den Geiz.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

681. Wohl dem, der beff're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon

ihm stehn, und ihm auf ewig sein ergeben, dort wird mein Mund sein Lob erhöhn; alsdann seh ich sein Angesicht mit Freuden und in vollem Licht.

10. Dort will ich Dank und Preis ihm bringen, ich will vor Gottes höchstem Thron ein ewig „Heilig, Heilig!" singen dem größten Herrn und Gottessohn in seinem Fried- und Freudenlicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

Um christliche Gelassenheit.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

684. Ich komm, o guter Gott, zu dir, dem Geber aller Gaben. Ich wünsche freilich oftmals, hier bald dies, bald das zu haben. Wie kümmerlich bestreb ich mich und kanns doch nicht erwerben; allein du bist allweis', und siehst, daß es wohl mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünschen soll, bin blind, mein Heil zu sehen; doch ist mein Herz verlangensvoll, es heißt mich oftmals gehen auf einen Pfad, der deinem Rath und Willen ganz entgegen; daher mein Fleiß, Witz, Stärke, Schweiß und Arbeit nichts vermögen.

3. Du weißt allein, was heilsam ist für unser ganzes Leben. Du willst uns, weil du gütig bist, du kannst uns alles geben. Du wirst (dein Wort, Herr, sagt es zu) für dein Geschöpfe sorgen: und was du heut aus Gütigkeit gethan, thust du auch morgen.

4. Mein Wille sei, Herr, was du willt; er sei dir ganz ergeben; was dir beliebet, werd erfüllt; ich will nicht widerstreben. Von deiner Hand wird uns gesandt, was wir hie nöthig haben: ja, Herr, du bist zu jeder Frist der Geber aller Gaben.

5. Nun, Vater, was und wie du willt, geschehe mir auf Erden! Mein Wunsch und Seufzen wird erfüllt, kann mir nur dieses werden, daß ich allzeit, in Freud und Leid, in deiner Furcht verbleibe, und dir, mein Gott, mich bis zum Tod mit fester Treu verschreibe.

6. Hab ich nur dich und deine Huld, so bin ich wohl begabet: so trag ich alles mit Geduld, wenn mich dein Geist nur labet; so theilest du mir so viel zu, als Vater, deinem Kinde, daß ich mein Brod und was mir noth, auch wohl was übrig's finde.

7. Was soll mir großes Gut und Geld, Glück, Ehr und langes Leben? Es bleibet alles in der Welt. Dort willst du mich erheben. Du krönst mich dort nach deinem Wort. Drum zieh von dieser Erden mich für und für, mein Gott, zu dir: so werd ich selig werden.

Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Eisenach, lebe lange im Segen.

Symb. Vigilanter et constanter.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

685. Ich lasse meinen Jesum nicht;

Ob ich gleich hie muß leiden.
Hab ich sein Wort zur Zuversicht,
Auf dem beruhn die Freuden.
Nichts bringet mich zur Ungeduld;
Nichts treibet mich von seiner Huld!

2. Was mein Gott will, das mag geschehn,
Ich halt in allem stille.
Läßt er mich seine Gnade sehn,
Hab' ich die Segensfülle.
Ereignet sich ein Ungemach:
Lauf ich dem Seelentroste nach.

3. Mit Jesu will ich Thaten thun,
Hilf, Herr, daß ich kann siegen!
Es soll auf dir allein beruhn.
Regt sich ein falsch Vergnügen:
Treib alles, was dir widerlich,
Zu meinem Besten hinter sich!

4. Ob mich der Feind zu fangen tracht't:
Gieb, daß ich möge wachen!
Zerstöre der Begierden Macht;
Verlaß doch nicht mich Schwachen!
Siehst du, daß mir sonst was gebricht:
Ach, bleib mein Führer, Stern und Licht!

5. Creuz, Elend, Sorgen und Verdruß
Hegt zwar das ird'sche Leben:
Sagst aber du, daß der Beschluß
Ein Jubelfest soll geben:
Nehm ich die Schickung willig an,
Es schreckt mich keine Dornenbahn.

6. Ich bleibe dir beständig treu,
Suchst du mich auch zu tödten
Es ist mir alles einerlei:
Nur sei mein Trost in Nöthen!
Aus deiner Huld kann ich allein
Christlich und dir gelassen sein.

7. Hilf, daß ich deinen Willen thu!
Laß mich die Welt verdammen!
Es kömmt sonst nimmermehr die Ruh
Bei mir nach Wunsch zusammen.
Erweck in mir, was dir gefällt,
Lös auf, was mich gebunden hält!

8. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ,
Nimm mich dir ganz zu eigen!
Gieb mir auch, wenn's nun Abend ist,
Ein fröhliches Bezeigen!
Ja, hilf, daß durch den heil'gen Geist
Mein Herz, dein Herz, Ein Herze heißt!

9. So sterb ich mit getrostem Muth,
Es hält mich nichts zurücke.
Erscheinst du Jesu mir im Blut,
G'nügt mir an diesem Blicke.
Es ist genug, es ist nun Zeit;
Nimm mich in deine Herrlichkeit!

J. F. Helbig.

Magdalena Sibylla,

geborne und vermählte Herzogin zu Sachsen.

Symbol.

Mein lieber Gott allein
Soll meine Freude sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

686. Mein Gott, mich kann sonst nichts vergnügen,
Als nur dein Nam' und Wort allein;

Gedenkt die Welt mich zu betrügen,
Du wirst mir alls in allem sein:
An deinem güt'gen Gnadenblick
Liegt meiner Seele Heil und Glück.

2. Es bleibt die Welt ein schnödes Wesen:
Nur du, mein Gott, bist meine Lust.
Ach, wer zur Freude dich erlesen,
Stimmt dir aus ganz ergebner Brust
In Demuth, und so gut er kann,
Bei stiller Zeit manch Danklied an.

3. Ist Jesus meiner Seele Weide,
Liebt er mich, wie er mich denn liebt:
Laß ich der Welt gern ihre Freude;
Auf solche Lust wird man betrübt.
Geh ich dafür dem Himmel zu:
Erhalt ich wahre Lebensruh.

4. Befreund't man sich mit Eitelkeiten,
Ohnmöglich gehts der Seele wohl:
Hingegen kömmt von Gottes Seiten
Ruh, Fried, und was man wünschen soll.
Nimm derohalben, Gott, mein Herz,
Es richt't nach dir sich himmelwärts.

5. Und geht mirs auch schon auf der Erden
Nicht allzeit, wie ich's haben will:
Du setzest Trübsal und Beschwerden
Vermöge deines Worts ein Ziel;
Ein Blick von deiner Lieb und Treu
Reißt alle Kummerband entzwei.

6. Mein Glück mag auf der Welt verblühen:
An Gott find' ich mein höchstes Gut.
Es mag sich alles mir entziehen:
Hab ich den Herrn, wächst mir der Muth.
Laut der so theuern Zuversicht
Trotz ich auch selbst dem Böse wicht.

7. Es soll mir niemand Jesum rauben.
Hielt es der Sünden wegen schwer:
Er macht mich freudig durch den Glauben;
Reicht mir die Gnadengaben her.
Tritt manchmal Furcht und Zweifel für:
Zuletzt kommt doch sein Trost zu mir.

8. Ohn Ende werd ich fort auch lieben,
Getreuer Heiland, Jesu, dich.
In deine Hand bin ich geschrieben:
Nichts treibt von deiner Liebe mich.
Zu dir allein, laß mich bestehn,
Soll auch der letzte Seufzer gehn.

9. Ach, da wird alle Noth gehoben!
Creuz, Sorg und Elend höret auf.
Hab ich nur dich im Himmel droben:

Schließ

Schließ ich vergnügt den Lebenslauf.
Es bleibt bei diesem Spruch: allein
Nur du sollst meine Freude sein.
J. F. Helbig.

Führungen Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

687. Wohin wird mich mein Gott noch leiten hinfort auf meiner Lebensbahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kann? Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur, dabei auch seliglich!

2. Du hast mich wunderlich geführet in meiner ganzen Lebenszeit: mich oft mit Glück und Heil gezieret, wenn mich betroffen Kreuz und Leid. Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

3. Du siehest alle meine Wege, die ich noch künftig werde gehn. Drum führ mich selbst die Weg und Stege: so wird mein Wandel schon bestehn. Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

4. Mein Vater, dir ist nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebensziel! dir, Herr, befehl ich meine Sorgen, der sich bei mir oft finden viel. Mein Gott du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

5. Soll ich noch manchen Weg hier gehen, der mir sehr schwer zu wandeln ist: so wollst du mir zur Seite stehen, dann wird der schwere Weg versüßt. Mein Gott du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

6. Nun, Herr, du wirst schon alles machen, mein Weg sei dir anheim gestellt; du wirst schon fördern meine Sachen, mach's nur, wie es dir wohlgefällt! Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

7. Du kannst mich nimmermehr verlassen: weil ich zu dir um Hülfe fleh. Du hilfst ja gern, das will ich fassen, wenn ich vielmals verlassen steh. Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur! dabei auch seliglich.

8. Wohlan, du wirst mir ferner zeigen, wie künftig ich recht wandeln soll, dein' Vaterhuld zu mir stets neigen, und also ruf ich freudenvoll: mein Gott, du führst mich wunderlich, jedoch zuletzt auch seliglich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

688. Ich halte Gott in allem stille: er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich sein erbarmend Herz! Gott ist mein Trost und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Gott weiß es alles wohl zu machen. Er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen. Was er nur thut, ist wohl gemeint: sein Lieben währet für und für. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Ver-

Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt: wie kann mein eigner Wille trügen, der das nicht thut, was Gott gefällt! Sein Wille bleibet für und für. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben. Er weiß, was Seelen nützlich sei. Er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde; er will der Seelen Seligkeit: drum reiß ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit; sein Will' geschehe dort und hier! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

G. W. Wedel.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

689. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! Bekenne ihn mit Herz und Mund; bleib ihm allein ergeben; von Jugend auf denk deiner Tauf, da er sich dir verschrieben, bei seinem Eid, in Ewigkeit, als Vater dich zu lieben!

2. Sei Gott getreu, laß dich den Wind des Kreuzes nicht abkehren! ist Er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dieß höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden; nichts bessres ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugauf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden! sein alte Treu wird täglich neu; sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du sicher glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet! wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wer sich recht fest auf Gott verläßt, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen! Was diese Welt in sich enthält, muß alles noch vergeben; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden! Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht! Doch, wär' der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen!

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden! er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden; und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen!

8. Wirst du Gott also bleiben treu:

treu: wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen; er wird die Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich dort ewiglich an seiner Treu ergötzen.

M. Frank.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

690. Zieh mich, zieh mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit, Jesu Christe, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit! wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaf! Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sündenschlaf! Guter Meister, laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen!

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bei finstrer Nacht: also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht. Herr, er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen!

4. Seelenmörder, alte Schlange, Herzbethörer, schäme dich! schäme dich! mir ist nicht bange: denn mein Jesus tröstet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen: er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zieh mich mit den Liebesseilen, zieh mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange, lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth! Doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz: du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz! Zieh mich ab vom bösen Haufen, nach dir, Jesu, will ich laufen.

J. Neander.

Sorge für die Seele.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

691. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen! Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wenn Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie groß würd' meine Thorheit sein?

4. Sein eigen Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in den größ-

größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beim Spott von Lasterknechten? ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlösten, darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer sein?

8. Einst läßt du im Gewissen mich diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht, wenn ich den Lauf vollendet und sich mein Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu zum Fleiß in guten Werken; laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts Verdammlich's an mir sei!

Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Psalm 112, 5.

Mel. Herliebster Jesu, was ꝛc.

692. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet: wer seinem Nächsten willig hilft und leihet! gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

2. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! sein Heil ist ewig; sein wird nie auf Erden vergessen werden.

3. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

4. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, bleibet unerschüttert: mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen.

5. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

6. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen: denn was der Frevler Wünsche sich erkoren, das ist verloren.

693. Großer Prophete, mein Herze begehret, von dir inwendig gelehret zu sein; du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein; du hast als Mittler den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich; bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich! du bist als Fürsprech zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein; lasset das

Lo-

Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkaufeten sein! Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König! Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig!

4. Nun denn, so soll auch mein Alles erklingen, ich als ein Christe will treten herbei; will unermüdet in Liebe dir singen, will mit vermehren dies Jubelgeschrei; ich will dich, Herzog des Lebens, verehren. Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Neander.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

694. Guter Hirte, willst du dich deines Schäfleins nicht erbarmen, und nach deiner Liebe mich tragen heim auf deinen Armen? willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüste dieser Erde: komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerde; führ mich in den Himmel ein, wo die Heil'gen Gottes sein!

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich lobet, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den reichen Himmelsauen, die nicht mehr in Sorgen stehn und nicht können irre gehn.

4. Denn hier bin ich sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein nirgendwo kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht in der Feinde Hände kommen; hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; führe mich, dein Schäfelein, in den Freudenhimmel ein!

J. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

695. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben, weil ich bei ihm im Segen bin. Dieß Glaubenswort zieht viel nach sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen, und, was ich suche, find ich nicht; viel Nächte muß ich schlaflos wachen, wo oft das Herz in Thränen bricht: doch meine Seele fasset sich. Gott sorgt für mich recht väterlich.

3. Das Glücke kehret mir den Rücken, den andern das Gesichte zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh ich nichts zu meiner Rub; doch gleichwohl dieß vergnüget mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

4. Ach, schon bei meinen jungen Tagen bin ich an Kreuz und Leiden alt: allein ich will's geduldig tragen, ich weiß, es ändert sich wohl bald; inzwischen aber stärkt das mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

5. Wie könnt ers übers Herze bringen, daß er mich ließe hülflos stehn? mein Seufzen wird mir wohl gelingen und alles noch nach Wunsche gehn. Sein theu-

res Wort versichert mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir selber zanken, wie dieß und das noch kommen wird: weil man durch Unruh der Gedanken sich in sich selber nur verwirrt; g'nug, dieser Trost erquicket mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun, weswegen sollt' ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kömmt's heute nicht, so kömmt's wohl morgen, das, was er Guts für mich bestimmt. An solche Hoffnung halt ich mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein Herz in Gott gelassen, und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit Ich ruf ihm zu: gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.

E. Neumeister.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

696. Mein frommer Gott, nun will ich dich von ganzem Herzen loben: dieweil du mich so väterlich gesegnet hast von oben. Du gabest mir zu diesem Werk von neuem solche Kraft und Stärk, die meinen Fleiß erhoben.

2. Du hast mich selber in dein Herz, mein Jesu, eingeschlossen, daß mir kein Unfall oder Schmerz vom Feinde zugestoßen. Du hast verwehrt, daß keine Noth, kein unverhoffter jäher Tod mich gänzlich umgestoßen.

3. Darum ich billig dich, mein Hort, mit Mund und Herzen preise, und deine Wunder hier und dort auch meiner Seele weise. Ach, gieb, daß ich und meine Müh in lauter Himmelssegen blüh, bis ich einst zu dir reise!

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

697. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fließt zu jeder Zeit von süßer Sanftmuth Oele; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die

die Bahn, bin Alles in dem Streite: ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt, und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

J. Angelus.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

698. Was ist, o Gott, im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen: doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

6. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit ich nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

699. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt!

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit sein, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun! denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist! Der Beifall

eine

einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreit, und stets noch liebreich trug!

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit! Soll nichts mein ewig Glück erschüttern: so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn und nur um deine Gunst mich mühn!

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sei, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei! Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt!

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, wo ich auch sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln! du hassest alle Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben: so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

700. Wer Jesum liebt und trauet Gott den wird er wohl erhalten. Der starke Helfer in der Noth wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bei noch so großen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer Jesum liebt und trauet Gott, den wird es nicht gereuen. Der starke Helfer in der Noth wird endlich ihn erfreuen. Ob es auch itzt gewaltig blitzt: so wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen.

3. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem schenkt er seinen Segen. Der starke Helfer in der Noth ist in dem Kreuz zugegen mit Hülf und Rath, zeigt in der That, daß er den nicht verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann alles überwinden. Der starke Helfer in der Noth läßt alles Leid verschwinden: ein einzig Wort: „geh, Elend, fort!“ ist kräftig g'nug zu schaffen, daß man kann ruhig schlafen.

5. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann wohl und christlich leben. Der starke Helfer in der Noth will ferner Gnade geben, daß er sein Herz richt' himmelwärts, und laß in allen Sachen nur Jesum weiter machen.

6. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann endlich fröhlich sterben. Der starke Helfer in der Noth läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried' und Freud', allwo das Heilig klinget, die Schaar der Sel'gen singet.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

701. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben: so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern auch thut mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also: ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre ohn' allen Menschentand ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich beichte meine Sünden und laß beim Beichtstuhl mich auch oftermalen finden. Find't aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht' die Beßrung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor; dein' Worte, Werk und Sinnen sind oftmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen gehn nach dem alten Trieb, und was noch gut soll sein, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut!

10. Du sagst: ich bin ein Christ; ich bete, les' und singe, ich geh ins Gottesbaus: sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht't, daß Gott auch stets dabei ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kann dieß nicht gestehen, es sei denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör' und auch sein Jünger sei, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ: so mußt du sein gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr: so sag, du seist ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spüre, daß Stolz und Uebermuth dir Herz und Sinn regiere; wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid: so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: allein thust du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan: sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben! Nicht Worte sind genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selber sein.

16. Ach, mein Gott, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu befleißen, zu sein ein wahrer Christ und nicht nur so zu heißen! denn welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, kömmt nimmermehr zu dir, o Gott ins Himmelreich.

J. C. Schade (?).

Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

702. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist!

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht!

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem

Höch-

Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil nnd Licht, so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich recht kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mäßigkeit.

703. Gott, du bist alleine gütig; darum bitt ich dich demüthig: Vater, laß mich auf mein Flehn deinen Gnadenbeistand sehn, laß mich nicht in Missethaten, auch in Schlemmen nicht gerathen! Ach, behüte künftighin mich vor unverschämtem Sinn!

2. Gieb mir, denn du kannst es geben, Lust, in Mäßigkeit zu leben, daß niemals durch Völlerei mein Gebet verhindert sei! Trunkenheit verdirbt die Gaben, die wir nur zur Nothdurft haben, die man nicht zum Ueberfluß liederlich mißbrauchen muß.

3. Alle Weisheit wird erstricket, Sinn und Nachsinn unterdrücket, Gut und Ehre wird verheert, Leib und Seele wird zerstört. Ja, dein Geist, der Fromme liebet, wird vertrieben und betrübet, und dein schwerer Zorn erweckt, und die Rachglut angesteckt.

4. Lust zur Arbeit wird gemindert, alle Munterkeit verhindert, alles Nöthige versäumt, Schand und Läst'rung ausgeschäumt. Ernst und Vorsatz liegt erstorben, alles Gute wird verdorben, und der Seele Kraft verzehrt, wenn uns Völlerei beschwert.

5. Da wird böser Rath beschlossen, Oel zur Wollustglut gegossen. Ja, wer ist, der recht beschreibt, was man da für Bosheit treibt? Laß mich, Vater, völlig sehen, was für Laster d'raus entstehen, daß mir ja die Völlerei lebenslang zuwider sei!

6. Laß mich doch mit Fasten, Beten, Flehn und Danken vor dich treten, daß mein Herz, sammt Seel' und Geist, dein gefällig Opfer heißt; daß die Leibs- und Seelengaben täglich neues Wachsthum haben, daß zu dir, o höchstes Gut, steige eine reine Glut!

Mel. Hast du denn, Jesus ꝛc.

704. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren; kommet zu Hauf, Christen, mit Danken wacht auf! lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich mit Weisheit und Allmacht stets sicher geführet, der dich erhält, wie

wie es dir selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobe und schließe mit Amen!

Joachim Neander.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

705. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach der Erde kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleust.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützet uns vor Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kömmt von dir; du, du mußt alles thun. Du hältst die Wach an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du schonst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzu sehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du siehst, wie oft ein Christe wein' und was sein Kummer sei: kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig selig sein.

P. Gerhard.

Aufrichtigkeit und Wahrheit.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

706. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, den Lügen feind zu sein; erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei!

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht!

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll!

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in guten Schein verhüllt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt!

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen:

ich

ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

707. Jesus selbst, mein Licht, mein Leben, Jesus, meiner Seelen Zier, spricht: kommt her, lernt all' von mir! Jesus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! wie fest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand, das von Adam angeerbet! sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mein nicht spotten; mach du mein Herz täglich neu; mach mich aller Bosheit frei!

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit!

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht, laß mich dir mich ganz ergeben! laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt!

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beistand leist', laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That!

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Bestimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

708. Allmächtig großer Gott, wer kann dich g'nug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heist, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit nach deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest: dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen sein, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben! Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sei dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge sein!

5. Du

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt!

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen! Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun; des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich sein!

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist!

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt sein, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Nach der Krankheit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

709. Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! du hörtest mein Geschrei. Du hilfst uns gern, Erbarmer, und standst mit Trost mir bei. Viel andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle; du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld; du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld, du thust uns gerne Guts: verging die Nacht mit Weinen, muß früh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat der Schmerz belehret; ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein; ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun.

Schulze.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

710. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht: ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner gro-

ßen Sünd, bis daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! erbarme dich, erbarme dich, 2c.

3. Hör und erhöre doch mein Schreien, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz! erbarme dich, erbarme dich, 2c.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: erbarme dich, erbarme dich, 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du; ach aber, ach Genad, Genade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd! o treuer Vater, schone, schone, erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, 2c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sag, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfüro sünd'ge nur nicht mehr! Erbarme dich, erbarme 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei: weil sich der Trost im Herzen mehret: drum will ich enden mein Geschrei: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

M. Ch. Titius.

Liebe des Nächsten.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

711. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen sein, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, noch menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät nur, Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freun,

freun, mit Weinenden zu klagen! Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken! Mein Antlitz sei nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

712. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, ihn über alles liebet! Der findet bei ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Der Menschen Gunst fällt wie ein Blatt; wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret! Er nimmt es an, wie Gott es fügt: wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich fest hält an Gott, wenn falsche Zungen stechen, und durch Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen! Gott wird schon finden diese Rott: wohl dem, der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt und läßt die Prahlereien der Welt, die jetzt die Mode treibt mit Pracht und Lumpereien! Den Stolz und Hochmuth Gott vertreibt: wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't, und täglich darnach ringet! und ob er d'rüber wird verlacht, dennoch beständig singet: „Gott ist mein Trost, wenn all's verschmacht't:" wohl dem, der nach dem Himmel tracht't!

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht! Wenn ihn die Sünden drücken und Moses auf ihn blitzt und flucht: so kann er sich nur schmücken mit Christi Blut und Glaubensfrucht: wohl dem, der Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der Jesum feste hält, und klebt an seinen Wunden! Wenn ihm der Tod sein End anmeld't, und er sein Ziel gefunden: so sei ihm dieß zuletzt gestellt: wohl dem, der Jesum feste hält!

8. Nun, Jesu, du, du bleibest mein im Leben und im Sterben: dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß ist und bleibt mein Trost allein: nun, Jesu, du, du bleibest mein.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

713. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach

dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden!

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung sehen; sondern, was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und, daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade nichts, denn lauter Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet! selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg nnd lässig sein, eure Neigung zu bezwingen: so bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt: fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ists, der des Geistes Oel, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt; hauet Händ und Füße ab; was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht: gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen! es geschehe, Amen! Gott versiegle dieß in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ! Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bet und ringe, und also zum Himmel dringe.

A. Gotter.

Todes-

Todesgedanken
aus Jesu sieben letzten Worten am Kreuze.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

714. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorhanden, ich werde frei von dieses Leibes Banden; wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Schatz, am Kreuze bist gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben: so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden!

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, eh' dir dein liebevolles Herz gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen!

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde! ich bin von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, Jesus, Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Handen; behüte sie vor Sünden, Schmach und Schanden! Du wirst, o Vater, diesen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden, dein Paradies, das soll mir eigen werden: dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zu Beute.

9. Ach, Jesu, zeige mir jetzt deine Güte! gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone!

10. Zwar Höll' und Teufel fangen an zu quälen, und stehen mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: mein Gott, mein Gott, du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst, von Gott verlassen, hingest, und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir; ach, ich ächze, ich seufze nach dem Himmel; ach, ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach, laß mich nicht in meiner Noth versinken; laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken!

14. Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet; mit deinem Blut bin, Jesu, ich begabet; es ist vollbracht, was übrig ist gewesen, ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in

in seiner Kammer und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände. O Jesu, löse nun des Leibes Bande! Ich bleibe dein, ich sterb in deinem Namen. Jesu, sprich: Amen!

Michael Hunold.

LII. Herrn M. Erdmann Neumeisters Sonn- und Festtagslieder.

Am 1sten Advents-Sonntage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

715. Ich habe meine Lust und Freude an meines Gottes Wort allein: das nur soll meiner Seele Weide und meines Lebens Leitstern sein. Es führet mich auf rechter Bahn, wo ich mich nicht verirren kann.

2. Es stimmet ja in allen Sachen die Bibel völlig überein. So hab ich diesen Schluß zu machen: sie muß ein Buch vom Himmel sein, darinnen man kein Wort nicht liest, das nicht die Wahrheit Gottes ist.

3. Was mirs von meinem Jesu saget, das find' ich in der That also. Wenn mich die Welt mit Trauren plaget: so macht es mich mit Troste froh. Und was die Hoffnung Gutes spricht, da stärket's meine Zuversicht.

4. Ach, daß sich solche Menschen finden, die diesen theuren Schatz verschmähn! Sie gehn dahin in ihren Sünden, und wollen auf das Licht nicht sehn, das uns doch in der Todesnacht gen Himmel bringt und selig macht.

5. Mein Gott, ich bleibe dir ergeben. Dein Wort sei in mir allezeit, auf daß mein ganzes Christenleben, mein Glaube und Gerechtigkeit, die Lieb und Tugend recht und rein komm mit demselben überein!

Am 2ten Advents-Sonntage.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

716. Wer weiß, ob wir den jüngsten Tag nicht heute noch erleben? Gott kann der Welt den letzten Schlag in dieser Stunde geben. Wohl dem, der in Bereitschaft ist, daß er als ein gerechter Christ im Glauben werd' erfunden!

2. Ach Gott, wie sicher und verkehrt lebt doch der größte Haufen! Ihr sündlich Herze wird beschwert mit Fressen und mit Saufen. Die Nahrungssorgen drücken sie. So nimmt sich keiner auch die Müh, an diesen Tag zu denken.

3. Wie wollen sie zur selben Zeit vor ihrem Richter stehen? und ach! wie wird's in Ewigkeit den armen Seelen gehen? der Tag bricht wie ein Blitz herein; kein Augenblick wird übrig sein, sich annoch zu bekehren.

4. Herz-

4. Herzliebster Jesu, wecke mich, damit ich wach und bete, und wenn du kömmst, getrost vor dich und deinen Richtstuhl trete! Ich weiß, daß du mein Lebensfürst, mich mit den Auserwählten wirst zu deiner Rechten stellen.

5. Komm, wann du willst, ich bin bereit, auch jetzt in der Minute! Ich erbe ja die Seligkeit in deinem theuren Blute. Verzieht sich deine Zukunft noch: so will ich, liebster Jesu doch im Glauben täglich wachen.

Am 3ten Advents-Sonntage.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

717. Von Gott soll mich nichts trennen, es sei auch was es sei. Sein Wort will ich bekennen beständig und getreu. Ich werde niemals nicht, so lang ich leb auf Erden, ein Ungetreuer werden, der Bund und Glauben bricht.

2. Auf Menschenkraft und Muthe wird's freilich nicht bestehn. Man kann bei Fleisch und Blute leicht einen Fall begehn. Doch, daß ich Muth und Kraft in meinem Herzen habe, ist eine Gnadengabe, die Christus in mir schafft.

3. Ach, was ist das für Sünde, nicht fest im Glauben stehn! Wer, wie ein Rohr vom Winde, sich hin und her läßt wehn; wer weiche Kleider sucht, und bei der Welt mich Heucheln sich suchet einzuschmeicheln, der ist bei Gott verflucht.

4. O ihr verkehrten Sinnen! laßt sein, ihr könntet gleich die ganze Welt gewinnen, und wäret überreich: was hülf es insgesammt? Ihr würdet doch nur Schaden auf eure Seele laden, und ewig sein verdammt.

5. Treibt's immer, wie ihr's treibet, und thut, was euch gefällt! Wenn mir der Himmel bleibet, was frag ich nach der Welt? Sie drohet oder lacht, es ist mir was geringes. Ich achte keines Dinges, das mich nicht selig macht.

6. Von Herzen kann ich sagen: mich schrecket keine Noth; mich schrecken keine Plagen; mich schrecket auch kein Tod. Ich bin, mein Jesu, dein, und will im Kreuz und Leide, als wär es Glück und Freude, treu und beständig sein.

Am 4ten Advents-Sonntage.

Mel. Du, o schnödes ꝛc.

718. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig selig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Christ; drum weiß ich gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst und Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden: weil das theure

Was-

Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen, ich bin ein getaufter Christ, und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ; denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen: schlaf ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Am 1sten Weihnachtsfeiertage.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

719. Jesu, meine Freude, Jesu, die wir beide Blutsverwandte sind, laß doch meine Lippen dich in deiner Krippen küssen, schönstes Kind! Ich bin schier ganz außer mir, da der Glaube dich erblicket, und ans Herze drücket.

2. Unter deinen Schirmen darf mich nichts bestürmen, denn du bist mein Schild. Ob viel Trübsal wittert; ob die Welt erschüttert; ob die Hölle brüllt: grauet mir doch nicht dafür, weil mich wider alle Schrecken deine Flügel decken.

3. Trotz dem alten Drachen! dem verstummt der Rachen, wenn er Jesum hört. Alle seine Werke, seine Macht und Stärke sind durch dich zerstört. Satans Mord geht durch dieß Wort: „Gottes Sohn ist Mensch geboren" ganz an mir verloren.

4. Weg mit allen Schätzen! weg ihr goldnen Götzen! mich ergötzt ihr nicht. Was die Seele liebet, was mir Reichthum giebet, was mir Trost verspricht, muß allein mein Jesus sein. Außer ihm soll kein Vergnügen mir am Herzen liegen.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen! bleib nur wo du bist! Wünschen und Verlangen soll an dem nur hangen, was im Himmel ist. Und hab ich, mein Jesu, dich: ei, so muß mir auf der Erden schon ein Himmel werden!

6. Weicht, ihr Trauergeister! aller Freuden Meister, Jesus, ist allhier. Weichet, Angst und Schmerzen, Jesus ist im Herzen, Jesus lebt in mir. Weiche, Tod und Todesnoth: ich bin, ob ich zeitlich sterbe, ewig Gottes Erbe.

Am 2ten Weihnachtsfeiertage.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

720. Dein Geburtstag tritt vom neuen, allerliebster Jesu, ein. Wie wir uns

uns darüber freuen und von Herzen fröhlich sein, so vergisset meine Pflicht auch mein schuldig Opfer nicht, das zur angenehmen Gabe ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm und mein Vermögen ist dir allzuwohl bekannt. Was ich habe, heist ein Segen von der Milde deiner Hand, die du mir hast aufgethan. Also, was ich bringen kann, bring ich dir zu Ehr und Ruhme selbst von deinem Eigenthume.

3. Nun, was ich zum Opfer gebe, o Herr Jesu, ist mein Herz. Führe solches, weil ich lebe, durch den Glauben himmelwärts! Schaffe dieses mit dabei, daß der Glaube thätig sei, und sich in getreuer Liebe gegen Gott und Menschen übe!

4. Laß, mein Heiland, gleicherweise meinen Mund dein Opfer sein! den will ich zu deinem Preise und zu allem Danke weihn. Mit Gebet und mit Gesang ehret er dich lebenslang, bis ich mit den Engeln droben dich auf ewig werde loben.

5. Händ' und Füße, Leib und Leben, alles, was ich hab' und bin, sei dir gänzlich übergeben, nimm es wohlgefällig hin; denn hiermit verpflichtet sich mein Gehorsam gegen dich, daß ich trachte, deinen Willen als ein Christe zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ichs getroffen! alles nimmst du gnädig an. Soll ich was dagegen hoffen: so hab ich den Wunsch gethan, welcher einen Schatz begehrt, der mehr als der Himmel werth: ich will dich vor allen Gaben selbst zum Eigenthume haben.

7. Jauchze, jauchze, mein Gemüthe! Leib und Seele, freue dich! o der wundergroßen Güte: Jesus schenket sich an mich! Was ist diesem Segen gleich? Ich bin reich und überreich. Ja, im Himmel und auf Erden mag ich niemals reicher werden.

Am 3ten Weihnachtsfeiertage.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

721. Mein Leib und Seele freuet sich, und was betrübet war, mein Jesu, denn ich habe dich, und du heiß'st Wunderbar:

2. Der alles Kreuz der bittern Zeit und was mich sonst beschwert, in süße Lust und Seligkeit recht wunderbar verkehrt.

3. Nach deinem Rathe leit'st du mich, daß ich nicht gleiten kann. Du nimmst mich endlich ewiglich mit Gnad und Ehren an.

4. Mich Schwachen stärket deine Kraft; und wenn die böse Welt viel Trübsal zu bestreiten schafft, bist du mein starker Held.

5. Ach, meinem Herzen fehlet nichts, das überschüttet ist mit Freuden deines Angesichts, weil du mein Vater bist.

6. Die Sündenschuld verdammt mich nicht, du bist mein Friedefürst, der du mich endlich durch dein Licht mit Freuden krönen wirst.

7. Wir

7. Wir loben dich, o Gottes Sohn und wahres Menschenkind, bis daß wir einst vor deinem Thron voll Lust beisammen sind.

Am Sonnt. nach Weihnachten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

722. Gott Lob! so geht mit gutem Glücke und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht, und machets wohl noch fernerhin, daß ich bei ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach, daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann; Gott thut ja mehr, als ich begehrt; ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählig ist? Ich sage dieß von Grund der Seelen: daß du mein Gott und Vater bist, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willst du auf die Sünden sehen, womit dieß Jahr ist hingebracht: so kann mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht: doch du gedenkest keiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geschehn; denn was derselbe schickt und fügt, macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes Leben, sonst wünscht' ich mir nur lange Noth; doch, willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung treu und meinem Nächsten nützlich sei!

7. Bringt ja dieß Jahr mein letztes Ende: so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände: so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zur Losung für: Herr, wie du willst, so schicks mit mir!‖

Am heil. Neujahrstage.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

723. Meinen Jesum laß ich nicht! der Entschluß soll niemals wanken. Jesus ist der Sinnen Licht. Jesus liegt mir in Gedanken. Jesus ist zu Tag und Nacht, was mir mein Vergnügen macht.

2. Jesus ist mein Wunsch und Wort: Jesum hab ich in dem Munde. Jesum trag ich fort und fort auch in meines Herzens Grunde. Sucht die Seele Trost und Heil: so ist Jesus auch ihr Theil.

3. Jesus ist das höchste Gut, wo man keinen Mangel klaget. Jesus machet, daß mein Muth nichts nach Erd und Himmel fraget. Fahret, alle Schätze, hin, weil ich reich in Jesu bin!

4. Je-

4. Jesus ist mein Herr und Gott, der mir alles Guts bescheeret. Jesus ist mein Himmelsbrod, welches meine Seele nähret. Jesus ist's auch, der sie tränkt, und sich selbst zur Quelle schenkt.

5. Jesus ist mein Sonnenschein, wo man lauter Freude spüret. Jesus ist mein Edelstein, der mich gottgefällig zieret. Jesus ist mein Feierkleid und mein Schmuck der Herrlichkeit.

6. Heiß' ich dir ein Sündenknecht, Satan, schweig. du Widersacher! Jesus machet mich gerecht, der ist auch mein Seligmacher. Und zum Trotze sag ich dir: schweig, du hast kein Theil an mir!

7. Jesus soll mein Jesus sein. Jesus soll mein Alles bleiben. Jesu, Jesu ganz allein soll sich Leib und Seel verschreiben. Beides, Mund und Herze, sprichts: Außer Jesu mag ich nichts.

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

724. Auf, auf, mein ganz Gemüthe! auf, preise Gottes Güte, die je und ewig währt! die alles hat zu geben, was man im ganzen Leben zum Segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, und mich dadurch erhalten von Mutterleibe an. Ich spüre sie noch täglich, daß also mir unsäglich viel Gutes wird durch sie gethan.

3. Gott macht sie alle Morgen durch väterlich Versorgen an Leib und Seele neu. Er lässet sie desgleichen bei Nacht nicht von mir weichen, daß sie mir Schild und Sonne sei.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott mir freundlich ist. Kein Kummer darf mich stechen, noch mein Vergnügen brechen, weil sie mich in die Arme schließt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch Kreuz und manche Plage mir an die Seele tritt: so ist sie auch zugegen, und bringet Trost und Segen aus meines Gottes Liebe mit.

6 Ja, wenn die Noth am größten: so folgt, daß man am besten die Güte Gottes spürt. Zuletzt muß doch erscheinen, daß Gottes Hand die Seinen zwar wunderbar, doch selig führt.

7. Drum preise, mein Gemüthe, die wunderbare Güte, die dir von Gott geschicht. Im Leben und im Sterben läßt sie dich nicht verderben. Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

Am Feste der Offenbarung Christi.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

725. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, den wir im Himmel haben! ich meine Christum, unsern Herrn, mit seinen Gnaden-

gaben. Am Kirchenhimmel leuchtet er, und wirft den schönen Glanz daher im Wort und Sacramenten.

2. Gott Lob, uns scheint das Lebenslicht, und machet uns zu Christen. Ach, wenn wir diesen Segen nicht zu unserm Troste wüßten: wär's besser für uns allzumal, daß wir nicht in der Menschen Zahl und nie geboren wären.

3. Nun aber, da wir Christen sind, steht uns der Himmel offen. Ein jeder hat als Gottes Kind die Seligkeit zu hoffen. Denn, wer an Jesum Christum gläubt und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verloren.

4. Ach, deren Ruhm ist gar nicht fein, die sich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammonsdiener sein und also heidnisch leben! Ach, wie gefährlich steht's um sie! Herr Jesu Christ, bekehre sie zu rechten wahren Christen!

5. Der Christenname hilft dir nichts, wenn du nicht christlich handelst und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Christi Wegen wandelst. Man muß das wahre Christenthum zu Christi Jesu Preis und Ruhm im Werke selbst erweisen.

6. Herr Jesu, ach, erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angesichte, bis ich von dir nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit als wie die Sonne leuchte.

Am 1sten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

726. Ob Menschen klug und weise sein, es hoch dadurch zu bringen, und ihr Verstand ist ungemein in weltgesinnten Dingen: so sagt doch ein erleucht'ter Christ: die rechte wahre Klugheit ist die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade steht, darinnen stets zu steben; und wenn der Glaube sich bemüht, denselben Weg zu geben, den Christus uns im Worte weist: ein solcher Lebenswandel heist die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Welt beisammen sein mit ihren klügsten Sachen: sie kann mich doch unmöglich rein von meinen Sünden machen: dieß große Werk dargegen thut durch Christi Jesu theures Blut die Klugheit der Gerechten.

4. Wer ist so klug, daß er vermag dem Tode zu entflieben? so weiß auch keiner, welcher Tag ihn wird zur Grube ziehen. Darum er stets in Furchten bleibt; doch Tod und Todesfurcht vertreibt die Klugheit der Gerechten.

5. Wenn man das Ende nicht bedenkt, die Seligkeit zu kriegen, noch alle Sinnen dahin lenkt, sich ewig zu vergnügen: das ist fürwahr kein kluger Rath; ein ew'ges Erbtheil aber hat die Klugheit der Gerechten.

6. Gott mache mich gerecht und klug nach seiner großen Güte,

Güte, damit ich mich vor Selbstbetrug bei Welt und Fleische hüte; und setze nach vollbrachtem Lauf mir dort in jenem Leben auf die Krone der Gerechten.

Am 2ten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. Was Gott der Herr ꝛc.

727. Herr Gott, der du den Ehestand hast selber eingesetzet, daß dein Geschöpfe durch dieß Band sich mehret und ergötzet, laß doch durch deinen Gnadenschein ihn allezeit voll Segen sein bei allen Eheleuten!

2. Du wollst des Satans Mord und List durch deinen Schutz verwehren! Du weißst, wie er geschäftig ist, dein heilsam Werk zu stören. Daß nun durch seine Bosheit nicht der Herzensfried und Eintracht bricht, so steure seinen Werken!

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beisammen stehen und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen! Wohl dem, der dich vor Augen hat! in allem wird ihm Rath und That nach Wunsche glücklich fallen.

4. Laß auch dabei Beruf und Stand sich deiner Güte freuen: und durch die reiche Segenshand die Arbeit wohl gedeihen! so fehlet unsrer Nahrung nichts, ob wir im Schweiß des Angesichts das Brod gleich müssen essen.

5. Herr, wenn du jemand segnen willt, so kann es niemand wehren. Der Oelkrug, welchen du gefüllt, ist niemals auszuleeren. Aus Mangel machst du Ueberfluß; und sprichst du nur ein Wort, so muß auch Wein aus Wasser werden.

6. Dringt auch das liebe Kreuz herein, so darf man nicht verzagen. Es muß ja wohl ein Wechsel sein von gut und bösen Tagen. Du hast uns schon den Trost gesetzt, daß alle Dinge doch zuletzt zu unserm Besten dienen.

7. Das Brod des Lebens wirst du uns im Himmel endlich schenken. Die Quelle deines Freudenbrunns wird uns da ewig tränken, so daß uns hier und dort nichts fehlt. Denn wir sind hier und dort vermählt dem Bräut'gam unsrer Seelen.

Am 3ten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

728. Mit einem gottgelaßnen Tritte komm ich, o Jesu, zu dir her; du weißest, eh ich noch was bitte, am allerbesten mein Begehr. Herr, so du willt, so gieb es mir! Ich bin vergnügt und traue dir.

2. Zwar, soll ichs frei vor dir bekennen: so mangelt mir wohl mancherlei; jedennoch wüßt ich nichts zu nennen, das nicht in deinen Händen sei. Herr, was du willst, das gieb du mir! Ich bin vergnügt und traue dir.

3. Ich

3. Ich will dich keine Wege lehren: du bist an allen Mitteln reich. Was deine Güte will bescheren, da weiß sie Rath und That zugleich. Herr, wie du willst, so gieb es mir! Ich bin vergnügt und traue dir.

4. Du bist an keinen Ort gebunden; dein Segen blühet überall, wo deine Gnade wird gefunden; drum sag' ich auch in solchem Fall: Herr, wo du willst, so gieb es mir! Ich bin vergnügt und traue dir.

5. Auch steht die Zeit in deinem Willen, du weißst wohl, wann's am besten ist, da du das Gute sollst erfüllen, womit sich Wunsch und Hoffnung küßt. Herr, wann du willst, so gieb es mir! Ich bin vergnügt und traue dir.

6. Wohlan, ich bleibe dir gelassen, gelassen und in dir vergnügt. Mein Herz soll sich bei allem fassen, wie dein getreues Herz es fügt. Das ist die Losung, die mich stillt: Herr, so, was, wie, wo, wann du willt.

Am 4ten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

729. Wir sind in großer Noth. Herr, hilf uns! wir verderben! Herr, hilf uns! hilf uns, Herr! wir müssen alle sterben! dein Kirchenschifflein ist mit Wellen ganz bedeckt und folget Sturm auf Sturm, der bis in Tod erschreckt.

2. Wach auf, Herr Zebaoth, da sich die Feind' bemühen, des Herzens Freud' und Trost, dein Wort, uns zu entziehen! Sie brauchen große Macht und noch viel größre List, wie deines Namens Volk ganz auszurotten ist.

3. Zwar will nicht nur der Feind die feste Burg zerstören; auch mitten unter uns entstehen falsche Lehren; sie gleißen gar zu schön: drum fällt der Heuchelei der blinde Haufen mehr, als deiner Wahrheit bei.

4. Wir wissen weder Rath noch Hülfe wo zu finden. Wir haben's zwar verdient mit viel und großen Sünden; es fehlt des Glaubens Kraft; man bildet sich wohl ein, als sei's genug, ein Christ dem Namen nach zu sein.

5. Doch, da die Wetter sich auf uns zusammen ziehen, so dringet uns die Noth, zu dir, zu dir zu fliehen; wir rufen ängstiglich: erhalt uns doch dein Wort, und treib Gewalt und List und allen Irrthum fort!

6. Um deinetwillen selbst gieb deinem Namen Ehre; es ist dein eigen Werk, und dein ist unsre Lehre: drum rette sie und uns durch deine starke Hand, und mache deine Macht vor Feind und Freund bekannt!

7. Wir wollen ganz getrost auf dich die Hoffnung stellen! denn wachst du auf, und schiltst die Wuth der stolzen Wellen, so ist ihr Toben aus. Du bist derselbe Mann, dem Wind

und

und Meer gehorcht und dem nichts fehlen kann.

8. Gieb uns Beständigkeit, daß wir im Glauben stehen! denn ob die ganze Welt zu Trümmern sollte gehen, so bist du doch bei uns, und nach vollbrachter Zeit gelangen wir zu dir ans Ziel der Seligkeit.

9. Gott Vater, Herz und Mund soll Lob und Ehre singen. Herr Jesu, Mund und Herz soll Dank und Opfer bringen. Und dir, o heilger Geist, soll beides auch geschehn. Laß uns nur deine Huld in Ja und Amen sehen!

Am Feste d. Darstellung Christi.

Mel. Herzlich ist mein Verlangen ꝛc.

730. Ich bin der Erden müde. Die Seele wünscht allein, daß sie in Ruh und Friede bei Jesu möge sein, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig sterben und sagen: gute Nacht.

2. So kommt, ihr süßen Stunden! der Tod ist mein Gewinn, weil ich durch Christi Wunden gerecht und selig bin. Die Sünde, die mich schrecket, wird durch sein theures Blut vor Gottes Zorn bedecket. So ist mein Ende gut.

3. Die finstre Gruft im Grabe erweckt mir Grauen nicht: denn weil ich Jesum habe, so bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zur Erde: er darf drum nicht vergehn; gnug, daß ich wieder werde zum Leben auferstehn.

4. Wenn Gott auch heute käme, daß er mich aus der Welt zu sich in Himmel nähme, so ist mein Haus bestellt. Die herzgeliebten Meinen befehl ich seiner Treu, und die wird so erscheinen, daß er ihr Vater sei.

5. Drum will ich fröhlich scheiden wie, wo und wanns Gott fügt; doch soll ich länger leiden, so bin ich auch vergnügt. Ich kann mich leichtlich stillen: weil sich mein Will und Rath in Gottes Rath und Willen getrost ergeben hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, verschlinget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich Gottes Huld. So tröst ich meine Seele, und sage: nur Geduld!

7. Am längsten hats gewähret, es geht bald vollends hin, da mich mein Gott verkläret, und ich in Frieden bin. Gelang ich nur zum Erbe in seiner Herrlichkeit: so sterb ich, wenn ich sterbe, allzeit zur rechten Zeit

Am 5ten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

731. Mein Gott, regiere mich an allem Orte, damit der Glaube sich nach deinem Worte, wie dirs gefällig ist, recht thätig weise, und ich dich preise!

2. Ich kann nicht, was mir gut, von mir selbst finden. Da rei-

zet

zet Fleisch und Blut zu vielen Sünden. Die Welt will mich von dir betrüglich leiten. Der Geist muß streiten.

3. Der Satan suchet mich in Schlaf zu bringen, und durch denselben ins Herz einzudringen. Viel Künste sind, die, mich von dir zu ziehen, ihn stets bemühen.

4. So stehe du mir bei mit deiner Stärke, und, daß ich fruchtbar sei durch gute Werke, laß mich, mein Gott, dein Wort allzeit regieren, und zu dir führen!

Am 6ten Sonntage nach der Offenbarung Christi.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

732. Das ist meine Freude, meines Herzens Weide, und mein höchstes Gut, daß mein ganz Gemüthe in des Himmels Güte sanft und selig ruht. Was die Welt für kostbar hält, kann ich so als schnöde Sachen ganz vergnügt verlachen.

2. Eitle Welt, die Krone, die du mir zum Lohne vorzuhalten weißst, und dadurch die Sinnen denkest zu gewinnen, die verlacht mein Geist. Deine Lust wird meine Brust durch den Schein der Süßigkeiten nimmermehr verleiten.

3. Schnödes Weltgetümmel weiche! denn der Himmel öffnet mir die Thür. Ach, vor Gottes Throne seh ich eine Krone, die erwähl ich mir. Gute Nacht, du Erdenpracht! meine Seele muß dich fliehen und in Himmel ziehen.

Am Sonntage Septuagesimä.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

733. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, und führe den nach meiner Pflicht. Bin ich der Reichste nicht im Lande, so bin ich auch der Aermste nicht: und wär ich auch dem Aermsten gleich, so bin ich doch in Jesu reich.

2. Gewiß, an meinem Christenthume hab ich den allerhöchsten Stand. Ich setze das zum größten Ruhme, daß ich nach Christo bin genannt, der mich, wenn diese Zeit vollbracht, im Himmel groß und herrlich macht.

3. Im Zeitlichen bin ich zufrieden, was mir mein lieber Vater giebt. Er hat mir doch mein Theil beschieden, das geb er mir, wie's ihm beliebt. Wohl dem, der sich daran begnügt, wer auch nur einen Groschen kriegt.

4. Ich bin bemühet, hauszuhalten, wie's ihm in Gnaden wohlgefällt. Ich lasse seine Güte walten: so ist es gut um mich bestellt; und nehme das zur Losung an: was Gott thut, das ist wohlgethan.

5. Obgleich des Tages Last und Hitze bei mancher sauren Stunde drückt: so ist mir dennoch alles nütze, und werde desto mehr erquickt, wenn Gott zuletzt für Leib und Geist den Feierabend machen heist.

6. So

6. So bleib ich meinem Gott ergeben; wie könnte mir doch besser sein? Ich mag nun sterben oder leben: so bin ich sein und er ist mein. Drum sag ich noch: was Gott nur fügt, das ist mir lieb und bin vergnügt.

Am Sonntage Sexagesimä.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

734. Liebster Jesu, wir sind hier, und du bist bei uns zugegen. Herzinbrünstig bitten wir: gieb uns deines Geistes Segen, daß wir deines Wortes Lehren mögen zur Erbauung hören!

2. Schleicht der böse Feind heran, ob er unter deinen Kindern eine Seele fangen kann: ach, so wolleſt du verhindern, daß er ja nicht Wort und Glauben von den Herzen möge rauben!

3. Giebt's auch Menschen anderweit, die nur eine Zeit lang gläuben: so gieb uns Beständigkeit, bis in Tod getreu zu bleiben und mit Freuden Gut und Leben dir zu Ehren hinzugeben!

4. Sorgen, Wollust, Gut und Geld machet Fleisch und Welt zu Stricken; und wer in dieselben fällt, der wird meistentheils ersticken. Gott behüte uns in Gnaden vor dergleichen Seelenschaden!

5. Laß den Samen deiner Hand, liebster Jesu, bei uns allen in ein gut und fruchtbar Land mit gewünschtem Segen fallen, daß sich durch die reine Lehre Glaube, Lieb und Hoffnung mehre!

6. Hilf und laß durch deine Huld alles, alles wohl gelingen, daß wir mögen in Geduld hundertfältig Früchte bringen, bis nach dieser Zeit der Erden wir im Himmel ernten werden.

Am Sonntage Estomihi.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

735. Meines Jesu Passion muß mir allen Segen bringen. Darum will ich mir davon ein erquickend Trostlied singen. Christi Leiden, Kreuz und Schmerz machet mir ein fröhlich Herz.

2. Traurig muß ich freilich sein, wegen tausendfacher Sünde: gleichwohl muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Christi Blut und Angstgeschrei spricht mich vor Gerichte frei.

3. Kein Verbrechen, keine Schuld beißet weiter mein Gewissen, mich umfähet Gottes Huld und die Handschrift ist zerrissen. Christi theuer werthes Blut thut die ganze Summe gut.

4. Höll und Tod verschwöre sich, meinen Glaubensgrund zu brechen; Welt und Teufel ängste mich, dennoch will ich freudig sprechen: tobt, ihr Feinde, ras't und brüllt! Christi Kreuz ist Sonn und Schild!

5. Hat auch meine Lebenszeit sonst manch Ungemach zu leiden: dennoch soll kein Herzeleid mich von meinem Jesu scheiden. Seine Wunden, Kreuz und Tod sind mein Trost in aller Noth.

6. Wenn ich endlich sterben soll, kann mich auch kein Tod verderben; denn da will ich glaubensvoll unter Christi Kreuze sterben. Christi Tod und Todespein führet mich zum Leben ein.

Am Sonntage Invocavit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

736. Ich fürchte keinen Teufel nicht und sonst auch keinen Feind. Mein Herz ist freudig aufgericht't; denn Jesus ist mein Freund.

2. Ob Höll und Welt auch alles schreckt: nichts, nichts hat Theil an mir. Hier ist der Schild, der mich bedeckt: der Herr ist mein Panier.

3. Sehr oft versucht es Belial mit tausendfacher List; er bringt mich aber nicht zu Fall, da Jesus bei mir ist.

4. Wenn auch mein Fleisch aus Schwachheit fällt: hilft er mir wieder auf, und seine Hand, die mich erhält, führt meinen Lebenslauf.

5. Da ist sein theuer werthes Wort mein Stecken und mein Stab; an solchem geb ich freudig fort durch's Leben bis in's Grab.

6. Wenn mich der bitt're Kreuzkelch tränkt, so kömmt mirs süße für, wenn nur mein Herz daran gedenkt: mein Jesus ist bei mir.

7. Laß alles trüb und finster sein: so bleibet er mein Licht. Auf ihn verlaß ich mich allein, und er verläßt mich nicht.

8. So, Satan, überwind ich dich: und dein Trotz wird verlacht. Hier ist mein Jesus, welcher mich auch ewig selig macht.

Am Sonntage Reminiscere.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

737. Was soll ich mich zu Tode grämen, wenn mich so manches Elend drückt? Ich will's geduldig auf mich nehmen, wie mirs der liebe Gott geschickt. Ich bin sein Kind, das freudig spricht: ein Vater meint's so böse nicht.

2. G'nug, daß mir ohne seinen Willen kein Uebel je begegnen kann: so kann ich allen Kummer stillen. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Ich weiß gewiß, zuletzt erscheint, wie treulich er's mit mir gemeint.

3. Je lieber's Kind, je schärfre Ruthe; und dieses ist sein alter Brauch. Er machet froh bei trübem Muthe, und wenn er schlägt, so heilt er auch. Der Kelch kann nicht so bitter sein: er schenkt auch süßen Trost mit ein.

4. Wir heißen ja nicht darum Christen, daß wir auf lauter Rosen gehn; noch daß uns muß nach eignen Lüsten das Glücke zu Gebote stehn: durch Dornen und auf rauher Bahn tritt man den Weg zum Himmel an.

5. Ich kann mich dessen nicht entbrechen, mein Elend sei auch noch so groß: Gott darf ja nur ein Wörtlein sprechen, so werd' ich's

ich's auch auf einmal los. Die rechte Stunde weiß er wohl, da mich sein Trost erquicken soll.

6. Wenn er sich auch verstellen sollte und schiene mir zu hart zu sein, als ob er gar nicht helfen wollte: so seh ich ihm ins Herz hinein, und da erblickt der Glaube bald, daß es von lauter Liebe wallt.

7. Zudem es ist doch alles Leiden und alle Trübsal dieser Zeit nicht werth der Fülle jener Freuden und jener großen Herrlichkeit. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß die mein ew'ges Erbtheil ist.

8. Ich bleibe denn bei dem Gedanken: Gott ist wahrhaftig treu gesinnt. Die Hoffnung soll davon nicht wanken. Im Kreuz auch heiß ich Gottes Kind, und bin betrübt, jedoch zugleich an Gottes Trost und Gnade reich.

Am Sonntage Oculi.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

738. Ich muß weinen, ich muß klagen, und mein Leid mit Schmerzen tragen. Jesu, höreſt du mich nicht? Wird die Stunde nicht erscheinen, die dem Klagen, die dem Weinen den gewünschten Trost verspricht?

2. Laß dir meine Noth erzählen, wie mich meine Feinde quälen, und mein Herz auf Dornen liegt. Wenn ich mich der Welt erkläre und mein Labsal hier begehre, find' ich, daß sie mich betrügt.

3. Ach, laß Jesu dich erweichen, mir die Gnadenhand zu reichen, die mir einzig helfen kann! Ohne dich bin ich verloren: ach, so öffne doch die Ohren und nimm meine Seufzer an!

4. Nun getrost! ich kann es merken, deine Güte will mich stärken. Sprichst du mir nicht freundlich zu? Weicht, ihr Sorgen, weicht, ihr Schmerzen! Trost und Friede blüht im Herzen, und die Seele kömmt zur Ruh.

5. Welche weinen, welche klagen, und ihr Leid geduldig tragen, sollen ewig selig sein; denn nach überstandnem Leiden stellt sich auch der Trost mit Freuden desto größer wieder ein.

Am Feste der Empfängniß Christi.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

739. Du bist in die Welt gekommen, Gottes Sohn, du höchstes Gut. Da hast du an dich genommen unser menschlich Fleisch und Blut. Und wir allzumal, wir Sünder, sind durch dich mit Gott versöhnt, daß er uns als seine Kinder nun mit Heil und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kann mich des trösten, und ist ewig mein Gewinn, daß ich unter den Erlösten und dein Blutsverwandter bin. Liebster Jesu, o mein Leben, sage doch mir Armen an, was ich dir dagegen geben und wie ich dir danken kann!

3. Mag dir denn mein Herz gefallen? Ist die Gabe nicht zu klein? Nein, gewiß vor andern allen wird dir das gefällig sein.

Zwar das Opfer ist geringe und verächtlich anzusehn; doch weil ich's im Glauben bringe, wirst du solches nicht verschmähn.

4. Nun so legt mein Herz sich nieder, o Immanuel, vor dir: aber ich begehre wieder dein getreues Herz dafür. Ohne Herz kann ich nicht leben, und nicht leben ohne dich: doch du hast dein Wort gegeben, daß du mein bist ewiglich.

5. Leib und Seele mag verschmachten. Erd und Himmel fahre hin. Nichts ist gegen das zu achten, daß Gott worden, was ich bin. Und ich armer Staub und Erde habe diese Herrlichkeit, daß ich auch, wie er ist, werde, wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch biu ich gesegnet! Ob mir Elend, Schmach und Noth, ob mir alles Kreuz begegnet, ob auch endlich selbst der Tod, Jesu, mich von dir will reißen: reißt mich dennoch nichts von dir. Denn dieß Wort muß ewig heißen: ich in dir, und du in mir.

Am Sonntage Lätare.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

740. Mein lieber Gott mag walten, er hat nun Haus gehalten von Anbeginn der Welt. Er darf auch meine Sorgen noch nicht dazu erborgen, wie er sein Regiment bestellt.

2. Er ist mein treuer Vater, mein Helfer und Berather, ders immer wohl gemacht. Sein Sorgen und Versorgen umfängt mich alle Morgen und ist mein Licht auch in der Nacht.

3. Was ich von nöthen habe, find' ich bei ihm zur Gabe. Ich brauche Speis und Trank, auch Kleidung und desgleichen, das wird er mir auch reichen: und dafür sei ihm Lob und Dank!

4. Geht's gleich zu Zeiten spärlich, und siehet's auch gefährlich, ja gar unmöglich aus: so will ich mich nicht grämen, wo etwas herzunehmen. Er führet's dennoch herrlich aus.

5. Was hat er nicht erweiset, da er fünftausend speiset, wo nur fünf Brode sein? So soll mich dieses lehren, daß auch was wenigs nähren und kleiner Vorrath kann gedeihn.

6. Auf ihn soll mein Vertrauen von ganzem Herzen bauen, ich weiß, es fehlt mir nicht. Er wird mir alles geben für Seele, Leib und Leben, was mir sein wahres Wort verspricht.

7. So lang er nicht wird sterben, werd ich auch nicht verderben. Der Glaube stehet fest. Drum weg, ihr eitlen Sorgen! Gott sorget heut und morgen. Wohl dem, der sich darauf verläßt!

Am Sonntage Judica.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

741. Ach, wie betrübt sind fromme Seelen! wie ängstet sie die böse Welt! Wer mag die Stunden alle zählen, da sie ein Leiden überfällt, und da die Augen trübe stehen, wenn sie mit Thränen übergehen?

2. Ach

2. Ach ja, es muß ihr ganzes Leben ein trübsalvoller Kreuzweg sein, wo Furcht und Angst vor Augen schweben. Und ach, da gebets bitter ein, wenn man die Last von allen Plagen beherzt und mit Geduld soll tragen.

3. Wenn uns die falschen Zungen schmähen, und geißeln uns bis auf das Blut, wenn man sich muß verspottet sehen: so fühlet man, wie weh es thut, daß man die Schmach, als stumm, vergessen, und alles Leid muß in sich fressen.

4. Jedoch, das ist der Christen Siegel: Verfolgung und dabei Geduld. Da stehet Christus selbst zum Spiegel, er leidet alles ohne Schuld. Wer sich ein Glied von ihm will nennen, der muß sich auch dazu bekennen.

5. Laß dir an seiner Huld genügen, die höret nimmermehr nicht auf. Die Unschuld muß zuletzt doch siegen; die ist dein Schild, da trotze d'rauf! Gott sieht's, Gott wird auch alles rächen und dich gewünscht zufrieden sprechen.

6. So tobet immerhin, ihr Feinde! tobt immerhin, ich bin getrost! Ich habe meinen Gott zum Freunde, der mich aus aller Schmach erlöst. Was will ich mehr? Für zeitlich Leiden erb ich die Krone seiner Freuden.

Am Sonntage Palmarum.

Mel. Jesus, meines Lebens ꝛc.

742. Meine Seele geht voll Freuden zu dem Berge Golgatha, und bei Christi Kreuz und Leiden singet sie: Hallelujah! Mich betrübet zwar die Sünde; doch was ich bei Jesu finde, das verwandelt alles Leid in die größte Fröhlichkeit.

2. Seht! fünf Brunnen, reich an Blute, quellen da mit vollem Lauf und das fang ich mir zu gute mit der Hand des Glaubens auf. Wenn mich das Gesetze zwinget und auf volle Zahlung dringet: so bezahl ich nur damit, so sind alle Schulden quitt.

3. Fällst du mich mit deinen Klauen, arger Feind, recht grausam an: o, ich lasse mir nicht grauen; kennst du wohl denselben Mann, der hier an dem Kreuze hänget? Weil mich dessen Schutz umfänget, so verlach ich deine Wuth, die mir keinen Schaden thut.

4. Gottes Gnade, Heil und Leben, Trost und Segen hab ich hier. Meine Sünden sind vergeben, nichts Verdammlich's ist an mir. Jesus ist für mich gestorben, und was sein Verdienst erworben, dessen maß ich mich so an, als hätt' ich es selbst gethan.

5. O wie wohl hab ichs getroffen! hier soll meine Wohnung sein. Christi Wunden stehn mir offen, da begeb ich mich hinein. Hier will ich mein Lusthaus haben. Hier soll sich die Seele laben. Hier ist meine Ruhebank. Hier verbleib ich lebenslang.

6. Hier soll auch des Lebens Ende und mein Sterbebette sein.

Mich bedecken Jesu Hände: also schlaf ich selig ein. In dem Tode Christi sterben, heist das rechte Leben erben. So bin ich dem Himmel nah auf dem Berge Golgatha.

Am grünen Donnerstage.

Mel. Komm, heil'ger Geist ꝛc.

743. Ich will zum Abendmahle gehn. Das alles muß bei Seite stehn, was irdisch und was eitel heist. An das gedenket nur mein Geist, was himmlisch und was selig ist, da mich mein liebster Jesus küßt. Er ist schon da und rufet mich: komm, sei mein Gast, und labe dich! Hallelujah!

2. Zwar mein Gewissen stellet mir viel Schulden großer Sünden für; doch ist der Trost noch eins so groß: ich bin derselben quitt und los, da mich bereits an Gottes statt sein Diener absolviret hat. Und Christus ladet mich ja ein, daß ich in ihm gerecht soll sein. Hallelujah!

3. Ach, da war auf der ganzen Welt für mich kein Rath, noch Lösegeld. Es mußte Jesus ganz allein mein Heiland und Erlöser sein. Er nun, zu tilgen meine Noth, ging selber für mich in den Tod: und, da er hat genug gethan, ist nichts, das mich verdammen kann. Hallelujah!

4. Nun deinen Leib, o Gottes Lamm, der für mich starb am Kreuzesstamm, reichst du gewißlich und fürwahr in, mit und unter'm Brode dar. Den esse ich zur Seelenkost; und auch dein Blut, das du vergoßt, trink ich im Abendmahl im Wein. Und das macht mich von Sünden rein. Hallelujah!

5. Brod bleibet Brod, Wein bleibet Wein, doch Brod und Wein sind nicht allein. Dein Leib und Blut, das glaub ich frei, sind mir zum Heil vereint dabei. Weil mich dein Wort nicht trügen kann: so hör ich die Vernunft nicht an. Ich weiß, daß du allmächtig bist, und dir kein Ding unmöglich ist. Hallelujah!

6. Wie hoch ist meine Seel erfreut! nun hat sie Heil und Seligkeit: mein Jesus lebet nun in mir, und ich, o Jesu, leb in dir. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; der ganze Himmel ist nun mein. Weg, Welt, und was die Welt nur hat! In Jesu bin ich reich und satt. Hallelujah!

7. Nun sei dir Ehre, Preis und Dank, herzliebster Jesu, lebenslang! Dein guter Geist regiere mich, damit ich wandle würdiglich, und dir bis in den Tod getreu in allem Kreuz und Leiden sei, bis einst vor deinem Angesicht mein Mund mit allen Engeln spricht: Hallelujah!

Am 1sten heil. Ostertage.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

744. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze, du erlöste Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungs-

lösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? nun erweckst du keine Noth. Alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod. Das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt, und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwei. Da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängniß frei. Und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward: so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan, noch zu schrecken hat? denn hier ist der Weibessame, der dir deinen Kopf zertrat. Der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht. Und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn. Die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn. Also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet! welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis! Singet, singt: Hallelujah, rufet, ruft: Victoria! verirrt. Der in allen Landen: heuer Hirt. stus auferstanden! nde wü-

rot-

Am 2ten heil. Ostertage.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

745. Bleib, Jesu, bleib bei mir! es will nun Abend werden, der Tag hat sich geneigt mit meiner Zeit auf Erden; mein Abschied stellt sich ein; die Stunde naht sich nun, da ich soll auf der Welt die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft, die ich hier angefangen, ist über Berg und Thal voll Kreuz und Noth gegangen; du aber warst bei mir, auch wenn ich's nicht gemerkt, und hast das matte Herz durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, mein Jesu, nicht verlassen, mein Glaube soll dich fest mit beiden Armen fassen. Ja! ja! ich höre schon, was mir dein Mund verspricht: ich weiche nicht von dir, so fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht ich mich auch nicht. Wird meine Seele scheiden, so führest du sie ein in's Paradies der Freuden; so ist der böse Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir in Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Und zwar, ich nehme was mit in den Sarg hinein, das mir ein Leben muß auch in dem Tode sein.

6. Weil

Mich bedecken ... schlaf ich ... Tode ... rech... ...

...su, bist
...n: so ist
... der feste
...ß du auch
...ebensfürst,
... und Fleisch
...oirst.
... freudig gehn
zu Bette ... m Grabe, und schlafen, bis ich da recht ausgeschlafen habe. Es sage keiner nicht, daß ich gestorben sei! denn Schlaf und Sterben ist in Christo einerlei.

fast ein, die ich nicht froh im Glauben zähle, ob sie die letzte möchte sein; kein irdisch Gut hält mich zurücke, bis ich das höchste Gut erblicke.

5. Mein Gott! wann hörst du dieses Sehnen? wann nimmst du mich mit Freuden auf? wann wirst du mich mit Ehren krönen? wann endet sich mein Lebenslauf, da ich den Weg des Heils gefunden? Ach, kommt doch, kommt, ihr frohen Stunden!

Am 3ten heil. Ostertage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

746. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Er lebt, so ist sein Leben mein. Ob mir der Tod vor Augen schwebet: kann er mir doch nicht schrecklich sein: denn weil mein Jesus auferstanden: so leb ich auch in Todesbanden.

2. Ich selber wünsche mir zu sterben, damit ich ewig leben kann. Mein Jesus nimmt mich ja zum Erben, zum Erben seiner Freuden an. Nicht tausend Jahr, nicht tausend Glücke hier gleicht dort einem Augenblicke.

3. Wann kommen doch die süßen Stunden? Wann naht die schöne Zeit herbei, da ich, von aller Last entbunden, da ich, von Müh' und Arbeit frei, dort in den frohen Himmelsauen den liebsten Heiland werde schauen?

4. Wie sehnt sich die entzückte Seele! ach, keine Stunde tritt

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

747. Ich weiß, an wen ich gläube. Mein Jesus ist des Glaubens Grund, bei dessen Wort ich bleibe, und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug. Ich folg in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein. Was diese mich läßt hören, kann nimmer trüglich sein.

2. Herr, stärke mir den Glauben! denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dieß Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet: so werd ich sicher gehn. Wenn mich dein Geist regieret: wird's selig um mich stehn. Ach, segne mein Vertrauen, und bleib mit mir vereint! so laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben! Soll auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben: laß mich nur treu im Glauben sein! Im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen ist! Nimm mich in deine Hände bei Leb- und Sterbenszeit: so ist des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

748. An Jesu kann ich mich erquicken, der mich mit seiner Liebe küßt. Er segnet mich in allen Stücken, weil er mein Hirt und Heiland ist. Daher mir gar nichts mangeln wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

2. Er zeigt mir täglich seine Güte und macht sie alle Morgen neu. Daran ergötzt sich mein Gemüthe und hoffet unverrückt dabei, daß sie mich ewig krönen wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

3. Sein süßes Wort ist meine Weide, das mir zur grünen Aue steht, dahin mein Geist in Freud und Leide mit der gewissen Hoffnung geht, daß mir kein Trost je fehlen wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

4. Er führet mich auf rechter Straße und macht mir seinen Weg bekannt. Da folgt mir Gutes ohne Maaße, da hält mich seine Gnadenhand, daß sich der Glaube nicht verirrt. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

5. Laß alle meine Feinde wüthen, und Welt und Hölle rotten sich: er kann und wird mich wohl behüten. Sein Stab und Stecken trösten mich, daß mich kein Uebel rühren wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

6. Muß ich durch's Thal des Todes wandern: so geht der Weg mir zum Gewinn von einem Leben zu dem andern, vom zeitlichen zum ew'gen hin, daß mich der Tod nicht tödten wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

7. Den Himmel erb' ich für die Erde, wo Jesus mich nach dieser Zeit mit seiner auserwählten Heerde voll Wollust, Heil und Herrlichkeit im Paradiese weiden wird. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Am Sonntage Jubilate.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

749. Nichts können wir uns selbst gewähren: denn alles steht bei Gott allein. Der wird leicht einen Fehl gebären, wer selbst will sein Versorger sein. Wer aber auf Gott hofft und traut, der hat gewiß und wohl gebaut.

2. Gott weiß die Zeit zu unserm Glücke. Er giebt es, wenn's uns selig ist. Er schafft in einem Augenblicke, daß weit mehr Gutes auf uns fließt, als unser eigner Wunsch und Wahn verstehen oder hoffen kann.

3. Gott weiß die Zeit zu unserm

serm Segen. Er schickt ihn reichlich in das Haus, daß Noth und Kummer sich muß legen: man wart' es nur geduldig aus! Sorgt man gleich viel, was hilft es denn? Gott weiß am besten, wie und wenn.

4. Gott weiß die Zeit zu unserm Leiden, wie lang das Ungewitter währt. Sodann ergötzen uns viel Freuden, wenn sich der Himmel aufgeklärt. Je mehr uns erst die Last gedrückt: je mehr uns dann die Ruh erquickt.

5. Gott weiß die Zeit von unserm Ende: er hat die Stunde selbst bestimmt, wo er den Geist in seine Hände aus diesem Jammerthale nimmt. Da giebt er auch dem Leibe Ruh, und decket ihn im Grabe zu.

6. So mag der liebe Gott nur walten: mein Alles steht auf ihn gericht't. Er kann, er will, er wird mir halten, was mir sein theures Wort verspricht. Ich weiß, daß alles wohl gedeiht durch diesen Trost: Gott weiß die Zeit.

Am Sonntage Cantate.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

750. Mein Jesus ist des Herzens Weide; in ihm ergötzet sich mein Geist, so daß ein ganzer Strom der Freude auf die vergnügte Seele fleust. Ja, wenn auf ihn durch brünstig Sehnen das Auge meines Glaubens blickt, muß mich des Himmels Vorschmack krönen, und bin, wie außer mir, entzückt.

2. Er ist zum Vater hin gegangen, dahin ich einstens folgen soll. Ich habe seinen Geist empfangen, der macht mich alles Trostes voll. Er ist das Pfand von meinem Erbe; das räumet er mir künftig ein. So leb ich wahrlich, wenn ich sterbe; wie sollt' ich denn nicht fröhlich sein?

3. Weg, Welt, mit deinen Eitelkeiten: was geht mich deine Freude an? Du kannst mir keine Lust bereiten, als welche mich verderben kann. Du magst nur deine Kinder laben! Von ihrer Freude bleib ich fern; denn ich kann beßre Freuden haben, weil ich mich freue in dem Herrn.

4. So soll mich auch kein Kreuz betrüben: das Kreuz ist Gottes Gnadenkuß. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben, zum Besten alles dienen muß. So wird der bittre Kelch recht süße. Drum trink ich ihn von Herzen gern. Er schmecket nach dem Paradiese; das macht, ich freue mich im Herrn.

5 Wie herrlich ist mir solche Freude! wie lieblich die Zufriedenheit! denn Jesus schmückt mich mit dem Kleide des Heils und der Gerechtigkeit. Nichts ist Verdammliches zu finden an mir, in Christo bin ich rein. Der wäscht mich ab von allen Sünden! sollt ich in ihm nicht fröhlich sein?

6. So geh ich denn in solcher Schöne auch freudig nach dem Himmel hin, daß mich alda ein Bildniß kröne, in dem

ich

ich Jesu ähnlich bin. Da wird er mich in sich verklären, da leucht' ich heller als ein Stern; und weil's wird unvergänglich währen, freu' ich mich ewig in dem Herrn.

Am Sonntage Rogate.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

751. Mein lieber Gott, gewähre, was ich von dir begehre, das du schon alles weißst! doch will ich nichts in allen, als was dein Wohlgefallen und meiner Seele Bestes heist.

2. Mein Jesus hat befohlen, ich soll nur freudig holen: weil du die Deinen liebst, und bald in seinem Namen mit Gnaden Ja und Amen, was sie von dir gebeten, giebst.

3. Ich bitte denn von Herzen: in allem Kreuz und Schmerzen verleihe nur Geduld! und gieb, daß sich das Ende mit vollem Troste wende, durch deine Vaterhand und Huld!

4. Und sollt' ich auf der Erden ein Kind des Glückes werden durch Ehre, Geld und Gut: so laß mich's nicht bethören, noch meine Sinne kehren auf Hoffart, Geiz und Uebermuth!

5. Ach, nur den Glauben stärke, daß er durch gute Werke in mir lebendig sei! und findet er zu kämpfen, so hilf die Feinde dämpfen, und stehe meiner Schwachheit bei!

6. Und wenn ich endlich sterbe, so räume mir das Erbe der Kinder Gottes ein! Dein Sohn hat mir's erworben, da er für mich gestorben; drum werd ich ewig selig sein.

7. Nun, lieber Gott und Vater, mein Helfer und Berather, der jedes Gut beschert, in meines Jesu Namen sprech ich ein herzlich Amen! und weiß gewiß, ich bin erhört.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

752. Du hast den Himmel eingenommen, mein Jesu, durch die Himmelfahrt: und weil ich bald soll zu dir kommen, wird alle Lust dahin verspart. Womit die Welt mich will ergötzen, das tret ich alles unter mich. Du bist mein Schatz vor allen Schätzen. Was will ich mehr? ich habe dich!

2. Ich habe dich: denn deine Güte, mein Jesu, ziehet mich zu dir. Erwäget dieses mein Gemüthe, bin ich vor Freuden außer mir. Mein Glaube siegt bei allem Leiden, und achtet nicht der Feinde Spott; denn nichts, nichts kann mich von dir scheiden. Das ist mein Trost: du bist mein Gott!

3. Du bist mein Gott; ich bin der Deine; drum ziehe mich bald himmelauf! Ach, du gewünschter Tod, erscheine, und ende meinen Lebenslauf! ich bin der schnöden Erde müde. Dich, liebster Jesu, muß ich sehn in stolzer Ruh und sichrem

rem Frieden. Ach! sprich doch, sprich: jetzt soll's geschehn!

4. Jetzt soll's geschehn; der Himmelswagen steht schon vor meiner Thür bereit. Mit tausend Freuden muß ich sagen: Nun gute Nacht, du Eitelkeit! nichts hält mich, daß ich länger bliebe. Ich habe nun, was ich begehrt. Nun küßt mich meines Jesu Liebe, die je und je und ewig währt.

Am Sonntage Exaudi.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

753. Meine Seele trägt Verlangen, ihr gewünschtes Licht und Heil und des Herzens Trost und Theil, dich, mein Jesu, zu empfangen: denn dein Name muß allein ihr erquickend Labsal sein.

2. Sollt' ich mich nach dir nicht sehnen? da du mich, mein Lebenshort, durch dein theuer werthes Wort willst mit allem Segen krönen, der zu meiner Seligkeit hier und ewig dort gedeiht.

3. So viel Jahre sind verflossen, so viel Tage gehn vorbei, da die Ströme deiner Treu sich so mildiglich ergossen, und ihr Quell erneuert sich alle Morgen gegen mich.

4. Ach, ich bin durch tausend Freuden in mir überschwenglich froh, wenn sich meine Seele so darf in lauter Rosen weiden, die aus deiner Liebe blühn und das Leben nach sich ziehn.

5. Laß auch sein, ich muß mich kränken, wenn mich mancher Kummer sticht, mein Vergnügen unterbricht und mich will mit Thränen tränken. Ich erkenn es in Geduld als ein Zeichen deiner Huld.

6. Denn die liebsten Kinder müssen, soll es ihnen selig gehn, in der Zucht am meisten stehn; drum will ich die Ruthe küssen, die mich in der Jammerwelt deiner Treu versichert hält.

7. Endlich wird doch mein Vergnügen, das ich wünsche, noch erfüllt. Denn du bleibest Sonn und Schild und wirst alles glücklich fügen. Ich will auf dein Wort allein hoffen und beständig sein.

Am 1sten heil. Pfingstfeiertage.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

754. Hinweg mit allen Schätzen, worauf die schnöde Welt ihr Wohlsein und Ergötzen, ja, ihren Himmel stellt! Was meine Seele liebet, was ihr Vergnügen giebet, ist gar ein andrer Schatz.

2. Gott, mein getreuer Vater, Gott, meine Zuversicht, Gott, meines Heils Berather, Gott, meines Lebens Licht, Gott, meiner Sinnen Weide, Gott, meines Herzens Freude, der ist mein Seelenschatz.

3. Mein Jesus, der mich liebet, der mich so wohl bedacht, der sich an mich ergiebet, und Wohnung bei mir macht, den ich als Gottes Gabe zum Eigenthume habe, der ist mein Seelenschatz.

4. Ich habe noch mehr Segen: denn Gott der heil'ge Geist, der mir aufrechten Wegen des Himmels Eingang weist, der mich mit Gnaden schmücket, und mich mit Trost erquicket, der ist mein Seelenschatz.

5. Drum weg mit allen Schätzen! ich mag nicht reicher sein, noch mich an was ergötzen, als nur an Gott allein. Gott, welcher ganz der meine, Gott, dem ich ganz der seine, ist hier und dort mein Schatz.

Am 2ten heil. Pfingstfeiertage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

755. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für alle Menschenkinder giebet, die der Verdammniß schuldig sind. Wer glaubet, soll gerecht und rein und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet und liebet mich noch unverrückt. Wenn mich Bekümmerniß betrübet, so werd' ich durch den Trost erquickt, den mir dieß Wort des Lebens giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

3. Hier find' ich einen Blumengarten, wo sich mein Herze weiden kann. Hier mag es aller Lust gewarten, wonach es einen Wunsch gethan, da sich dieß Wort zur Losung giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

4. Es rücke mir auch gleich der Teufel die Schulden meiner Sünden für: mein Herz ist frei von Angst und Zweifel; ich habe schon die Quittung hier, die Gott durch dieß Wort selber giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

5. Ich bin gerecht und nicht verloren. Mein Glaube sieht auf Jesum Christ, der mich zum Leben auserkoren und meines Heils Vermittler ist, indem er die Versichrung giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

6. Auf diesen Glauben will ich leben; so sterb ich auch, und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, was mir dieß theure Wort verspricht, das er zu meinem Segen giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

Am 3ten heil. Pfingstfeiertage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

756. Ach, gieß die Flamme deiner Liebe, du werther Tröster, in mein Herz: und daß dich's nimmermehr betrübe, so führe solches himmelwärts, und reiß es von der Lust der Erde, daß es dein Freudentempel werde!

2. Wie hoch erfreut mich deine Güte! denn in mir Armen ist dein Haus. Demnach so schmücke mein Gemüthe mit deiner Schönheit selber aus, daß du, wenn du es selbst begabest, darinnen Lust zu wohnen habest!

3. Die Welt und aller Welt ihr Prangen widert mit ihrer Lust mich an. Ich werde weiter nichts verlangen, wenn ich mich deiner trösten kann, bis ich

dich

dich in der Himmelsaue sammt Vater und dem Sohne schaue.

Am Feste Trinitatis oder der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

757. Ich bin ein Mensch, das weiß ich wohl: bin aber auch ein Christe. Ach, freilich wär' ich Traurens voll, wenn ich den Trost nicht wüßte, daß Gott, nach seinem Gnadenrath, mich durch sein Wort und Wasserbad von neuem hat geboren.

2. Die heilige Dreieinigkeit sei ewiglich gepriesen und für das herzlich benedeit, was sie an mir erwiesen! mich armen Sünder hält sie werth und giebt mir, was mein Herz begehrt, zu vollem Heil und Segen.

3. Gott Vater will mein Vater sein; o was ist das für Liebe! Kehrt Kreuz und Leiden bei mir ein, und macht das Leben trübe: so weiß ich, daß er zu mir spricht: mein liebes Kind, ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

4. Gott Sohn läßt mich sein theures Blut durch wahren Glauben finden. Das machet alle Schulden gut, und wäscht mich rein von Sünden. Nichts kann Verdammlich's an mir sein: denn sein Verdienst ist gänzlich mein und ich bin sein dagegen.

5. So ist auch Gott der werthe Geist mein Siegel, Pfand und Gabe, daß ich, was Gottes Wort verheißt, gewiß zu hoffen habe. Er führet meinen Lebenslauf; er hilfet meiner Schwachheit auf und ist mein Herzenströster.

6. Wie könnt' ich doch nur traurig sein in meinem ganzen Leben? Wie könnte Todesfurcht und Pein mir vor den Augen schweben? Ich bin der Seligkeit gewiß und nichts gewissers ist, als dieß, daß ich zum Himmel gehe.

Am 1sten Sonntage nach Trinitatis.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

758. O Ewigkeit, du Donnerwort! ach, solltest du doch immer fort in sichern Herzen schallen! daß sie am Ende dieser Zeit nicht möchten in das Höllenleid mit Leib und Seele fallen; wo aller Marter Qual und Pein ein Ende nimmermehr wird sein.

2. Ach, ach! du schnödes Menschenkind, wie bist du so verkehrt gesinnt, daß du dein Heil verachtest! und da es annoch heute heist, dein sündlich Leben nicht bereust, noch nach dem Himmel trachtest! Wer weiß, ist nicht dein Letztes nah und schon in der Minute da?

3. Ach, Reichthum, Wollust, Pracht und Glück ist nur ein kurzer Augenblick, auch bei viel tausend Tagen; denn die verschwinden wie ein Wind! doch, ewig, ewig, ewig sind der Hölle schwere Plagen. Ja, ewig währt dieß Marterhaus. Ach, ewig! wer spricht dieses aus!

4. O Ewigkeit! du Freudenwort, du Lebensau, du Seelenport! so sag ich auch dargegen. O Ewigkeit, voll Sicherheit! o Ewigkeit, voll Herrlichkeit! o Ewigkeit voll Segen, die uns nach dieser Zeit bestimmt, wenn Gott uns in den Himmel nimmt.

5. Hinweg mit Wollust, Ehr und Pracht, und was sonst eitle Freude macht; es soll mich nichts bethören! hinweg mit allem, was die Welt für ihren Gott und Himmel hält, ich mag davon nichts hören! den Himmel hab ich mir erkiest, wo Gottes Wohnung ewig ist.

6. Ich weiß des Höchsten Gnadenrath; mein Heiland Jesus Christus hat den Engeln schon befohlen, daß sie am Ende meiner Zeit mich in das Reich der Herrlichkeit mit Freuden sollen holen. Mein Glaub ist so gewiß dabei, als ob es schon geschehen sei.

7. Drum acht' ich gar nichts auf der Welt; auch das, was sie für schmerzlich hält, soll mich in Gott erfreuen. Viel besser hier ein Lazarus, als wenn man in der Hölle muß beim reichen Manne schreien. Im Himmel, das nicht fehlen kann, wird Lazarus ein reicher Mann.

Am Tage Johannis des Täufers.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

759. Wenn ich nur Gottes Gnade haben und allezeit behalten kann: so seh ich auch die besten Gaben der eitlen Welt verächtlich an. Man sage doch, wer reicher ist, als der, den Gottes Gnade küßt?

2. Wovon ich mich sonst selig priese, das ist mir weiter nicht bekannt. Ich lebe wie im Paradiese und ist mir ein gelobtes Land, darinnen Milch und Honig fließt, wenn Gottes Gnade mich umschließt.

3. Es machet sich von seinen Sünden kein Mensch durch Gold und Silber rein; doch daß wir die Vergebung finden, geschieht durch Gottes Gnad allein: die hab ich, als ein theures Gut, durch meines Jesu Tod und Blut.

4. Getrost mein Herz in allem Leiden! dein Joch ist eine sanfte Last, und Trauern wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade Gottes hast. In Jesu bleibt dir die gewiß; drum weg mit aller Kümmerniß!

5. Kann ich in Gottes Gnade leben, so sei das Leben, wie es sei: er wird mir dennoch alles geben, was seine Vaterhand und Treu für mich als sein geliebtes Kind an Leib und Seele gut befind't.

6. Der Tod ist zwar viel Menschen herbe, doch macht er, daß ich fröhlich bin. Weil ich in Gottes Gnade sterbe: so ist das Sterben mein Gewinn; und mein Gewinn, der mich erfreut, ist jenes Lebens Herrlichkeit.

7. Ich

7. Ich bleibe meinem Gott ergeben. In Christo siehet er mich an, daß ich in seiner Gnade leben, in seiner Gnade sterben kann, und deß versichert mich sein Geist. Wohl dem, der Gottes Erbe heist!

Am 2ten Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

760. Gott macht ein großes Abendmahl vom Reichthum seiner Gnaden, und läßt in Christi Kirchensaal die Gäste freundlich laden. Kommt, ruft er, alles ist bereit! kommt alle, die ihr hungrig seid, und lasset euch erquicken!

2. So höre doch nun jedermann, wer Ohren hat zu hören! Gott spricht die Sünder gnädig an, sie sollen sich bekehren. Und welcher wahre Buße thut, der soll durch Christi theures Blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie ists um uns bestellt! wie machts der größte Haufen? Sie wollen lieber zu der Welt als zu dem Himmel laufen. Sie suchen schnödes Geld und Gut, sie lieben ihres Fleisches Muth, und thun, was sie gelüstet.

4. Sie fahren in den Sünden fort und wollen nicht verstehen, wie daß sie einen Seelenmord an ihnen selbst begeben. Veracht't man Gottes Abendmahl, so wird zuletzt der Höllen Qual zur Strafe drauf erfolgen.

5. Vor solchem Wesen hütet euch, ihr Gott ergebnen Christen, und stellt euch dieser Welt nicht gleich, noch folget ihren Lüsten! Bedenket nur die Ewigkeit und sorget in der Gnadenzeit für euer Heil der Seelen!

6. Ach, lieber Gott, regiere mich, daß ich von Herzen gläube, im Glauben auch beständiglich bei deinem Worte bleibe, bis daß dereinst im Himmelssaal dein unaufhörlich Freudenmahl mich ewig wird ergötzen!

Am 3ten Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

761. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch er hat in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubets doch, und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären, müßten sie, Kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht; Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Am 4ten Sonntage nach Trinit.

Mel. Singet Gott aus ꝛc.

762. Das nur ist ein christlich Herz, welches täglich himmelwärts auf den höchsten Vater sieht, und sich unverrückt bemüht, daß es hier im Glauben treu und im Leben auch dabei ähnlich seinem Bilde sei.

2. Hat uns nicht sein Wort und Geist alle Mittel angeweist, wie ein Christe soll besteh'n und auf Gottes Wegen geh'n? Treulich schärfet er uns ein, daß wir sollen insgemein gütig und barmherzig sein.

3. Wenn dir jemand Unrecht thut, so beweise sanften Muth, und sei zur Versöhnlichkeit ohne Heuchelei bereit: so hat Gott mit dir Geduld, und vergiebt nach seiner Huld dir auch alle deine Schuld.

4. Auch den Armen gebet gern! Gebet, denn bei Gott dem Herrn ist ein reicher Gnadenlohn euch bestimmt vor seinem Thron. Armen geben machet reich; ja, ihr Menschen machet euch dadurch Gott im Himmel gleich.

5. Das ist auch der Christen Pflicht: richtet noch verdammet nicht! Glimpf und Liebe thut gemach; wir sind auch, wie andre, schwach. Wünsch'st du nun mit andern Ruh, ei, wohlan, so decke du auch des Nächsten Fehler zu!

6. Das geschieht oft, leider, schlecht. Sich nur hält man für gerecht; gegentheils kein Tropfen Blut ist an andern Leuten gut! Eigne Balken macht man klein, und des Nächsten Splitterlein muß der größte Balken sein.

7. Ach, mein Gott, regiere mich, daß ich wandle würdiglich! Führe mich den Tugendsteg und wend ab den Lasterweg! Theile Kraft und Gnade mit, bis zu dir mein letzter Schritt aus der Welt in Himmel tritt!

Am 5ten Sonntage nach Trinit.

763. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

ten, und hält an dessen Worte fest; wer Herz und Andacht nicht erkalten, noch sich die Welt verleiten läßt: der hat das gute Theil erwählt, das ihn zu wahren Christen zählt.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Man habe doch nur guten Muth! Gott sorget heut und sorget morgen, mehr, als ein treuer Vater thut. Sein theuer werthes Wort verspricht's: wer Gott vertraut, dem mangelt nichts.

3. Man halte nur ein wenig stille: auf Hoffnung und Gelassenheit erfolget Segen in der Fülle, so uns an Leib und Seel erfreut. Und wenn's verzieht, so denke man: was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und schickt sie, wenn es ihm gefällt. Er ist an keine Zeit gebunden, die unser Wunsch für glücklich hält. G'nug, daß er selbst am besten sieht, wie, wo und wann das Glücke blüht.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, als dächte Gott nicht mehr an dich! Was sind doch die Gedanken nütze? er machet's freilich wunderlich: jedoch gewiß zuletzt erscheint, wie herzlich er's mit dir gemeint.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, den leeren Krug und leeren Kad mit Oel und Mehle voll zu machen*). Er weiß zu allen Dingen Rath. So lang er lebt, so hat's nicht Noth um uns und unser täglich Brod.

*) 1. Kön. 17, 14.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, und liebe stets sein Wort und Haus, und richte treu und angelegen dein Amt, Beruf und Arbeit aus: so wird's nach deinem Wunsch geschehn, daß du dich wirst im Segen sehn.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

764.

Preise Gott, mein ganz Gemüthe, und erzähle seine Treu! Seine Liebe, seine Güte ist an jedem Morgen neu; und aus allen seinen Werken läßt sich lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinsten Stücken ein vergnügtes Denkmal stehn, welches Gottes Güte preiset, und sie mir zum Troste weiset.

3. Wo ist so ein Gott zu finden, als wie du, mein Vater, bist, der bei Millionen Sünden gnädig und barmherzig ist; der von Herzen nicht betrübet und nur Liebesschläge giebet?

4. Ist das Kreuz zu Zeiten bitter, muß dein Trost viel süßer sein. Schlägt manchmal ein Ungewitter auch mit großem Schrecken ein: ei, so läßest du den Deinen doch die Gnadensonne scheinen.

5. Sollte denn vom Herzensmuthe unser Mund nicht übergehn? denn du thust uns mehr zu gute, als wir bitten und verstehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdanken können.

6. Wenn

6. Wenn jedoch von Christi wegen dir das Herz gefallen kann: ach, so nimm's für deinen Segen als ein armes Opfer an! Ja, du willst vor allen Gaben dieß am allerliebsten haben.

7. Nun, dir sag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist. Segne ferner und bescheere, was mir gut und selig heißt, bis ich dir in jenem Leben Ruhm und Preis kann ewig geben!

Am 6ten Sonntage nach Trinit.

Mel. Du Friedefürst, Herr ꝛc.

765. Herr Jesu Christ, du Friedefürst, mein König und mein Hort, wie du dich niemals ändern wirst: so hast du durch dein Wort auch jedermann Befehl gethan, dem Frieden nachzujagen.

2. Ach, aber wer bedenket dieß? Haß, Zwietracht, Krieg und Streit, und sonst viel ander Aergerniß beherrscht die Christenheit. Der beste Freund ist, eh man's meint, zum ärgsten Feinde worden.

3. Sag an, der du vom Zorne brennst, und voller Rachgier bist, ob du ein Mensch nur heißen könn'st, geschweige denn ein Christ? Erwäge doch, wie kannst du noch ein Vater-Unser beten?

4. Wer unversöhnlich lebt und stirbt, der kriegt, was ihm gehört, indem er ewiglich verdirbt und in die Hölle fährt. Ja, solchen Lohn trägt man davon, wenn man dem Fleische dienet.

5. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, du wollest mir verleihn, daß ich, wie mir befohlen ist, versöhnlich möge sein, damit ich hier und dort vor dir ein Kind des Friedens heiße!

Am 7ten Sonntage nach Trinit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

766. Nun wir sind auch diesmal satt, da uns Gott vergnügt gespeiset und vergnügt getränket hat; seine Güte sei gepreiset! Sie wird ferner unserm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ist auch eine Sündenschuld bei der Mahlzeit vorgegangen: ach, so laß uns Gnad und Huld, o du großer Gott, erlangen und den Leib zum Seelenschaden seine Kost nicht in sich laden!

3. Mache deine Vatertreu so am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich täglich lassen sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken!

4. Gieb uns ein vergnügtes Herz, daß kein Geiz in solches dringe, sondern, daß es himmelwärts durchs Gebet sich zu dir schwinge, und an deiner Gnadenfülle alle sein' Verlangen stille!

5. Reiche deine milde Hand, lieber Vater, auch den Armen! Laß dich ihren Jammerstand jetzt und allezeit erbarmen! Gieb,

daß sie durch deinen Segen ihre Nahrung finden mögen!

6. Endlich wollst du fort und fort uns die rechte Speise geben durch dein evangelisch Wort! so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich ewig selig preisen.

7. Hallelujah sei dir stets, Herr Gott Vater, hier und oben! Unser Opfer des Gebets soll dich, Jesu, täglich loben. Heil'ger Geist, auch deinem Namen danken wir von Herzen. Amen.

Am 8ten Sonntage nach Trinit.

Mel. Vater unser im Himmel rc.

767. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord! Du siehest ja, wie immerdar der Teufel und der Ketzer Schaar aus allen Kräften sich bemühn, den Seelenschatz uns zu entziehn.

2. Der Gnade sind wir zwar nicht werth, daß uns dein Feuer und dein Herd noch länger soll zum Troste sein: der Undank ist fast allgemein, den dir dein Volk dafür erweist, das gleichwohl evangelisch heißt.

3. Ach! aber, ach! wir bitten noch: um Christi willen schone doch! es gehet, ach, gedenke dran! die Ehre deines Namens an; die wird ja durch den Feind geschänd't, der deine Wahrheit nicht erkennt.

4. Ist gleich die Zahl der Frommen klein: so werden doch noch zehen sein, die wahre Christen vor dir sind. Wenn sich auch hieran Mangel find't: so sind, du lieber Vater, ja viel tausend kleine Kinder da.

5. Um derentwillen bleib bei uns; die Quelle deines Gnadenbrunns ergieße sich noch fernerweit in unverfälschter Lauterkeit! denn nichts, als nur dein Wort allein; kann unsrer Seelen Labsal sein.

6. Wir kennen wohl den Antichrist, und dessen falsche Lehr und List. Ach Gott! was gäbe der nicht drum, wenn er dein Evangelium von neuem hätt' in Staub gebracht; drum stürze seine List und Macht!

7. Und da der Teufel in der Welt sich auch durch Frömmigkeit verstellt: so decke seine Bosheit auf, und gieb, daß unser Lebenslauf von Herzen fromm und nie dabei ein heuchlerisches Wesen sei!

8. Ach! aller, die verirrt und blind, und durch Betrug verführet sind zu irriger Religion, erbarme dich durch deinen Sohn! Bekehre sie durch deinen Geist, der sie zum wahren Glauben weist!

9. Dein Wort ist unser Lebenslicht: wer diesem folgt, der irret nicht. Die Finsterniß der Todesnacht wird hell und schön dadurch gemacht. Und also leuchtet uns sein Schein bis in den lieben Himmel 'nein.

Am 9ten Sonntage nach Trinit.

Mel. Aus tiefer Noth rc.

768. Ach Gott, ich soll dir Rechenschaft von

von allen Dingen geben! Ich bin mit großer Schuld behaft't in meinem ganzen Leben. Wenn du willst in's Gerichte gehn: so kann ich nimmermehr bestehn, und ist mit mir verloren.

2. Ich weiß mir keinen andern Rath in dieser Angst zu fassen, als den mir Jesus Christus hat zum Troste hinterlassen. Ich bringe sein Verdienst vor dich, er selber will damit für mich die ganze Schuld bezahlen.

3. So laß dir, Gott, sein theures Blut im Glauben überreichen. Ein einz'ger Tropfen ist schon gut, die Rechnung auszustreichen. Quittire mich und sprich zu mir: sei nur getrost, ich habe dir die Schuld und Straf erlassen!

4. O meine Seele freue dich! Ich bin mit Gott versöhnet. Gott, der in Christo Jesu mich mit Huld und Gnade krönet, der nimmt auch nach vollbrachtem Lauf, mich in die ew'gen Hütten auf, allda bei ihm zu wohnen.

Am 10ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

769. Ihr sichern Menschenkinder, ihr hart verstockten Sünder, ach, sehet, Jesus weint; die Sonne stehet trübe, die durch den Glanz der Liebe voll Freuden allen Frommen scheint.

2. Daß du, o Welt, nicht hören, noch dich zu ihm bekehren, und anders werden willt; das bringt ihm diese Schmerzen und macht, daß aus dem Herzen ein Brunn voll bittrer Thränen quillt.

3. Kommt her, die dieses lehren, als ob viel Seelen wären von Gott dazu ersehn, daß sie verdammt sein müßten: das Gegentheil, o Christen, sollt ihr aus Jesu Thränen sehn.

4. Bedenket, daß die Zähren den großen Eid bewähren, da Gott der Höchste schwört: der Sünder soll nicht sterben, noch ewiglich verderben, der Buße thut und sich bekehrt.

5. Gott selbst will ihn bekehren und ihn die Wege lehren, wo lauter Gnad und Huld; doch, wenn er widerstrebet, und in Verstockung lebet, wer ist an der Verdammniß schuld?

6. Was soll ich noch erwähnen? fallt, fallt, ihr edlen Thränen, in mein und aller Herz! der Glaube trägt Verlangen, euch sämmtlich aufzufangen: denn ihr heilt allen Sündenschmerz.

7. O Balsam meiner Wunden, den ich allhier gefunden! o Quell, der mich erquickt! o Thau, durch welchen grünet, was mir zum Frieden dienet, und mich mit Trost und Segen schmückt!

8. Die Thränen will ich nehmen, zu stillen alles Grämen, wodurch das Herze schmacht't. Ich will mich d'ran ergötzen, und mich damit benetzen, wenn mich die Welt auch weinen macht.

9. Ich will durch diese Thränen den Weg zum Himmel

bät

bähnen, den Gott mir nicht verschließt. Kurz, um der Thränen willen wird Gott an mir erfüllen, was alles gut und selig ist.

Am 11ten Sonnt. nach Trinit.

770. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, ach, neige Herz und Ohren, Gott, du getreuer Gott, zu mir! denn sonst bin ich verloren. Ich sehe vor mir Höll und Tod: drum schrei ich recht aus tiefer Noth: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, zu tilgen unsre Sünden. In deiner Huld und Liebesbrunst muß man Vergebung finden. Wer sie in eignen Werken sucht, der ist so gut, als schon verflucht, und bleibt der ärgste Sünder.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, so bin ich unverdorben: denn Jesus Christus ist für mich zu meinem Heil gestorben. Sein Blut, das er vergossen hat, tilgt alle meine Missethat, und bringt mir Gottes Gnade.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder, bis es taget, daß mir der Satan bange macht und mich mit Schrecken plaget: ei! so verzweifl' ich dennoch nicht, und wart auf Gottes Trost und Licht mit unverrücktem Glauben.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, so viel, als Sand am Meere: ist im Erbarmen doch kein Ziel, das Gott gesteckt wäre. Da Christus mir und aller Welt zum Gnadenstuhl ist vorgestellt: wer wollte da verzagen!

6. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, und auch dem werthen Tröster! Ich gehe nun gerecht davon, und heiße sein Erlöster. Dir, Satan, dir zum Hohn und Spott rühm' ich von meinem lieben Gott: Gott ist mir Sünder gnädig!

Am 12ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

771. Von Jesu hoff ich Rath und Heil, wornach ich gläubig schaue. Er bleibt des Herzens Trost und Theil, worauf ich alles baue. Gewiß, die Hoffnung fehlet nicht; sie denkt in fester Zuversicht: er weiß es wohl zu machen.

2. Ich werde mich ohn Unterlaß in seine Huld empfehlen. Will den Gedanken dieß und das in ihren Wünschen fehlen: deswegen dennoch unverzagt! ich weiß, daß mir das Herze sagt: er weiß es wohl zu machen.

3. Entsteht in mir ein Sorgenkrieg: so werd' ich nicht verlieren; denn mein gewisser Glaubenssieg wird freudig triumphiren. Gott ist mit mir. Gott ist mein Hort; und also stärket mich dieß Wort: er weiß es wohl zu machen.

4. Laß sein, ich liege matt und schwach auf einem Krankenbette, und wünsche durch ein seufzend Ach, daß ich Gesundheit hätte: so kenn ich den, der helfen kann

und

und denke voll Vertrauen dran: er weiß es wohl zu machen.

5. Und sterb ich auch, was ist es mehr? g'nug, daß ich selig sterbe. Je eher todt, um so viel ehr ich jenes Leben erbe. Sein Tod ist meines Todes Mord; und dieß ist mir ein Lebenswort: er weiß es wohl zu machen.

6. Ja, wie er alles wohl gemacht, so muß durch ihn in allem, was ich zu meinem Heil bedacht, das Loos mir lieblich fallen. Ich bin vergnügt und bleibe froh, und denk im Leb'n und Sterben so: er weiß es wohl zu machen.

Am 13ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

772. Ach Gott, das wahre Christenthum ist gar zu sehr verfallen! Der Name hat zwar großen Ruhm, und findet sich bei allen: doch was es selber mit der That für einen schlechten Zustand hat, das weißt du, Gott, am besten.

2. Das wahre Christenthum besteht aus Glauben und aus Liebe. Wo beides nun im Schwange geht, durch deines Geistes Triebe, da muß dir's wohlgefällig sein, und solche Herzen schreibst du ein in's Buch der Auserwählten.

3. Viel pflichten einem Glauben bei, der durch verkehrtes Wesen aus Irrsal und aus allerlei zusammen ist gelesen. Sie halten sich für recht und schlecht, und meinen so, daß sie gerecht und selig werden könnten.

4. Bei andern wird ein heißes Lied von Liebe hergesungen, die doch in bloßen Worten glüht, und sitzt nur auf der Zungen; dagegen Herz und Mund vergißt, was wirklich That und Wahrheit ist. O was sind das für Heuchler!

5. Viel stellen so ein Leben an, als wie die Heiden führen: wo man vom Christenthume kann auch nicht ein Fünkchen spüren. Ihr Gott und Himmel ist die Welt, und was der Fleischeslust gefällt, dasselbe heist ihr Glaube.

6. Was für ein Urtheil werden die an jenem Tage hören? Ach Gott, ach Gott, bekehre sie, wenn sie noch zu bekehren! und hilf, daß sonst ein jeder Christ auch das, was er mit Namen ist, im Werke selber werde!

7. Gieb du mir deinen guten Geist, daß ich mich thätig übe, so wie dein Wort die Wege weist, im Glauben und der Liebe! so leb ich als ein wahrer Christ, und der gewisser Hoffnung ist, daß ich auch selig sterbe.

Am 14ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

773. Schwing dich auf, mein ganz Gemüthe, und geh in den Himmel ein! denn es muß des Höchsten Güte hier und dort gepriesen sein. Ach, mit tausend, tausendmalen kann ich ihm das nicht bezahlen, was er mir durch Rath und That lebenslang erwiesen hat!

2. Herr

2. Herr Gott Vater, lauter Segen trieft von deiner milden Hand, den hast du mir allerwegen, wie ich wünsche, zugewandt. Kummer, in den ich gekommen, hast du von mir weggenommen. Tausend, tausendmal sei dir, treuer Vater, Dank dafür!

3. O Herr Jesu, Heil und Leben ist in deinem Blute mein. Alle Sünden sind vergeben, und ich bin gerecht und rein. Ja, du willst in meiner Seelen deine Wohnung dir erwählen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Heiland, Dank dafür!

4. Heil'ger Geist, an deinen Gaben spür ich ja den Mangel nicht; und was wollt ich größer's haben, als dies gnadenvolle Licht, daß ich weiß, an wen ich gläube, und ein Gotteskind verbleibe? Tausend, tausendmal sei dir, werther Tröster, Dank dafür!

5. Ach, daß alle meine Glieder lauter Zungen möchten sein! daß ich mich durch Lobelieder könnte recht in Gott erfreun; und daß lauter Preis und Ehre so ein süßes Opfer wäre, das ihm würde Tag und Nacht tausend, tausendmal gebracht!

6. Doch wirst du ein schwaches Lallen, o Gott Vater, Sohn und Geist, dir auch lassen wohlgefallen, das dich hier auf Erden preist, bis ich dich im Himmel oben mit den Engeln werde loben. Ja, da lob und preis ich dich ewig, ewig, ewiglich.

Am 15ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

774. Hinweg mit allen schnöden Sorgen: der liebe Gott verbietet sie. Er selber sorget alle Morgen und überhebet uns der Müh. So bleibe man doch gutes Muths, und hoffe von ihm alles Guts!

2. Gott und zugleich dem Mammon dienen, geht schlechterdings unmöglich an; denn einen hasset man von ihnen, daß man den andern lieben kann. Und Jesus, der dieß selber spricht, will das getheilte Herze nicht.

3. Drum sei ihm solches ganz ergeben: der Glaube räumt's ihm völlig ein. Wie könnt' ich doch vergnügter leben, da er will mein Versorger sein, der alles weiß und wohl ermißt, was mir gebricht und nöthig ist.

4. So lang es annoch eine Krähe, so lang es einen Sperling giebt, so lang' ich and're Thiere sehe: so lange bin ich unbetrübt. Wenn die nicht ohne Nahrung sind: warum denn ich, als Gottes Kind?

5. Wo die und jene Blume blühet, und wo man manches Laub und Gras in seinem grünen Schmucke siehet, da dünket mich, sie sprächen das: Gott kleidet uns so wunderschön: wie solltest du denn nackend gehn?

6. Ich koste Christi Blut und Leben;

Leben; mein Erbtheil ist ein himmlisch Gut: und nun, er sollte das nicht geben, was mir auf Erden nöthig thut? so setze dich, mein Herz, zur Ruh und traue Gott das beste zu!

7. So mag mein lieber Vater sorgen für Speis und Trank, für Kleid und Stand. Ich weiß, wie heute, so auch morgen, versorgt mich seine milde Hand Wie viel er giebt, und was er fügt, deß dank ich ihm und bin vergnügt.

8. Ich will das Zeitliche nicht achten: er saget mir, ich soll allein nur nach dem Reiche Gottes trachten; so soll auch sonst kein Mangel sein. Wohlan! mein Mund und Herze sprichts: hab ich nur Gott, so fehlt mir nichts.

Am Engelfeste Michaelis.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

775. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone, daß seine Gütigkeit, zu unsrer Hut und Wacht, zu unserm Schutz und Schirm die Engel hat gemacht.

2. Im Mutterleibe schon, und durch das ganze Leben, ist uns dieß starke Heer zum Dienste zugegeben; und wird das Lebensband an Leib und Seele los, so tragen sie uns auch hinauf in Gottes Schoos.

3. Laß mich, mein lieber Gott, so lang ich leb auf Erden, und unter Menschen bin, den Engeln ähnlich werden! Ich weiß, mein Fleisch und Blut ist nicht geschickt dazu: drum, was ich nicht vermag, dasselbe schaffe du!

4. Mein Mund soll immerdar von deinem Namen singen. Mein Herz soll Lob und Dank zum Freudenopfer bringen. Und komm ich gleich damit den Seraphim nicht bei, so wünsch ich doch dadurch, daß ich ein Engel sei.

5. Gieb, daß ich dir, mein Gott, von Herzen dienen möge, und mich dem Nächsten auch zum Liebesdienste lege! Die Engel dienen dir, und dienen uns dabei: so wünsch ich ebenfalls, daß ich ein Engel sei.

6. Laß mich nach Heiligkeit und aller Tugend streben, und wie's dein Wort befiehlt, nach deinem Willen leben; wie denn die Engel thun mit aller Lust und Treu: so ist es auch mein Wunsch, daß ich ein Engel sei.

7. Zwar hier auf dieser Welt wird's lauter Stückwerk bleiben; ich will mich gern in's Buch der Unvollkommnen schreiben: jedoch du führest mich einst in den Himmel ein, da werd' ich in der That gleich einem Engel sein.

8. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone! Was Engel oben heißt, und was auf Erden hier auch Engel heißen will, das lobe Gott mit mir!

Am 16ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Du, o schnödes ꝛc.

776. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede; ach, mein Gott, wann rufst du mich? Rufe mich! Mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden. Und ich weiß, durch Christi Blut ist mein Lebensende gut.

2. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt; ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschickt: weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden, sondern daß das Kreuz ein Pfand seiner Gnade wird genannt.

3. Bloß deswegen will ich sterben, daß ich möge Jesum sehn, und sein ewig Heil ererben. Möcht' es heute noch geschehn! doch, wer weiß, wie nah die Stunden, da ich, aller Angst entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

4. Wird der Leib zu Staub und Erde, darum werd ich nicht erschreckt: g'nug, daß ich neu leben werde, und mich Jesus auferweckt. Laß mich schlafen in dem Grabe, bis ich ausgeschlafen habe: lebt die Seele mittler Zeit doch in Gottes Herrlichkeit.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Seht, die Engel sind zugegen, und mit ihnen fahr ich hin. Jesus will von jenem Leben mir schon einen Vorschmack geben! darum wünsch ich dieß allein, auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, die bekannt und anverwandt, alle, die mein Tod betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott versorge, Gott beschütze, Gott beschere, was ihn'n nütze. Also ist mein Haus bestellt; also geh ich aus der Welt.

Am 17ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

777. Erschienen ist der werthe Tag, da man mit Freuden sagen mag: wir gehen heut in Gottes Haus, da theilt Gott allen Segen aus. Hallelujah!

2. Da wird sein heilsam Wort gehört, das uns den rechten Glauben lehrt, und zeiget die gewisse Bahn, d'rauf man zum Himmel gehen kann. Hallel.

3. O Seelenschatz! o Lebenslicht! wo Gott uns allen Trost verspricht. Kein Kreuz und Leiden ist zu schwer; sein süßes Wort erquickt noch mehr. Hall.

4. Wer auch die Frucht der Lippen bringt und herzlich betet oder singt, dem wird, was er für Heil begehrt, durch Gottes Mund und Hand gewährt. Hallelujah!

5. Ei nun, du schöner Gottesdienst, wie du voll lauter Segen grünst: so schau ich dich mit Freuden an, und habe, was mich trösten kann. Hallel.

6. Gott

6. Gott Lob, der uns so wohl bedacht, und diesen Tag zur Ruh gemacht! Ach, laßt uns ihn nur recht begehn, daß wir in Gottes Gnade stehn! Hallel.

7. Eins nur, eins bitt ich von dem Herrn; ich wills; er thuts auch herzlich gern: daß er stets seinen Sabbathstag in meiner Seele halten mag. Hall.

8. Und wenn er mich zuletzt befreit von aller Arbeit dieser Zeit: so geh ich ein zu jener Ruh, die ewig ist, gen Himmel zu. Hallelujah.

Am 18ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

778. Christum über alles lieben, ist der Christen höchste Lust. Wem die Liebe recht bewußt, wird sich stets darinnen üben. Liebe Christum jeder Christ, der die Liebe selber ist.

2. Christum lieben, und ihn kennen, ist, was über alles geht. Wer in der Erkenntniß steht, kann sich klug und weise nennen. Liebe Christum jeder Christ, der die Weisheit selber ist.

3. Christum lieben, und ihn haben, ist der Seelen Schatz und Gut; aller Welt ihr Gut und Muth sind dagegen schnöde Gaben. Liebe Christum jeder Christ, der der Reichthum selber ist.

4. Christum lieben, und ihm gläuben, ist des Herzens Zuversicht. Was sein werthes Wort verspricht, wird uns festund sicher bleiben. Liebe Christum jeder Christ, der die Wahrheit selber ist.

5. Christum lieben und ihn ehren, durch Geduld bei trüber Zeit, das wird alles Kreuz und Leid in gewünschte Freude kehren. Liebe Christum jeder Christ, der die Freude selber ist.

6. Christum lieben und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt. Was sich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Christum jeder Christ, der der Segen selber ist.

7. Christum lieben, und ihm sterben, macht das Sterben süß und schön, weil wir in den Himmel gehn, ew'ges Leben zu ererben. Liebe Christum jeder Christ, der das Leben selber ist.

Am 19ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

779. Gieb dich nach Gottes Sinn und Herz, mein Herz und Sinn, zufrieden, und laß durch deinen Gram und Schmerz den Glauben nicht ermüden! An Ruh und Frieden fehlt dirs nicht: wenn dich schon plagt der Sünden Gicht: denn Jesus ist mein Helfer.

2. Erweckt die Sünde Furcht und Streit, und macht mir angst und bange, daß da die matte Seele schreit: „ach Herr! ach Herr! wie lange!" so darf ich dennoch nicht vergehn, ich kann getrost und freudig stehn: dieweil mich Jesus tröstet.

3. Wie könnt ich doch verloren sein?

sein? Sein Blut, die edle Gabe, macht mich von meinen Sünden rein, die ich begangen habe. Er spricht: sei nur getrost, mein Kind! denn alle deine Sünden sind mit Straf und Schuld vergeben.

4. Soll ich allhie das Thränenbrod mit Gottes Kindern essen, so wird er mich in keiner Noth versäumen, noch vergessen; drum werf ich allen Kummer hin, weil ich in vollem Troste bin, und Gottes Gnade habe.

5. Ach ja, mein Jesus bleibet mein. In allen trüben Tagen ist er mein Licht und Freudenschein, und hilft das Kreuz ertragen. Dieß ist ein Denkmal seiner Huld, und muß in Hoffnung und Geduld zu meinem Besten dienen.

6. Und ob ich auch muß siech und krank auf meinem Bette liegen: so werd ich, ihm zu Preis und Dank, mit Gottes Hülfe siegen. Er ist mein Arzt, und spricht ein Wort: so wird mit Freuden allsofort mein Siech- ein Siegesbette.

7. Kömmt endlich noch der Tod herbei, sollt ich denselben scheuen? Er komme, wo und wann es sei, ich will mich drüber freuen. Zwar als ein Mensch erschreck ich sehr: doch, als ein Christe nimmermehr; denn Christus ist mein Leben.

8. Ja, Christus ist im Sterben mein. Er lebt, und ich soll leben! mein Grab muß mir ein Bette sein, dem Leibe Ruh zu geben; die Seele geht in Gottes Reich, bis einst der Leib mit ihr zugleich in Christi Klarheit pranget.

Am 20sten Sonnt. nach Trinit.

780.

Schmücke dich, o liebe Seele, salbe dich mit Freudenöle! Bitte von dem guten Geiste, daß er Kraft und Beistand leiste, daß dein Brautschmuck ja in allen Jesu möge wohlgefallen, Jesu, der mit dir auf Erden ein vertrautes Paar will werden.

2. Eile, wie Verlobte pflegen; es sei dir recht angelegen, zum Geliebten zu gelangen! Eile, Jesum zu empfangen, der dir selbst entgegen eilet, und sein Herze mit dir theilet, ja, dirs ganz zu eigen giebet, und dich je und ewig liebet!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren muß ein Armer wohl erfahren, daß man ihn zurücksetzet, denn sie sind zu hoch geschätzet; aber siehe doch, mir Armen schenkt sich Jesus voll Erbarmen, daß ich alle Schätz und Gaben soll umsonst zu nehmen haben.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe nach der wunderreichen Güte, die mein Heiland mir erweiset, der mich mit sich selber speiset! Wie verlangen meine Sinnen, bis sie sehn die Quelle rinnen, die mit Jesu Blute fließet, und sich in mein Herz ergießet!

5. Bei-

5. Beides, Lachen und auch Zittern, will entzücken und erschüttern. Meines Jesu Blicke machen in der Seele Lust und Lachen: Zittern gegentheils und Schrecken will mein schwaches Fleisch erwecken. Hat nicht auch mit beiden Händen die Vernunft viel einzuwenden?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen. Dieß Geheimniß zu erreichen, wie ich Jesum in mich schließe, und sein Fleisch und Blut genieße, da kann nur der Glaube rathen, der bei Jesu Wort und Thaten fest und unbeweglich stehet, und durchaus nicht weiter gehet.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meiner Seele Wonne, Jesu, meines Herzens Freude, Jesu, meiner Sinnen Weide, Jesu, theure Gottesgabe, da ich dich zu eigen habe, kann die Welt, ja, tausend Welten, mir nun gegen dir nichts gelten.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich mir ewiglich verschrieben. Uns kann weder Lust noch Leiden, weder Tod noch Leben scheiden. Hier im Herzen und Vertrauen, dort vor Augen und im Schauen, bist du, Herr, mein Heil, der Meine, und ich bin dafür der Deine.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, ach, der Wunsch sei nicht vergebens: laß mich oft noch mit den Frommen zu dem Sacramente kommen! Laß mich's täglich unterdessen durch den Mund des Glaubens essen: und bei meiner letzten Reise sei es meine letzte Speise!

Am 21sten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

781. Dir sei Lob, Ehre, Preis und Dank, mein treuer Gott, gesungen, daß mir's durch dich mein Lebenlang in allem wohl gelungen. Ja, Vater, so hast du's gefügt, daß mich's von Herzen wohl vergnügt.

2. Ich habe zwar das Thränenbrod auch vielmal müssen essen, und hat so manche bittre Noth den Kreuzkelch voll gemessen: doch, weil es deine Hand gethan, nehm ich's für Liebeszeichen an.

3. Ja, deine Vaterliebe macht, daß ich zufrieden lebe, und mir das Herz voll Freuden lacht, wenn ich in Trauern schwebe. Ich weiß, daß aller Welt Verdruß zu meinem Besten dienen muß.

4. Es sollte billig gar kein Christ mit Angst und Kummer sorgen. Gewißlich, lauter Wohlthat ist im Kreuz und Leid verborgen. Es währt nicht lange, so erscheint, wie treu es Gott mit uns gemeint.

5. Drum will ich ferner Rath und That nach deinem Willen fassen. Wer sich auf dich verlassen hat, den hast du nie verlassen. Ich bleibe dein, du bleibest mein: wie könnte ich wohl sel'ger sein?

6. Geht morgen oder heute noch mein Lebenslauf zu Ende,

Herr,

Herr, wie du willst. Du nimmst gewiß den Geist in deine Hände, daß ich bei dir und Christo bin. So ist das Sterben mein Gewinn.

7. Wohlan, so mach es, wie du willst! Du magst in allem walten. Ich weiß, mein Wunsch wird doch erfüllt, der sich hieran soll halten, daß mich das alles wohl vergnügt, was mein getreuer Gott nur fügt.

Am 22sten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

782. Du höchstes Gut, Herr Jesu Christ, ich falle dir zu Fuße. Weil du der Sünder Heiland bist, so sucht dich meine Buße. Verbirgest du dein Angesicht, so sehe ich die Zuflucht nicht, wo ich mich könnte retten.

2. Ach! dir bekennet Herz und Mund die Greuel meiner Sünden: noch mehr, als zehen tausend Pfund wird sich an Schulden finden, die wissentlich und mit Bedacht mein böses Fleisch und Blut gemacht, und dich nicht hat gescheuet.

3. Viel, weiß ich, viel ist unerkannt vor meinen Augen blieben: doch alles ist von deiner Hand ins Strafbuch eingeschrieben. Unwissenheit entschuldigt nicht: du stellest auch vor dir ins Licht die unerkannten Sünden.

4. Ach! wolltest du nun ins Gericht, gerechter Richter, gehen: so ist bei mir kein Mittel nicht, dadurch ich kann bestehen. Ich bin ein ungerechter Knecht, den du nach Urtheil und nach Recht zur Hölle müßtest stoßen.

5. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, ich liege hier im Staube. Mich tröstet dein vergoßnes Blut, und das ergreift mein Glaube. Es ist ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; drum ruf ich: Gnade! Gnade!

6. Ich höre schon, du sagest mir ein Wort zu meinem Leben: sei nur getrost, ich habe dir die Sündenschuld vergeben; in mir sollst du gerecht und rein von aller Uebertretung sein, dieweil du an mich glaubest.

7. Ich glaube dieß, du wollst dabei den Glauben in mir stärken, damit er immer fruchtbar sei an solchen guten Werken, die dir zum Wohlgefallen sind, auf daß ich, als ein Gotteskind, mein ganzes Leben führe!

8. Nun dir sei aller Dank und Ruhm, Herr Jesu Christ, gegeben. Ach, laß mich, als dein Eigenthum, in deiner Gnade leben; und wenn ich einstens sterben soll, so laß mich trost- und glaubensvoll in deiner Gnade sterben!

Am 23sten Sonnt. nach Trinit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

783. Ihr Christen, fürchtet Gott, und ehret seinen Namen, dem, was er euch befiehlt, gehorsamst nachzuahmen! Gebt Gott, was Gottes ist; er heißet Herr allein:

so

so soll auch euer Herz ihm treu und eigen sein.

2. Ehrt auch die Obrigkeit, als Götter auf der Erden! Das, was des Kaisers ist, muß ihm gegeben werden: Gebet Gehorsam, Schoß, Zoll, Steuern und so fort! Wer dieses thut, der thut hiermit auch Gottes Wort.

3. Wohl dem, der so gerecht im Thun und Lassen lebet, daß er das Gute liebt, dem Argen widerstrebet; alsdann wird Fried und Heil in allen Ständen blühn, und tausend Segen sich auf Kindeskinder ziehn.

4. Gott Vater, fördere dieß zu deines Namens Ehre! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, leit uns in deiner Lehre! Gott heilger Geist, dein Licht erleuchte den Verstand, und führ uns sämmtlich ein in's rechte Vaterland!

Am 24sten Sonnt. nach Trinit.

In beliebiger Melodie.

784. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? drum hab ich auch mein Haus bestellt. Ich gebe mich in Gottes Hände und scheide, wenn es ihm gefällt. Auf heute bin ich schon bereit, die Kleider dieser Sterblichkeit mit allen Freuden auszuziehen, und von der schnöden Welt zu fliehen.

2. Kein Tod kann mir das Leben rauben. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. An diesen halt ich mich im Glauben, wie eine Klett am Kleide klebt. Sein ew'ges Leben bleibet mein, und wo er ist, da werd ich sein. Ja, eh ich sollte todt verderben, würd' er noch einmal für mich sterben.

3. Der Leib scheut sich vor keinem Grabe: mein Jesus weckt die Todten auf. Wie ich davon schon Proben habe, so trau ich ungezweifelt drauf. Die Seele geht in Himmel ein, und wird da ewig bei ihm sein, bis daß der jüngste Tag erscheinet, der beide wiederum vereinet.

4. Wann werden doch die matten Glieder von aller Müh und Arbeit los, und legen sich zur Ruhe nieder? Wann sieht die Seele Gottes Schooß, und schaut sein ewig selig Licht von Angesicht zu Angesicht? Wann schließet sich der Rest der Jahre, da ich in Fried und Freude fahre?

Am 25ten Sonnt. nach Trinit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

785. Gott verläßt die Seinen nicht: ei, so fahret hin, ihr Sorgen! Ihm ist alles unverborgen, was mir auf der Welt gebricht. Sollt ich mich vergeblich grämen, und das nicht zum Troste nehmen, was sein wahres Wort verspricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Gott verläßt die Seinen nicht. Laß die Greuel auf der Erden alle Tage größer werden, und den größten Bösewicht immer neuen Jammer stiften und die ganze Welt vergiften; ein getrostes Herze spricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Gott

3. Gott verläßt die Seinen nicht. Laß die Last des Kreuzes drücken! Gott kann desto mehr erquicken durch sein Gnadenangesicht. Nach dem Seufzen, nach dem Weinen muß die Freudensonne scheinen, durch dieß angenehme Licht: Gott verläßt die Seinen nicht.

4. Gott verläßt die Seinen nicht. Ihn laß walten, ihn laß machen; alle Schickung, alle Sachen sind auf unser Heil gericht't. Scheints, er hab uns ganz vergessen: o so prüft er unterdessen unsers Glaubens Zuversicht! Gott verläßt die Seinen nicht.

5. Gott verläßt die Seinen nicht; nun ich will ihn auch nicht lassen, sondern fest ins Herze fassen, der gewissen Zuversicht, daß ers läßt in allen Dingen mir zur Seligkeit gelingen. Ach, wohl dem, der mit mir spricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

Am 26ten Sonnt. nach Trinit.

In voriger Melodie.

786. Jesu, wirst du bald erscheinen, ach, wann tritt der Tag herein, da die auserwählten Deinen in dein Licht verkläret sein? Ach, wir warten mit Verlangen auf die Ruh nach aller Last, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet hast!

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, seid ihr nur im Glauben treu! Ob der Tag schon außen bleibet: naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen, und was Welt und Sünden sein, sollt ihr meiden und vergessen, zu entfliehn der Höllenpein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte, flieht den Weg der Finsterniß! denn die Stunde zum Gerichte ist gewiß und ungewiß. Jesus wird gewißlich kommen: aber wann? da hat die Zeit keine Kreatur vernommen: darum wacht, und seid bereit!

Am 27sten Sonnt. nach Trinit.

787. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen! Er läßt uns abermal ein Kirchenjahr vollenden, ein Jahr, in welchem uns sein Wort mit Rath und That zu Heil und Seligkeit erwünscht gesegnet hat.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben, und auch auf Kindeskind die reine Lehre geben. Er schaff, daß falsche Lehr und alle Heuchelei von uns und anderswo auf ewig ferne sei!

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich in einem Gottheitsthrone. Er nehme gnädiglich ein Hallelujah an, bis ihm sein Zion dort im Himmel danken kann.

Am Tage St. Andreä.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

788. Merkt auf, ihr Menschenkinder! denn Je-

Jesus rufet euch. Er rufet euch, ihr Sünder. Er rufet in sein Reich. Er ruft mit treuem Munde, er ruft zu aller Stunde. Wohl dem, der Jesu folgt!

2. Ich folge seinem Worte, das meine Seele rührt. Ich folge bis zur Pforte, die in den Himmel führt. Ich folge meinem Heile, und daß ich freudig eile, so zieh mich, Jesu, selbst!

3. Ich folge dir im Glauben, und daß mir dieses Gut kein Teufel möge rauben, so gieb mir Kraft und Muth, dadurch ich sieghaft kämpfe und alle Feinde dämpfe, die mir zuwider sind!

4. Ich folge dir in Liebe. Nichts auf der Erden ist, das mir noch lieber bliebe, als du, mein Jesu, bist. Ich werd es auch nicht achten, ob Seel und Leib verschmachten, wenn du mein Theil verbleibst.

5. Ich folge dir im Leide, in Trübsal, Angst und Schmach. Es folgt doch lauter Freude mir auf dem Fuße nach. Ja, die wirst du mir geben. Ists nicht in diesem Leben, so wirds in jenem sein.

6. Ich weiß, mein Fleisch ist träge, und will nicht gerne dran; drum zieh mich auf dem Wege mit Geisteskräften an, daß ich den Lauf wohl ende, und also dessen Ende mir ewig selig sei!

Am Tage St. Thomä.

Mel. Christus, der uns ꝛc.

789. Meines Jesu Angesicht hab ich nie gesehen. Hier auf Erden wirds auch nicht, sondern dort geschehen. Aber das kann mittler Zeit mir und Gottes Kindern nichts an unserer Seligkeit schaden oder hindern.

2. Jesu, selig werd ich sein, weil ich an dich gläube, auch durch dich im Glauben rein und beständig bleibe. Hilf mir, daß ich Fleisch und Blut, und Vernunft bezähme, und in Geistes Kraft und Muth sie gefangen nehme!

3. Gieb mir Stärke, wenn ich mich schwach im Glauben finde, daß ich kämpfe ritterlich, bis ich überwinde! Reiche du mir allezeit deine Gnadenhände, daß der Seelen Seligkeit sei des Glaubens Ende!

Am Tage St. Pauli Bekehrung.

Mel. Ach Herr, mich ꝛc.

790. Ich habe mißgehandelt, und durch verkehrten Rath die Wege nicht gewandelt, die Gott befohlen hat. Die Pflicht der frommen Christen hab ich hintan gestellt, und folgte nur den Lüsten des Fleisches und der Welt.

2. Da nun die Sünden brennen, ach Gott, wo flieh ich hin? Ich will es selbst bekennen, daß ich ein Saulus bin. Ich bin der größte Sünder, den du, wofern du wolltst, vom Erbtheil deiner Kinder auf ewig stoßen sollst.

3. Bekehre mich, bekehre, daß ich ein Paulus sei! Ich tröste mich der Lehre, und fall ihr gläu-

big bei, daß Christus mich zu Gnaden durch sein Verdienst gebracht, und noch vom Sündenschaden gerecht und selig macht.

4. Mein Gott, ich will mich bessern. Du wolleſt nur in mir die Gnadenkraft vergrößern. Denn alles steht bei dir. Drum wollst du mich regieren, daß ich auf ebner Bahn mein Christenthum vollführen, und selig werden kann!

Am Tage St. Matthiä.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

791. Kommt, ihr Sünder, kommt, ihr Armen. Jesus ruft: kommt her zu mir! seine Liebe, sein Erbarmen öffnet uns die Gnadenthür. Trösten will er und erquicken, und mit Heil und Segen schmücken.

2. Ist die Sünde groß und greulich, sollte sie noch größer sein, dennoch ist dieß Wort erfreulich: Christi Blut macht alles rein, und was uns vor Gott beflecket, wird durch sein Verdienst bedecket.

3. Sind wir auch mit Müh beladen, und die Kreuzlast drücket sehr: ach, die Fülle seiner Gnaden stärkt noch tausendmal uns mehr, also, daß uns die Beschwerden nur zum sanften Joche werden.

4. Heil der Sünder, Trost der Armen, ach, ich komme, nimm mich an, tröste mich durch dein Erbarmen, daß ich mich erquicken kann, und sich deiner Huld und Treue meine Seele täglich freue!

5. Deine Gnade wird mir grünen, und ein Blumengarten sein. Ja, hier sammle ich, wie Bienen, lauter Lebenshonig ein, bis ichs dort im Paradiese satt und doch nie satt genieße.

Am Tage St. Philippi und Jacobi.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

792. Mein Herz ist Gott geweihet und was mich nur erfreuet, muß Gott und göttlich sein. Sein Herz liebt mich dagegen, und aller Trost und Segen trifft meinen Wünschen selig ein.

2. Nicht Ehre, Gold und Güter vergnüget die Gemüther, in welchen Jesus ruht. Ihn setzen sie zur Freude, er ist der Seelen Weide, er ist und bleibt das höchste Gut.

3. Der Weg, den Gott gegeben, die Wahrheit und das Leben, ist Jesus ganz allein. Der, der sich vorgenommen, zum Himmel sonst zu kommen, wird ewiglich verloren sein.

4. Ach, daß doch alle dächten, wie sie nur das vollbrächten, was seinen Willen preist, so kriegten sie die Krone, die er zum Gnadenlohne in jener Herrlichkeit verheißt.

5. Ich will von Herzen gläuben, und fest im Glauben bleiben. Er selber stärket ihn. So werd ich, wenn ich sterbe, als Gottes Kind und Erbe, in seines Vaters Wohnung ziehn.

6. Das ist mein Lebensspiegel,

und meines Herzens Siegel: ich bleibe Jesu treu. Mein ganzes Thun und Lassen soll dieß zum Zwecke fassen, daß er mein Ein und Alles sei.

Am Tage St. Petri und Pauli.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

793. Ich weiß, an wen ich gläube, an Jesum Christum, Gottes Sohn. Bei dem Bekenntniß bleibe mein Herz, und weiche nicht davon! Von Fleisch und Blute habe ich solchen Glauben nicht; er ist des Geistes Gabe durch seines Wortes Licht; der giebet ihm auch Stärke, und wirket kräftig bei, daß er durch gute Werke in mir lebendig sei.

2. Ach, das ist zu beklagen, daß viel vom Glauben irre gehn, mithin ihr Heil verschlagen, und in Gefahr der Seele stehn! Sie lassen sich bethören Vernunft und eiteln Wahn, und nehmen Menschenlehren für Gottes Wahrheit an. So müssen sie verderben und werden allesammt, wenn sie im Irrthum sterben, in Ewigkeit verdammt.

3. Ich will mich herzlich freuen, daß ich im wahren Glauben steh. Gott wird mir auch verleihen ihm treu zu sein in Wohl und Weh. Ach ja, wenn Kreuz und Schmerzen mich auf die Probe stellt, so hab ich den im Herzen, der mich im Glauben hält. Der wird auch, wenn mein Leben vollendet seine Zeit, des Glaubens Ende geben, der Seelen Seligkeit.

Am Tage St. Jacobi.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

794. Fahrt hin, ihr eiteln Ehren, ihr sollt mich nicht bethören; ich bin in Gott vergnügt. Gott ist der Grund der Freude, wo mir zur Herzensweide mein Heil und meine Ehre liegt.

2. Ich bin sehr wohl zufrieden. Was er mir hat beschieden, das folgt zu seiner Zeit. Will's Gott, so muß in allen das Loos mir lieblich fallen, wodurch mein Wunsch sehr wohl gedeiht.

3. Was nützt ihr, Sorgenfälle? Gott sorgt an meiner Stelle; drum fahret alle hin! Gott will ich lassen rathen, der fördert meine Thaten, bis ich in vollem Segen bin.

4. Ihm bleibt mein Thun gelassen, er wird es so verfassen, daß alles selig geht. Ich kann doch nichts erzwingen, weil doch in allen Dingen der Schluß bei ihm alleine steht.

5. Gott ist der Grund der Freude, wo mir zur Herzensweide mein Heil und Ehre liegt; drum weg, ihr eitlen Ehren, ihr sollt mich nicht bethören, ich bin in meinem Gott vergnügt.

Am Tage St. Bartholomäi.

Mel. Helft mir Gottes ꝛc.

795. Wer in der Demuth gehet, und niedrig ist gesinnt, der wird zuletzt erhöhet, als Gottes liebes Kind.

Kind. Doch stolzer Uebermuth wird ganz gewiß gestürzet, und alle Pracht verkürzet, worauf er trotzig thut.

2. Ach, führt doch die Gedanken nur auf die schmale Bahn! Um Oberstellen zanken, steht Christen gar nicht an; es ist bei Gott verhaßt. Dagegen seine Güte umfängt ein solch Gemüthe, das sich mit Demuth faßt.

3. Ach Jesu, liebster Meister, du Bild der Niedrigkeit, lenk alle hohen Geister zur Demuth jederzeit! Ja, lenke meinen Sinn, daß er dem deinen gleiche, bis ich in deinem Reiche dir völlig ähnlich bin!

Am Tage St. Matthäi.

Mel. Singet Gott aus ꝛc.

796. Auf, mein Herz, ermuntre dich! Jesus rufet mich zu sich, daß der Welt ihr Sündenzoll nun verlassen werden soll; darum tritt auf seine Bahn, und gedenke gläubig dran: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Ich bin frei, ich bin erlöst, ich bin ruhig und getröst't. Satan, trotz und rücke mir meine Sünden weiter für! Ich bin nun von allen rein; und wer räumet dir das ein, daß du selbst mein Richter sein?

3. Du bist ja, du Bösewicht, selber schon von Gott gericht't, und verdammt, du arger Feind! Gott dagegen ist mein Freund. Christus hat mich ihm versöhnt, daß mich keine Schuld verhöhnt, sondern lauter Gnade krönt.

4. Ich bin nun kein Sündenknecht, sondern wandle schlecht und recht, wie mir Gottes guter Geist durch sein Wort die Wege weist. Meiner Schwachheit hilft er auf, also geht mein Lebenslauf täglich mehr zu Gott hinauf.

5. Ich bin treu bis in den Tod; denn auch in der letzten Noth stehst du mir, mein Jesu, bei, daß die Seele selig sei; die Gebeine deckest du in der stillen Grabesruh, bis zur Auferstehung, zu.

Am Tage St. Simonis und Judä.

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

797. Dieses ist der Christen Siegel, daß sie Kreuzesträger sind. Jesus, Gottes liebstes Kind, ist hierinnen selbst der Spiegel. Wer nun Gottes Kind will sein, gebe sich geduldig drein.

2. Dieses ist der Christen Freude, wenn die Welt sie traurig macht. Gottes Gnadensonne lacht ihnen auch im größten Leide. Ja, je mehr die Welt betrübt, desto mehr sie Jesus liebt.

3. Dieses ist der Christen Segen, wenn sie unter Ruthen sind; denn der treue Vater bind't sie zu lauter Liebesschlägen, und da folgt des Geistes Frucht auf dergleichen gute Zucht.

4. Dieses ist der Christen Leben; Christus wird nach dieser Zeit ihnen seine Herrlichkeit in dem Himmel ewig geben. Ei,

so

so sprechet allerseits: komm nur her, du liebes Kreuz!

Am Feste der Taufe Christi.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

798. Mein Geist, laß irdisch Wesen stehen, und halt ein besser Freudenfest! Wir wollen an den Jordan gehen, wo sich mein Jesus taufen läßt; denn da erscheint zu einer Zeit die heilige Dreieinigkeit.

2. Ich sehe hier den Himmel offen, und blicke schon im Voraus an, was ich da für ein Erbe hoffen und ewiglich besitzen kann. Ich sage so: mein Erbgut heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist.

3. Gott Vater, deine große Güte umfängt mich als dein liebes Kind. Dein Wort entdeckt mir dein Gemüthe, wie treu du gegen mich gesinnt. So trifft der Glaube selig ein: du wirst mein ewig Erbgut sein.

4. Gott Sohn, du bist für mich gestorben, du lebst und herrschest auch für mich. Mir, mir hast du das Heil erworben; du liebest mich, ich liebe dich. So trifft die Liebe brünstig ein, du wirst mein ewig Erbgut sein.

5. Gott heil'ger Geist, Licht, Trost und Leben, und was die Seele sonst erfreut, ist alles mir von dir gegeben; du leitest mich zur Seligkeit. So trifft die Hoffnung fröhlich ein: du wirst mein ewig Erbgut sein.

Am Gedächtnißtage der Reformation.

Mel. Ach, was ist doch unser ꝛc.

799. Tobt, ihr Feinde, noch so sehr; wir erschrecken nimmermehr; unsre feste Burg ist Gott, Gott der Herr, Herr Zebaoth. Ob auch Höll und Teufel brüllt: Gott der Herr ist Sonn und Schild, der vor aller Macht und List unsre sichre Zuflucht ist.

2. Sinnet nur auf allen Mord! Gott mit uns, sein werthes Wort bleibet unsers Glaubens Ruhm, und wir sind sein Eigenthum, welches ihm im Schooße sitzt. Drum, ob Sturm und Wetter blitzt, sind wir dennoch in der Ruh, und sein Flügel deckt uns zu.

3. Teufel, Widerchrist und Welt und was sonst zusammen hält, halten seines Wortes Lauf durch kein Schwert noch Feuer auf, weil Gott selbst durch Kraft und Geist in der Lehre sich beweist, die euch Feinden zum Verdruß durch Verfolgung wachsen muß.

4. Also tobet noch so sehr, wir erschrecken nimmermehr. Große Noth, je größrer Muth. Hier ist alles, Gut und Blut, nehmet es nur immerhin! dieser Schaden bringt Gewinn. Gott und Gottes ew'ges Heil sind im Himmel unser Theil.

Am Gedächtnißtage Dr. M. Luthers.

800. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und

und bleib der Kirche Schutz und Hort, wie du sie hast bisher beschirmt, da so viel Feinde sie bestürmt!

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du das Haupt der Kirche bist! Dein Zion steht auf dich allein, uns eine feste Burg zu sein.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, hilf, daß dein Feuer und dein Heerd bei uns rein, unverfälscht und frei von allen Widersachern sei!

4. Ihr Anschläg', Herr, zunichte mach, und über deine Kirche wach, damit sie niemals untergeh, und sicher vor den Feinden steh!

5. So werden sie erkennen doch, du lebest und erhaltest noch die Lehre, die durch deinen Rath Lutherus uns gelehret hat.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich; denn nur auf dich verlässet sich dein Häuflein, das sich Luthrisch nennt, und dich als seinen Gott bekennt.

7. Gieb unsrer lieben Obrigkeit und auch der ganzen Christenheit, daß sie im wahren Glauben treu, und durch dein Wort gesegnet sei!

8. Nun, Hallelujah, Preis und Dank sei dir, o Höchster, lebenslang, daß du Lutherum hast erweckt, der uns dein Licht hat aufgesteckt!

LIII. Beschluß geistlicher Lieder.

Gedanken über die Worte Jeremiä 29, Vers 11—14.

Mel. Warum willst du draußen ꝛc.

801. Weicht von mir, ihr schnöden Sorgen! Gott, mein Vater, liebet mich. Der ist all und jeden Morgen mir zum Heil beförderlich. Seine Wahrheit stehet fest, daß er niemals die verläßt, die als seine Kinder leben und sich treulich ihm ergeben.

2. Lauter Segen, lauter Frieden hat der güt'ge fromme Gott seinen Gläubigen beschieden; ja, er mindert alle Noth. Wenn wir rufen, wenn wir schrein, will er unser Helfer sein. Wenn wir's nur von Herzen meinen, so soll auch sein Trost erscheinen.

3. Wenn wir nur recht ernstlich beten, und bei Angst und Kümmerniß recht aufrichtig vor ihn treten, so erhört er uns gewiß. Gottes Vaterherze bricht, daß er uns zufrieden spricht; aber soll der Trost bekleiben, müssen wir beständig bleiben.

4. Will's zwar manchmal lange währen, eh uns Rath und Hülf erfreut: Gott giebt mehr, als wir begehren, man laß ihm nur seine Zeit. Oefters hilft er alsofort; Moses seufzt' am Meere dort, gleich kam

kam er aus Angst und Nöthen, daß kein Feind ihn konnte tödten.

5. Nun, mein Gott, ich laß dich walten, du bist meine Zuversicht. Sollt's bisweilen harte halten, ich weiß, du verläßst mich nicht. Du hast mich so oft getröst't und aus mancher Noth erlöst; drum will ich dir ferner trauen, und auf deine Güte bauen.

6. Wollen mich die Sünden schrecken, die mir Fluch und Hölle dräun, Jesu Schirm wird mich bedecken, in ihm soll ich selig sein. Er hat das Gesetz erfüllt, folglich Gottes Zorn gestillt; drum so kann ich gläubig hoffen: sein Erbarmen steht mir offen.

7. Weiß ich wenig von den Freuden, aber wohl von Ueberdruß; trifft mich heimlich manches Leiden, welches ich verschmerzen muß: lieber Gott, dir ist mein Stand und mein ganzes Herz bekannt. Ich will nichts für mich erwählen, sondern alles dir befehlen.

8. Du, mein Vater, wirst es enden, wie es mir am besten ist, und mir deine Gnade senden, welche Noth und Angst versüßt. Mach es mit mir, wie du willt! Wird dein Wille nur erfüllt, will ich mich gar nicht beschweren, sondern dich in Demuth ehren.

9. Soll ich endlich einmal sterben, mache mich dazu bereit! Laß die Seele nicht verderben, bringe sie zur Herrlichkeit, wo die Auserwählten sein und sich unaussprechlich freun, so will ich dich auch dort oben ewig preisen, rühmen, loben.

J. F. Helbig.

Gedanken über die Worte Nehemiä 13, 31:

„Gedenke meiner, mein Gott, im Besten."

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

802. Mein Gott, wenn ich daran gedenke, wie du mein treuer Vater bist, und mich in deine Liebe senke, dabei man aller Noth vergißt, so kann es ja nicht anders sein, ich muß mich deiner Güte freun.

2. Gedenk ich an die Gnadengaben, die du im Leben mir verliehn: werd ich zum Danke wenig haben, dein Wohlthun ist dem vorzuziehn. Indessen thu ich, was ich kann, du nimmst doch auch das Wollen an.

3. Ich danke täglich deiner Liebe; die bleibt mein Schatz, mein höchstes Gut. Wenn ich im Herzen mich betrübe, so wächset mir dadurch der Muth; ja du bleibst meiner Sehnsucht Ziel, da hab ich, was ich haben will.

4. Ich denke ferner oft im Herzen an meines Jesu Menschwerdung, an seine Bande, Schläg und Schmerzen, an seinen Tod und Kreuzigung; und bin gewiß, dieweil er starb, daß er mir Heil dadurch erwarb.

5. Dem

5. Dem Fleische nach war ich verloren; ich mußt' ein Kind der Hölle sein: doch Jesus hat mich neu geboren; sein Blut macht mich von Sünden rein. Der Trost hat solche Stärk' und Macht, daß man den Tod dabei verlacht.

6. Die Welt mag sich in sich vergaffen, sie denkt an lauter Eitelkeit; ich habe nichts mit ihr zu schaffen. Gott straft die schnöde Sicherheit. Ach, wohl mir, wenn zu jeder Frist mir Jesus im Gedächtniß ist!

7. Nun denke meiner auch im Besten, mein Gott, jetzt und zu aller Zeit! Wirf doch die alten Sündenresten in's Wasser der Vergessenheit, sowohl von meiner Jugend an, als was ich bis hierher gethan!

8. Gedenke meiner, wenn ich bete, verschaffe meiner Seele Ruh! Wenn ich in Kreuz und Schwermuth trete, so sprich mit reichem Trost mir zu! Auch bei der Feinde Wuth und Schmähn wollst du mir stets zum Schilde stehn!

9. Legst du mich auf das Krankenbette, so sei mein Arzt und Helfersmann! Aus Satans Netzen, Herr, mich rette; und führe mich auf rechter Bahn, wenn Sünde, Wollust, Fleisch und Welt mir etwan ihre Netze stellt!

10. Kömmt's endlich auch mit mir zum Ende, gedenke meiner in der Noth; die Seele nimm in deine Hände; bescher mir einen sanften Tod; laß Jesum in der letzten Pein mir Labung und Erquickung sein!

11. Gedenke mein an jenem Tage, laß mich zum Leben auferstehn, wornach ich jetzt Verlangen trage: so möcht ich gern zu Grabe gehn, um dich, mein Jesus, bald zu sehn, wie die Verheißung mir geschehn.

12. Wohlan, ich lebe dir zu eigen; mein Gott, mach's mit mir, wie du willt! Die Freude kann ich nicht verschweigen, so aus der sel'gen Hoffnung quillt. Komm, Jesu, komm, ich bin bereit, komm, du erwünschte Seligkeit!

J. F. Helbig.

Ewigkeit Gottes.

Mel: Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

803. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist belehren, ehrfurchtsvoll dich zu erhören.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wesen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zum Leitstern wählen!

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Im-

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darum schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlsein fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen; nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Las mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Trost zu bauen!

Mel.: Werde munter, mein ꝛc.

804. Gottes Güte sei gepriesen für so mancherlei Wohlthat,

die du mir stets hast erwiesen, wenn mich Noth betroffen hat! Daß es mit mir nicht gar aus, wenn mir Unglück kömmt zu Haus, dieß allein ich dir zuschreibe, und dein eigen ganz verbleibe.

2. Herr, wie groß ist dein Erbarmen, das kein Ende hat noch weiß! Wenn ich lieg in deinen Armen, ob mich gleich trifft Angst und Schweiß von der Sünd' und Missethat, die mich stürzt in Ungenad: kannst du doch mein nicht vergessen, daß ich wieder mög' genesen.

3. Alle Morgen kömmst du wieder, wenn ich von dem Schlaf aufsteh. Dein Erbarmen legt sich nieder mit mir, wenn ich schlafen geh. Wenn die Nacht jetzt bricht herein, stelle du dich wieder ein! Du wirst auch von mir nicht weichen, wenn der Feind mich will erschleichen.

4. Gott, mein Trost, sei auch nicht ferne, wenn ich einmal sterben soll! Deine große Treu sei gerne bei mir, der ich sündenvoll. Nimm die Buß' an für die Sünd'; halt mich für dein Gnadenkind! Wenn ich meinen Geist aufgebe, du denselben wohl aufhebe!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

805. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl;

was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. E

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einz'ges kleines Haar in aller Welt ausrichten; dein Gram dient auch sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf die Sorgen auf den Held, den Erd' und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen!

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl' und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kraft steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein' jede an ihr' Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Sinn und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier', und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf allen Fall für dich sich hab' erhoben! Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windlein, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh, als dein Aug' und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen: du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein, was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren?

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen, hingegen wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod fürs Leben angenommen! und hätte Gott sein

Werk

Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will' und Herz in Aengsten sitzet, sucht hie und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kann's nicht lassen, glaube mir: sein treues Herz ist gegen dir und uns hier all zusammen voll allzu süßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu; und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sei, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergeb'ner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd', aus lauter Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so leichtiglich bethören! Obgleich nicht all'zeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme! so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

P. Gerhard.

Allwissenheit Gottes.

Psalm 139.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

806. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; wie

groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da. Führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen, selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land

5, Spräch ich zur Finsterniß: sei um mich, mich zu decken, so sucht' ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz. Gott, deß ich bin und bleibe, ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine! Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht!

Cramer.

Evangelisches Glaubensbekenntniß

der in der unveränderten Augsburgischen Confession enthaltenen

Artikel

auf den Hochfürstl. Namen

V. G. G. Christian,

Herzog zu Sachsen Querfurt und Weißenfels.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

807. Von ganzem Herzen glauben wir, und wollen's fest behalten, was aus dem Wort uns schreibet für die Lehre derer Alten, so Gottes Geist durch Jesum Christ zu Augsburg vormals ausgerüst't.

Der 1. Artikel.

Von Gott.

2. Gott ist und bleibet allezeit nur einig in dem Wesen; von heiliger Dreieinigkeit läßt uns die Bibel lesen, daß alles, was wir sehen frei, ein Zeugniß weiser Allmacht sei.

Der 2. Artikel.

Von der Erbsünde.

3. Gleichwie nun Gottes gute Hand auch alles gut erschaffen, so bringet uns der Sündenstand nur Gottes Zorn und Strafen;

und

und dieses Erbstück klebt uns an, sein Gift verletzet jedermann.

Der 3. Artikel.
Von Christo.

4. Christus, der wahre Gottessohn, ist in das Elend kommen von seinem hohen Himmelsthron, hat Fleisch an sich genommen, so, daß zwar der Naturen zwei, doch nur ein einz'ger Christus sei.

Der 4. Artikel.
Von der Rechtfertigung.

5. Hab ich denn schon bei Gott verdient Verdammniß, Tod und Hölle: so werd' ich doch mit ihm versühnt, wenn ich den Sohn darstelle; denn Jesu Leiden, Tod und Blut befreit mich von der Höllenglut.

Der 5. Artikel.
Vom Predigtamte.

6. Recht gnädig handelt Gott mit mir durch Wort und Sacramente, da öffnet er des Herzens Thür, damit ich glauben könnte, es gehe alles mich auch an, was Jesus in dem Fleisch gethan.

Der 6. Artikel.
Von den Glaubensfrüchten.

7. Indessen fordert er von mir die schönen Glaubensfrüchte, als eines rechten Christen Zier, vor seinem Angesichte; doch muß im Glauben nur allein auf Christi Blut gebauet sein.

Der 7. Artikel.
Von der christlichen Kirche.

8. So hat er sich auch selbst vertraut auf ewig die Gemeine, die ruht auf Jesu Christ erbaut, dem rechten Felsensteine; sie stehet fest und unbewegt, ob sich schon Höll und Teufel regt.

Der 8. Artikel.
Von Heuchlern und Gottlosen.

9. Trifft's gleich, daß manches Menschenkind, der Kirche vorgesetzet, thut Sünden, die verboten sind: wird nur sein Herz verletzet, und nimmt die Kraft dem Worte nicht, noch einem Sacrament sein Licht.

Der 9. Artikel.
Von der Taufe.

10. Im Wasserbade bin ich rein von Sünden abgewaschen, daß ich kann Gottes Erbe sein, mich wird kein Feind erhaschen; wer glaubet und getaufet ist, muß selig sein durch Jesum Christ.

Der 10. Artikel.
Vom heiligen Abendmahl.

11. Auch giebt uns in dem Abendmahl Jesus sich selbst zu essen, damit die auserwählte Zahl nicht seiner kann vergessen, und lässet unter Brod und Wein sein Leib und Blut zugegen sein.

Der 11. Artikel.
Von der Beichte.

12. Nun muß ich zwar in meiner Noth bekennen meine Sünden vor dir, o Herr, du treuer Gott, und mich zum Beichtstuhl finden; doch forderst du dieß nicht von mir, daß ich's von Stück zu Stück anführ.

Der 12. Artikel.
Von der Buße.

13. Hiernächst erinnert mich mein Herz zum öftern meiner

Sün-

Sünden; allein dieß lindert meinen Schmerz, daß ich soll Gnade finden, wenn ich in wahrer Reu und Leid anzieh das rechte Glaubenskleid.

Der 13. Artikel.
Vom Nutzen der heiligen Sacramente.

14. Es sind die Tauf und Abendmahl von Christo eingesetzet, daß wir erkennen überall, wie hoch uns Gott geschätzet. Sie stärken unsers Glaubens Licht; drum nützen sie ohn Glauben nicht.

Der 14. Artikel.
Vom Kirchenregimente.

15. Rechtschaffen muß berufen sein, der Christi Kirche pfleget, das Wort und Sacramenta rein, wie Gott befiehlt, vorträget; Gott ist ein Gott, der Ordnung liebt und seinen Schafen Hirten giebt.

Der 15. Artikel.
Von den Kirchengebräuchen.

16. Zwar finden in der Kirche wir gar manches eingeführet, das Gottes Wort nicht schreibet für, wie von uns wird verspüret; doch gleichwohl bleibt das alles gut, was man zu Gottes Ehren thut.

Der 16. Artikel.
Vom weltlichen Regimente.

17. Ohn' Obrigkeit kann niemand sein; drum muß man sie hoch ehren. Gott selbst hat sie gesetzet ein, und heißt dem Bösen wehren; sie heget die Gerechtigkeit zu Krieges- und zu Friedenszeit.

Der 17. Artikel.
Vom jüngsten Gericht.

18. Gewiß ist das, daß zum Gericht des Menschen Sohn wird kommen, wo er das letzte Urtheil spricht den Bösen und den Frommen; da gehet der zum Himmel ein, und jener wird verloren sein.

Der 18. Artikel.
Vom freien Willen.

19. Zum Guten sind wir nicht geschickt aus unsern eignen Kräften, weil uns die Sünde unterdrückt in geistlichen Geschäften. Der Mensch thut mehr, was fleischlich heißt, und widerstrebet Gottes Geist.

Der 19. Artikel.
Von der Ursache der Sünden.

20. Von Gott kömmt gar kein Arges her, was unser Fleisch beginnet; der Satan aber reizt so sehr, bis er das Herz gewinnet; und dieses stimmt sodann mit ein, und muß ein Quell der Sünden sein.

Der 20. Artikel.
Vom Glauben und guten Werken.

21. So bilde sich doch niemand ein, er sei gerecht durch Werke; der Glaube thut es blos allein durch Christum, unsre Stärke; der ist der Himmelsweg und Licht, wenn uns das Lebenslicht gebricht.

Der 21. Artikel.
Von Verehrung der Heiligen.

22. Auf dieses Jesu Tod und Blut steht alle mein Vertrauen; sonst kein Verdienst kömmt mir

zu gut, darauf ich könnte bauen. Der Heil'gen Glauben seh ich an, und nehme mir ein Beispiel dran.

Der 22. Artikel.
Von beider Gestalt des Abendmahls.

23. Christus heißt uns sein'n Leib und Blut im Brod und Wein vortragen; wir halten, was dem höchsten Gut beliebet hat zu sagen, und essen nicht das Brod allein, wir trinken auch sein Blut im Wein.

Der 23. Artikel.
Vom Ehestande der Priester.

24. Hat Gott jemand in's Amt gesetzt, zu weiden seine Heerde, wird solches damit nicht verletzt, wenn er schon ehlich werde. Gott setzt den Ehstand selber ein; drum kann er nicht unheilig sein.

Der 24. Artikel.
Von der Messe.

25. Seelmessen sind gar nicht von Gott in seinem Wort geboten; sie helfen niemand aus der Noth, vielweniger den Todten; drum mißbraucht nicht das hohe Amt, sonst werdet ihr von Gott verdammt!

Der 25. Artikel.
Von der Beichte.

26. Es ist ein alter Kirchenbrauch, zum Beichtstubl hinzugehen; drum lassen wir denselben auch annoch bei uns geschehen; denn was daselbst der Priester thut, das heißet Gott im Himmel gut.

Der 26. Artikel.
Vom Unterschiede der Speise.

27. Nächst diesem hilfts der Seele nicht, wenn wir zum öftern fasten; denn was der Menschen Witz ausspricht, macht uns nur schwere Lasten; mit unserm Thun ist's ganz verlorn, kein gutes Werk stillt Gottes Zorn.

Der 27. Artikel.
Von Klostergelübden.

28. Quält uns die Sünde, Höll und Tod, so dürfen wir nicht denken, wenn man im Kloster diene Gott, er müsse Gnade schenken; ein solcher Zwang gefällt Gott nicht, auf Christum sei das Herz gericht't!

Der 28. Artikel.
Von der Bischöfe Gewalt.

29. Viel Macht hat zwar die Kirche noch in Ansehn unsrer Sünden; sie kann auflösen solches Joch, und auch hinwieder binden; doch darf sie dieses ändern nicht, was weltlich Recht für gut ausspricht.

30. Wohlan, lobt Gott und singet ihm, die ihr auf Christum bauet! auch Cherubim und Seraphim, die ihr sein Antlitz schauet, stimmt jetzt mit mir und jedermann ein frohes Hallelujah an!

Schieferdecker.

Allweisheit Gottes in der Natur.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

808. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist

ist dein. Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist!

2. Wohin mein Auge blicket, stimmt alles überein, ist alles wohl geschmücket; o was kann prächt'ger sein! es schaffet, es erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, Gott, deine Hand die Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, weit über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist ein Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie mir nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben und alles wird bewegt. Die Dünste sammlet sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet; den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme; und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus? theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: hierher! und weiter nicht?

8. Wer trägt die Erd' und pflanzet den Wald; ruft Gras herauf; giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt der Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang, ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Cramer.

Gottes Allweisheit bei den Führungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

809. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht, nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr,

ist

Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf! Ich weiß den Weg des Friedens nicht; ach, gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert; o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Allgegenwart Gottes.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

810. Nie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich: denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine, Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sei!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch

mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Daß du, o Gott, stets um mich seist, das tröst' und beß're meinen Geist!

Allmacht Gottes.

In voriger Melodie.

811. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bei allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o dem vergiebst du Sünd' und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

7. Allmächt'ger, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Nur Ohnmacht, wie du selber weißt, füllt alle meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft!

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steifet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft!

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

812. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen sein, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor man-

manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde diente.

6. Den Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, in's hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk' inniges Betrüben, wenn sich die Sünd' in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sei meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen!

Wahrhaftigkeit Gottes.

Wel. Wer nur den lieben ꝛc.

813. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut! Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Straf-

Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun! Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beifall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen! O traue Gott, der treu es meint! such' ihn zum Muster anzunehmen, und sei auch aller Lügen Feind! Beweise dich als Gottes Kind, bei dem sich Treu und Wahrheit find't!

Liebe und Güte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

814. Soweit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich. Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Grau'n im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt worden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne, schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzieh doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sei über die, die dich verehren, schütze sie!

Treue Jesu.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

815. Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bei; auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armsel'ger Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen; du, Jesu, bist zu-

zugegen; du lenkst das Herz; auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär' es auch der Tod, bist du's, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget; ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt und mein Gewissen nagt, alsbald eilt deine Gnade, daß sie mich ihr'r entlade; dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sei, Jesu, auch hinfort mein Beistand, Schatz und Hort! Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig streiten; so will ich deinen Namen von Herzen preisen! Amen.

Langmuth und Geduld Gottes.

Psalm 103.

Mel. Herliebster Jesu, was ꝛc.

816. Jauchzt unserm Gott, er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt, verschonend, uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet: so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach, er ist Gras! Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen, so wird mein Leben sanft vor dir verfließen! so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Jesu Wandel.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

817. Du hast, mein Heiland, deine Wege nicht nur im Worte kund gethan: du führest selbst uns auf die Stege; wo ich gehn soll, gehst du voran. Du Hirt und Herzog zeigst uns allen die Tugendbahn, die Himmelsthür;

ich

ich höre stets den Ruf erschallen: komm, folge mir! komm, folge mir!

2. Dein in der Welt geführtes Leben dient, wie dein Tod, zu meinem Wohl; du lebst, ein Beispiel mir zu geben, wie ich dir heilig leben soll. O wär' ich doch schon hier auf Erden mit deiner Heiligkeit erfüllt! O könnt ich dir doch ähnlich werden! o trüg' ich doch dein himmlisch Bild!

3. Wie heilig bist du in Gedanken! Nie hat ein Unrecht dich ergötzt; dein Herz irrt niemals aus den Schranken, die das Gesetz der Seele setzt; dein Sinn wird nie zu List und Ränken und eitlen Dingen hingelenkt; du denkst, und kannst nicht anders denken, als wie ein heil'ger Heiland denkt.

4. Wie heilig bist du in den Worten! Erbarmung öffnet dir den Mund; gewaltig thust du aller Orten den Liebesrath des Vaters kund; du rufst, du tröstest, strafst und lehrest; du ehrest Gott durch dein Gebet; und wenn du dich verschmähen höreſt: so segnest du den, der der dich schmäht.

5. Wie heilig bist du in den Werken! Du machst gesund, du hilfst, du giebst; aus allen Wundern kann man merken, daß du die Menschen zärtlich liebst. Da, wo du wohnst, und auf der Reise, ist wohl zu thun dir eine Lust; und das ist täglich deine Speise, daß du des Vaters Willen thust.

6. Laß, Christe, laß mich stets bedenken, daß ich nach dir genennet bin! Sucht mich dein Feind von dir zu lenken: so lenk und zieh mich zu dir hin! Gieb, daß ich jeden Irrweg hasse, darauf man deine Huld vermißt; verleih, daß ich dich nicht verlasse, dich, der du Weg und Wahrheit bist!

7. Ach sieh! ich bin in Sünd empfangen, mein Herz ist unrein, wasch es rein! laß, Heiland, dieß ist mein Verlangen, mich durch und durch geheiligt sein! Erforsche mich, wie ich es meine, laß mich den Pfad der Heuchler fliehn: bestrafe mich, wenn ich zum Scheine vor Menschen tugendhaft nur bin!

8. Hilf, daß mein Mund aus deinem Munde die heil'ge Christensprache lernt, und daß er sich vom treuen Bunde mit Gott in keinem Wort entfernt! Gieb, daß mich nur die Red' ergötze, die Gott und Christen liebreich ist, und daß mich ja kein faul Geschwätze befleckt; nimm weg Betrug und List!

9. Hilf, daß mein Herz die hohe Lehre: „lernt von mir Demuth!" täglich übt, und daß es dir, nur dir die Ehre von dem, was wohlgelinget, giebt; gieb, daß dein Geist stets ob mir walte, daß mich kein Glück zum Stolz verführt; gieb, daß ich nicht mehr von mir halte, als mirs, dem Erdenkloß, gebührt!

10. Hilf, daß ich Gott von Herzen liebe, den treuen Gott, das höchste Gut! gieb, daß das

Un-

Unglück mich betrübe, das meinem Nächsten wehe thut! Gieb, daß ich nicht dem Feinde fluche, den meine Trauerfäll' erfreun, daß ich vielmehr durch Wohlthun suche, ihm Kohlen auf sein Haupt zu streun!

11. Gieb, daß in allen meinen Thaten dein Beifall meine Vorschrift sei; hilf, eh ich sie verrichte, rathen, und steh mir zum Vollbringen bei! Stell mir in meinen Leidenstagen die Tage deines Leidens für, so werd ich auch beim Schmerze sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir!

12. Verlaß mich nicht mit deiner Güte, so bleib ich dein, so folg ich dir! erhör, o Freund, noch eine Bitte: zieh mich nach dir, so laufen wir! Bin ich dereinst ans Ziel gelaufen, so nimm mich dort mit Ehren an, daß ich mit jenem sel'gen Haufen dir, Lamm, im Himmel folgen kann!

Liebich.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

818. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken, wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken! In dem Bild jetzund erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen!

2. Gieb, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deine Leiden, Schläg' und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottes Sohn, die du all empfunden!

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen! Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde! diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr' bedenken mich dieß mit Buß und Reue! hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht auf's neue! sollt' ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was du selber büßen mußt'st mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle! Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen! liebst du mich, du Gottes Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb! indeß laß dieß Lallen, bis es kömmt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen!

Siegmund Betulius.

Von dem Lehramt Jesu.

Mel. Vater unser, im Himmel ꝛc.

819. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt

gesandt und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sei, bis mich bei dir in Ewigkeit ein hell'res Licht dereinst erfreut!

Von dem dreifachen Reich Jesu.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

820. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet! Gott, dem ewges Reich gebühret, der als Mensch den Zepter führet! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne. Dein ist Weisheit, Gnad und Stärke; wundersam sind deine Werke.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, selbst die unsichtbaren Heere müssen deine Ehr erhöhen und dir zu Gebote stehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen steht man deine Siege glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren singt man dir in Freudenchören; mit dem himmlischen Geschlechte jauchzt die Menge deiner Knechte, die dort ohne

Furcht

Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dir Ehr und Dienst erweisen, und dein Wohlthun ewig preisen.

5. Herr! in allen diesen Reichen ist dir niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, an den Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen! Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen! Dich will ich im Glauben lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit Leiden, hier mit Streiten, dort mit Herrschen dir zur Seiten.

Lappenberg.

Hoffnung auf Jesum.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

821. Jesu, deine Liebe, die dich brünstig triebe zu mir in die Welt, deine herben Schmerzen, deine Angst im Herzen und was sonst dich quält, sollen nie, so lang ich hie, mir entgehen aus den Sinnen, bis ich zieh von hinnen.

2. Arbeit und Bemühen soll mein Herze ziehen auf die Arbeitslast, die du, mein Erretter, als der Schlangentreter, dort verrichtet hast, wo am Stamm das Gotteslamm, voller Schmach und ganz verachtet, ward für uns geschlachtet.

3. Sollt' mir blühn das Glücke, will ich sehn zurücke nach dem Kreuzesstamm, wo mein Glück entsprossen, und für mich genossen das unschuld'ge Lamm Gift und Gall, Hohn, Spott und Qual; da will ich mich mehr ergötzen, als an goldnen Schätzen.

4. Wirft mich Krankheit nieder, und entkräft't die Glieder, als der Sünden Lohn: alsdann will ich sagen, wie du hast getragen Schmerz und Dornenkron. O mein Licht, ich laß dich nicht, ob mich Tod und Sterben quälet, ja auch gar entseelet!

5. Wenn ich ängstlich schwitze von des Kreuzes Hitze und mich dürst't nach Trost; wenn mit ihren Pfeilen Feinde zu mir eilen grimmig und erbost: stärken mich herzinniglich deine rothgefärbten Wunden, Jesu, alle Stunden.

6. Ist die Zeit verstrichen, und kommt nun geschlichen unverhofft der Tod, der das Herz will brechen, alsdann will ich sprechen: Jesu, wend die Noth; da mein Geist von hinnen reist, nimm mich auf in deine Hände, daß ich wohl vollende!

J. Frank.

Himmelfahrt Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

822. Gott fähret heute auf mit Jauchzen und mit Freuden, vollendet seinen Lauf nach ausgestandnem Leiden; geht in die Herrlichkeit, schwingt seine Siegesfahn; legt

ab

ab die Knechtsgestalt, nimmt volle Herrschaft an.

2. Der durch der Feinde Grimm mit Schwertern und mit Stangen, mit großem Ungestüm verrätherisch gefangen, verspottet und verspeit, von jedermann verhöhnt, geschlagen ungescheut, mit Dornen hart gekrönt:

3. Der legt heut alle Feind zum Schemel seiner Füße, dem unterthänig sind Luft, Himmel, Erd und Flüsse. Die Feinde schämen sich, bestehn in Spott und Schand: denn Jesu Lob und Sieg bricht aus in alle Land.

4. Ihr Cherubinen singt, thut auf die Perlenthore, ein Siegeslied erklingt im vollen Himmelschore: der Held aus Davids Stamm kömmt mit Triumph heut an; und seine Himmelfahrt macht uns zum Himmel Bahn.

5. Es freu sich alle Welt: weil weder Tod noch Sünden den weitern Sieg behält, noch Macht an uns soll finden! Weicht, Feinde, weicht von uns, der Sieger stehet da, deß freut sich Gottes Volk und singt: Victoria!

6. Nun soll die Traurigkeit mit Gram und Leid verschwinden: weil in der Herrlichkeit sich Jesus läßet finden, der uns bei Gott vertritt, und send't uns seinen Geist, der uns in Todesnoth die Thür zum Himmel weist.

7. Du gehst uns heut voran, der Himmel stehet offen, wir folgen deiner Bahn und können freudig hoffen, daß unsre Augen dich verkläret werden sehn, wenn vor des Lammes Thron wir selig werden stehn.

8. Nun lob der Sternen Heer Jesum, die Himmelssonne! Es jauchze Erd und Meer! ihr Engel preist mit Wonne! Es bete all's Geschöpf den Siegesfürsten an! Es lob und rühme ihn alles, was loben kann!

J. Frank.

Morgenlied eines Beichtkindes

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

823. Auf, auf, an diesem Morgen, mein Herz, schwing dich empor, die Seele zu versorgen, tritt an das Licht hervor! von nun an sei bereit, die Sünde zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, es ist ja hohe Zeit.

2. Bezeuge deine Reue, erkenne deine Schuld! Ruf, ächze, seufze, schreie um Gottes Gnad und Huld! Verwirf die Sicherheit, laß keine Nacht der Sünden in deinem Herzen finden; wach auf, noch ist es Zeit!

3. Bisher läßt Gott dich leben und trägt Geduld mit dir. Er hat dir Frist gegeben, damit dein Herz noch hier auf wahre Beßrung denkt. Drum auf! und thue Buße, fall ihm in Reu zu Fuße, weil er noch Gnade schenkt!

4. Ach! sprich: ich bin in Sünden empfangen und gebor'n; mein Kindsrecht will verschwinden, das Erbtheil ist verlor'n;

den

den Tod hab ich verdient; dieß machen meine Thaten. Doch, Gott, du wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt!

5. Er ist für mich gestorben; was ich nicht zahlen kann, hat mir sein Blut erworben, das g'nug für mich gethan. Und dieß bring ich dir dar; drum rette mich von Banden: weil Christus ausgestanden, was mir bestimmet war.

6. Mit diesem festen Glauben tret ich vor deinen Thron; nichts soll mir Jesum rauben. Und, Herr! durch diesen Sohn muß ich dereinst sogar das ew'ge Leben erben, weil er dir bis zum Sterben für mich gehorsam war.

7. Wohlan, ich will bekennen im Beichtstuhl meine Sünd, und mich aufrichtig nennen ein tief verschuldet Kind. Laß deinen guten Geist mein Herz mit Andacht zieren, zerknirschen, schlagen, rühren, daß es in Thränen fleust!

8. Du hast ja selbst versprochen, dein Geist verachte nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Ich bitt um Gnad und Huld: ach, laß mich die erlangen; vergieb, was ich begangen, und tilge meine Schuld!

9. Ich tret in deinem Namen jetzt meinen Bußtag an. Sprich auf mein Beichten: Amen! daß ich mich trösten kann, du seist mein Vater noch, wenn ich dich kindlich flehe, auf deinen Wegen gehe! Erhör, erhör mich doch!

Abendlied eines Beichtkindes.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

824. Gelobet seist du jederzeit, du Vater der Barmherzigkeit, der du mir heut vergabst die Schuld, und schenktest deine Gnad und Huld!

2. Heut hast du mich mit deinem Wort und Trost erquicket, du, mein Hort. Vergeben sind dir deine Sünd, sprachst du, du bist aufs neu mein Kind.

3. Ach, große Lieb und Wundertreu! daß ich im Beichtstuhl worden frei von aller Sünd und Missethat, und funden meiner Seele Rath.

4. Daß mir mein Beicht'ger Trost zuspricht, mit Gnadenworten mich aufricht't, den Himmel öffnet, stärket mich in meiner Angst recht kräftiglich.

5. Du hast zu meiner Seele Ruh des Heilands Leib und Blut dazu versprochen in dem Sacrament, daß ich treu bleibe bis ans End.

6. Ach, wie verlangt mich, treuer Hirt, nach solcher Weide, die mich wird ermuntern in dem Glaubenssinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Frieden schlafen ein, und frei von allen Sorgen sein! Dem Teufel und der Welt verwehr, daß ihre List mich nicht bethör!

8. Wenn nun vergangen ist die Nacht, und ich bin wieder aufgewacht: so lenk durch deinen Geist

Geist mein Herz, daß es sich schwinge himmelwärts!

Heilige Entschließungen bei dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

825. Dir, Herr, gelob ich heut hinfort ein frömm'res Leben. Die Schuld hab ich bekannt, und du hast sie vergeben. War meine Beichte Ernst und ist mein Vorsatz rein: so wird dein Abendmahl mir Kraft und Leben sein.

2. Mein blöder Geist soll sich durch Zweifel nicht verwirren. Dir, Jesu, glaube ich, du sprichst und kannst nicht irren: nehmt, eßt, das ist mein Leib; nehmt, trinkt, das ist mein Blut; erinnert meiner euch, so oft ihr solches thut!

3. Ich denk dein; denk du nicht der Sünden meiner Jugend! Barmherzig denk an mich, und gieb mir Lust zur Tugend! Wie todt bin ich, wie todt zum Guten von Natur! von dir kommt Trieb und Kraft zum wahren Guten nur.

4. Würd' ich vor deinem Tisch, wo ich voll Andacht stehe, jetzt Sünden wohl begehn, die ich sonst oft begehe? Ach! bin ich heut so stark durch deinen Leib und Blut, so könnt ich's immer sein, behielt ich Kraft und Muth.

5. Ach, drum erhalt mich dir! so kann ich überwinden. Setz Feindschaft zwischen mir und meinen liebsten Sünden! Laß mich mit neuem Ernst auf deinen Wegen gehn; nie treulos gegen dich nach Sodom rückwärts sehn!

6. Ich bin ein fallend Laub. Vielleicht empfang ich heute dich, Herr, zum letztenmal. Der Tod geht mir zur Seite; drum warnest du mich stets: o Sünder, bet und wach; zwar willig ist der Geist, jedoch das Fleisch ist schwach.

7. Wohlan! so will ich denn behutsam vor dir wandeln, und wenn die Sünde reizt, wie vor dem Altar handeln: so lüg und fluch ich nie, so prahl und zürn ich nicht; so treibet mich dein Geist von selbst zu jeder Pflicht.

Von der Bestimmung des Menschen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

826. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland. Allein bei dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilft's, wenn ich auch

noch

noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben! Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßren Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst mich müh'n, damit ich nicht einst darbe!

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

Herrlichkeit Jesu.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

827. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschliche Natur: doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräft'ges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister: auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich noch eh erkannt. Ein Erbe über alles! das ist dein ew'ger Ruhm: drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest: geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit,

und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Same, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhab'ner Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben! Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen! Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen! Dein Ruhm füll jedes Land!

Himmelfahrt Jesu.

In eigner Melodie.

828. Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet, des müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt den Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben, und seine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben, so heiligt er sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet all, ihr Frommen! er fährt gen Himmel als ein Held, in Wolken fährt er hinauf: so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dies ist der Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und Gnad um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der

Welt

Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt! sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sei dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gellert.

Gesinnung eines Regenten, nach dem 21. Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

829. In deiner Stärke freue sich der König, Gott! und sei geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sei auch dein Eigenthum und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir.

6. Er suche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein: so müß er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb auf seinem Throne dich, dein erster treuster Sohn; er sei den Lastern fürchterlich, der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sei der Ruhm, den er verdien; und keiner ihrer Seufzer schrei um Rache wider ihn!

9. Fern sei für sie das hohe Ziel, nach dem er wallen soll; Gott mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh unwandelbar; sei seiner Freunde Freund! sei sein Beschützer in Gefahr, und seiner Hasser Feind!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm; doch zieht er in den Krieg, gezwungen für dein Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht; erhör es, Gott, dann jauchzen wir, und preisen deine Macht!

Cramer.

Morgengebet.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

830. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein

mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einsenken, mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag; das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum stehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist!

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir! beweg und rege mich! so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildniß eingepräget im goldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid!

6. Mein Jesu, schmücke mich, mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mir der Demuth mich vor allem kleide an! so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß dich mir diesen Tag stets vor den Augen schweben! laß dein' Allgegenwart mich, wie die Luft, umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund!

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke! durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehn zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum!

Joachim Lange.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

831.

Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh' die Sonn' aufgeht, wanns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Kniee; ich ruf zu dir mit heller Stimm; dein' Ohren neig', mein Red' vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt', weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht, wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her; den hat vertrieb'n, Herr, deine Kraft, vor ihm hast du mir Ruh verschafft.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten sein!

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier, und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich viel Guts vollbringen kann!

7. Gieb

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht't, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts!

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen und den ganzen Leib, all bös Begierden von mir treib!

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr!

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid! Tritt zwischen mich und meine Feind', so sichtbar und unsichtbar seind!

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr! Behüte mich vor schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

832. Süßer Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank, und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden diese ganze Nacht behüt't; daß mein Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist; daß ich ganz gesund aufstehe, und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär' ich, Herr, ohn' dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen sein! Satan und die böse Welt hätten mich gar leicht gefällt; aber du hast mich erhalten; so laß ich dich ferner walten.

3. Nun, so laß, mein Fels und Hügel, Jesu, meine Zuversicht, unter deiner Gnaden Flügel, d'rauf mein' Hoffnung ist gericht't, mich auch ferner diesen Tag, ohn' Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen: laß mir auch mein Thun gelingen!

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Lassen und Beginnen sei allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt! Mach's mit mir, wie dir's gefällt! denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schweren Sünden, Jesu, durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, gieb in Angst mir Trost und Muth! Sei mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir alles sonst gebricht; laß in deinen Wundenhöhlen sein die Ruhstatt meiner Seelen!

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angst und Nöthen sein! Denen aller Trost will schwinden, gieß dich selbst ins Herz hinein! Segne einen jeden Stand; sei auch gnädig unserm Land; und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren!

7. Ach, Herr Jesu, mich regiere durch den werthen heil'gen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweist, daß ich meinen Le-

beuslauf richte nach dem Himmel auf; und wenn ich auch einst soll sterben, so laß mich den Himmel erben!

Vom Glauben.

Nach dem ersten Artikel.

Mel. Vor deinem Thron tret ꝛc.

833. Ich glaube und bekenne frei, daß unser Gott im Himmel sei, der alle Welt, wie's ihm gefällt, geschaffen hat und noch erhält.

2. Mein Gott ist der Allmächtige, die Majestät, der Prächtige; dem hang ich an, der alles kann: was gehen mich die Götzen an?

3. O Freude, die kein Mund ausspricht! er donnert, und ich zittre nicht. Er ist mein Vater durch den Sohn, mein Trost und Licht und großer Lohn.

4. Aus diesem ew'gen Liebesmeer fließ ich und mit mir alles her. Mein Leib und Geist, was tränkt und speist, ist Wohlthat, die ihn rühmt und preist.

5. Von ihm sind Glieder, Aug' und Ohr, Vernunft und aller Sinne Chor. Und was er gab, hängt von ihm ab. Er giebt es uns bis in das Grab.

6. Bekleidung, Nahrung, Hof und Haus, Geschlecht und Güter theilt er aus, unzähl'ge Gaben dieser Zeit, nach seiner großen Gütigkeit.

7. Ein Tag sagt es dem andern an, wie er so reichlich wohl gethan. Er sorgt und wacht bei Tag und Nacht. Mich schützet seine Huld und Macht.

8. Ich bin von seinem Schirm bedeckt. Gefahr entweicht. Kein Uebel schreckt. In seinem Schoos, von Sorgen los, ist immer Fried und Freude groß.

9. Und alles das erzeigt er frei aus lauter väterlicher Treu! aus göttlicher Barmherzigkeit, O sehet doch, wie gut er sei!

10. Ich armer Wurm verdiene nichts, als Strafe seines Zorngerichts. Mir widerfährt, was er beschert; und ich bin ja der keines werth.

11. Drum denk ich tief in meinem Sinn, was ich für alles schuldig bin: Gott, wie viel Dank und Lobgesang, und wie viel Dienste, lebenslang.

12. Dir stell ich mich zum Opfer dar mit Lust, Gehorsam, ganz und gar. O Gott, wie glücklich bin ich nun; das alles ist gewißlich wahr!

Woltersdorf.

Nach dem andern Artikel.

In voriger Melodie.

834. Ich glaube und bekenne frei, daß Jesus der Messias sei, den Gott verhieß und Huld bewies, als Adam seinen Gott verließ.

2. Des Vaters eingeborner Sohn verleugnet Scepter, Kron und Thron. Schaut, Engel, her! ein Mensch wird er, des Höchsten Sohn, wie arm und leer!

3. Die Jungfrau, welche Mutter heißt, empfing den Herrn vom heil'gen Geist. In Davids Stamm gebar sie ihn, der nun mein treuer Bruder heißt.

4. Sein

4. Sein tiefes Leiden, Kreuz und Tod, sein Grab verschlinget alle Noth. Die Hölle bebt; mein Heiland lebt, er lebt, der sich gen Himmel hebt.

5. Da sitzt und herrscht mein Trost und Licht. Er kommt und hält das Weltgericht. Der ist mein Herr, mein gnädiger, mein auserwählter Gott und Herr;

6. Der mich, da ich verloren war, ein Mitglied der Verdammten-Schaar, erlöst, erwarb, und mich gewann. Sein Name heiset: Wunderbar.

7. Der Sünden ungezähltes Heer versenkt er ins Erlösungsmeer. Des Todes Nacht, des Satans Macht hat mein Herr Jesus umgebracht.

8. Von dem gerechten Zorngericht erlöst mich Gold und Silber nicht; er giebt sein Blut, stirbt mir zu gut. O sehet, was die Liebe thut!

9. Sein schweres Leiden für die Welt, das unbefleckte Lösegeld, die heilig theure Ranzion, die ist's, die Gott so wohl gefällt.

10. So bin ich denn erlöst und frei, daß ich des Lammes eigen sei, sein Erb und Gut, erkauft mit Blut, dem niemand einen Schaden thut.

11. Ich leb' in seinem Gnadenreich als Unterthan und Freund zugleich, und diene gern dem besten Herrn, von Sünd und allem Unfall fern;

12. In ewiger Gerechtigkeit, in Friede, Freud und Sicherheit, in Lieb und Unschuld. So verfließt die angenehme Lebenszeit.

13. Und gleich wie er das Grab verließ, sein Leben und Gewalt bewies: denn alle Zeit und Ewigkeit steht ihm zu seinem Dienst bereit:

14. So werd' ich auch dem Grab entfliehn, und ihm verklärt entgegen ziehn; ja, für mein Leid ist Herrlichkeit auf seinem Stuhle mir bereit't.

15. Sein Wort macht mir es offenbar. Sein Geist in mir bezeugt es klar. Mein Amen setzt der Glaub hinzu: das alles ist gewißlich wahr!

Woltersdorf.

Nach dem dritten Artikel.

In voriger Melodie.

835. Ich glaube und bekenne frei, daß Gott, der Geist, mein Tröster sei, der wundersam und reichlich kam, da Jesus Christus Abschied nahm.

2. Ich bin auf Erden nicht allein; sein Licht, sein Trieb, sein Abba-Schrein ist mir das Pfand vom Gnadenstand; ich gehe stets an seiner Hand.

3. Der Geist, der auf den Wassern schwebt, der alle Kreatur belebt, ist auch in mir die neue Kraft, die mich zu meinem Gott erhebt.

4. Aus eigener Vernunft und Kraft wird meine Beßrung nie geschafft; zu Jesu gehn, im Glauben stehn kann nicht von mir allein geschehn!

5. Der Geist hat mich durchs Wort erweckt, mein Elend und die Gnad entdeckt, durch seine

Kraft mir Licht geschafft, und alle wahre Glaubenskraft.

6. Nun weiß ich, daß ich heilig bin, in Christi Blut, in Christi Sinn. Bei dieser Gnad erhält er mich hinfort bis zur Vollendung hin.

7. Das ist sein Werk zu aller Zeit in der gesammten Christenheit. Wer Jesum ehrt, den Vater hört, den hat es Gottes Geist gelehrt.

8. Er ruft und sammlet Christi Schaar; erleuchtet, was verfinstert war; macht sie gerecht, im Glauben ächt, zu Gottes heiligem Geschlecht.

9. Und, daß sie bleiben, wirket er; giebt einen Sinn dem ganzen Heer. Gemeinschaftlich frohlocken sie beim reichen, selgen Gnadenmeer.

10. Ja, mir und allen Gläubigen läßt er es täglich offen stehn. Da strömet Huld, Lieb und Geduld, Vergebung aller unsrer Schuld.

11. Mein Leib, der auch sein Tempel ist, wenn ihn gleich die Verwesung frißt, wird auferstehn. Man wird mich sehn in Glanz und Pracht des Himmels stehn.

12. So stellt der Geist die ganze Schaar Gott und dem Lamm vollendet dar. So leben wir in Ewigkeit. Das alles ist gewißlich wahr.

Woltersdorf.

Von der ewigen Gnadenwahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

836. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe thut jetzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! Send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket!

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus unverdientem Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der im Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die des Sohns nicht schont, der im Schooß des Vaters wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Geistes heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuern guten Geist, denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorhergesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem

deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein: diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund von dir gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den das Lob verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet!

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein! Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sei auf dem Himmelswege!

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn! Dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Matth. 11, 28. 29. 30.

837. Kommet, kommet! spricht der Herr, kommet alle zu mir her, die ihr seid beladen mit viel schweren Kreuz und Sünden, ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden!

2. Kommt, ich will erquicken euch; denn ich bin an Gnaden reich, reich an Heil und Güte! Ich, ich lindre, was euch drücket, daß ihr nicht vor Angst ersticket, und stärk eu'r Gemüthe.

3. Nehmet willig auf mein Joch, wär' die Last auch noch so hoch! denn ich bin sanftmüthig. Ich wisch ab all eure Thränen; denen, die sich nach mir sehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig sein; lernet von mir lieben: lernet Gott im Herzen haben! das sind schöne Christengaben denen, die sie üben.

5. Darauf folget Fried und Ruh, selbst der Himmel kömmt dazu; dann wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das höllische Getümmel ferner euch nicht quäle.

Von dem Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

Mel. Komm, heil'ger Geist ꝛc.

838. Gott, Vater der Vollkommenheit, der so viel Gutes uns verleiht, und der sich denen, die er liebet, willig zu genießen giebet: was hat die Güte deiner Hand den

Sterb-

Sterblichen nicht zugewandt! wie herrlich hast du sie geschmücket! wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah! Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der wird durch deinen Mund beseelet, zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sollte sein Regierer sein, den dein Herz immer lieben wollte und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah! Hallelujah!

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt er fast von Angesicht, er wußte seines Standes Pflicht, er sah an allen Creaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah! Hallelujah!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan, er ging allzeit auf rechter Bahn: drum war sein Herz auch voller Freude und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallel.!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geschöpf auf Erden konnt er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkommen schön gemacht, den Himmel anzusehn; sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz von heitrer Ruh und Freuden. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich. Was er befahl, geschah sogleich, nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das sich ihn zum Schutz erlesen, der Gottheit schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heil'gen Engel. Hall.! Hall.!

8. O Schöpfer, der uns so erhob, dir sei Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerschaffnen Gaben, die wir doch zum Theil noch haben! Herr, öffn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt, laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden! Hallel.! Hallel.!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

839. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts

2. Nichts ist es, spät und frühe, mit aller meiner Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Mein Gott mag meine Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen und was mir selig ist. Ich nehm es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen; nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht gleich sein Urtheil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen: so tröstet mich sein göttlich Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen: ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut, es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen: er weiß die allerbeste Zeit.

9. So thu' nun, Seel, das Deine, und traue Gott alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Flemming.

Psalm 25.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

840. Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Trost, ich hoff auf dich; ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zuschanden, der dich schänd't und sein Gemüthe von dir wend't: der aber, der sich dir ergiebt und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seele an, und führe sie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir!

4. Denn du bist ja mein einz'ges Licht, ohn' dich wird mir geholfen nicht. Ich harre dein bei Tag und Nacht; was ist's, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein' Augen ab von dem, wo ich geirret hab! was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf!

6. Gedenk, o meines Lebens Hort, an deine Güt und süßes Wort, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt!

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut. Wer seinen

Bun-

Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott recht kindlich scheut, das wird in seinem Leid erfreut; und wenn die Noth am tiefsten stebt, so wird sein Kreuz zur Wonn' erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist lebt ja in deiner Hand: du siehst, wie meine Seele thränt und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, die mir zum Herzen dringt und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist ein Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum steht mein Auge stets nach dir und trägt dir mein Begehren für; ach, laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug' und Angesicht; laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Bitten stimmen ein!

13. Die Welt ist falsch: du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint. Der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick und brich des Feindes List und Tück! und wenn mein Unglück ist vorbei, so gieb, daß ich auch dankbar sei!

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn! Gieb mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber duldet, als beschwert!

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir! Nimm, was dir mißfällt, von mir hin; gieb, neue Herzen, neuen Sinn!

17. Wasch ab all unsre Sünd, o Gott; erlös' aus aller Angst und Noth, und führ' uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried- und Freudenschein!

P. Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

841. Wunderbar ist Gottes Schicken,

wunderbarlich ist sein Rath; herrlich ist doch sein Erquicken, dieß erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, es ist dieses sein Gebrauch: über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, führt in Jammer, Angst und Tod, die er doch bald aus der Noth will erhöhen, hoch versetzen und an Leib und Seel ergötzen.

3. Dieß bedenk du, meine Seele, wenn bei dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als sollt'st du verlassen sein! Führet dich Gott wunderlich, herrlich zu erretten dich: so laß doch dein Herz nicht wanken, du wirst ihm gewiß noch danken!

4. Denke du nur selbst zurücke, deine Jugend es dich lehrt; o

wie

wie mancherlei Unglücke hat Gott schon von dir gekehrt! Defters, da man hätt' gedacht, du würd'st in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, der ist unveränderlich. Wollt'st du jetzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? nein, sein treues Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz. Wie es eine Mutter kränket: so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlt's auch nicht am Können, Gott kann machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen; wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, doch Gott Mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen über all Vernunft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen hier und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn; Gottes Wort muß doch bestehn: drum nur Gottes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue!

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser Mann! denk nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann! Wunderbar fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn er's herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hält's nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will: mach dir darum keine Sorgen, sei nur in dem Herren still; er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche oft so kalt und todt; er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du endlich wirst erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum, so lasse Gott nur walten; ob du manchmal harren mußt: er wird dennoch bei dir halten; deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren; ohne Gott muß sie verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sei gelobet, freilich bist du mir getreu! Ob des Kreuzes Meer schon tobet: ist doch deine Hand dabei. Stärk nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht't! Wunderbar wirst du's noch schicken, dein Kind herrlich zu erquicken.

Weissenborn.

Für Kinder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

842. Gott, Dreiein'ger, Dank sei dir, daß du Gutes, Leib und Leben durch so liebe Eltern mir voller Gnad und Huld gegeben, auch mit gleicher Gütigkeit sie erhältst bis diese Zeit!

2. Hab

2. Hab ich sie bisher betrübt: so vergieb mir diese Sünde! Hab ich sie nicht g'nug geliebt, wie es einem treuen Kinde dein Wort und Natur gebeut: ach, so ist mir's herzlich leid!

3. Gieb, daß ich gehorsam bin; beuge du mein zartes Herze, daß ich nicht durch Eigensinn meiner Eltern Gunst verscherze! Ehre, Liebe, Furcht und Treu wohne mir beständig bei!

4. Wie viel Sorgen, Angst und Müh haben oft ihr Herz gebeuget! Wie viel Liebe haben sie täglich, stündlich mir erzeiget! Haben sie nicht manche Nacht, wenn ich schlief, für mich gewacht!

5. Laß mich ohne Heuchelei sie von Herzen wieder lieben, und Gehorsam, Lieb und Treu stets in Wort und Werken üben! daß der Segen auf mir bleibt, von dem dein Gesetze schreibt.

6. Stelle mir zum Beispiel für jenes Muster aller Kinder, Jesum, der zwar eins mit dir und die Eltern doch nicht minder mit Gehorsam selbst verehrt; dieß sei mir nachahmungswerth!

7. Lege viele Jahre zu meiner Pfleger Zeit auf Erden; laß sie, Herr, in Fried und Ruh, mir zum Besten, älter werden! Beten sie für sich und mich: so erhör sie gnädiglich!

8. Ihre Noth mach ihnen leicht; hilf sie, Vater, selber tragen! Wenn sie einst ihr Ziel erreicht nach den sauren Lebenstagen: so gieb du durch Gottes Sohn ihnen frommer Eltern Lohn!

Erntelied.

Psalm 65.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

843. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das, Gott, von dir nicht gern erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

2. Herr: du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten. Gott unsers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

3. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

4. Du stillst der Meere Brausen, wenn sie schwellen; du stillst das Brausen ihrer stolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

5. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

6. Sie jauchzen, wenn sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

7. Du suchst das Land heim; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll; durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude.

8. Die tief gepflügten Furchen füllt

füllt dein Segen und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

9. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade, und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

10. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feierkleide, vor Dank und Freude.

11. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen.

12. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen vom lauten dir frohlockenden Getümmel bis in die Himmel.

Katechismus-Gesang.

Mel. Ich glaub an einen Gott ꝛc.

844. Du eifriger Herr Zebaoth! Dein majestätisches Gebot hast du, es treu zu üben, uns erst in's Herz geschrieben. Dann that auf Sinai dein Mund es dem erwählten Volke kund. Du redest aus Gewittern, und alle Herzen zittern: ich bin der Herr! erwähle dir nicht andre Götter neben mir! Mein Name soll dir heilig sein, daß Mund und Herz ihn nie entweihn. Am Sabbath ruh und danke!

2. Die Eltern ehre! Wer sie ehrt, den acht' ich meines Segens werth. Du sollst dich selbst nicht rächen; der Ehe Bund nicht brechen; dem Nächsten nicht sein Gut entziehn; nicht fälschlich zeugen wider ihn; nicht böse Lüste nähren; was bös ist nie begehren. Herr, wie erfüll ich dein Gebot? Von selbst bin ich zum Guten todt. Mich träf ein schreckliches Gericht, wär, Gott, dein Heil in Christo nicht. Dem lehre du mich glauben!

3. Dem Frevler sei der Glaub ein Spott: ich glaub an den dreiein'gen Gott; ich glaub an Gott, den Vater, den gütigsten Berather, deß Allmacht erst den Kreis der Welt aus nichts erschuf, nun ihn erhält; und an den Eingebornen, den Heiland der Verlornen. Er, welcher Mensch war, litt und starb, am blut'gen Kreuz uns Heil erwarb, vom Grab erstand, gen Himmel fuhr, beherrscht als Mensch auch die Natur und kömmt dereinst, zu richten.

4. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der uns beruft und unterweist. Vergebung unsrer Sünden läßt er in Jesu finden; und durch der Auferstehung Trost macht er im Todeskampf getrost; zeigt uns den Himmel offen; lehrt ew'ges Leben hoffen. Doch solcher Glaube kommt von dir. Du gabst ihn; Gott, erhalt ihn mir! ihn wirkst und nähre

nährest du allein, und willst drum angerufen sein; drum lehr mich gläubig beten!

5. O Vater, dem kein andrer gleicht! Es werd, so weit der Erdkreis reicht, dein Name tief verehret, damit, wie in des Himmels Höh, dein Will auf Erden auch geschehn. Was nöthig ist zum Leben, woll'st du auch heute geben! Wie wir den Schuldigern verzeihn, wollst du Verzeihung uns verleihn; und in Versuchung führ uns nicht; erlös' uns, wenn das Herz uns bricht! Dein ist die Macht und Ehre.

6. Ich weiß, Gott, du erhörest mich. Du, Vater, liebst uns väterlich; du, Sohn, willst uns vertreten; du, Geist, lehrst selbst uns beten. Wie werth sind wir von dir geschätzt, daß du zwo Stiftungen gesetzt, daraus wir deine Gaben in reicher Fülle haben! Mein Jesu, du, mein höchstes Gut, du kömmst mit Wasser und mit Blut; du kömmst in Tauf und Abendmahl, willst zu der Auserwählten Zahl uns, so wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, Vater, Sohn und Geist, du bist mein Gott, wie du verheißt. In deinem Wasserbade empfing ich reiche Gnade. Du schlossest deinen Bund mit mir. Da, Herr, mein Gott, gelobt ich dir, dich niemals zu verlassen, stets Satans Werk zu hassen. O Vater, Sohn und Geist, verleih in meinem Taufbund feste Treu! hilf selbst, daß ich mit jedem Tag der Sünde mehr absterben mag, im neuen Leben wandle!

8. O köstlich Mahl, an Wonne reich! Was ist der Liebe Jesu gleich? Vergebung, Heil und Leben wird uns vom Herrn gegeben, und wir empfahn aus seiner Hand von unserm Heil ein sichres Pfand. Hier giebt er Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte. So speist uns (Herr, wir danken dir!) dein Leib, und dein Blut trinken wir. Was kann forthin uns furchtbar sein? mit Leib und Seele sind wir dein; du lebst in uns, bist unser.

Von der Gnadenkindschaft Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

845. Bist du wahrhaftig Gottes Kind, so zeige solche Triebe, als man bei guten Kindern find't; schmeck deines Vaters Liebe, vertrau und glaube dessen Mund, der dich in seinen Gnadenbund voll Liebe aufgenommen!

2. Ein fromm und wohlgeartet Kind darf sich nicht knechtisch scheuen: weil blöde Furchtsamkeit verschwindt; es kann sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schooß des lieben Gottes hin, den es darf Vater nennen.

3. Ein wohlgeartet Gotteskind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm gern gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut,

und

und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süßen Frieden.

4. Ein wohlgeartet Gotteskind das liebet seine Brüder, die auch von Gott geboren sind, die mit ihm Christi Glieder; ja seine Lieb ist allgemein; es weiß nicht mehr, was Feinde sein; sein Herz ist ganz voll Liebe.

5. Ein fromm und wohlgeartet Kind spricht gern mit seinem Vater; bekennet ihm auch seine Sünd. Kein besserer Berather ist außer diesem ihm bewußt; und darum ist es seine Lust, sein Herz ihm auszuschütten.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süße Lebenswort wächst es im Guten kräftig fort, und wird im Geist gestärket.

7. Ein fromm und wohlgeartet Kind küßt seines Vaters Ruthe; erkennt, was es dadurch gewinnt an seinem Seelengute. Es unterwirft sich seiner Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott geboren! Sonst rühme dich nicht freventlich, du seist zum Kind erkoren, du könntest ohne Sorg und Pein auf deine Taufe sicher sein, und nur das Beste hoffen!

9. Ach, hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren: so ruh nicht, bis Gott Rath geschafft, und dich aufs neu geboren; so ruh nicht, bis der Kindschaft Geist dich durch sein Zeugniß überweist, daß du sein Kind und Erbe!

Entschluß zum Dienst Gottes und Ergebung an ihn.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

846. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben: wie könnt ich eines andern sein? Ich bin ja durch die Schöpfung dein und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte: doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Barmherzigkeit: du liebest selbst die Sünder. Seid, rufst du, geistlich mir geweiht und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth! dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreiung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O laß mich keines andern sein! Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt und dir zum Ruhm erkauft mit seinen Leiden, will ich mich

Gott

Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt; getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dieß wirke, Gott, dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

847. Gott Vater, der du ewig bist, wie hast du so geliebet den, der ein armer Sünder ist, der dich so oft betrübet, daß du mit mir in Ewigkeit dich zu verloben bist bereit!

2. Herr Jesu, was hat dich bewegt, mit mir dich zu verloben, daß du den ersten Grund gelegt und die Erbarmungsproben, in Gnaden, in Gerechtigkeit, und in Gericht, zur Seligkeit?

3. Du beider Geist bestrafst die Welt um ihrer Sünde wegen, verlobst dich mit mir ohn Entgeld, den Glauben zu erregen, und Gott's Erkenntniß, Christi Heil, zu geben mir als bestes Theil.

4. So mache denn die Wohnung hier, o großer Gott, von oben; erneu mein Herz und bleib in mir nach deinem Hochverloben, daß ich verbleibe dankbar treu, und bis zum Tod dein eigen sei!

5. Hilf, daß ich diesen theuren Bund im Herzen feste fasse, und mit Begehung schwerer Sünd nicht aus den Augen lasse, bis daß ich schau dein göttlich Licht von Angesicht zu Angesicht!

G. W. Wedel.

Um den heil. Geist.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

848. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißst, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als

Mittler

Mittler ehre, und auf deine Stimme höre!

4. Ew'ge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe: bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden!

7. Gieb mir wahre Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh, und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh! Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu! Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Guadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende!

M. David Bruhn.

Von der Seele.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

849. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja sein Bild zu sein, ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt: doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Für Geister nur und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele,

jauchze,

jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken! ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art; groß, mannigfaltig ist ihr Heer; und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft: wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut; doch das ist, Vater, meine Schuld; vergieb sie mir nach deiner Huld!

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen sein!

9. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sei mir Ruhm und Seligkeit! Bin ich vereinigt, Herr, mit dir: was brauch ich noch? was fehlet mir?

Von dem Leibe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

850. Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! mein ganzer Leib erbaut von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sei, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen, wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann und hören und empfinden und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sei voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sei mein Gehör gewidmet!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich

leben

leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz, entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise!

7. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg' und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sei, worin dein Geist stets wohne!

Um wahre Buße.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

851. Erbarm dich, Herr du kennst mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sich's durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert; so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken! Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern, Herr, ich will; gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreit vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret sein, Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Jedoch du trugst mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß mich's als mein bestes Theil auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Ergebung des Herzens an Gott.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

852. Hier ist mein Herz! mein Gott, ich geb es dir, dir, der es gnädig schuf; „nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir!" dies ist an mich dein Ruf. Hier ist das Opfer meiner Liebe, ich weih es dir aus treuem Triebe; hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht! ich geb es dir, so gut ich's geben kann, verschmäh die Gabe nicht! es ist mit Adams Fall beflecket, mit Sünd erfüllt und überdecket mein sündlich Herz.

3. Hier ist mein Herz, das vorher steinern war; jetzt ist's ein fleischern Herz; es legt sich dir matt und zerbrochen dar, es fühlet Angst und Schmerz. Es jammert bei der Last der Sünden, es seufzt: wo soll ich Rettung finden! mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch sein! Schau, wie es sich auf deine Gnade freut, sein Trost bist du allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: „ich werde Gott als Vater schauen", mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil, es naht zum Kreuze hin; es spricht: „o Freund! du bist mein Gut und Theil, dein Blut ist mein Gewinn." Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden, mein gläubig Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff es rein, und mach es gänzlich neu! Weih es dir selbst zum heil'gen Tempel ein, mach es im Guten treu! Hilf, daß es stets nach Gott verlange, ihn fürcht, ihn lieb und an ihm hange, mein neues Herz!

7. Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns; schenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demuth deines Sohns! Gieb, daß es Stolz und Hochmuth fliehe, und klein zu werden sich bemühe, mein niedrig Herz!

8. Hier ist mein Herz! Lehr es Gelassenheit, sein Glück sei stets dein Rath; sein Wahlspruch sei im Wohlergehn und Leid: was Gott beschlossen hat! Es glaube fest zu deinem Preise: der Herr ist treu, mein Gott ist weise, mein folgsam Herz!

9. Hier ist mein Herz! Bewahr es, treuster Freund, vor aller Feinde List; gieb wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint, daß es starkgläubig ist! Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dieß treue Wort froh zu dir sprechen: hier ist mein Herz!

Wider die Religionsspötter.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

853. Der Spötter Strom reißt viele fort, erhalt uns, Herr, bei deinem Wort! so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagt's, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; am Mittag, Herr, bricht

bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt; Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist; sei unser Schutz und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Reich bestehn und wider dich hier schnauben soll: vielleicht ist, Herr, ihr Maaß bald voll.

7. O kennet ihr, den ihr verhöhnt? auch euch, auch euch hat er versöhnt. Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt, sanft ist sein Joch, leicht seine Last!

8. Ihr kriecht und schleppt der Sünde Joch; erbarm, o Sohn, dich ihrer noch, wenn, nah an ihres Todes Nacht, selbst dann erst ihre Seel erwacht!

Klopstock.

Seligkeit der Gläubigen.

854. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen*), hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorüber eilt.

*) genugsame Nahrung für die Seele. Ps. 23, 2.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoos des Hirten liegt! es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäfchen bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab! Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt: dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit. Da wird das Lamm die Seinen

herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

Vom Glauben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

855. Herr, allerhöchster Gott, bei dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben: o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne sein!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende! Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so laß ihn doch bei mir in stetem Wachsthum sein!

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seist und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sei, damit mein Herz sich dein als seines Gottes freu!

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Leben lang in deinem Dienst geschäftig und stets beflissen sei, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beim Vater sie vertratest: o unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis in alle Ewigkeit!

Vom Glauben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

856. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen: drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann!

2. Dein Dasein laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben! Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seist, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust!

3. Wahrhaftig ist dein Wort: laß mich ihm völlig trauen! Nie wanket deine Treu: laß mich darauf stets bauen! Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was

was du gebeut'st, von Herzen folgsam sei!

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen! Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt!

5. Dein göttliches Verdienst sei mir, o Herr, stets theuer! Es fülle mich mit Trost! es mache mich stets freier vom schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft!

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk' im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Gründe, Gott zu gehorchen.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

857. Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt: ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott sind wir, was wir sind: du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu sein, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur, das, was bös und schädlich ist und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann; blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wer's willig trägt setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam sein aus Dankbarkeit: bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor: uns rühret und

erweckt

erweckt sein Geist; und ich verschlösse Herz und Ohr?

12. Nein! Gott, dir sei mein Herz geweiht, Gehorsam sei mein größter Ruhm! Verleihe mir Beständigkeit und heil'ge mich, dein Eigenthum!

Liebe des Nächsten.

1. Cor. 13, 1.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

858. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen red'te, hätt' aber sonst dabei der wahren Liebe nicht: so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt' und hätte allen Glauben, so daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieß: und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabei der Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist sanftmuthsvoll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde, in Nöthen beizustehn. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz. Die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, wohl aber den gemeinen. Die Liebe zürnet nicht; die Lieb hilft jedermann: sie wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu; verträget alles gern; sie liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld: so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit: so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, wo ich nur soll und kann!

L. Backmeister.

Um treue Freundschaft.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

859. Ich will meinen Jesum preisen, der es treulich mit mir meint. Ich will Ruhm und Ehr erweisen diesem meinem besten Freund, der mich aus der Welt erkoren, eh ich noch zur Welt geboren, der mein nimmermehr vergißt, der mein Bruder worden ist.

2. Dessen Freundschaft ist beständig, bleibet in und nach dem Tod; Menschenfreundschaft wird abwendig und verliert sich oft in Noth. Wenn uns Glück und Segen grünet, finden wir uns wohl bedienet: tritt hergegen Trübsal ein, wird man bald verlassen sein.

3. Gieb mir, Gott, nach deiner Güte gegen meinen wahren Freund ein beständig treu Gemüthe, wenn die Sonn ihm schon nicht scheint: daß bei gut und bösen Tagen ihm die Bürd' ich helfe tragen, wenn du, wie ein Vater pflegt, ihm ein Kreuz hast auferlegt!

4. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund von solcher Treu, der mir, meinen Schmerz zu stillen, tröstlich und beständig sei; dem ich ohne Furcht und Grauen dürfte meine Last vertrauen, die mir auf dem Herzen liegt und oft Centner überwiegt!

5. Davids Trost und größtes Glücke war sein treuer Jonathan, der durch göttliches Geschicke ihn so herzlich lieb gewann, daß er seines Vaters Willen wider ihn nicht konnt erfüllen, und vielmehr mit Hand und Mund wie ein Fels bei David stund.

6. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Zahl wenigstens nur eine Seele, die in diesem Jammerthal mir, nach deinem Sinn und Geiste, Freundschaft, Trost und Hülfe, leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht!

7. Wo die bloße Zunge liebet, ist die Freundschaft schlecht bestellt, weil man süße Worte giebet und Betrug im Herzen hält. Solche Freundschaft sei verfluchet, die nur eignen Vortheil suchet! Eigennutz und Heuchelschein muß von Freunden ferne sein.

8. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mir mit Sanftmuth zuzusprechen, hierzu laß uns sein vereint! Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der bei Freudentagen auf mein Haupt den Balsam gießt, der erquickend auf mich fließt.

9. O wie reich ist dessen Habe, dem der Herr nach seinem Rath eine solche Himmelsgabe, einen Freund, bescheret hat, der mit unverfälschter Treue ihn in Weh und Wohl erfreue! wer Gott fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

10. Wahre Freunde sind wie Stäbe, dran der Menschen Gang sich hält, dran des Schwachen

Fuß

Fuß sich hebe, der sonst leicht zu Boden fällt. Weh dem, dem das Glück entgangen, solche Freude zu erlangen! wenn er fällt in seinem Lauf, wenn er stürzt, wer hilft ihm auf?

11. Jesu, laß mich dir gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab! Bleib mein Trost, bleib unter allen mein getreuster stärkster Stab! Wirst du mich dir so verbinden: so wird sich schon jemand finden, der, durch dich mir zugeführt, stets mein wahrer Freund sein wird.

In Krankheit.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

860. Die Krankheit, du gerechter Gott, die ich jetzt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bei mir führe; denn jede Stund und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und spricht: denk an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe schlägt, so willst du damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kömmt von mir und steht in meinen Händen.

3. So ist es: deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich so in den Gnadenstand und von der Welt abführen. Ob ich gleich sehr entkräftet bin, kann doch dein treuer Vatersinn mir aus der Krankheit helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen: es müssen, wenn dein Mund nur spricht, auch Todte auferstehen: und also kannst du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit sein, wenn du ein Wort wirst sprechen.

5. Die Menschen schreiben Mittel für, daß sich die Schmerzen legen: allein die Hülfe kömmt von dir, und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaster frei. Drum segne, Herr, die Arzenei, daß sie mir kräftig werde!

6. Beschließest du in deinem Rath, ich solle länger leben: so kannst du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Ist aber dies dein weiser Schluß, daß ich anjetzo sterben muß: so bin ich auch zufrieden.

7. Dieß eine bitt ich: heile nur die Wunden meiner Seelen, wenngleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen! Denn lebt der Geist in dir, mein Gott, so soll der Mund bis in den Tod auch diese Güte preisen.

In Krankheit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

861. Was Gott thut, das ist immer gut; wie sollt' ich mich denn kränken, ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will schenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret?

2. Was Gott thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es

gebet. Ob es gleich unser Fleisch und Blut*) nicht allemal verstehet: doch weiß der Geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

*) die sich selbst gelassene Vernunft.

3. Was Gott thut, das ist immer gut. Lacht man in guten Tagen: so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen; denn Gottes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut; durch Krankheit sucht er eben, als wie ein Schmelzer durch die Glut dem Golde Glanz zu geben. Das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das ist immer gut. Wenn wir es nur bedenken: so soll uns keine Jammerflut im Kreuze hier ertränken. Es kost't ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siechbett kreisen, ein Siegesbette heißen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut. Kein Arzt ist ihm zu gleichen; die Kranken sind in seiner Hut: er kann ein Labsal reichen für alles Gift, das uns betrifft; auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut: ich will es auch erkennen, und was er jetzo an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken; was darf ich mich denn kränken.

8. Was Gott thut, das ist immer gut. Will er noch länger schlagen: so bleib ich dennoch wohlgemut; er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth, auch gar in Tod mich endlich sollte reißen: so wird es doch gut heißen.

9. Was Gott thut, daß ist immer gut, auch mitten in dem Sterben: denn stirbet man auf Christi Blut, so heißt das Sterben Erben. Dort ist es gut; drum wohlgemut! geht es aus diesem Leben: Gott wird ein besser's geben.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

862. Jesu, schließ in deine Wunden auch in dieser Nacht mich ein! laß in diesen dunkeln Stunden in dir meine Ruhe sein! Ich verbleibe wie im Leben so im Sterben dir ergeben. Segne und erquicke mich, treuer Heiland, gnädiglich!

2. Ich befehl in deine Hände meinen Leib und meinen Geist. Stärke mich bis an mein Ende! Wenn des Lebens Band zerreißt, so laß mich dich freudig schauen in den schönen Himmelsauen! Dann gieb mir nach Kampf und Streit die erworbene Seligkeit!

Am Ende der Woche.

Mel. Wie schön strahlt uns ꝛc.

863. Ich will, o Vater, allezeit erheben deine

deine Gütigkeit, daß du von so viel Jahren mich hast behütet wunderbar, wie ich mein Lebtag immerdar, auch diese Woch, erfahren. Singet, bringet Gott dem Herren nah und ferren Dank und Ehre, jederman sein Lob vermehre!

2. Du führst durch deinen Gnadenschein aus aller Trübsal Noth und Pein, den, der zu dir nur schreiet. Durch Christum giebst du deinen Geist, der uns den Weg zur Buße weist und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden ohn' Anfechtung meiner Sünden!

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan in nächstverwichnen Tagen! Nimm zur Versöhnung Christi Blut, der uns gelitten hat zu gut und völlig abgetragen, was sich täglich noch für Sünden in uns finden, drum wir Schwachen zu dem Gnadenthron uns machen.

4. Mein Seel und Leib, und all das mein, laß dir, o Herr, befohlen sein! ich will es dir ergeben! Wend ab Noth, Angst und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit, in meinem ganzen Leben, daß ich fröhlich deinen Willen mög' erfüllen, stets dich lieben, auch die Lieb am Nächsten üben!

5. Gieb, daß mir ja dein Ruhetag mein' inn're Ruh befördern mag durch deines Wortes Stärke, daß mir dasselb' durch's Herze dring, und hundertfält'ge Früchte bring, des Glaubens rechte Werke! Von dir laß mir Brünnlein fließen, sich ergießen, daß ich bleibe ein Reis, das in dir bekleibe!

6. Verleihe, daß in dieser Welt mein Hoffnung sei auf dich gestellt und ich dir ganz vertraue; daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich Gott immer schaue! Durch dich werd ich große Gaben ewig haben bei dir oben: deinen Namen will ich loben.

Vom Worte Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

864. Wer Gottes reinem Wort und seiner Gnade trauet, und sich auf ihn verläßt, der hat recht wohl gebauet; denn außer diesen wird der Mensch nicht wohl bestehn, wenn er das wahre Licht bei sich läßt untergehn.

2. Drum soll ein jeder Mensch allzeit am Wort festhangen; und dahin richten stets sein sehnliches Verlangen: daß er recht leb' darnach, wie Gott es wohlgefällt, und glücklich sei dafür in der und jener Welt.

3. Darum, mein Gott, will ich mich allezeit bemühen, dein Wort zu halten fest, die Sünde stets zu fliehen, damit ich deine Gnad erhalte immerfort, und selig werden mag hier zeitlich und auch dort.

4. Mein Gott, laß ja dein Wort von mir auch nimmer weichen; auch keine falsche Lehr und Irr-

thum

thum mich beschleichen; erhalte mich vielmehr bei deinem Wort allein, daß ich dereinst bei dir im Himmel möge sein!

5. Gieb mir Beständigkeit und heilige Gedanken, und laß mich nimmermehr von deinem Worte wanken, damit ich dir, o Herr, in Demuth nur allein, im Leben und im Tod ergeben möge sein!

6. Hilf mir die böse Welt mit allen ihren Tücken durch deines Wortes Kraft beständig unterdrücken; ja, laß mein Herz zugleich dein Haus und Tempel sein, damit an deinem Wort ich mich stets mög erfreun!

7. Verleih auch allezeit durch deines Geistes Güte, daß niemals anders sei mein Herze und Gemüthe, daß ich bekenn dein Wort allhier zu dieser Zeit, auch dafür preise dich hier und in Ewigkeit!

8. Darauf ich schließen will: mein Gott, wollst mir gewähren, was ich gebeten hab; wollst mir allzeit bescheren dein heilig reines Wort durch deines Geistes Macht, bis du mich aus der Zeit zur Seligkeit gebracht!

Danksagung für die Gnadenmittel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

865. Wir danken billig Gott für seine Gnadengaben, daß wir die reine Lehr und Sacramente haben; und bitten fernerhin, er wolle uns sein Wort, das Evangelium, erhalten fort und fort.

2. Er woll' auch diese Lehr, so in der Schrift gegründet, und unser Herz und Sinn mit Christo fest verbindet, erhalten fernerweit zu seines Namens Ehr, zur Ausbreitung auch hier und sonsten immer mehr.

3. Gott Vater, Sohn und Geist woll' in uns stets vermehren, was wir bisher gehört in Predigten und Lehren; daß wir in dieser Zeit davon abweichen nicht, und dermaleinst mit Freud schauen sein Angesicht!

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Psalm 84.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

866. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin! Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer sein!

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

J. A. Cramer.

Feier des Sonntages.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

867. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere: auch unser Tempel schall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten! Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte! Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben!

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen!

Wichtigkeit und herrlicher Nutzen des Christenthums.

In eigner Melodie.

868. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich ein Kamvf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen*); da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen**). Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

*) die uns zu dem, was sündlich und unsrer Seele schädlich ist, reizen.

**) daß wir den Reizungen zur Sünde nicht Raum lassen mögen.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es hat wohl Müh; die Gnade aber macht, daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht*) so schöne macht.

*) Gottes und Christi.

5. Da wird das Kind den Vater sehn; im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Was Gott genießt, genießt es auch; was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

7. Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird's thun!

Ch. F. Richter.

Möglichkeit des wahren Christenthums.

Mel. Es kostet viel, ein Christ ꝛc.

869. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christo Tod*) zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

*) d. i. in der Kraft des Todes Jesu der Sünde zu entsagen, sie zu unterdrücken, oder ihr abzusterben.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein', das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen

Schmer-

Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth!

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an, so ist's gethan!

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest! Verstehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn wie nicht geschehn!

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken! dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur: so glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf! auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben! Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh, im Frieden sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn!

Ch. Fr. Richter.

Eins ist noth.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

870. Nur Eins ist noth, o Christ, nur Eins ist noth: daß du an Jesum gläubst; daß du dem Herrn, der dir starb, bis in Tod im Glauben treu verbleibst. Wer Ohren hat zu hören, höre des göttlichen Propheten Lehre: nur eins ist noth!

2. Nur Eins ist noth! nur Jesu Christi Blut macht alle Sünder rein: dieß Lösegeld erweckt und stärkt den Muth, Gott wird uns gnädig sein. Wen dieses heil'ge Blut nicht reinigt, ist Gott zum Greul, wird einst gepeinigt. Nur Eins ist noth!

3. Nur Eins ist noth! Mensch, weh dir, wenn du Lohn zu fordern dich erkühnst; die Seligkeit erwarb nur Gottes Sohn durch heiliges Verdienst. Nur dann werd ich befreit vom Fluche, wenn ich durch Christum Gnade suche. Nur Eins ist noth!

4. Nur eins ist noth! Komm, such in Christo Heil, verlaufner Sündenknecht; der Sträflichste hat dann auch an ihm Theil, und wird in ihm gerecht. Du wirst bei ihm für viele Sünden viel Gnad und viel Vergebung finden. Nur Eins ist noth!

5. Nur

5. Nur Eins ist noth! Weswegen zagest du, daß du noch sündig bist? Kriech nur gebückt zu dessen Kreuz hinzu, der die Versöhnung ist! Du darfst nicht für die Sünden büßen, sein Blut wird segnend auf dich fließen. Nur Eins ist noth!

6. Nur Eins ist noth! Ja, meine Seligkeit beruht auf dir, Herr Christ; dieß glaub ich hier, das macht mich dort erfreut, daß du mein Heiland bist. Kein Heil'ger darf mir Gnad erbitten, du, Heiligster, hast sie erstritten. Nur Eins ist noth!

7. Nur Eins ist noth! Eins nur, Eins hätt' ich gern, Eins wünsch ich inniglich: den treusten Freund, den allerbesten Herrn, dich, liebster Jesu, dich. Heil mir, ich habe dich gefunden! Heil mir, ich bin mit dir verbunden! Ich hab genug.

Liebich.

Um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

871. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sei; laß mich dir sterben, dir zu leben! ach mach in mir, Herr, alles neu! Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin! laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach; daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Hilf, daß ich Fleisch nnd Weltgeschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte und mir die Welt gekreuzigt sei! Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, das machet mir den Himmel süß. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein

mein Gott, das wahre Christenthum!

Beschaffenheit und Seligkeit der Vereinigung mit Jesu.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

872. Was sagt ihr, Weise dieser Welt, zur Freundschaft müsse man sich gleichen? Ihr leuguet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen? und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch sichtbar sei gleich meine Blöße, und unaussprechlich seine Größe! Bin ich schon sündhaft, er ganz rein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen großen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde herab vom Himmel auf die Erde; mit mir Ein Leib, Ein Fleisch, Ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gesorget und gelitten; was er empfangen und erstritten: auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt: so bin ich auch in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzwein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! nur er ist meiner Seele Leben! Da er mich zu den Seinen zählt, so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessres mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir dieß Leben Last, ohn ihn der Himmel selbst kein Himmel; durch ihn sind ich in Arbeit Rast und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sei, ohn ihn ists öde Wüstenei; doch bin ich, wenn mich alle fliehn, wenn sich auch Brüder mir entziehn, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles

wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt: die Welt raub alles! meinen Glauben kann ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beide schützet, pfleget, speist, bis er dort beide ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, Witz, Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Von Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst leider nichts als Schand und Ketten. Doch hat er alle meine Last in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freiheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele gleich verschmacht't, ob meine Glieder gleich verwesen: durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein nnd ich bin sein.

Guter Vorsatz.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

873. So komm ich denn, mein Gott, ein frommer Christ zu werden, zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es soll der alte Mensch durch deine Gnadenkraft, und was noch sündlich ist, in mir sein abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem Gott, ergeben. Ach, mache du mich selbst von Welt und Sünden rein! Laß unser beider Herz ein Herz, ein Wille sein!

3. Mein Geist soll nun nicht mehr an schnöder Erde kleben; er soll sich, Gott, zu dir, zu deinem Himmel heben. Ich will dein Tempel sein, ein reines Gotteshaus, in welchem Jesus wohnt; die Sünde soll hinaus.

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich will's mit Gottesfurcht und frommem Wandel zieren. Ach Gott, regiere mich! Ach, lebe du in mir, und richte Mund und Herz und That allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin mit mehrer Andacht beten, nicht mehr in eitlem Sinn vor dich, mein König, treten! Ein laufliches Gebet gefällt dem Höch-

sten nicht, wobei allein der Mund und nicht das Herze spricht.

6. Was ich im Beichten dir hinfüro werd versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Vorsatz wieder brechen. Ich will gehorsamsvoll, durch dich, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund versprochen hat.

7. Dein Abendmahl soll mich im wahren Glauben stärken, daß man die Besserung im Leben könne merken. Ach Gott, dein Himmelsbrod und Trank verändre mich! so werd ich himmlisch sein; so leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein Christe bin, will ich auch christlich wandeln, nicht wider meinen Gott und mein Gewissen handeln. Mein thätig Christenthum zeige sich jederzeit im Glauben, Gottesfurcht und wahrer Heiligkeit.

9. Ich will mich auch hinfort nicht mehr der Welt gleichstellen, noch in Gesellschaft mich den Bösen zugesellen. Nur weg, o Welt! nur weg! ich änd're meinen Sinn; ich will nun nicht mehr sein, der ich gewesen bin.

10. Die Sünden will ich nun, die ich sonst liebte, hassen. Gott, den ich sonst gehaßt, will ich in Lieb umfassen. Und will die Welt zu Lust, Pracht, Ueppigkeiten gehn: will ich mit Seel und Leib zu Christi Dienste stehn.

11. Ich will zum Gottesdienst nicht aus Gewohnheit gehen: es soll hinfort aus Lust zu deinem Wort geschehen. Nach dem, was ich gehört, richt' ich mein Leben ein; denn hören und nicht thun, vergrößert Straf und Pein.

12. Ach, Jesu, gieb mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir jetzt aus Herzensgrund verpflichte! Ach, ich bin ganz verderbt und sündlicher Natur, drum mache du mich selbst zur neuen Kreatur!

13. So kann ich auch getrost in dir einst selig sterben, und als ein Gotteskind dein Freudenreich ererben: da werd ich ganz und gar vollkommen und erneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Rechter Gebrauch des Lebens.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

874. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet: dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Erntezeit mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen,

ist

ist wider meine Pflicht, ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt; doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt!

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben zum Dienste dir ergeben! Hilf du selbst meiner Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Glauben übet, nur der hat fromm und wohl gelebt.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

875. Ach, sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt! es kann mich ja kein Ding ergötzen, das mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten; des Fleisches Schönheit dauert nicht: die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein jeder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören; sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ein jeder liebe, was ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kann man nicht ergründen: sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was ꝛc.

6. Er kann mich in sein Reich erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was ꝛc.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit: so wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit; drum thu ich billig, was er will und liebe Jesum, der mein Ziel.

Joh. Scheffler.

Unser Leben als ein Stand der Prüfung betrachtet.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

876. Du gabst mir, Ewiger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort, Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine

Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmückteſt durch dein mächt'ges: „Werde!“ mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt; was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens: du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig sei; ob ich vom Tand des Eitlen leer einst höhrer Freuden fähig wär.

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu sein, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Hang der Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! lehr mich das Irdische verschmähn und stets nach meinem Ziele sehn!

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bei des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schaun, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sei!

C. F. Weiße.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

877. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist

der

der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wird's, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu auf den Genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht! Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

J. Andr. Gryphius.

Evangelische Gnadenordnung.

878. Wenn Gott uns aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, da man sein Elend fühlt und hört, wie Moses flucht: so ist das erste Ziel, so uns der Herr gesteckt, daß man nur alsobald bei ihm Vergebung sucht.

2. Man muß nicht gleich aufs Thun, auf Werk und Uebung fallen, auf eigne Frömmigkeit; dieß würd' ein Umweg sein; man wollte da doch nur in eignen Kräften wallen; da fiele man gewiß noch immer tiefer drein.

3. Man muß zu allererst zum rechten Glauben kommen, und wenn man in sich selbst ganz elend, arm und blos, Gerechtigkeit und Heil im Glauben hat genommen, da wird man erst recht fromm und seiner Bande los.

4. Man

4. Man muß zuvor gerecht, dann erst erneuert werden; so muß man auch zuvor im Frieden Gottes stehn, eh man den Friedensweg bei allerlei Beschwerden recht willig laufen kann, sonst kann's nicht weiter gehn.

5. Nun, Jesu, führe mich auf rechten Glaubenswegen und laß mich Tag für Tag um Glauben flehn und schrein! bewahre mich nur stets vor Um- und Nebenwegen, und präge du mir selbst den wahren Glauben ein!

6. Vergieb, vergieb, mein Gott, mir alle meine Sünden; und laß mich nur in dir und deinem theuren Blut Gerechtigkeit und Fried und Gnad um Gnade finden, und dadurch mache mir zum Kampf und Siege Muth!

7. Dein Evangelium sei täglich meine Speise, gieb jeden Tag ein Wort, daß ich im Kampf besteh, auf daß ich jeden Tag zum Himmel weiter reise und nun und nimmermehr zurücke wieder geh!

8. Viel lieber von der Welt, als in die Welt zurücke, in ihre schnöde Lust; ach, nimm dich meiner an, und gieb Beständigkeit! die Welt ist voller Tücke; daß mich, dein armes Kind, nichts mehr berücken kann!

9. Laß mich an dir, mein Heil, so viel Erquickung haben, daß mir die eitle Welt recht gallenbitter sei; daß ich mit ihrer Kost nicht ferner mich will laben, Herr, mache mich auch von geheimen Banden frei!

10. Hier sei aufs neu mein Herz, mein Jawort dir gegeben; ach, halte mich nur fest und laß nichts wieder ein! du sollst allein in mir und ich will dir nur leben, und so mit Leib und Seel auf ewig deine sein.

Eben dieses Inhalts.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

879. D Mensch, der selig werden will, halt deinem Seligmacher still, und ruf: Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verloren bin!

2. Ich lieg in Sünden blind und todt. Entdecke mir die Seelennoth! Zerbrich mein Herz und mach es klein, so werd ich arm und elend sein!

3. Nimm weg die falsche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit, und mache mir die Lust der Welt mit aller Sünde recht vergällt!

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann: so ruf ich dich um Glauben an; ach, tauche mich tief in dein Blut, so bin ich bald gerecht und gut!

5. Eh werd' ich nicht recht fromm und rein, ich muß zuvor recht selig sein. Drum schenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld!

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin! Ich komme zu dir, wie ich bin: nicht als ein frommer lieber Knecht; nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkst

7. Schenkst du nur Gnad in's Herz hinein: so werd ich bald lebendig sein. Wenn mir dein Blut Vergebung schafft: so wird mein Herz voll Gotteskraft.

Woltersdorf.

Mel. Ach Herr, mich ꝛc.

880. Wer Gott das Herze giebet, so nie sich von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falschheit kennt, der mag ohn' Sorgen wachen, mag schlafen, wenn er will: weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt! Laß Neid und Eifer stechen, laß toben alle Welt! Gott wird es dennoch machen, thun, was dein Herze will: weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kann des Neiders Stürmen, was falscher Zungen Gift, wenn Gott dich will beschirmen, der dein Gewissen prüft? Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will: weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben, die Wahrheit lässet sich nicht gänzlich hintertreiben, die Unschuld schützet dich. Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will: weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

5. Was sollt' ich mich denn grämen? Es muß wohl einst der Feind sich seiner Lügen schämen, so bös als er's auch meint. Gott wird es alles machen, thun, was mein Herze will: weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Hassen beständig hinter mich, und setze Thun und Lassen, o Gott, allein auf dich. Du wirst es herrlich machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

M. Opitz.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

881. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete! denn es ist Satans List über alle Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe! denn es folget sonst darauf eine lange Strafe: und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe: weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder

der an sich bringe; wach und sieh! damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze! denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen: denn es muß der Herr dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen: wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten: weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten! denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

J. B. Freistein.

Feste Entschließung, sich an Jesum zu ergeben.

In eigner Melodie.

882. Ja, ich will mich fest entschließen, Herr, dein Eigenthum zu sein. Du hast durch dein schweres Büßen, deinen Schmerz und deine Pein, durch viel Huld und Geduld mich befreit von aller Schuld.

2. Durch dich kann ich selig werden, meine Stricke sind entzwei, und mein Geist hebt von der Erden sich hinauf, und sieht sich frei. Was die Welt in sich hält, mir nun ferner nicht gefällt.

3. Würden, Wollust, Geld und Güter sind nun viel zu schlecht für mich. Niederträchtige Gemüther lieben sie und sehn nicht dich. Meine Bahn geht hinan, wo ich dich umarmen kann.

4. Herr, du meines Lebens Leben, Herr, du meine Freud und Lust, dir hab' ich mich ganz ergeben, dich umfaßt die frohe Brust. Du bist mein, ich bin dein; ewig will ich bei dir sein.

5. Sollte gleich das Herz verschmachten: liebte es dich brechend doch. Nichts ist gegen dich zu achten, und mein Herze liebt dich noch, wenn es stirbt, dir nur stirbt; denn du bist's, der mich erwirbt.

6. Weg, ihr prächtig großen Thronen und ihr Würden dieser Zeit! Weg, ihr großen Ehrenkronen! Es ist alles Eitelkeit. Ihr vergeht. Nichts besteht, was ihr auf dem Erdkreis seht.

7. Doch, du bleibst und wirst auch bleiben: drum hab ich dich mir ersehn. Nichts soll mich von dir abtreiben, ewig will ich vor dir stehn. Und schon hier bist

bist du mir alles; und bleibst's für und für.

8. Eilt, ihr Zeiten; eilt, ihr Stunden, bringet mich zu meinem Freund! O wär ich doch schon entbunden! Bahre, Sarg und Gruft, erscheint! Tod, o du meine Ruh, komm! ihr Augen, schließt euch zu!

Joachim Lange.

Von der Bestimmung des Menschen.

Mel. Ich singe dir mit Herz und ꝛc.

883. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; du schufst mich, dein zu sein; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos sein? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu sein, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist's nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu sein!

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn: und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach treu vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben sein!

884. Jesu, hilf siegen! du Fürste des Lebens; sieh, wie die Feinde nun dringen herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführen, mir schädlich zu sein. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich versuche, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet. Vater! wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, ob er auch schmeichelnd sich listig einstellt; wenn Sündenlust wüthet von außen und innen: so laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen!

3. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich stellt für! Dann laß mich schmecken dein kräftig's Versühnen und dieses zu meiner Demüthigung dienen!

4. Jesu, hilf siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt; wenn ich die Lust der Begierden empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selber erröthe und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödte!

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts zu fliegen durch heiligen Trieb! Laß mich empfinden dein heiliges Wesen, so bin ich an Leib und an Seele genesen!

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein' Wunden verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und allen den Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen!

7. Jesu, hilf siegen in allerlei Fällen! gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand! Wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o theuerstes Pfand: so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke!

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den argen verschmitzeten Feind? Wer mag doch diesem Versucher entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken: laß doch viel heller da deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich dämpfen und prüfen die Geister!

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfest und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein' Fürsprech zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! Wenn alles verschwindet und ich mein nichtig's Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu beten sich findet; wenn ich muß sein ein verscheuchetes Reh: ach, Herr, so laß doch im Grunde der Seelen mein innerstes Seufzen und Bitten nicht fehlen!

12. Jesu, hilf siegen! und laß mir's gelingen, daß ich die Krone des Sieges erlang! so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie hoch wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Herr, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen! laß bei mir erschallen: liebster Herr Jesu, es ist nun vollbracht; Sünde, Welt, Satan sind ab

und

und gefallen, deine Kraft hat sie zu nichte gemacht. Ach Herr, komm! mach noch ein fröhliches Ende an allem Jammer, Streit, Krieg und Elende!

14. Jesu, hilf siegen! damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; wollest mit Gnaden die Deinen anblicken; laß uns die himmlische Freude bald sehn! Jesu, mein Jesu, komm bald und nicht weile, zu retten die Deinen, o Heiland, bald eile!

15. Jesu, hilf siegen! Wenns nun kommt zum Sterben: mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich dürfe recht nennen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit! Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben: hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

16. Jesu, hilf siegen! Wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt; wenn du mich rufest: gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt! Laß mich, Herr Jesu, hier ritterlich ringen und durch das Leben und Tod zu dir dringen!

J. H. Schröter.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

885. Ei, sage, meine Seele, wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach seinem Bilde so weislich dich und milde? Das, das hat Gott gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? Wer hat Geist, Sinn und Leben, Vernunft und Witz gegeben? Das, das hat Gott gethan.

3. Wer hat denn dir erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben, ein Mensch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orten und dein Erlöser worden? Das, das hat Gott gethan.

4. Wer hat durch seine Wunden die Feinde, Sünd und Tod und Satan überwunden? Wer hat der Sünden Noth und alle Straf erduldet, die du selbst hast verschuldet? Das, das hat Gott gethan.

5. Wer hat dich neu geboren durchs Wasser und durch Geist, aus Gnaden dich erkoren zum Himmel allermeist, auch dich zu ihm gelenket, den Glauben dir geschenket? Das, das hat Gott gethan.

6. Wer hat dich unterwiesen, was Wahrheit, Tugend ist? das Glück dir angepriesen, zu sein ein wahrer Christ, wer dich gelehrt, Gott kennen, ihn deinen Vater nennen? Das, das hat Gott gethan.

7. Sag, wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seinem Leib und Blute; gestärkt mit Trost und Muthe? Das, das hat Gott gethan.

8. W

8. Wer hat dich stets begleitet mit seiner Engel Heer, zur Buße auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden genädig dich entbinden? Das, das hat Gott gethan.

9. Wer hat dich oft behütet vor Sünden, Spott und Schand; und wenn der Feind gewüthet, dir Hülfe zugesandt; auch da der Tod schon kommen, dich ihme noch entnommen? Das, das hat Gott gethan.

10. O wer hat dich gesetzet in ein christliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand, den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Das, das hat Gott gethan.

11. Wer hat dir wohl bescheret Gesundheit, Speis und Trank, was sonst zu Brod gehöret; und dich dein Lebenlang so wunderbar geführet, erhalten und regieret? Das, das hat Gott gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Kreuz, Elend, Angst und Qual, Gefahr, Betrug und Tücke, viel hundert tausendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Das, das hat Gott gethan.

13. Hat Gott gethan die Werke, und noch viel mehr dazu, an dir durch seine Stärke: was thust du ihm denn nu? Du kannst nur wenig lallen, weißt lange nicht von allem, was Gott an dir gethan.

14. Ei gieb dich Gott nur wieder mit allem früh und spat; gieb wieder ihm die Güter, die er geschenket hat; und diese, Herr, erhalte, darüber ferner walte, wie du bisher gethan!

15. Nimm dazu, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm nud Ehr die Seele, die dich liebet sie hat sonst gar nichts mehr. Hilf ihr selbst Dank gnug bringen und dort vollkommen singen: alles hat Gott gethan!

Lud. Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg.

Selige Ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

886. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sei überschwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sei: ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst, dahin zu kommen! Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist!

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

B Schmolke.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

887. Komm, Sterblicher,

betrachte mich, ich lebt', du lebst auf Erden; was du jetzt bist, das war auch ich: was ich bin, sollst du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenk nur nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben!

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk an die letzten Stunden! wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir: wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch länger leben. Ach nein! du bist schon alt genung, den Geist auch aufzugeben: es ist gar bald um dich gethan; der Tod sieht gar kein Alter an: wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht

nicht in seiner Blüth', da man doch viel Exempel sieht, wie junge Leut' auch sterben.

5. So oft du noch geraumen Theil des Lebens hoffst zu sehen, und du verlachst des Todes Pfeil: bald wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch wohl das Essen. Ach! es wird wohl noch diese Stund' dein Sarg dir abgemessen; es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod. Bereite dich zum Sterben!

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn man's am wenigsten gedacht, so heißt es wohl: nun gute Nacht, ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißst nicht, wann, wie, oder wo der Tod um dich möcht' werben. Ach, denk, ach, denke doch zurück! ein Zuck, ein kleiner Augenblick bringt dir Freud oder Leiden.

9. Du seist gleich fertig oder nicht, so mußt du dennoch wandern; wenn deines Lebens Ziel anbricht, so geht's dir, wie den andern: drum laß dir's eine Warnung sein, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod. Gott wird mich schon erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst? ob du nicht schnell dein Ende nimmst? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut und nur auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet: drum lern wohl sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten!

12. Zum Tode mach dich stets geschickt, bedenk in allen Dingen: werd ich hierüber hingerückt, wird es mir auch gelingen? wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn? wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn? so wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei der große Gott wird kommen, von allem Sterben völlig frei sein ewig aufgenommen. Bemühe dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth! O Mensch, bedenk das Ende!

G. W. Sacer.

Psalm 73, 23.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

888. Dennoch bleib' ich stets an dir, mein Herr Jesu, mein Vergnügen. Mich verlanget dort und hier nur an deiner Brust zu liegen. Meines Lebens schönste Zier, dennoch bleib ich stets an dir.

2. Dei-

2. Deine starke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan schon nach mir, dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reißen und will Ehre, Lust und Geld mir nach ihrer Art verheißen: o so sprech ich: weich von mir! Ich bleib, Jesu, stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut, meinen Jesum zu verlassen: so bekomm ich neuen Muth, ihn noch fester anzufassen; und ich seufze für und für: dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angst und Leiden: so vermag doch keine Pein mich von meinem Haupt zu scheiden. Ich schreib in mein Feldpanier: dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todesthal bleibt die Freundschaft ungetrennet, ich empfinde keine Qual, weil der Lebensfürst mich kennet; sterbend ruf ich mit Begier: dennoch bleib ich stets an dir.

7. Nun so sprech ich glaubensvoll, und dabei soll's ewig bleiben: nimmermehr, o Jesu, soll mich ein Feind von dir abtreiben. Denn ich steh und sing allhier: dennoch bleib ich stets an dir.

B. Schmolke.

Röm. 8, 1.

Viel. Werde munter, mein ꝛc.

889. Nichts Verdammlich's ist an denen, die in Christo Jesu sind: stille denn die Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt! Weintest du gleich tausend Jahr, ei, so würdest du fürwahr für die kleinste deiner Sünden doch kein reines Wasser finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute; dieses, dieses macht dich rein; das soll bei zerknirschtem Muthe dein erquickend Labsal sein. Er ruft selber: komm herzu, daß dein Glaube sich zur Ruh hier in meine Wunden lege und dich nichts verdammen möge!

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hie und macht gerecht. Ist wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller Heiland ist, also bleibet er alleine auch insonderheit der deine.

4. Sein Verdienst ist dir gegeben in dem Evangelio; Gnade, Segen, Heil und Leben machen hier die Seele froh. Hier schließt Jesu Herz sich auf; so verlaß dich freudig drauf, daß von wegen deiner Sünden nichts Verdammlich's ist zu finden.

5. Sein Verdienst hat dich desgleichen in der Taufe schön geschmückt, und in diesem Gnadenzeichen bist du durch sein Blut erquickt, dadurch bist du Gottes Kind; darum sei getrost gesinnt, daß von wegen deiner Sünden nichts Verdammlich's ist zu finden!

6. Sein

6. Sein Verdienst wird dir geschenket, da sein wahrer Leib dich speist und sein wahres Blut dich tränket; was sich hier für Liebe preist, die spricht auch kein Engel aus, aber dieses folget draus, daß von wegen deiner Sünden nichts Verdammlichs ist zu finden.

7. Bleib auf solchem Glauben stehen! Jesus müßte wahrlich erst selbst in die Verdammniß gehen, wenn du so verdammet wärst; doch, da Jesus in dir ist und du eins mit Jesu bist, so wird er dir auch das Leben, wo er lebet, ewig geben.

8. Nun getrost! auf solchen Glauben leb und sterb ich als ein Christ. Teufel, du sollst ihn nicht rauben, ob du noch so grausam bist; und zu Trotze sag ich dir: nichts Verdammlichs ist an mir; ja, ich will zur Höllenflammen dich in Christi Kraft verdammen.

9. O mein liebster Jesu, leiste, leiste Kraft nach deiner Treu, daß mein Wandel nach dem Geiste und nicht nach dem Fleische sei! Also steh ich allemal sicher in der Gnadenwahl, und das ist mein Trost zusammen: was will mich in dir verdammen?

Röm. 8, 28.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

890. Wo lebt ein Mensch, der Gottes Sinn gedächte zu ergründen? Es reichet kein Verstand dahin, den Reichthum zu erfinden, den Gottes Lieb und weiser Rath für die gewiß bereitet hat, die ihn von Herzen lieben.

2. Die er am meisten liebt und acht't, trifft wohl die schärfste Ruthe. Zwar obs dem Fleische Schmerzen macht: kömmts ihnen doch zu gute. Er ist der Arzt und Wundermann, der Gift auch heilsam machen kann, daß es zum Besten dienet.

3. Ei nun, wenn ich muß traurig gehn in den und jenen Sachen: so will ich dennoch freudig stehn und ihn nur lassen machen. Er wendet es zu rechter Zeit und da muß alle Traurigkeit zu meinem Besten dienen.

4. Ist gleich die böse Welt bemüht, mir Thränen auszupressen, ist doch bei dem, der alles sieht, kein' Zähren unvergessen, die mir aus meinen Augen fällt. So muß die Bosheit aller Welt zu meinem Besten dienen.

5. Ist die Gefahr zu Zeiten groß und bringt mir tausend Sorgen: so schütt ich sie in seinen Schoos am Abend und am Morgen, und bin der Hoffnung ganz gewiß, daß alle meine Kümmerniß mir muß zum Besten dienen.

6. Gesetzt, es legt mich seine Hand aufs Krankenbette nieder, und so ein schmerzenvoller Stand zerbricht mir alle Glieder: so werd ich durch den Trost erquickt, daß alle Krankheit, die mich drückt, mir muß zum Besten dienen.

7. Kommt

7. Kommt endlich gar der Tod herzu, er komm in Gottes Namen! Gott bringet mich durch ihn zur Ruh; sein Wort ist Ja und Amen, das mir die Seligkeit verspricht, so kann der Tod auch anders nicht, als mir zum Besten dienen.

8. Nun, Gott, darauf kommt alles an, daß wir dich herzlich lieben; so gieb mir Kraft, daß ich mich kann im Lieben brünstig üben, alsdann wird Kreuz und alle Noth, das Leben und zuletzt der Tod, zu meinem Besten dienen.

Fürbitte für das Heil der Kinder.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

891. Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet auf der Erd!

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam sein; laß sie vermeiden lebenslang den Eigensinn und Müßiggang!

3. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr und Unterricht, damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaube habe festen Grund!

4. Darin mach du sie selbst gewiß, bewahre sie vor Aergerniß, daß man sie ja daselbst nicht find', wo Spott und Laster herrschend sind!

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt vor schwerem Unfall sie behüt! Führ du sie selbst auf rechter Bahn, weil dann ihr Fuß nicht gleiten kann!

6. Hilf, daß sie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit!

7. Wo sie ausgehen oder ein, da laß du sie gesegnet sein! Laß sie all ihre Lebensjahr zubringen christlich immerdar!

8. Und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß sammt ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem Reich!

9. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, von dem uns alle Guad zufleust, wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

In Wassersnoth.

Mel. Hilf mir, mein Gott ꝛc.

892. Wir stehn in Noth; laß uns, o Gott, die Flut nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht, du kannst sie leichte hemmen; verbirg ja nicht dein Angesicht, gedenk an uns in Gnaden; die Tiefe dräut uns allbereit mit Einbruch, Noth und Schaden.

2. Zwar machen wir durch Unrecht hier das Land dem Wasser offen; drum rauscht dein Grimm mit Ungestüm und Angst hat uns betroffen; der Sündenhauf erhebt den Lauf des Stroms der schnellen Wogen:

allein verzeih aus Vatertreu, die sich uns nie entzogen!

3. Sei unser Hort, nach deinem Wort, um Jesu Christi willen, wenn der uns jetzt nicht selbst beschützt, wird nichts die Wellen stillen. Du mußt allein der Schutzherr sein für unser Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Am Morgen.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

893. Auf, mein Herz, wach auf, und singe Gott, dem Schöpfer aller Dinge, Gott, der dich so herzlich liebet und das Licht dir wieder giebet! Alles, was genannt mag werden, Feuer, Wasser, Luft und Erden, Stunden, Tage, Jahr und Zeiten müssen seinen Ruhm ausbreiten.

2. Großer Gott, durch deine Güte rühre mir Herz und Gemüthe, daß ich deines Namens Ehre diesen ganzen Tag vermehre; früh und spät, an allen Orten, mit Gedanken, Werk und Worten nach Vermögen deinen Willen einzig suche zu erfüllen!

3. O du wahres Licht der Frommen, laß mein Flehen vor dich kommen! Kehre dich zu mir in Gnaden, wende meiner Seele Schaden! Deine Kraft steh mir zur Seiten, wenn mich Satan will bestreiten! Wenn in Angst ich zu dir schreie, mich mit deinem Trost erfreue!

4. Gieb, o Brunnquell aller Güter, o du treuer Menschenhüter, wo ich sitze, wo ich stehe, und auf meinen Wegen gehe, daß dein guter Geist mich treibe, und dein Engel bei mir bleibe; gieb Gesundheit, Kraft und Stärke zur Verrichtung meiner Werke!

5. Und dieweil an deinem Segen alles, alles ist gelegen: ach, so segne, Vater, segne mich, dein Kind, und mir begegne früh mit Gnad; laß dein Gedeihen täglich sich bei mir erneuen; laß kein Unglück mich berühren, und dein Heil mich stets verspüren!

6. Nun mein Gott, dir sei ergeben Gut und Ehre, Leib und Leben! Freund und Feind ich dir befehle, und vor allem meine Seele; laß sie, Herr, in Frieden fahren zu den auserwählten Schaaren, und mit ihnen deinen Namen ewig preisen! Amen! Amen!

B. Schmolke.

Nach abgewendeter Feuersgefahr.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

894. Du großer Himmelskönig, wir alle sind zu wenig zum Dank für deine Treu! Wir sind befreit von Flammen; drum tönt von uns zusammen mit Thränen unser Dankgeschrei.

2. Dein Zorn ward uns gezeiget, und mancher ist gebeuget, der unempfindlich war. O Feu'r, du Bild der Plage, die dort an jenem Tage empfinden wird der Hölle Schaar!

3. Ver-

3. Verdienet man die Strafe, weil Hirten und die Schafe nicht nach Gebühr gelebt: laß nur dieß große Schrecken zur Buß' uns alle wecken, daß keiner weiter widerstrebt!

4. Laß auch die Glut von Sünden, die sich noch in uns finden, hierdurch gelöschet sein; laß, wenn wir dran gedenken, das Herz zu dir sich lenken, um zu entgehn der Höllenpein!

5. Es strafte zwar die Ruthe den Stolz von Fleisch und Blute; denn vieles ist verbrannt; doch hat Gott mehr erhalten; drum tön in Jung und Alten ihm feurig's Lob durchs ganze Land!

6. Erwägt, gebeugte Sünder: (auch jetzt noch seine Kinder!) Gott hat's noch wohl gemacht; die Glut hat er gestillet, eu'r Bitten ist erfüllet, da ihr es wohl nicht habt gedacht.

7. Die Hülfe that der Höchste, er war in Noth der Nächste mit seiner Wunderkraft; laßt uns dafür ihn preisen und herzlich Dank erweisen, weil er noch zeitig Rath geschafft!

Danneil.

Für alte Leute.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

895. Dich preis' ich, höchster Gott, mein Schutz und mein Erhalter, weil du mich gnädig führst und leitest bis ins Alter. Vergieb mir alles, was ich wider dich gethan, und sieh durch Christi Blut mich mit Erbarmen an!

2. Ich nehm an Kräften ab. Bei meinem Unvermögen bedarf ich mehr als sonst dein väterlich Verpflegen. Mein Hoffen ist und bleibt auf dich, mein Gott, gestellt; bring mich mit Ehren durch, und selig von der Welt!

3. Heb, trag und führe mich mein Gott, wie du verheißen; laß mich für solche Huld dich lieben, loben, preisen! Herr Jesu, schließe mich in deine Wunden ein; laß mich, nach sanftem Tod, Geist Gottes, bei dir sein!

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

896. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein und gern ihn deinem Dienste weihn!

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh!

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seist, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör!

4. Drück alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht blos Hörer sein! Steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sei!

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag! Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält!

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn! Herr, meine ganze Lebenszeit sei deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Für den Ehestand.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

897. O Gott, deß gnadenvoller Rath den Eh'stand eingesetzet hat, der du ihn segnest, schützest, liebst, und ihm Glück, Heil und Gnade giebst:

2. Wend' ab des Satans Macht und List, und was sonst Ehen schädlich ist, auf daß kein bosheitsvolles Gift bei Ehegatten Zwietracht stift'!

3. Gieb Segen, wenn ihr treuer Fleiß, bei ihres Angesichtes Schweiß, die Nahrung sucht, gieb, daß dabei auch stets ein rein Gewissen sei!

4. Gieb, daß sie mit Gebet und Flehn in Lieb und Eintracht zu dir gehn, und wenn ihr Herz voll Andacht schreit, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeiht!

5. Ja, wenn sie Kreuz und Kummer drückt, so zeige, daß du es geschickt! Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergötzt!

6. Laß Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Scham und Treu zu aller Zeit im Wachsthum sei!

7. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn! Gieb, daß sie deinen Willen thun und unter deinem Schutze ruhn!

8. O treuer Gott, wir bitten dich, regiere sie stets gnädiglich, erhalte sie zu aller Zeit in deiner Furcht und Heiligkeit!

9. So bringen sie dir lebenslang für solche Gnade herzlich Dank, bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist, ihr froher Mund dort ewig preist.

Vorbereitung zum seligen Sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

898. Weil nichts gewisser ist, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir: so will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht selig Ende hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in meinen Kräften steht: so weiß ich, wie ichs klüglich mache, eh es mit mir zum Ende geht. Ich geh zu dem, der jedermann zum selgen Sterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut

zu meiner Seele Kauf, der mir durch seine Todesnoth erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach, liebster Heiland, denke meiner, und halte bei mir treulich aus! Laß allzeit mich genießen deiner, und reiß mich aus der Noth heraus! Nur dich verlang und bet ich an. Wer ist, der mich sonst retten kann?

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß', im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, daß ich mich jeden Augenblick zu einem sel'gen Sterben schick!

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum: das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm! Hab, wenn ich rufe, Acht darauf! Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich selber haben willt; den Glauben mehr', hilf meinen Sinnen, und sei für mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr und zeig dich mir mit deinem Heer!

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzenei, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit!

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem oder über lang; mir ist, als einem Himmelserben und Gotteskinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut macht's schon mit meinem Ende gut.

Lehrlied des christlichen Glaubens.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

899. Komm, lerne jetzo, Christ, was Christus uns gelehret, die Wissenschaft des Heils, die allen zugehöret! Es sind der Theile zwei, darauf dieß Ganze führt: Gott, welcher selig macht; der Mensch, der selig wird.

2. Von Gott behalt zuerst, woher wir ihn erkennen: die Offenbarung ist der Grund davon zu nennen. Gott hat sich offenbart durch seiner Werke Heer; durch sein geschriebnes Wort belehrt er uns noch mehr.

3. Das Allererste nun, was wir von Gott bemerken, ist dieses, daß er sei; man sieht's aus seinen Werken. Das andre, was er sei: der höchst vollkommne Geist, der alles in sich faßt, was gut und löblich heißt.

4. Was für Vollkommenheit dem Allerhöchsten eigen, das können uns noch mehr die Eigenschaften zeigen. Ihr ganzer Inbegriff heißt seine Herrlichkeit; sie wirket in ihm selbst die höchste Seligkeit.

5. Un-

5. Unmöglich ist es zwar, sie alle zu erzählen; doch ein'ge wollen wir aus ihrer Menge wählen. Er ist der Ewige, der ohne Anfang war, und ohne Ende bleibt; er ist unwandelbar.

6. Allwissend kennet er und siehet alle Dinge. Von seiner Weisheit zeugt das Große und Geringe. Sein Will' ist stets geneigt zu dem, was gut und recht, daher er heilig heißt, und gütig und gerecht.

7. Sein ist Wahrhaftigkeit, er kann unmöglich lügen, noch uns in seinem Wort, wie Menschen thun, betrügen. Sein ist die höchste Macht, die alles schaffen kann. Sein ist Allgegenwart. Ihn scheue Jedermann!

8. Dieß höchste Wesen ist nur eins, doch drei Personen sind in dem einen Gott, der über alle Thronen anbetungswürdig herrscht: Gott Vater, Sohn und Geist, die man Dreieinigkeit mit Einem Worte heißt.

9. Die Werke Gottes sind noch übrig zu erkennen. Wie viel, wie groß sind sie! Wer kann sie alle nennen? Wer auf sie achtsam ist, der siehet sie nur gern; in allen spiegelt sich die Herrlichkeit des Herrn.

10. Das Werk der Schöpfung wird dem Vater zugeschrieben, obgleich der Sohn und Geist dabei nicht müßig blieben. Dieß ist das erste Werk, da Gott durch seine Macht den ganzen Bau der Welt aus nichts hervorgebracht.

11. So macht der Vater auch, daß alles fort bestehet, und alles in der Welt nach seinem Willen gehet; kurz: er erhält, regiert sein großes Reich, die Welt, daß ohne ihn kein Haar von unserm Haupte fällt.

12. Als Vater hat er auch, nachdem die Zeit vollendet, den eingebornen Sohn zum Heil der Welt gesendet. Wie dieser Heiland längst vorher verheißen war: so stellt er endlich sich mit allen Zeichen dar.

13. Von diesem Sohne nun muß man fünf Punkte fassen, und erst von der Person sich wohl belehren lassen. Er ist wahrhafter Gott, dem ew'gen Vater gleich, an Macht und Herrlichkeit, wie er, unendlich reich.

14. Er ist auch wahrer Mensch, ein Mensch ohn' alle Sünde, damit der Mensch an ihm den Seligmacher finde. Der Gottmensch stellte sich als unser Mittler dar, weil niemand, außer ihm, je dazu tüchtig war.

15. Er heißet Jesus Christ nach seinen eignen Namen; Erlöser, weil er uns, des ersten Adams Samen, von Sünden selig macht; Gesalbter, oder Christ, weil er zu seinem Amt von Gott gesalbet ist.

16. Dieß

16. Dieß Amt ist dreierlei. Er lehret als Prophete den Weg zur Seligkeit. Sowohl sein Wort und Rede, als sein Exempel giebt den Menschen Unterricht; sein heilig's Leben zeigt uns unsre ganze Pflicht.

17. Als Hoherpriester hat er selbst sich hingegeben zum Opfer für sein Volk; sein Tod bringt uns das Leben: er bittet noch für uns im rechten Heiligthum. Als König herrschet er zu seines Vaters Ruhm.

18. Sein Stand ist zweierlei. Er mußt' erst niedrig werden: daher ward er geborn, wie Kinder dieser Erden; sein niedrig Leben war voll Leiden aller Art, bis er am Kreuze starb, und dann begraben ward.

19. Doch wird der Mittler auch nachher von Gott erhöhet, da nach der Höllenfahrt er wieder auferstehet. Gen Himmel fährt er auf und sitzt auf Gottes Thron, zur Rechten, bis er kömmt als Richter mit dem Lohn.

20. Erlösung war sein Werk, dazu ihn Gott gesendet; gehorsam bis zum Tod, hat er dieß Werk vollendet. Aus Liebe wollt er uns von Sünd und Tod befrein, damit sein Eigenthum wir alle sollten sein.

21. Der heil'ge Geist gebt aus vom Vater und dem Sohne, und beide senden ihn vom hohen Himmelsthrone. Von seiner Gottheit zeugt Nam', Ehr' und Eigenschaft; auch seine Werke sind Beweise seiner Kraft.

22. Das Werk der Heiligung ist ihm besonders eigen, da er geschäftig ist, uns Christi Heil zu zeigen. Sein Amt ist viererlei: er straft die Welt, er lehrt, vermahnt und tröst't sein Volk, das ihn als Führer ehrt.

23. Der Mensch, der selig wird, ist zweitens zu betrachten, und hier auf dessen Stand, der vierfach ist, zu achten. Glückselig war der Mensch in seinem ersten Stand; er kam als Gottes Bild aus seines Schöpfers Hand.

24. Unschuld und Heiligkeit war seiner Seele Zierde. Nicht sterblich war sein Leib; kein Schmerz, der ihn berührte, auch sonst kein Leid war ihm, der Erde Herrn, bewußt, und seine Wohnung war ein Paradies voll Lust.

25. Doch ach! sein Fall geschah. Nun folgt der Stand der Sünden; nun war bei ihm nicht mehr das erste Bild zu finden. Verderbt an Seel nnd Leib ward er des Todes Knecht; und wie er selber war, so ward auch sein Geschlecht.

26. Uns allen ist nunmehr dieß Uebel angeerbet; wir sind schon von Natur an Seel und Leib verderbet, zum Guten ungeschickt, zum Bösen nur geneigt

neigt aus welcher Neigung sich die thät'ge Sünde zeigt.

27. Und die ist mancherlei. Sie kann nicht nur geschehen im Aeußern durch den Leib; man kann sie auch begehen im Innern nur allein; sowohl durch böse That, als wenn man unterläßt, was Gott geboten hat.

28. Da auch die Frommen noch so manche Sünde zählen, oft aus Unwissenheit und Uebereilung fehlen (ob ihnen solches wohl von ganzem Herzen leid), so gründet sich darauf ein neuer Unterscheid.

29. Was solche Fehler sind, die nennt man Schwachheitssünden, da bei den Bösen sich die Bosheitssünden finden, wenn man noch wissentlich, vorsätzlich Böses thut, die Sünde herrschen läßt, mit Lust darinnen ruht.

30. Auf Sünde folget Straf, sie folget theils natürlich und unzertrennlich drauf; theils aber auch willkürlich; sie trifft den Leib und Geist mit mannigfalt'ger Noth. Wo Sünde herrschend bleibt, da folgt der ew'ge Tod.

31. Zum Gnadenstande soll der Mensch durch Christum kommen; wofern die Wohlthat nur von ihm wird angenommen. Gott bietet seiner Seits das Heil in Christo an; das heißt der Gnadenruf, den Gott an uns gethan.

32. Wer ihm nicht widerstrebt, der wird bald mehr erlangen; Erleuchtung, Heiligung wird in ihm angefangen; durch jene giebt ihm Gott Licht, Weisheit und Verstand; durch diese wird der Sinn zum Guten umgewandt.

33. Wenn die Bekehrung nun im Innern ist geschehen, so folgt Begnadigung; der Mensch wird angesehen, sobald er gläubig ist, als wär er ohne Schuld; die Straf erläßt ihm Gott und schenkt ihm seine Huld.

34. Nun lebt der neue Mensch zu seines Gottes Ehren, der ihn erhält und stärkt, so daß sich dann vermehren in ihm die Tugenden, die Weisheit, Heiligkeit, kurz: Gottes Bild in ihm wird immer mehr erneut.

35. Die Gnadenmittel sind sein Wort und Sacramente. Sein Wort enthält die Schrift. Dieß Buch nimm in die Hände, und siehe dich darin mit Lernbegierde um, der Inhalt ist Gesetz und Evangelium.

36. Die Sacramente sind von Gott bestimmte Zeichen, die zur Bestätigung des Gnadenbunds gereichen. (In Sacramenten theilt die Fülle seiner Gnaden durch ird'sche Ding Gott aus; all' sind hier eingeladen.) Die Taufe zählt uns erst den Bundsgenossen bei; das Nachtmahl stärket uns den Glauben und die Treu.

37. Die Gnadenordnung lehrt, was Gott von uns verlange, damit man zum Genuß der Seligkeit gelange. Vor allem

allem fordert er die Sinnesänderung und dann die Frucht davon, die Lebensbesserung.

38. Zur Sinnesänderung gehöret: abzulegen in Reu den alten Sinn, den neuen Sinn dagegen, den Sinn nach Gott gebild't, im Glauben anzuziehn; nimmt ihn der Mensch nur an, Gott selber schenket ihn.

39. Aus diesem neuen Sinn entsteht ein neues Leben: da man in Christo lebt, der Heiligkeit ergeben, das Gute liebt und thut, das Böse haßt und läßt, mit allem Ernst bekämpft der Sünden Ueberrest.

40. Auf diesem Wege muß der Mensch beständig bleiben, und weder Lust noch Schmerz sich davon lassen treiben. Und weil er alles dieß nicht von ihm selber kann: so ruft er im Gebet die Hülfe Gottes an.

41. Die solcher Gnade nun theilhaftig sind geworden, die nennt man insgesammt die Kirche, deren Orden und Stände dreie sind: der Stand der Obrigkeit, bei dessen Schutz der Lehr- und Hausstand wohl gedeiht.

42. Ein jeder äußre Stand hat seine Werk und Pflichten, die ihm Gott zugetheilt. Wer diese zu verrichten, aus Liebe zu dem Herrn, mit Ernst beflissen ist, nur der führt seinen Stand als ein rechtschaffner Christ.

43. Der Stand der Herrlichkeit ist nur das Theil der Frommen; im Tode wird ihr Geist dahin schon aufgenommen; der Auferstehungstag, das große Weltgericht bringt sie zum vollen Heil vor Gottes Angesicht.

44. Herr Jesu, habe Dank, daß du mich lehrest wissen die Wissenschaft des Heils! ach, mache mich beflissen, in deiner Kraft zu thun, was mir dein Wort gebeut, so werd ich selig sein in Zeit und Ewigkeit.

Lehrlied des christlichen Lebens.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

900. Verlangst du Unterricht von wahrer Christen Leben, so wird dieß Lehrlied dir denselben jetzo geben. Die ganze Christenpflicht, der Lebenslehre Kern ist diese: diene Gott in Christo, unserm Herrn!

2. Wer Gott in Christo dient, der lebt nach seinem Willen, durch Christum offenbart; er suchet zu erfüllen durch seines Glaubens Kraft das große Hauptgebot: Lieb' andre, wie dich selbst, vor allen liebe Gott!

3. Die Liebe Gottes ist die Quelle aller Pflichten; wir können ohne sie kein gutes Werk verrichten. Soll Liebe zu uns selbst und andern Tugend sein, so muß der Grund davon die Liebe Gottes sein.

4. Drum liebe deinen Gott, das höchste Gut, vor allen, hab an ihm deine Lust, dein

gröf-

größtes Wohlgefallen! Herrscht diese Lieb in dir: so macht sie dich geneigt, zu thun, was ihm gefällt, und alles wird dir leicht.

5. Erkenne Gott nur recht: so wirst du ihn auch lieben. Erwäg insonderheit, wodurch er angetrieben, dir seinen Sohn geschenkt; war's seine Liebe nicht? und folget nicht daher der Gegenliebe Pflicht?

6. Die Furcht, die kindlich heißt, wird aus der Lieb entstehen; das ist Behutsamkeit, nie etwas zu begehen, das ihm zuwider ist; und beides lenkt den Sinn zur Haltung seines Worts, kurz, zum Gehorsam hin.

7. Gehorsam gegen Gott erweckt zu ihm Vertrauen; man kann sodann getrost auf seine Güte bauen und alles Guten sich zu ihm gewiß versehn; den Frommen läßt er nicht, was schädlich ist, geschehn.

8. Ein Frommer ist daher mit seinem Gott zufrieden; er ist vergnügt mit dem, was Gott ihm hat beschieden; er läßt sich wohlgefall'n, was er als Vater thut, weil er versichert ist, Gott machet alles gut.

9. Zufriedenheit mit Gott macht, daß man sich ergiebet in Gottes Willen, so daß man nichts will, noch liebet, als was der Höchste will, und was sein Rath beschleußt; das ist's, was in der Schrift auch Selbstverleugnung heißt.

10. Der äuß're Gottesdienst muß aus dem Innern fließen, und aus dem Herzen sich in alles Thun ergießen. Besonders diene Gott mit stetem Lob und Dank, mit Forschen in der Schrift, mit Beten und Gesang!

11. Dien' Gott auch öffentlich, besuche seinen Tempel dir zur Ermunterung und andern zum Exempel! Vornehmlich fordert dieß von dir der Tag des Herrn; drum feire diesen Tag mit andern Christen gern!

12. Sich selber lieben heißt: nach seiner Wohlfahrt streben, sich um sein wahres Glück gehör'ge Mühe geben, für seiner Seele Heil und für des Leibes Wohl, für Ehr und Eigenthum so sorgen, wie man soll.

13. Mit Gott vereint zu sein durch Glauben und durch Liebe, das ist der Seele Wohl. Laß deine stärksten Triebe auf dieses höchste Glück zuerst gerichtet sein, so kannst du dich schon hier der Seligkeit erfreun!

14. Um dieses höchste Glück beständig zu genießen, bewahr mit allem Fleiß ein unverletzt Gewissen, ein Herz, das wissentlich nichts Sündliches begeht, das unbeweglich fest im Gnadenbunde steht!

15. Zum Leibeswohl gehört Gesundheit nebst dem Leben; für beides sorge so, wie der, so dir's gegeben, in seinem Wort gebeut: halt Maaß in Speis und Trank, in Arbeit, Ruh

und

und Lust, und flieh den Müssiggang!

16. Sorg' für dein Eigenthum und zeitliches Vrrmögen; erwirb und brauch es recht! Dem ersten steht entgegen Sorglosigkeit und Geiz. Genügsamkeit ist Pflicht: sei sparsam doch nicht karg; sei kein Verschwender nicht!

17. Lern auch, wie sich's gebührt, den Werth der Ehre schätzen, und dem Bemühn danach die rechten Grenzen setzen! Zu wenig thut hierin die Niederträchtigkeit, der aufgeblasne Stolz und Ehrgeiz geht zu weit.

18. Ueb' endlich dieß Gebot, von Christo vorgeschrieben: du sollst den Nächsten auch so wie dich selber lieben! Lieb' aber nicht allein den, der dich liebt, den Freund, der Nächst' ist jeder Mensch, und wär' es auch dein Feind.

19. Ein jeder Mensch hat Recht zur allgemeinen Liebe: doch hindert dieses nicht die stärkern Freundschaftstriebe zu dem, der als ein Freund und Bruder dich auch liebt, und dir dadurch den Grund zur Bruderliebe giebt.

20. Die wahre Liebe thut dem Nächsten nichts zu Leide; sie hat im Gegentheil am Wohlthun ihre Freude. So füge denn durchaus Niemandem Böses zu; so viel du aber Guts zu thun vermagst, das thu!

21. Der Liebe Früchte sind Gerechtigkeit und Güte, Demuth, Gefälligkeit, ein mitleidsvoll Gemüthe, Friedfertigkeit, Geduld, Sanftmuth, Versöhnlichkeit, Aufrichtigkeit und Treu und Dienstbeflissenheit.

22. Der Liebe Absicht ist des Nächsten Wohlergehen, sein inn- und äuß'res Wohl; sie sucht ihm beizustehen zu dessen Förderung, so viel sie immer kann, und nimmt sich seines Glücks in allen Stücken an.

23. Besorge, wo du kannst, die Wohlfahrt seiner Seelen! Bald wirst du Unterricht, bald andre Mittel wählen: Ermahnung, Strafe, Trost, des guten Beispiels Licht. Gieb niemand Aergerniß, auch dem Geringsten nicht!

24. Thu auch dem Nächsten nichts zu Leid an seinem Leibe; sorg für sein Leben; sorg, daß er gesund verbleibe! Nimm dich insonderheit der frommen Armen an, denn, was du diesen thust, das ist dem Herrn gethan.

25. Des Nächsten Eigenthum, sein guter Nam' und Ehre gehör'n zu seinem Wohl: darum erhalt', vermehre ihm dieses äußre Glück; zum wenigsten vermeid, daß er durch deine Schuld daran nicht Schaden leid'!

26. Thu ihm auf keine Art an seinen Gütern Schaden, durch Diebstahl oder sonst durch ungerechte Thaten! Ist Schaden

etwa

etwa schon durch deine Schuld geschehn, so mach ihn wieder gut; sonst bleibet dein Vergehn.

27. Nicht minder sei besorgt für deines Nächsten Ehre; bewahre deinen Mund, daß er sie nicht versehre durch Afterreden, Schimpf, Verleumdung, Spötterei; und wenn es andre thun, so steh der Unschuld bei!

28. Das ist der Inbegriff der allgemeinen Pflichten, die Jeder schuldig ist dem andern zu entrichten, er sei auch, wer er sei; besondere Pflichten sind, dazu uns unser Stand, Beruf und Amt verbind't.

29. So will der Kinder Pflicht: du sollst die Eltern ehren, der Herrschaft, Obrigkeit, und denen, die dich lehren, treu und gehorsam sein. In diesen stellte sich der Herr zum Beispiel dir; nach diesem richte dich!

30. Ach Herr, du schönstes Licht, du Führer meiner Jugend, regiere doch mein Herz, den schmalen Weg der Tugend dir immer nachzugehn; von Sünden mach mich frei, daß ich ein wahrer Christ in Wort und Werken sei!

Die Historie

vom

Leiden und Sterben unsers Herrn und Heilandes

Jesu Christi,

wie solche

der Evangelist Matthäus in seinem Evangelio beschrieben hat und in der Kirche abgesungen wird.

Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi nach dem heiligen Matthäo.

Evangelist. Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

Jesus. Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Ev. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Sie sprachen aber:

Chor. Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Ev. Da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen:

Chor. Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.

Ev. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen:

Jesus. Was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch: mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie das Wasser auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird. Wahrlich, ich sage euch, wo dieß Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ih-

r

rem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Ev. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach:

Judas. Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen.

Ev. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. Aber am ersten Tage der süßen Brode traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm:

Chor. Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

Ev. Er sprach:

Jes. Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

Ev. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen, und da sie aßen, sprach er:

Jes. Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

Ev. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm:

(Ten.) Herr, bin ich's?
(Disc.) Herr, bin ich's?
(Bass.) Herr, bin ich's?
(Alt.) Herr, bin ich's?
(Chor.) Herr, bin ich's?

Ev. Er antwortete und sprach:

Jes. Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch gar nie geboren wäre.

Ev. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach:

Judas. Bin ich's? Rabbi!

Ev. Er sprach zu ihm:

Jes. Du sagest's.

Ev. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, danket', und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach:

Jesus. Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Ev. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den und sprach:

Jes. Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch, ich werde von nun an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Ev. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg; da sprach Jesus zu ihnen:

Jes. In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es stehet geschrieben: ich

werde

werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen; wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Ev. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm:

Petr. Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

Ev. Jesus sprach zu ihm:

Jes. Wahrlich, ich sage dir: in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

Ev. Petrus sprach zu ihm:

Petr. Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen.

Ev. Desgleichen sagten auch alle Jünger. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern:

Jes. Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete!

Ev. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen:

Jes. Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie und wachet mit mir!

Ev. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, betete und sprach:

Jes. Mein Vater! ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

Ev. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro:

Jes. Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet nnd betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Ev. Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach:

Jes. Mein Vater! ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!

Ev. Und er kam und fand sie aber schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und er ließ sie, und ging abermals hin, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen:

Jes. Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird; stehet auf, lasset uns gehen, siehe, er ist da, der mich verräth.

Ev. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt:

Judas. Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet!

Ev. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach:

Judas. Gegrüßest seist du, Rabbi!

Ev. Und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm:

Jesus. Mein Freund, warum bist du kommen?

Ev. Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm:

Jesus. Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen; oder meinest du nicht, daß ich meinen Vater könne bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen.

Ev. Zu derselbigen Stunde sprach Jesus zu den Schaaren:

Jesus. Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu faben. Bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Ev. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und floben. Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Palast des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich bei die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Hohenpriester aber und Aeltesten und der ganze Rath suchten falsches Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und fanden keins. Und wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen:

Zween Zeugen. Er hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselben bauen.

Ev. Und der Hohepriester stund auf und sprach zu ihm:

Caiphas. Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

Ev. Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm:

Caiph. Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest: ob du seist Christus, der Sohn Gottes.

Ev. Jesus sprach zu ihm:

Jes. Du sagst's, doch sage ich euch: von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Ev. Da zerriß der Hoheprieser sein Kleid und sprach:

Caiph. Er hat Gott geläſtert, was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, ihr habt jetzt ſeine Gotteslästerung gehört! Was dünket euch?

Ev. Sie antworteten und ſprachen:

Chor. Er iſt des Todes ſchuldig!

(Mit einer Stimme oder Chor.)

O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, all'zeit gefunden geduldig: wiewohl du wareſt verachtet! All' Sünde haſt du getragen. Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu ꝛc.

Ev. Da ſpieeten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten; etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht und ſprachen:

Chor. Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt's der dich ſchlug?

Ev. Petrus aber ſaß draußen im Pallaſt, und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach:

Magd. Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa?

Ev. Er läugnete aber vor ihnen allen, und ſprach:

Petr. Ich weiß nicht, was du ſageſt.

Ev. Als er aber zur Thür hinaus ging, ſah ihn eine andere, und ſprach zu denen, die da waren:

Magd. Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth.

Ev. Und er läugnete abermal, und ſchwur dazu:

Petrus. Ich kenne des Menſchen nicht!

Ev. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro:

Chor. Wahrlich du biſt auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

Ev. Da hub er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören:

Petrus. Ich kenne des Menſchen nicht!

Ev. Und alsbald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte Jeſu, da er zu ihm ſagte: ehe der Hahn zweimal krähen wird, wirſt du mich dreimal verläugnen: und ging hinaus und weinte bitterlich.

(Mit einer Stimme oder Chor.)

Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat; ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

Ev. Des Morgens aber hielten alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volks einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn tödteten, und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet ward zum Tode: gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silber-

linge den Hohenpriestern und Aeltesten und sprach:

Judas. Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe!

Ev. Sie aber sprachen:

Chor. Was gehet uns das an? Da siehe du zu!

Ev. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin, und erhing sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen:

Chor. Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen: denn es ist Blutgeld.

Ev. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpferacker dafür, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Jesus aber stund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn und sprach:

Pilat. Bist du der Juden König?

Ev. Jesus sprach zu ihm:

Jes. Du sagest's.

Ev. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm:

Pilat. Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen?

Ev. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der hieß Barrabas, der war fast rüchtig. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen:

Pilat. Welchen wollt ihr unter diesen zweien, daß ich euch losgebe? Barrabam oder Jesum, den man Christum nennet?

Ev. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen:

Pilati Weib. Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Ev. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete der Landpfleger und sprach zu ihnen:

Pil. Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben?

Ev. Sie sprachen:

Chor. Barrabam, Barrabam, Barrabam! ꝛc.

Ev. Pilatus sprach zu ihnen:

Pilat. Was soll ich denn machen mit Jesu, den man nennet Christum?

Ev. Sie sprachen alle:

Chor. Laß ihn kreuzigen!

Ev. Der Landpfleger sagte:

Pilatus. Was hat er denn Uebels gethan?

Ev. Sie schrieen aber noch mehr und sprachen:

Chor. Laß ihn kreuzigen!

Ev. Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffete, sondern daß nur ein größer Getümmel ward: nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach:

Pil. Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!

Ev. Da antwortete das ganze Volk und sprach:

Chor. Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder!

Ev. Da gab er ihnen Barrabam los: aber Jesum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

(Mit einer Stimme oder Chor.)

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all'zeit gefunden geduldig: wiewohl du warest verachtet! All' Sünde hast du getragen. Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu! o Jesu!

Ev. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich ins Richthaus, und versammelten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn und sprachen:

Chor. Gegrüßest seist du, der Juden König!

Ev. Und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an: und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

(Mit einer Stimme oder Chor.)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

Ev. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte, gaben sie ihm Essig zu trinken mit Gallen vermischt: und da er's schmecket, wollt' er's nicht trinken. Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein. Und oben zu seinem

Haupt hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nämlich: „dieß ist Jesus, der Jüden König.“ Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe und sprachen:

Chor. Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber; bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!

(Mit einer Stimme oder Chor.)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

Ev. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen:

Chor. Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steig er nun vom Kreuz: so wollen wir ihm gläuben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet's ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Ev. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren.

(Mit einer Stimme oder Chor.)

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig: wiewohl du warest verachtet! All Sünde hast du getragen. Sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! ꝛc.

Ev. Und von der sechsten Stunde an bis zur neunten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach:

Jesus. Eli, eli, lama asabthani!

Ev. Das ist: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie:

Chor. Er rufet dem Elia.

Ev. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllet ihn mit Essig, und steckt ihn auf ein Rohr, und tränket ihn, die andern aber sprachen:

Chor. Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe!

(Mit einer Stimme oder Chor.)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

Ev. Aber Jesus schrie laut, und verschied.

Chor. Ecce, quomodo moritur justus, et nemo percipit corde! Viri justi tolluntur, et nemo considerat. A facie iniquitatis sublatus est justus et erit in pace memoria ejus.

Siehe, wie stirbet der Gerechte, und niemand ist, der es zu Herzen nimmt. Die gerechten Leute werden weggerafft und niemand achtet darauf. Vor dem Unglück ist der Gerechte weg-

weggenommen, aber sein Gedächtniß wird im Frieden sein.

In pace factus est locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Sein Ort ist in Friede bereitet und seine Wohnung wird im Frieden sein.

Ev. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stück, von oben an bis unten aus; die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf; und standen auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren, bewahrten Jesum; da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sie sehr, und sprachen:

Chor. Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Ev. Und es waren viel Weiber da, die von fern zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war; der ging zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph nahm den Leib und wickelt' ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzet einen großen Stein vor des Grabes Thür, und ging davon. Es war aber allda Maria Magdalena und die andere Maria, die satzten sich gegen das Grab. Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester sämmtlich zu Pilato und sprachen:

Chor. Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: ich will nach dreien Tagen auferstehen; darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zu dem Volk: er sei auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste.

Ev. Pilatus sprach zu ihnen:

Pilat. Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets, wie ihr wisset!

Ev. Und sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Beschluß.

Dank sei unserm Herrn Jesu Christo, der uns erlöset hat durch sein Leiden von der Höllen. Amen!

Register nach dem Alphabet.

	Seite
A und O, Anfang und Ende	28
Ach bleib bei uns, Herr	260
Ach bleib mit deiner	312
Ach, daß doch mein	370
Ach, daß mein Herz mit	283
Ach gieß die Flamme	509
Ach Gnade über alle	220
Ach Gott! das wahre	519
Ach Gott! erhör mein	253
Ach Gott! ich soll dir	516
Ach Gott! in deiner	311
Ach Gott und Herr! wie	157
Ach Gott! vom Himmel	257
Ach Gott! wie groß ist	29
Ach Gott! wie groß ist	327
Ach Gott! wie manches	285
Ach Gott! wir treten jetzt	310
Ach Herr! ich bin zu	360
Ach Herr! mich armen	160
Ach, höchster Gott!	190
Ach Jesu, dessen Treu	26
Ach mein geliebtes Jesulein	13
Ach mein Jesu, welch	186
Ach sagt mir nicht von	595
Ach treuer Gott! ich ruf	274
Ach Vater, unser Gott	145
Ach, was hab ich	165
Ach, was sind wir ohne	173
Ach, was soll ich Sünder	164
Ach, wenn ich mich doch	256
Ach, wann werd ich dahin	419
Ach, wie betrübt sind fromme Seelen allhier	449
Ach, wie betrübt sind fromme Seelen, wie ängstet	500
Ach, wie elend ist unsre	308
Ach, wie groß ist deine	249
Ach, wundergroßer	96
Allein auf Gott setz dein	271
Allein Gott in der Höh	111
Allein zu dir, Herr Jesu	154
Alle Menschen müssen	380
Allerschönster Jesu Christ	215
Alles ist an Gottes	299
Allmächtig großer Gott	480
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem	15
Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein	509
Am Sabbath früh	85
An dir allein, an dir	180
An Gott will ich gedenken	459
An Jesu kann ich	505
Auf, auf, an diesem	554
Auf, auf, mein ganz	491
Auf, auf, mein Geist	400
Auf, auf, mein Herz	81
Auf Christi Himmelfahrt	94
Auf dein Zukunft, Herr	6
Auf diesen Tag bedenken	94
Auf Gott und nicht auf	247
Auf, Jesu Jünger, freuet	96
Auf, mein Herz, des	90
Auf, mein Herz, ermuntre	532
Auf, mein Herz, wach	610
Auf meinen Gott verläßt	107
Auf meinen lieben Gott	387
Auf, schicke dich recht	12

Aus der Tiefe rufe ich 158
Aus meines Herzens 22
Aus meines Herzens Grunde
sag 341
Aus tiefer Noth schrei ich zu
dir, ach, neige 518
Aus tiefer Noth schrei ich zu
dir, Herr 158

Bald leg ich Sorg' 394
Bedenke, Mensch 362
Befiehl du deine Wege 292
Beglückt ist, wer 470
Begrabt den Leib in 397
Bereit, o Gott, mein 323
Bescher uns, Herr 319
Besitz ich nur ein ruhiges 248
Bist du wahrhaftig 572
Bleib, Jesu, bleib 503
Brich entzwei, mein 62
Bringt Preis und 91

Christ, der du bist der 352
Christe, du Lamm 38
Christ fuhr gen Himmel 92
Christ ist erstanden von 76
Christ lag in Todesbanden 74
Christum über alles lieben 523
Christum wir sollen loben 8
Christ, unser Herr, zum 148
Christus, der ist mein 375
Christus, der uns selig 38

Da Jesus an des 72
Danket dem Herren 358
Dank sei dir nun 140
Das alte Jahr vergangen 19
Das Jesulein soll doch 21
Das Grab ist leer 82
Das ist meine Freude 496
Das neugeborne 20
Das nur ist ein christlich 513
Das walt Gott Vater, und 560
Das walt mein Gott 342
Dein bin ich, Herr 573
Dein Geburtstag tritt 488
Dein, Gott, ist Majestät 581
Dein Heil, o Christ 434
Dein sind wir, Gott 392
Dein Wille ist's, o Gott 458
Dem König, welcher 218
Den Herren meine 121
Dennoch bleib ich stets 606
Den Weisen scheint ein 32
Der am Kreuz ist meine 72
Der Bräut'gam wird bald 4
Der du die Liebe selber 482
Der du mir dein Wort 215
Der du uns als Vater 574
Der du uns das Heil 16
Der Engel zu Maria 36
Der Glaub' ist eine 136
Der goldnen Sonne 460
Der Herr, der aller 250
Der Herr ist Gott und 422
Der Herr ist mein 202
Der Höllen Pforten 86
Der Mächtige, der Herr 326
Der Mittler hat sich 416
Der Spötter Strom 578
Der Tag ist nun 355
Der Tag ist wieder 351
Der Wollust Reiz 439
Des Herren Huld 424
Des Leibes warten 453
Dich bitt ich, trautes 35
Dich, Herr Jesu Christ 421
Dich, Jesum, laß ich 238
Dich preis ich, höchster 611
Die Engel, die im 125
Die Herrlichkeit der 596
Die Himmel rühmen des 230
Die Krankheit, du gerechter
Gott 584
Die Nacht ist vor der Thür,
sie liegt 459

Dieß ist der Tag, den 12
Dieß ist der Tag zum 588
Dieß sind die heil'gen 131
Dieses ist der Christen 532
Dir dank ich heute für 436
Dir, dir, Jehovah, will 142
Dir, Gott, sei Preis 576
Dir, Herr, gelob ich 556
Dir sei Lob, Ehre 525
Du bist ein Mensch, das 537
Du bist in die Welt 499
Du bist's, dem Ruhm 228
Du eifriger Herr Zebaoth 571
Du Friedefürst, Herr 311
Du gabst mir, Ew'ger 595
Du Gott, du bist der 20
Du großer Himmelskönig 610
Du hast den Himmel 507
Du hast, mein Heiland 549
Du hast uns, Herr, die 448
Du heilige Dreifaltigkeit 346
Du Herr und Vater 373
Du höchstes Gut, Herr 526
Du klagst, o Christ, in 280
Du klagst und fühlest 280
Du Lebensbrod, Herr 212
Du liebst, o Gott 445
Du, o schnödes 301
Du sagst: ich bin ein 475
Du starker Held, Herr 80
Du weinest für 288
Du weiser Schöpfer 544
Du wesentliches Wort 17
Durch Adams Fall ist ganz verderbt 194

Ehr und Dank sei dir 127
Ein' feste Burg ist 258
Ein Herz, o Gott, in 282
Ein Kindelein so löbelich 10
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 50
Ein Pilgrim bin ich in 297
Ein ruhiges Gewissen 469
Ein Wetter steiget auf 328
Einen guten Kampf 379
Eins ist Noth, ach Herr 452
Eitle Welt, ich bin dein 522
Erbarm dich, Herr, du 577
Erbarm dich mein, o 160
Erforsche mich, erfahr 43
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und bleib 533
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steur' 261
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord 516
Erinnre dich, mein Geist 76
Er kömmt, er kömmt 17
Erlöser, ich bin zwar 191
Ermuntre dich, mein 11
Er ruft der Sonn und 437
Erschienen ist der herrlich 81
Erschienen ist der werthe 522
Erwacht, o Gott, auf's 348
Es hat uns heisen 437
Es ist das Heil uns 195
Es ist genug, so nimm 442
Es ist nicht schwer, ein 589
Es ist noch eine Ruh 403
Es ist vollbracht! so ruft 73
Es kömmt her an unsre 309
Es kostet viel, ein Christ 588
Es spricht der Unweisen 257
Es stehn vor Gottes 123
Es werde Gott von dir 575
Es wird der jüngste Tag 400
Es wolle Gott uns 259
Ew'ge Liebe, mein 564
Ei sage, meine Seele 603

Fahre fort, Zion 443
Fahrt hin, ihr eiteln Ehren, was 531
Freu dich, ängstliches 192

Freu dich sehr o meine 374
Freuet euch, ihr Gottes 32
Freuet euch, ihr Christen 106
Freuet euch, ihr lieben 10
Freiwillig hab ich's 87
Fröhlich soll mein 414
Früh Morgens, da die 84
Für alle Güte sei 357

Gedanke, der uns 201
Geist der Offenbarung 364
Geist vom Vater und 104
Gelobet sei der Herr 117
Gelobet sei Israels Gott 118
Gelobet seist du jederzeit 555
Gelobet seist du, Jesu 8
Gelobt sei Gott, ihm 206
Gen Himmel aufgefahren 94
Gepreiset seist du, Jesu 137
Gerechter Gott, mir liegt 307
Gerechter Gott, vor dein 546
Gerechter Richter aller 407
Gern will ich mich 380
Gesetz und Evangelium 134
Gieb dich nach Gottes 523
Gott, deine Güte reicht 142
Gott, der du selbst dein 111
Gott, der Frieden hat 318
Gott, der Vater, wohn 110
Gott des Himmels und 347
Gott, dessen Allmacht 456
Gott, dessen Hand die Welt ernährt 348
Gott, Dreiein'ger, Dank 569
Gott, du bist alleine gütig 477
Gott, du bist von Ewigkeit und dein herrlich 536
Gott, durch deine Güte 2
Gott fähret auf gen 95
Gott fähret heute auf 553
Gott fährt mit Jauchzen 97
Gott führt die Seinen 294
Gott, gieb einen milden 108
Gott, heil'ger Geist, hilf 110
Gott ist die Liebe selbst 109
Gott ist mein Heil 285
Gott ist mein Hort 262
Gott ist mein Lied 229
Gott ist und bleibt getreu 448
Gott kann's nicht böse 240
Gott Lob, daß abermal 461
Gott Lob, der auch in 263
Gott Lob, der Tag ist 356
Gott Lob, der uns noch 127
Gott Lob, die Stund 391
Gott Lob, ein Schritt 232
Gott Lob, ich bin zu 154
Gott Lob, ich habe Lust 389
Gott Lob, nun ist es 436
Gott Lob, so geht mit 490
Gott macht ein großes 512
Gott mit uns, Immanuel 27
Gott sei Dank durch alle 7
Gott sei gedankt durch 80
Gott sei gedankt zu jeder 90
Gott sei gelobet und 206
Gott sei uns gnädig 140
Gott Vater, denk an 304
Gott Vater, der du ewig 574
Gott, Vater der Vollkommenheit 565
Gott Vater, in des 27
Gott Vater, sende deinen 108
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist 150
Gott Vater, Sohn und 343
Gott verläßt die Seinen 527
Gott, unter deinem Schutz 306
Gottes Güte sei gepriesen 537
Gottes Sohn ist kommen 2
Gottes und Marien Sohn 416
Großer Gott, wir arme 358
Großer Mittler, der zur 243
Großer Prophete, mein 470
Groß ist, o treuer Gott 313

Guter Hirte, Jesu 218
Guter Hirte willst du 471
Hab Dank, mein 231
Hallelujah! der 414
Hallelujah! jauchzt ihr 179
Hallelujah! Lob, Preis 113
Halt im Gedächtniß 179
Hast du denn, Jesu 236
Heiland, welcher Dank 216
Heilig ist Gott der Vater 1
Heiligster Jesu 272
Helft mir Gott's Güte 18
Herr, ach, hilf uns! wir 326
Herr, allerhöchster Gott 580
Herr Christ, der ein'ge 13
Herr Christe, treuer 40
Herr, deine Allmacht 546
Herr, deine Rechte und 133
Herr, deine Sanftmuth 446
Herr, der du als ein 219
Herr, der du Gnad und 147
Herr, der du mir das 357
Herr, der du vormals 305
Herr, der du vormals hast dein Land mit 315
Herr der schönen 324
Herr, du bist meine 399
Herr, du erforschest mich 539
Herr, du hast in deinem 125
Herr, erbarme dich 143
Herr Gott, der du den 493
Herr Gott, der du mein 141
Herr Gott, dich loben alle 124
Herr Gott, dich loben wir 129
Herr Gott, dich loben 319
Herr Gott, erhalt uns für und für die reine 131
Herr Gott, ich muß 277
Herr Gott, nun schließ 34
Herr Gott, nun sei 359
Herr Gott Vater, wir 19
Herr Gott, vor deiner 309
Herr, höre, Herr 30
Herr, ich hab durch deine 368
Herr, ich habe mißgeh. 123
Herr, ich zähle Tag und 20
Herr Jesu Christ, dein 214
Herr Jesu Christ, du 138
Herr Jesu Christ, dich 515
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh 156
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gaben, wir 217
Herr Jesu Christ, ich 371
Herr Jesu Christ, mein's 54
Herr Jesu Christ, mein 188
Herr Jesu Christ, wahr'r 63
Herr Jesu, dir sei Preis 210
Herr Jesu, Gnadensonne 187
Herr im Himmel, Gott 325
Herr, laß mich doch 462
Herr, lehre mich, wenn 454
Herr, meiner Seele 457
Herr, nun lässest du deinen 34
Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor 580
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken 44
Herr, stelle nun die letzten 410
Herr, straf uns nicht in 306
Herr, unser Gott, du 290
Herr, unser Gott, wer 115
Herr, wie du willst 266
Herr, wir stehen hier 152
Herzlich ist mein 372
Herzlich lieb hab ich dich 381
Herzliebster Jesu, was 47
Heut fangen wir in 339
Heut triumphiret Gottes 78
Hier bin ich, Herr, du 182
Hier ist mein Herz 577
Hilf, Gott, daß ja die 609
Hilf, Herr Jesu, laß 22

Hilf mir, mein Gott 189
Hinunter ist der 356
Hinweg mit allen Schätzen 508
Hinweg mit allen schnöden 520
Höchster Tröster, komm 100
Hör an, mein Herz 59
Höret, ihr Eltern, Christus spricht 131

Ja, ich will mich 600
Jauchzt, ihr 558
Jauchzt unserm Gott 549
Jauchzet dem Herren 225
Jauchzet Gott in allen 502
Ich armer Mensch, ich 481
Ich armer Sünder komm 184
Ich armer Sünder weiß 189
Ich bin der Erden müde 495
Ich bin ein Mensch, das 510
Ich bin getauft auf deinen 153
Ich bin ja, Herr, in 385
Ich bin, o Gott, dein 601
Ich bin vergnügt mit 496
Ich bin vergnügt und 421
Ich dank dir, lieber 340
Ich dank dir schon durch 341
Ich denk an dein Gerichte 398
Ich eile meiner Heimath 382
Ich freue mich der frohen 398
Ich fürchte keinen Teufel 498
Ich gebe mich in Gottes 289
Ich gehe gern zum 254
Ich glaube an einen 139
Ich glaube und bekenne frei, daß unser Gott 562
Ich glaube und bekenne frei, daß Jesus 562
Ich glaube und bekenne frei, daß Gott der Geist 563
Ich hab in Gottes Herz 430
Ich hab in guten Stunden des Lebens 281
Ich hab mein Sach 376
Ich habe meine Lust 486
Ich habe mißgehandelt 529
Ich habe nun den Grund 237
Ich habe Sinn und Herz 471
Ich halte Gott in allem 467
Ich komme, Herr, und 199
Ich komme vor dein 345
Ich komm jetzt als ein 205
Ich komm, o guter 464
Ich komm, o Jesu, hier 170
Ich lasse meinen Jesum 464
Ich lobe dich und preise 543
Ich muß weinen, ich 499
Ich preise dich und 481
Ich ruf zu dir, Herr 162
Ich singe dir mit Herz 478
Ich sterbe täglich und 386
Ich weiß, an wen ich 531
Ich weiß an wen ich glaube; mein Jesus 504
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Er lebt 504
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ob ich schon 376
Ich weiß ein Blümlein 200
Ich weiß, es wird mein 378
Ich weiß, mein Gott 428
Ich werfe mich in 390
Ich will anjetzt, mein 217
Ich will des Herren 242
Ich will meinen Jesum 583
Ich will, o Vater 585
Ich will zum Abendmahle 502
Jerusalem, du hochgeb. 404
Jesu, dein betrübtes 66
Jesu, deine heil'gen 49
Jesu, deine Liebe, die 553
Jesu, deine Passion 551
Jesu, dein'n Leib laß speisen mich 217
Jesu, der du meine Seele hast durch 171
Jesu, du Gottes 46

Jesu, hilf siegen, du 601
Jesu, Jesu, du mein 245
Jesu, Jesu, mein 249
Jesu, komm doch selbst 248
Jesu, Kraft der blöden 178
Jesu Leiden, Pein und 55
Jesu, meine Freude, mein 14
Jesu, meine Freude, Jesu 488
Jesu, meine Liebe, die 224
Jesu, meiner Freuden 420
Jesu, meiner Seele Licht 68
Jesu, meines Herzens 234
Jesu, meines Lebens 48
Jesu, schließ in deine 585
Jesu, Wahrheit, Licht 450
Jesu, wirst du bald 528
Jesulein, du bist mein 24
Jesum lieb ich ewiglich 255
Jesus Christus, unser Heiland, der den 77
Jesus Christus, unser Heiland, der von 199
Jesus, Jesus, nichts, als 24
Jesus ist mein Aufenthalt 188
Jesus ist mein Freudenl. 235
Jesus ist mein Hirte 263
Jesus lebt, mit ihm auch 77
Jesus meine Zuversicht 86
Jesus nimmt die Sünder 512
Jesus selbst, mein Licht 480
Ihr armen Sünder, kommt 172
Ihr Christen, fürchtet Gott und ehret 526
Ihr Christen, seht, daß 88
Ihr Mächtigen der Erden 332
Ihr sichern Menschenkinder 517
Ihr Völker, bringet Preis und Dank 7
In allen meinen Thaten 566
In deiner Stärke freue 559
In dem Leben hier auf 456
In dich hab ich gehoffet 287
In dieser Morgenstund 346
In Gottes Reich geht niemand ein 112
In großer Kraft, Herr 93
Ist Gott für mich, so 427
Ist Gott mein Schild 242
Ist, Jesu, es dein Wille 307

Kein Lehrer ist dir, Jesu 551
Kein Stündlein geht 442
Keinen hat Gott verlassen 296
Komm, Gott Schöpfer 99
Komm, heiliger Geist 98
Komm, heiliger Geist, Herr 98
Komm, o komm, du Geist 101
Komm, Sterblicher, betr. 605
Kommet, kommet, spricht 565
Kommst du, großer Gottes 36
Kömmst du, könmst du 4
Kömmst du nun, Jesu vom 1
Kommt her zu mir 264
Kommt, ihr schnöden 211
Kommt, ihr Sünder 530
Kommt und laßt den 268
Komm, lerne jetzo, Christ 613
König aller Ehren 41
König, dem kein König 552
Kyrie, eleison 143
Kyrie, Gott Vater in 110

Lasset ab, ihr meine 384
Lasset mich voll Freud 487
Lasset uns mit Jesu 54
Laß mich dein sein 263
Laß mich, mein treuer 276
Laßt unserm Gott 413
Lebt Christus, was bin ich 89
Liebreicher Gott, dein 321
Liebster Jesu, hörst du 334
Liebster Jesu, wir sind 139
Liebster Jesu, wir sind hier, und du bist 497
Liebster Immanuel 302
Liebster Vater, ich dein 419

Litanei 143
Lobe den Herren, den 477
Lobe den Tröster 98
Lob, Ehr und Preis 521
Lob, Ehr und Preis sei unserm Gott 116
Lob sei dem allmächtigen 3
Lob sei Gott in des 15
Lobet den Herren, denn 359
Lobt Gott, ihr Christen 10
Lobt Gott in seinem 113

Mache dich, mein 599
Mach's mit mir 379
Man lobt dich in der 230
Mein Auge sieht, o 293
Mein Erlöser, der du 153
Mein Erlöser, Gottes 53
Mein erst Geschäft sei 344
Mein frommer Gott 472
Mein ganzer Geist 411
Mein Geist, laß 533
Mein Gott, ach lehre 591
Mein Gott, das Herz 174
Mein Gott, du bist 324
Mein Gott, du bist von 287
Mein Gott, du selber 338
Mein Gott, ich lob und 194
Mein Gott, ich soll zur 163
Mein Gott, ich weiß 388
Mein Gott, mich kann 465
Mein Gott, nun bin ich 193
Mein Gott, regiere 495
Mein Gott, sei 120
Mein Gott, wenn ich 535
Mein Heiland, deine 557
Mein Heiland lebt, er 418
Mein Heiland nimmt 176
Mein Heiland, wenn 393
Mein Herz ist Gott 530
Mein Jesu, der du 214
Mein Jesu, dem die 181
Mein Jesus ist des 506
Mein Jesus ist getreu 548
Mein Jesus kommt, mein 485
Mein Jesus lebt, was 78
Mein Lauf, Gott Lob! 381
Mein Lauf ist nun 363
Mein Leib und Seele 489
Mein lieber Gott 507
Mein lieber Gott mag 500
Mein Salomo, dein 246
Mein Vater, du regierest 337
Mein Vater und mein 350
Mein' Wallfahrt ich 377
Mein Werk will ich 463
Meine Lebenszeit 382
Meine Seele erhebt den 120
Meine Seel, ermuntre 40
Meine Seel ist stille 297
Meine Seele geht voll 501
Meine Seele rühmt und 122
Meine Seele sei 145
Meine Seele trägt Verl. 508
Meinen Jesum laß ich nicht, der 490
Meinen Jesum laß ich nicht, weil 24
Meines Jesu Angesicht 529
Meines Jesu Passion 497
Mensch, willst du leben 132
Merkt auf, ihr 528
Mir helf Gott Vater 337
Mir nach, spricht 472
Mir schauert nicht vor 396
Mit einem gottgelassnen 493
Mit Ernst, o 37
Mit Fried und Freud 34
Mit Seufzen klag ich dir 148
Mitten wir im 370

Nach dir, o Herr, 567
Nach einer Prüfung 404
Nicht, daß ich's schon 433
Nichts können wir uns 505
Nicht so traurig, nicht 251

Nichts verdammlich's ist 607
Nie bist du, Höchster 545
Nie will ich dem zu 449
Nimm von uns, Herr 303
Noch läßt der Herr mich 342
Noch nie hast du dein 547
Nun bitten wir den 99
Nun danken wir dir 140
Nun danket alle Gott 224
Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen. Er läßt 528
Nun danket all und 225
Nun dankt, ihr Christen 128
Nun dankt in dieser 152
Nun freut euch all und 79
Nun freut euch Gottes 93
Nun freut euch, lieben 223
Nun giebt mein Jesus 66
Nun Gott Lob, es ist 139
Nun jauchzet all, ihr 6
Nun jauchzt dem Herren 136
Nun ist auferstanden aus 75
Nun ist der Tag der 37
Nun komm, der Heiden 1
Nun laßt uns den Leib 396
Nun laßt uns fröhlich 151
Nun laßt uns gehn 23
Nun laßt uns Gott dem 222
Nun lob mein Seel 222
Nun meine Seel erhebet 123
Nun preiset mit 318
Nun ruhen alle Wälder 353
Nun sich der Tag 356
Nun treten wir in's 31
Nun wir sind auch 515
Nur eins ist noth 590

O Angst und Leid, o Traurigkeit 170
O Christe, Wahrheit und Leben 138
O du allersüßste Freude 106
O du dreiein'ger Gott 363
O du Gott der Götter 317
O du Liebe meiner Liebe 52
O Ewigkeit, du Donnerwort, ach 510
O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert 408
O falsche Treu, ach 59
O frommer und getreuer 180
O Gott, da ich gar 149
O Gott, den alle 432
O Gott, der du aus 126
O Gott, des gnadenvoller 612
O Gott, du bist mein 611
O Gott, du frommer 276
O Gott, du höchster 264
O Gott, du unser 138
O Gott, es stebt dein 322
O Gott, im Namen 336
O Gott Vater, ich 135
O Gott Vater, von 115
O Gott, was sonst 330
O Gott, wenn ich bei 362
O großer Gott, du 104
O großer Gott, von 303
O Haupt voll Blut 65
O heilige Dreifaltigkeit 113
O heil'ger Geist, du 99
O heil'ger Geist, ewiger 104
O heil'ger Geist, kehr 103
O heil'ges Blut, das 69
O heiliger Geist, o 100
O Herr, mein Gott 279
O Herre Gott, dein 129
O Herre Gott, Vater 78
O Jesu Christ, dein 417
O Jesu Christ, mein 425
O Jesu Christe, wahres 261
O Jesu, du edle Gabe, mich mit deinem 201
O Jesu, du mein Bräutigam, der du 203
O Jesu, Gotteslamm 61

O Jesu, meine Lust 402
O Jesu, meine Wonne 208
O Jesu, meine Zuversicht 183
O Jesu süß, wer dein 25
O Jesu, süßes Licht 559
O Jesu, willst du noch 213
O König aller Ehren 33
O König, dessen 176
O Lamm Gottes 38
O Lämmlein Gottes 118
O Mensch, der selig 598
O sichrer Mensch, bekehre 406
O starker Gott im 312
O Tod, wo ist dein 83
O Traurigkeit, o 46
O trautes liebes Jesulein 21
O unerhörte Höllenqual 406
O Ursprung des Lebens 209
O Vater aller Frommen 141
O Vater, allerhöchster 144
O Vater, allmächtiger 6
O Vater der 278
O Vater, groß von 207
O Welt, sieh hier 51
O wie unaussprechlich 604
O wir armen Sünder 42
Ob Menschen klug und 492
Oft klagt dein Herz 431

Preise Gott, mein ganz 514

Quellen, aus welchen 46

Sagt Gott, dem 316
Schaff in mir 198
Schaffe in mir 162
Schaffet, schaffet 483
Schlaf sanft und wohl 338
Schlage, Jesu, an 162
Schließ auf, schließ 323
Schmücke dich, o liebe Seele, laß 210
Schmücke dich, o liebe Seele, salbe 524
Schon ist der Tag von 397
Schöpfer der erschaffnen 333
Schwing dich auf, mein 519
Schwing dich auf zu 299
Seele, geh auf 68
Seele, was ist schöners 369
Seelenbräutigam, Jesu 204
Selig, Gott, sind die 391
Sei gegrüßet, Jesu 42
Sei Gott getreu, halt 468
Sei Lob, Ehr, Preis 115
Sei Lob und Ehr dem 226
Sei mir tausendmal 64
Sei tausendmal 105
Sieh, hier bin ich 185
Singet Gott aus 360
So gehst du nun mein 67
So gehst du nun, du 39
So giebst du nun mein 70
So hoff ich denn mit 197
So jemand spricht, ich 447
So komm ich denn mit 593
Soll dein verderbtes 451
Sollt es gleich bisweilen 284
Sollt ich meinem Gott nicht singen 423
Sollt ich meinem Gott nicht trauen 137
Sorge doch für unsre Kinder, Vater 444
So ruhest du, o meine 74
So wahr ich lebe 159
So weit, Herr, deine Himmel reichen 548
So wird die Woche nun 232
Steht auf, ihr lieben 33
Straf mich nicht in 445
Süßer Christ, du 239
Süßer Jesu, deiner 561

Tobt, ihr Feinde, noch 533
Trau auf Gott-in 300
Treuer Gott, ich muß 168
Treuer Wächter Israel 314
Unser Herrscher, unser 228
Unsre müden 354
Valet will ich dir geben 373
Vater, laß mich 181
Vater unser im 140
Verlangst du Unterricht 617
Verleih uns Frieden 261
Verzage nicht, o 292
Victoria, mein Lamm 395
Vom Himmel hoch da 9
Vom Himmel kam 10
Von dir, liebreicher Gott 320
Von ganzem Herzen 540
Von Gott soll mich 487
Von Gott will ich 243
Von Jesu hoff ich Rath 518
Vor deinen Thron tret 349
Vor dir, Jehova, fällt 313
Vor dir, o Gott, sich 473
Vor G'richt, Herr 181
Wach auf, mein 344
Wachet auf vom 401
Wachet auf, ruft uns 400
Wär Gott nicht mit uns 259
Warum betrübst du dich 266
Warum bist du so 298
Warum erbebst du 369
Warum machet solche 28
Warum sollt ich mich 252
Warum willst du draußen 5
Was frag ich nach der 365
Was fürcht'st du, Feind 31
Was Gott thut, das ist immer gut 584
Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt 286
Was Gott thut, das ist wohl gethan, so denken 320
Was ich nur Gutes habe 455
Was ist mein Stand 438
Was ist mein zeitlich 594
Was ist, o Gott, im 473
Was ist's, daß ich mich 279
Was kann ich doch für 295
Was mein Gott will 387
Was sagt ihr, Weise 592
Was sind wir doch, o 151
Was soll ich mich zu 498
Was sorgst du ängstlich 367
Was willst du dich 253
Weg, mein Herz, mit 166
Weh mir, daß ich so oft 167
Weicht von mir, ihr 534
Weil nichts gewisser 612
Welch Lob, o Vater 227
Welt, fahr hin, ich bin 366
Wend ab dein'n Zorn 164
Wenn Christus seine 262
Wenn dein herzliebster 197
Wenn einer alle Kunst 582
Wenn Gott uns aus 597
Wenn ich in Todesnöthen 63
Wenn ich nur Gottes 511
Wenn ich, o Schöpfer 227
Wenn kleine Himmelserb. 394
Wenn meine Sünd mich 48
Wenn mein Stündlein 371
Wenn wir in höchsten 305
Wenn zur Vollführung 270
Wer bin ich von Natur 440
Werde munter, mein 352
Wer Gott das Herze 599
Wer Gott vertraut, hat 265
Wer Gottes reinem Wort 586
Wer Gottes Wege geht 268
Wer Gottes Wort nicht hält und 186
Wer Jesum bei sich hat, kann feste 237

Wer Jesum liebt und 474
Wer in der Demuth 531
Wer ist der Herr, der 239
Wer ist doch auf der 221
Wer ist wohl wie du 244
Wer nur den lieben Gott läßt walten und hält 513
Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet 294
Wer nur mit seinem Gott 335
Wer weiß, ob wir den 486
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, drum 527
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht 361
Wie froh wird meine 409
Wie groß ist des 119
Wie groß ist dessen 179
Wie herrlich ist's, ein 579
Wie lieblich ist doch 587
Wie mannigfaltig sind 357
Wie sanft sehn wir den 389
Wie schön leucht't uns der Morgenstern 491
Wie schön strahlt uns der Morgenstern 31
Wie sicher lebt der 365
Wie soll ich dich 412
Wie theu'r ist doch 130
Wie wichtig ist doch 556
Wie wird mir dann 388
Wie wohl ist mir 234
Willst du der Weisheit Quelle kennen 476
Willst du die Buße noch, die Gott gebeut 155
Willst du dir, meine Seel, Gedanken 267
Wir Christenleut hab'n jetzund Freud 14
Wir danken billig Gott für seine Gnadengaben 587
Wir danken, dir, Herr 91
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für 39
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen 92
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom 2
Wir danken Gott, dem 18
Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin 15
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer 135
Wir glauben all an einen Gott, Vater 136
Wir haben jetzt 329
Wir sind in großer Noth 494
Wir stehn in Noth 609
Wo betet ein Geschöpf 570
Wo Gott der Herr nicht 259
Wo Gott zum Haus 331
Wohin wird mich mein 467
Woblauf, mein Herz 35
Wohl dem, der beßre 461
Wohl dem, der Gott 483
Wohl dem, der in 331
Wohl dem, der richtig 479
Wohl dem, der sich auf 256
Wohl dem Menschen 274
Wohl mir, Jesus 302
Wohl uns, wenn Jesus 331
Wo ist ein solcher Gott 328
Wo lebt ein Mensch 608
Wo soll ich fliehen hin 161
Wunderbar ist Gottes Schicken, wunderbarlich 568

Zieh ein zu deinen 102
Zieh mich, zieh mich 469
Zion klagt mit Angst 290
Zu deinen Füßen liege ich, mein Jesu 221
Zweierlei bitt' ich von dir, Zweierlei 283

Verzeichniß der Liederverfasser.

A.

Aemilia Juliana, Albrecht Anton, Grafen zu Schwarzburg-Rudolstadt, Gemahlin, Nr. 393 500 555.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Baireuth, Nr. 589.

D. Erasmus Alberus, Superintendent zu Neubrandenburg, im Herzogthum Mecklenburg, Nr. 64 151 534.

Heinrich Alberti, Organist zu Königsberg in Preußen, Nr. 528 578.

Johann Georg Albinus, erst Rector, hernach Pfarrer in Naumburg, Nr. 559 579 659.

M. Michael Altenburg, Pastor zu St. Andreä zu Erfurt, Nr. 29 220 445.

Johann Angelus (ein Schlesier), sonst Johann Scheffler genannt, Leibmedicus beim Kaiser Ferdinand III., Nr. 95 382 694 697.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Nr. 299.

Johann Arndt, Generalsuperintendent des Fürstenthums Lüneburg, Nr. 350.

Matthäus Avenarius, Pfarrer zu Steinbach, Nr. 613.

B.

D. Johann Wilhelm Baier, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Jena, Nr. 372.

Lucas Backmeister, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Pastor zu Rostock, Nr. 136 553 858.

D. Cornelius Becker, Pastor zu St. Nicolai und öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Leipzig, Nr. 187 352

Bern-

Bernhardus, erster Abt zu Clairevaux in Champagne, im Jahre 1115, Nr. 50, aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Martin Möller, Oberpfarrer zu Görlitz.
Sigismund Betulius, oder von Birken, Kaiserl. Pfalzgraf und gekrönter Poet zu Nürnberg, Nr. 97 818.
David Böhme, Pastor und Consistorial-Assessor zu Bernstadt in Schlesien, Nr. 673.
Martin Böhme, Oberpfarrer zu Lauban in der Oberlausitz, Nr. 98 477.
D. Johann Böttticher, Kirchenrath und Pastor zu St. Ulrich in Magdeburg, Nr. 316.
M. Hermann Bonnus, Superintendent zu Lübeck, Nr. 83.

C.

Johann Chiomusus, oder Schneesing, Pfarrer zu Friemar im Herzogthum Gotha, Nr. 256.
M. Tobias Clausnitzer, Kurpfälzischer Kirchenrath, Oberpfarrer und Inspector des gemeinschaftl. Amtes Pargstein und Weyda in der Oberpfalz, Nr. 109 221 229.
Christoph Cnollius, Diaconus zu Sprottau in Schlesien, Nr. 568.
D. Johann Andreas Cramer, Kanzler der Universität Kiel, Nr. 322 407 444 637 808 829.
Lorenz Wilhelm Cranz, Consistorial-Inspector und Oberpfarrer zu Hanau, Nr. 361.
Elisabeth Creuzigerin, Ehegattin D. Caspar Creuzigers, öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrtheit und Pastors zu Wittenberg, Nr. 25: Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn ꝛc. Dies Lied wird von Andern dem Andr. Knophius zugeschrieben.

D.

Simon Dach, öffentlicher Lehrer der Dichtkunst zu Königsberg, Nr. 586.
Johann Friedrich Danneil, Consistorial-Rath und Pastor zu Quedlinburg, Nr. 61 71 208 508 894.
Nicolaus Decius, Prediger zu Stettin, ein Zeuge der Wahrheit bei angehender Reformation, Nr. 74 183.
D. Bernhard Derschau, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Pastor in Königsberg, Nr. 327.

E.

D. Paul Eberus, Generalsuperintendent und öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Wittenberg, Nr. 36 104 203 465.

Johann Christoph Eberwein, Prediger in Hamburg, Nr. 130.

F.

M. Christoph Fischer, Superintendent zu Meiningen, und zuletzt Superintendent zu Zelle, und Visitator des Fürstenthums Lüneburg, Nr. 77.

Paul Flemming, von Boberfeld, Doctor der Arzneikunst, soll das Lied Nr. 839 auf der Reise und Gesandtschaft nach Rußland und Persien, welche Friedrich III., Herzog zu Holstein-Gottorp der Handlung halber angestellet, verfertigt haben.

Johann Flittner, Diaconus zu Grimma (einem pommerschen Städtchen), Nr. 271 276 364 639.

Basilius Förtsch, Pfarrer zu Gumperta (einem Orte in der Orlamündschen Inspection), Nr. 127 315.

Erasmus Franciscі, berühmter Polyhistor zu Nürnberg, Nr. 304.

August Hermann Franke, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Pastor zu St. Ulrich in Halle, Nr. 363.

Johann Franke, Bürgermeister und Landesältester des Markgrafthums Niederlausitz, Nr. 27 280 328 458 486 537 821 822.

Melchior Franke, Kapellmeister zu Coburg, Nr. 8 152.

Michael Franke, Kaiserl. gekrönter Poet und Schulcollege zu Coburg, Nr. 484 656 689.

Salomon Franke, Fürstl. Sächs. Oberconsistorial-Secretarius zu Weimar, Nr. 118.

Johann Anastasius Freilingshausen, Pastor und Adjunctus zu St. Ulrich in Halle, Nr. 320.

D. Ahasverus Fritsch, Canzler und Consistorial-Präsident in Rudolstadt, Nr. 366.

W. Caspar Fugger, Diaconus zu Dresden, Nr. 28.

G.

Christian Fürchtegott Gellert, öffentl. Lehrer der Philosophie in Leipzig, Nr. 23 24 84 85 122 123 141 196 239 257 288 296 311 313 317 354 357 358 359 381 383 405 406 416 418 427 428 429 430 431 432 524 525 533 542 543 558 560 583 616 644 646 647 648 651 652 653 654 662 666 668 671 681 828.

Paul Gerhard, Diaconus zu St. Nicolai in Berlin, und dann Diaconus und endlich Archi-Diaconus zu Lübben in der Niederlausitz, Nr. 9 46 55 93 94 101 107 115 134 168 175 178 217 273 351 386 387 388 421 434 446 456 523 536 624 627 630 638 640 641 642 643 805 840.

D. Justus Gesenius, Kirchenrath, Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Hannover, Nr. 90 188 206 243 310 526 531.

Barthol. Gesius, Cantor zu Frankfurt a. d. O., Nr. 270.

M. Johann Gigas, sonst Henne genannt, Pastor zu Freistadt und Schweidnitz in Schlesien, Nr. 470.

Ludwig Andreas Gotter, Fürstlich Sächs. Hofrath in Gotha, Nr. 297.

Simon Graf, Pfarrer zu Schandau in der Markgrafschaft Meißen, Nr. 572.

H.

Petrus Hagius, ein lateinischer Poet und Rector der Schulen zu Kneiphof, Nr. 51. Dieses Lied wird von Andern dem Johann Heermann zugeschrieben.

Georg Philipp Harsdörfer, Patricius und Bürgermeister in Nürnberg, Nr. 201 538.

Johann Heermann, Pfarrer zu Köben (einem Städtchen im Fürstenthum Glogau in Schlesien), Nr. 89 92 137 194 199 247 262 265 274 275 294 301 302 319 389 404 417 422 424 441 443 450 478 480 499 502 585.

Erhard Hegenwald, Doctor der Arzneikunst in Wittenberg, Nr. 263.

Heinrich Held, ein alter deutscher Poet, Nr. 112.

Bartbol. Helder, Pfarrer in Remstädt im Herzogthum Gotha, Nr. 4 42 43 70 131 132 150 170 177 195.
M. Ludwig Helmbold, Superintendent in Mühlhausen, Nr. 202 213 214 347 376 474 573.
Johann Friedrich Helbig, Fürstl. Sächs. Regierungs-Secretarius zu Eisenach, Nr. 685 686 801 802.
Johann Herbart, Pastor und Inspector in der Tanne, Nr. 252.
Valerius Herberger, Pastor in Frauenstadt in Großpolen, Nr. 569.
Nicolaus Hermann, Cantor in Joachimsthal (einer Bergstadt gegen dem vogtländischen Gebirge), Nr. 20 21 133 138 143 487 539 566.
D. Johann Friedrich Herzog, Consulent in Dresden, Nr. 540
M. Caspar Hennisch, Oberpfarrer, Inspector und Professor des Gymnasii zu Schweinfurt, Nr. 621.
D. Ludwig von Hörnigk, Medicus zu Frankfurt am Main, Nr. 575.
M. Gottfried Hofmann, Rector des Gymnasii zu Zittau, Nr. 362.
Ernst Christoph Homburg, Gerichts-Actuarius zu Naumburg, Nr. 7 91 100 156 374.
M. Johann Huß, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Prediger zu Prag; wurde um der evangelischen Wahrheit willen zu Costnitz 1415 verbrannt, Nr. 314.

J.

D. Justus Jonas, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Wittenberg, und zuletzt Superintendent zu Eisfeld im Fürstenthum Coburg, Nr. 400 402 B. 4, 5.

K.

M. Johann Kämpf, Diaconus zu Gotha, Nr. 105.
D. Andreas Keßler, Generalsuperintendent zu Koburg, Nr. 451.
M. Christian Keymann, Schul-Rector in Zittau, Nr. 47 82.
Tobias Kiel, Pfarrer zu Eichenberga im Herzogthum Gotha, Nr. 57. Dieses Lied wird sonst dem Michael Altenburg zugeschrieben.

Johann Klessen, Fürstl. Sächs. Hofprediger und Oberconsistorial- und Kirchenrath zu Weimar, Nr. 373.
Friedrich Gottlieb Klopstock, Markgräflich Badenscher Kirchenrath, Nr. 591 853.
Andreas Knophius, oder Knopf, der erste evangelische Superintendent zu Riga, Nr. 25. Von diesem Liede soll eigentlich Elisabeth Kreuzigerin Verfasserin sein.
Christian Knorr von Rosenroth, Geheimerath an dem Hofe zu Sulzbach, Nr. 285.
M. Johann Christoph Kohlhans, Rector und Professor zu Coburg, Nr. 633.
Johann Koblros; soll ein christlicher Lehrer zu Luthers Zeiten gewesen sein, Nr. 504 517.

L.

Lackmann, Prediger im Holsteinischen, Nr. 281.
D. Joachim Lange, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit in Halle, Nr. 298 830.
Samuel Christian Lappenberg, Diener des göttlichen Worts in Lesum, im Herzogthum Bremen, Nr. 13 60 820.
Laurentius Laurentii, Cantor an der Domkirche zu Bremen, Nr. 142 279.
Leopold Franz Friedrich Lehr, Diaconus zu Cöthen, Nr. 284 584.
Ehrenfried Liebich, Pastor zu Lomnitz in Schlesien, Nr. 14 78 88 165 184 286 336 370 448 483 522 556 593 594 626 628 817 870.
M. Salomon Lischkow, Pastor zu Otterwisch, Nr. 191.
D. Valentin Ernst Löscher, Superintendent in Dresden, Nr. 283 677.
Johann Friedrich Löwe, aus Hamburg, Mitglied der Göttingund Helmstädtischen deutschen Gesellschaft, Nr. 176 530.
Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, Nr. 49 248 501 680 885.
D. Martin Luther, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Wittenberg, Nr. 2 15 16 17 18 19 59 119 124 161 162 163 181 210 211 215 216 219 232 235 240 246 260 314 323 348 395 396 397 398 399 402 403 505 565.

M.

D. Johann Major, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Superintendent zu Jena, Nr. 259, V. 7. 8. 9. 10.
M. Johann Matthesius, Rector in Joachimsthal, und dann Diaconus, und endlich Pastor in Wittenberg, N. 237 518.
Veit Ludwig Megander, Kursächs. Amts-Inspector zu Schweinitz (einem Städtchen an der schwarzen Elster) Nr. 268.
D. Caspar Melissander, sonst Bienemann genannt, Generalsuperintendent zu Altenburg, Nr. 413.
D. Johann Matthias Meyfart, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit, Senior und Pastor bei der Predigergemeine in Erfurt, Nr. 462 615.
M. Heinrich Meyfart, Diaconus zu Waltershausen, Nr. 475.
Martin Möller, Oberpfarrer zu Görlitz Nr. 50 437.
Wolfgang Mosel, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Bern in der Schweiz, Nr. 318.

N.

M. Caspar Friedrich Nachtenhöfer, Sub-Senior in Coburg, Nr. 1 110 173.
Christian Friedrich Neander, Pastor zu Pilten in Curland, Nr. 167 521 580 625.
Joachim Neander, Prediger zu St. Martini in Bremen, Nr. 295 356 690.
Caspar Neumann, Pastor zu St. Elisabeth in Breslau und der evangelischen Kirchen und Schulen Inspector, Nr. 629 649.
Georg Neumark, geheimer Archiv-Secretarius in Weimar, Nr. 449 650.
Erdmann Neumeister, Pastor zu St. Jacob in Hamburg, Nr. 44 695 715—800.
D. Philippus Nicolai, Senior und Pastor zu St. Catharinen in Hamburg, Nr. 609.

O.

D. Johann Olearius, Oberhofprediger, Kirchenrath und Generalsuperindent in Weißenfels, Nr. 102 225 333 385 408 423 554.

M. Jo-

M. Johann Gottfried Olearius, Superintendent zu Arnstadt Nr. 158 335.
Martin Opitz von Boberfeld, Kaiserl. gekrönter Poet, Königl. polnischer Rath, Historiographus und Secretarius, Nr 880.

P.

D. Johann Pappus, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Pastor in Straßburg, 574.
Johann Philipp Petri, Fürstl. Sächs. Oberconsistorialrath und Archi-Diaconus zu Eisenach, Nr. 549.
M. Georg Michael Pfefferkorn, Fürstl. Sächs. Consistorial-Assessor und Superintendent zu Tonna im Herzogthum Gotha, Nr. 551 557 665.
August Pfeifer, Superintendent zu Lübeck, Nr. 114.
D. Johann Poliander, sonst Graumann, einer von den ersten lutherischen Predigern zu Königsberg in Preußen, Nr. 346.
M. Benjamin Prätorius, ein gekrönter Poet, Nr. 459.
M. Michael Prätorius, Capellmeister am Braunschweigischen, Dresdnischen und Magdeburgischen Hofe, Nr. 519.

R.

D. Johann Jacob Rambach, Hessen-Darmstädtischer erster Superintendent und Consistorial-Assessor, auch erster öffentl. Lehrer der Gottesgelahrtheit in Gießen, Nr. 189 254.
Adam Reißner, ein Gelehrter zu Frankfurt a. M., Nr. 439.
M. Andreas Reiher, Rector des Fürstl. Gymnasii zu Gotha, Nr. 242.
Christian Friedrich Richter, Doctor der Arzeneikunst in Halle, Nr. 380.
M. Martin Rinkart, Archi-Diaconus in Eilenburg, Nr. 349.
Bartholomäus Ringwald, Pfarrer zu Langfeld in der Mark, unter dem Amte Sonnenburg, Nr. 180 258 419 461 567.
Johann Rist, Kaiserl. Pfalzgraf, Fürstl. Mecklenburg. geheimer und Consistorialrath, auch Prediger zu Wedel (einem Flecken an der Elbe), Nr. 22 45 87 108 278 300 303 305 306 324 325 330 367 425 426 535 620.
M. Samuel Rodigast, Rector zu Berlin, Nr. 438.
M. Martin Rutilius, Archi-Diaconus in Weimar, Nr. 259.

S.

D. Gottfried Wilhelm Sacer, Cammer-Consulent zu Braunschweig, Nr. 155 272 634 887.
Hans Sachs, Meistersänger und deutscher Schulmeister zu Nürnberg, Nr. 414.
Johann Saubertus, Prediger zu St. Sebald und des Ministerii Senior in Nürnberg, Nr. 48.
M. Johann Caspar Schade, Diaconus an der Nicolaikirche zu Berlin, Nr. 80 143 282 701.
Martin Schalling, Prediger zu unserer lieben Frauen in Nürnberg, Nr. 582.
M. Jacob Peter Schechstus, Pfarrer zu Wöhrd, in der Nürnbergischen Vorstadt, Nr. 340.
Johann Hermann Schein, erst Capellmeister zu Weimar, hernach Musikdirector zu Leipzig, Nr. 264 577.
M. Hartmann Schenk, Diaconus zu Ostheim, Nr. 230.
D. Johann David Schieferdecker, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit auf dem Gymnasio zu Weißenfels, Nr. 807.
M. Michael Schirmer, Conrector zu Berlin, Nr. 12 26 140 169.
Johann Adolph Schlegel, Pastor in Hannover, Nr. 68 342 411.
Benjamin Schmolke, Oberpfarrer zu Schweidnitz, Nr. 52 111. 125 587 590.
D. Vincentius Schmuck, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Superintendent zu Leipzig, Nr. 79.
M. Cyriacus Schneegaß, Pfarrer und Adjunctus zu Friedrichsroda im Herzogthum Gotha, Nr. 38 39.
Justus Georg Schottelius, Hofcämmerer und Consistorialrath zu Braunschweig, Nr. 468.
Johann Heinrich Schröder, Pastor zu Möseberg bei Magdeburg, Nr. 669 884.
Joh. Jacob Schütz, Licentiat, ordentlicher Advocat zu Frankfurt a. M. und verschiedener Reichsstände Rath, Nr. 353.
Georg Christoph Schwämmlein, Rector der Schule zu St. Jacob in Nürnberg, Nr. 261.
M. Christian Scriver, Oberhofprediger und Consistorialrath zu Quedlinburg, Nr. 679.
D. Nicolaus Selneccer, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Superintendent zu Leipzig, Nr. 149 236 401 409 547 548.

Justus Sieber, Prediger zu Schandau (einem Städtchen an der Elbe an der böhmischen Grenze), Nr. 321 371 457.

Christoph Solius, soll ein Prediger zu Straßburg gewesen sein, Nr. 148.

D. Christoph Sonntag, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Oberpfarrer zu Altdorf, Nr. 392.

Sophie, König Friedrichs I. in Dänemark Gemahlin, Nr. 436

D. Philipp Jacob Spener, Probst und Consistorialrath in Berlin, Nr. 120.

Lazarus Spengler, Syndicus zu Nürnberg, Nr. 308.

D. Paulus Speratus, aus dem adeligen schwäbischen Geschlechte der Spretter, Bischof zu Liebmühl im Pomesanischen Kreise in Preußen, Nr. 211. O Herre Gott ꝛc. muthmaßlich; insgemein wird es dem sel. Luther zugeschrieben; Nr. 267 309.

D. Josua Stegmann, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Rinteln, Nr. 476.

Johann Steuerlein, Stadtschultheiß in Meiningen, Nr. 37.

M. Paul Stockmann, erst König Gustav Adolphs in Schweden Feld- und Schiffprediger, und zuletzt Senior in Lützen, Nr. 99.

T.

M. Clemens Thieme, Superintendent zu Colditz in Meißen, Nr. 636.

Valentin Thilo, öffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit zu Königsberg, Nr. 73.

Christoph Titius, Pastor zu Hersbruck bei Nürnberg, Nr. 435 632.

M. David Trommer, Pfarrer zu Beyern und Buckau in Meißen, Nr. 103.

U.

Johann Utenhofius, ein Prediger der vertriebenen Niederländer zu London, Nr. 227.

V.

Melchior Vulpius, Cantor zu Weimar, Nr. 164.

W.

Caspar von Warnberg, Landeshauptmann zu Schweidnitz und Jauer, Nr. 571.
Johann Georg Weber, Oberkirchenrath und Generalsuperintendent in Weimar, Nr. 54 56 269.
M. Paul Weber, Senior zu St. Sebald in Nürnberg Nr. 678.
D. Georg Wolfgang Wedel, Kaiserl. Pfalzgraf, öffentlicher Lehrer der Arzneikunst zu Jena, Fürstl. Staatsrath und Leibmedicus, auch Kaiserl. Rath, Nr. 688 847.
M. Josua Wegelin, Pfarrer und Senior der evangelischen Kirche zu Presburg, Nr. 153.
Siegmund Weingärtner, soll ein Prediger bei Heilbronn gewesen sein, Nr. 588.
Michael Weiß, Pfarrer zu Landskron und Fullneck in Böhmen, Nr. 5 6 76 516 546 603.
D. Joh. Weißenborn, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit, Kirchenrath und Superintendent zu Jena Nr. 841.
D. Georg Werner, öffentlicher Lehrer der Rechtsgelahrtheit zu Helmstädt, wie auch des Wolfenbüttel'schen Hofgerichts Assessor, Nr. 174 581.
Herzog Wilhelm IV. zu Sachsen-Weimar, Nr. 226.
M. Joh. Ludwig Winter, Superintendent zu Subla, Nr. 635.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, evangelischer Prediger in Bunzlau, Nr. 159 341 833 834 835 879.

Bibelsprüche

zum

Altargesänge zwischen dem Geistlichen und dem Chore nebst der Gemeinde beim Gottesdienste.

(Alphabetisch.)

I. Allgemeine, für die Sonntage und Betstunden.

Zum Anfange des Gottesdienstes.

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
Ehre sei Gott in der Höhe!	Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Ehre sei Gott in der Gemeinde Jesu Christi!	Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
1 Betet an den Herrn im heiligen Schmucke!	Es fürchte ihn alle Welt!
2 Der Herr behüte unsern Eingang und Ausgang!	Von nun an bis in Ewigkeit!
3 Der Herr sei mit euch!	Und mit deinem Geiste!
4 Dienet dem Herrn mit Freuden!	Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
5 Dieß ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat!	Lasset uns freuen, und fröhlich darinnen sein!
6 Es segne uns Gott, unser Gott!	Und alle Welt fürchte ihn!
7 Gott, deine Güte sei über uns!	Die wir auf dich hoffen.
8 Gott gebe euch viel Gnade!	Durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi.
9 Gott sei uns gnädig und segne uns.	Er lasse sein Antlitz über uns leuchten!
10 Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit!	Dein Wort ist die Wahrheit.
11 Herr, fülle uns früh mit deiner Gnade!	So wollen wir rühmen, und fröhlich sein unser Lebelang.
12 Kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn!	Der uns gemacht hat.
13 Unser Anfang sei im Namen des Herrn!	Der Himmel und Erde gemacht hat.
14 Aller Augen warten, o Herr, auf dich!	Daß du ihnen ihre Speise gebest!
15 Alle eure Sorge werfet auf den Herrn!	Denn er sorget für uns!
16 Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn!	Er wird's wohl machen!

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
17 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!	Und seine Güte währet ewiglich!
18 Der Herr hat Großes an uns gethan!	Deß sind wir fröhlich!
19 Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen!	Allen, die ihn mit Ernst anrufen!
20 Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel!	Und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche!
21 Der Name des Herrn sei gelobt und gebenedeiet!	Von nun an bis in Ewigkeit!
22 Der Rath des Herrn ist wunderbar!	Führet aber alles herrlich hinaus!
23 Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu!	Und groß ist seine Treue!
24 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!	Und die Veste verkündigt seiner Hände Werk!
25 Du, Herr, segnest die Gerechten!	Und krönest sie mit Gnade!
26 Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz!	Prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine!
27 Erhebe dich, Gott, über den Himmel!	Und deine Ehre über alle Welt!
28 Gelobt sei der Geist des Vaters und des Sohnes!	Hochgelobt in Ewigkeit!
29 Gelobt sei Gott, der uns gesegnet hat!	Mit geistlichem Segen durch Jesum Christum!
30 Gott, dein Wort ist unsers Fußes Leuchte?	Und ein Licht auf unserm Wege!
31 Gott, du krönst das Jahr mit deinem Güte!	Und machst das Land voll Früchte!
32 Gott, du leitest mich nach deinem Rathe!	Und nimmst mich endlich mit Ehren an!
33 Gott, du thust deine milde Hand auf!	Und sättigest, was da lebt, mit Wohlgefallen!
34 Gott, erhalte uns dein Wort!	Denn es ist unsers Herzens Trost und Freude!
35 Gott, gieb Fried in deinem Lande!	Glück und Heil zu allem Stande!
36 Gott, hilf deinem Volke!	Und segne dein Erbe!
37 Gott, mache uns fertig in allen guten Werken!	Zu thun deinen Willen!
38 Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte!	Und tilge meine Sünde nach deiner Barmherzigkeit!
39 Gott will, daß allen Menschen geholfen werde!	Und daß Alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen!
40 Habe deine Lust an dem Herrn!	Der wird dir geben, was dein Herz wünschet!
41 Habe Gott vor Augen und im Herzen!	Und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest!
42 Heile du mich Herr, so werde ich heil!	Hilf du mir, so ist mir geholfen!
43 Hilf uns, Gott, um deines Namens willen!	Errette uns, und vergieb uns unsre Sünden!

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
44 Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist!	Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen!
45 Herr, erhalte im Bau deine Gemeinde!	Die du dir erwählet hast!
46 Herr, erhebe dich in deiner Kraft!	So wollen wir singen und loben deine Macht!
47 Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte!	Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht!
48 Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden!	Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat!
49 Herr, in deine Hande befehl ich meinen Geist!	Du hast mich erlöst, du treuer Gott!
50 Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses!	Und den Ort, wo deine Ehre wohnet!
51 Herr, laß mir deine Gnade widerfahren!	Deine Hülfe nach deinem Worte!
52 Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen!	Auf daß wir klug werden!
53 Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist unser Gott!	Dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn!
54 Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit!	Daß sie uns leiten und regieren!
55 Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn!	Und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
56 Herr, tröste uns wieder mit deiner Hülfe!	Und der freudige Geist enthalte uns!
57 Herr, verwirf mich nicht von deinem Angesicht!	Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!
58 Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!	Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich!
59 Herr, unser Gott, gieb einen gnädigen Regen!	Und erquicke dein Erbe!
60 Herr, unser Gott, sei uns freundlich!	Und fördere das Werk unserer Hände!
61 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!	Sie sind alle deiner Ehre voll!
62 Jesus Christus ist gekommen in die Welt!	Die Sünder selig zu machen!
63 In Jesu Christo haben wir die Erlösung!	Nämlich die Vergebung der Sünden!
64 Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, spricht der Herr!	Ich will euch erquicken!
65 Laß dir an meiner Gnade genügen! spricht der Herr!	Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!
66 Lasset die Kindlein zu mir kommen! spricht der Herr.	Denn solcher ist das Reich Gottes!
67 Lasset uns aufsehen auf Jesum Christum!	Den Anfänger und Vollender des Glaubens!

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
68 Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung!	Denn er ist treu, der sie verheißen hat!
69 Leben und Wohlthat hat der Herr an uns gethan!	Sein Auffehen bewahret unsern Odem!
70 Lobe den Herrn, meine Seele!	Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!
71 Meine Seele erhebe den Herrn!	Und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes!
72 Rufe mich an in der Noth! spricht der Herr!	So will ich dich erretten!
73 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz!	Und gieb mir einen neuen, gewissen Geist!
74 Schaffet, daß ihr selig werdet!	Mit Furcht und Zittern!
75 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!	Wohl dem, der auf ihn vertraut!
76 Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geiste!	Durch das Band des Friedens!
77 Sei getreu bis in den Tod! spricht der Herr!	So will ich dir die Krone des Lebens geben!
78 Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!	Und Frucht bringen in Geduld!
79 Selig sind die Todten, die im Herrn sterben!	Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach!
80 Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes!	Und nach seiner Gerechtigkeit!
81 Ziehet an den neuen Menschen!	Der nach Gott geschaffen ist!

II. Besondere auf einzelne Fest- und Feiertage und andere Feierlichkeiten.

1. Anfang und Schluß des Kirchenjahres.

Siehe oben Nr. 13. 21. 29. 36. 45. 50. 54.

2. Advent und Weihnachten.

82 Bereitet dem Herrn den Weg!	Und machet richtig seine Steige!
83 Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!	Hosianna in der Höhe!

84 Also hat Gott die Welt geliebt. Hallelujah!	Daß er seinen eingebornen Sohn gab. Hallelujah!
85 Ehre sei Gott in der Höhe!	Und Friede auf Erden!
86 Freue dich, denn dein König kommt zu dir!	Als ein Gerechter und ein Helfer!
87 Gelobt sei unser Herr Jesus Christus!	Hochgelobt in Ewigkeit!
88 Gott hat seinen eingebornen Sohn gesandt in die Welt!	Daß wir durch ihn leben sollen!
89 Jesus Christus gestern und heute!	Und derselbe in Ewigkeit!

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
90 Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget!	Daß wir seine Kinder heißen sollen!
91 Siehe, ich verkündige euch große Freude!	Die allem Volke widerfahren wird!
92 Uns ist heute der Heiland geboren!	Welcher ist Christus, der Herr!

3. Jahreswechsel.

Siehe oben Nr. 2. 6. 7. 9. 11. 13. 21. 23. 25., und andere.

4. Epiphaniasfest.

Siehe Advent und Weihnachten.

93 Das wahrhaftige Licht ist in die Welt gekommen!	Und erleuchtet alle Menschen!
94 Es gehet auf der Herr über dir!	Und seine Herrlichkeit erscheinet!

5. Fest Mariä Reinigung und Verkündigung.

Siehe die vorhergehenden Nummern.

6. Passionszeit Jesu Christi.

95 Christus hat eine ewige Erlösung erfunden!	Durch sein Blut am Kreuze!
96 Christus hat für uns gelitten!	Und uns sein Vorbild gelassen!
97 Christus hat geliebt seine Gemeinde!	Und sich selbst für sie gegeben!
98 Christus hat sich gereinigt ein Volk zum Eigenthume!	Das fleißig sei in guten Werken
99 Christus hat sich selbst für uns in den Tod gegeben!	Auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit!
100 Christus hat sich selbst erniedrigt!	Bis zum Tode am Kreuze!
101 Christus hat unsre Sünde geopfert an seinem Leibe!	Auf daß wir der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben!
102 Christus ist um unsrer Missethat willen verwundet!	Und um unserer Sünde willen zerschlagen!
103 Christus trug unsere Krankheit!	Und lud auf sich unsere Schmerzen!
104 Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet!	Sondern ihn für uns Alle dahin gegeben!
105 Siehe, das ist Gottes Lamm!	Das der Welt Sünde trägt!

7. Gründonnerstag und Abendmahlsfeier.

106 Christus hat uns ein Beispiel gegeben!	Daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen!
107 Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder!	Der gnädige und barmherzige Herr!
108 So oft ihr von diesem Brode esset, und vom Kelche des Herrn trinket!	Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen!

8. Ostern.

109 Christus hat dem Tode die Macht genommen. Hallelujah!	Und Leben, und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. Hallel.

110 Chri-

Der Geistliche.	Chor und Gemeinde.
110 Christus ist auferwecket von den Todten. Hallelujah!	Durch die Herrlichkeit des Vaters!
111 Christus ist durch die Leiden des Todes gekrönet!	Mit Preis und Ehre!
112 Christus ist gestorben, und auferstanden!	Daß er über Todte und Lebendige ein Herr sei!
113 Christus ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben!	Und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket!
114 Dank sei Gott, der uns den Sieg gegeben!	Durch unsern Herrn Jesum Christum!
115 Halt im Gedächtniß Jesum Christum!	Der auferstanden ist von den Todten.

9. Himmelfahrtsfest Christi.

116 Christus ist aufgefahren gen Himmel!	Und sitzet zur rechten Hand Gottes
117 Gott hat Jesum Christum erhöhet!	Und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist!
118 Trachtet nach dem, was droben ist!	Da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!

10. Pfingstfest.

119 Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht. Hallelujah!	Zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte. Hallelujah!
120 Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede!	Und Freude im heiligen Geiste!
121 Der Herr ist es, der uns erleuchtet!	Durch seinen heiligen Geist!
122 Gott hat uns errettet von der Finsterniß!	Und versetzt in das Reich seines Sohnes!
123 Gott ließ das Licht leuchten aus der Finsterniß!	Und hat einen hellen Schein gegeben in unser Herz!
124 Gott will ausgießen seinen Geist über alles Fleisch!	Daß Alle ihn erkennen auf Erden!
125 Gott will seinen heiligen Geist geben!	Allen, die ihn darum bitten!
126 Gottes Wort ist eine rechte Lehre!	Selig zu machen Alle, die daran glauben!
127 Gottes Wort ist nicht gebunden!	Sondern läuft schnell durch die Welt!
128 Gottes Wort ist wahrhaftig!	Was er zusagt, das hält er gewiß!
129 Weise mir, Herr, deinen Weg!	Daß ich wandle in deiner Wahrheit!

11. Johannisfest, Mariä Heimsuchung, Ernte-, Michaelis-, Kirchweih-, Reformations- und Todtenfest.

Dafür finden sich, wie für Buß- und Bettage, Trauungen, Begräbnisse u. s. w. schon unter Nr. I. und II. passende Verse.

Bayerische Staatsbibliothek München

16.11.5[illegible] Rh. —/30

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Köhler, Christian [Verfasser eines Geleitworts]

Neu eingerichtetes Eisenachisches Gesangbuch worin außer den alten in der Kirche gebräuchlichen Liedern auch 328 neue Gesänge ... eingerückt worden

Eisenach [1776?]

Liturg. 1455 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593471-4
VD18 10178481-004